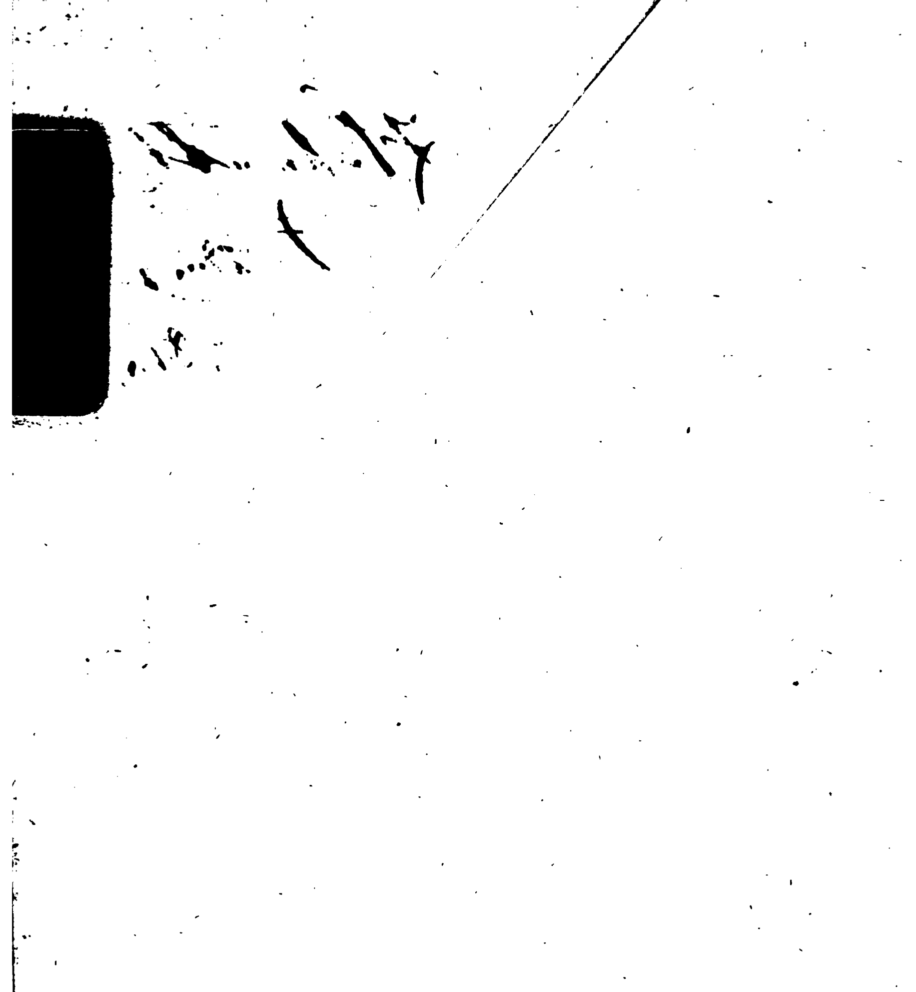
andbuch

chischen

hen

ter



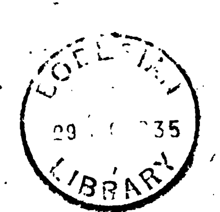
Handbuch der griechischen und lateinischen Sprichwörter

von

Georg Thomas Serz,
Rector der Lorenzer-Schule und Professor der ebräischen und griechischen Sprache.

Erster Theil.

Nürnberg,
im Verlag der Stiebner'schen Buchhandlung und Buchdruckerey, 1792.


LIBRARY

Ihro Reichsfreyherrlichen Gnaden

Herrn

Christoph Joachim

Reichsfreyherrn

von Haller

von Hallerstein rc.

Ihro Hochfürstlichen Durchlauchten weiland der Frauen Herzogin und des Herrn Herzogs in Baiern hochbetrautem geheimden Rath, der Republik Nürnberg des innern geheimden Raths, Scholarchen, oberstem Vormund der Wittwen und Waisen, Curatorn der Universität Altdorf rc. rc.

unterthänigst zugeeignet.

Hochwohlgebohrner, Gnädiger Herr,
Gnädig-Hochgebietender Herr,
Hochzuverehrender Gönner!

Euer Reichsfreyherrliche Gnaden geruhen gegenwärtiges Produkt meiner Pressen mit derjenigen allgemein gepriesenen Huld aufzunehmen, welcher Hochdieselben als ein gründlicher Kenner und entschiedener Beschützer solider Kenntnisse und Wissenschaften jedes Werk zu würdigen pflegen, das sich des Vorzugs, dergleichen Kenntnisse verbreiten zu können, anmassen darf.

Da Hochderoselben Neigung für die Wissenschaften und Künste, welche sich auf eigne ungemeine und ausgebreitete Kenntnisse gründet, so wie auch Hochdero rühmlicher und rastloser Eifer für die Beförderung derselben allgemein bekannt sind und gepriesen werden; so

So darf ich es um so eher wagen, gegenwärtiges mit vielem gelehrten Fleiß ausgearbeitete Werk eines verdienstvollen Verfassers der hohen Geneigtheit und dem Schutz **Euer Reichsfreyherrlichen Gnaden** in tiefster Ehrfurcht bestens zu empfehlen.

Längst wünschte ich in unterthänig-dankbarer Gesinnung, den von **Euer Reichsfreyherrlichen Gnaden** mir gegebenen vielfältigen Beweisen hoher landesväterlicher Huld und Gewogenheit ein öffentliches Denkmal zu errichten; und **Hochderoselben** noch immer fortdauernde höchstschätzbare Gnade, welche meine Geschäfte unterstützt, gab mir die schmeichelhafte Hofnung, es werde mir gnädigst vergönnt seyn, diese sich darbietende Ge-

Gelegenheit zu öffentlicher Bezeugung meiner unterthänigsten Ehrfurcht und schuldigsten Dankbarkeit zu ergreifen. Zwar bedürfen **Euer Reichsfreyherrlichen Gnaden** unverkennbare und unsterbliche Verdienste um den norischen Staat überhaupt, und insbesondere um die Aufnahme nützlicher Wissenschaften in demselben meiner Stimme keineswegs, um bekannt zu werden; da **Hochderoselben** erhabene Vorzüge längst in dem Tempel des Ruhms glänzen: indessen halte ich es dennoch für Pflicht, im Angesichte des Publikums zu sagen, daß auch ich **Hochderoselben** landesväterlicher Gnade, preiswürdiger Gerechtigkeitsliebe und rühmlichem Eifer für die Aufnahme der Gelehrsamkeit unendlich vieles zu danken habe, und daß alles dieses mir ewig unvergeßlich bleiben wird.

In dieser ehrfurchtsvollen Gesinnung wage ich es demnach, Euer Reichsfreyherrlichen Gnaden hoher und gnädiger Protektion gegenwärtiges Werk und zugleich mich und meine Handlung unterthänigst zu empfehlen, mit dem eifrigsten Wunsch, daß die ewige Vorsicht Hochdieselben lange zum Wohl des Staats, zur Aufnahme der Wissenschaften und zur Zierde Hochdero reichsadelichen hohen Familie erhalten wolle.

Euer Reichsfreyherrlichen Gnaden

unterthänigster Diener,
der Verleger.

Vorrede.

Die Bemerkungen, welche ich mir zu meiner Ausgabe der Erasmischen Sammlung von Sprichwörtern gemacht habe, haben mich veranlaßt, gegenwärtiges Handbuch zu verfassen; und ich befürchte nicht, die Anzahl entbehrlicher Bücher vermehrt zu haben.

Die Sprichwörter-Sammlung des Erasmus ist nun beynahe dreyhundert Jahre lang gebraucht, geschätzt, und oft wieder aufgelegt, aber auch schon dadurch ziemlich unvollkommen geworden, indem fast mit jeder Auflage die Druckfehler überaus sehr, und bis zur gänzlichen Unverständlichkeit mancher Erklärungen, vervielfältiget wurden. Ueberdies sind durch die Vertheilung der Sprichwörter unter gewisse Rubriken viele Artikel aus ihrer anfänglichen Ordnung verrückt, und dadurch, wegen ihres Bezugs auf vorhergehende, entweder unverständlich geworden, oder es braucht doch viel Suchens, um die Schriftsteller ausfindig zu machen, aus welchen dieselben genommen sind.

Wenn aber auch dieses nicht wäre, so wird doch ein jeder, der sich des Erasmischen Werkes bisher bedient hat, gefunden haben, daß dasselbe eine gar nicht geringe Anzahl von Unrichtigkeiten enthält. Schon die fehlerhaften Texte, welche von den alten Schriftstellern zu Erasmus's Zeiten vorhanden waren, mußten zu einer Menge von Verirrungen Anlaß geben.

Wenn unter Sprichwörter nur solche Ausdrücke und Gedanken zu setzen sind, welche etwas Witziges, Unerwartetes, Versteckte, eine Anspielung enthalten, oder doch wenigstens uneigentlich sind; so kommen in meinem Buche viele Artikel vor, welche dieses Gepräge nicht haben: allein theils ist man schon durch das Erasmische Werk angewöhnt worden, in einer solchen Sammlung auch Sachen von der Art zu suchen, zu deren Erklärung die gewöhnlichen Wörterbücher nicht hinreichen; theils haben schon selbst die Alten sich immer einen sehr weiten Begriff vom Sprichworte gemacht, als wozu bey ihnen fast jeder gute Gedanke alter Weisen und Schriftsteller sich qualificirte.

Zur Erklärung dieser Sprichwörter habe ich die teutsche Sprache gewählt, weil ich mein Buch zu nächst für junge Gelehrte bestimmte: zugleich aber sollte es auch solchen Dienste thun, die sich mit teutscher Lectüre beschäftigen,

und

und manche Idee besser entwickeln möchten, welche in einem Sprichworte, oder in einer Anspielung auf dasselbe verborgen liegt.

Einige Unrichtigkeiten, welche mir aus der Feder entschlüpft sind, nehme ich wieder zurück. Quarta luna natus est, ist vom vierten Monatstag zu erklären. Dieser war an und für sich ein glücklicher Tag, nach dem alten Vers:

Τετραδι κερος εγεντο και εποτε παγκακος εσαι.

Nur glaubte man, weil Herkules, welcher, einer alten Sage nach, an diesem Tage zur Welt kam, sehr viele Mühseeligkeiten zu überwinden hatte, so treffe ein ähnliches Loos einen jeden, welcher einen vierten Monatstag zum Geburtstag hatte. Bey: veriora sunt, quam quae ad Sagram, hätte ich hinzusetzen sollen, daß dieser Vorfall deswegen für unglaublich gehalten wurde, weil die kleine Anzahl von zehn tausend Locrensern über hundert und dreyßig tausend Crotoniater den Sieg erhalten haben sollte. Zu Rhadamanthi jusiurandum bemerke ich, daß Eustathius ad Homer. Odyss. l. 19. sagt: unter den Gesetzen des Rhadamanthus sey auch dieses gewesen: ὑπερ τȣ μη θεον ονομαζειν επι πασιν. Bey: Arcadicum germen, habe ich von den Arkadiern gesagt, daß sie selbst die Existenz ihrer Nation über den Anfang des Mondes hinaufgesetzt hätten; weil mir eben weder die Stelle aus dem Censorinus 19, 5. beyfiel, noch der Name des Hippys, welcher dieselben zuerst προσεληνȣς genennt haben soll. Unter: aedilitatem gerit sine populi suffragio, sollte die aus dem Cicero de leg. 3, 8. angeführte Stelle heisen: sine procuratione senator legatus, sine mandatis, sine ullo reipublicae munere. Unter: abducito me in latomias habe ich dieses letztere Wort, welches der Nahme eines berühmten Gefängnisses zu Syrakus war, von welchem man sich aus der Rede des Cicero in Verr. 5, 27. eine Vorstellung machen kann, zu buchstäblich durch Steinbruch übersetzt, wodurch ein der Sache Unkundiger leicht auf die Meinung gerathen könnte, Philoxenus habe im Steinbruch arbeiten müssen.

Unter die Druckfehler gehört auch Geſletſche, welches irgendwo an statt Geplätscher stehen geblieben ist.

Wenn dieses Buch als brauchbar und nützlich anerkannt werden, und Abgang finden wird, so wird ein zweyter Theil nachfolgen.

Der Verfasser.

Handbuch

Handbuch
der griechischen und lateinischen Sprichwörter.

Q*uadrantaria Clytaemnestra*; kann, wie Erasmus meinte, von einer Frau gesagt werden, welche durch ihr äusserliches Bezeigen Anspruch auf Erbarkeit und Tugend macht, dabey aber sich den heimlichen Genuß schändlicher Wollüste erlaubt. Diese Anwendung jener Benennung weicht von dem Sinne, welchen sie ursprünglich hatte, sehr weit ab. Cölius nennte die Clodia eine Clytämnestra, weil sie in dem Verdacht stunde, daß sie ihren Mann, den Metellus Celer, so wie jene ihren Agamemnon ermordet hätte; und quadrantarja hies er sie, weil sie, durch eine Täuschung, für eine Bublerey, an statt silberner Münzen, eherne Quadranten empfangen hatte. Dieser Begebenheit gedenkt Plutarchus im Leben des Cicero; und dieser zielt auf dieselbe orat. pro M. Coelio c. 26, nisi forte mulier potens quadrantaria illa permutatione familiaris facta; erat balneatori.

In triclinio choa, et in cubiculo nola; vielmehr ein Räthsel, als ein Sprichwort. Allegoria, quae est obscurior, aenigma dicitur: vitium meo quidem iudicio, (si quidem dicere dilucide, virtus) quo tamen et poetae utuntur, et oratores nonnunquam: ut Coelius, quadrantariam Clytaemnestram, in triclinio choam, in cubiculo nolam. Quinctilianus instit. orat. 8, 6. Die gemeine Er-

klä-

klärung deutet dasselbe auf eine ungesittete Weibsperson, welche bey einem Schmause über die Gebühr trinkt, und im übrigen Umgange gedankenlos schwäßt. Nach dieser Erklärung ist choa ein Maas, welches aber sonst chus heißet, und nola, eine klingende Schelle. Am meisten Beyfall hat noch immer die Erklärung erhalten, welche Alciatus Parerg. Iur. 2, 12. gemacht hat. Nach derselben ist hier die Clodia, Schwester des berüchtigten P. Clodius gemeint, welche beym Schmause die Mannspersonen auf eine freye Art zur Buhlerey reihte, sich aber nachgehends doch nicht der Lust derselben überließ, wenn ihre Ausschweifung nicht theuer genug bezahlt wurde. Nach dieser Enträthselung wäre zu lesen coa von coire, so wie nola aus nolo gemacht wäre. Noch eine dritte Erklärung giebt Gesner in seinem Thesaurus, nach welcher choa ein üppiges, durchsichtiges Kleid, Coa vestis,

Cois tibi pene videre est

Vt nudam; ne crure malo, ne sit pede turpi;

Metiri possis oculo latus.

Horatius Sat. 1, 2, 101. nola aber von der campanischen Stadt dieses Nahmens, Unzucht anzeige, welche ein bey den Nolanern sehr im Schwange gehendes Laster war.

Quam (libidinem) Nolanis capitalis luxus inussit.

Ausonius epigr. 71. Nach der Erklärung des Alciatus könnte man dieses Räthsel als ein Sprichwort gebrauchen, wenn man von einem mit dem Munde freyen Mädchen sagen will, sie seye nur eine Maulhure, im übrigen aber kein ausschweifendes Mädchen.

Vno digito caput scalpit; er kraßt nur mit einem Finger auf dem Kopfe, um seine Frisur nicht zu verderben.

undi-

undique ad illos
Convenient et carpentis et navibus omnes,
Qui digito ſcalpunt uno caput.

Juvenalis 9, 131. Durch dieſen Ausdruck zeigten die Lateiner einen weibiſchen und wollüſtigen Menſchen an. Impudicum et inceſſus oſtendit et manus mota, et unum interdum reſponſum, et relatus ad caput digitus et flexus oculorum. Seneca epiſt 52. Von Pompeius ſagt Ammianus 17, 11. Nec non etiam in Pompeium obtrectatores iniqui multa ſcrutantes, cum nihil, unde vituperari deberet, inveniretur, duo haec obſervaverunt ludibrioſa et irrita: quod genuino quodam more caput digito uno ſculpebat, quodque aliquandiu tegendi ulceris cauſa deformis faſciola candida crus colligabat: quorum alterum factitare ut diſſolutum, alterum, ut novarum rerum cupidum, aſſerebant. Und ein altes Sinngedicht auf eben dieſen berühmten Römer lautet, nach Scaligers Vermuthung, alſo:

Magnus, quem metuunt homines, digito caput uno
Scalpit. Quid credas hunc ſibi velle? Virum.

Cornicum oculos configere; Krähen die Augen ausſtechen, ſagt man, wenn man einen Menſchen anzeigen will, der andere, noch ſo ſchlaue, zu berücken weiß. Das Sprichwort iſt durch die Zauberinnen entſtanden, welche bey ihren Zaubermitteln, unter andern ſich der Krähenaugen bedienten, um zu bewürken, daß eiferſüchtige Männer die verliebten Ausſchweifungen ihrer buhleriſchen Frauen nicht entdecken ſollten. Inventus eſt ſcriba quidam Cn. Flavius, qui cornicum oculos confixerit, et ſingulis diebus ediſcendos faſtos populo propoſuerit, et ab ipſis cau-

 tis

tis iurisconsultis, eorum sapientiam compilarit. Cicero pro Muren. 11.

Possit ut intentos astu caecare maritos,
Cornicum immeritas eruit ungue genas.

Propertius 4, 5, 15.

Tam perit, quam extrema faba; er ist so gewiß verlohren, als die äusserste Puffbohne. Dieses Sprichwort gebrauchte man, wenn man anzeigen wollte, daß alle Hofnung zu einer Erhaltung vereitelt worden sey. Tam perit, quam extrema faba, in proverbio est, quod ea plerumque aut proteritur, aut decerpitur a praetereuntibus. Festus. Seinen Ursprung hat es von einer Sitte der Römer, da sie, mit einer gewissen Formel, Puffbohnen hinter sich warfen, um dadurch vor Gespenstern sich in Sicherheit zu setzen. Quibus temporibus in sacris fabam iactant noctu ac dicunt, se lemures domo extra ianuam eiicere. Varro de vit. Pop. Rom. L. 1.

Cumque manus pure fontana perluit unda:
Vertitur, et nigras accipit ore fabas,
Aversusque iacit: sed dum iacit, haec ego mitto,
His, inquit, redimo meque meosque fabis.

Ovidius Fast. 5, 435. Dieses Sprichwort scheint Catullus epigr. II. im Sinn gehabt zu haben:

Nec meum respectet, ut ante, amorem,
Qui illius culpa cecidit; velut prati
Vltimi flos, praetereunte postquam
Tactus aratro est.

Proterviam fecit; ist eine falsche Lesart in den alten Ausgaben des Makrobius Saturn. 2, 2. für propter viam. Diese Redensart sagt: einer Reise wegen, dem Herkules zu

zu Ehren, ein Opfermahl anstellen, von welchem dasjenige, was nicht aufgezehrt wurde, verbrannt werden mußte. Propter viam fit sacrificium, quod est proficiscendi gratia, Herculi aut Sanco, qui scilicet idem est Deus. Festus. Da ein gewisser Albidius sein ganzes Vermögen verschwendet hatte, brannte endlich auch sein Haus ab: Darüber scherzte Cato mit diesen Worten: Albidius propter viam fecit; was Albidius nicht aufgezehret hatte, das hat er verbrannt. Doch kan dieser Einfall des Cato, mit Gesner in thesaur. L. L. auch also verstanden werden: Albinus kan nun mit leichtem Herzen fortziehen, weil er in Rom nichts mehr zu verliehren hat. Dieser Scherz könnte auch auf solche angewendet werden, welche zuweilen Schulden wegen, ihre eigenen Häuser anzünden. Sehr komisch sagt Plautus Rud. 1, 2, 62. von solchen, die durch Schifbruch ihr ganzes Vermögen verlohren hatten:

Propter viam illi sunt vocati ad prandium.

In einer ernsthaften Sache hat Grotius dieses Sprichwort gebraucht, da er Sylv. l. I. vom Abendmahl sagt:

Hae dapes sunt funerales, hoc sacrum Propter-viam:
Coena iam mori parantis inque procinctu data.

In lenticula unguentum; επι τη φακη μυρον; Liqueur unter einem Linsengerichte. Der natürlichste Verstand dieses Sprichworts ist wohl dieser, daß man schlechten Speisen keine kostbare Zurichtung geben soll. Ausser dem gebraucht man dasselbe von einem Menschen, der zu einem Geschäfte gebraucht wird, zu welchem er sich nicht schickt. So gebraucht es Cicero ad Att. 1, 19. von Lentulus, mit Anspielung auf den Nahmen desselben, welcher aus lens entstanden ist. Legati sunt Q. Metellus Cre-

Creticus, et L. Flaccus, et, το επι τη Φακη μυρον, Lentulus, Clodiani filius. Nach Gellius 13, 28. findet es auch statt, wenn man in der Schreibart affectirt, und in einer niedrigen Materie nach preciösen Ausdrücken hascht. Videte tamen, inquit, (Fronto) ne existimetis, semper atque in omni loco, mortales multos, pro multis hominibus, esse dicendum; ne plane fiat Graecum illud de Varronis satura proverbium το επι τη Φακη μυρον.

Camarinam movere; durch die Uebertrettung eines Verbotes sich in ein großes Unglück stürzen. Kamarina war eine Stadt in Sicilien, und lag an einem Sumpfe gleiches Nahmens. Dieser trocknete einmal größtentheils aus, wodurch ein Gestank entstunde, der eine gefährliche Seuche nach sich zog. Man wollte daher denselben ganz austrocknen; aber das Orakel untersagte es mit den Worten: μη κινει Καμαριναν, ακινητος γαρ αμεινων; ne move Camarinam; immota enim melior. Dennoch trockneten die Einwohner der Stadt ihn aus; aber diese Austrocknung bahnte, bey einer nachmaligen Belagerung, den Feinden den Weg, auf welchem sie in die Stadt eindrangen. Dieses Sprichwort wird auch in dem Sinne gebraucht, daß man etwas Böses, das schon fast vergessen ist, aus der Vergessenheit nicht wieder hervorziehen, ingleichen, daß man mit einer kitzlichen Sache, die leicht nachtheilige Folgen haben könnte, sich nicht einlassen solle. Ὁρᾳς ὡς αμεινον ην σοι, ακινητον την Καμαριναν εαν, Lucianus Pseudol. Es soll nemlich dieser Sumpf, wenn er stille stund, keinen schädlichen Geruch von sich gegeben, sondern dieses nur alsdann gethan haben, wenn er in eine Bewegung gebracht worden war.

Hinc

Hinc altas cautes proiectaque saxa Pachyni
Radimus, et fatis nunquam concessa moveri
Apparet Camarina procul.

Virgilius Aen. 3, 701.

Claudi more pilam tenere; sagt man von solchen, welche zwar dasjenige behalten, was sie von ihren Lehrern gehört haben, aber dennoch theils es nicht recht verstehen, theils nicht recht anzuwenden wissen. Ein Lahmer kann beym Ballspiele nichts weiter thun, als daß er den Ball halte, der ihm in die Hand gegeben worden ist, mit dem Spiele selbst kan er, eben deswegen, weil er lahm ist, sich nicht einlassen. Cicero in Pison. 28. sagt von der blinden Anhänglichkeit des L. Piso an die Epikureische Lehre vom Vergnügen: iste claudus, quomodo aiunt, pilam retinere; quod acceperat, testificari; tabulas obsignare velle: Epicurum disertum dicere. Einige verstehen unter pila den Pfeiler eines Gebäudes, an welchem sich ein Lahmer fest halte, und nicht davon ablasse.

Vbi amici, ibi opus; wenn man Freunde hat, so hat man auch Mühe; Freunde machen einem immer zu schaffen. Die ältern Ausgaben des Plautus Trucul. 4, 4, 32. haben: ubi amici, ibi opes; welche Lesart aber weder durch den Zusammenhang, noch durch die Handschriften und ältesten Ausgaben begünstiget wird.

Ipsa olera olla legit. Der Topf pflückt selbst das Gemüse. Dieses Sprichwort kan gebraucht werden, wenn man von jemand sagen will, er habe sich selbst etwas, z. B. ein Lob gegeben, welches er schicklicher von einem andern hätte erwarten sollen; oder von einer Weibsperson, welche durch freche Reizungen der Begierde eines Verliebten zu-

vorkommt. Die Griechen würden, wie Scaliger bemerkt, dieses Sprichwort also ausgedrückt haben: *αυτη ἡ χυτρα ἑαυτῃ λαχανευεται.* In welchem Verstande Catullus dasselbe gebraucht habe, ist aus dessen vier und neunzigstem Sinngedichte abzunehmen.

Mentula moechatur, moechatur mentula certe.
Hoc est, quod dicunt, ipsa olera olla legit.

So wie hier olera für Venus, so wurde auch von einem alten Lateiner, durch eine Metonymie, Venus für olera gebraucht: Coquus edit Neptunum, Venerem, Cererem, sagt Nävius beym Festus unter dem Worte coquus.

Nihil ad Persium; er ist ein unbedeutender Mann, wenn man ihn mit einem gewissen andern vergleicht. Ein von den Neuern gemachtes Sprichwort, welches daher auch Johann Junger in seine novam proverbiorum farraginem aufgenommen, aber unrichtig erklärt hat; denn er hat unter diesem Persius den bekannten Satyriker verstanden, da doch jener gemeint ist, von welchem Lucilius sagt:

Persium non curo legere: Laelium Decimum volo.

Ueber diese Stelle des Dichters commentirt Cicero de orat. 2, 6, also: L. Lucilius, homo doctus et perurbanus, dicere solebat, ea, quae scriberet, neque ab indoctissimis se, neque ab doctissimis legi velle; quod alteri nihil intelligerent, alteri plus fortasse, quam ipse: quo etiam scripsit, Persium non curo legere: (hic enim fuit, ut noramus, omnium fere nostrorum hominum doctissimus:) Laelium Decimum volo, (quem cognovimus virum bonum et non illiteratum, sed nihil ad Persium:) Plinius hist. nat. praef. gibt diesem Persius den Vornahmen Manius.

Ti

Timonea coena; eine elende kärgliche Mahlzeit; hat diesen Namen von dem Menschenfeinde Timon, der sich von den andern Menschen nicht nur durch die Enthaltung von allem Umgange mit ihnen, sondern auch durch eine ärmliche Lebensart unterschiede. Dieses Sprichwort hat sein Daseyn nur durch eine Conjectur erhalten. Die Stelle des Seneca, wo es anzutreffen ist, stehet in dem achtzehnten Brief: non est nunc, quod existimes, me ducere te ad modicas coenas et pauperum cellas, et quidquid aliud est, per quod luxuria divitiarum taedio ludit. Hingegen Turnebus machte aus modicas coenas, Timoneas, weil in seinem Codex Temoveas coenas stund.

Ocni funem torquet; συναγει τȣ Οκνȣ την θωμιγγα; er dreht den Strick des Oknus. Oknus war, nach Pausanias in Phoc. ein häuslicher Jonier, dessen verschwenderische Frau aber alles wieder durchbrachte, was der Fleiß des Mannes erarbeitet hatte. Dieses stellten Dichter und Mahler durch einen Mann vor, der einen Strick dreht, welchen ein Esel immer wieder zernagt. Es wird daher durch dieses Sprichwort eine Arbeit angezeigt, die nicht ersprieset, oder gar vergeblich ist. Οιδα δε και ὑπο Ιωνων, ὁποτε ιδοιεν τινα πονȣντα επι ȣδενι ονησιν φεροντι, ὑπο τȣτων ειρημενον, ὡς ὁ ανηρ ȣ̔τος συναγει τȣ Οκνȣ την θωμιγγα; satis scio, Ionum verbum esse, quoties viderint hominem in re, quae nullam afferat utilitatem, laborare, vir ille inquiunt, Ocni funiculum torquet. Pausanias l. c. Eben so hat auch Propertius 4, 3, 21. dieses Sprichwort verstanden; nur setzte er den Oknus in die Unterwelt.

Occidat, immerita qui carpsit ab arbore vallum,
Et struxit quaerulas rauca per ossa tubas:
Dignior obliquo funem qui torqueat Ocno;
Aeternusque tuam pascat, aselle, famem.

Und eben so, wie Propertius, hat zuerst Kratinus dieses Bild dargestellt, denn von demselben soll diese Dichtung herrühren. Der ältere Plinius hist. nat. 35, 40. 31. versteht unter dem Oknus einen trägen Menschen, der sich nicht einmal die Mühe machen mag, den Esel wegzujagen, der ihm den Strick immer wieder zernagt: pictus fuerat a Socrate piger, qui appellatur Ocnos, spartum torquens, quod asellus arrodit.

Sabini, quod volunt, somniant; er ist ein Träumer; kan sich einfallen lassen, was er nur will. Unter den Mitteln, die Gesinnung der Götter zu erforschen, war auch dieses, daß man entweder in einem Tempel übernachtete, und im Traum, durch eine Eingebung, zu erfahren hoffte, was man sich von den Göttern zu versprechen hätte; oder auch, wie aus dem Festus abzunehmen ist, der dieses Sprichwort aufbehalten hat, ausser dem Tempel, bey dem Altar, wo ein Opfer zubereitet wurde, in einen Schlaf zu fallen, und Träume zu erhalten suchte. Da die Sabiner in einem besondern Ruf der Superstition stunden, so bediente man sich derselben, daß sie an statt derjenigen, welche die Sache angieng, träumen mußten. Quotiescunque sacrificium propter viam fieret, hominem Sabinum ad id adhibere solebant. Nam hic promittebat, se pro illis somniaturum. Idem igitur postquam e somno evigilasset, ipsis sacra facientibus, narrabat omne, quidquid in quiete vidisset, quod quidem esset ex sacrificii religione

gione. Vnde venit in proverbium, Sabinos, quod vellent, somniare. Festus, nach Scaligers Verbesserung. Weil nun bey dieser Gelegenheit Opfermahle angestellet wurden, und daher alte Weiber, welche dem Trunke ergeben waren, ihre Rechnung bey denselben fanden; so ließen diese sonderlich sich zu solchen Träumereyen gebrauchen; und daher entstunde aus dieser Sitte auch noch dieses Sprichwort: Anus, quod vult, somniat.

Ad Cleanthis lucernam; bey der Lampe des Kleanthes; ad Cleanthis lucernam elucubratus liber; eine mit Schärfsinn und philosophischem Geiste verfaßte Schrift. Quod si summum gradum non attigero, tamen secundum non praeteribo: quod non solum ad Aristophanis lucernam, sed etiam ad Cleanthis lucubravi. Varro de l. l. 4. Kleanthes, ein Schüler des Zeno, und Lehrer des Chrysippus, arbeitete bey Tag für seinen Unterhalt, und die Nacht über studierte er. Nach einer andern Nachricht arbeitete er bey der Nacht, schöpfte Brunnen aus, und verwendete die Tagszeit auf das Studieren.

perfectissimus horum est,
Si quis Aristotelem similem, vel Pittacon emit,
Et iubet archetypos pluteum servare Cleanthas.

Juvenalis 2, 5. In seinem Gedichte auf Jupiter kommt auch der Ausdruck vor, *εκ σε γαρ γενος εσμεν,* welchen der Apostel Paulus Apostelgesch. 17, 28. anführt, und von dem man glaubte, er stehe nur im Aratus. Unter Aristophanes ist der Grammatiker zu verstehen, welcher als der Erfinder der Prosodie, der Accente und der Abtheilungszeichen angegeben wird.

Ne

Ne sis cantherius in fossa. Cantherius heißet ein verschnittenes Pferd, aber auch ein Pfahl, um welchen Weinreben gezogen werden. Als ein ländliches Sprichwort — denn ein solches ist es eigentlich — sagt es daher so viel: laß nicht andere auf deine Schultern sich stellen, und sich durch dich vergrössern. Dann kan es aber auch gebraucht werden, wenn sich jemand in eine Verlegenheit setzt, aus welcher er nicht so leicht sich wieder herausziehen kan. Zu diesem Sinne gab folgende Begebenheit die Veranlassung. In dem Krieg der Römer mit den Campaniern forderte ein Campanier, Cerrinus Jubellius, den Römer Taureas zu einem Zweykampf zu Pferd heraus. Nachdem beede auf der freyen Ebene lang aufeinander losgeritten waren, ohne daß einer dem andern eine Wunde beybringen konnte; so sagte der Campanier: dieses ist mehr ein Kampf der Pferde, als der Reiter; und da eben ein Hohlweg an der Ebene sich hinzog, so schlug er denselben zum Kampfe vor, weil daselbst kein Raum zum Ausweichen wäre, und der Kampf dadurch desto eher entscheidend werden müßte. Kaum hatte er dieses gesagt, so sprang der Römer mit seinem Pferde in den Hohlweg hinab; dem Campanier aber entfiel auf einmal der Muth, und er bemäntelte seine Feigheit damit, daß die Alten wohlweislich den Rath gegeben hätten: ne sis cantherius in fossa. Er gab also dem Sprichworte die witzige Deutung, man solle mit einem Pferde sich nicht in einen Hohlweg hinabstürzen. Livius 23, 47.

Panicus terror: Πανικον; Panischer Schrecken; ein Geschrey oder Gerücht, das plötzlich entsteht und Schrecken veranlaßt. Ecce autem structores nostri ad frumentum

pro-

profecti, cum inanes rediissent, rumorem afferunt magnum, Romae domum ad Antonium frumentum omne portari: πανικον certe; scripsisses enim. Cicero ad Att. 14, 3. Pan commandirte eine Armee des Bacchus, welche in eine heftige Furcht gerieth, da sie die Menge der Feinde erblickte. Pan ertheilte Befehl, aus allen Kräften ein Geschrey gegen das Gebirge zu erheben. Dieses geschahe: der Wiederhall machte es noch schröcklicher, und die Feinde flohen davon. So geben die Alten am gewöhnlichsten den Ursprung des Sprichworts an. Polyänus Stratag. I. Nach einer andern Erzählung begleitete Pan den Osiris auf dessen indischen Feldzug; und da dieser nach seiner Rückkehr von Typhon umgebracht worden war, war Pan der erste, der dessen Ermordung den Hirten bekannt machte, und durch diese unvermuthete Nachricht einen grossen Schrecken unter sie verbreitete. Endlich sagt noch die Fabel: Pan gieng im Marathonischen Felde, in übermenschlicher Grösse, vor dem griechischen Heer einher, und blies in eine Muscheltrommete so fürchterlich, daß die Perser in grossen Schrecken geriethen, und gezwungen wurden, den Griechen den Sieg zu überlassen.

Sutorio atramento absolutus. Von dem Römer Cnejus Carbo sagt Cicero ad Diverſ. 9, 21. Iam pater eius, accuſatus a M. Antonio, ſutorio atramento abſolutus putatur. Dieser Ausdruck gehört, nach des Erasmus Erklärung, unter die Sprichwörter, indem er sagen soll: er ist wohl von bestochenen Richtern losgesprochen, aber dem ohngeachtet seiner Ehre ein Schmutzfleck eingedrückt worden. Schusterschwärze, so sagt Erasmus, lässet wohl ein Mahl zurück, aber kein solches, das tief eindränge. Aber wenn

wenn hier von einem Flecken die Rede wäre, so würde es wohl einen solchen anzeigen, der nicht leicht wegzuwischen ist. Manutius, und mit ihm die besten Ausleger, verstehen diese Stelle also, daß Cicero bey futorium atramentum das griechische χαλκανθος gedacht, und dadurch zu verstehen gegeben habe, Carbo habe durch Genuß des Chalkanths oder Vitriols sich das Leben genommen, um auf diese Weise der Verurtheilung der Richter sich zu entziehen. Sanguinem supprimunt, atramentum sutorium, quod Graeci χαλκανθον appellant, chalcitis, acacia. Celsus 5, 1.

Gyrgathum spiras; sollte heissen, reticulum sufflas; γυργαθον φυσας; du bläsest einen gestrickten Sack auf; du machst dir eine vergebliche Mühe. Γυργαθος war ein gestrickter Sack, in welchem man Brod und andere Dinge trug. Aristophenes beym Athenäus 1, 4. nennt die streitsüchtigen Athenienser γυργαθυς ψηφισματων φεροντες, plebiscitorum reticula gestantes. Erasmus, durch einen verderbten Text des Suidas gänzlich irre geleitet, hat dieses Sprichwort also erklärt: gyrgathus lectus est, in quo paralytici menteque capti, quique vocantur daemoniaci, vincti iactant se, multa minitantes, sed frustra. Conveniet igitur in atroces sine viribus iras. Wie Erasmus zu dieser sonderbaren Erklärung gekommen sey, zeigt Stephani in seinen Anmerkungen.

Lampada cursu tradere; **sein Geschäfte einem andern übergeben.** Nunc cursu lampada tibi trado; Varro de R. R. 3, 16.

Qui prior es, cur me in decursu lampada poscas?

Per-

Persius 6, 61. Lucretius 2, 78. gebraucht diese sprichwörtliche Redensart von dem steten Wechsel, welchen Geburt und Tod unter den Menschen verursachen:

Augescunt aliae gentes, aliae minuuntur:
Inque brevi spatio mutantur saecla animantum,
Et, quasi cursores, vitaï lampada tradunt.

Die Athenienser hatten drey Feste, Panathena, Promethia und Hephaestiaea, welche sie Lampadophoria, Lampaduchia, Lampadedromia nannten. An diesen Festen, welche in dem Ceramikus, oder auf dem Platze, wo man diejenigen begrub, welche im Krieg umgekommen waren, gefeyert wurden, wurde ein Wettlauf mit brennenden Fackeln angestellt. Erlosch die Fackel in der Hand des ersten Wettläufers, oder hatte er seinen Lauf vollendet, so gab er dieselbe dem zweyten; dieser dem dritten, und so fort; bis sie endlich an alle gekommen war. Auf diesen Wettlauf zielt Aristophanes Ran. 4, 2.

Λαμπαδα δ' ȣδεις οιος τε φερειν
Υπ' αγυμνασιας ετι νυνι.
At ferre facem nemo hic hominum
Scit, prae ruditate, etiamnum.

Diejenigen, welche an diesem Fackelkampf Antheil nahmen, hiesen *λαμπαδιςαι*, *λαμπαδȣχοι* und *λαμπαδηφοροι*, cursores lampadarii, nicht, servi lampadas tenentes, wie Stanley und Brucker, noch weniger lampadum artifices, wie Meibom dieses Wort beym Diogenes vita Pyrrhon. übersetzt haben. Rossi comment. Laert. p. 204.

Penelopes telam texere; eine vergebliche Arbeit unternehmen; dasjenige wieder vernichten, was man bereits verfertiget hatte. Von der Dialektik sagt Cicero, Acad.

Q. 4, 29. quid quod eadem illa ars, quasi Penelope telam retexens, tollit ad extremum superiora. Da Penelope, während der Abwesenheit ihres Ulysses, von vielen Freyern beunruhiget, und in sie gedrungen wurde, sich für einen unter denselben zu erklären; so ertheilte sie den Bescheid, daß sie einem von ihnen ihre Hand alsdann geben wollte, wann sie ihr Gewebe vollendet haben würde. Aber sie trennete bey der Nacht wieder auf, was sie den Tag über gewürket hatte.

Ενθα και ηματιη μεν υφαινεσκε μεγαν ιςον,
Νυκτας δ' αλλυεσκεν, επην δαιδας παραθειτο,
Atque ibi interdiu quidem texebat magnam telam,
Noctu vero dissolvebat, postquam faces adhibuisset.

Homerus Odyss. 2, 104. Sie wurde daher auch ein Beyspiel und Muster ehelicher Treue.

Incidit in flammas, iuvenemque secuta, relicto
Conjuge, Penelope venit, abit Helene,

Martialis 1, 63. doch trug man sich auch hinwiederum mit Sagen, welche diese Frau als eine Erzhure berüchtigten. Beym Lykophron heisset sie βασσαρα πορνισσα, Baccha scortans; und Tzetzes merkt zu dieser Stelle an, daß Ulysses, aus Gram über die schändliche Aufführung seiner Frau wieder zu der Circe gereiset, und daselbst von seinem mit dieser Hexe gezeugten Sohn Telegonus getödtet worden sey. Die Mantinenser wollten wissen, daß Ulysses die Penelope beschuldiget habe, sie hätte selbst die Freyer zu sich beruffen; daß er sie deswegen verstossen; daß sie sich hierauf nach Sparta, von dar nach Mantinea begeben habe, und an dem letztern Orte gestorben sey. Pausanias Arcad. Noch eine Sage, welche Hyginus Fab. 127. aufbehalten hat,

hat, enthält, daß Penelope den Telegonus, den Mörder ihres Mannes, geheurathet, und von ihm den Italus gebohren habe.

Caninum prandium; eine Mahlzeit, bey welcher kein Wein getrunken wird: in quo nihil vini potatur, caninum dicitur, quoniam canis vino caret. So erklärt Gellius 13, 30. diesen Ausdruck, welcher aus einer Satyre des Varro ist, welche zur Aufschrift *ὑδροκύων* hatte. Non vides, apud Mnestheum scribi, tria genera esse vini, nigrum, album, medium, quod vocant *κιῤῥον*; novum, vetus, medium: et efficere nigrum virus, album urinam, medium *πέψιν*? novum refrigerare, vetus calefacere, medium esse prandium caninum? Medium vinum ist, wie Gellius meint, so viel, als kein Wein, quod neque refrigeret, neque calefaciat; weil man den Wein insgemein entweder alt, oder jung zu nennen pflege, und von keiner dritten Sorte rede. Eine ganz andere Auslegung dieser Stelle lieset man in Listers Anmerkungen zum Apicius de re coquin. p. 6. Nach derselben ist medium vinum von der Farbe zu verstehen; Wein, der zwischen dem weissen und rothen in der Mitte stehet; *κιῤῥον*, gilvum; worunter milder Wein zu verstehen ist, welcher die Verdauung besser befördert, als ein noch ganz junger, oder ein alter; medium *πέψιν*. Genießet man solchen Wein zum Früh- oder Mittagsbrod, so verursacht er grosse Eßlust; caninum prandium. Lister unterstützt seine Erklärung durch diese Stelle des Horatius Sat. 2, 4, 25.

vacuis committere venis
Nil, nisi lene, decet.

 Arca-

Arcadiam me postulat; Arcadiam promittit, nunquam daturus; er verlangt, verspricht etwas, das nicht so leicht zu erwarten, oder wohl unmöglich ist. Die Lacedämonier hatten im Vorschlag, Arkadiens sich zu bemächtigen; aber das Orakel zu Delphi prophezeihete ihnen Unglück, wenn sie dieses zu thun versuchen würden; und daher stunden sie von diesem Vorhaben ab.

Αρκαδιην μ'αιτεις? μεγα μ'αιτεις. ουτι δωσω.

Me petis Arcadiam? Multum petis: haud tibi tradam. Herodotus 1, 66. Cicero bedient sich dieses Ausdrucks ep. ad Att 10, 5. auf eine sehr abgekürzte Weise: quod mihi mandas de Quinto regendo, Αρκαδιαν; es ist für mich ein schwerer Auftrag, daß ich mich der Aufsicht über den Sohn meines Bruders unterziehen soll.

Comicus testis; κωμικος μαρτυς; ist fast von einem jeden Ausleger des Cicero ad fam. 2. 13. anders verstanden worden. Mea vero officia ei non defuisse, tu es testis: quoniam κωμικὸς μάρτυς, ut opinor, occidit Phania. Gronov behauptet, Cicero habe den Phania blos deswegen comicum genennt, weil in den Schauspielen der Alten immer auch ein Phania eine Rolle zu spielen hat; und er hat diese Behauptung hinlänglich erklärt und bestätigt in observ. in script. eccles. c. 2. Ob nicht Cicero bey diesem Ausdrucke gewisse Nebenideen erwecken wollte? Zumal da es scheint, comicus testis seye Sprichwortsweise von einem Zeugen gebraucht worden, dessen Aussage von schlechtem Gewichte ist. Ich vermuthe dieses aus dem drey und funfzigsten Sinngedichte des Kallimachus:

Της Αγορανακτος με λεγε, ξενε, κωμικον οντως
Αγκεισθαι νικης μαρτυρα τε Ροδιε

Παμ-

Παμφιλον, ουκ εν ερωτι δεδαυμενον· ημισυ δ' ωπται
Ισχαδι και λυχνοις Ισιδος ειδομενον.
Dic me, o hospes, positum esse victoriae Agoranactis
Rhodii testem vere comicum,
Pamphilum; non, in amore ambustum: dimidium vero conspicitur
Caricae et lucernis Isidis simile.

Orci galea; Αιδος κυνεη; Helm des Pluto. Diesen eignete man denjenigen zu, welchen ihre Feinde nichts anhaben konnten, als vor welchen sie gleichsam unsichtbar waren. Im Reiche des Pluto herrschet Dunkel und Finsterniß.

Αθηνη
Δυν' Αιδος κυνεην, μη μιν ιδοι ὀβριμος Αρης.
Minerva
induit Orci galeam, ne ipsam videret impetuosus Mars.

Homerus Il. 5. 844. Von Perseus sagt die Fabel, daß er durch einen solchen Schild des Pluto unsichtbar geworden, und den Gorgonen, welche ihn verfolgten, entgangen sey. Aristides wendet dieses Sprichwort auf den König Philippus an: ὡσπερ νεφελῃ κεκαλυμμενος, η των ποιητων αϊδοπον κυνεην περικειμενος, δρασαι φανερος, παθειν δ' αφανης, περιερχεται. Hyginus Poet. Astron. p. 376. edit. Munk. sagt: Dieser Helm habe seinen Nahmen vom Unsichtbarmachen; Perseus habe ihn von Mercurius empfangen: und er beschuldiget diejenigen einer groben Unwissenheit, welche der gewöhnlichen Meinung folgen. A Mercurio talaria et petasum accepit, praeterea galeam, qua indutus ex adverso non poterat videri. Itaque Graeci αιδος galeam dixerunt esse: non, ut quidam inscientissi-

me interpretantur, eum Orci galea usum: quae res nemini docto potest probari. Aber die Alten verstunden wohl unter diesem Helm des Pluto nichts anders, als eine dunkle Wolke, in welche ihre Dichter diejenigen einhüllten, welche sie, ohne viele Umstände, den Augen anderer entziehen wollten.

Sternutaverunt Amores; Ερωτες επεπταρον; die Liebesgötter haben genieset; es sind glückliche Anzeichen vorhanden. Das Niesen gehörte bey den Alten unter die Anzeichen, aus welchen sich sowohl etwas Glückliches, als auch etwas Unglückliches abnehmen liesse. Beym Theokritus Idyll. 7. bedeutete es unglückliche Liebe,

Σιμιχιδα μεν Ερωτες επεπταρον;

Hingegen Penelope freuete sich, als sie wünschte, daß ihr Ulysses kommen, und den Unfug der Freyer rächen möchte, und Telemachus eben niesete. Homerus Odyss. 17, 541.

Ὡς φατο. Τηλεμαχος δε μεγ᾽ επταρεν· αμφι δε δωμα
Σμερδαλεον κοναβησε. γελασσε δε Πηνελοπεια.
Sic dixit: Telemachus autem alte sternuit, circumque domus
Horrendum resonuit: risit vero Penelope.

Man pflegte daher bey dem Niesen einander zuzuruffen: Gott helfe! So heiset es in einem griechischen Sinngedichte:

ουδε λεγειν, Ζευ σωσον, όταν πταρη.

Die Lateiner riefen einem Niesenden zu: Salve! Cur sternutamentis salutamur? Quod etiam Tiberium Caesarem, tristissimum ut constat, hominum in vehiculo exegisse tradunt. Plinius 28, 2. Nach Eustathius ad Homer.

mer. II. 7. zeigte das Niesen zur Rechten Glück, und das zur Linken Unglück an.

> Hoc ut dixit, Amor, sinistram ut ante,
> Dextram sternuit approbationem.
> Nunc ab auspicio bono profecti,
> Mutuis animis amant, amantur.

Catullus epig. 45. Terpsion, wie Plutarchus meldet, erklärte sogar den Genius des Sokrates vom Niesen. Niesete jemand zur Rechten, so war dieses für den Sokrates Billigung; niesete man aber zur Linken, so war es Mißbilligung eines Vorhabens. Nach Aristoteles Probl. 33. war das Niesen von Mitternacht bis Mittag unglücklich, hingegen von Mittag bis Mitternacht glücklich. Daher legten sich auch die Alten wieder ins Bett, wenn sie niesen mußten, nachdem sie schon aufgestanden waren, und eben die Schuhe anziehen wollten. Beym Xenophon de Cyri exped. 3, 2, 5. wird das Niesen sogar θεος, Gott, genennt. Τουτο δε λεγοντος αυτου, πταρνυται τις· ακουσαντες δε οι στρατιωται παντες μια ορμη προσεκυνησαν τον θεον. Haec eo loquente, quidam sternuit. Id quum audiissent, universi milites uno impetu Deum adorant.

Timonia vita; Τιμωνειος διαιτα. Eine Lebensart, dergleichen Timon führte. M. Antonius begab sich nach der Schlacht bey Actium an einen einsamen Ort auf der Insel Pharus, und wollte daselbst ein Leben, wie ehemals Timon, führen, τον Τιμωνος αγαπαν και ζηλουν βιον, weil er glaubte, er befände sich in einerley Lage mit diesem Athenienser. Timon war nemlich über die Undankbarkeit derjenigen, welche von ihm Wohlthaten genossen

 hatten,

hatten, so aufgebracht, daß er darüber einen Haß auf alle Menschen warf. Er flohe allen Umgang; nur allein Apemantus durfte sich ihm nähern. Aber auch dieser mußte sich manche Unannehmlichkeiten gefallen lassen. Als beede einmal miteinander speiseten, und Apemantus ein Vergnügen über das artige und wohl angegebene Mahl bezeigte, sagte Timon: es würde also seyn, wenn du nicht dabey zugegen wärest. Da er den Alcibiades, unter einer grossen Begleitung, aus einer Volksversammlung gehen sahe, rief er ihm zu: du verdienst diese Ehre, mein Sohn, denn du wirst zu seiner Zeit den Atheniensern grosses Unglück zufügen. Er kam ein einziges mal in die Volksversammlung; und da jedermann sich über seine Erscheinung wunderte, so machte er diesen sonderbaren Vortrag: Athenienser! in meinem Garten steht ein Feigenbaum, an welchen sich schon viele von unsern Mitbürgern erhängt haben. Diesen lasse ich umhauen, um auf den Platz, welchen er bisher einnahm, ein Gebäude zu setzen. Ich wollte dieses öffentlich bekannt machen, damit derjenige, der sich etwan geneigt fühlet, auf eine ähnliche Weise sein Leben zu endigen, seinen Vorsatz ausführen möchte, ehe der Baum umgehauen wird. Plutarchus vit. Anton. Lucianus nennt daher einen Menschenfeind καθαρὸν Τίμωνα, merum Timonem: Timon selbst aber wurde μισάνθρωπος genennt; und dieser Nahme klang in seinen Ohren weit lieblicher, als wenn man ihn Timon nennte. Odium in hominum universum genus, quod accepimus de Timone, qui μισάνθρωπος appellatur — Similiterque definitur et mulierum odium, ut Hippolyti et ut Timonis, generis humani. Cicero Tuscul. Q. 4, 11. Im übrigen hatte dieser

ser Timon den Ruhm eines vorzüglichen Philosophen. Plinius hist. nat. 7, 18. setzt ihn unter die auctores sapientiae; und Suidas sagt von ihm, er seye keiner Secte zugethan gewesen, sondern habe seine eigene Philosophie gehabt. Τιμων ὁ μισανθρωπος, και αυτος φιλοσοφος, αποςρεφομενος πασαν αἱρεσιν, Timon osor hominum, idemque Philosophus, ab omni secta aversus. Auch Diogenes, in dem Leben des Timons von Phlius, setzet denselben unter die Weltweisen. Γεγονε δε και ἑτερος Τιμων, ὁ μισανθρωπος. ὁ δ'ουν φιλοσοφος: nur haben Stanley, Fabricius, Menagius, die letzten Worte von dem Phliusischen Timon erklären wollen.

Ne tria quidem Stesichori nosti; ουδε τα τρια Στησιχορου γινωσκεις; du weißt nicht einmal die Drey des Stesichorus; sagt man von einem unwissenden Menschen. Die Griechen hatten lyrische Gesänge, welche sie ειδη nennten, und welche drey Abtheilungen hatten, welche ςροφη, αντιςροφη und επωδος hiesen: ςροφη wurde von dem einen Theile des Chors, welcher sich gegen die linke, und αντιςροφη von dem andern Theile, welcher sich gegen die rechte Seite kehrte, επωδος aber von beeden zugleich gesungen. Diesen lyrischen Chor, oder doch den Tanz nach lyrischen Melodien, soll Stesichorus eingeführt, und auch davon seinen Nahmen erhalten haben, quasi stator quidam chori; ὁτι πρωτος συν κιθαρῳδιᾳ χορον εςησε. Sein eigentlicher Nahme soll Tisias gewesen seyn.

Von eben diesem Stesichorus kommt auch das Sprichwort her: omnia octo; ἁπαντα οκτω; welches man von einer Sache gebraucht, um anzuzeigen, daß alles an derselben passend und symmetrisch sey. Stesichorus wurde zu

Himera in Sicilien — Erasmus sagt, zu Katana — begraben; und sein Grab hatte dieses Eigene, daß an demselben acht Ecken, acht Säulen, acht Stufen angebracht waren: εξ οκτω γονιων συνεκειτο, Eustathius ad Il. 23. wozu Apostolius οκτω κιωνας και οκτω βαθμες fügt, Paroem. Cent. 15. part. 67. Auch ein Wurf mit den Würfeln oder Knöchelbeinchen, wo acht Augen auffielen, hieß Stesichorus. Pollux 9, 7.

Dieser Stesichorus hatte ein anzügliches Lied auf die Helena verfertiget, wurde aber dafür durch den Verlust seines Gesichtes bestraft. Als ihm hierauf die Helena die Ursache seiner Blindheit entdeckte, Pausanias Lacon. p. 102. so nahm er die ihr gemachten Vorwürfe wieder zurück: dafür erhielt er wieder den Gebrauch seiner Augen.

Infamis Helenae Castor offensus vice,
Fraterque magni Castoris, victi prece,
Ademta vati reddidere lumina.

Horatius Epod. 17, 42. Dieser Widerruf wurde παλινωδια genennt; und daher heist παλινωδειν, palinodiam canere, Vorwürfe, welche man jemand gemacht hatte, wieder zurück nehmen.

Zoilus. Mit diesem Nahmen belegt man neidische und tadelsüchtige Menschen. Zoilus, aus Amphipolis in Thrazien gebürtig, war ein Dichter zu den Zeiten des Ptolemäus Philadelphus, und wurde sonderlich dadurch bekannt, daß er eine scharfe Kritik über die Gedichte des Homerus schrieb, welche er ψογον Ομηρε betitelte, und worin er unter andern tadelte, daß Apollo bey einer entstandenen Pest seinen Grimm an Eseln und Hunden ausgelassen hatte. Er wurde daher Homeromastix genennt,

wel-

welchen Nahmen von dieser Zeit an auch diejenigen erhielten, welche sich zu strengen Censorn grosser Schriftsteller aufwarfen.

Ingenium magni detrectat Livor Homeri:
Quisquis es ex illo, Zoile, nomen habes.

Ovidius Rem. am. 365. Ptolemäus war mit der Kunstrichterey des Zoilus so übel zufrieden, daß er ihn auch nicht einmal einer Antwort würdigte, da ihm derselbe seinen Aufsatz überreichte. Da nachgehends Zoilus in armselige Umstände geriethe, bat er den König um Unterstützung: dieser ließ ihm aber zuentbieten: Homerus ernähre schon so viele Jahre eine grosse Anzahl von Menschen; und da Zoilus ein noch grösseres Genie, als Homerus, seyn wollte, so müsse er nicht nur allein sich, sondern auch noch andere Menschen ernähren können. Philadelphus soll ihn endlich haben kreuzigen lassen; es werden aber auch andere Arten seines Todes angegeben. Mit diesem Zoilus wird öfters ein anderer gleiches Nahmens vermengt, welcher ein Rhetor und Tadler des Plato war, und auch wider denselben schrieb. Dieser Zoilus war in Halikarnaß zu Hause. Quinctilianus gedenkt seiner L. 9, 1.

Alastor; Αλαςωρ; wozu man δαιμων setzen muß; heiset ein böser Geist. In den Schriften neuerer Philologen lieset man: nunc Alastores excluso Iove regnant, wir leben in einem Zeitalter, das fruchtbar ist an unglücklichen Begebenheiten. Αλαςωρ, εφορος δαιμων των τα αλαςα πεποιηκοτων. Schol. ad Eurip. Phoeniss. v. 1550. Beym Pausanias in Arcad. p. 255. edit. Sylburg. heiset Alkmäon Εριφυλης αλαςωρ. Mörder der Euriphyle. Verschiedene Ableitungen und Erklärungen dieses Wortes

 findet

findet man in Henr. Valesii not. et animadvers. in Harpocrat. p. 6. Die Griechen haben daraus sprichwörtliche Redensarten gebildet:

δακρυα
Δακρυσι συμβαλλει
Πορευων τις εις δομυς αλαςορων
Ματερος αἱμα σας, ὁ σ' αναβακχευει,

lacrymas lacrymis addit malus quidam Daemon, ducens in domum sanguinem matris tuae, qui te exagitat. Euripides Orest. 335.

Nec caput, nec pedes apparent; man kan weder den Kopf, noch die Füsse erkennen. Von einem Gerede, aus welchem man nicht klug werden kan, sagt Plautus Asin. 3, 3, 138.

nec caput, nec pes sermonum apparet.

Beym Cicero ad Divers. 7, 31. wird dieses Sprichwort von Geschäften gebraucht, die ins Kleine gezogen worden sind: res ita contractae, ut nec caput nec pedes s. habeant. Von drey Römischen Abgeordneten, welche zwischen dem Prusias und Nikomedes Frieden stiften sollten, und von welchen der eine im Gesichte sehr narbicht, der andere an den Füssen krank, und der dritte blöde am Verstand war, sagte Cato: nec cor, nec caput, nec pedes habent. Appianus Mithrid.

Nunc advenit Datidis cantilena; das ist ein Liedchen, welches ich gern höre; eine Nachricht, die mich erfreut.

Νυν τυτ' εκειν' ἡκει το Δατιδος μελος,
Ο δεφομενος ποτ' ηδε της μεσημβριας·
Ὡς ἡδομαι, και τερπομαι, και χαιρομαι.

Nunc

Nunc cantio illa Datidis mentem subit,
Cinaedus olim quam canit meridie:
Quam laetor, et delector atque gaudeo.

Aristophanes Pace. Datis, welcher durch die Niederlage, welche ihm Miltiades auf der Marathonischen Ebene zufügte, bekannt ist, pflegte, wann er eine angenehme Nachricht erhielte, zu sagen: ἡδομαι και ευφραινομαι και χαιρομαι; ich vergnüge mich, und ergötze mich, und erfreue mich. Daher nennt man auch die Zusammenstellung solcher Wörter, die einerley Klang und Endung haben, zugleich aber auch einen Fehler wider den Sprachgebrauch enthalten — χαιρομαι für χαιρω — einen Datismus. Aristophanes Plut. v. 288. sagte dafür:

Ὡς ἡδομαι, και τερπομαι, και βυλομαι χορευσαι
Υφ᾽ ἡδονης.

Africa semper aliquid novi affert, αει φερει τι Λιβυη καινον; Afrika bringt immer etwas neues und ungewöhnliches hervor. In Afrika kommen, bey dem daselbst herrschenden Mangel an Quellen und Flüssen, Thiere von allerley Gattungen an Einem Orte, wo Wasser ist, zusammen; und indem sie ihren Durst zu stillen suchen, gerathen sie öfters in Brunst, und vermischen sich mit andern Thieren von ganz verschiedenen Gattungen, woraus dann wunderbare Abartungen und Bastarte entstehen. Plinius hist. nat. 8, 17. Von einem Strich Mauritaniens sagte man, daß er alle Tage ein neues Ungeheuer hervorbrächte. Dieses Sprichwort gebraucht man unter andern von einem Manne, welcher immer wieder sonderbare Meinungen vorträgt.

Den-

Dentata charta; ist durch ein Versehen des Erasmus unter die Sprichwörter aufgenommen, und von einer beissenden, anzüglichen Schrift erkläret worden. Es zeiget mit einem Zahn geglättetes Papier an. Calamo et atramento temperato, charta etiam dentata res agetur. Scribis enim, te meas litteras superiores vix legere potuisse. Cicero ad Quint. Fr. 2, 15.

Alba linea; ohne Wahl und Unterscheidung. Alba linea converrere beym Gellius, in der Vorrede, heiset, ohne Wahl und ohne gehörige Unterscheidung etwas zusammenraffen. In albo lapide alba linea, sagt man von einem Menschen, der eine seichte Kenntniß und schlechte Unterscheidungskraft hat. Plutarchus de garrulit. 33. sagt von einem Schwätzer, εϛιν ατεχνως ἡ λευκη ϛαθμη προς τȣς λογȣς, ubi ad verba venitur, alba amussis est. Beym Plato Charmid. p. 108. edit. Bipont. zeigt λευκη ϛαθμη eine gleich grosse Zuneigung an, bey welcher man keinen Unterschied in Ansehung der Personen macht: ατεχνως γαρ λευκη ϛαθμη ειμι προς τȣς καλȣς; perinde sum erga honesta indole claros, ut alba amussis in albo lapide. Diese Formel ist von den Bauleuten hergenommen, welche die Bleyschnur röthen, wenn sie eine Abmessung machen. Würden sie sich der weissen Farbe bedienen, so würden die Spuren ihrer Abmessung nicht deutlich zu erkennen seyn.

Turdus ipse sibi malum cacat; die Drossel leget selbst durch ihren Unrath den Grund zu ihrem Unglücke; die Menschen machen sich öfters durch ihre eigene Schuld unglücklich. So führt Servius ad Virg. Aen. 6, 205. dieses Sprichwort aus dem Plautus an. In den Ausgaben

dieses

dieses Komikers findet man es unter den Fragmenten also: ipsa sibi avis mortem creat. Die Lesart, welche Servius angibt, wird dadurch bestätiget, daß dieses Sprichwort griechisch also lautet: κιχλα χεζει αυτη κακον. Es wird dadurch auf die Mistel gezielt, aus welcher Vogelleim verfertiget wird, und welche aus Saamen entstehen soll, der in dem Unrath enthalten ist, welchen wilde Tauben und Drosseln auf Eichen, Terebinthen und andere Bäume fallen lassen. Λεγεται δε, ὁτι ἡ οινας, εαν Φαγουσα το της ιξιας σπερμα επι τινος αφοδευσῃ δενδρου, ιξιον Φυεσθαι. Inas, si devorato visi semine in arborem quandam saturitatem egesserit, visum aiunt enasci. Athenäus 9, 11.

Sero Iupiter diphteram inspexit; ὁ Ζευς κατειδε χρονιος εις τας διφθερας; die Strafe ist lang aufgeschoben worden. Diphthera war das Fell von der Ziege Amalthea, mit deren Milch Jupiter in seiner Kindheit genährt worden war; und auf dasselbe schrieb, nach der Fabel, dieser Gott die Handlungen der Menschen. Das Sprichwort sagt daher: Gott siehet den Sünden der Menschen lang nach, aber endlich ahndet er sie doch.

Vt sit magna, tamen certe lenta ira Deorum est.
Juvenalis 13, 100.

Antiquiora diphthera loquitur; αρχαιοτερα διφθερας λαλει; er bringt Dinge vor, von welchen man nie etwas gehöret hat, und welche er etwan in dem Ziegenfelle des Jupiters gelesen haben mag.

Pristina est mulier; εςι δ' ἡ παλαι γυνη; er ist noch immer der ehemalige üppige, weibische Mann. Plutarchus sagt dieses von Alcibiades, welcher, bey allem Zwang,

den

den er sich anthat, um sich an die rauhe Lebensart der Spartaner zu gewöhnen; immer auch zugleich Beweise von seinem starken Hange zur Wollust gab. Er zeugte mit der Gemahlin des Lacedämonischen Königes Agis einen Sohn; jedoch, wie er vorgab, nicht aus Wollust, sondern damit ein Nachkömmling von ihm in Lacedämon herrschen möchte. Beym Euripides Orest. v. 129. stehen diese Worte in einem guten Sinne. Der Dichter sagt, Helena schnitte Locken aus ihren Haaren, und ließ sie auf das Grab der Klytämnestra legen, blieb aber auch nach dem Verlust dieser Locken das vorige reitzende Weib.

Ειδετε παρ' ακρας ως απεθρισεν τριχας,
Σωζουσα καλλος, εστι δ' ἡ παλαι γυνη.

Odium Vatinianum: ein heftiger Haß, den man auf jemand hat. Vatinius war eine Creatur des Cäsars, von welchem er sehr gefördert wurde. Aber eben deswegen war er dem Cicero verhaßt; und dieser Haß stieg auf das höchste, als Vatinius in einer Anklage, welche wider den P. Sextius, einen Volkstribun und grossen Freund des Cicero erhoben wurde, sich als Zeuge hatte gebrauchen lassen. Cicero hielte daher auch eine Rede wider ihn, in welcher derselbe mit solchen Farben geschildert wurde, daß ihn ganz Rom verabscheuete. Vatinium arbitratu nostro concidimus, Cicero ad Quint. Fr. 2, 4. Daher zeiget Odium Vatinianum auch einen öffentlichen Haß an, in welchem jemand steht.

Ni te plus oculis meis amarem,
Iucundissime Calve, munere isto
Odissem te odio Vatiniano.

Catullus epigr. 14.

Doch

Doch wurde eben dieser Vatinius nachgehends, aus politischen Absichten, von Cicero wiederum vertheidiget. ep. ad Div. 1, 9.

Dieser Vatinius hat auch Gelegenheit zu dem Einfalle gegeben, welcher noch zuweilen wie ein Sprichwort gebraucht wird: nux pinea, si in Vatinium missurus es, pomum est; wenn man eine Zirbelnuß auf den Vatinius wirft, so gilt sie auch für einen Apfel. Makrobius Saturn. 2, 6. Als Sprichwort sagen diese Worte: wenn ein Mensch einmal verhaßt ist, so muß ein jeder, noch so unerheblicher Umstand dazu dienen, ihn noch verächtlicher zu machen. Vatinius gab einmal ein Fechterspiel; aber auch bey diesem mußte er den Haß des Volks empfinden, als welches mit Steinen nach ihm warf. Als daher die Polizeyherren bekannt machen ließen, daß es nicht erlaubt wäre, ausser Obst, etwas auf den Kampfplatz zu werfen, und Cascellius von einem Römer gefragt wurde, ob Zirbelnüsse auch unter das Obst zu zählen wären, so gab jener zur Antwort: nux pinea, si in Vatinium missurus es, pomum est.

Capitolinam quercum sperare; in einem gelehrten Streit sich Hofnung zum Siege machen.

Et farre et vino Ianum Vestamque rogabat,
An Capitolinam deberet Pollio quercum
Sperare, et fidibus promittere.

Juvenalis 6, 386. Bey den Wettstreiten, welche vom Kaiser Domitianus dem Capitolinischen Jupiter zu Ehren angestellt wurden, erhielten die Sieger einen Kranz von Eichenlaub. Suetonius Domitian. 4.

Non

Non cuivis contingit adire Corinthum; ου παντος ανδρος ες Κορινθον εσθ' ο πλους; sagt man, wenn man von einem Glücke spricht, dessen nicht jeder theilhaftig werden kann.

Principibus placuisse viris, non ultima laus est.
Non cuivis homini contingit, adire Corinthum.
Sedit, qui timuit, ne non succederet.

Horatius epist. 1, 17, 35. Korinth war eine reiche, aber auch sehr üppige Stadt, in welcher theuer zu leben war. Arme durften daher sich nicht beykommen lassen, in diese Stadt zu reisen, und darin zu verweilen. Nach dem Bericht des Suidas ist dieses Sprichwort daher entstanden, weil die Einfahrt in den Hafen weder leicht noch sicher war. Sonst erklärt man es auch von den Buhlerinnen zu Korinth, welche nur um einen sehr hohen Preiß feil waren.

Και τας γ' εταιρας φασι τας Κορινθιας,
Όταν μεν αυτας τις πενης πειρων τυχη,
Ουδε προσεχειν τον νουν: εαν δε πλουσιος,
Τον πρωκτον αυτας ευθυς ώς τουτον τρεπειν,
Etiam Corinthiacas aiunt meretriculas,
Si quando pauper eas sollicitando ambiat,
Nullam rationem eius habere: at si quispiam
Dives; statim illi facere copiam sui.

Aristophanes Plut. 149. Unter diesen waren sonderlich Phryne und Lais sehr berüchtiget, mit welcher keine Mannsperson, ohne grossem Aufwand, Umgang haben konnte. Der einzige Aristippus rühmte sich, μιγνυσθαι Λαιδι ολιγομισθω, daß er die Gunstbezeigungen der Lais um keinen hohen Preiß erkaufen dürfte. Diese Buhlerinn verlangte von

von Demosthenes zwölf hundert Thaler, welcher aber zur Antwort gab: ουκ ωνεμαι μυριων δραχμων μεταμελειαν, für eine Reue zahle ich nicht zehn tausend Drachmen. Die Phryne hatte so grosse Schätze erbuhlt, daß sie prahlte, sie wollte Theben, welches Alexander zerstöret hatte, auf ihre Kosten wieder aufbauen lassen. D. G. F. Chr. Fuchs, in seiner Geschichte des Zinks, hat dieses Sprichwort von den in Korinth geheim gehaltenen Messingfabriken herleiten wollen.

Corinthiari; Κορινθιαζεσθαι; in Völlerey und Unzucht dahin leben. Diese zwey Laster waren den Korinthiern in einem hohen Grade eigen. Von ihrer Neigung zur Trunkenheit findet man sogar eine Spur in der heiligen Schrift 1 Corinth. 11, 21. zu welcher Stelle Sedulius diese Bemerkung gemacht hat: apud Corinthios quondam, ut alii asserunt, prava invaluit consuetudo, ecclesias passim dehonestare conviviis, in quibus vescebantur ante Dominicam oblationem, quam coenam noctibus adoriebantur; cumque divites ebrii ad Eucharistiam venirent, vexabantur inopes fame. Mos vero iste, ut referunt, de gentili adhuc superstitione veniebat. In dem prächtigen Venustempel, welcher in dieser Stadt war, wurden immer über tausend Buhlerinnen gehalten; und diese Anzahl vermehrte sich sonderlich immer dadurch, daß diejenigen Korinthier, welche um Abwendung eines Uebels beteten, zugleich das Gelübde thaten, im Falle der Erhörung ihres Gebetes, die Anzahl der der Venus geweiheten Buhlerinnen zu vermehren. Diese Dirnen wurden sogar, bey allgemeinen Uebeln, als Fürsprecherinnen bey der Venus gebraucht; und als Griechenland von den Persern

mit einem Krieg bedrohet wurde, mußten vornehmlich die Buhlerinnen um Abwendung desselben öffentliche Gebete anstellen. Athenäus hat die Aufschrift einer Votivtafel aufbehalten, welche bey dieser Gelegenheit in dem Venustempel aufgehängt wurde, und auf welcher betende Buhlerinnen abgemahlet waren. Diese Aufschrift, welche Simonides verfertiget hatte, lautete also:

Αἱ δε ὑπερ Ἑλληνων τε και ευθυμαχων πολιηταν
Εϛαθεν ευχεσθαι Κυπριδι δαιμονια.
Ου γαρ τοξοφοροισιν εμησατο δι' Αφροδιτα,
Περσαις Ἑλλανων ακροπολιν προδομεν.

Hae pro Graecis et bellicosis civibus
Constiterunt, divae opem Veneris imploraturae:
Itaque Veneri non est visum sagittariis
Persis arcem Graeciae prodere.

Athenäus 13, 4.

Sexagenarios de ponte deiici oportet; alte Leute muß man nicht mehr zu wichtigen Geschäften zulassen, weil es ihnen an Fähigkeit dazu fehlt, theils aber auch deswegen, weil dem Alter Ruhe verschafft werden soll. Von dem Ursprung dieses Sprichworts haben Ovidius Fast. 5, 621. sqq. und Festus unter dem Wort Sexagenarius verschiedene Erzählungen aufbehalten. Die alten Bewohner der Gegenden um Rom, so lautet die eine Sage, opferten dem Pluto jährlich einen sechzigjährigen Mann, welche Grausamkeit sie aber seit der Ankunft des Herkules in Italien unterließen. Nachgehends wurden dreyßig Bilder von Bimsen oder Stroh verfertiget, und eines davon in die Tiber geworfen. Diese Bilder hießen Argei; und sie sollen also genennt worden seyn, weil sie das Angedenken derje-

derjenigen Argiver erneuern sollten, welche in dem Gefolge des Herkules gewesen waren, und sich an der Tiber niedergelassen, auch bey ihrem Tode befohlen hatten, daß man ihre Leichname in die Tiber werfen sollte, damit sie in das Meer, und von dar in ihr Vaterland zurück schwimmen möchten. Nach einer andern Sage warfen die Römer, nach dem Abzug der Gallier, aus Mangel an Lebensmitteln sechzigjährige Männer in die Tiber.

Tunc quoque priscorum virgo simulacra virorum
Mittere roboreo-scirpea ponte solet.
Corpora post decies senos qui credidit annos
Missa neci: sceleris crimine damnat avos.
Fama vetus, tunc cum Saturnia terra vocata est,
Talia fatidici dicta fuere Iovis:
Falcifero libata seni duo corpora gentes
Mittite, quae Thuscis excipiantur aquis.
Donec in haec venit Tirynthius arva quotannis
Tristia Leucadio sacra peracta modo.
Illum stramineos in aquam misisse Quirites:
Herculis exemplo corpora falsa iaci, rel.

Festus hält für die gewisseste Erklärung dieses Sprichworts folgende: als man in Rom, bey einem Wahltage, zum erstenmal, über ein hölzernes Gerüste, welches einer schmalen Brücke ähnlich sahe, auf das Marsfeld gieng, schrien die jungen Römer: Sexagenarios de ponte! man solle die Alten von der Brücke hinabweisen; weil sie keine öffentlichen Aemter mehr bekleideten, so sollten sie auch ferner keine Magistratspersonen wählen. Varro, der älteste unter denjenigen Schriftstellern, welche dieses Sprichworts gedenken, fertiget es nur ganz kurz ab: quum in

quintum gradum pervenerant, atque habebant sexaginta annos, tum denique erant a publicis negotiis liberi atque otiosi. Ideo in proverbio putant venisse, ut diceretur, sexagenarios de ponte deiici oportere, quod suffragium non ferebant, quod per pontem ferebant. Varro de vita pop. Rom. ap. Nonium. Sechzigjährige Alte werden daher Depontani genennt.

Nil nisi Cecropides truncoque simillimus Hermae; er ist von edler Geburt, hat aber sonst nichts edles an sich. Juvenalis 8 Sat. 8, 44.

Vos humiles, inquis, vulgi pars ultima nostri,
Quorum nemo queat patriam monstrare parentis:
Ast ego Cecropides. Vivas, et originis huius
Gaudia longa feras: tamen ima plebe Quiritem
Facundum invenies: solet hic defendere causas
Nobilis indocti.

V. 52. at tu
Nil nisi Cecropides, truncoque simillimus Hermae.
Nullo quippe alio vincis discrimine quam quod
Illi marmoreum caput est, tua vivit imago.

Cecropides hiesen die Athenienser von einem alten Könige Cekrops, welcher Athen, oder doch das Schloß daselbst, erbauet und zuerst beherrschet hat. Hermae waren Köpfe, oder auch Statuen ohne Hände, von Erzt oder von Marmor, welche den Merkurius vorstellten. Sie waren, einem Theile nach, zuweilen wie Priapen gebildet: τα Ἑρμυ αγαλματα ορθα εχυσι το αιδοια, Herodotus Euterp. 51. und Gangräus in seinen Anmerkungen über die aus dem Juvenalis angeführte Stelle, meinet, der Dichter habe zugleich auf eine solche Abbildung gezielet.

Wie

Wie stolz übrigens die Athenienser auf ihre Abstammung aus Athen waren, weiß man, unter andern, aus der Veranlassung zu dieser bekannten Rede des Iphikrates: pater, quantum in se fuit, Thracem me genuit, contra ea mater Atheniensem.

Caerite cera dignus; ein Mensch von schlechter Beschaffenheit, welcher würdig ist, auf diejenige Liste geschrieben zu werden, auf welcher die Einwohner von Cäre stehen. Cäre, eine Stadt in Tuscien, vormals Argilla, nahm, in dem gallischen Krieg die Priester und Heiligthümer der Römer auf. Dafür hatte dieser Ort die Ehre, die erste Römische Municipalstadt zu werden, und die Einwohner wurden zu Gastfreunden und Bürgern von Rom gemacht, doch ohne das Stimmrecht bey den Volksversammlungen zu haben, wofür sie aber hinwiederum keine bürgerlichen Lasten zu tragen hatten. Dieser Umstand wurde nachgehends für etwas schimpfliches angesehen, und tabulae Caerites wurde die Liste genennt, welche die Nahmen derjenigen enthielte, welche, um eines Vergehens willen, des Stimmrechts beraubt worden waren, und Kopfsteuer zahlen mußten.

Quid deceat, quid non, obliti, Caerite cera
Digni, remigium vitiosum Ithacensis Vlyssei,
Cui potior patria fuit interdicta voluptas.

Horatius epist. 1, 6, 62.

Albae gallinae filius; wird ein besonders glücklicher Mann, oder auch ein solcher genennt, welcher sich vor andern rühmlich auszeichnet. Quasi albam avem videntur bene sentientem civem videre. Cicero ad Divers. 7, 28. Die weissen Hühner wurden nicht nur für zarter, und

eben deswegen für besser und schmackhafter, als die andern, gehalten, sondern man sahe es auch für etwas besonders an, wenn sie fruchtbar waren. Evitentur albae; quae fere cum sint molles ac minus vivaces, tum ne foecundae quidem facile reperiuntur. Columella de R. R. 8, 2. Ueberhaupt aber wurden weisse Vögel, für überaus glückliche Anzeichen gehalten, so wie schwarze für unglückliche: und dieses ist wohl die natürlichste Erklärung dieses Sprichworts, zumal da im Juvenalis, aus welchem, Sat. 13, 141. dasselbe genommen ist, sogleich, als Gegensatz, folgt:

Nos viles pulli nati infelicibus ovis?

Sonst glaubt man noch, es seye eine Anspielung auf jene Begebenheit, die sich mit der Kaiserin Livia zugetragen haben soll. Ein Adler, welcher über ihr dahinflog, ließ ein weisses Huhn, welches einen Lorbeerzweig im Schnabel trug, aus seinen Klauen auf ihren Schos entfallen. Die Kaiserinn behielte das Huhn, und bekam von demselben eine ausserordentliche Menge junger Hühner; so wie aus dem Lorbeerzweig, welcher eingepflanzt worden war, sich ein kleines Lorbeerwäldchen erhub, aus welchem die Käiser, bey einem Triumphsgepränge, die Lorbeerzweige erhielten. Im letzten Regierungsjahre des Nero starben die vorhandenen Abkömmlinge von jenem Huhne, und das Lorbeerwäldchen verdorrete: ein Anzeichen, daß auch die Cäsarische Familie der Erlöschung sich nähere. Suetonius Galba 1.

Lanam in officinam fullonis fert; πόκον εἰς γναφεῖον φέρει; an statt daß man Tuch zum Walker bringen sollte, trägt man Wolle dahin. So werden oft zu den Geschäften im menschlichen Leben Leute genommen, welche die

Aus-

Ausbildung noch nicht haben, welche jene erfordern. Jünglinge, welche die nöthigen Vorkenntnisse noch nicht haben, treiben akademische Studien. Von dem Weltweisen Arcesilaus, von welchem eben dieses Sprichwort herrührt, sagt Diogenes: ηχθετο ουν δη τοις μη καθ' ωραν τα μαθηματα ανειληφοσι, Ferebat graviter, si quis intempestive disciplinas liberales arripuisset. Ein Jüngling, welcher die Schule des Speusippus besuchen wollte, aber diejenigen Kenntnisse noch nicht hatte, welche dieser Weltweise von denjenigen verlangte, die von ihm in höhern Wissenschaften belehrt werden wollten, wurde von demselben mit diesen Worten abgewiesen: παρ' εμοι ποκος ε κναπτεται, lana apud me non carminatur, bey mir wird die Wolle nicht erst kartätscht.

Phryx verberatus melior; Φρυξ ανηρ πληγεις αμεινων και διακονεςερος; wird von bösartigen Menschen gesagt, welche kein Gefühl der Ehrliebe haben, und daher auch nicht mit Güte, sondern mit Strenge behandelt werden wollen. Die Phrygier stunden, wegen ihrer niedrigen Gemütsart, in einem so schlechten Ruf, daß barbarus, gleichsam Vorzugsweise, bey den alten Schriftstellern gar oft an statt Phrygisch, oder Phrygier gesetzt wird. Barbara tibia beym Catullus 64, 265. ist die phrygische Pfeife, und barbaricum aurum beym Virgil Aen. 2, 504. phrygisches Gold. Quaeso a vobis, Asiatici testes, vosmet ipsi describatis Asiam; nec quid alienigenae de vobis loqui soleant, sed quid vosmetipsi de genere vestro statuatis, memineritis. — Vtrum igitur nostrum est, an vestrum, hoc proverbium, Phrygem plagis fieri solere meliorem? Cicero pro Flacc. 27. Unter Phryx wurde

insbesondere ein Fauser verstanden. Daher giebt Suidas von diesem Sprichwort auch diese Erklärung an: επι δοκεσι αεγοτεροι και νωχελεςεροι οι Φρυγες.

Eben diese Nation hat auch Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben: *sero sapiunt Phryges*, welches man von unbesonnenen Leuten gebraucht, bey welchen lange Zeit erfordert wird, biß sie zur Erkenntniß ihrer Fehler gebracht werden. In equo Troiano — einer Tragödie des Livius Andronicus — esse scis in extremo, sero sapiunt. Cicero ad Diverſ. 7, 16. Die Trojaner, welche in Kleinphrygien wohneten, erduldeten neun Jahre lang die Verheerungen des Kriegs, bis sie endlich erst im zehnten ernstlich zu berathschlagen anfiengen, ob sie denselben nicht durch die Zurückgabe der Helena an die Griechen endigen sollten. Die endliche Zerstörung ihrer Stadt durch die Griechen gab Veranlassung zu dem Sprichwort:

Fuimus Troes; wird sind Trojaner, d. i. glücklich und angesehen gewesen; sind es aber nicht mehr.

Venit summa dies et ineluctabile tempus
Dardaniae. Fuimus Troes, fuit Ilium et ingens
Gloria Teucrorum.

Virgilius Aen. 2, 324.

Πριν ποτ' ημεν. Βεβακεν ολβος, βεβακε Τροια.
Quondam fuimus. Periit felicitas, periit Troia.

Euripides Troad.

E Patroclis domo venit; εκ Πατροκλεους ερχεται; er ist aus einem Hause, wo eine kärgliche Haushaltung geführet wird. Patrokles, welcher zu diesem Sprichworte Gelegenheit gegeben hat, war ein reicher, aber dabey filziger

ger Athenienser. Aus Filzigkeit bediente er sich auch nicht einmal eines Bades.

ποθεν ϐν, φρασον,
Αυχμων βαδιζεις; Εκ πατροκλεϐς ερχομαι,
Ὁς ϐκ ελϐσατ', εξοτϐ περ εγενετο.
Vndenam cedo
Tam squalidus huc prodis? E Patroclis domo,
Qui nunquam lavit, ex quo aetatem inter homines
Agit.

Aristophanes Plut. 1, 2. wo jedoch der Scholiast bemerkt, daß Patrokles eben kein Geizhals gewesen seye, sondern nur einen Ruhm darin gesucht habe, die harte und strenge Lebensart der Lacedämonier nachzuahmen. Dem sey wie ihm wolle, in der Sprache der Sprichwörter gilt er einmal als ein Filz; denn Patrocle sordidior, bezeichnet einen solchen.

Patrocli praetextu; πατροκλου προφασιν; wenn jemand nicht gern von seinen eigenen Leiden reden will, und daher die Unglücksfälle eines dritten beklagt, um dabey den traurigen Empfindungen über eigenes Mißgeschick sich überlassen zu können. Dieses Sprichwort ist nicht, wie Erasmus angibt, von den Sitten eines gewissen Patroklus, (Patrokles) dessen Aristophanes gedenket, hergenommen. Die Briseis, oder Hippodamia, beweinte den von Hektor erlegten Patroklus, als einen Freund, der sie oft in ihren Leiden getröstet, und ihr bessere Aussichten in die Zukunft eröfnet hätte. Die übrigen gefangenen Mädchen stimmten in die Trauerlieder der Hippodamia ein; aber nicht, um den Patroklus zu beweinen. Dieser war nur Vor-

wand, um ihrem Schmerz über ihr eigenes Unglück freyen Ausbruch zu verschaffen.

Ὡς εφατο κλαιουσ᾽. επι δε ϛεναχοντο γυναικες,
Πατροκλον προφασιν, σφων δ᾽ αυτων κηδε ἑκαϛη.
Sic dixit flens: adgemebant autem feminae,
De Patroclo specie; de suis autem revera ipsarum malis singulae.

Homerus Il. 19, 301. Eben so sagt der Dichter auch von denen griechischen Fürsten, welche lauten Antheil an der Trauer des Achilles über seinen Patroklus nahmen:

Ὡς εφατο κλαιων᾽ επι δε ϛεναχοντο γεροντες,
Μνησαμενοι τα ἑκαϛος ενι μεγαροισιν ελειπον.
Sic dixit flens; adgemebant autem primores,
Recordati, quae quisque in aedibus reliquerant.

Il. 19, 338. Sulpicius schreibt an Cicero ad Divers. 4, 5. Quoniam in eam fortunam devenimus, ut etiam huic rei nobis serviendum sit: noli committere, ut quisquam te putet non tam filiam, quam reip. tempora et aliorum victoriam lugere.

Frons occipitio prior est; die Stirn ist besser, als das Hintertheil des Hauptes. Si bene aedificaveris, lubentius et saepius venies, fundus melior erit, minusque peccabitur, fructi plus capies. Frons occipitio prior est. Cato de R. R. c. 4. Damit wollte Cato sagen, daß ein Geschäfte alsdann am besten von statten gehe, wenn derjenige dabey gegenwärtig ist, den es angeht. Plinius drückte diese ökonomische Regel also aus: Frons domini plus prodest, quam occipitium; ingleichen, fertilissimum in agro oculus domini est; und Xenophon sagte: oculus domini saginat equum.

Allium

Allium olet; oder, *allium et cepe olet;* er riecht nach Knoblauch und Zwiebeln; man sieht ihm den groben Bauer schon gleich von aussen an. Galenus sagt: Knoblauch ist der Landleute Theriak.

At te Iuppiter
Diique omnes perdant, oboluisti allium.
Germana illuvies, rusticus, hircus, hara suis,
Canes, capro commista,

Plautus Mostell. 1, 1, 37. In einem guten Sinne sagte Varro: avi et atavi nostri, quum allium ac cepe eorum verba olerent, tamen optime animati erant; unsere Vorfahren waren sehr wackere Leute, da ihr Ausdruck noch ungekünstelt und natürlich, wie der Ausdruck der Landleute war.

In me haec cudetur faba; an mir wird es ausgehen; ich werde wegen dieser Sache büssen müssen. Der Ursprung dieses Sprichworts wird nicht auf einerley Weise angegeben. Ein altes Scholion zum Persius 5, 22. sagt, daß die Sclaven mit einer Peitsche gezüchtiget zu werden pflegten, welche Knoten, in Gestalt einer Puffbohne hatte. Scutica erat quaedam corrigia habens in summitate nodos quosdam in modum fabae, similes fere caestuum: de qua Terentius, haec faba cudetur in me. Et erat poena servorum. Die gewöhnliche Erklärung ist die vom Ausdreschen der Puffbohnen auf dem Rücken der Sclaven, d. i. ohne Allegorie, von Stockschlägen; ingleichen, daß die erzürnten Herren die nicht weich gekochten Puffbohnen auf dem Kopfe des Sclaven, der sie gekocht hatte, mit einem Steine weich schlug.

Male-

Maleam legens, quae sunt domi, obliviscere; Μάλεαν καμψας επιλαθε των οικαδε; wer um Malea herumsegelt, der unterlasse an seine Heimat zu gedenken. So sagt man von einem gefährlichen Unternehmen, welches leichtlich den gänzlichen Untergang zur Folge haben könnte. Malea, welches nun Malio genennt wird, ist ein Vorgebirg in Morea, auf der südöstlichen Spitze des ehemaligen Lacedämonischen Gebietes, welches sich fünf tausend Schritte weit in die See erstreckt, und ehedessen, bey der geringen Kunde der Schiffahrt, gefährlich zu umschiffen war. Daher sagt man auch, superasse Maleam, wenn man anzeigen will, daß man einer grossen Gefahr glücklich entkommen seye.

Flamma per incensas citius sedetur aristas,
Fluminaque ad fontis sint reditura caput:
Et placidum Syrtes portum, et bona littora nautis
Praebeat hospitio saeva Malea suo.

Propertius 3, 17, 5.

Aiacis risus; Αιαντειος γελως; wenn einer eine Freude an etwas hat, das ihm zum Unglücke gereicht. Aiax, Sohn des Telamons, entrüstete sich darüber, daß er nach dem Tode des Achilles die Waffen dieses Helden nicht erhielte, so sehr, daß er wahnwitzig wurde. Während diesem verwirrten Zustand gieng er, mit gezücktem Schwerdte, auf eine Heerde Schafe los, welche er für Griechen hielte. Er hieng ein paar grosse Widder an einen Balken, und peitschte auf sie los, unter der Vorstellung, er peitsche den Agamemnon und Ulysses, und brach dabey in ein lautes Hohngelächter aus.

Λογος

Λογους αγεϱπα, τους μεν, Ατϱειδων κατα,
Τους δ' αμφ' Οδυσσει, συντιθεις γελων πολυν,
Οσην κατ' αυτων ὑβϱιν εκτισαιτ' ιων.

Nunc in Atridas fremens acerba, nunc in ducem Ithacum: saepe rigidos edens cachinnos gloriabatur graves sumsisse se poenas de eorum iniuriis. Sophokles Aiax flag. 347. Aber das Vergnügen, welches er bey dieser vermeinten Selbstrache empfunden hatte, zog traurige Folgen nach sich. Denn als er wieder zu sich gekommen war, würkte die Schaam wegen dieser unsinnigen Handlung so gewaltig auf sein Gemüth, daß er durch sein Schwerdt sich selbst das Leben nahm.

Sardonius risus; Σαϱδονιος γελως; sagt das nemliche. Sardinien soll ein gewisses Kraut, eine Art von Melisse, hervorgebracht haben, welches die sonderbare Würkung hatte, daß es im Gesichte Zückungen, einem Lachen ähnlich, verursachte; allein dieses Lachen endigte sich durch den Tod.

Sardois videar tibi amarior herbis.

Virgilius ecl. 7, 41. Videris mihi vereri, ne, si istum (Caesarem) habuerimus, rideamus, γελωτα σαϱδωνιον, Cicero ad Divers. 7, 25. Dann bedeutet es überhaupt ein ausgelassenes Gelächter, welches auch συγκϱουσιος genennt wird. Και ὁς, ακουσας ανεκαγχασε τε μαλα σαϱδονιον, και ειπεν, ω Ηϱακλεις, εφη, αυτη 'κεινη ἡ ειωθυια ειϱωνεια Σωκϱατους, tunc ille haec audiens valde sardonice profuseque risit, et, o Hercules, inquit, haec illa solita est Socratis ironia. Plato de rep. I. 166. Und von Ulysses, welcher bitter, und auf Rache sinnend, lach-

te,

te, als der freche Ktesippus den Fuß von einem Ochsen nach ihm warf, sagt Homerus:

μειδησε δε θυμῳ
Σαρδανιον μαλα τοιον.

Odyss. 20. Die Grammatiker haben daher auch an eine zweifache Erklärung dieses Sprichworts gedacht, und, in Ansehung des leztern Gebrauchs, es απο τȣ σεσηρεναι τȣς οδοντας abgeleitet, welches zuerst dentibus renidere bedeutet; dann aber von einem verstellten Gelächter gebraucht wird, welches die Griechen γναθμοις αλλοτριοις γελαν, malis alienis ridere nennen.

Chius risus; γελως Χιος; ein ausgelassenes, muthwilliges Gelächter. Die Bewohner der Insel Chius, welche nun Scio heiset, stunden überhaupt wegen ihrer Ungezogenheit in einem übeln Ruf. Eine Probe davon, da sie die Stühle der Spartanischen Ephorn mit ihrem Unflat besudelten, führt Plutarchus in apophtegm. Lacon. an. Andere erzählen diese Begebenheit, nur mit veränderten Umständen, von den Klazomeniern. Aelianus V. H. 2, 15.

Vlysses pannos exuit; γυμνωθη ρακεων Οδυσσευς; Ulysses hat sein schlechtes Gewand ausgezogen. Ulysses blieb nach seiner Ankunft in Ithaka eine Zeitlang unerkannt, weil ihm Minerva nicht nur die Gestalt eines alten Mannes gegeben, sondern auch seinen Anzug also verwandelt hatte, daß er für einen Bettler gehalten werden konnte. Endlich aber entkleidete er sich zum Schrecken und Entsetzen derjenigen, die bisher um seine Penelope gebuhlt, und auf seine Kosten täglich geschmauset hatten, und übte an ihnen Rache. Homerus Odyss. 22, 1. Eustathius bemerkt

merkt zu dieser Stelle, daß sie auf solche angewendet werden könne, welche jemand zur Strafe ziehen wollen, oder auch sonst auf eine Unternehmung ausgehen; εις ἀνδρα ἑτοιμον εις ελεγχον η λοιπην τινα δραστηριοτητα. Plutarchus de discrim. amici et adul. gebraucht sie von einem Schmeichler, der zuvor den Philosophen gemacht hatte, weil er einem Gelehrten zu gefallen suchte; nun aber plötzlich die Sprache und den Anzug ändert, weil er einen Menschen vor sich hat, der ein müßiges und üppiges Leben führte. Ερριπται μεν ὁ τριβων, κατακειρεται δ' ὁ πωγων, ὡσπερ ακαρπον θερος, ψυκτηρες δε και φιαλαι και γελωτες εν περιπατοις, και σκωμματα προς τους φιλοσοφουντας, abiicitur detritum pallium, tondetur barba, quasi sterilis messis, crateres et phialae et joci in deambulationibus et dicteria in philosophos.

Vlyssea peregrinatio; eine lange, beschwerliche, und gefahrvolle Reise. Nach der Homerischen Dichtung brachte Ulysses zwanzig Jahre hin, bis er, von Troja zurück, in Ithaka, oder in dem heutigen Val di Compare, wieder ankam; und während dieser Zeit erlitte er viele und grosse Beschwerlichkeiten, und war auch oft in Lebensgefahr.

ὁς μαλα πολλα
Πλαγχθη,

qui passim vagus errabat in orbe. Homerus Odyss. 1, 1.

Vlyssis remigium, i. e. remiges, nennt Horatius epist. 1, 6, 63. üppige, den Wollüsten ergebene Menschen. Die Leute des Ulysses erwiesen sich bey allen Gelegenheiten als solche, welche blos ihren Begierden folgten. Sie tranken aus dem Pokal, welchen ihnen die Circe gereicht hatte, und wurden darüber in Schweine verwandelt; sie

schlach-

schlachteten die der Sonne gewiedmeten Ochsen; darüber zündete der Bliß das Schif des Ulysses an u. s. f.

remigium vitiosum Ithacensis Vlyssei,
Cui potior patria fuit interdicta voluptas.

Vlysseum commentum; Οδυσσειος μηχανη; eine fein ausgedachte List. Ulysses spielt beym Homerus stets die Rolle eines schlauen und in den Welthändeln gewandten Mannes, und hat daher auch den Beynahmen πολυτροπος eigen. Cicero nennt deswegen seinen Freygelassenen Philotimus, um ihn als einen verschmißten und betrügerischen Menschen darzustellen, germanum Lartidium. Mirus est φυρατης, germanus Lartidius. Epist. ad Att. 7, 1. Denn, nach des Turnebus Erklärung, ist Lartidius so viel, als Laertiades, Sohn des Laertes, welches Ulysses war. Nach Manutius war Lartidius ein berüchtigter Dieb. Der historische Index zu der Zweybrückischen Ausgabe der Werke des Cicero erklärt Lartidius von Milo: nomen, quo utitur ad Milonem reprehendendum; aber dieser war kaum mehr am Leben, als Cicero den angeführten Brief schrieb; und φιλοτιμια, und ἡ τε φυρατε φιλοτιμια im vorhergehenden Briefe des sechsten Buches lassen wohl keinen Zweifel übrig, daß Cicero nicht den Philotimus im Sinn gehabt haben sollte.

Vlyssis vinculum; Οδυσσεως δεσμος; gebraucht man, um anzuzeigen, daß man eine Sache so sicher verwahret und verschlossen habe, daß sie von niemand entwendet werden könne. Οδυσσεως δεσμος, επι των ασφαλως σφραγιζομενων, Eustathius ad Hom. Odyss. 8. Ulysses erhielte von der Arete, der Gemahlin des Alcinous, ein Kästchen voll kostbarer Kleider. Dieses verwahrte er durch

Bän-

Bänder, und durch einen künstlich in sich geschlungenen Knoten, welchen ihm die Circe angegeben hatte, und welchen kein anderer Mensch auflösen konnte.

Αυτος νυν ιδε πωμα, θοως δ' επι δεσμον ιηλον,
Μητις τοι κατ' οδον δηλησεται, οπποταν αυτε
Ευδηϑα γλυκυν υπνον ιων εν ϊνηι μελαινη.
Ipse nunc vide de operculo, statim vero vinculum inde,
Ne quis tibi in itinere damnum afferat, cum forte
Dormieris dulcem somnum, profectus in nave nigra.

Homerus Odyss. 8, 443.

Vulcanium vinculum; Ηφαιςειος δεσμος; eine Verlegenheit, ein Gedränge, aus welchem man keinen Ausweg weiß. Mars machte bey der Venus einen Liebesbesuch, da Vulcanus sich angestellet hatte, als wäre er nach Lemnus gegangen. Aber dieser hatte schon zum voraus gemerket, was vorgieng, und daher ein so feines und subtiles Netz geschmiedet, daß es selbst von jenen Gottheiten weder gesehen noch gefühlet werden konnte. Mit diesem fieng er das Bett ein, in welchem das verliebte Paar lag, um welche sich das Netz so enge schmiegte, daß sie sich nicht bewegen, noch der Beschimpfung entfliehen konnten. Homerus Odyss. 8, 275.

Ex templo graciles ex aere catenas,
Retiaque et laqueos, quae lumina fallere possint,
Elimat. Non illud opus tenuissima vincant
Stamina, non summo quae pendet aranea tigno.
Vtque leves tactus, momentaque parva sequantur,
Efficit, et lecto circumdata collocat apte.

Ovidius Metam. 4, 176.

Nodus Herculeus; Ἡρακλειόν ἅμμα; ist nicht von einem Knoten, sondern von einer Schlangenähnlichen Umschlingung und Verwickelung zu verstehen. Diese hat, nach Makrobius, diese Benennung von dem Kampf erhalten, welchen Herkules, schon als Kind, mit Schlangen gehabt hat. In diesem Verstande kommt nodus auch sonst öfters vor:

Tumidumque nodis corpus aggestis plicat,
Cogitque in orbes.

Seneca Med. 689. Und die Stelle des Ovidius Heroid. 9, 86. soll, nach Heinse's Meinung, also lauten:

Infantem nodis involuisse manum.

Von dem Stabe des Merkurius sagt Makrobius Saturn. 1, 19. hi dracones parte media voluminis sui invicem nodo, quem vocant Herculis, obligantur, primaeque partes eorum reflexae in circulum, pressis osculis ambitum circuli iungunt, et post nodum caudae revocantur ad capulum caducei. — amor osculo significatur; necessitatis nodo. Von dem Brautgürtel, welchen der Bräutigam in der Hochzeitnacht auflösete, lieset man beym Festus: cingulo nova nupta praecingebatur, quod vir in lecto solvebat, factum ex lana ovis: ut sicut illa in glomos sublata coniuncta inter se sit, sic vir suus secum cinctus vinctusque esset. Hunc Herculaneo nodo vinctum vir solvit ominis gratia; ut sic ipse felix sit in suscipiendis liberis, ut fuit Hercules, qui LXX. liberos reliquit. Daß diesem nodus Herculeus auch bey Verbindung der Wunden eine besondere Kraft zugeschrieben worden sey, ist aus dieser Stelle des Plinius hist. nat. 28, 6. bekannt: vulne-

ra

ra nodo Herculis praeligare, mirum quantum ocior medicina est. Heinsius ad Ovid. Epist. 9, 86.

Nodus Gordius; ein nicht aufzuschürzender Knote; eine Aufgabe, die so leicht nicht aufzulösen ist.

> Ocius illa jugi fatalis solvere lora
> Pellaeum potuisse ducem reor, abdita opertis
> Principiis, et utroque caput celantia nodo.

Ausonius epist. 24, 48. Gordius, ein Phrygier, wurde aus einem Bauer König in Phrygien. Zum Angedenken dieser Veränderung seiner Glücksumstände stellte er seinen Wagen in den Tempel des Jupiters in Gordium, dem nachmaligen Juliopolis; und die Riemen, an welche die Ochsen gespannt gewesen waren, knüpfte er so künstlich in einander, daß das Orakel aussprach: derjenige, welcher diesen Knoten aufschürzen würde, sollte Beherrscher von Asien werden. Diesen Knoten hieb Alexander mit dem Schwerdte entzwey, nachdem er vergeblich gesucht hatte, ihn auf eine natürliche Art zu entwickeln; und man sagt daher von einem, der auf eine kühne und gewaltthätige Weise aus einer Verlegenheit zu kommen sucht, nodum secuit, non solvit. Nach der Erzählung des Aristobulus beym Arrianus de exped. Alex. l. 2. waren diese Seile nur um einen hölzernen Nagel herumgewickelt, auf dessen Herausziehung die Auflösung des Knotens alsobald von selbst erfolgte. *Αριστοβουλος δε λεγει, εξελοντα τον ἕστορα του ῥυμου, ὃς ην τυλος διαβεβλημενος δια του ῥυμου διαμπαξ, ξυνεχων τον δεσμον, εξελκυσαι εξω του ῥυμου τον ζυγον.*

Duabus sedere sellis; auf zween Stühlen zugleich sitzen; mit zwey Partheyen zugleich es halten wollen. La-

 berius,

berius, ein Römischer Ritter, agirte, auf Verlangen des Cäsars, einige seiner Mimen. — Diese waren Farcen, die oft ganz, oft nur zum Theil extemporirt wurden; Monodramen mit Geberdenspiel. — Als dieses geschehen war, machte ihm Cäsar mit einer Summe, welche nach unserm Gelde ohngefähr 17000 Thaler ausmachen mochte, ingleichen mit einem goldenen Ringe ein Geschenk, und setzte ihn dadurch in die Ritterwürde, welche er, als Mimenspieler, verlohren zu haben schien, gleichsam wieder ein; befahl ihm auch, sogleich wieder unter den Rittern im Amphitheater Platz zu nehmen. Der Ritterstand, der seine Ehre in der Person des Laberius von Cäsarn für gekränkt hielte, rückte so weit auseinander, daß Laberius nirgends Platz finden konnte. Cicero, der ihn in seiner Verlegenheit, einen Sitz zu finden, herum irren sahe, sagte daher zu ihm: recepissem te, nisi anguste admodum sederem. Er stichelte auf Cäsarn, welcher den Senat mit vielen von seinen Creaturen angefüllet hatte. Aber er erhielte von Laberius zur Antwort: mirum, si anguste sedes, qui soles duabus sellis sedere; es sollte mich wundern, wenn du enge säßest, da du auf zween Stühlen zu sitzen pflegest. Der Witz, welcher in dieser beissenden Replik enthalten ist, ist in einem Sitze zu suchen, auf welchem zween Platz hatten, und welcher nur Vorzugsweise jemand zugestanden wurde. Dieses bisellii gedenket Varro de l. l. 4. quod non plane erat sella, subsellium dictum; ubi in eiusmodi duo, bisellium dictum. Man sehe Reinesius ad Petron. fragm. Tigur. p. 114. Cicero aber sollte dadurch wegen der zweydeutigen Rolle getroffen werden, welche er in dem bürgerlichen Kriege spielte, da er es weder mit Cä-

sar,

sar, noch mit Pompeius verderben wollte. Cicero male audiebat, tanquam nec Pompeio certus amicus, nec Caesari, sed utriusque adulator. Seneca excerpta Controv. 7, 3.

Fato Metelli Romae fiunt consules; die Meteller werden durch ein Verhängnis zu Consuln gemacht; es werden oft Leute zu Ehrenstellen erhoben, ohne daß sie selbst wissen, warum? Eine Familie hat öfters das Glück, ihre Angehörige wohl befördert zu sehen, sie mögen es würdig seyn, oder nicht. Dieses war der Fall bey den Metellern, welche Zweige der Cäcilischen Familie, und sehr zahlreich und angesehen zu Rom waren. In den Schriften des Cicero kommen neunzehn aus dieser Familie vor. Da nun darunter auch mancher unbedeutender war, so war es ziemlich natürlich, daß der alte Nävius auf den Einfall kam:

Fato Metelli Romae fiunt Consules.

Nur empfand der Consul Metellus denselben ziemlich übel, und replizirte dagegen:

Dabunt malum Metelli Naevio poetae.

Dieses erzählt Asconianus in Verr. Auf dieses Sprichwort zielt Cicero, da er von Lucius Metellus sagt: nam hoc Verrem dicere aiebant, te non fato, ut ceteros ex vestra familia, sed opera sua, consulem factum. in Verr. 1, 10. Q. Metellus Macedonicus hatte vier Söhne, welche alle bis zur Consulswürde gestiegen waren, und von welchen er auch zu Grab getragen wurde. Von diesem und von seinem Vater Lucius Metellus sehe man Plinius hist. nat. 7, 45.

Reddere aliquem Harpocratem; einen Harpokrates aus jemand machen; einen zum Schweigen nöthigen.

Gellius audierat, patruum objurgare solere,
Si quis delicias diceret, aut faceret,
Hoc ne ipsi accideret, patrui perdepsuit ipsam
Vxorem, et patruum reddidit Harpocratem.

Catullus epigr. 74. Harpokrates war eine egyptische Gottheit. Er hatte zum unterscheidenden Kennzeichen, daß er einen Finger auf den Mund drückte, wodurch er Stillschweigen gebot. Sancta Serapis, Isis et Harpocrates, digito qui significat ST. Varro de L. L. 4, 10. Jablonski glaubte, durch das Aufdrücken des Fingers auf den Mund seye vielmehr angezeigt worden, daß Harpokrates schwach, und noch nicht zeitig genug zur Welt geboren worden sey. Beym Ausonius epist. ad Paulin. 25, 27. heisset diese Gottheit Sigalion:

Tu velut Oebaliis habites taciturnas Amyclis,
Aut tua Sigalion Aegyptius oscula signet,
Obnixum, Pauline, taces.

Sileni Alcibiadis; Σειληνοι Αλκιβιαδȣ; Dinge, deren äusserliches Ansehen schlecht, der innerliche Gehalt aber von Belang ist; Menschen, die eine schlechte, oder wohl gar lächerliche Gestalt des Körpers, aber vortrefliche Geistesgaben haben. Die griechischen Künstler machten Figuren, die dem Silenus gliechen, und daher einen dicken Bauch, grosse Ohren und platte Nasen hatten. Diesen Silenen gaben sie eine Flöte, oder Pfeife, in den Mund, und inwendig waren sie hohl. Eröfnete man sie, so kamen schöne Bilder von Göttern zum Vorschein. Mit einem solchen Silenus vergleicht Alcibiades beym Plato Conviv. p. 270. den Sokrates, weil dieser vortrefliche Mann sehr häßlich gestaltet war; und daher kommt auch dieses

Sprich-

Sprichwort: Ουδ' εγγυς αν ἑυροι τις ζητων, ουτε των νυν, ουτε των παλαιων· ει μη αρα ὁις εγω λεγω απεικαζοι τις αυτον· ανθρωπων μεν μηδενι, τοις τε Σειληνοις και σατυροις, αυτον τε και τες λογες. και γαρ εν και τετο εν τοις πρωτοις παρελιπον, ὁτι και ὁι λογοι αυτε ὁμοιοτατοι εισι τοις Σειληνοις τοις διοιγομενοις· ει γαρ εθελοι τις των Σωκρατες ακουειν λογων, Φανειεν αν πανυ γελοιοι τοπρωτον· τοιαυτα και ονοματα και ρηματα εξωθεν περιαμπεχονται σατυρε αν τινα ὑβριςε δοραν. ονες γαρ κανθηλιες λεγει, και χαλκεας τινας, και σκυτοτομες, και βυρσοδεψας, και αει δια των αυτων τα αυτα Φαινεται λεγειν· ὡςε απειρος και ανοητος ανθρωπος πας αν των λογων καταγελασειε. διοιγομενους δε ιδων αν τις, και εντος αυτων γιγνομενος, πρωτον μεν νεν εχοντας ενδον μονες ἑυρησει των λογων, επειτα θειοτατες, και πλειςα αγαλματα αρετης εν αυτοις εχοντας, και επι πλειςον τεινοντας, μαλλον δε επι παν ὁσον προσηκει σκοπειν τῳ μελλοντι καλῳ καγαθῳ εσεσθαι. Nemo prope ad eius ſimilitudinem accedit neque veterum, neque eorum, qui nunc ſunt: niſi ut ego nunc dixi atque aſſimulavi, quippe nulli hominum, ſed Silenis et Satyris ſimilis ipſe eſt, eiusque ſermones. Nam et hoc a me praetermiſſum erat prius, ſermones eius perſimiles eſſe Silenis apertis. Si quis enim huius ſermones audiat, videntur prima, ut fertur, facie nimium eſſe abſurdi, nomina quippe et verba exteriori aſpectu Satyri cuiusdam contumelioſi habitum prae ſe ferunt. aſinos enim, fabrosque aerarios, et ſutores calceorum, coriariosque ſemper habet in ore, eadem-

que semper dicere de eisdem videtur, ut omnes fere, qui minus experti peritive sint, verba illius irrideant. Verum si intus aspiciat quis eius sermones, primo quidem reperiet, sensuum profunditatem habere solos aliorum omnium, et insuper divinissimos esse, ac plurimas virtutum speciosissimas imagines continere, atque ad plurima sese extendere, imo omnia praecepta comprehendere, quibus instrui debet is, qui honeste beneque victurus sit. Brutus, welcher mit den jungen Tarquiniern nach Delphi reiste, verehrte dem Apollo einen hörnernen Stab, in welchem ein goldener enthalten war, per ambages (obscuram significationem) effigiem ingenii sui; denn dieser Retter seines Vaterlandes hatte das äusserliche Ansehen eines blöden und wahnwitzigen Menschen. Livius 1, 56.

Taciturnior Pythagoraeis; *Σιωπηλωτερος των Πυθαγορα τελεσθεντων*; er ist gar zu stille; redet nur selten. Die Schüler des Pythagoras mußten zuerst ein Noviziat, oder eine Probezeit ausstehen, welche gemeiniglich fünf Jahre dauerte. Während dieser Zeit durften sie nichts reden, sondern mußten bloß ihrem Lehrer zuhören, welchen sie über dies nicht einmal sahen, weil er hinter einem Vorhang verborgen war, hinter welchen nur diejenigen gelassen wurden, welche ihre Probezeit gehörig ausgestanden hatten. Ovidius Metam. 15, 66. nennt daher die Pythagoräer coetum silentum:

In medium discenda dabat, coetumque silentum
Dictaque mirantum magni primordia mundi
Et rerum causas, et quid natura, docebat.

Amy-

Amyclas perdidit silentium; τας Αμυκλας απωλεσεν ἡ σιγη; Stillschweigen hat die Stadt Amyklä zu Grunde gerichtet.

Perdidi Musam tacendo: nec me Phoebus respicit.
Sic Amyclas, cum tacerent, perdidit silentium.
Pervigil. Vener. 90. In Amyklä, einer zwischen Cajeta und Tarracina gelegenen, und von Lacedämoniern erbaueten Stadt, entstunde öfters, durch falsche Kriegsnachrichten, ein blinder Lermen. Es ergieng daher ein Verbot, daß fernerhin niemand von der Annäherung eines Feindes etwas sagen sollte. Da aber einmal dieser Fall würklich eintrat, und niemand sich getrauete, es kund zu machen, so wurde die Stadt erobert. Doch findet die Erzählung mehr Beyfall, daß die Einwohner von Amyklä, als Anhänger des Pythagoras, kein Thier, und also auch keine Schlange, welche in dieser Gegend häufig anzutreffen waren, zu tödten pflegten, wodurch aber diese Thiere sich so sehr vermehrten, daß darüber die Stadt von ihren Einwohnern verlassen werden mußte. Es ist also unter dem Stillschweigen die Lehre des Pythagoras zu verstehen, weil dessen Schüler im Anfang der Belehrung eine Zeitlang nichts reden durften. Eine dritte Erklärung sagt, daß diese Stadt deswegen zu Grunde gieng, weil sie zu nachsichtig gegen die von den Nachbarn erlittenen Kränkungen gewesen war. Von dieser Stadt hat man auch noch dieses Sprichwort:

Amyclis taciturnior; stiller, als Amyklä.

Mihi necesse est loqui: nam scio Amyclas tacendo periisse.

Lucilius Sat.

Mars communis; Αρης κοινος, Ξυνος Ενυαλιος; zeigt den ungewissen und veränderlichen Gang eines Krieges an. Omnis belli Mars communis, Cicero ad Diverſ. 6, 4. Livius 37, 45. verbindet communis Mars et incertus belli eventus. Daher heiſet auch nostro Marte nicht nur aus eigenen Kräften, ſondern auch, auf eigene Gefahr etwas unternehmen. Rex ipſe ſua ſponte, nullis commentariis Caeſaris, ſimulatque audivit eius interitum, ſuo Marte res ſuas recuperavit. Cicero Philipp. 2, 37.

Mercurius communis: κοινος ὁ Ἑρμης; ſagte man, wenn einer von ohngefähr etwas gefunden hatte, woran der andere Antheil haben wollte. των ἑυρισκομενων χαλκων εν ταις ὁδοις ὑπο των οικετων δεινος απαιτησαι το μερος, κοινον ειναι φησας τον Ἑρμην. Si quos pueri nummos aereos, ut fit, in via repererint, partem inde ſibi poſcet illud uſurpans, Mercurium eſſe communem. Theophraſtus Charact. 11. Merkurius wurde für den Gott gehalten, der den Menſchen öfters ganz unvermuthet etwas zu Theil werden ließe. Einen ſolchen Fund nennten die Griechen Hermäon, von Hermes, welches ihr Merkurius war.

Aquilae ſenectus; αετȣ γηρας; ein gutes, kräftiges Alter. Ironiſch wird es beym Terentius Heautont. 3, 2, 11. von einem Alten, der den Trunk liebt, geſagt, weil man glaubte, die alten Adler verjüngerten ſich, wenn ſie mit Trinken und Eintauchen in einen Fluß anhielten. Im guten Verſtand kommt es Pſalm 103, 5. und Jeſ. 40, 31. vor. Vielleicht hat zu der Meinung von der Verjüngerung der alten Adler dieſes Veranlaſſung gegeben, daß die jungen Gold- oder Steinadler in der Jugend ganz

weiß

weiß aussehen, mit den Jahren ihre Farbe verwandeln, im hohen Alter wieder ganz weiß werden, und also, der Farbe nach, wieder zur vorigen Jugend zurückzukehren scheinen.

Areopagita secretior vel taciturnior; Αρεοπαγιτȣ σιωπηλοτερος vel ϛεγανωτερος. Die Beysitzer bey dem Areopagus, oder dem höchsten Gerichte zu Athen, sprachen das Endurtheil über einen Beklagten nicht mündlich, sondern es gieng dabey ganz stille zu, indem sie ihr Gutachten nur durch weisse oder schwarze Steine, welche in eine Urne gesammelt wurden, und von deren grösserer oder geringerer Anzahl Tod oder Leben abhieng, zu erkennen gaben. Daher sagt Aristophanes Vesp. 110. ziemlich komisch von einem Richter, er hatte in seinem Hause ein Ufer, damit es ihm nicht an Steinchen fehlen möge.

Ψηφων δε δεισας μη δεηθειη ποτε,
Ἰνα εχη δικαζειν, αιγιαλον ενδον τρεφει.
Neve ad ferendas calculus sententias
Desit, dat intus operam alundo littori.

Lupus in fabula; sagt man, wenn wider Vermuthen jemand zu uns kommt, von dem wir so eben gesprochen haben.

Quin vocasti hominem ad coenam? Ne quid adveveniens perderem.
Atque eccum tibi lupum in sermone; praesens esuriens adest.

Plautus Stich. 4, 1, 71. Zugleich gebietet man mit diesen Worten ein Stillschweigen:

hem tibi autem! Quidnam est? Lupus in fabula.
Paterne? Is ipsus.

Teren-

Terentius Adelph. 4, 1, 21. Die Alten glaubten, daß derjenige plötzlich auf einige Augenblicke, die Sprache verliehre, welchen ein Wolf zuerst erblickt hat.

Ου φθεγξῃ, λυκον ειδες,

Non loqueris, vidisse lupum puto,

stehet beym Theokritus Idyll. 14. zweydeutig, weil der Liebhaber der Schäferinn auch lycus oder lupus hies.

vox quoque Moerin

Iam fugit ipsa: Lupi Moerin videre priores.

Virgilius ecl. 9, 53. hingegen sollte auch der Wolf etwas von seinem Muthe und seinen Kräften verliehren, wenn Er von einem Menschen zuerst gesehen worden wäre. Man leitet den Ursprung dieses Sprichworts auch von den Kinderwärterinnen her, welche durch Erzählungen vom Wolf die Kinder in Furcht, und dadurch in eine Stille zu bringen suchen. Aesopus Fab. 35.

Similes habent labra lactucas; sagte ein Esel, als er auf der Weide über Brennessel geriethe, als wären diese ein Salat, der ihm und seinem rauhen und geschmacklosen Gaumen recht angemessen wäre. Man gebraucht dieses Sprichwort, wenn man anzeigen will, daß ein schlechter Mensch über etwas gerathen sey, das seiner würdig ist; daß sich gewisse Dinge, z. B. ein unwissender Lehrer, und ein unfähiger Schüler sehr wohl zusammen schicken. Der Redner Crassus, der, nach dem Berichte des ältern Plinius B. 9, 17. nie in seinem Leben gelacht hatte, hat doch, wie Lucilius versicherte, über den possierlichen Esel gelacht, von dem dieses Sprichwort herrühren soll. Secundum illud, de quo semel in vita Crassum ait risisse

Luci-

Lucilius: similem habent labra lactucam, asino carduos comedente. Hieronymus ad Chromatium.

Sicilissare; σικελιζειν; zeiget schlaue und verschmitzte Leute an. Die Sicilianer stunden überhaupt nicht in dem besten Gerüchte. Nach einer Glosse des Isidorus nennte man einen thörichten Menschen einen Sicilianer. Momar, Siculus, stultus, qui cito movetur ad iram. Scaliger ad Fest. v. Momar: Athenäus 1, 19. sagt, σικελιζειν habe zuerst tanzen bedeutet, weil Andron, ein Pfeifer aus Katana, zuerst nach der Pfeife den Körper bewegt und gestikulirt hätte. Θεοφραςος φησι πρωτον Ανδρωνα τον Καταναιον αυλητην κινησεις και ρυθμους ποιησαι τῳ σωματι αυλουντα, ὁθεν σικελιζειν το ορχεισθαι παρα τοις παλαιοις. Spiritus Siciliensis beym Cicero in Verr. 3, 9. zeigt den Stolz und Uebermuth dieser Insulaner an. Adspicite, iudices, vultum hominis et adspectum: et ex ea contumacia, quam hic in perditis rebus retinet, illos eius spiritus Sicilienses quos fuisse putetis, cogitate ac recordamini. Ein neueres Sprichwort, welches der als Chiromantist, aber auch als Plagiarius bekannte Johann Tainier in seinem Werke de chiromantia et Metoposcopia anführt, sagt: inter totius orbis homines insulares sunt pessimi; inter insulares Siculi; inter Siculos Catanaei; Cataneae in larga platea pessimi sunt cives; inter illius plateae habitatores sunt pessimi ii, qui domum quandam, quae pilei gerit insigne, inhabitant. Einen andern Sinn hat sicelissare, oder sicilicissitare beym Plautus Menaechm. Prol. 12. wo auf die beeden Menächmus gezielet wird, welche aus Sicilien gebürtig waren.

Atque

Atque adeo hoc argumentum Graecissat, tamen
Non Atticissat, verum Siciliciſſitat.

Leonina societas wird eine solche Verbindung genennt, wo nur Ein Theil den Vortheil hat, der andere aber Schaden leidet. L. 29, 32. Dig. pro Socio: Aristo refert, Cassium respondisse, societatem talem coiri non posse, ut alter lucrum tantum, alter damnum, sentiret, et hanc societatem leoninam solitam appellari. Die Benennung hat eine solche Gesellschaft von der Fabel vom Löwen, welcher mit einem Esel und einem Fuchs auf die Jagd gegangen war, und hernach alle Theile, welche er aus der Beute gemacht hatte, aus Anmaßungen, die er auf seine Löwenwürde gründete, sich zueignete.

Ego primam tollo, nominor quia Leo;
Secundam, quia sum fortis, tribuetis mihi;
Tum, quia plus valeo, me sequitur tertia;
Malo adficietur, si quis quartam tetigerit.
Sic totam praedam sola improbitas abstulit.

Phädrus 1, 5.

Peribo, si non fecero; si faxo, vapulabo; ich laufe in beeden Fällen Gefahr; ich mag mich mit einer Sache einlassen, oder von ihr abstehen. Dieses Sprichwort ist aus einer verlohrnen Komödie des Plautus, welche fretum hies, aufbehalten worden. Der ganze Rest von derselben ist dieser:

Hoc illud est,
Quod arietinum responsum magnis ludis dicitur:
Peribo, si non fecero: si faxo vapulabo.

Gellius 3, 3. Arietinum heiset dieses Responsum oder Orakel, weil es eine Art von Dilemma ist, dessen beede

Sätze

Sätze gleichsam Hörner sind, mit welchen auf denjenigen, der einen Entschluß fassen soll, gestossen wird. Die Stoiker nennen solche Dilemmen cornuta oder ceratina, von κερας, Horn.

Hac urguet lupus, hac canis,

Horatius Sat. 2, 2, 64. Die Griechen sagten: εμπροσθεν κρημνος, οπισθεν λυκοι, a fronte praecipitium, a tergo lupi.

Latere tecto abscedere: eben noch mit ganzer Haut davon kommen.

triumpho, si licet me latere tecto abscedere.

Terentius Heautontim. 4, 2, 5. Diese Redensart erklärt man insgemein von den Fechtern, von welchen man sagte, quod latus tegerent, wenn sie dem Gegner keine Blössen gaben. In dem Index der Zweybrücker Ausgabe des Terentius wird diese Erklärung angegeben: Latere tecto abscedere, sumpta a militari re locutio. In agmine, inquit Nannius, ob viarum angustias protensiore, multa incommoda accipi solent, dum hostis transverso impetu in latera impingit; quae nisi tum munita et tecta habeas, magnum periculum est, ne acies perrumpatur. Solet igitur exercitus (si hostis a sinistro latere appareat) in scuta sese inclinare, et ita frontem obvertere hosti: si in dextro latere, in hastam, ut rursus e regione infestis armis consistat: quod si a tergo immineat, sed versus sinistrum latum, bis sese inclinare in scutum: si a tergo dextrum versus, bis in hostam etc. Igitur verba propria sunt imperatorum, qui pro victoria habent in rebus desperatis, si sine clade ab hoste discedere liceat.

Sardi venales; alius alio nequior; wird von Erasmus von einem in die Länge sich ziehenden und verwickelten

ten Geschäfte verstanden. Zu dieser Erklärung hat ihn ein Ausdruck des Victors verleitet, welcher C. 61. de viris illust. sagt: tantam captivorum adduxit, ut longa venditione res in proverbium veniret: Sardi venales. Aber longa venditio zeiget nur die Menge der vorhandenen schlechten Waaren an, und das Sprichwort hat vielmehr diesen Sinn: es ist unter einem vorhandenen Haufen von Leuten immer einer ein ärgerer Schurke, als der andere. Diese Erklärung giebt Cicero ad Diverſ. 7, 24. Habes Sardos venales, alium alio nequiorem. Die Sardinier wollten sich durchaus nicht unter das Römische Joch schmiegen. Livius sagt, daß zu seiner Zeit noch nicht die ganze Insel unter die Römische Botmäßigkeit gebracht war. Es haben daher der heftige Widerstand, welchen diese Insulaner den Römern thaten, die Räubereyen, welche diejenigen trieben, welche sich auf die Gebirge geflüchtet hatten, Tacitus Annal. 2, 85. sonderlich aber die Treulosigkeit derjenigen, welche als Sclaven dienten, verursacht, daß man die Sardinier für sehr nichtswürdige Leute erklärte, und alle andere Menschen von gleichem Schlage mit ihrem Nahmen bezeichnete. So erklärt Gronov dieses Sprichwort de Seſtert. 4, 10. wo er zugleich der sehr gezwungenen Erklärung des Festus und Plutarchus gedenket, welche unter Sardi Veienter verstunden: Veientes nempe Etruſci, at Etruſci Lydorum coloni, Lydorum caput aliquando Sardes. Plutarchus leitet nemlich dieses Sprichwort von den Capitolinischen Spielen her, bey welchen der ehemalige Verkauf der von den Veientern gemachten Beuten vorgestellet wurde, und wo die Ausruffer, welche bey dieser Gelegenheit ihren Witz aufboten, die vorhandenen

nen Waaren unter andern auch mit der Formel, Sardi venales, feil boten. Plutarchus vit. Romul. Die gewöhnliche Erklärung ist diese: Tib. Sempronius Gracchus eroberte im Jahr der Stadt Rom 514. — oder vielmehr Tib. Sempronius Gracchus, der Enkel desselben, im Jahr 576. — die Insel Sardinien; und da wurden beynahe alle Einwohner nach Rom geschleppt, und als Leibeigene verkauft: und da diese Waare in sehr grosser Menge vorhanden, und dabey sehr schlecht war, so entstund dieses Sprichwort. Man sehe die Bemerkungen der Ausleger zum Florus 2, 6, 35.

Delphinum patina non capit; eine Schüssel fässet keinen Delphin; ein vorzüglich gelehrter Mann verlangt, daß auch die Stelle, die er bekleiden, und der Ort, wo er sie bekleiden soll, der Grösse seiner Wissenschaft angemessen seyen. Amphikrates, ein Rhetor von Athen, kam, als ein Vertriebener, nach Seleucia. Hier sollte er, nach dem Verlangen der Einwohner, eine Schule errichten, und die Beredsamkeit lehren; aber er wies diesen Antrag mit den Worten ab: πινάκιον οὐ δέχεται δελφῖνα. Diese Abfertigung enthielt um so viel mehr Stolz, da Seleucia, eine an dem Zusammenflusse des Euphrates und Tigris gelegene Stadt, kein geringer und unberühmter Ort, sondern eine Zeit lang die Residenz der parthischen Könige war, und, zum Unterschied von andern Städten gleiches Nahmens, magna genennt wurde. Plutarchus vita Lucull.

Celerius elephanti pariunt; sagt man, wenn man einen ungewöhnlich langen Verzug anzeigen will.

Audivi saepe hoc volgo dicier,
Solere elephantum gravidam perpetuos decem
esse annos.

Plautus Stich. 1, 3, 13. Vt cuncti numerant, octo annorum onere misella illa, velut elephantum paritura, distenditur. Apulejus aur. as. 1. Die Alten glaubten, daß die Weibchen der Elephanten zehn Jahre lang trächtig blieben. Diese Meinung soll daher entstanden seyn, weil sie erst im zehnten Jahre anfangen, sich zu begatten. Decem annis gestare in utero vulgus existimat: Aristoteles biennio, nec amplius quam singulos: vivere ducenis annis, et quosdam trecenis. Iuventa eorum a sexagesimo incipit. Plinius, hist. nat. 8, 10.

Prius pariet locusta lucam bovem; eher wird eine Heuschrecke einen Elephanten zur Welt bringen. Dieses Sprichwort gebrauchte Ennius, um eine unmögliche Sache anzuzeigen. Da die Römer, in dem Krieg mit dem Pyrrhus, in Lukanien zuerst die Elephanten desselben sahen, für welche sie in ihrer Sprache noch kein Wort hatten, nennten sie dieselben Lukanische Ochsen, weil sie meineten, diesen Thieren kämen die Elephanten am nächsten. Varro de L. L. 6, 3.

In acie novaculae; επι ξυρȣ ακμης; die Sache stehet auf dem Punkte der Entscheidung. Φρονει βεβως αυ νυν επι ξυρȣ τυχης. Sapias itaque, novaculae in acumine tua fortuna cum versetur. Sophokles Antig. Wenn ein Glied des Körpers einem scharfen Messer nahe gebracht worden ist, so kommt es nur noch auf eine kleine Bewegung an, um eine gefährliche, oder tödliche Wunde zu erhalten. Diese Erklärung war den alten Grammatikern zu natürlich, daher dachten sie

auf

auf künstlichere. Eustathius zum Homerus Il. 10, 173. meint, dieses Sprichwort sey von einer Wunde hergenommen, an welcher eine Operation mit dem chirurgischen Messer versucht werden soll; εκ των τραυματων, ἁ τομης ηδη δεονται. Ein Scholion zum Theokritus Idyll. 27, 5. erkläret es von Gauklern, welche auf Degenspitzen stehen. Auf dieses Sprichwort zielt Phädrus 5, 8. in dem Gemählde, welches er von der Gelegenheit macht:

pendens in novacula.

Bey der aus dem Theokritus citirten Stelle, wo Kästor und Pollux

Ανθρωπων σωτηρες επι ξυρȣ ηδη εοντων

genennt werden, geben die Ausleger diese Erklärung: diejenigen, welche sich in der Gefahr eines Schiffbruchs befanden, schnitten sich die Haare ab, und warfen sie in das Meer, um durch diesen Verlust eines Theiles von ihrem Körper das erzürnte Meer zu besänftigen. Audio non licere cuiquam mortalium, in nave neque ungues, neque capillos deponere, nisi quum pelago ventus irascitur. Petronius. Dieser Aberglaube gründete sich theils darauf, daß man glaubte, Proserpina schneide den Sterbenden die Haare ab, als die dem Pluto geweiheten Erstlinge;

Nondum illi flavum Proserpina vertice crinem
Abstulerat, stygioque caput damnaverat orco,

Virgilius Aen. 4, 698. theils quod naufragi et a diuturno morbo se recolligentes radi consueverint, eo periculi magnitudinem aliis testatam facientes. Artemidorus 1, 22. Juvenalis zielt auf diese Sitte Sat. 12, 81.

gaudent ibi vertice raso
Garrula securi narrare pericula nautae.

Nullus malus magnus piscis; ὐδεὶς κακὸς μέγας ἰχθύς; kann heisen: omnis piscis, quantumvis magnus, nullus est, si putidus. So verstehet dieses Sprichwort Scaliger conject. in Varr. de L. L. p. 119. oder es kann heisen: malus nullus est magnus piscis, wie es Casaubonus ad Athen. 8, 8. erklärt. Einen ganz andern Verstand legte diesem Sprichwort Stratonikus, ein Künstler auf der Zither, dadurch bey, daß er die Worte von einander trennte. Als er nemlich gefragt wurde, was er von dem Rhodiser Propis hielte, welcher groß an Gestalt, aber klein in Ansehung seiner Talente war, und doch auch für einen Virtuosen auf jenem Instrumente gelten wollte, so gab er den Bescheid: μέγας, ὐδεὶς, κακὸς, ἰχθύς, magnus, nullus, malus, piscis. Grosse Leibesgestalt galt bey den Alten für ein Zeichen eines schlechten Verstandes. Homo longus heiset beym Catullus homo stultus.

Longus homo est, magna quoi lites intulit olim
Falsum mendaci ventre puerperium.

Epigram. 67, 47. Die Griechen sagten, αὐὸς ὁ μακρὸς: homo longus ineptus est. Und die Stummheit des Fisches ist ohnedem als ein Symbolum eines unberedten, und hier, eines zum Gesang und zum Spielen auf der Zither ungeschickten Menschens, bekannt.

Satis quercus; ἅλις δρυός; Eichen genug. Die ältesten Menschen aßen Eicheln, ehe sie bessere Speisen ausfindig machten.

Glandiferas inter curabant corpora quercus
Plerumque, et quae nunc hiberno tempore cernis
Arbuta Poeniceo fieri matura colore,
Plurima tum tellus etiam maiora ferebat:

Multa-

Multaque praeterea novitas tum florida mundi
Pabula dia tulit, miseris mortalibus ampla,

Lucretius 5, 937. Die alten Grammatiker bemerken bey diesem Sprichwort: επι των δυσχερως, και αηδως εσθιοντων, υστερον δε καλλιον τι ευροντων. Cicero ad Att. 2, 19, legt dasselbe seinem Freund Attikus in den Mund, um sich selbst das Compliment zu machen, daß er für seine Würde genug gethan habe, und fernerhin nur für seine Sicherheit besorgt seyn solle. Dices fortasse: dignitatis αλις, tanquam δρυος: saluti, si me amas, consule.

Accissare; ακκιζειν; ein nach dem Nahmen einer Frau, welche Akko hieß, gemachtes Wort, welches man auf diejenigen anwendet, welche etwas, das sie doch sehr gerne hätten, auszuschlagen scheinen. Diese Sitte soll die Akko an sich gehabt haben. Eine solche Verstellung wird Accismus genennt. Seneca nennt sie eam figuram, qua quidam rejiciunt, quae magis ad se volunt attrahere. de benef. 2, 11. Certi sumus, periisse omnia, quid enim ακκιζομεθα tamdiu? Cicero ad Att. 2, 19. Das berühmteste Beyspiel in dieser Art der Verstellung hat Kaiser Tiberius sein ganzes Leben hindurch gegeben. Tacitus Annal. 1, 11.

Cimmeriae tenebrae; dicke Finsterniß; grosse Blindheit der Seele. O caecum pectus! o mentem Cimmeriis, ut aiunt, tenebris atriorem! Lactantius instit. 5, 3. Die Cimmerier sollen in Italien, zwischen Bajä und Cumä, nicht weit von dem See Avernus, in unterirdischen Hölen gewohnt haben, aus welchen sie nur bey nächtlicher Zeit hervorkamen, um auf Räubereyen auszugehen. Lacus Lucrinus et Avernus, iuxta quem Cimmerium oppi-

dum quondam. Plinius hist. nat. 3, 9. Servius ad Virg. Aeneid. 6, 107. Cicero Acad. 4, 61. Homerus hat seine Cimmerier, zu welchen Ulysses, nach seiner Wegreise von der Circe kam, an den äussersten Ocean versetzt.

Ἡ δ' ες πειραθ' ικανε βαθυρροε Ωκεανοιο·
Ενθα δε Κιμμεριων ανδρων δημος τε πολις τε,
Ηερι και νεφελῃ κεκαλυμμενοι· ουδε ποτ' αυτες
Ηελιος φαεθων επιδερκεται ακτινεσσιν.
Illa (navis) vero ad fines pervenit profundi Oceani:
Ibi autem Cimmeriorum erat virorum populus civitasque,
Caligine et nebula tecti: neque unquam eos
Sol lucidus aspicit radiis.

Odyss. 11, 13.

Theta nigrum praefigere: jemand verdammen; einen lasterhaften Menschen, eine verwerfliche Sache bezeichnen.

Scis etenim, justum gemina suspendere lance
Ancipitis librae: rectum discernis, ubi inter
Curva subit, vel cum fallit pede regula varo:
Et potis es nigrum vitio praefigere theta.

Persius 4, 10. Bey den griechischen Gerichten war ϑ, der Anfangsbuchstabe von ϑανατος, das Zeichen der Verurtheilung, so wie bey den Lateinern das C. Ein Sinngedicht des Ausonius auf den unzüchtigen Eunus endiget sich mit diesen Worten:

Miselle doctor, ϑ tibi sit obscoeno,
Tuumque nomen Θ sectilis signet.

(Das ϑ verstehet Scaliger von der Schlinge des Strickes, vom Hängen.) Man gebrauchte auch das Theta, wenn man in der Soldatenliste anzeigen wollte, daß einer gestorben,

ben, oder umgekommen wäre. Auch die Kritiker bemerkten mit diesem Buchstaben die Fehler in den Schriften. Sidonius nennt daher Carm. 9. 335. ein solches Theta districtum, i. e. severum, vel districtum gladium. Ein mit diesem Buchstaben gebrandmarktes Wort hieß bey den Lateinern verbum dehonestum deculpatumque. Gellius 19, 10. Beym Martialis 7, 36. stehet ein Sinngedicht auf einen Richter, bey welchem das Schneutzen der Nase ein theta mortiferum, oder ein Zeichen war, daß der Beklagte hingerichtet werden sollte. Da nun einmal kein Fall einer Hinrichtung vorhanden war, dem Richter aber ein Zapfe an der Nase hieng; so erlaubten seine Collegen nicht, daß er denselben mit dem Schnupftuche wegnähme, sondern hielten ihm die Hand, aus Furcht, dieses nothwendige Reinigen seiner Nase möchte wiederum als ein Zeichen zu einer Hinrichtung ausgeleget werden. Und also hatte dieser sonst so gewaltthätige Mann jetzt nicht einmal so viele Macht, daß er sich reinigen durfte.

Caracallae nummi; Dinge, die einen äusserlichen Schein, aber keinen innerlichen Werth haben. Kaiser Caracalla ließ Münzen von schlechtem Metalle mit Silber oder Gold überziehen, und gab sie den Senatoren für ächte Gold- oder Silberstücke. Kaiser Caius ließ die Münzen geringhaltiger machen; daher scheint auch as Caianus in ein Sprichwort übergegangen zu seyn. Wenigstens sagt Statius Sylv. 4, 9, 22. von einem Geschenk, das ihm mit einem schlechten Buch gemacht worden war:

Tu rosum tineis situque putrem,
— Bruti senis oscitationes
De capsa miseri libellionis,

 Em-

Emtum plus minus asse Caïano,
Donas,

welches Barth von einer geringhaltigen und daher unwerthen Münze, Turnebus hingegen, mit minderer Wahrscheinlichkeit, von dem as nuptialis erklärt, mit welchem, bey Heurathen, Mann und Weib einander gleichsam kauften, und beede gleiche Eherechte überkamen: ubi tu Caius et ego Caia.

Aspendius citharista; oder

Intus canit; non nobis, sed sibi intus canit; Ἀσπενδιος πασας φορας εν τῳ οργανῳ φερει; er ist nur blos auf sich bedacht; es ist ihm nur um sein eigenes Vergnügen, um seinen eigenen Vortheil zu thun, sollte er dabey auch Ungerechtigkeiten und Diebereyen zu Schulden kommen lassen. Atque hoc carmen hic tribunus plebis non vobis, sed sibi intus canit. Cicero de leg. agr. 2. c. 26. Dieses Sprichwort rührt von einem Zitherspieler aus Aspendum, einer Stadt in Pamphylien her, welcher die Töne seines Gesangs nur mit der linken Hand auf den Saiten grief, ohne auch den Bogen oder Kiel in seine rechte zu nehmen, um die Töne seines Instruments zugleich hörbar zu machen. Da Verres, als er Proquästor in Cilicien war, alle in Aspendum vorhandene Statuen, und unter diesen auch eine, welche diesen Zitherspieler vorstellte, geraubt, und in einem Zimmer aufgestellet hatte, so sagte Cicero sehr witzig: Verres habe den Zitherspieler aus Aspendum in der Kunst, intus canendi, übertroffen, weil er nemlich das Bildnis desselben geraubt und intus, oder in intimis suis aedibus hätte. Atque etiam illum Aspendium citharistam, de quo saepe audistis id, quod est

Grae-

Graecis hominibus in proverbio, quem omnia intus canere dicebant, sustulit, et in intimis suis aedibus posuit; ut etiam illum ipsum artificio suo superasse videatur. Cicero in Verr. 1, 20.

Delius natator; ein sehr geschickter Schwimmer, der sich immer auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten weiß. In dieser Kunst zeichneten sich die Einwohner der Insel Delos aus. Sokrates machte einen solchen Schwimmer zu einem Sprichworte, da er von einer Schrift des Heraklitus, welche Naturlehre enthielte, sagte: was ich davon verstanden habe, ist sehr gut; es mag auch dasjenige gut seyn, was ich nicht verstanden habe: nur hat man einen Delischen Schwimmer nöthig, damit man nemlich sich nicht zu sehr darein vertiefe, und in einen Abgrund von Subtilitäten hinab sinke: *ἁ μεν συνηκα, γενναια· οιμαι δε, και ἁ μη συνηκα· πλην Δηλιȣ γε τινος δειται κολυμβητȣ.* Diogenes vit. Socrat. p. 102. ed. Casaub. Nach einer andern Nachricht eben dieses Diogenes vit. Heraclit. p. 360. soll Krates, welcher diese Schrift des Heraklitus, der dieselbe in den Tempel der Diana gelegt hatte, zuerst in Griechenland bekannt gemacht hat, sein Urtheil über dasselbe mit diesem Sprichworte ausgedrücket haben.

Sus Minervam; ὑς την Αθηναν; das Schwein will die Minerva, der Unwissende einen gelehrten Mann belehren. Vbi quis id docet alterum, cuius ipse inscius est. Quam rem in medio, quod aiunt, positam Varro et Euhemerus ineptis mythis involvere maluerunt, quam simpliciter referre. Festus v. Sus. Ego nunc, Crasso audiente, primum loquar de facetiis, et docebo sus, ut aiunt, oratorem eum, quem cum Catulus nuper audis-

 set,

set, foenum alios aiebat esse oportere. Cicero de orat. 2, 57. und ep. ad Div. 9. 18. Veni igitur, si vir es, et disce iam προλεγομενας, quas quaeris: etsi sus Minervam. Von diesem Sprichworte rühret es her, daß man einen gelehrten Stümper magistellum ex hara, und eine schlechte Schrift libellum ex hara productum zu nennen pflegt, welches Ausdruckes sich zuerst Cicero bedient hat, welcher den Piso, einen Epikuräer, ex hara productum, non ex schola nennt. Orat. in Pison. 16. Daher sagt man auch:

Sus iudicavit; wenn man anzeigen will, daß ein Urtheil, oder ein Ausspruch, von einem elenden und unwissenden Manne herrühre.

Apud novercam queritur; er klagt sein Leid einer Stiefmutter, d. i. einer Person, welche kein Mitleiden, sondern vielmehr Vergnügen darüber empfindet.

Nam istoc, quod nunc lamentare, non esse argentum tibi,
Apud novercam querere.

Plautus Pseud. 1, 3, 79. Die Härte der Stiefmütter gegen Stiefkinder ist eine bekannte Sache.

Taceo novercas, mitius nihil est feris.

Seneca Hippol. 558. Euripides sagte: die Stiefmütter seyen wenig schädlicher, als die Vipern; und Menander nennte eine Stiefmutter das höchste Uebel. Charondas gab den Sybariten das Gesetz, daß derjenige nicht zu den öffentlichen Volksversammlungen gelassen werden sollte, welcher seinen Kindern eine Stiefmutter gegeben haben würde. Wenn daher die Alten die Natur, oder das Glück tadeln wollten, so belegten sie dieselben mit dem Nahmen Stief-

Stiefmutter; und aus dem allgemeinen Hasse gegen Stief-mütter sind sonst noch die Redensarten entstanden: novercalis animus, novercales irae, novercales oculi, stimuli novercales. Bekannt ist die Stelle des Horatius Epod. 5, 9.

quid ut noverca me intueris?

und dieser Ausdruck ist hier desto gewählter, da Stiefmütter der Zauberey und des Giftmischens beschuldiget wurden. Von dem eisernen Zeitalter sagt Ovidius Met. 1, 147.

Lurida terribiles miscent aconita novercae.

Jener Jüngling wurde sogar noch von der Grabsäule seiner Stiefmutter erschlagen, da er dieselbe mit Kränzen zieren wollte.

Στηλην μητρυιης, μικραν λιθον, εστεφε κουρος,
Ως βιον, ηλλαχθαι και τροπον οιομενος.
Ἡ δε ταφῳ κλινθεισα κατεκτανε παιδα πεσουσα.
Φευγετε μητρυιης και ταφον οἱ προγονοι.

Serta puer cippo dabat officiosa novercae,
Mutasse ut vitam, sic ratus ingenium.
Ille cadens miserum oppressit labendo, novercae
Vos quoque privigni deinde cavete rogos.

Kallimachus epigr. 7.

Aber auch die Oheime wurden durch die Härte, welche sie zuweilen gegen Neffen ausüben, zum Sprichwort; und patruus heiset gar oft ein strenger Aufseher, ein scharfer Beurtheiler der Handlungen eines andern.

Sive ego prave,
Seu recte hoc volui; ne sis patruus mihi.

Horatius Sat, 2, 3, 87. Qui in reliqua vita mitis esset, et in hac suauitate humanitatis, qua prope iam dele-

ctan-

ctantur homines, versari periucunde soleret, fuit in hac causa pertristis quidam patruus, censor, magister. Cicero pro Coel. cap. 11.

Callipides; ein Mensch, der überaus geschäftig zu seyn scheint, und von dessen Geschäftigkeit keine Würkung zum Vorschein kommt. So wurde Tiberius genennt, welcher immer Anstalten zu Reisen in die Provinzen und zu den Armeen machte, und indessen immer in Rom blieb. Ad extremum vota pro itu et reditu suo suscipi passus, ut vulgo iam per iocum Callipides vocaretur: quem cursitare ac ne cubiti quidem mensuram progredi, proverbio Graeco notatum est. Suetonius Tib. 38. Cicero ad Att. 13, 12. belegt den M. Varro mit diesem Nahmen, weil ihn dieser sehr lang auf ein versprochenes Buch warten ließ. Varro mihi denuntiaverat magnam sane et gravem προσφωνησιν. biennium praeteriit, cum ille Καλλιπιδης assiduo cursu cubitum nullum processerit. Wer der Kallipides gewesen seye, der dieses Sprichwort veranlasset hat, ist nicht bekannt. Was Plutarchus apophth. und Aristoteles poet. c. 26. von einem Trauerspieler dieses Nahmens erzählen, dienet zu keiner Erklärung.

Artemon ὁ περιφορητος. Dieses griechische Wort enthält eine artige Dilogie. Artemon, welcher zu des Aristides, des Gerechten, Zeiten lebte, war ein guter Mechaniker, und verfertigte Kriegsmaschinen. Weil er aber lahm war, so wurde er an diejenigen Oerter getragen, wo man seine Kunst vonnöthen hatte. Zugleich aber wurden auch berühmte Leute περιφορητοι, qui fama circumferuntur,

tur, genennt; und nach der Bemerkung des Scholiasten zu dieser Stelle des Aristophanes in Acharn. 3, 4.

ουδ᾽ ὁ περιπονηρος Αρτεμων.

hat die Begebenheit mit Artemon zu dieser Bedeutung Anlaß gegeben. Ο περιφορητος Αρτεμων muß daher nicht mit Erasmus Artemon versatilis, sondern Artemon celeber, oder, um die Zweydeutigkeit beyzubehalten, Artemon, qui circumfertur, übersetzt werden. Heinse emendat. ad Theocrit. p. 72.

Verba importat Hermodorus; λογοις Ἑρμοδωρος εμπορευεται; er bringt nichts als Worte vor; oder wie Cicero dieses Sprichwort anführt ad Att. 13, 21. λογοισιν Ἑρμοδωρος, f. εμπορευεται, verbis lucratur Hermodorus; er sucht mit Worten einen einträglichen Handel zu treiben. Dic mihi, placetne tibi primum, edere iniussu meo? hoc ne Hermodorus quidem faciebat, is qui Platonis libros solitus est divulgare; ex quo λογοισιν Ἑρμοδωρος. In λογοι ist eine Zweydeutigkeit, indem es sowohl Worte, als gelehrte Aufsätze und Schriften bedeutet. Hermodorus war ein Schüler des Plato, dessen Schriften er auch, mit Genehmigung, oder vielleicht auf Verlangen dieses seines Lehrers bekannt zu machen suchte, und sie daher nach Sicilien brachte, um sie daselbst zu verkaufen. Die Sicilianer sagten daher spottend: er bringe nur Worte ins Land, keine Waaren; und er wurde λογεμπορος genennt, ein Mann, der mit Worten Handelschaft treibt. Dieser Hermodorus zeigte auch sich selbst als Schriftsteller; denn er schrieb περι Πλατωνος, und περι μαθηματων.

Aut

Aut Plato philonissat, aut Philo platonissat; η Πλατων φιλωνιζει, η Φιλων πλατωνιζει. Dieses Sprichwort gebraucht man, wenn man anzeigen will, daß zween Schriftsteller so grosse Aehnlichkeit miteinander haben, daß man auf die Vermuthung gerathen müsse, es habe der eine dem andern etwas abgeborgt. Vormals glaubte man, Plato habe die Schriften der Hebräer gelesen, und Clemens von Alexandrien sagte daher von diesem Weltweisen: τι γαρ εςι Πλατων η Μωσις αττικιζων? Augustinus, welcher aber seine Behauptung nachgehends wieder zurücknahm, gab sogar vor, Plato habe den Propheten Jeremias gesprochen, und von ihm gelernet. Hingegen findet man wiederum in den Schriften des Philo, eines Alexandrinischen Juden und philosophierenden Theologen, der zu den Zeiten des Kaisers Claudius lebte, nicht nur Platonischen Ausdruck, sondern auch Platonische Lehren, welche aber von ihm auf das Judenthum angewendet worden sind. Es ist daher Philo selbst von einigen für einen Platoniker, von andern aber richtiger für einen Eklektiker gehalten worden, der aus den verschiedenen Systemen der Philosophen dasjenige herausnahm und sich zu eigen machte, was ihm das Vernünftigste und Brauchbarste zu seyn schien.

Bos in stabulo; βους εν αυλιω f. καθη oder καθηται; der Ochs bleibt immer im Stalle, weil er, Alters wegen, nicht mehr zu den Feldarbeiten gebraucht werden kann. Erasmus hat dieses Sprichwort auf solche gedeutet, welche sich einem müssigen und üppigen Leben ergeben; aber Heinrich Stephani hat in seinen Bemerkungen in adag. Erasmi gezeigt, daß dasselbe auf solche angewendet worden sey, welche von ihren vormaligen Bekannten und

Freun-

Freunden nicht mehr geachtet, und daher sich selbst und der Einsamkeit überlassen werden.

Minervae felem s. comparare; Αθηνα τον αιλουρον; eine Aehnlichkeit zwischen Dingen suchen, die sehr von einander verschieden sind. Die Minerva möchte in Ansehung der Augen mit einer Katze verglichen werden können, wenn man das γλαυκον des Homerus, welches Cicero durch caesium übersetzt hat, für die graue Farbe hält. Iovem semper barbatum, Apollinem semper imberbem, caesios oculos Minervae, coeruleos esse Neptuni. Cicero de nat. Deor. 1, 30. Allein, daß Homerus dadurch etwas Fürchterliches und Schröckliches habe anzeigen wollen, ist unter andern auch daraus ersichtlich, weil er das nemliche Wort gebraucht, wenn er den schröcklichen Blick eines ergrimmten Löwens bezeichnen will.

Γλαυκιοων δ' ιθυς φερεται μενει,

Torvumque contuens fertur furore,

Il. 20, 172. Catullus 45, 7. gebraucht caesius ebenfalls von dem wilden Blicke eines grimmigen Löwen.

Solus in Lybia, Indiave tosta,

Caesio veniam obvius leoni.

Von gewissen mitternächtlichen Völkern sagt Vitruvius 6, 1. sub septentrionibus nutriuntur gentes immanibus corporibus, candidis coloribus, directo capillo et rufo, oculis caesiis. Einige Erklärer des Homerus übersetzen γλαυκωπις durch blaugrünaugige. Doch findet man viele Stellen in den alten, sowohl griechischen als lateinischen Schriftstellern, wo der Augen der Minerva gespottet wird.

An

An contemta tibi Iunonis templa Pelasgae?
Palladis aut oculos ausa negare bonos?

Propertius 2, 21, 13. Γλαυκωπις μεν, αλλα κοσμει και τουτο ἡ κορυς; caeruleis quidem est oculis, sed huic ornatum addit galea. Lucianus dial. Vulc. et Iov. und, nach der bibl. crit. Vol. 1. p. 3, 75. gehört hieher auch diese Stelle des Ovidius Heroid. ep. 5, 35.

Qua Venus et Iuno, sumtisque decentior armis
Venit in arbitrium nuda Minerva tuum.

Man sehe auch Heinse ad Ovid 2, Art. 659.

Datyli dies; Δατυλȣ ἡμερα; soll als Sprichwort gebraucht worden seyn, wenn man glückliche Ereignisse anzeigen wollte; und Datylus soll ein Athenienser gewesen seyn, der zu den höchsten Würden hinauf stieg. Eine Stelle im Alcäus, welche Athenäus 9, 8. anführt, heiset also: πινωμεν, τι τον λυχνον σβεννυμεν? δακτυλος ἡμερα. Diese letzten Worte sind in δακτυλȣ ἡμερα verwandelt worden, und daraus ist wieder Datyli dies entstanden. Stephani animadv. in adag. Erasm. verglichen mit seinen Anmerkungen ad Anacr. od. 31. Dieses Sprichwort lautet daher also:

Dies digitus; δακτυλος ἡμερα; ein Tag ist nur einen Finger lang. Ein Finger kann wohl ein Maas abgeben, um einen Raum, aber nicht eine Zeit zu bestimmen. Indessen findet man bey den Dichtern öfters dergleichen unnatürliche Ausdrücke. Casaubonus animadv. in Athen. 11, 8. führt folgende an: κρειττων εκεινος εϛιν ἡμεραις δρομω; Aristophanes sagt von Jünglingen, sie seyen Ευριπιδȣ πλειν η ϛαδιω λαλιϛερȣς, ingleichen των Ἑλληνων ειναι με λεγειν ἑκατον ϛαδιοισιν αριϛον. Aber

auch

auch Athenäus sagt, daß einige Schriftsteller durch ihre übertriebenen Ausdrücke πολλοις πραγασαγγαις υπερδεαμειν τον Διονυσιον.

Tithoni senecta; Τιθωνε γηρας; wird, nach Eustathius, von einem unvermöglichen und daher lästigen Alter gebraucht. Ἡ δε παροιμια επι δυσυχων γεροντων τιθησι Τιθωνε ονομα. Tithonus, ein Sohn des Laomedons, Königs von Troja, erhielte auf Bitten der ihn liebenden Aurora, die Unsterblichkeit; nur war vergessen worden, zu bitten, daß mit dieser Unsterblichkeit kein Altern verbunden seyn möchte. Daher wurde er endlich so kindisch, daß er in einer Wiege gewieget werden mußte, wenn er einschlafen sollte. Endlich wurde er in eine Heuschrecke verwandelt. Doch wurde dieses Sprichwort auch überhaupt von einem hohen Alter gebraucht. Καταγηρασαις Τιθωνε βαθυτερον! senescas ultra Tithoni aevum! findet man beym Suidas.

Annos perpetua geres juventa,
Quot fertur placidos obisse Nestor,
Quot Tithonia computat senectus.

Statius Sylv. 4, 3, 150.

Wenn man sagen will, daß man bey der Ausführung eines Geschäftes eben so wichtig sey, als der andere; so kann man sich dieses Sprichworts aus dem Rudens des Plautus 4, 3, 74. bedienen:

Si tu proreta isti navi es, ego gubernator ero.

Der Proreta war der nächste nach dem Steuermann, dessen Dienste er im Nothfalle versahe; und befand sich auf dem Vordertheile des Schiffes, daher er von Ovidius Metam. 3, 617. prorae tutela genennt wird. Οἱ κυβερ-

νηται τα μεν ταις χερσι αυτων πραττυσι, τα δε οργανοις ετεροις δι' ετερων, αποθεν καθημενοι, περιαγυσι και ςρεφυσι, χρωνται δε και πρωρευσι και κελευςαις, και τυτων ενιοις ανακαλυμενοι πολλακις εγχειριζυσι το πηδαλιον. Gubernatores alia suis ipsi peragunt manibus, alia instrumentis et manibus aliorum, eminus ipsi sedentes, versant; utunturque proretis et celeustis, quos nonnunquam in puppim evocant et gubernaculum tradunt, Plutarchus Reip. ger. praec. Die eigentliche Bestimmung des Proreta war, die Winde, Vorgebirge, Klippen, zu beobachten, und mit dem Bleywurf die Untiefen zu erforschen. Dabey wies er den Matrosen ihre Plätze an, und gab auch dem Laufe des Schiffes die Richtung. Endlich hatte er auch noch die Aufsicht über alles, was zur Ausrüstung des Schiffes gehörte.

Ερετην χρηναι πρωτα γενεσθαι, πριν πηδαλιοις επιχειρειν,

Κατ' εντευθεν πρωρατευσαι, και τυς ανεμυς διαθρησαι,

Κατα κυβερναν αυτον εαυτῳ.

Remigem oportere ante esse aliquem, quam clavum in puppe tenere:

Ac postea demum proretam agere atque observare Aquilones,

Ac deinde gubernare ipsum seipso.

Aristophanes Equit.

Embarus est; Εμβαρος εςι; erklärt Erasmus von einem wahnsinnigen Menschen: aber Embarus ist vielmehr eine Benennung eines schlauen und listigen Betrügers. Eine Bärinn, welche der Diana geheiliget war, wurde von

von Athenienſiſchen Jünglingen getödtet. Dieſen Frevel beſtrafte die Göttinn durch eine Peſt. Als man das Orakel fragte, wie dieſe Seuche abgewendet werden könnte, erfolgte die Antwort: wenn jemand der Diana ſeine Tochter opfern würde. Embarus, ein Theſſalier, verſprach, dieſes zu thun, wenn das Prieſterthum in dem Tempel der Göttinn auf ſeine Familie erblich kommen würde. Er verbarg aber ſeine Tochter in einem geheimen Orte des Tempels, zog ihren Putz einer Ziege an, und opferte dieſe der Diana. Wegen dieſer Begebenheit wurde bey den Athenienſern, auf Befehl eines Orakels, die Verordnung gemacht: μη προτερον συνοικιζεσθαι ανδρι παρθενον, ει μη αρκτευσειε τη θεω. Dieſes erklärt der Etymologiſt alſo: δεκατευειν λεγεται και το αρκτευειν, επειδη εθεραπευον την Αρτεμιν αι παρθενοι περι τον δεκαετη χρονον ουσαι. Suidas v. αρκτος, vergl. Valesii notae ad Harpocrat. p. 545.

Mitragyrtes, non daduchus; er hat bey einem gewiſſen Geſchäfte nur eine unbedeutende und niedrige Verrichtung. Mitragyrtae wurden die Galli, Prieſter der Cybele genennt, weil ſie herumgiengen, und Almoſen bettelten. Sie waren dabey verächtliche Leute. Daduchi hieſen diejenigen, welche bey Feyerlichkeiten, welche die Ceres, oder die Einweihung ihrer Prieſter betrafen, Fackeln trugen. Dieſes Tragen der Fackeln war eine ehrwürdige und prieſterliche Verrichtung. Ariſtoteles Rhet. 3, 2. erzählt, daß Iphikrates, um den Kallias, welcher ein ſolcher δαδουχος war, zu ſchimpfen, ſagte: er ſeye μητραγυρτης, αλλ᾽ ου δαδουχος. Kallias hingegen, der den Witz, welcher in dieſem Spott enthalten war, durch welchen auf die

 Armuth

Armuth gestichelt wurde, in welche sich derselbe durch seine Ausschweifungen gestürzt hatte, nicht verstunde, oder nicht verstehen wollte, erwiederte: αμυητον αυτον ειναι, Iphikrates seye kein Eingeweiheter, sondern nur ein Profaner, denn im gegenseitigen Falle würde er ihn nicht μητραγυρτην, sondern δαδουχον genennt, und die Ceremonien der Cybele und der Ceres nicht mit einander vermengt haben. Ein solcher mitragyrtes wurde, nach seiner Verstossung vom Throne, der jüngere Dionysius, König in Sicilien, von welchem man auch erzählt, daß er, nach seiner Erniedrigung, zu Korinth einen Schulmeister abgegeben habe.

Von diesem Kallias kommt auch das Sprichwort her: λακκοπλουτος, Fossidives, welches man von solchen gebraucht, welche auf eine unvermuthete, oder auch auf eine ungerechte Weise, plötzlich reich werden. Plutarchus, im Leben des Aristides, erzählt: ein Perser, welcher in der Marathonischen Schlacht gefangen worden war, habe den Grosvater dieses Kallias, welcher, als ein Priester der Ceres, eine Binde um den Kopf hatte, für einen König gehalten, und, um dessen Gnade sich zu versichern, ihm einen in einem Brunnen vergrabenen Schatz gezeigt. Damit dieser Vorgang ein Geheimnis bleiben möchte, so habe Kallias den Perser getödtet; die Sache seye aber doch kund worden, und die Abkömmlinge des Kallias seyen deswegen Laccopluti genennt worden. Gronov obs. 4, 5. vermuthet, diese Erzählung seye unter diejenigen Dinge zu setzen: quae Graecia mendax audet in historia; und der Enkel habe, so wie der Grosvater, seinen ansehnlichen Reichthum aus den Zinnobergruben, welche er besaß, erhalten. Magnas pecunias e metallis fecerat. Nepos Cimon. 1.

Von

Von dem Enkel rührt auch noch dieses Sprichwort her: Καλλιας πτερορρυει; Calliae defluunt pennae; dem Kallias fallen die Federn aus.

Καλλιας αρ' ὑτος ὀυρνις εςιν; ὡς πτερορρυει!
Callias igitur hic avis est? Valde pennas dejecit.
Aristophanes Av.

Dieser Athenienser brachte durch Ueppigkeit und Wollust sein Vermögen durch, und beschloß endlich sein Leben in größter Dürftigkeit. Athenäus 12, 9. Aelianus V. H. 4, 23. sagt, er habe sich durch vergifteten Wein hingerichtet, welches aber nicht richtig ist.

Principium dimidium totius; αρχη ἡμισυ παντος; oder wie Horatius Epist. 1, 2, 40. es ausdrückt:

Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude:
Incipe.

Recht angefangen ist halb vollendet. Erasmus und einige ältere Ausleger des Horatius sagen dem Lucianus in Hermotim. c. 3. nach, daß dieses Sprichwort aus dem Hesiodus genommen seye; aber es ist dieses eine Verwechslung mit πλεον ἡμισυ παντος. Polybius l. 5, 32. schreibt es überhaupt den Alten, τοις αρχαιοις, zu: ὁι μεν γαρ αρχαιοι την αρχην ἡμισυ τȣ παντος ειναι φασκοντες. Plato de legib. 6. p. 254. commentirt über dieses Sprichwort also: αρχη γαρ λεγεται μεν ἡμισυ παντος εν ταις παροιμιαις εργȣ· και τογε καλως αρξασθαι παντες εγκωμιαζομεν ἑκαςοτε. το δ' εςι τε, ὡς εμοι φαινεται, πλεον η το ἡμισυ· και ουδεις αυτο καλως γενομενον εγκεκωμιακεν ἱκανως. Principium dimidium totius operis esse proverbio dicitur: atque eum, qui bene coepit, omnes ubique laudamus. Mihi autem hoc plus quam

 dimi-

dimidium esse videtur, rectumque principium nunquam satis ab aliquo laudatum fuisse.

Mars non concutit sua arma; Αρης τα ἑαυτȣ ὁπλα ȣ σαλευει; Mars macht kein Geklirre mit seinen Waffen; soll, nach Erasmus, sagen, daß wir dasjenige, was wir gewohnt sind, leicht ertragen, sollte es auch noch so schwer seyn. Diese Erklärung möchte nicht leicht jemand erwartet haben. Stephani deutet dieses Sprichwort auf solche, welche in ihrem kriegerischen Anzuge sich brüsten, und mit ihren Waffen allerhand Bewegungen machen, als wenn kriegerischer Muth in äusserlichen Geberden bestünde. Aber unter den Anzeichen eines bevorstehenden Krieges war ja auch dieses, daß Mars ein Geklirre mit seinen Waffen machte. Iam alia vulgata miracula erant: hastam Martis Praeneste sua sponte promotam, Livius 24, 10. Sortes sua sponte attenuatas, unamque excidisse, ita scriptam: Mavors telum suum concutit, meldet eben dieser Schriftsteller 22, 1. und Plutarchus, der eben diese Begebenheit, nur mit andern Umständen erzählt, sagt auch: Αρης τα ἑαυτȣ ὁπλα σαλευει. Es ist daher in diesen Worten, so wie sie Erasmus verneinend anführt, wohl ein Gedächtnisfehler desselben, aber kein Sprichwort vorhanden.

Sublata lucerna nihil interest inter mulieres; λυχνου αρθεντος γυνη πασα ἡ αυτη; im Finstern sieht eine Weibsperson wie die andere aus, oder, nach dem Volkssprichworte, bey der Nacht sind alle Kühe schwarz. König Philipp wollte eine sehr schöne Weibsperson zur Buhlerey haben, wurde aber von derselben mit den angeführten Worten abgewiesen. Im Finstern, wollte sie sagen, bin ich nicht

nicht reizender, als irgend eine von deinen Maitressen; daher ergötze du dich mit diesen, und lasse mich unangetastet. Erasmus hat den Plutarchus, aus dessen praecept. connubial. diese Geschichte genommen ist, gänzlich mißverstanden, als ob alle Weibspersonen die Sittsamkeit aufgäben, so bald sie, ohne bemerkt zu werden, eine Gelegenheit zur Ausschweifung erhalten. Vor einer solchen Erklärung verwahret noch über dies der Zusatz: τουτο προς τους μοιχικους και ακολαστους ειρηται καλως.

Asiatici mores; üppige Sitten. Die Asiaten waren, vor allen andern Völkern, der Ueppigkeit und dem Pracht ergeben, und steckten auch diejenigen Nationen, welche mit ihnen zu thun hatten, mit der nemlichen Neigung an. Livius B. 39, 6. erklärt die kostbaren Meubeln der Römer, ihren grossen Aufwand auf Mahlzeiten, und auf Belustigungen bey denselben für eine Nachahmung der Asiaten. Luxuriae peregrinae origo ab exercitu Asiatico invecta in urbem est. ii primum lectos aeratos, vestem stragulam pretiosam, plagulas et alia textilia, et quae tum magnificae suppellectilis habebantur, monopodia et abacos, Romam advexerunt. tum psaltriae sambucistriaeque, et convivalia ludionum oblectamenta addita epulis: epulae quoque ipsae et cura et sumptu maiore apparari coeptae: tum coquus, vilissimum antiquis mancipium, et aestimatione et usu, in pretio esse; et quod ministerium fuerat, ars haberi coepta. Beym Ammianus 16, 7. zeigen Asiatici mores Leichtsinn und Unbeständigkeit an. Is praepositus cubiculi etiam Iulianum aliquoties corrigebat Asiaticis coalitum moribus, ideoque levem. Eben so urtheilte auch Livius B. 36, 17. von den in Kleinasien

 woh-

wohnenden Griechen: Syri et Asiatici Graeci, levissima genera hominum et servituti nata. Cicero pro Flacco 27. nennt die wider den Flaccus aufgetretenen Zeugen Asiaticos testes, und welchen Nachdruck er mit diesen Worten verbunden wissen wollte, zeigte er selbst durch diese bittere Erklärung an: equidem mihi iam satis superque dixisse videor de Asiatico genere testium: sed tamen vestrum est, iudices, omnia, quae dici possunt in hominum levitatem, inconstantiam, cupiditatem, etiamsi a me minus dicuntur, vestris animis et cogitatione comprehendere. Wieder einen andern Sinn hat Asiaticum beym Petronius in fragm. Tragur. wo von Safinius gesagt wird: nec sudavit unquam, nec exspuit; puto enim nescio quid Asiatici habuisse. Hier zeigt es an, daß Safinius einen langen Vortrag halten konnte, ohne zu schwitzen, noch zu husten, noch auszuspeien. Es erzählt nemlich Xenophon Cyropaed. 1, 2. von den Persern, daß sie bey ihrer Mäßigkeit und bey ihren Leibesübungen nicht nöthig hatten, sich zu schneutzen, oder Speichel auszuwerfen u. d. m. Daß die Denkungsart der Asiaten auch auf ihren Ausdruck Einfluß gehabt habe, und daß daher ein aufgedunsener, ausschweifender, wortreicher Vortrag genus dicendi Asiaticum genennt wurde, ist bekannt. Asiana gens, tumidior alioqui atque iactantior, vaniore etiam dicendi gloria inflata est. Quinctil. instit. orat. 12, 10.

Απο καταδυομενης; übersetzt Erasmus, a subeunte portum navi s. lucrum capias, und erklärt es davon, daß bey einem zu erhaltenden Gewinn viel auf die Geschwindigkeit ankomme. Er glaubt, dieses Sprichwort seye von Kaufleuten hergenommen, welche aus der ersten Hand,

und

und von solchen kaufen, welche eben mit frischen Waaren angekommen sind. Aber καταδυεσθαι wird nicht von einem im Haven ankommenden, sondern von einem scheiternden Schiffe gebraucht; und die Worte απο καταδυομενης, welche Suidas durch ὁ τι αν λαβῃς, κερδος, ergänzt, müssen also gegeben werden: a nave quae submergitur, suppl. quodcunque ceperis, est lucrum. Wenn man eine Sache schon als verlohren angesehen hatte, so muß man alles, was man davon noch erhält, für Gewinn ansehen. Cicero ad Att. 4, 18. nennt dieses ex naufragio tabulam. Perspice aequitatem animi mei, et ludum, et contentionem Seleucianae provinciae, et mehercule cum Caesare suavissimam coniunctionem: haec enim me una ex hoc naufragio tabula delectat.

Volvitur dolium; κυλιζεται ὁ πιθος; ist keinesweges von solchen zu verstehen, die durch das thörichte Beyspiel eines andern sich auch zu einer Thorheit verleiten lassen; sondern es zeiget an, daß man bey der Geschäftigkeit anderer auch nicht müssig seyn, sondern lieber etwas unbedeutendes thun, als ganz unthätig seyn wolle. So erklärt Lucianus selbst, im Anfang und am Ende seiner Schrift, quomodo historia scribenda, dieses Sprichwort, welches von Diogenes, dem Cyniker, herrührt. Dieser wälzte zu der Zeit, da Philippus gegen Korinth anrückte, und jederman zur Gegenwehr sich vorbereitete, sein irdenes Faß, in welchem er zu wohnen pflegte, im Kranium herum, damit er nicht der Einzige in Korinth seyn möchte, der unthätig wäre, da alle Einwohner sich mit einer nachdrücklichen Gegenwehre zu schaffen machten.

Nihil ad Andromachen; es passet nicht zur Sache; gibt ihr keinen Aufschluß. Die Griechen handelten in der Ableitung der eigenen Nahmen, theils aus Unkunde der alten griechischen Sprache, theils auch aus andern Ursachen, sehr willkührlich; ja sie fanden sogar die Etymologien ausländischer Nahmen in ihrer Sprache. Aeschylus glaubte Artaphernes, welcher doch ein Perser war, hatte diesen Nahmen, ὁτι φρενας ἐχει αρτιας. Wenn indessen dieses den Griechen, sonderlich den Dichtern, zu verzeihen war, so war es doch ein Fehler, daß Ennius in einem lateinischen Trauerspiel sagte: Andromachae nomen qui indidit, recte indidit. Lateinische Zuhörer wußten nicht, daß der Dichter dadurch anzeigen wollte, daß der Andromache mit Recht ein Nahme beygelegt worden sey, welcher männlichen Muth anzeige. Euripides quod Graeca posuit, etyma sunt aperta. Ille ait idea nomen additum Andromachae, quod ανδρι μαχεται. Hoc Ennii quis potest intelligere in versu significare: Andromachae nomen qui indidit, recte indidit? Varro de l. l. 6. Dieses Sprichwort kommt beym Tertullianus de pudicit. c. 8. vor.

Difficiles exitus Athenienſium; χαλεπαι των Αθηναιων εξοδοι. Dieses Sprichwort sagt man von ängstlichen Menschen, die vor der Menge von Schwierigkeiten, die sie überall zu sehen glauben, sich nicht leicht zu etwas entschliessen können. Die Athenienser waren sehr abergläubisch; und diese Schwachheit legten sie sonderlich an den Tag, wenn sie einen Feldherrn erwählen sollten. Das geringste Wölkchen, oder ein anderer natürlicher Zufall, machte, daß sie die Versammlungen entließen, ohne einen

Ent-

Entschluß gefaßt zu haben. Aristophanes Lysistr. wendet dieses Sprichwort auf die Frauen an; χαλεπη γυναικων εξοδος; weil nemlich, wie Terentius Heautontim. 2, 2, 10. sagt:

nosti mores mulierum:
Dum moliuntur, dum comuntur, annus est.

χαλεπη τε γυναικων εξοδος.
Ἡ μεν γαρ ἡμων περι τον ανδρ᾽ εκυπτασεν,
Ἡ δε οικετην ηγειρεν, ἡ δε παιδιον
Κατεκλινεν, ἡ δε ελȣσεν, ἡ δε εψωμισεν.

feminis haud est facul
Eliminare: vel vir istam detinet,
Vel illa servum exsuscitat, vel collocat
Pusum in cubili, aut ingerit cibum, aut lavit.

Den Sybaritinnen redete man nach, daß ihre Männer, wenn ein Besuch gemacht werden sollte, immer ein ganzes Jahr zuvor eingeladen werden mußten; damit die Frauen Zeit genug hätten, ihren Anzug zu besorgen.

Contis navigare; bedächtlich zum Werk gehen. Non contis, nec remulco, ut aiunt, i. e. non flexiloquis ambagibus vel obscuris, sed velificatione plena in remp. ferebatur, Ammianus 18, 5. Cicero sagt in dem nemlichen Sinn, remis propellere. Quaerebam, utrum panderem vela orationis statim, an eam ante paullulum dialecticorum remis propellerem. Tuscul. 4, 5. Conti waren lange mit Eisen beschlagene Stangen, quibus nautae ad exploranda loca navibus opportuna utuntur. Donatus ad Virg. 5, 208.

Concussae cautes, et acuto in murice remi
Obnixi crepuere, illisaque prora pependit.

Con-

Consurgunt nautae, et magno clamore morantur,
Ferratosque sudes et acuta cuspide contos
Expediunt.)

Auch wurden mit solchen contis, wie mit einem Ruder, kleine Schiffe fortgetrieben, welche daher κοντωτα πλοια hiesen. Erasmus erklärt dieses Sprichwort davon, daß man eine jede Sache zu dem, wozu sie bestimmt ist, gebrauchen, ingleichen, daß man eine Lebensart, zu welcher man fähig ist, wählen soll. Dazu hat ihm Suidas Veranlassung gegeben, welcher sagt: κοντῳ πλειν, παροιμια, ηγουν προσηκοντως ζην.

Abducito me in latomias; απαγε με εις τας λατομιας. Dieses Sprichworts bedient man sich, wenn man zu erkennen geben will, daß man sich lieber einer Gefahr aussetzen, als jemand auf eine unanständige Weise gefällig seyn, oder ein unverdientes Lob ertheilen wolle. Reliquum est, Σπαρταν ελαχες, ταυταν κοσμει. Non mehercule possum; et Philoxeno ignosco, qui reduci in carcerem maluit. Cicero ad Att. 4, 6. Philoxenus, ein griechischer Dichter, der in Syrakus lebte, versagte den Gedichten des jüngern Dionysius seinen Beyfall, wurde aber deswegen in den Steinbruch gestraft. Nach einiger Zeit wurde er wieder daraus entlassen; und Dionysius glaubte, seine Gedichte würden nun von demselben glimpflicher beurtheilet werden. Er las ihm daher andere vor, welche er unterdessen verfertiget hatte. Allein, anstatt Beyfall zuzurufen, sagte Philoxenus: απαγε με εις τας λατομιας; lieber will ich wieder in den Steinbruch zurückkehren, als solche Verse loben. Erasmus führt dieses Sprichwort verstümmelt also an: in lapicidinas.

Cora-

Coronam quidem gestat, ceterum siti perit; στεφανον μεν εχων, διψη δ' απολωλας; er hat wohl einen Kranz auf, leidet aber dennoch heftigen Durst. Die Griechen hatten Kränze auf, wenn sie bey frölichen Gelagen waren; ein Kranz war aber auch die Belohnung für die Sieger in den Olympischen Spielen. Ein gewisser Konnas war zuerst ein Pfeifer, und war daher, wenn er bey einem Schmauße die Trinklieder mit seiner Musik begleitete, mit einem Kranze geziert. Eben derselbe siegte auch öfters in den Olympischen Spielen. Da er sich aber zuvor arm geschmaußet hatte, so litte er nun Durst, ob er gleich ein Olympischer Sieger war. Seine Siege erwarben ihm wohl einen Kranz, aber kein Geld, welches er auf Trinken und Schmaußen hätte verwenden können. Aristophanes, aus dessen Equites dieses Sprichwort genommen ist, scheinet darauf auch im Plutus 2, 5. zu zielen.

Αλλα δε γ' ὁ Ζευς ἐξολεσειεν, κοτινῳ στεφανῳ στεφανωσας.

At te Iupiter eradicet, et oleae ramo caput ornet. Man kann dasselbe auf solche anwenden, die ihre Armuth durch Pracht und Flitterputz zu verbergen suchen.

Scapham scapham appellare; ligonem ligonem dicere; einer Sache den Nahmen beylegen, welcher sie entsprechend bezeichnet; das Kind beym rechten Nahmen nennen. Lasthenes und andere Olynthier beschwerten sich bey dem macedonischen König Philippus, daß sie von den Macedoniern Verräther gescholten würden. Darauf ertheilte ihnen der König diesen Bescheid: σκαιους και αγροικους ειναι Μακεδονας, και την σκαφην σκαφην λεγοντας; Macedones esse homines ineptos et agrestes, scaphamque

que ſcapham appellare. Plutarchus Apophth. Beym Lucianus Iup. trag. ſagt Herkules: ουκουν ακουσον, ω Ζευ, μετα παρρησιας. εγω γαρ, ὡς ὁ κωμικος εφη, αγροικος ειμι, την σκαφην σκαφην λεγων. Ergo me cum libertate dicentem, quae ſentio, audi, o Iupiter! Ego enim, ut comicus ait, homo ſum agreſtis et ruſticus, ſcapham ſcapham nominans.

Duobus pedibus; (utroque pede;) εκ δυοιν ποδοιν; αμφοιν ποδοιν; zeigt die möglichſte Geſchwindigkeit an.

Ανεπτομεσθ' εκ της πατριδος αμφοιν ποδοιν.
Volamus ex patria ambobus pedibus.

Ariſtophanes Av. Damit nicht jemand ſich einfallen laſſen möchte, als bewegte man in der Eilfertigkeit beyde Füſſe zugleich von der Stelle, ſo machte ein alter Grammatiker, welchen Morelli in ſeiner Ausgabe des Ariſtides orat. adv. Leptin. p. 69. in allem Ernſte anführt, folgendes Scholion: το εκ δυοιν ποδοιν, παροιμια επι των πανυ σπουδαζοντων λεγομενη· ουχ ὁτι ὁι μη σπευδοντες ἑνι μονῳ χρωνται ποδι. πως γαρ; αλλα το λεγειν, εκ δυοιν, εμφασιν εχει μεγαλης σπουδης: man ſolle durch dieſes Sprichwort ſich nicht verleiten laſſen, zu glauben, als bedienten diejenigen, die nicht eilen, ſich nur Eines Fuſſes. Es iſt daſſelbe von der Schiffahrt hergenommen, wo bey ſchwachem Winde die Segelſtangen eine ungleiche, und auf der einen Seite niedrige Richtung erhielten, um den Wind zu fangen. Dieſes hies uno pede navigare.

quo nunc pede carbaſa tendi
Noſtra iubes?

Lucanus 8, 185.

Iuſto

Iuſto vela modo pendentia cornibus aequis
Torſit et in laevum puppim dedit.

v. 193. Blieben bey gütem Winde die Segelſtangen in gleicher Richtung, und wurden die Segel gegen die beeden Seiten des Hintertheils des Schiffes gleich geſpannt, ſo hies dieſes utroque pede navigare: denn pes war das Seil, mit welchem der untere Theil des Segels gegen die Seite des Schiffes gezogen wurde.

aequatis claſſem procedere velis.

Virgilius Aen. 4, 586.

[1] *Vulgari (communi) piſci non inſunt ſpinae;* εν ξυνῳ ιχθυι ακανθαι ουκ ενειςιν: Dieſes Sprichwort erklären Junius adag. cent. 8, 75. und Voſſius inſtit. orat. II. p. 247. davon, daß ſchlechte und niedrige Leute nicht leicht jemand Schaden zufügen können. Aber Demokritus ſagte daſſelbe auf Leute, deren Eßgierde ſo groß iſt, daß ſie über Speiſen, welche ungetheilt vorgeſetzt werden, ſehr ungeſtümm herfallen, und, um ja nicht verkürzet zu werden, das Hinausgenommene mit ſolcher Gierigkeit hinunter ſchlucken, als wenn keine Beine im Fleiſch, und keine Gräte in Fiſchen wären. Ελεγεν, ου ξενον τι πεπονθεναι παθος Ἀγιαν, ει την ισην μεριδα λαμβανων δυσκολαινει, γαστερα φορων τηλικαυτην· και γαρ αυτος ειναι των αδδηφαγια χαιροντων. εν γαρ ξυνω ιχθυι ακανθαι ουκ ενεισιν, ως φησι Δημοκριτος. Nihil mirum accidiſſe Hagiae, quod aequam portionem cibi accipiens moleſte id ferat, cum tantum ventrem circumferat. Nam ipſum quoque eſſe in eorum numero, qui voracitate gaudeant. Vt enim Democritus inquit, in communi piſce ſpinae non ſunt. Plutarchus Sympoſ. 2, quaeſt. 10.

Heca-

Hecates coena; δειπνον Εκατης; ein kärgliches Mahl. Die Griechen setzten zur Zeit des Neumondes, Speisen auf die Kreuzwege, welche von den Armen verzehrt wurden; und man sagte alsdann: die Luna — denn auch so wurde die Hekate genennt — habe sie aufgezehrt. Daß diese Speisen ganz schlecht waren, ist unter andern daraus zu ersehen, daß μαινιδες und τριγλιδες dazu genommen wurden, welche die schlechtesten und wohlfeilsten Arten der Fische waren. Athenäus 7, 21. Diese Fische hatten zugleich eine Beziehung auf die Hekate. Die τριγλη oder Barbe wurde ihr geopfert, weil sie τριγληνος, triformis war, Luna, Diana, Hecate; und die μαινις, weil man glaubte, die Hekate flösse den Menschen μανιαν, Raserey ein. Sie wurde daher auch Τριγλανθινη genennt. Lucianus in dem Todengespräch zwischen Diogenes und Pollux setzt unter die Gerichte der Cyniker auch Hecates coenam; und wenn Demosthenes dem Konon seine schmuzige Filzigkeit vorwerfen wollte, so sagte er, in der Rede wider denselben, εκαταια κατεσθιει, er isset der Hekate vorgesetzte Speisen. Weil zu denselben kein Wein gegeben wurde, so nennte man ein solches Mahl νηφαλιον, ieiunum, sobrium. Solche νηφαλια wurden auch bey den Opfern gegeben, welche der Mnemosyne, den Musen, der Aurora, dem Sol, den Nymphen und der Venus cölestis gebracht wurden. Man bediente sich dabey, an statt des Weins, des Wassers, oder Honigs, oder Oels.

Cynica coena; gehört in eben diese Classe. Die cynischen Weltweisen lebten sehr armselig. Diogenes von Sinope führte ein Bettlerleben, und speisete, was er eben geschenkt erhielte.

Ipsi

Ipsi qui Cynica traducunt tempora coena,
Nonnunquam numis vendere verba solent.
Petronius c. 14.

Pera, polenta, tribon, baculus, scyphus, arcta supellex
Ista fuit Cynici: sed putat hanc nimiam.
Namque cavis manibus cernens potare bubulcum,
Cur, scyphe, te, dixit, gesto supervacuum?
Ausonius epigr. 53. de Diogene Cynico.

Cui multum est piperis, etiam oleribus immiscet; ὁ πολυ εχων πεπερι, τιθησι καν λαχανοις; wer viel Pfeffer hat, der pfeffert auch den Kohl; wer an einer Sache einen Ueberfluß hat, der beobachtet bey dem Gebrauch desselben keine Wahl, sondern verschwendet sie bey jeder Gelegenheit. Erasmus verstehet dieses Sprichwort also, als wenn τιθετο an statt τιθησι stünde: wer mit einer Sache überflüssig versehen ist, der darf auch einen reichlichen Gebrauch davon machen.

Margites, welches im Griechischen einen einfältigen und schwachen Menschen bedeutet, soll auch der eigene Nahme eines überaus blöden Menschens gewesen seyn, der sich nicht erkühnte, seine heimgeholte Braut zu berühren, aus Furcht, sie möchte ihn deswegen bey ihrer Mutter verklagen. Πολυ γ'αν ειη τȣ Μαργιτȣ κωφοτερος, αγνοȣντος, ὁ τι χρη γημαντα χρησθαι τη γυναικι; Margite multo stolidior, qui nesciebat, quomodo uxore utendum esset. Dio orat. 67. de gloria. Er konnte nicht über fünf zählen. Da er schon erwachsen war, fragte er seine Mutter, ob sie auch von dem nemlichen Vater, der ihn zur Welt gebracht hätte, gebohren worden wäre. Μαργιτης, μωρος τις, η μη ειδως μιξιν γυναικος, και

γυνη προτρεπεται αυτον. Hesychius. Daher wurde auch Alexander Margites genannt, weil er keine Neigung zum weiblichen Geschlechte zu haben schien, weswegen sein Vater Philippus Buhlerinnen bestellte, welche den Trieb zur Liebe in ihm erregen sollten. Homerus soll seine erste Probe in der Dichtkunst mit einem Spottgedichte auf einen aufgeblasenen, aber einfältigen Menschen dieses Nahmens gemacht haben: wenigstens eignen Plato, Aristoteles und mehrere Alte ihm dasselbe zu. Plato Alcib. 2. führt aus diesem Gedichte diese Stelle an:

Ὁς μεν επιςατο πολλα, κακως δ' ηπιςατο παντα.
Multa quidem noverat: sed male noverat omnia.

Eine andere Stelle aus diesem Gedichte hat Aristoteles de mor. 6, 7. aufbehalten.

Τον δ' ουτ' αρ σκαπτηρα θεοι θεσαν, ὀδ' αροτηρα,
Ουδ' αλλως τι σοφον.
Is nec fossor erat, nec erat robustus arator,
Aut alia re aliqua sapiens, sic numina Divum
Concessere.

Doch eignen wiederum andere, unter welchen Suidas ist, dieses Gedicht einem gewissen Pigres zu.

Intus Hecuba, foris Helena; ενδοθι ἡ Ἑκυβη, εκτεθι ἡ Ἑλενη; sagt Gregorius von Nazianzum von einer Weibsperson, welche wegen der Schminke äusserlich gut aussieht, aber von einer schlechten Gemüthsbeschaffenheit ist. Hekuba, Gemahlinn des Trojanischen Königes Priamus, wird als eine heftige und schmähsüchtige Frau angegeben, und soll auch, wegen ihrer Schmähsucht, von den Griechen getödtet, oder nach der Erzählung der Dichter, in einen Hund verwandelt worden seyn.

Non

Non tu ſcis; mulier, Hecubam quapropter canem
Graii eſſe praedicabant?
Quia idem faciebat Hecuba, quod tu nunc facies:
Omnia mala ingerebat, quemquem aſpexerat.
Itaque adeo iure coepta appellari eſt canis.

Plautus Menaechm. 5, 1, 14.

Ihre Schmähſucht ſoll auch durch den Ort ihres Begräbniſſes verewiget worden ſeyn, als welcher den Nahmen Cynoſſema, Canis tumulus erhielte. Dein promontorium Cherroneſi Maſtuſia adverſum Sigeo: cuius in fronte obliqua Cynoſſema, ita appellatur Hecubae tumulus, ſtatio Achaeorum. Plinius H. N. 4. 18. Helena, Königinn zu Sparta und Gemahlinn des Menelaus, iſt als die ſchönſte unter den damals lebenden Damen bekannt. Weil ſie ſich von Paris hatte entführen laſſen, ſo belegt man mit ihrem Nahmen unkeuſche und ungetreue Frauen.

Caſta, nec antiquis cedens Laevina Sabinis,
Et quamvis tetrico triſtior ipſa viro:
Incidit in flammas, iuvenemque ſecuta, relicto
Coniuge, Penelope venit, abit Helene.

Martialis 1, 63. Hekuba iſt beym Martialis 3, 22, 76. überhaupt der Nahme einer alten Frau.

Cum poſſis Hecubam, non potes Andromachen.

Bos ad praeſepe, oder vielmehr *bos in praeſepi; βους επι φατνῃ;* iſt kein Sprichwort, noch weniger hat es den Sinn, welchen ihm Erasmus beylegt, der es von ſolchen erklärt, welche Alters wegen ihrer Geſchäfte entlaſſen worden ſind, und der Ruhe pflegen. Homerus ſagt Odyſſ.

4, 534. von Agamemnon, er seye von Aegysthus über dem Mahl umgebracht worden,

ὡς τις τε κατεκτανε βȣν επι φατνῃ,

ut si quis interfecerit bovem ad praesepe.

und Philostratus, welcher von Erasmus unrecht verstanden worden ist, sagt nur, Homerus habe durch diese Worte so viel sagen wollen, als: μετα τȣς πονȣς und εν δειπνῳ, post exantlatos labores et super coenam.

Agamemnonium epulum; Agamemnonia coena; Αγαμεμνονειος δαις; ein tödliches Mahl, über welchem man ums Leben gebracht wird. Agamemnon wurde von Aegisthus, dem Buhlen der Klytämnestra, über dem Mahle überfallen und getödtet. Dieses Sprichwort, welches Junius in seine Sammlung von Sprichwörtern aufgenommen hat, ist nicht älter, als Eustathius, von dem es herrührt; man müßte es denn in dieser Stelle der Elektra des Sophokles suchen:

επικωκυω πατρος
την δυςαλαιναν δαιτα.
fleo patris
miserrimas epulas.

Glauci permutatio; wird von einem ungleichen Tausche gesagt, da man etwas vorzügliches hingibt, und etwas unbeträchtliches dagegen erhält. Glaukus, ein Alliirter der Trojaner, wollte sich eben mit dem Diomedes, einem berühmten Griechen, in einen Zweykampf einlassen, als beede einander, als Gastfreunde von den Vätern her, erkannten. Sie unterließen daher den Kampf, erneuerten ihre Freundschaft, und zur Bestättigung derselben vertauschten sie ihre Waffen gegen einander, welche Glaukus von

von Silber, Diomedes aber nur von Erzt oder Kupfer gehabt hatte.

Ενϑ' αυτε Γλαυκῳ Κρονιδης Φρενας εξελετο Ζευς,
Ὁς προς Τυδειδην Διομηδεα τευχε' αμειβε,
Χρυσεα χαλκειων, ἑκατομβοι εννεαβοιων.
Tum vero Glauco Saturnius mentem ademit Iupiter,
Qui cum Tydide Diomede arma permutavit,
Aurea aeneis, centum - boves - valentia novem - boves valentibus.

Homerus Il. 6, 235. Cicero zielt auf diese Erzählung, ad Att. 6, 1. Habes ad omnia, non ut postulasti, χρυσεα χαλκειων; sed paria paribus respondimns.

Diomedis adversus Glaucum sc. pugna; wird von Eustathius angeführt, und diese Erklärung davon gegeben: ὁτι προς τον εξαιφνης εκ μη δοκεντος τινος ϑρασυνομενον εις εριν κατα των ειναι τι δοκεντων καλως αν ερει τις το Διομηδες προς Γλαυκον; quod recte quis dixerit Diomedis adversus Glaucum in eum, qui repente ad litem contra eos, qui videntur aliquid esse, incitatur ab eo, qui nullus videtur; wenn ein Mann von schlechtem Belang unversehens mit einem Höhern in einen Streit geräthet.

Iupiter sterilis; Ζευς αγονος; sagt man, wenn man jemand zu erkennen geben will, daß er eine offenbare Unwahrheit vorgebracht habe. Jupiter war nichts weniger als unfruchtbar. Hyginus Fab. 155. führt drey und zwanzig Kinder an, die er gezeugt haben soll. Daher pflegten auch Verliebte ihre Ausschweifungen durch sein Beyspiel zu entschuldigen.

ειτ' εις τον Δι' επανεγκειν

Κακεινος ὡς ἡττων ερωτος εϛι και γυναικων.
Και τοι συ θνητος ων, θεȣ πως μειζον αν δυναιο?
Culpam in Iovem reiicies: quod item, amore victus
Inierit feminas: et quomodo tu, qui homuncio sis,
Plus possis, quam Deus, qui summa coeli templa
fulcit?

Aristophanes Neb. v. 1075. Diese Stelle hat Terentius im Sinne gehabt Eunuch. 3, 5, 39.

quia consimilem luserat
Iam olim ille ludum, impendio magis animus gau-
debat mihi,
Deum sese in hominum convertisse, atque in alienas
tegulas
Venisse clanculum per impluvium, fucum factum
mulieri.
At quem Deum? qui templa coeli summa sonitu
concutit.
Ego homuncio hoc non facerem? ego vero illud fa-
xim lubens.

Erasmus hat *Ζευς αγονος* unrichtig durch Iupiter orbus übersetzt.

Finitorem Soritae invenire; eine unerklärbare Sache deutlich darstellen wollen.

Rem duplica. Feci: iam triplex, iam mihi quarto,
Iam decies redit in rugam. Depunge, ubi sistam.
Inventus, Chrysippe, tui finitor acervi.

Persius 6, 78. Sorites war bey den Alten eine spitzfindige Art zu fragen, da man bald durch Vermehrung, bald durch Verminderung einer Zahl, von welcher die Entscheidung einer Sache abhängen sollte, den Befragten in Un-
gewiß-

gewißheit und Verlegenheit setzte. Ein Beyspiel eines solchen Sorites findet man beym Horatius epist. 2, 1, 39.

Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.
Quid? qui deperiit minor uno mense vel anno,
Inter quos referendus erit? veteresne poetas?
An quos et praesens et postera respuet aetas?
Iste quidem veteres inter ponetur honeste,
Qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.
Vtor permisso, caudaeque pilos ut equinae,
Paulatim vello, et demo unum, demo etiam unum,
Dum cadat elusus ratione ruentis acervi,
Qui redit ad fastos et virtutem aestimat annis.

Der Stoische Grillenfänger Chrysippus zerbrach sich vergeblich den Kopf, um einen Punkt festzusetzen, innerhalb welchem ein solcher Sorites sich endigen sollte. Nil contra Soritas ars ista adiuvat, quae nec augenti, nec minuenti, quid aut primum sit, aut postremum, docet. Cicero Acad. 4, 29.

Inter pueros senex et inter senes puer; εν παισι μεν γερων, εν τοις δε γερουσι παις. Von diesen Worten gibt Erasmus diese Erklärung: conveniet in hominem grandiusculum, maiorem, quam ut puer videri possit, minorem, quam ut vir. Aber dieser Spott trifft vielmehr solche, die, dem Geiste nach, in ihren jüngern Jahren Männer waren, im Alter aber Kinder wurden. Hermogenes, ein berühmter Rhetor im zweyten Jahrhundert, lehrte schon in seinem funfzehnten Jahre die Rhetorik mit so grossem Beyfall, daß selbst der Kaiser Marcus Aurelius ihn hörte und bewunderte. In seinem achtzehnten Jahre schrieb er seine Bücher, die noch jetzt sehr hoch geachtet werden. Aber in seinem vier und zwanzigsten

verlohr dieser Mann seine Geisteskräfte miteinander, so daß er von dieser Zeit an von andern unbedeutenden und unwissenden Menschen sich nicht mehr unterschiede. Darüber spotteten nun seine vormaligen Neidbuhler, und unter diesen sonderlich der Sophist Antiochus. Jene sagten: Homerus habe sehr schicklich die Worte πτεροεντα, geflügelt, genennt, denn dem Hermogenes wären sie, wie Federn, entflogen. Dieser aber spottete mit diesen Worten: ὅτος Ἑρμογενης, ὁ εν παισι μεν γερων, εν δε γερεσι παις. An dieser traurigen Veränderung des Hermogenes soll die übernatürliche Grösse seines Herzens Schuld gewesen seyn, welche man nach seinem Tode bey der Eröfnung seines Körpers entdeckte.

Bupaliam pugnam pugnare; Βουπαλειος μαχη; gebraucht man von anzüglichen und beissenden Spottschriften. Και κατεμετρωσας αυτο, προθεις τες ιαμβες, ου μαχην αειδοντας την Βουπαλειον, κατα τον Κυρηναιον ποιητην, αλλ' οιες ἡ καλη Σαπφω βουλεται τοις ὑμνοις αρμοττειν, singularique industria illud elaborasti, adiectis et senariis iambicis, qui non Bubaliam pugnam canunt, ut Callimachi Cyrenaei poetae verbis utar, sed quales venusta Sappho vult in Deorum hymnos concinnari. Julianus epist. ad Alypium. Bupalus und Anthermus, welche Brüder und Bildhauer waren, mißbrauchten ihre Kunst dazu, daß sie den Dichter Hipponax, welcher übel gestaltet war, in sehr lächerlichen Figuren darstellten. Dadurch wurde dieser so aufgebracht, daß er ein Spottgedicht auf sie verfertigte, welches sie so verächtlich machte, daß sie sich genöthiget sahen, von Ephesus gar wegzugehen.

Cave,

Cave, cave, namque in malos asperrimus
Parata tollo cornua;
Qualis Lycambae spretus infido gener,
Aut acer hostis Bupalo.

Horatius epod. 6, 14. Daß beede, aus Gram, sich erhängt haben, erklärt Plinius H. N. 36, 5. deswegen für eine Unwahrheit, weil sie nachgehends, an auswärtigen Orten, noch verschiedene Bildnisse verfertigten. Unter ihren Kunststücken war sonderlich eine Diana berühmt, welche auf diejenigen, welche in ihren Tempel giengen, einen traurigen, und hingegen auf die Herausgehenden einen freudigen Blick zu werfen schien.

Hipponacteum praeconium; eine öffentliche ehrenrührige Beschimpfung. So nennt Cicero ad Diversi. 7, 24. das Spottgedicht, durch welches Calvus Licinius, nach der Manier des Hipponax, den Muthwillen des Tigellius gezüchtiget hatte. Id ego in lucris pono, non ferre hominem pestilentiorem patria sua; eumque addictum iam puto esse Calvi Licinii Hipponacteo praeconio. Die Präconen riefen den Verkauf der Sclaven aus, und machten ihre Eigenschaften und Geschicklichkeiten bekannt, um sie desto eher an den Mann zu bringen. Manutius hat diese Stelle mißverstanden, und auf den Cicero selbst gedeutet.

Osculana pugna; eine Schlacht, in welcher die Ueberwundenen siegen, oder in welcher der Sieg fast eben so viel, als eine Niederlage ist. In der Schlacht, welche der Römische Feldherr Lävinus dem König Pyrrhus lieferte, erhielte dieser wohl den Sieg, aber mit einem solchen Verlust, daß er selbst sagte, wenn er noch einmal auf eine

solche Weise siegen würde, so würde er ohne Soldaten nach Epirus zurück kehren. Da nach dem Bericht des Plutarchus, in dem Leben des Pyrrhus, diese Schlacht bey Asculum in Apulien vorfiel, so sollte, nach der Muthmassung des Turnebus zum Festus, welcher dieses Sprichwort aufbehalten hat, diese Schlacht Asculana pugna heisen. Aber diese Stadt kan nach einer andern Mundart Ausculum geheisen haben, woraus wiederum Osculum entstanden ist, so wie Claudius auch Clodius, cautes, cotes, auriga, origa, und hingegen osculari ausculari ausgesprochen worden ist.

Megarenses neque tertii, neque quarti; Megara war ein kleiner Freystaat in Griechenland, an den Gränzen des athenienfischen Gebietes, oder vielmehr in dem athenienfischen Gebiete selbst. Da einmal das Orakel zu Delphi über den respectiven Werth der verschiedenen griechischen Völkerschaften befragt wurde, so erfolgte die Antwort: Μεγαρεις ϑτε τριτοι ϑτε τεταρτοι, ϑτ' εν λογῳ, ϑτ' εν αριθμῳ, die Megarenser seyen weder die dritten, noch die vierten; weder in Betreff des Witzes noch der Zahl; oder, wie der Scholiast zum Theokritus Idyll. 14. diesen Bescheid anführt:

Ὑμεις δ' ω Μεγαρεις, ϑτε τριτοι, ουτε τεταρτοι,
Ουτε δυωδεκατοι, ϑτ' εν λογῳ, ϑτ' εν αριθμῳ.

Daß sie in Ansehung des Erstern nicht in Betrachtung kamen, möchte auch aus dem Spotte des Diogenes über die elende Erziehung, welche bey diesen Republikanern herrschte, abzunehmen seyn, als welcher sagte, er wolle lieber ein Bock der Megarenser, als ein Kind derselben seyn.

Kal-

Kallimachus epigr. 26. wendet dieses Sprichwort auf ein verschmähetes Mädchen an:

Νυν δ' ὁ μεν αλλης δη θερεται πυρι, της δε ταλαινης
Νυμφης, ὡς Μεγαρεων, ϐ λογος, ϐτ' αριθμος.
Nunc alio cor amore terit, miseraeque puellae,
Ceu Megarae, ratio est nulla, nec ullus honor.

Pulmonis vitam agere; ζην ϐκ ανθρωπϐ βιον, αλλα τινος πλευμονος; wird von einem Menschen gesagt, der nur blos das animalische Leben, und gar keine Seelenkraft zu haben scheint. Plato Phileb. p. 229. gebraucht dieses Sprichwort von einem Menschen, der alle Glückseligkeit des Lebens blos im wollüstigen Genusse sucht. ζην δε ουκ ανθρωπϐ βιον, αλλα τινος πλευμονος, η των ὁσα θαλαττια μετ' οςρειων εμψυχα εςι σωματων, duces autem non hominis vitam, sed pulmonis cuiusdam, id est, spongiae marinae, aut eorum animalium marinorum, quae conchas habent. Epikurus, welcher das Ansehen haben wollte, als hätte er alle seine Kenntnisse niemand anders, als sich selbst zu verdanken, nennte seinen Lehrer Nausiphanes, um ihn als einen geistlosen und eitlen Mann darzustellen, Πλευμων. Man sehe seinen Brief ad Mitylen Philos. beym Sextus Empirikus. Pulmo ist einer von den Schalfischen, von welchen Plinius H. N. 9, 71. sagt, silicea testa inclusis fatendum est nullum esse sensum.

Terrae filius; ein unbedeutender Mensch; ingleichen ein solcher, von dem man nicht weiß, wer oder woher wo er ist. Diese Benennung kommt daher, weil die Erde die gemeinschäftliche Mutter aller Dinge genannt wurde, und man glaubte, die Menschen seyen anfänglich aus der Erde gebo-

geboren worden. Cn. Octavius, an Cn. Cornelius? tuus quidem familiaris, summo genere natus, terrae filius, is me, quia scit, tuum familiarem esse, crebro ad coenam invitat. Cicero ad Diverf. 7, 9. vergl. 16. Hinwiederum nennte man vorzügliche Männer, zumal wenn sie unvermuthet daher kamen, coeli filios, coelo missos. Inopinato visos, coelo missos; ignobiles et ignotos terrae filios nominamus. Minucius Felix 22.

Sine sacris haereditas; wird von einem Vortheile gebraucht, der einem ohne einigen Aufwand zu Theil worden ist. Dieses Sprichwort ist daher entstanden, daß bey den Römern diejenigen, welche eine Erbschaft bekommen hatten, auch die religiösen Ceremonien und Opfer beybehalten mußten, welche in der Familie des Erblassers gewöhnlich gewesen waren. De sacris autem haec sit una sententia, ut conserventur, semper et deinceps familiis prodantur, et, ut in lege posui, perpetua sint sacra. Hoc uno posito, haec iura pontificum auctoritate consecuta sunt, ut ne morte patris familias sacrorum memoria occideret; iis essent ea adiuncta, ad quod eiusdem morte pecunia venerit. Cicero de leg. 2, 19.

Coena hac annona est sine sacris haereditas.

Plautus Trinum. 2, 4, 83.

Fullo carbonarius; ὁ γναφευς ανθρακευς; er verschlimmert die Sache, welche er hätte verschönern sollen. Der Walker soll die Kleider wieder zurichten, und ihnen Farbe geben; wenn er aber auch zugleich mit Kohlenbrennen sich beschäftiget, so wird er alles, was er berührt, schwarz machen. Dieses Sprichwort zielt auf die Aesopische Fabel vom Kohlenbrenner, der einen Walker in die Miethe

Miethe nehmen wollte. Cicero gebraucht dasselbe, aus Bescheidenheit von sich selbst ad Att. 15, 5. Cassius vero vehementer orat ac petit, ut Hirtium quam optimum faciam. sanum putas? ὁ γναφευς ανθρακευς; wo aber die alten Ausgaben, welche den Victorischen Text enthalten, ὁ θησαυρος ανθρακες lesen.

Cui non dictus Hylas? sagt man von einer Sache, von welcher schon vieles gesprochen und geschrieben worden ist, und die daher niemand unbekannt seyn kan.

Omnia jam vulgata. Quis aut Eurysthea durum,
Aut illaudati nescit Busiridis aras?
Cui non dictus Hylas puer?

Virgilius Georg. 3, 4. Es wird nicht leicht ein Dichter seyn, der nicht des Hylas gedächte. Dieser war ein schöner Knab und Gefährte des Herkules auf dem Zuge der Argonauten nach Kolchos. Da er bey der Stadt Kius, welche nachgehends Prusias hies, aus einem Brunnen Wasser schöpfen wollte, zog ihn eine Nymphe, welche sich in ihn verliebt hatte, in denselben hinein, und er kam nicht mehr zum Vorschein. Vergeblich suchte Herkules, durch wiederholtes Ruffen: Hyla! Hyla! Hyla! ihn wieder ausfindig zu machen; und daher sagt man:

Hylam inclamas; Ὑλαν κραυγαζεις, du ruffest vergeblich; du gibst dir umsonst Mühe, eine Sache zu erlangen, die nicht mehr vorhanden ist; ingleichen:

Desideras absentem; ποθεις τον ου παροντα. Da Herkules durch anhaltendes Schreyen den Hylas wieder ausfindig zu machen hoffte, so ließ aus der Lufft sich die Stimme hören:

Ποθεις

Ποθεις τον ȣ παρoντα, και ματην καλεις.
Aristophanes Plut. 5, 4, 1128.

Stragula semper convoluta habere; τα ςρωματα αει συνδεδεμενα εχειν. Unter den Lieblingsmaximen des Pythagoras führt Diogenes von Laerta auch diese an, welche Erasmus davon erklärt, daß man auch in solchen Dingen, welche die Natur zur Nothwendigkeit gemacht hat, sich sittsam bezeigen, und daher auch die Betten immer wieder zurecht machen soll, wenn man vom Schlaffe aufgestanden ist. Stephani legte ihr diesen Sinn bey, daß man seine nothwendigsten Haushaltungsstücke immer beysammen haben, und also täglich Reisefertig seyn solle; weil man am Morgen noch nicht wisse, wo man am Abend seyn werde.

Filium nuptum dare piscatori, non autem uxorem capere ex isto ordine; δουναι μεν εις επακτρεων, λαβειν δε μη; man kan wohl seine Tochter einem Fischer zur Frau geben, weil Töchter nicht immer an den Mann gebracht werden können; hingegen eines Fischers Tochter soll man nicht heurathen. Ein altes Sprichwort, welches in Hesychii Glossis aufbehalten worden ist. Die Fischer waren verächtliche Leute. Minimeque artes hae probandae, quae ministrae sunt voluptatum, cetarii, lanii, coqui, fartores, piscatores. Cicero de off. 1, 42. Casaubonus ad Theophrast. p. 209. επακτρεις sind nicht nur Jäger, sondern auch Fischer. Spanheim ad Callim. hymn. in Iov. v. 77.

Sisyphi artes; Σισυφȣ μηχαναι; Pfiffe, listige Streiche. Σε Κυκλωπα μεν οντα τῃ τολμῃ, Σισυφον δε τοις εγχειρημασι, δικη μετηλθε. Synesius epist. 121. Sisyphus, König in Ephyra und Korinth, wird

von

von Homerus Il. 6, 153. κερδιςος ανδρων genennt, welches Eustathius durch συνετωτατος, ein überaus kluger Mann, erklärt; und als einen Beweis seiner Klugheit gibt man diesen an, daß er den Pluto gebunden, das ist, daß er während seiner Regierung in Frieden gelebet habe. Auch Sokrates zählte den Sisyphus unter die weisesten Männer der Vorwelt, und freuete sich, daß er nach seinem Tode mit demselben Umgang haben sollte. Επι ποσω δ'αν τις, ωανδρες δικαςαι, δεξαιτο εξετασαι τον επι Τροιαν αγαγοντα την πολλην ςρατιαν, η Οδυσσεα, η Σισυφον, η αλλες μυριες αν τις ειποι και ανδρας και γυναικας. οις διαλεγεσθαι εκει και ξυνειναι και εξεταζειν, αμηχανε αν ειη ευδαιμονιας παντως. Proinde quanti faciendum, o iudices, tentare summi regis, qui maximas copias duxit ad Troiam, prudentiam, et Vlyssis, et Sisyphi, multorumque aliorum, quos referre quis potest, virorum et mulierum? quibuscum loqui atque examinando versari inaestimabilis prorsus felicitas esset. Plato apol. Socr. 94, Cicero Tuscul. quaest. 1, 41. Hingegen die spätern Schriftsteller haben den Sisyphus für einen Mann angegeben, der nicht nur überaus listig und voll böser Ränke, sondern auch Dieb und Strassenräuber gewesen, und endlich von Theseus getödtet worden wäre. Beym Plutarchus de aud. poet. c. 3. heiset er, Φθορευς, corruptor. Er ist daher in der Unterwelt dazu verdammt, daß er auf einen Berg einen Stein wälzen muß, der immer wieder herab rollt.

Saxum sudans nitendo, neque proficit hilum,

Ennius beym Cicero Tusc. quaest. 1, 5. und darauf zielet auch das Sprichwort:

Sa-

Saxum volvere; einen Stein wälzen. Es wird dadurch eine beschwerliche Arbeit angezeigt, von welcher man keinen Erfolg siehet.

Satis diu hoc iam saxum volvo.

Terentius Eun. 5, 11, 37. Nach Pausanias in Corinth. zog er sich diese Strafe dadurch zu, daß er dem Asopus verrieth, daß Jupiter dessen Tochter Aegina entführet hätte, daher ist auch der Stein, mit dem er sich martert, so groß, als derjenige war, in welchen Jupiter sich verwandelte, damit er von Asopus nicht ertappt würde. Lucretius 3, 1008. deutet den Stein des Sisyphus auf solche, die sich immer wieder um Ehrenstellen bewerben, ob sie gleich schon mehr als einmal vergeblich darum angesucht haben.

Sisyphus in vita quoque nobis ante oculos est,
Qui petere a populo fasceis saevasque secureis
Imbibit, et semper victus tristisque recedit:
Nam petere imperium, quod inane 'st, nec datur unquam,
Atque in eo semper durum sufferre laborem,
Hoc est adverso nixantem trudere monte
Saxum, quod tamen a summo iam vertice rursum
Volvitur, et plani raptim petit aequora campi.

Aes Dodonaeum; Δωδωναῖον χαλκεῖον; lebes Dodonaeus; aere Dodonaeo loquacior; ein unbescheidener Schwätzer. Dodona war eine Stadt in Epirus, in der Landschaft Chaonien. In dem Tempel des Jupiters, welcher daselbst war, hiengen eherne Becken, welche so gereihet waren, daß sie alle nacheinander einen Klang von sich gaben, wenn das erste berührt worden war. Nach einer andern Erzählung war nur Ein Becken auf einer Säule aufge-

aufgestellt, gegen welcher eine andere stunde, und auf dieser ein aus Erzt gegossener Knab, welcher eine Peitsche in der Hand hielte. So oft nun der Wind diesen Knaben in Bewegung setzte, so oft schlug er an das Becken. War daher der Wind anhaltend, so dauerte auch dieses Geklingel eben so lang.

Nec Dodonaei cessat tinnitus aheni,
In numerum quotiens radiis ferientibus ictae
Respondent dociles moderato verbere pelves.

Ausonius epistol. ad Paulin. 25, 23.

Veriora sunt, quam quae ad Sagram; αληθεςερα των επι Σαγρα; es ist eine ausgemachte Wahrheit. De Sagra Graecorum etiam est vulgare proverbium, qui, quae affirmant, certiora esse dicunt, quam illa, quae apud Sagram. Cicero de nat. Deor. 3, 5. Sagra war ein Fluß im untern Italien, zwischen Lokri und Kaulon. Bey demselben fiel eine Schlacht zwischen den Lokrensern und den Krotoniatern vor, von welcher man noch an dem nemlichen Tag in Olympia Nachricht erhalten haben soll. Nach Justinus 20, 3. kam noch an dem nemlichen Tage die Nachricht nach Korinth, Athen und Lacedämon.

Duo parietes de eadem fidelia dealbare; mit Einem Hafen voll Tünche zwey Wände anstreichen, da man nur Eine damit hätte anstreichen sollen; durch einerley Sache zweyen zugleich gefällig seyn wollen. Curius gestunde das Recht auf seine Person dem Attikus, auf seine Dienste hingegen dem Cicero zu, fürchtete aber, Attikus möchte mit dieser Theilung nicht zufrieden seyn, sondern den Curius als einen Mann ansehen, der durch Eine Schwester zwey Schwäger erhalten wolle. Noli hanc epistolam At-

tico ostendere: sine eum errare, et putare, me virum bonum esse, nec solere duo parietes de eadem fidelia dealbare. Cicero ad Divers. 7, 29.

Qui celocem regere nequit, onerariam petit; er kan nicht einmal ein kleines und leichtes Schif regieren, und will sich doch der Regierung eines belasteten unterziehen; er taugt nicht einmal zu einem geringen Geschäfte, und verlangt doch, daß man ihm ein wichtiges übergebe. Celox war eine Art kleiner und leichter Schiffe, dergleichen die Rhodiser zuerst gebauet haben sollen. Sie wurden nur durch einzelne Ruder regiert, da hingegen in denjenigen Schiffen, welche Ampheres hiesen, von Einem Matrosen mit zwey Rudern, zur Rechten und zur Linken des Schiffes, gerudert wurde. Beym Lucianus sagt Charon: *εγω πρεσβυτης ων την δικωπιαν ἑλκων ερεττω μονος*, ego quamvis sum senex, et duos remos concito, navigo tamen solus. Von Celox sagt Suidas: *κελης απο μεταφορας τε κελητος ἱππε, ῳ ἑις ανηρ επικαθηται*, Celox per translationem a celete equo dicitur, cui vir unus insidet, welches Scheffer de milit. nav. 68. also erklärt: quemadmodum celetes, vel ut Latini nominabant, singulares equites ex equis tantum singulis pugnabant, quemadmodum in praelio singulis tantum utebantur, ita et celoces dicebautur eae naves, in quibus singuli singulos tautum tractabant remos. Einige dieser Schiffe waren so klein, daß sie nur ein einziges Ruder erforderten. *κελητιον μικρον πλοιαριον, ὑπο ἑνος ερεττομενον*, celotium parvum est navigium, in quo unus remigat, Schol. Thucyd. lib. I.

Sic

Sic petit, tanquam Caesaris candidatus; er gibt nicht viel gute Worte aus, weil er glaubt, seine Bitte könne nicht fehl schlagen. Candidati Caesaris waren diejenigen, welche von den Römischen Kaisern zu erledigten Ehrenstellen vorgeschlagen und empfohlen wurden. Und solche hatten freylich nicht nöthig, den Rath oder das Volk demütig zu bitten, weil die Kaiser ohnedem nur zum Schein vorschlugen und empfahlen, und ihre Empfehlung nichts anders, als ein Befehl war. L. Galba pilum negligenter petenti, sic, inquit, petis, tanquam Caesaris candidatus. Quinctilianus 6, 3.

Harmodii cantilena; Ἁρμοδιε μελος; wird, nach Suidas, von leichten Sachen gebraucht: doch sagt der nemliche Schriftsteller auch, daß man dadurch schwere Dinge anzuzeigen pflegte. Ein Widerspruch! Nach Erasmus ist es ein Lied von einem traurigen Inhalt, welches auf den Harmodius und Aristogiton gesungen wurde, weil diese beede sich wider die Tyrannen Hipparchus und Hippias, Söhne des Pisistratus, verbünden hatten, um die Schwester des Harmodius zu rächen, welche Hipparchus öffentlich beleidiget hatte. Aber Harmodii cantilena ist vielmehr ein Lied, welches dem Harmodius zu Ehren abgefaßt worden war, und zur Ergötzung über Tisch gesungen wurde.

Ουδε παρ εμοι ποτε τον Ἁρμοδιον ασεται,
Συγκατακλινεις, ὁτι παροινιος ανηρ εφυ.
Nunquam apud Acharneas is Harmodion accinet,
Inter hilares madidus atque petulans scyphos.

Aristophanes Acharn. 4, 3. Man sehe Hagedorns Abhandlungen von den Liedern der alten Griechen.

Telamonem canere; ᾄδειν τα Τελαμῶνος; wird, nach des Erasmus Erklärung, von einem Klagliede gesagt, weil Telamon seinen Sohn Ajax, welcher, aus Unmuth, weil die Waffen des Achilles dem Ulysses zugesprochen worden waren, sich erstach, kläglich betrauerte. Aber; den Telamon singen, zeiget vielmehr ein Lied an, welches zum Lobe des Ajax verfertiget war, und mit diesen Worten anfieng: παι Τελαμῶνος, Sohn Telamons!
Παι Τελαμωνος, Αιαν αιχμητα, λεγουσι σ' ες Τροιαν αριστον ελθειν Δαναων μετ' Αχιλλεα, Telamone fate, Aiax bellicose, te aiunt Graecorum omnium ſtrenuiſſimum Troiam perrexiſſe Achille dempto. Athenäus 15, 15. und daß es auch als ein Trinklied gesungen würde, siehet man aus einer andern Stelle eben dieses Schriftstellers 1, 19.

Επινομεν μετα ταυτα κατακειμενοι
Μαλακωτατ' επι τρικλινιω,
Τελαμωνος οιμωζοντες αλληλοις μεν.
Poſtea nos compotavimus
Molliſſime accumbentes in triclinio,
Telamonis flebilibus gementes viciſſim modis.

Admeti naenia; so hat Erasmus Αδμητου μελος übersetzt, und abermals ein trauriges Lied daraus gemacht, in welchem die Alceste, welche durch ihren Tod das Leben ihres Mannes Admetus erkaufte, soll besungen und beklagt worden seyn. Auch diese Erklärung ist unrichtig, da ein Lied, welches mit dem Nahmen Admetus anfieng, vielmehr zum Lob braver Leute verfertiget worden war, und Αδμητου λογος die Geschichte von dem Admetus bedeutet.

Αδμη-

Αδμητȣ λογον ω 'ταιρε μαθων, τȣς αγαθȣς φιλει,
Των δειλων δ' απεχȣ,
Γνȣς ότι δειλοις ολιγη χαρις.
Admeti historiam doctus, amice, inde bonos ames,
Ignavos et imbelles devita,
Hocque tibi persuade, parum gratam esse illorum
consuetudinem.

Athenäus 15, 15. Eustathius hat die Bemerkung gemacht, daß durch die tapfern Leute, οἱ αγαθοι, deren Freundschaft man nach dem Beyspiele des Admetus suchen soll, auf die Alceste gedeutet werde, welche sich nicht scheuete, für ihn zu sterben; und daß der Vater des Admetus, der nicht so tapfer war, die zaghaften Leute, τȣς δειλȣς, deren Umgang man fliehen muß, vorstelle. Hagedorns Abhandlungen von den Liedern der alten Griechen.

Navis aut galerus; η πλοιον η κυνη; entweder ein Schif, oder ein Reisehut. Dieses Sprichwort, wofür es Erasmus ausgibt, ist aus den Vögeln des Aristophanes genommen,

Ονομα δε σοι τι εςι? πλοιον η κυνη?
Nomen autem tibi quod est? navigium an galea?

Unter κυνη soll ein Hut zu verstehen seyn, der jenem des Mercurius ähnlich und oben auf dem Mast befestiget war. Erasmus erkläret diese Worte von einer Sache, die eine zweydeutige Gestalt hat, und wendet sie auf einen Menschen an, dessen Sitten von einer ganz andern Beschaffenheit sind, als sein äusserliches Ansehen vermuthen lassen sollte. Macrobius Saturn. 1, 7. übersetzt diese Worte: capita aut navim, und erkläret es von einem Spiele, da die Kinder Denarien in die Höhe warfen, welche auf der

einen Seite den Kopf des Saturnus, auf der andern aber ein Schif hatten, auf welchem derselbe nach Italien gekommen seyn soll. Κυνη, welches sonst einen Helm bedeutet, hat Makrobius durch capita übersetzt, weil die alten Münzen, sonderlich die Atheniensischen, Köpfe mit Helmen hatten: wenigstens wurde die Minerva also vorgestellt. Cum Ianus primus quoque aera signaret, servavit et in hoc Saturni reverentiam, ut, quoniam ille navi fuerat advectus, ex una quidem parte sui capitis effigies, ex altero vero navis exprimeretur, quo Saturni memoriam etiam in posteros propagaret. aes ita fuisse signatum, hodieque intelligitur in aleae lusu: cum pueri denarios in sublime iactantes, capita aut navia, lusu teste vetustatis, exclamant.

Sylosontis chlamys; ἡ Συλοσωντος χλαμυς; wird von einem gemachten Geschenke gesagt, welches auf eine reichliche Weise wieder vergütet worden ist. Sylóson, ein Samier, und Bruder des Polykrates, hatte dem Darius, dem Sohn des Hystaspes, als derselbe noch unter der Garde des Königs Kambyses war, einen rothen Rock verehret, zu welchem Darius ein besonders Belieben bezeiget und ihn hatte kauffen wollen. Dieses Geschenk wurde dem Syloson, als Darius den persischen Thron bestiegen hatte, auf diese Weise vergütet, daß er zum Regenten der Insel Samus gemacht wurde, aus welcher er zuvor geflüchtet war. Herodotus 3, 139. Valerius Maximus 5, 2, ext. I.

Esto promus; εςω ταμιας κ. τ. λ. sollte nach Stephani's Verbesserung also heisen: esto eunuchus, cetera canis; εςω τομιας, τ' αλλα δε, ει βȣλει, κυων; seye er immerhin ein Verschnittener, er ist deswegen doch ein schlech-

schlechter Mensch. Dieses Sprichwort mag daher entstanden seyn, daß man anfänglich bey dem Kaufe eines Verschnittenen sehr sorgfältig auswählte, weil man einem solchen die Aufsicht über das Hauswesen, und selbst über die Frau im Hause anvertrauete, welche Behutsamkeit aber nachgehends nicht mehr beobachtet, sondern nach den Verschnittenen, ohne sorgfältige Auswahl gegriffen wurde. Daher leitet man auch Eunuchus von ευνη, lectus, und εχω, servo, ab, aber auch von ευ νȣν εχειν, wo alsdann νȣς Keuschheit bedeutet;

ὕπνȣ τ' απεχεσθαι και των ευνων παντων,
Somno abstinere et castis omnibus,

Aristophanes, nach Stephani's Erklärung; so wie hingegen die Neigung zur Unzucht für eine Art der παραφροσύνη, oder des Unsinns gehalten wurde. Man könnte dieses Sprichwort auf einen solchen anwenden, der zu einer Würde gelangt, blos deswegen, weil er von einer hohen Geburt ist, ob er gleich ganz und gar keinen innerlichen Werth hat. Nur müßte man alsdann τομιας in ευγενης oder πλȣσιος verwandeln.

Quarta luna natus est; εν τετραδι γεγεννηται; er ist zu Unglück gebohren. Der vierte, das ist, der abnehmende Mond, das letzte Viertel, wurde bey den Alten für unglücklich zur Geburt gehalten, und sie gaben vor, daß Herkules zu dieser Zeit gebohren worden, und daher so vielen Mühseligkeiten und Gefahren ausgesetzt gewesen sey. Weil Aristophanes anfänglich nicht selbst die Schaubühne betrat, sondern seine Komödien von andern aufführen ließ, so sagten Aristonymus und Amipsias aus Spott, er sey im vierten Monde gebohren, weil er andern gefällig

wäre, und seinen eigenen Vortheil dabey hinderte. Beym Florus 1, 18. heiset daher der vierte Mond sidus Herculis: video me plane Herculis sidere procreatum, cui quasi ab angue Lernaeo, tot caesa hostium capita de sanguine suo renascuntur. Die um diese Zeit Gebohrne wurden Tetradistae genennt.

Habet equum Seianum; wird von Menschen gesagt, die unter widrigen Zufällen erliegen. Curius Seius hatte ein ungemein schönes Pferd, von welchem Gellius 3, 9. meldet: de quo fama constans esset, tanquam de genere equorum progenitus foret, qui Diomedis Thracis fuissent; quos Hercules Diomede occiso e Thracia Argos perduxisset. Eum equum fuisse dicunt magnitudine invisitata, cervice ardua, colore phoeniceo, flora et comanti iuba; omnibusque aliis equorum laudibus quoque longe praestitisse. Sowohl Sejus, als auch diejenigen, welche nach ihm dieses Pferd bekamen, Dolabella, C. Cassius, und M. Antonius, starben eines gewaltthätigen Todes. Sejus wurde von M. Antonius zum Tode verurtheilt; Dolabella wurde von Cassius in Laodicea belagert und so geängstiget, daß er sich von einem seiner Sclaven tödten ließ. Eben so ließ auch Cassius von einem Sclaven sich ums Leben bringen, weil er, aus einem Irrthum, die Schlacht bey Philippi für verlohren gehalten hatte; und Antonius erstach sich selbst in Egypten.

Messalae propago; ein abgeärteter Sohn eines vortreflichen Vaters. Messala wurde ein Zweig der berühmten Valerischen Familie genennt. Seneca de brevit. vit. 13. gibt davon diese Ursache an: Valerius Corvinus primus Messanam vicit, et primus ex familia Valeriorum

urbis

urbis captae in se translato nomine Messana appellatus est, paullatimque vulgo permutante literas, Messalla dictus est. Dieser Nahme wurde Sprichwortsweise auf mancherley Art gebraucht. Beym Martialis 10, 2. heißen marmora Messalae ein Denkmal von prächtigem Marmor; hingegen Messalae lippa propago beym Persius 2,72. zeiget einen abgearteten Sohn eines angesehenen Vaters an. Ein solcher war der Sohn des M. Valerius Messala Corvinus, eines der vorzüglichsten Römer, welcher zuvor ein Anhänger des Brutus, und daher von Augustus in die Acht erklärt, aber auch nachgehends begnadiget worden, und der erste war, der die Stelle eines praefectus urbis, oder eines Ober-Policeymeisters, wiewohl nur sechs Tage lang, bekleidete, quasi nescius exercendi, wie Tacitus sagt Annal. 6, 11. oder nach Eusebius in chron. parum civilem potestatem contestans. Sonderlich aber stund er, als Redner, in einem grossen Ansehen. Quinctilianus gedenket seiner sehr oft auf eine unterscheidende Weise. Sein Sohn wurde Lippus genennt, weil er entweder in Ansehung der Augen, oder in Ansehung der Seele, oder vielleicht in beedem Betracht ein blöder Mensch war.

Domi versura fit; man verschafft seine Bedürfnisse sich selbst, man bedarf keiner fremden Hülfe: Vt concedam, aliquem dare sibi beneficium: dum dat, et recipit. ut concedam, aliquem a se accipere beneficium, dum accipit, reddit. Domi, quod aiunt, versura fit, et velut lusorium nomen statim transit. Seneca de benef. 5, 8. Cato erklärte dieses Sprichwort also: quod tibi deest, a te ipse mutuare. Da Cato selbst durch sein Beyspiel den Sinn dieses Sprichworts lehrte, so heißet da-

her beym Seneca ep. 119. ein Mann, der bey genauer Haushaltung, und bey Einschränkung seiner Bedürfnisse immer das Nothwendige hat, und nicht gezwungen wird, von andern zu entlehnen, Catonianus creditor. Docebo, quomodo fieri dives celerrime possis, quod valde cupis audire. Nec immerito: ad maximas te divitias compendiaria ducam. Opus erit tamen tibi creditore. ut negotiari possis, aes alienum facias oportet: sed nolo per intercessorem mutueris, nolo proxenetae nomen tuum iactent. Paratum tibi creditorem dabo, Catonianum illum: a te mutuum sumes. Quantulumcunque est, satis erit, si, quidquid deerit, id a nobis petierimus. Man lese diesen ganzen Brief des Seneka, als einen vortrefflichen Commentarius über dieses Sprichwort. Die Griechen sagten, παρ᾽ ἑαυτῷ δανείζεσθαι. Als daher einmal Sokrates zum Aeschines kam, welcher sich in dürftigen Umständen befand, rieth er ihm, παρ᾽ ἑαυτῷ δανείζεσθαι τῶν σιτίων ὑφαιροῦντα, er solle sein eigner Schuldner werden, und sich am Maule abbrechen. Gronov. de Sest. 538. meint, dieses Sprichwort komme daher, daß die Hausherren in dem Falle, da sie in Nöthen waren, bey ihren reichen Frauen, oder auch bey Sclaven, die sich etwas ersparet hatten, Hülfe suchten. Principio vobis mulier magnam dotem attulit. tum magnam pecuniam recipit, quam in viri potestatem non committit. eam pecuniam viro mutuum dat. postea, ubi irata facta est, servum recepticium sectari atque flagitare virum iubet. Gellius 17, 6.

Samii literati; ein Spott auf die Samier, welcher in der Zweydeutigkeit des Wortes literati enthalten ist. Die

Samier

Samier konnten also genennt werden, weil sie zuerst ein aus vier und zwanzig Buchstaben bestehendes Alphabet hatten, welches daher das Samische genennt wurde, und von ihnen in das übrige Griechenland kam. Dann konnten sie aber auch literati genennt werden, wegen der Mahlzeichen, welche ihnen entweder als vormaligen Sclaven, oder als Gefangenen, eingebrannt worden waren: denn von beeden Begebenheiten ist eine Nachricht vorhanden. Aristoteles meldet, daß die Samier zu der Zeit, da sie von Tyrannen vieles auszustehen hatten, ihren Sclaven die Freyheit geschenkt, und ihnen so gar einen Antheil an der Regierung gegeben haben. Hingegen Plutarchus erzählt in dem Leben des Perikles, daß die Athenienser in dem Krieg, den sie mit den Samiern führten, den Gefangenen von dieser Nation eine Samäna, oder eine Art von Schif, dergleichen die Samier zuerst gebraucht hatten, auf die Stirn gebrannt haben. Aus einer verlohrnen Komödie des Aristophanes, welche Βαβυλωνιοι hies, ist dieser Vers aufbehalten worden:

Σαμιων ὁ δημος εϛιν ὡς πολυγραμματος,
Plane ista gens est Samia multilitera.

Hierüber commentirt Hesychius also: Σαμιων ὁ δημος φησι τις παρα τῳ Αριϛοφανει τȣς εκ τȣ μυλωνος ιδων Βαβυλωνιȣς, Σαμιων ὁ δημος εϛιν ὡς πολυγραμματος· καταπληττομενος την οψιν αυτων και επαπορων. ἐϛι και ἑτερα ἱϛορια, δι' ἣν πολυγραμματον εφη Σαμιων δημον, επειδη Ἑλληνων πολυγραμματοι εγενοντο πρωτοι και χρησαμενοι και διδοντες εις τȣς Ἑλληνας την δια των τεσσαρων και εικοσι ϛοιχειων χρησιν. Plautus Casin.

Casin. 2, 6, 49. nennt einen gebrandmarkten Sclaven literatum.

si hic literatus me sinat.

Frontes literati, et capillum semirasi, et pedes annulati. Apuleius Metam. 9.

Bona etiam offa l. maza post panem; αγαθη και μαζα μετ᾽ αρτον; wenn man nichts bessers hat, schmeckt auch das Schlechtere gut. Maza war eine schlechtere Speise als Brod. Plutarchus sagt: ου εςιν εν μαζη και φακη το ηδιςον, non est in maza et lente iucunditas. Nach der Verordnung des Solons bekamen diejenigen, die im Prytaneum auf öffentliche Kosten gespeiset wurden, gewöhnlich eine maza, an festlichen Tagen aber erhielten sie Brod. Die maza wurde aus Milch und Gerstenmehl zubereitet;

Lacte novam pubem, facilique tuebere maza,
Gratius Cyneg. 307.

Interdumque cibo Cererem cum lacte ministra,
Nemesianus 161. und der Unterschied zwischen derselben und dem Brode bestund ausser diesem auch noch darinnen, daß jene allezeit frisch zubereitet wurde, wenn man sie speisen wollte. Sie war daher eine Art von Brey.

Mazam pinsuit a me pistam; μαζαν γε μεμαχως την υπ᾽ εμȣ μεμαγμενην; ich habe angefangen, den Brey zuzubereiten, und ein anderer hat ihn ausgekocht; ich habe die Hauptsache bey einem Geschäfte gethan, und ein anderer eignet sich den Ruhm davon zu.

ειτ᾽ αναρπασας
Ὁ, τι αν τις ἡμων σκευαση τω δεσποτη
Παφλαγων κεχαρισαι τȣτο. και πρωην γ᾽ εμȣ
Μαζαν

Μαζαν μεμαχοτος εν Πυλω Λακωνικην,
Πανεργοτατα πως περιδραμων υφαρπασας,
Αυτος παρεθηκε την υπ' εμε μεμαγμενην,
Ὑμας δ' απελαυνει.

post nobis omnia
Abripuit, quae nostrum aliquis hero paraverat,
Et gratiam ab illo inivit. Nam cum ego in Pylo
Massam aliquam pinsuissem mihi Laconicam,
Homo astutissime circumivit, clanculum
Surripuit, et a me pistam, apposuit pro sua:
Nos autem dimovet.

Aristophanes Equit.

Albam mazam pinso tibi; λευκην μαζαν φυρω σοι; ich veranstalte für dich etwas Vorzügliches. Den Griechen war nichts so angenehm, als Speisen von weissem Mehle. Ου γαρ ειδες, ὁσα μεν επιεν, ὁπως δε τα παραθεντα συλλαβων κατεφαγεν; απειροκαλος ανθρωπος, και λιμε πλεως, εδ' οναρ λευκε ποτε αρτε εμφορηθεις, ετι γε Νομαδικε, η Φασιαγε ορνιθος, ὡν μολις τα οςα ἡμιν καταλελοιπε. Non vidisti, quantum biberit? quemadmodum cibos appositos avide corripiens devorarit? Homo inelegans ac fame enectus, qui ne per somnium quidem unquam fuerit albo pane saturatus, multo minus alite Numidica, aut Phasiano, e quibus nobis vix ossa reliqua fecit. Lucianus de merced. cond. Terentius Eun. 5, 4, 17. zeigt die armseligen und bettelhaften Umstände der Buhlerinnen mit diesen Worten an:

ex iure hesterno panem atrum vorant.

Vestis

Vestis virum facit; das Kleid macht den Mann. Das griechische Sprichwort: *ἑιματα ανηρ* sagt, die Kleider sind der Mann. Cultus concessus atque magnificus addit hominibus, ut Graeco versu testatum est, auctoritatem: at muliebris et luxuriosus non corpus exornat, sed detegit mentem. Quinctilianus Inst. or. 8. praef. Der griechische Vers, welchen Quinctilianus im Sinne hatte, ist, nach Erasmus, aus dem Homerus Odyss. 6, 29.

Ἑιματα μεν τοι κειται ακηδεα, σιγαλοεντα·
Σοι δε γαμος σχεδον εστιν, ἱνα χρη καλα μεν αυτην
Ἑννυσθαι, τα δε τοισι παρασχειν, ὁι κε σ᾽ αγωνται·
Εκ γαρ τοι τουτων φατις ανθρωπους αναβαινει
Εσθλη.

Vestes etenim tibi iacent neglectae, pulchrae;
Tibi vero nuptiae instant, ubi oportet pulchras quidem te ipsam
Induere, aliasque illis praebere, qui te ducant.
Etenim ex his fama apud homines oritur
Bona.

Plato glaubte, man könnte die edle oder unedle Geburt und Erziehung eines Menschen schon aus dem äusserlichen Anzuge abnehmen. *Ουτος δη ἑκατερου τροπος ὁ μεν, τῳ οντι εν ελευθεριᾳ τε και σχολῃ τεθραμμενου· ὁν δη φιλοσοφον καλεις· ᾧ ανεμεσητον ευηθει δοκειν, και ουδενι ειναι, ὁταν εις δουλικα εμπεσῃ διακονηματα. ὁιον στρωματοδεσμον μη επισταμενος συσκευασασθαι, μηδε οψον ἡδυναι, η θωπας λογους. ὁ δ᾽ αυ, τα μεν τοιαυτα ουκ επισταμενου επι δεξια ελευθερως.* Haec utriusque conditio. Altera quidem hominis illius, qui in libertate et otio est educatus; quem philosophum vocas, qui cum reve-

revera vituperari non debeat, tamen fatuus et ineptus apparet, quotiescunque servilia aggreditur ministeria; quum neque stramentorum sarcinas colligare, neque obsoniorum condimenta conficere, neque adulatoria blandimenta verborum confingere possit. Altera est hominis illius conditio, qui haec expedite celeriterque subministrare potest, sed decenti liberi hominis vestitu commode uti nescit. Theaetet. p. 120.

Dicas tria illa, quae ad Curiae egressum licet! *ειποις τα τρια παρα τη αυλη!* Möchtest du die drey Dinge sagen, welche ein Missethäter sagen darf, wenn er vom Gerichte weg zur Hinrichtung geführet wird. Ein attisches Sprichwort, welches so viel sagt, als: abi in malam crucem! *Τοις επι θανατον αγομενοις εξην σιτε και οινε πληρωθεισι τρια λεγειν ἁ βουλοιντο· μεθ᾽ ὁ φιμωθεντες απηγοντο την προς θανατον.* his, qui ad mortem ducebantur, licebat, ubi se vino et cibo ingurgitassent, tria dicere, quaecunque vellent; quibus prolatis ore obturato abducebantur ad mortem. Suidas. Etwas anders sind die tria verba beym Seneca Apocol. Ad summam, tria verba cito dicat, et servum me ducat. Brissonius meinte, diese drey Worte seyen: hoc meum est, oder, aio esse meum, wodurch man sich das Eigenthum einer Sache zueignet.

Sequitur vara vibiam; es folgt immer eines dem andern; wo das eine angetroffen wird, da findet immer auch das andere statt. Vt in vetere verbo est, Sequitur vara vibiam: similium nugarum subtexo nequitiam. Ausonius praefat. Monosyll. tantum in fin. posit. Vara s. furca, ist eine Stange, welche oben mit einer Gabel versehen

sehen ist, in welche eine andere Stange nach der Quere gelegt ist. Fället jene ein, so fället auch diese nach. Vibia und Vara könnten aber auch eigene Nahmen von Personen seyn, da auf alten Denkmälern Vibii und Varii, Vibiae und Variae vorkommen; und das Sprichwort sagte alsdann: gleich und gleich gesellt sich gern; aequalis aequalem delectat. Scaliger Auson. Lect. 1, 18.

Equus Troianus; gebraucht Cicero sprichwörtlich von einer Anzahl heimlicher Feinde. Intus, intus est equus Troianus, in Rom selbst sind heimliche Anhänger des Catilina, welche nur auf Gelegenheit lauern, um ihre bösen Anschläge hinauszuführen, pro Müraen. 37. Troja kam dadurch in die Gewalt der Griechen, daß eine Anzahl der Tapfersten von dieser Nation in ein hölzernes Pferd sich einschliessen ließ, welches die Trojaner, in der Meinung, es sey ein Heiligthum der Minerva, in die Stadt schafften, da alsdann die Eingeschlossenen in der Nacht herausbrachen, und ihrer Nation die Stadt Troja in die Hände spielten. In einem guten Verstand bedient sich Cicero dieses Sprichworts, um die vielen Redner anzuzeigen, welche in der Schule des Isokrates gebildet worden sind. Ecce tibi exortus est Isocrates, magister istorum omnium, cuius e ludo tanquam ex equo Troiano meri principes exierunt. de orat. 2, 22. Nach dem equus Troianus ist auch ein gebratenes, mit verschiedenen andern Thieren gefülltes Schwein porcus Troianus genennt worden. Cincius in suasione legis Fanniae objecit seculo suo, quod porcum Troianum mensis inferant. quem illi ideo sic vocabant, quasi aliis inclusis animalibus gravidum. Makrobius Sat. 2, 9. Aristophanes Av. sagt von grossen Pferden:

Ἵππων

Ἱππων ὑποντων μεγεθος, ὁσον ὁ Δȣριος,
Equis subexistentibus magnitudine, quanta equus Troianus.

Helenae crater; Ἑλενης κρατηρ; der Pokal der Helena; eine angenehme Sache, welche im Unmuth aufrichten und erfreuen kann. Da Telemach seinen Vater Ulysses aufsuchte, und auch zu Menelaus nach Sparta kam, mischte Helena unter den Wein, der dem Ulysses vorgesetzt wurde, Saft von einem Kraute, welches Homerus Nepenthes nennt, und welches die Kraft hatte, die verdrüßliche Laune zu vertreiben, und das Gemüt aufzuheitern.

Αυτικ' αρ' εις οινον βαλε φαρμακον, ενθεν επινον,
Νηπενθες τ' αχολον τε, κακων επιληθον ἁπαντων'
Ὁς το καταβροξειεν, επην κρητηρι μιγειη,
Ουκ αν εφημεριος γε βαλοι κατα δακρυ παρειων,
Ουδ' ει οἱ κατατεθναιη μητηρ τε πατηρ τε,
Ουδ' ει ὁι προπαροιθεν αδελφεον, η φιλον ὑιον
Χαλκῳ δηιοωεν, ὁ δ' οφθαλμοισιν ὁρωτο.
Protinus utique in vinum misit medicamentum, unde bibebant,
Luctui iraeque adversum, malorum oblivionem inducens omnium:
Qui illud biberit, postquam crateri mixtum fuerit,
Non tota die profuderit lacrymas per genas,
Neque si ei mortui fuerint materque paterque;
Neque si ei coram fratrem, aut charum filium
Ferro trucidarint, ipse vero oculis viderit.

Homerus Odyss. 4, 220. Ueber dieses Kraut haben gelehrte Aerzte Abhandlungen geschrieben, und verschiedene Meinungen geäussert, welches dasjenige seyn möchte, wel-

ches diese Eigenschaft hätte. Makrobius meint, Homerus habe unter Nepenthes eine angenehme und aufmunternde Unterhaltung verstanden. Si Homeri latentem prudentiam inscruteris altius, delinimentum illud, quod Helena vino miscuit, non herba fuit ex India, non succus, sed narrandi opportunitas, quae hospitem moeroris oblitum flexit ad gaudium. Vlyssis enim praeclara facinora filio praesente narrabat. Saturnal. 7, 1. Makrobius hatte in dieser Auslegung den Plutarchus zum Vorgänger, welcher Sympos. l. 1. quaest. 1. sagt: *τȣτο γαρ ην, ὡς εοικε, το νηπενθες φαρμακον και ανωδυνον, λογος εχων καιρον ἁρμοζοντα τοις ὑποκειμενοις παθεσι και πραγμασιν.* Id scilicet moerorem et dolorem discutiens pharmacum oratio erat tempestiva et accommodata praesentibus animorum motibus et negotiis.

Boni ad bonorum convivia ultro accedunt; αγαθων επι δαιτας ιασι αυτοματοι αγαθοι; Wackere stellen sich bey Wackern ungeladen ein. Der alte Komiker Eupolis sagte, wie Zenodotus anführt: *αυτοματοι δ' αγαθοι δειλων επι δαιτας ιασιν*, ultro adeunt hominis timidi convivia fortes. Auf dieses Sprichwort des Eupolis zielte Sokrates, wenn er beym Plato Sympos. p. 168. sagt: *ἑπȣ τοινυν, ἱνα και την παροιμιαν διαφθειρωμεν μεταβαλοντες, ὡς αρα και αγαθων επι δαιτας ιασιν αυτοματοι αγαθοι. Ὁμηρος μεν γαρ κινδυνευει ου μονον διαφθειραι, αλλα και ὑβρισαι εις ταυτην την παροιμιαν. ποιησας γαρ τον Αγαμεμνονα διαφεροντως αγαθον ανδρα τα πολεμικα, τον δε Μενελεων μαλθακον αιχμητην, θυσιαν ποιȣμενȣ και ἑςιωντος τȣ Αγαμεμνονος, ακλητον εποιησεν ἑλθοντα τον Μενελεων*

επι την ᾿θοινην, χειρω οντα επι την τε αμεινονος. Sequere igitur me, ut proverbium perdamus, illud in hunc modum mutantes, quod ad bonorum coenas boni etiam non invitati proficiſcuntur. Homerus quidem videtur non modo non obſervare, ſed et violare proverbium. nam cum Agamemnonem in re militari ſtrenuum virum finxiſſet, Menelaum vero mollem: convivium celebrante poſt ſacrificium Agamemnone, Menelaum inducit ultro ad menſam Agamemnonis venientem. Da aber Sokrates zugleich den Homerus tadelt, welcher den Menelaus zu dem Opfermahl des Agamemnons, einen Feigen zu einem Tapfern, wie er fälſchlich dafür hält, ungeladen kommen läßt:

Αυτοματος δε οι ηλθε βοην αγαθος Μενελαος,
Spontaneus vero ei venit bello ſtrenuus Menelaus,

Il. 2, 408. und den Gedanken des Dichters verfehlt, welcher in dieſer Stelle ſagen wollte, daß Anverwandte und vertraute Freunde nicht erſt auf eine Einladung warten, ſondern ohne dieſelbe ſich einfinden ſollen: ſo iſt dieſer Fehler ſchon vormals beym Athenäus 4, 26. 27. gerüget worden. Indeſſen hat die aus dem Homerus angeführte Stelle zu dieſem Sprichworte Gelegenheit gegeben:

Ad conſilium ne acceſſeris, antequam voceris; μη προτερος εις βελην παρελθης πριν αν κληθεις. Denn Plutarchus ſagt, Menelaus habe einfältig gehandelt, daß er einer Berathſchlagung beywohnte, zu welcher er nicht geruffen worden war, und habe daher Gelegenheit zu einem Sprichworte gegeben: ατοπος εν και παροιμιωδης Μενελαος, ειγε συμβελος εγενετο μη παρακεκλημενος.

Laureolam in mustaceo quaerere. Mustaceum war ein Kuchen, der mit Most angemacht wurde, und unter welchen Lorbeerblätter gelegt wurden, wann er gekocht wurde. Weil nun Sieger durch Kränze und Zweige von Lorbeer ausgezeichnet wurden, so zeigt dieses Sprichwort einen Menschen an, der in einer kleinen und unerheblichen Sache Ruhm zu erhalten sucht. Pitiscus gibt von diesem Sprichworte diese Erklärung an: quum quis jam absumpto mustaceo serius advenisset, quod de Pinariis in sacro Herculis traditum est, quo tempore jam nihil erat reliqui praeter laurum, quae mustaceo substernebatur: facete et σκωμματικῶς dicebatur ille in mustaceo laurum quaerere, utpote cui praeter sedimentum nihil superesset. Cicero ad Att. 5, 20. gebraucht dieses Sprichwort von Bibulus, welcher einen unglücklichen Angriff wider eine unbedeutende Nation, welche den Berg Amanus bewohnte, unternahm, um sich die Ehre eines Triumphes zu erwerben. Venit interim Bibulus. credo voluit appellatione hac inani nobis esse par. in eodem Amano coepit laureolam in mustaceo quaerere.

Meridie non lucet; am Mittag ist es nicht helle; von einer Sache nichts wissen wollen, welche doch klar und offenbar ist. Cicero ad Att. 1, 1. sagt, er werde den Catilina zum Mitbewerber um das Consulat haben, si judicatum esset, meridie non lucere; d. i. wenn die Richter von den Verbrechen des Catilina nichts wissen wollen, oder ihn gar frey sprechen würden. Denn solche, welchen eine Anklage bevorstunde, durften sich um kein Amt bewerben, oder sie kamen doch nicht in Betrachtung. Victorius glaubte, Cicero habe geschrieben: meridie non liquet.

Nih-

Nihil ad hunc Dionysum; nihil ad Bacchum; das schickt sich nicht zur Sache. Die ersten Drama, die aufgeführt wurden, bestunden in einem Chor, welcher Dithyrambus hies, und ernsthafter und feyerlicher Art war. Nachgehends wurde, und zwar von Thespis, ein Zwischenredner eingeführt, welcher Handlungen des Dionysus oder Bacchus vorstellte. Auch dieses wurde nachgehends abgeändert, und Handlungen anderer Götter und Helden erzählt und dargestellt. Dieses erhielte aber nicht sogleich den Beyfall des Volks, welches sein Mißfallen durch den Zuruf: *ουδεν προς Διονυσον*, nihil ad Bacchum zu erkennen gab. Daher werden auch Dinge, welche bey nicht schicklicher Gelegenheit vorgebracht werden, *απροσδιονυσα* genennt. Nihil tam *απροσδιονυσον* mihi primo videbatur, quam ad has literas, quibus ego a te consilium petieram, te mihi ista rescribere. Cicero ad Att. 16, 13. In einem andern Sinn gebrauchte Hortensius beym Gellius 1, 5. dieses Wort. Da ihn, wegen seines galanten Anzugs und seiner Geberden beym Reden Torquatus mit der Dionysia, einer Tänzerin, verglich, sagte er: Dionysia malo equidem esse, quam quod tu, Torquate, *αμουσος, αναφροδιτος, απροσδιονυσος*, a Musis, a Venere, a Dionyso alienus.

Piscis repositus; αποκειμενος ιχθυς; ein aufbewahrter Fisch; ein gastfreundschäftliches Sprichwort, wodurch erinnert werden sollte, daß man niemals ganz aufspeisen, sondern für einen von ohngefähr ankommenden Freund etwas aufsparen solle, so wie die Römer aus gleicher Absicht ein ranziges Schwein eine gute Speise nannten.

Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
Illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
Tardius adveniens vitiatum commodius, quam
Integrum edax dominus consumeret.

Horatius Sat. 2, 2, 89. Die Stelle des Plutarchus, aus dessen Sympos. dieses Sprichwort genommen ist, heißet: εγω δε γελασας, εκεινον δε, ειπον, ω εταιρε, τον εκ της παροιμιας αποκειμενον ιχθυν ουχ ἑλκομενον εις μεσον μετα της Πυθαγορικης χοινικος? Erasmus meinte, es müsse dieses Sprichwort also lauten: τον αποκειμενον ιχθυν ου δει ες το μεσον ἑλκειν, piscem repositum non oportet in medium retrahere; Stephani hingegen verbessert und versteht diese Stelle also: δια τι τον αποκειμενον ιχθυν εις το μεσον ουχ ἑλκομεν? Cur non proverbium, quo piscis repositus iactatur, et choenicem Pythagoricam in medium proferimus, et eorum mentionem facimus, cum ad id, de quo quaeritur, problema vel maxime pertineant? Vel: cur non e proverbio illum piscem αποκειμενον in medium trahimus una cum choenice Pythagorica? Vel: cur non proverbium hoc, piscis repositus et Pythagorae de choenice symbolum praesenti sermoni accommodamus?

Choenici ne insideas; χοινικι μη επικαθιζαι; setze dich nicht auf den Chönix; eine von den räthselhaften Sentenzen des Pythagoras, welcher Diogenes Laertius diese Deutung gibt: εν ισῳ του ενεστωτος φροντιδα ποιεισθαι και του μελλοντος, sich um das Zukünftige nicht mehr bekümmern, als um das Gegenwärtige. Aber der Ausdruck des Philosophen ist ohne Zweifel aus dieser Stelle des Homerus Odyss. 19, 27. genommen:

Ου

Ου γαρ αεργον ανεξομαι, όσκεν εμης γε
Χοινικος άπτηται, και τηλοθεν ειληλεθως.
Operae immunem haud patiar, quicunque meam unquam
Choenicem (cibum) contigerit; etiamsi longe venerit.

und es wird damit das müßige und unthätige Leben verbotten. Heumann machte diese Erklärung davon: Non cogites: iam habeo cibum et potum, ergo edam et bibam; sed labores strenue, ne post brevem voluptatem premaris. Chönix war ein Maas, welches so viel faßte, als zu einem täglichen Unterhalt zureichte; daher wurde es auch ἡμεροτροφις genennt.

Est inter Tanaim quiddam socerumque Viselli; es folgt nicht, daß man entmannet werden müsse, wenn man keinen Hodenbruch haben soll; es findet ein drittes statt, nemlich, ohne Leibesgebrechen seyn. Dieses Sprichworts bedient sich Horatius Sat. 1, 1, 105. um zu lehren, daß man nur alsdann tugendhaft sey, wenn man eine Sache weder übertreibt, noch in derselben zu wenig thut.

Quid mi igitur suades? ut vivam Naevius? aut sic
Vt Nomentanus? Pergis pugnantia secum
Frontibus adversis componere? non ego, avarum,
Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
Est inter Tanaim quiddam socerumque Viselli.
Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
Quos ultra citraque nequit consistere rectum.

Von Tanais und von dem Schwiegervater des Visellus wissen wir weiter nichts, als daß dieser einen grossen Hodenbruch gehabt habe, jener aber gänzlich entmannet gewesen sey.

Asinus apud Cumanos, ονος παρα Κυμαιοις; wird von unwissenden und unbedeutenden Leuten gebraucht, welche bey solchen, die sie nicht kennen, sich wichtig zu machen suchen. In Kuma, einer Stadt in Aeolien, entlief ein Esel aus dem Stalle in einen Wald. Hier fand er eine Löwenhaut, welche er um sich nahm; und durch diesen Aufzug setzte er Menschen und Thiere in Schrecken. Die Kumäer hatten nie einen Löwen gesehen, und konnten daher um so leichter getäuscht werden, da sie überhaupt als einfältige und blöde Menschen beschrieben werden. Aber ein Fremder, der nach Kuma kam, entdeckte den Betrug, und der Esel wurde aus dem Wald wieder in seinen Stall geprügelt. Plato zielt auf diese Erzählung Cratyl. p. 286. επειδηπερ την λεοντην ενδεδυκα, ουκ αποδειλιατεον, postquam leoninam pellem sum indutus, haut deterreri decet. Ουχ ὁυτως ασφαλης, ουδε αφανης βδελυρος ει, ουδε δει τινος του αποδυσοντος την λεοντην, ὡς φανερος γενοιο Κανθελιος ων, ει μη τις αρα εξ Ὑπερβορεων αρτι ες ημας ηκοι, η ες τοσουτον Κυμαιος ειη, ὡς μη ιδων ευθυς ειδεναι ονων ἁπαντων ὑβριστοτατον σε οντα, μη περιμεινας ογκομενου προσετι ακουειν. non ita tutus neque obscure adeo malus es, neque etiam opus quopiam est, qui tibi pellem leoninam detrahat, ut manifestus fias, Cantholius sive asinus tantum existens: nisi vero quis ex Hyperboreis paulo ante ad nos huc profectus sit, aut in tantum Cumanus existat, ut non statim conspectum te, asinum omnium contumeliosissimum agnoscat, non expectato, dum rudentem etiam audiat. Lucianus Pseudolog.

Suf-

Suffenus sibi est; er ist ein Mensch, welcher in sich selbst verliebt ist, und daher alles, was er macht, für vorzüglich hält. Suffenus war ein Dichter ohne Geschmack und Talente, aber dem ohngeachtet ein Bewunderer seiner selbst und seiner Verse. Catullus hat ihn durch sein zwey und zwanzigstes Sinngedicht verewiget.

neque idem unquam
Aeque est beatus, ac poema cum scribit:
Tam gaudet in se, tamque se ipse miratur.
Nimirum idem omnes fallimur; neque est quisquam,
Quem non in aliqua re videre Suffenum
Possis. Suus quoique attributus est error:
Sed non videmus manticae quod in tergo est.

Titivillitium; soll von einem gewissen Titus herrühren, welcher die den Schafen entfallene Wolle sorgfältig aufsuchte, und dadurch seinen filzigen Geiz zu erkennen gab. Ein bloßer Einfall Gronovs, um die Formel zu erklären: Titivillitio non emerim, welche beym Plautus Casin. 2, 5, 39. vorkommt:

Non ego istud verbum emissim titivillitio.

Nach Festus ist titivillitium ein Wort ohne Bedeutung, so wie βλιτυρι und σκινδαψος. Neuere Kritiker wollten es in textivilitium oder felivillitium umwandeln, so daß jenes so viel wäre als villitas textus, dieses aber villus de tela delapsus. Titivillitium dici voluerunt fila putrida, quae de telis cadunt. — Nam et M. Cornutus in Satyra ait: Titivilles Flacce do tibi. Fulgentius exposit. serm. antiq.

Longe fugit, qui suos fugit; hat, nach des Turnebus Meinung, einerley Sinn mit diesem: ita fugias, ne prae-

praeter casam. Lipsius hingegen var. lect. 1, 17. möchte es lieber also erklären, daß derjenige, der sich den Umgang der Menschen entziehen will, sehr weit fliehen müsse, weil er überall wieder Menschen von dem nemlichen Schlage antreffen wird. Auch muthmasset er, es möchte, suos in se zu verwandeln seyn, und so viel gesagt werden, daß man vor sich selbst nicht fliehen könne, sondern die Begierden und Unruhen seines Herzens überall zu Begleiterinnen habe, so wie Horatius Carm. 2, 16, 19. sagt:

patriae quis exul
Se quoque fugit?
Scandit aeratas vitiosa naves
Cura: nec turmas equitum relinquit,
Ocior cervis et agente nimbos
Ocior Euro.

Da indessen jene Worte der Titel einer von Varro verfertigten Satyre sind, deren Inhalt wir aus den vorhandenen Bruchstücken nicht mehr errathen können; so ist die Anwendung derselben auch nicht sicher zu bestimmen.

Hypsaea caecior; wird beym Horatius Sat. 1, 2, 90. von einem blöden und kurzsichtigen Menschen gesagt.

ne corporis optima Lynceis
Contemplere oculis, Hypsaea caecior illa
Quae mala sunt spectes.

Wer diese Hypsäa gewesen sey, ist nicht bekannt. Dio B. 40. gedenket zwar eines Plautius, der den Zunahmen Hypsäus führte; und man glaubt daher, diese Hypsäa sey seine Frau gewesen: allein man weiß alsdann eben so viel von ihr, als zuvor.

Salacon. So nennt Cicero den Musiker Hermogenes Tigellius, welchen Horatius als einen verschwenderischen und prahlerischen Menschen schildert. Cognosti meam caussam, et istius Salaconis iniquitatem ad Divers. 7, 24. Nach Hesychius ist Salakon ein Mensch, welcher arm und zugleich prahlerisch ist: ὁ πτωχος αλαζων. Aber die Idee der Armut war diesem Worte anfänglich nicht wesentlich. Aristoteles Rhet. 2, 16. nennt Salakon einen Ueppigen, der zugleich eine grosse Vorliebe zu sich hat, und glaubt, was ihm gefällt, das müsse auch für den Geschmack anderer seyn. Σαλακωνες δε και δοκουσι δια το παντας ειωθεναι διατριβειν περι το ερωμενον και θαυμαζομενον υπ' αυτων και το οιεσθαι ζηλουν τους αλλους ἁ και αυτοι. In den Wespen des Aristophanes sagt Bdelykleon zu seinem Vater: τρυφερον τι διασαλακωνισον, und der Scholiast erklärt es: αβρυνθητι και διαθρυφθητι. Salakon war der Vater des Aukolikus, ein weichlicher und üppiger Mann.

Polycleti norma; Πολυκλειτιος κανων; ein meisterhaftes Muster. Polykletus aus Sicyon war einer der berühmtesten Bildhauer und Mahler. Ein Paar seiner Statuen wurden vorzüglich bewundert, und für das non plus ultra der menschlichen Kunst gehalten; auch eben deswegen κανων oder Muster genennt, nach dessen Proportion und Symmetrie andere Künstler sich zu richten hätten, wenn sie etwas vorzügliches verfertigen wollten. Και πȣ τις ανδριας επαινειται, Πολυκλειτȣ κανων ονομαζομενος, εκ τȣ παντων των μοριων ακριβη την προς αλληλα συμμετριαν εχει, ονοματος τοιουτȣ τυχων. laudatur alicubi statua Polycleti, norma vocitata, creato inde

inde nomine, quod exactam ad amussim omnium inter se membrorum commensurationem habeat. Galenus de Hippocr. et Plat. decret. Ein gekrönter Jüngling, den dieser Künstler gemacht hatte, wurde um tausend Talente, welche mehr als eine Million ausmachten, verkauft. Ein Kunststück von drey nackenden Kindern, welche mit astragalis, welches sechseckigte Beinchen waren, miteinander spielten, hatte der Kaiser Titus in seinem Pallaste. Doch tadelte man auch an diesem Künstler, daß er den Göttern nicht Würde genug zu geben wüßte. Diligentia ac decor in Polycleto super ceteros, cui quanquam a plerisque tribuitur palma, tamen, ne nihil detrahatur, deesse pondus putant. Nam ut humanae formae decorem addiderit supra verum, ita non explevisse deorum auctoritatem. Quinctilianus 12, 10.

Improbior cinaedo satiram scribente; unverschämter, als ein unzüchtiger Junge, welcher Schmähschriften auf Wollüstlinge verfertiget.

Nec melior vultu, quamvis ignobilis, ibat
Rubrius, offensae veteris reus atque tacendae,
Et tamen improbior satiram scribente cinaedo.

Juvenalis 4, 104. Die Ausleger deuten diese Stelle insgemein auf den Nero, weil dieser eine anzügliche Schrift auf den Weichling Afranius Quinctianus verfertiget hatte, obgleich er selbst der ausschweifendste Mann von der Welt war. Es scheinen aber die Worte des Dichters vielmehr ein Sprichwort zu enthalten, welches auf solche angewendet wurde, welche andere, auf eine schimpfliche Weise, wegen Laster antasteten, welche sie selbst, in einem höhern Grade, an sich hatten.

Anus

Anus hircissans; anus caprissans; so übersetzt Erasmus γραυς καπρωσα, eine freche und geile Alte; zu welcher Uebereilung ihn die Aehnlichkeit zwischen καπρος, welches ein Schwein bedeutet, und dem lateinischen caper verleitet hat. Anus subans sollte die Uebersetzung heissen, denn mit diesem Worte drücken die Lateiner die Brunst der Schweine, aber auch geiler Weibspersonen aus:

iamque subando
Tenta cubilia, tectaque rumpit.

Horatius Epod. 12, 11. Lampridius gebraucht dieses Wort auch von dem Weichling Heliogabalus.

Tute lepus es, et pulpamentum quaeris; du bist ein Junge, der sich zur Wollust mißbrauchen läßt, und dabey buhlest du auch wiederum mit Mädchen. Diesen Sinn kann das angeführte Sprichwort beym Terentius Eunuch. 3, 1. haben, und die meisten Ausleger verstehen es also: aber anfänglich hatte es wohl diesen Verstand nicht. Der Griechen ihr δασυπους κρεων επιθυμει, der Hase verlangt ein schmackhaftes Fleisch, scheint nicht mehr und nicht weniger zu sagen, als: dasjenige bey einem andern suchen, was man selbst hat.

Asinus ad lyram; ονος λυρας; der Esel hört die Leyer spielen, und — macht eine Bewegung mit seinen Ohren: sagt man von solchen, denen es an Geschmack und Beurtheilungskraft fehlt. Der Esel würde, seiner Gewohnheit nach, die Ohren auch bewegt haben, wenn er die Zither nicht gehört hätte, und es würde daher lächerlich seyn, wenn man aus dieser Bewegung seiner Ohren auf einige Empfindung von der Musik schliessen wollte. So macht mancher Unwissender, wenn die Rede von Werken des Gei-

Geistes oder der Kunst ist, eine Geberde, welche den Kenner anzeigen soll; und einfältige, oder eitle Menschen lassen ihn auch dafür gelten. Erasmus ergänzt diese abgebrochenen Worte durch ακροατης, auditor lyrae; aber Lucianus advers. indoct. ergänzt sie also: ονος λυρας ακεεις, κινων τα ωτα, asinus lyram audis, auriculas movens. Varro sagte in einer seiner Satyren, welche den Titel testamentum hat: si quis mihi filius unus pluresque in decem mensibus gignuntur, ei, si erunt ονοι λυρας, exheredes sunto. Gellius, 3, 16.

Aliud remi genus; αλλο γενος κωπης; eine andere Art von Rudern; so sagt man von solchen, die immer andere Einfälle haben; ingleichen von denjenigen, welche zur Erreichung ihrer Absichten bald auf dieses, und bald wiederum auf ein anderes Mittel sinnen. Apollodorus erzählt, Herkules habe von Apollo einen göldenen Pokal bekommen, und auf demselben habe er über den Ocean zu den Hesperiden geschifft. Makrobius Saturn. 5, 21. sagt, diese Fabel rühre daher, weil das Schif des Herkules den Nahmen Scyphos, Pokal, geführet habe. Eine andere Erzählung sagt: das Schif des Herkules sey ein eherner oder küpferner Kessel, das Segel eine Löwenhaut, der Mast seine Keule, die Taue die Riemen seines Köchers, und das Ruder sein Bogen gewesen: und dieser letzte Umstand habe das Sprichwort veranlasset.

Hercules in Lydia; Ἡρακλης εν Λυδοις; wird von einem Manne gesagt, dessen Anzug eitler und üppiger ist, als sein Stand, oder seine Würde erlauben. Omphale, eine schöne Königinn in Lydien, gefiel dem Herkules so wohl, daß er seine Löwenhaut und seine Keule ihr zu einem

Geschen-

Geschenke machte, und sich hingegen in ein üppiges, weichliches Gewand steckte, sich an den Rocken setzte, und in dem Frauenzimmer der Königinn Wolle spann:

Natus Alcmena posuit pharetram,
Et minax vasti spolium leonis,
Passus aptari digitis smaragdos,
Et dari legem rudibus capillis:
Crura distincto religavit auro,
Luteo plantas cohibente socco;
Et manu, clavam modo qua gerebat,
Fila deduxit properante fuso.

Seneca Hippol. 317. Beym Athenäus 6, 11. sagt jemand zum Parasiten Korydus, er küsse dessen Frau den Hals, die Brüste, und den Nabel, ομφαλον: darauf erhielt er zur Antwort: πονηρον τουτο ηδη. και γαρ ο Ηρακλης απο της Ομφαλης επι την Ηβην μεταβεβηκε: improbum iam hoc est: nam Hercules ab Omphale ad Heben transiit. Hebe hies die Göttin, welche Herkules im Himmel zur Frau erhielte: aber eben dieses Wort bedeutet auch die Geschlechtstheile.

Te ipsum laudas, ut Astydamas; σαυτον επαινεις ωσπερ Αστυδαμας ποτε; du bist dein eigner Lobredner, so wie es vormals Astydamas war. Astydamas, ein tragischer Dichter, erwarb sich so grossen Beyfall, daß die Athenienser ihm das Recht zugestunden, sich eine Statue auf dem Schauplatze zu errichten. Zu dieser verfertigte er selbst auch eine Aufschrift, in welcher er sich sehr herausstriech: aber eben dadurch machte er sich lächerlich und zum Sprichworte, und seine Aufschrift wurde von dem Volke verworfen. Diese soll also gelautet haben:

Ειθ' εγω ἐν κεινοις γενομην, η κεινοι ἁμ' ἡμιν;
'Οι γλωσσης τερπνης πρωτα δοκουσι φερειν;
'Ως επ' αληθειης εκριθην αφεθεις παραμιλλος.
Νυν δε χρονῳ παρεχουσ', ὁις φθονος ουχ ἑπεται.
Vixissent utinam mecum illi, aut inter ego illos,
Quos penes est linguae suaviloquentis honos:
Praemia prima equidem citra certamen haberem:
Nunc adimunt, in quos nil habet invidia.

Quid opus erat longis canere tibiis? Warum ließ ich mich ein, auf langen Pfeifen zu blasen? Warum maßte ich mich einer Würde an, zu welcher ich nicht fähig bin? *τι γαρ με εδει μακροις αυλοις αυλειν?* In diese Worte brach Kaiser Otto aus, da ein Traum, in welchem ihm der ermordete Galba erschienen war, und ein Donnerwetter, welches sich eben erhub, da er auf glückliche Anzeichen lauerte, ihm Unglück zu prophezeihen schienen. Suetonius Otto 7. Lange Pfeifen sind schwerer zu blasen, als kurze. Cicero sagt von Pompeius ad Att. 2. 16. Cnaeus quidem noster iam plane quid cogitet, nescio.

φυσα γαρ ου σμικροισιν αυλισκοις ετι,
Αλλ' αγριαις φυσαισι φορβειας ατερ,

er bläset nicht in kleine Pfeifen, sondern in grosse Blasbälge, und ohne den Athem durch das Capistrum, oder Mundleder, zu mäßigen, d. i. Pompejus thut, aus Gefälligkeit gegen Cäsarn, aber auch aus Mißbrauch seiner eigenen Macht, und um seiner eigenen Ehrsucht willen, manchen verwegenen Schritt, um sich zu einer unerreichbaren Höhe hinanzuschwingen. Juvenalis XI, 34. sagt von solchen, die sich als gerichtliche Redner hervorthun wollten,

bucca.

Noſcenda eſt menſura tuae.;

ſo theilen nemlich einige Ausgaben dieſe Worte ab, welche richtiger in dieſer Verbindung ſtehen:

Orator vehemens, an Curtius, an Matho buccae.
Noſcenda eſt menſura ſui.

Diomedea neceſſitas; Διομηδεια αναγκη; ein Zwang, dem man ſich wider ſeinen Willen unterwerfen muß. Παρα των αναγκαιων ἡ Διομηδεια λεγομενη αναγκη ποιειν αυτω παντα ἁ αν ὁυτοι επαινωσιν, ultra neceſſaria, Diomedea, ut aiunt, neceſſitate cogetur ea facere, quae probaverint. Plato de rep. 6. p. 89. Von dem Urſprung dieſes Sprichworts iſt eine zwiefache Erzählung vorhanden. Nach der einen rührt es von dem berühmten Griechen her, der ſich im trojaniſchen Krieg durch ſeine Tapferkeit, und insbeſondere durch die Verwundung der Venus und des Mars ſehr auszeichnete. Da dieſer, in Geſellſchaft des Ulyſſes, das Palladium aus Troja geholet hatte, und beede die Zurückreiſe bey der Nacht antraten, ſo fiel dem Ulyſſes ein, die Ehre dieſes Raubes ſich allein zuzueignen. Er faßte daher den Entſchluß, den Diomedes aus dem Weg zu räumen, und hatte ſchon das Schwerdt wider ihn erhoben. Da aber eben eine Mondenhelle Nacht war, ſo ſahe Diomedes, welcher voran gieng, im Schatten, was hinter ihm geſchahe. Er ſahe ſich daher gezwungen, den Ulyſſes zu binden, und ihn alſo in das griechiſche Lager zu bringen, ihm auch zuweilen, wegen ſeines Widerſtandes, einen Schlag mit dem Schwerdte zu geben. Eine andere Erzählung erklärt dieſes Sprichwort von dem thraziſchen König Diomedes, der wegen ſeiner Grauſam-

keit berüchtiget ist. Dieser zwang die Fremden, die zu ihm kamen, bey seinen überaus häßlichen Töchtern zu schlafen, und nach dem Beyschlaf tödtete er sie. Wenn Aristophanes die letzte Erklärung im Sinn gehabt hat, so ist folgende Stelle in Concionatr. desto komischer, da ein Jüngling ein altes Weib fragt, ob er denn gezwungen sey, sich mit ihr in Buhlerey einzulassen?

Τι δητα χρη δραν? Δευρο ακολουθειν ως εμε.
Και ταυτ' αναγκη μουστι? Διομηδεια γε.
Quid ergo oportet facere? Huc sequi ad me.
Et haec necessitas mihi est? Diomedea quidem.

Aliud homini, aliud humanitati satis est; der Mensch hat zur Erhaltung seines Daseyns nicht gar viele Bedürfnisse; indessen hat er doch vieles nöthig, theils wegen des Wohlstandes, theils um Bequemlichkeit und Vergnügen zu geniessen. Quod si quis duplicem putat esse summam, ad quas metas naturae sit perveniendum in usu, utilitatis et elegantiae: quod non solum vestiti esse volumus, ut vitemus frigus; sed etiam ut videamur vestiti esse honeste: non domum habere, ut simus in tecto et tuto solum, quod necessitas contruserit; sed etiam ubi voluptas retineri possit: non solum vasa ad victum habilia, sed et figura bella, atque ab artifice: quod aliud homini, aliud humanitati satis est. Varro de l. l. 7. Humanitas ist in dieser Stelle so viel, als feine Lebensart, Luxus; und Tacitus hat wohl diese Stelle vor Augen gehabt, da er in dem Leben des Agricola c. 21. von den zuvor rohen und ungebildeten Britanniern sagt: paulatim discessum ad delinimenta vitiorum, porticus et balnea

et

et conviviorum elegantiam; idque apud imperitos humanitas vocatur, cum pars servitutis esset.

Orphica vita; Ορφικος βιος; ein unbescholtenes, heiliges Leben. Σαρκων δ' απειχοντο, ως ουχ οσιον ον εσθιειν, ουδε τους των θειων βωμους αιματι μιαινειν. αλλα Ορφικοι τινες λεγομενοι βιοι εγιγνοντο ημων τοις τοτε, αψυχων μεν εχομενοι παντων, εμψυχων δε τουναντιον παντων απεχομενοι. Carnibus abstinebant. nam vesci carnibus et Deorum aras polluere sanguine, impium videbatur. ita Orphica quaedam vita tunc vigebat: inanimatis quippe omnibus vescebantur, et ab animalibus abstinebant. Plato de leg. 6. p. 312. Orpheus, ein Thrazier, der schon vor den Zeiten des trojanischen Kriegs lebte, soll zuerst die Verehrung der Götter eingeführt, und von dem Ursprung derselben die Menschen belehrt haben. Auch sollen die Reinigungen von Sünden, die Verehrung des Bacchus, und die Orphischen Mysterien seine Erfindungen seyn. Diodorus Sikul. 1, 23. Daß zu diesen Mysterien unter andern die Betrachtung des Todes im alten philosophischen Verstande, nach welchem sie Entziehung der Seele vom Körper und den körperlichen Begierden ist; ingleichen die Lehre von einem künftigen Leben war, kann man aus diesem Spotte des Leotychidas abnehmen: προς Φιλιππον, τον Ορφεοτελεστην, παντελως πτωχον οντα, λεγοντα δ', οτι παρ' αυτῳ μυηθεντες μετα την του βιου τελευτην ευδαιμονουσι. τι ουν, ω ανοητε, ειπεν Λεωτυχιδας, ου την ταχιστην αποθνησκεις, ινα αναπαυσῃ κακοδαιμονιαν τε και πενιαν κλαιων? Leotychidas sagte zu einem Orphischen Priester, welcher vorgab, daß diejenigen, die sich von ihm einweihen ließen,

 nach

nach ihrem Tode, glücklich würden: Einfältiger, warum stirbst du nicht alsobald, damit du nicht ferner über Unglück und Armut klagen dürfest? Plutarchus Apophthegm. Lacon.

Servilis capillus in animo; ανδραποδωδης τριξ επι τη ψυχη; das Herz hat die Sclavenhaare noch; sagte man zu Athen von solchen, welche aus der Sclaverey entlassen worden waren, aber in ihrer Freyheit ihr niederträchtiges und sclavisches Gemüt beybehielten: Ετι την ανδραποδωδη τριχα εχοντες επι τη ψυχη, υπ' αμουσιας, και ουπω αποβεβληκοτες, qui nondum capillos, quos servi alebant, animo prae imperitia abraserunt. Plato Alcib. 1, p. 38. Es enthalten diese Worte eine Anspielung auf die Gewohnheit, Sclaven, nach ihrer Freylassung, die Haupthaare abzuschneiden; und man kann sie auf diejenigen anwenden, bey welchen man, auch noch nach der Erhebung aus ihren niedrigen Umständen, Spuren der kleinen und niedrigen Denkungsart antrifft, welche sie vormals an sich hatten.

Ad agnatos et gentiles deducendus est; er muß seinen Anverwandten zur Aufsicht übergeben werden, das ist, er ist nicht bey gesundem Verstande. Unter den Gesetzen der zwölf Tafeln war Tab. V, 7. auch dieses: Si furiosus aut prodigus existat, at illi custos non fuerit, agnatorum gentiliumque in eo pecuniaque eius potestas esto. Von Portius Cato führt Columella de re rust. 1, 3. folgendes Urtheil an: Portius Cato censebat, in emendo inspiciendoque agro praecipue duo esse consideranda, salubritatem coeli et ubertatem loci: quorum si alterum deesset, ac nihilo minus quis vellet incolere, mente

esse

esse captum, atque eum ad agnatos et gentiles deducendum.

Ollas ostentare; χυτρας επιδεικνυσθαι; Töpfe zur Schau ausstellen; von schlechten und unerheblichen, oder wohl gar verächtlichen und schändlichen Dingen viel Rühmens machen. Plutarchus gebraucht diesen Ausdruck von Sophisten, welche Personen und Sachen vertheidigten und lobten, welche nichts weniger, als des Lobs fähig waren. So hielte Karneades, ein Atheniensischer Abgesandter, zu Rom, in Gegenwart des strengen Cato Censorius, eine Lobrede auf die Ungerechtigkeit, nachdem er den Tag zuvor für die Gerechtigkeit geredet hatte. Quinctilianus instit. orat. 12, 1.

Athenis dimidium licet, Alexandriae totum; in Athen ist nur die Hälfte von dem erlaubt, was in Alexandrien ohne Einschränkung gestattet wird. Ein Spott des Seneca in apocoloc. auf den Kaiser Claudius, als ob dieser durch seine Vermählung mit seiner Niece Agrippina, gar nichts unanständiges gethan hätte, weil man in polizirten Ländern, dergleichen Athen und Egypten waren, noch nähere Blutsfreundinnen heurathen durfte. In Alexandrien, wo die Ptolemäer residirten, heuratheten diese ihre leiblichen Schwestern; und Diodorus von Sicilien 1, 27. berichtet, daß solche Ehen in Egypten durch ein Gesetz befohlen gewesen seyen, weil die Ehe der Isis mit ihrem Bruder Osiris sehr glücklich gewesen wäre. Der Dichter Sotades wurde daher ins Gefängnis gelegt, da er sein Mißfallen über die Vermählung des Ptolemäus Philadelphus mit seiner Schwester Arsinoe mit diesen Worten zu erkennen gegeben hatte:

εις ουχ οσιην τρυμαλιην το κεντρον ωθεις,
oder, wie Heumann gelesen haben wollte:

ουκ εις τρυμαλιην οσιην σου κεντρον εωσας,
Non legitimum tu fodicas foramen hasta.

Plutarchus de puer. educ. 14. Daß es in Athen erlaubt war, eine Halbschwester, die von einerley Vater gezeugt, aber nicht von einerley Mutter gebohren war, zu heurathen, ist aus dem Leben des Cimons im Nepos bekannt; hingegen eine Ehe mit einer von einerley Mutter gebohrnen Schwester wurde als eine Blutschande angesehen. Aristophanes Ran. 874. nennt eine solche Vermischung γαμους ανοσιους, welche er Act. 4. sc. 2. erklärt

μιγνυμενας τοισιν αδελφοις,
Concubitu fratrum mistas.

Zu Rom wurde schon die Ehe mit einer Niece für blutschänderisch gehalten, und es erregte daher grosse Sensation, als Claudius die Agrippina zur Gemahlinn nahm. Tacitus Annal. 12, 5. sagt davon: nec dum celebrare solennia nuptiarum audebant, nullo exemplo deductae in domum patrui fratris filiae. Quin et incestum, ac si sperneretur, ne in malum publicum erumperet, metuebatur. Man vergleiche Suetonius Claud. 26. Da L. Tarquinius seine Schwägerinn, die jüngere Tullia, heurathete, macht Livius I, 46. die Anmerkung, es sey geschehen magis non prohibente Servio, quam approbante. Man kann dieses Sprichwort gebrauchen, wenn man anzeigen will, daß in der einen Stadt immer mehr oder weniger Sittlichkeit anzutreffen sey, als in einer andern.

Occasione duntaxat opus est improbitati; sollte heissen: praetextu duntaxat opus est improbitati; προφασεως δεεται

δεεται μονον ἡ πονηρια; für einen bösen Menschen ist schon ein kahler Vorwand ein hinlänglicher Grund zur Ausübung einer Bosheit. Die Stelle im Aristoteles, wo dieses Sprichwort vorkommt, und welche von Erasmus aus einem sehr fehlerhaften Text abgeschrieben worden ist; findet sich Rhetor. 1, 12. und lautet also: και προς οὺς εχουσι προφασιν, η προγονων, η αυτων, η φιλων, η ποιησαντων κακως, η μελλησαντων, η αυτοις, η προγονοις, η ὧν κηδονται· ὡσπερ γαρ ἡ παροιμια· προφασεως δεεται μονον ἡ πονηρια. aut adversus quos praetextum habent, sive progenitorum nomine, sive suo ipsorum, sive amicorum, sive eorum, a quibus beneficio fuerunt affecti, aut curae habiti, vel ipsi, vel maiores ipsorum, vel eorum, pro quibus solliciti sunt. Quemadmodum enim proverbio dicitur: Praetextu duntaxat opus est malitiae.

Athos celat latera Lemniae bovis; Αθος καλυπτει πλευρα Λημνιας βοος; der Athos beschattet die Seiten des Lemnischen Ochsens. Der Berg Athos, welcher jetzt der heilige Berg, Monte santo genennt wird, wirft zur Zeit des Sommer-Solstitiums seinen Schatten bis nach Lemnus, welche Insel drey hundert Stadien, oder zehn teutsche Meilen von demselben entfernt ist. Man konnte dieses deutlich an einem aus Stein gehauenen Ochsen sehen, welcher auf dieser Insel, auf dem Marktplatze der Stadt Myrrhina, vorhanden war. Man gebraucht dieses Sprichwort von solchen, welche dem Ruhm eines andern im Wege stehen, und ihn verdunkeln.

Vbi scapha Atridarum; πȣ το σκαφος των Ατρειδων; ist aus Cicero's Epist. ad Att. 7, 3. hat aber nicht

den Verstand, welchen Junius in seiner Sammlung von Sprichwörtern diesen Worten gibt: sich um Dinge, die nicht zu unserm Vorhaben gehören, nicht bekümmern; sondern Cicero sagt so viel: er frage bey dem Bürgerkrieg nicht erst lange, bey welcher Parthey man am wenigsten Gefahr lauffe, sondern er schlage sich, ohne sich noch erst zu bedenken, zum Pompeius. Quoniam res eo deducta est, non quaeram, ut scribis, πȣ σκαφος το των Ατρειδων; mihi σκαφος unum erit, quod a Pompeio gubernabitur. Man kann daher dieses Sprichwort nur alsdann gebrauchen, wenn man sagen will: man habe seine Parthey schon gewählt, und man habe dabey nicht sein Interesse vor Augen gehabt, sondern nach Grundsätzen der Ehre und Pflicht gehandelt.

Pannus; ῥακος; ein Lappe von einem abgetragenen Kleide; eine unnütze und unwerthe Sache. In Lucians Timon sagt die Paupertas: Timon werde durch Reichtum nur weichlich und träg, und daher dennoch wieder ihr Client werden, ῥακος ηδη γεγενημενος, ubi iam nihili factus erit. Eben dieser Schriftsteller nennt in Pseudolog. einen unbrauchbaren und verworfenen Menschen ῥακος πολυσχιδες, einen abgetragenen und zerrissenen Lappen; αχρι δη σε, το τȣ λογȣ τȣτο, ῥακος πολυσχιδες εργασαμενος εξεωσε, donec te, secundum proverbium, pannum lacerum detritum et confectum extruserit. An statt ῥακος, kommt in dem nemlichen Verstande, beym Athenäus 9, 5. ῥακεια vor, wenn anders dieses Wort ächt ist: νοει οχλȣ τοιȣτȣ ῥακειαν ηθροισμενην, cogita, talis turbae farraginem convenisse.

Api-

Apinae, tricae, ein fades, Gedankenloses Geschwätze. Apina und Trica waren zwey Städte in Apulien, welche von Diomedes zerstört, und nach ihrer Zerstörung zum Sprichwort worden sind. Diomedes ibi delevit gentes Monadorum Dardorumque, et urbes duas, quae in proverbii ludicrum vertere, Apinam et Tricam. Plinius hist. nat. 3, 16.

Buttubata, ein erdichtetes Wort, wird von Nävius in dem nemlichen Sinn gebraucht: Von Apinae ist auch eine andere Erklärung vorhanden, nach welcher es aus Aphannae, einer geringen Stadt in Sicilien, oder, nach Hesychius, in Attika, entstanden seyn soll, wovon die Griechen das Sprichwort hatten:

ει εις Αφαννας, abi Aphannas; entferne dich, so weit du nur immer kanst. Scaliger ad Fest. XXXV.

Bulbus nihil profuerit; Zwiebeln werden nichts mehr helfen; die Ueberreste von Kraft sind viel zu gering, als daß die Begierden noch gereitzet werden könnten.

Ουδεν σ᾽ ονησει βολβος, αν μη νευρ᾽ εχης.
Nervis carentem iuverit bulbus nihil.

Athenäus 2, 23. Martialis 13, 34. sagt von einem solchen, daß die Zwiebeln bey ihm weiter keine Würkung haben, als diese, daß sie ihn sättigen:

Cum sit anus coniux, et sint tibi mortua membra:
Nil aliud bulbis, quam satur esse potes.

Zwiebeln haben eine reitzende Kraft, daher heisen sie bey den Poeten salaces. Man kann dieses Sprichwort auch von solchen gebrauchen, welchen es an natürlichen Talenten fehlt, und bey welchen daher Fleiß und Aufmunterung nichts sonderliches ausrichten können.

Nummum quaerit pestilentia: duos illi da, et ducat se; die Pest will Geld: gib ihr zwey Stücke, und laß sie alsdann ihren Weg weiter nehmen. Dieses Sprichwort führt Augustinus Serm. 24. de verbis Apost. als ein zu Karthago gewöhnliches an, und eignet ihm diesen Verstand zu; daß man sich mit einem streitsüchtigen Menschen — denn dieser wird durch die Pest angezeigt — nicht einlassen, sondern lieber etwas aufopfern, und sich dadurch seinen Anmassungen entziehen solle. In seinen Homilien führt der nemliche Kirchenvater dieses Sprichwort auch also an: pestilentia ante ostium venit et numum quaerit: duos illi da, et ducat se.

Nausiclidis solitudo nec ver, nec amicos habet; die Einöde des Nausiklides — der übrigens unbekannt ist — hat weder einen Frühling, noch Freunde; gilt solche Menschen, welche sich ohne einige Hülfe befinden. Nur ist ungewiß, wie dieses Sprichwort anfänglich gelautet habe; denn anstatt Ναυσικλειδες ερημια μητε εαρ, μητε φιλυς, lieset man auch: διο Ναυσικλειδην ειρηκεναι, propterea dixisse Nausiclidem; neque ver, neque amici; oder auch μητε εαρ, μητε φυλλα, neque ver, neque folia. Casaubonus animadv. in Ath. 2. 21.

Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi; die Unterthanen müssen es büssen, wenn die Regenten ungerechte, oder unüberlegte Handlungen begehen. Horatius epist. 1, 2, 14. Weil Agamemnon die Astynome, Tochter des Chryses, eines Priesters des Apollo, nicht wieder zurückgeben wollte, so entstunde im Lager der Griechen eine Pest; und da er hierauf dem Achilles seine Hippodamia mit Gewalt wegnahm, so nahm dieser eine Zeitlang keinen Antheil

theil an dem Krieg, welches abermals vielen Griechen das Leben kostete, weil die Trojaner bey den meisten Angriffen die Oberhand behielten.

Concham aperire; κογχην διελειν; eine Muschel aufmachen, wurde von einer Sache gesagt, die leicht war, und keine Mühe erforderte. Κογχην διελειν παροιμια επι τȣ ῥᾳδιως τι ποιησαι. Hesychius. Beym Suidas steht κογχυλην διελειν.

Concha dignum; κογχης αξιον; eine unerhebliche und unwerthe Sache. Die Erklärung des Hesychius: επι τȣ αξιον ȣ τελειαν επιθεσαν, emendirt Casaubonus also: επι τȣ ευτελȣς λιαν επιθετον. animadv. in Athen. 3, 10.

Lavare manus; νιπτεσθαι τας χειρας; wird in mehr als einer Bedeutung gebraucht. Die bekannteste ist diejenige, da es eine Erklärung der Unschuld ist, und von der alten Sitte herrührt, durch Wasser sich von grossen Versündigungen zu reinigen. Einen zweydeutigen Sinn hat diese Formel beym Cicero de orat. 2, 60. manus lava et coena! Sextius, von dem dieser Scherz herrührt, gedachte an Hände, welche entweder durch Geiz, oder durch Dieberey en beschmutzt worden waren. Lipsius sagt von einer verdorbenen Stelle im Plautus: aquam manibus! als wenn man sich damit verunreinigte, wenn man sich mit Erklärung einer Stelle beschäftiget, welche Unsinn enthält. Antiquar. lect. 1, 3.

Habet animam in manu; εν τῃ χειρι την ψυχην εχει; er hat sein Leben in seiner Hand; er befindet sich in der äussersten Gefahr. Dieses Sprichwort, welches in der heiligen Schrift öfters vorkommt, führt auch Athenäus

13, 3. aus dem Xenarchus an, und Casaubonus erklärt es davon, quia summis vitam periculis exponens eam sola manu audaciaque ad defendendum, se parata tueatur. Die Ausleger der Bibel leiten es daher, daß man eine Kostbarkeit, die in Gefahr ist, verlohren zu gehen, oder geraubt zu werden, noch in der Hand zu retten und öffentlich davon zu tragen pflegt; aber eben dadurch sie noch grösserer Gefahr aussetzt.

Adire manum; einem etwas darreichen, als ob man es ihm geben wolle, und alsdann, wenn er darnach greift, wieder zurück nehmen.

Contentiores mage erunt, atque avidi minus,
Cum scibunt, Veneri ut adierit leno manum.

Plautus Poen. Act. 2, 15. Im Erasmus steht unrichtig, addere manum; und die Erklärung, die er von dieser Redensart angibt, verdient das nemliche Urtheil.

Philoxeni codicillus; Φιλοξένε γραμματιον; kann auf solche angewendet werden, welche eine vorgeschlagene Bedingnis verwerfen, oder das Verlangen eines andern hartnäckig abweisen. Philoxenus, ein Dithyrambendichter und Liebling des Dionysius, Fürsten von Syrakus, kritisirte die schlechten Verse desselben sehr freymüthig, wurde aber darüber ins Gefängnis geworfen. Doch wurde er nach einiger Zeit aus demselben wieder entlassen, worauf er sich nach Tarent begab. Dionysius wollte ihn wieder an seinem Hofe haben, und ließ daher ein Schreiben an ihn ergehen, welches seine Zurückberufung enthielte. Der Dichter würdigte ihn aber nicht einmal einer Antwort, sondern nahm seine Schreibtafel, und schrieb in dieselbe ein griechisches α, welches sehr oft eine Verneinung

anzeigt,

anzeigt, wenn es einem andern Worte vorgesetzt wird. Man nennt dieses Bezeigen des Philoxenus auch το Φιλοξενου εκ, das Rein des Philoxenus. Athenäus 1, 1. saget Dieser Dichter seye deswegen gefangen gesetzt worden, weil er die Galatea, die Maitresse des Dionysius, beschlafen hätte.

Rhadamanthi iudicium; Ραδαμανθυος κρισις; ist, nach Erasmus, ein gerechter, und ein solcher richterlicher Ausspruch, dem man sich schlechterdings, und ohne Verzug, unterwerfen muß. Nach Aristoteles eth. ad Nicom. 5, 8. ist ius Rhadamanthi, Ραδαμανθυος δικαιον, das Recht der Wiedervergeltung:

ειχε παθοι τα κ' ερεξε, δικη κ' ιθεια γενοιτο.
Si contra passus fuerit, quod fecerit idem:
Iudicium plane rectum vindictaque fiet.

Rhadamanthus, ein König in Lycien und Gesetzgeber der Kretenser, wurde nach seinem Tode einer von den Richtern in der Unterwelt. Er sprach das Urtheil über die Asiaten, so wie Aeakus über die Europäer. Sie erkannten die begangenen Verbrechen der Menschen an gewissen Flecken und Merkmahlen, welche dieselben in den Seelen zurückgelassen hatten. Fanden diese beeden Richter einen Anstand in ihrer Rechtspflege, so wurde die Entscheidung dem Minos übertragen. Plato Gorg. 8. 166. Auch haben die Alten bey Ραδαμανθυος κρισις eine schnelle Rechtspflege gedacht. Plato de leg. 12. p. 191. sagt von Rhadamantus, απλας και ταχειας δικας εκρινοντ' αυτῳ. διδους γαρ περι εκαστων των αμφισβητουμενων ορκον τοις αμφισβητουσιν, απηλλαττετο ταχυ και ασφαλως: simpliciter velociterque iudicia peragebat: nam iureiurando

in singulis caussis a litigantibus requisito, cito simul ac tuto iudicare solebat. Zugleich aber mißbilliget auch Plato dieses Verfahren des Rhadamanthus, und urtheilet mit Recht, daß der Eid dadurch seine Heiligkeit verliehre, und die Meineide zur Gewohnheit werden.

Rhadamanthi iusiurandum; Ραδαμανθυος ορκος, ist, nach Erasmus, eine Betheurung, welche zwar kräftig war, aber nicht durch Anrufung einer Gottheit, sondern eines andern Wesens, bestätiget wurde. So schwur Sokrates bey einem Hund, oder einer Gans; die Pythagoräer bey der Zahl vier; Zeno bey der Kaper; Hipponaktes, Epicharmus und mehrere, beym Kohl; andere bey ihrem Haupte, Auge und dergleichen. Ovidius ex Ponto 3, 3, 67. läßt den Amor bey seiner Fackel und bey seinen Pfeilen schwören.

> Per mea tela faces, et per mea tela sagittas,
> Per matrem iuro, Caesareumque caput.

Da vermög der aus dem Plato angeführten Stelle Rhadamantus eben derjenige war, welcher die Eidschwüre mit Anrufung einer Gottheit eingeführet hat, so ist es widersprechend, daß die letztere Art von Eiden von ihm den Namen erhalten haben sollte.

In Macariam; εις Μακαριαν; ist so viel als der Lateiner ihr abi in malam crucem. Antiphanes beym Athenäus 1, 14. sagt von einem Bade, in welchem er sehr abgebrühtet worden war:

> εις μακαριαν το λουτρον.
> in rem malam aufer balnea.

Und beym Plato Hipp. mai. p. 30. sagt Hippias: τι τουτο βαλλ' ες Μακαριαν του ανθρωπε ουδ' ευφημα ταυ-

ταυτα γε τα ἐρωτηματα. In malam rem! quid hoc hominis? profanae enim sunt huiusmodi quaestiones. Pausanias Attic. p. 31. sagt: Makaria seye ein sumpfigter See auf dem Marathonischen Gefilde gewesen, in welchen, nach der in dieser Gegend vorgefallenen berühmten Schlacht, viele Perser auf der Flucht gerathen, und darin erstickt sind. Stratonikus sagte zu einem, den er im Zitherspielen unterrichten sollte, εις Μακεδονιαν! Er zielte damit, wie Casaubonus zum Athenäus 8, 10. bemerkt, auf die Barbarey der Macedonier. Erasmus, welcher dieses Sprichwort unter dem Titel, in beatam anführt, meint, Stratonikus habe durch eine Anspielung Macariam in Macedoniam verwandelt.

Cassiis tristior et Lycurgis; ernsthafter und strenger, als Cassius und Lykurgus. L. Cassius, ein Prätor in Rom, war ein so strenger Mann, daß man seinen Richterstuhl scopulum reorum, die Klippe der Angeklagten, und andere strenge Richter, nach seinem Nahmen, Cassianos iudices nennte. Bey Untersuchung einer Sache, sahe er vornemlich auf das cui bono. Cassius summae vir severitatis, quoties, quaesitor iudicii alicuius esset, in quo quaereretur de homine occiso, suadebat atque etiam praeibat iudicibus, ut quaereretur, cui bono fuisset perire eum, de cuius morte quaereretur. Asconius ad Cic. pro Mil. 12. Lykurgus, ein Lacedämonier, machte sich durch die harten und strengen Gesetze bekannt, welche er in Lacedämon einführte; wiewohl Valesius in seinen Anmerkungen zum Ammianus, aus welchem B. 22, 9. dieses Sprichwort genommen ist, dasselbe von einem athenienfischen Redner erklärt, welcher sich durch seine Hitze und Strenge bekannt

kannt gemacht hat. Von diesem, nicht von dem lacedämonischen Lykurgus, wie Junius meint, kommt

Lycurgeus her, welches Cicero von sich gebraucht ad Att. 1, 13. nosmet ipsi, qui Lycurgei a principio fuissemus, quotidie demitigamur. Von diesem Lykurgus pflegten, wie Plutarchus meldet, die Sophisten zu sagen, daß er seine Feder nicht in Dinte, sondern in tödliches Gift eintauche, ου μελανι, αλλα θανατῳ χριοντα τον καλαμον κατα των πονηρων ἑτω συγγραφειν.

Capra Scyria; αιξ Σκυρια; eine Ziege, die sehr viele Milch gibt. Die Ziegen in Skyros, einer von den Cykladischen Inseln, waren wegen des Ueberflusses, den sie an Milch hatten, sehr berühmt. Athenäus 1, 22. führt aus einem Pythischen Siegsgesang des Pindarus diese Stelle an: Σκυριαι δ' ες αμελξιν γαλακτος αιγες εξοχωταται, ad mulctram caprae Scyriae lacte plurimo abundant. Der Gebrauch, welchen Chrysippus von diesem Sprichworte machte, scheint nur ihm eigen gewesen zu seyn. Er wendete es auf solche Menschen an, welche auf der einen Seite Schaden zufügen, indem sie auf der andern eine Wohlthat erweisen; oder welche eine Sache wohl anfangen, aber schlecht endigen; oder auch auf solche, die ihre rühmliche Handlungen durch schlechte verdunkeln. Die Scyrische Ziege stößt, aus Wildheit, das Gefäß um, welches man mit von ihr gemolkner Milch angefüllt hatte.

Post asellum diaria non sumo; sagt die Quartilla beym Petronius in einem muthwilligen Verstand, nach welchem durch asellus auf eine starke Mannsperson angespielet wird; diarium aber die tägliche mäßige, oder wohl die schmale und kärgliche Kost anzeiget, welche Sclaven

und

und Missethätern gereichet wurde. In einem guten und sittsamen Sinn kann man dieses Sprichwort gebrauchen, wenn man sagen will: auf Delikatessen schmecken Alltags-Speisen nicht. Asellus war ein Lachs, welcher bey den leckerhaften Römern sehr geachtet war, sonderlich wenn er aus Pessinus kam. Beym Gellius 7, 16. steht er in dem Verzeichniße derjenigen Leckerbissen, nach welchen die Römer sonderlich lüstern waren. Plinius sagt von denselben hist. nat. 9, 27. Apud antiquos piscium nobilissimus habitus accipenser — postea praecipuam auctoritatem fuisse lupo et asellis, Cornelius Nepos et Laberius tradidere.

Non minus molestum est calvis, quam comatis, pilos velli; die Reichen bezeigen sich nicht weniger unmuthig, wenn sie einen Einbuß leiden sollen, als die Armen. Junius legt diese Worte des Bions beym Seneca de tranq. anim. 8. also aus, daß der Arme bey einem kleinen Verlust eben so sehr leide, als der Reiche bey einem grossen. Wider diese Erklärung spricht der Zusammenhang, obschon die Worte dieselbe zu erfordern scheinen: allein Seneca bedient sich in mehrern Fällen eines solchen Gebrauchs dieser Partikel, dergleichen in dieser Stelle vorkommt. Eben so versetzet er auch de clement. 1, 3. tam und quam. Illius demum magnitudo stabilis fundataque est, quem omnes tam supra se esse, quam pro se sciunt: ein anderer würde geschrieben haben, tam pro se, quam supra se.

Fungos concupiscit lapidosus ager; μυκοισιδ' (ὀρεχθει) τὸ λαῖνον (πεδιον) ein steinigtes Feld will Erdschwämme hervorbringen. Diese Stelle, welche Athenäus 2, 19. aus dem Aristeas anführt, kann, als ein Sprichwort, auf solche gedeutet werden, welche etwas verlangen,

wozu sie von Natur nicht aufgelegt sind. Erdschwämme wachsen nicht zwischen Steinen, sondern auf einem leichten und feuchten Boden.

Quasi elephanto stipem; oder tanquam assem elephanto des; sagte Augustus zu einem Soldaten, welcher ihm auf eine unbeherzte und erschrockene Weise eine Bittschrift überreichte.

qui timide rogat,
Docet negare.

Seneca Hippol. v. 593. Diejenigen, welche Elephanten nach Rom brachten, um dem Volk ein Schauspiel zu machen, führten diese Thiere alsdann bey dem versammelten Volk herum, welches ihnen Geld in den Rüssel gab.

Ostrei in morem haeret; ὥσπερ λεπας προσιχεται; sagt Aristophanes Plut. 1097. von einer alten Buhlerinn:

ὡς ευτονως, ω ζευ βασιλευ, το γραϊδιον,
ὥσπερ λεπας, τῳ μειρακιῳ προσιχεται.

Deus bone, quam pertinaciter haec anicula
Huic iuveni adhaeret! non secus ac scopulo lepas.

Die Alte hängt an ihrem Liebhaber so fest, wie an einer Klippe eine Lepas. Denn nur von dieser Art von Muscheln ist hier die Rede, und dieses Sprichwort sollte daher also ausgedruckt seyn: Lepadis in morem haeret. Die Lepas hängt sich mit ihrem fleischichten Theile so fest an eine Klippe, daß sie nicht ohne Mühe von derselben weggenommen werden kann. Auf diese Lepas zielte der Kaiser Gallienus in diesem Epithalamium, welches Trebellius Pollio aufbehalten hat:

Ite, ait, o pueri, pariter sudate medullis
Omnibus inter vos. Non murmura vestra columbae,
Brachia non hederae, non vincant oscula conchae.

Wenn

Wenn man einen hohen Grad von Blödigkeit anzeigen will, so sagt man:

Thamyra caecior. Thamyras oder Thamyris, ein Thessalier, aus der Stadt Oechalia, forderte die Musen zu einem Wettkampf im Singen auf, mit dieser Bedingnis, daß er, in dem Falle daß er obsiegen würde, die Musen beschlaffen, als Ueberwundener aber die Strafe ausstehen wollte, die sie selbst bestimmen würden. Er unterlag der Kunst der Musen, und wurde darüber mit Blindheit und zugleich mit dem Verlust des Verstandes bestraft.

hic, fretus doctas anteire canendo
Aonidas, mutos Thamyris damnatus in annos
Ore simul citharaque (quis obvia numina temnat?)
conticuit praeceps.

Statius Theb. 4, 182. Homerus Il. 2, 594. Dieser Thamyras wird auch ein Thracier genennt, welches daher kommen kann, weil in den ältern Zeiten Thrazien, Macedonien und Thessalien keine bestimmten Gränzen hatten.

Ante lentem augere ollam; so übersetzt Erasmus, προ φακης αυξειν την λοπαδα; und erklärt es von solchen, die sich schon zum voraus grosse Hofnung von einer noch ungewissen Sache machen. Dieses Sprichwort sollte aber also lauten: ne lenticulae praetuleris patinam, ziehe nicht einem Linsengerichte eine niedliche Speise vor; μη προ φακης αυξε την λοπαδα. Λοπας ist eine Schüssel, in welcher die bessern Speisen aufgetischt wurden: die Linsen wurden in einem τρυβλιῳ, in einer mehrentheils irdenen Schüssel aufgetragen. Αεξειν oder αυξειν ist ein den Poeten eigenes Wort, und heiset, sich mit einer Sa-

che abgeben, auf dieselbe bedacht seyn. Casaubonus animadv. ad Athen. 4, 15.

Echinus partum differt; εχινος τον τοκον αναβαλλει; je länger man mit einer unangenehmen Sache zaudert, desto schwerer wird die Ausführung derselben. Man sagt, daß der Igel die Geburt so lange als es möglich ist, zurückhalte, weil er die Schmerzen fürchtet, welche die Stacheln des Jungen verursachen. Aber dadurch werden diese Stacheln nur immer stärker, und die Geburt desto schmerzhafter.

Semper aliquis in Cydonis domo; αει τις εν Κυδωνος; im Hause des Cydons trifft man immer einen Gast an. Ein Sprichwort, welches gastfreundschäftliche Menschen gilt. Cydon war ein Korinthier, von dem man aber sonst nichts weiß, als dieses, daß er sehr freygebig war, und einen jeden, der nur zu ihm kam, sehr liebreich bewirthete. Kallimachus Fragm. Bentl. 41. nennt das Hauß eines solchen Freygebigen τεγος ακληιστον, domum nunquam clausam; und der Scholiast zu Aristophanes Acharn. 1, 3. macht zu dieser Stelle:

τους δε ξενιζεις ουδε ποτε γ' ισχ' η θυρα;

hos vero hospites nunquam arceant fores nostrae?

die Bemerkung: παροιμια επι των πολλους ξενους αποδεχομενων· ουδεποτ' ισχει η θυρα.

Laudant, ut pueri pavonem, sagt Juvenalis 7, 32. von seinen geitzigen, geschmacklosen, und gegen feine Köpfe unempfindlichen Zeitgenossen, welche Dichter, und andere gelehrte Männer endlich wohl loben, aber an keine weitere Aufmunterung derselben gedenken.

Didi-

Didicit iam dives avarus
Tantum admirari, tantum laudare disertos,
Vt pueri Iunonis avem.

Als eine Parallele dieses Sprichworts wird auch folgende Stelle dieses Dichters 1, 74. angeführt:

Probitas laudatur et alget,

welcher aber die bessern Ausleger diesen Sinn beylegen: Die Rechtschaffenheit wird wohl-gelobet, aber sehr kalt behandelt, d. i. nicht ausgeübt.

Ne puero gladium; μη παιδι την μαχαιραν; man gebe Kindern kein Schwerdt; man überlasse nicht unfähigen oder unbesonnenen Menschen freyen Gebrauch irgend einer Sache, welche sie zu ihrem oder anderer Leute Schaden mißbrauchen könnten. Athenäus 5, 14. gebraucht dieses Sprichwort von Athenio, einem Rhetor und Lehrer der Philosophie zu Athen, — Erasmus nennt ihn Philosophum, Athenäus aber Schulmeister, τας εραvικας ποιησαμενον ακροασεις — welcher durch verschiedene Ränke es dahin brachte, daß die Athenienser ihn zu ihrem Oberhaupt erklärten, welche aber alsobald seine Grausamkeiten und Gewaltthätigkeiten empfanden, und nun zu spat einsahen, daß sie einem Kinde ein Schwerdt in die Hände gegeben hatten. Dieser Athenio ist bekannter unter dem Nahmen Aristio, welchen er sich beylegte, nachdem ihn die Athenienser aus seinem Sclavenstand gezogen und zum Bürger ihrer Stadt gemacht hatten. Diesen Tyrannen ließ endlich Sulla durch einen Gifttrank ums Leben bringen. Man sehe Freinsheims Supplem. Liv. B. 78. sqq.

Cicadam ala corripuisti; τεττιγα πτερȣ συνειληφας; sagte der Dichter Archilochus, da er von einem andern getadelt worden war. Lucianus Pseudol. Wenn man eine Heuschrecke bey den Flügeln ergreift, so zirpt sie nur desto stärker, an statt daß andere Insekten aufhören zu summen, wenn sie bey den Flügeln gehalten werden. Eben so werden manche Menschen durch einen Tadel, womit man sie belegt, nur noch mehr gereitzet, da man hoffte, sie sollten dadurch gebessert werden. Nach dem Bekenntnis des Horatius gilt dieses sonderlich von Dichtern.

Multa fero, ut placem genus irritabile vatum.

Epist. 2, 2, 102. Beym Aristophanes Vesp. sagen die Wespen: ȣδεν ἡμων ζωον ηρεθισμενων μαλλον οξυθυμον εστιν, ȣδε δυσκολωτερον, nullum animal irritatum acrius irascitur, nec magis infestum, quam nos sumus.

Hippocratis liberis cedit; oder vielmehr Hippocratis liberis similis est; τοις Ἱπποκρατȣς υἱεσιν εικει; er ist den Söhnen des Hippokrates ähnlich; ein lüderlicher, schwelgerischer Mensch. Hippokrates war ein in Athen bekannter Schlemmer, und seine Söhne traten in ihres Vaters Fußstapfen, waren aber auch eben deswegen für die Komiker ein Gegenstand des Spottes. Beym Athenäus 3, 17. heissen sie εις ὑωδιαν κωμωδουμενοι, ob suillum ingenium comicorum salibus perstricti. Dieses Schlemmers gedenkt Aristophanes Nub. 3, 3, 969.

Ει ταυθ', ω μειρακιον πεισει τȣτω, νη τον Διονυσον,
Τοις Ἱπποκρατȣς υἱεσιν εικεις, και σε καλȣσι βλιτομαμαν.

At

At tu, si huic morigerere, adolescens, tum sane, per Iacchum,
Similis eris Hippocratis filiis stupidis, bardumque vocabunt.

Der Scholiast nennt diese Söhne Telesippus, Demophon, und Perikles. Hingegen Casaubonus animadv. in Athen. 3, 17. gibt diese als Söhne des berühmten Arztes an, von welchen das Sprichwort tres fratres, so wie hingegen von den Söhnen des Athenienſiſchen Hippokrates τȣ πατρος τα παιδια herrühre. Aber von jenem gibt man sonst nur zween Söhne an, Drako und Thessalus.

Cubito se emungere; αγκωνι απομυττεσθαι; die Nase an dem Ellenbogen abwischen; wird von niedrigen Leuten, und insbesondere von solchen gesagt, die bey ihrer Lebensart immer schmutzige Hände haben, ingleichen von solchen, welche Speisen genoßen, welche die Hände besudelten, welches der Fall bey Bauern, Armen und Sclaven war, deren gewöhnliche Speise Eingesalzenes war. Leute von dieser Art wischen den Unrath der Nase gewöhnlich mit dem Ermel oder mit dem Arme weg. Dem Horatius warf jemand seine niedrige Herkunft mit diesen Worten vor: quoties ego vidi patrem tuum brachio se emungentem! Bion antwortete, als er von Antigonus gefragt worden war, von wem er abstamme: εμȣ ὁ πατηρ μεν ην απελευθερος, τω αγκωνι απομυσσομενος (διεδηλȣ δε τον ταριχεμπορον) pater quidem meus libertus fuit, cubito se tergens (significabat autem, illum succidiam et laridum vendere.) Diogenes Laert.

Saturniae lemae; Κρονικαι λημαι; werden denjenigen beygelegt, welchen es an Einsichten des Verstandes fehlt.

Λημη ist die verhärtete Feuchtigkeit im Auge. Weil durch dieselbe die Schärfe des Gesichts vermindert wird, so wird das davon entstandene Zeitwort λιμαν sehr oft vom Blindseyn gebraucht. Κρονος, Saturnus war, nach den Poeten, ein alter und siecher Gott, und die Leute, die zu seiner Zeit lebten, werden als unschuldige, aber auch zugleich einfältige Leute geschildert, und daher ist auch in κρονικος die Vorstellung der Einfalt und Blödigkeit enthalten. Aristophanes Plut. 581.

Αλλ', ω Κρονικαις γνωμαις οντως λημοντες τας φρενας αμφω.

O vere animis Saturninis et lippis mentibus ambo.

Epikurus nannte den Demokritus aus Spott Λημοκριτον.

Lippit cucurbitas; κολοκυνταις λημα; er hat Unrath in den Augen, so groß, wie ein Kürbis, und daher sieht er nicht; wird von Unwissenden gesagt.

Νυν γε τοι ηδη καθορας αυτας, ει μη λημας κολοκυνταις,

At nunc iam cernis, nisi cucurbitae oberrant oculis male lippis.

Aristophanes Nub. 1, 4. 326. Lucianus advers. indoct. sagt dafür:

Χυτραις λημαν; lippire ollas; welchen Ausdruck aber der Scholiast zu der aus dem Aristophanes angeführten Stelle für kühn und selten erklärt.

Mopso certior; er kann etwas bevorstehendes gewisser vorhersagen, als Mopsus. Es waren zwey berühmte Wahrsager, welche diesen Nahmen führten, und daher oft miteinander vermengt werden: man sehe z. B. Seneca Med. 655. und Gronovs Anmerkung. Einer war ein Thes-

Thessaller, ein Sohn des Ampyr, und der andere war ein Sohn oder Enkel des Tiresias. Jener begleitete die Argonauten auf ihrem Zuge; und dieser folgte den Griechen in den Trojanischen Krieg. Wegen der Gabe der Wahrsagung werden beede von den Poeten Söhne des Apollo genennt. Man sehe Burmanns Catal. Argonautor. welcher den Argonaut. des Valerius Flaccus beygefügt ist.

Salmoneus; Σαλμωνευς; ein frecher Gottesverächter. Heraklides vit. Hom. setzt den Salmoneus und Tantalus als sehr gottlose Menschen zusammen. Salmoneus, Sohn des Aeolus, und Bruder des Sisyphus, machte den Donner und die Blitze nach, indem er auf einem Wagen über eine eherne Brücke rennete, und brennende Fackeln unter das Volk warf.

Demens! qui nimbos et non imitabile fulmen
Aere et cornipedum cursu simularat equorum.

Virgilius Aen. 6, 590. Lucianus Tim. ὡςε ηδη δια ταυτα σοι και ὁ Σαλμωνευς αντιβϱοντᾳν ετολμα, ου πανυ τοι απιϑανος ων — oder nach der Hemsterhuisischen Verbesserung ου πανυ τοι απιϑανως, ὡς πϱος αυτω ψυχϱον την οϱγην Δια, ϑεϱμεϱγος ανηϱ, και μεγαλαυχεμενος; quibus rebus factum est, ut iam Salmoneus tibi sit ausus etiam obtonare, neque id admodum abs re: quippe adversus Iovem usque adeo ira frigidum, vir ad facinora fervidus audaciaque tumidus. Salmoneus kam erst spät in den Catalogus der Sünder. Odyss. 11, 234. nennt dessen Tochter Tyro ευπατεϱειαν, die Tochter eines wackern Vaters, und diesen αμυμονα, einen Mann, der einen guten Ruf erlangt hat: welche beede Ausdrücke aber Didymus, ohne Grund, in einem

satyrischen Sinne nimmt. Salmoneus scheint der Urheber einer Erfindung zu seyn, durch welche unter ein feindliches Heer Feuer geworfen werden konnte.

Mustelae sevum dare; Γαλῃ ϛεαρ; einem etwas geben, oder ihn zu etwas auffordern, welches eben seiner Lieblingsneigung entspricht: z. B. einen Spielsüchtigen zum Spielen. Der Iltis gehet dem Talk sehr nach.

Abi alio, Scytha! ιϑ᾽ αλλοσε Σκυϑα! Scythe, gehe an einen andern Ort! Ein Zitherspieler machte zu Ephesus viel Rühmens von einem seiner Schüler. Darüber rief der Virtuose Stratonikus, der eben zugegen war, aus: Dieser Mensch prahlet nicht mit seinem Schüler, sondern mit sich selbst. Gehe anders wohin, Scythe! Diesen Ausruf erklären einige von einem Spiele der Knaben, da einer, dem die Augen verbunden sind, geschlagen wird, und alsdann denjenigen errathen muß, der ihn geschlagen hatte. Erriethe er ihn nicht, so hiese es: Scythe gehe zu einem andern. Dalechamp ad Athen. p. 757. erklärt den Namen Scythe von einem Barbarn und Unwissenden, und lässet daher den Stratonikus sagen: Packe dich, Unwissender, und gehe zu andern, die von der Musik nicht urtheilen können. Daß die Scythen ein rohes und ungebildetes Volk waren, ist bekannt. Da Anacharsis gefragt wurde, ob in Scythien Pfeifen, oder Musik seyen, antwortete er: αλλ᾽ ὑδε αμπελοι; es gibt keinen Wein daselbst.

Ter abstersis Dii donant meliora; τρις δ᾽ αποματτομενοισι ϑεοι διδοασιν αμεινον; denjenigen, welche sich dreymal haben reinigen lassen, geben die Götter das Bessere; wenn man seine Sache mit Gott anfängt, so gedeihet sie. Omnia levius casura rebus divinis procuratis. Cicero

cero de divin. 2, 10. Dann gebrauchte man dieses Sprichwort auch, wenn man jemand zur wiederholten Unternehmung einer Sache aufmunterte, wo man sonst auch sagte: δις και τρις τα καλα. Bey dem Komiker Antiphanes muntert eine Alte sich selbst zum Trinken auf mit diesen Worten: Φερε, μεχρι τριων γαρ Φασι τιμαν τες Θεες: und beym Athenäus 1, 2. fordert Timokrates mit dem erklärten Sprichworte jenen zur Erzählung derjenigen Gespräche auf, welche von Deipnosophisten, oder von Gelehrten, die bey einem Gastmahle von Speisen sich unterhielten, gehalten worden sind. Die Erklärung, welche Erasmus von dieser Stelle gibt, ist unrichtig: subindicat, ni fallor, impudentius id postulare, ut quae sint acta in convivio narret. Casaubonus ad Athen. 1, 2. et comment. ad Theophr. §. 304.

Peleus ex Oeneo non faciendus est; μη δει τον Οινεα Πηλεα ποιειν, man muß aus Oeneus keinen Peleus machen. Ein Sprichwort, welches, wie Athenäus 9, 8. anführet, unter den Köchen gangbar war. Eustathius erkläret dasselbe also, daß Oeneus für οινος, Wein, und Peleus für πηλος gesagt, und dadurch dem Weinschenk die Warnung gegeben werde, er solle keinen Wein verschütten, und dadurch Koth aus demselben machen. Da aber πηλος auch schlechten Wein bedeutet, wie das davon entstandene καπηλος anzeigt, welches einen, der verfälschten Wein verkauft, bedeutet; so kann dieser Einfall auch soviel sagen: man soll guten Wein nicht verderben und schlecht machen. Casaubonus animad. 9, 8. Peleus und Oeneus waren ein paar berühmte Griechen; jener der Vater des Achilles, und dieser des Tydeus, Meleagers, und der Dejanira.

Asiam

Asiam Europamque circumlustravit; περιηλθεν Ασιαν και Ευρωπην; er ist in Asien und Europa herumgereiset; war ebenfalls ein unter den Köchen gewöhnliches Sprichwort, womit sie diejenigen spotteten, welche sich rühmten, daß sie weite Reisen gethan, und vorzügliche Kenntnisse gesammelt hätten.

Capram coelestem orientem conspexerunt; αιγα την ουρανιαν επιτελλουσαν ιδεασαντο; sie haben den Aufgang der Ziege gesehen; sie sind Glückskinder, welchen alles wohl von statten gehet. Der Stern, die Ziege genannt, war vormals die Amalthea, mit deren Milch Jupiter erzogen worden war. Wer diesen Stern aufgehen sahe, prophezeihete sich Glück. So sagt Plutarchus in Collect. Nur war dieser Stern in Ansehung der Witterung kein angenehmer Prophet; indem er Sturm, oder doch Regen erwarten ließ; daher er auch beym Horatius Carm. 3, 7, 6. insanae caprae sidera, genennt wird; wiewohl hier auch die hoedi verstanden werden können, von welchen Virgilius Georg. 1, 205. sagt:

Hoedorumque dies servandi.

Aber auch von der Capra heiset es beym Columella 11, 2. VII. Idus Septembr. Capra exoritur; tempestatem significat; XV. Kalendas Ianuarias Capra occidit mane; tempestatem significat. In der Schrift des Plutarchus de audiend. poet. c. 7. ist nicht die Rede von einem Besitzer vieler Ländereyen, πολυαγρῳ — welches, in diesem Verstande gar kein griechisches Wort ist, noch seyn kann — sondern von einem gewissen Poliagrus, welcher gegen einen gewissen Lohn seine Frau, welche Capra hieß, Preiß gab. Ευδαιμων Πολιαγρος, ουρανιον αιγα πλουτοφοραν τρεφων.

φων. Bey diesem Spotte wird nicht auf den Stern, sondern auf das cornu copiae gezielt. Dieses Poliagrus gedenkt auch Aelianus V. H. 5, 8.

Canis vivens apomagdaliis; κυων ζων απομαγδαλιαις; ein Hund, der von den Brocken lebt, die man ihm zuwirft; ein Schmarozer. Απομαγδαλια, ein Brosam, mit welchem man die von den Speisen schmuzigen Hände abwischte, und ihn alsdann den Hunden vorwarf: daher nennte man es auch κυων oder κυνας. Beym Aristophanes Equit. 1, 3. sagt Agorakritus zum Kleon, er übertreffe diesen an Unverschämtheit, denn er seye bisher nicht umsonst mit apomagdaliis gefüttert worden.

Υπερβαλεισθαι σ' οιομαι τετοισιν, η ματην γ' αν
Απο μαγδαλιας σιτεμενος τοσετος εκτραφειην.

Darauf erwiedert Kleon:

Απο μαγδαλιας, ὡσπερ κυων, ω παμπονηρε; πως εν,
Κυνος βοραν σιτεμενος, μαχει συ κυνοκεφαλω?
Dape magdaliae, tanquam canis, scelefte? quomodo ergo
Tu, qui canis esca victitas, canicipiti repugnas?

Beym Athenäus 9, 18. sagt Polemon, daß es auch Sitte war, die Hände mit wohlriechenden Kräutern abzuwischen, τας απομαγδαλιας ατιμασαντες, spretis apomagdaliis, woraus der Uebersetzer, durch den falschen Text verleitet, spretis Magdaliarum honoribus gemacht hat. Casaubonus ad h. l.

Inter lapides pugnabant, nec lapidem tollere poterant; mehr ein Räthsel, als ein Sprichwort. Athenäus 10, 22. führet es also an:

Πεντ'

Πεντ᾽ ανδρες δεκα ναυσι κατεδραμον εις ενα χωρον·
Εν δε λιθοις εμαχοντο, λιθον δ᾽ ουκ ην ανελεσθαι.
Διψη δ᾽ εξωλλυντο, υδωρ δ᾽ υπερειχε γενειου.

Quinque viri decem navibus in unum locum decurrerunt,
Pugnaruntque saxis: tollere saxum tamen nullus poterat.
Perierunt illi siti, quamvis mentum aqua superaret.

Dalechamp macht davon diese Auflösung: quinque classis praefecti pugnam decem navibus commiserunt. Praeliatum saxis, quamvis in aequore saxum nullum possit colligi. Bellatores siti perierunt, ardore pugnandi aestuantes; et sitibundi, quamvis aqua mentum superaret, depressis ac demersis navibus. Quidam aquam mento superiorem interpretantur stillantem e naribus stiriam. Eine andere Erklärung eines Ungenannten führt Casaubonus an: nach dieser sind die fünf Männer Kämpfer, die zehn Schiffe zehn Hände — weil nemlich auf πιτυλος gezielt werde, welches sowohl ein Schif, als die zum schlagen ausgestreckte Hand bedeute — die Steine, auf welchen sie stritten, ist ein gepflasterter Plaz; das Wasser, das ihnen bis über das Kinn gieng, ist der Schweiß. Nur erinnert eben dieser Gelehrte, daß die ungleiche Zahl fünf sich nicht zu Fechtern schicke, und daß πιτυλος nicht von einem Schiffe gesagt werde, sondern vom Rauschen des Meers beym Rudern, oder vom Rudern allein, oder von den Ruderern: doch könne eine gedoppelte Metalepsis angenommen werden, nach welcher diesr Ideen: Ruder, Ruderknecht, Schif, einander erzeugt haben.

Malis

Malis petere; μηλοβαλειν; einen mit einem Apfel werfen, einen zur Liebe reitzen. Theokritus Idyll. 5, 88.

Βαλλει και μαλοισι τον αιπολον ἁ Κλεαριςα,
Τας αιγας παρελωντα, και ἁδυ τι ποππυλιασδει.
Malis me Clearista petit, dum forte capellas
Propello, et dulci suaves canit ore susurros.

Μηλοβαλειν ελεγον το εις αφροδισια δελεαζειν· επει και το μηλον Αφροδιτης εςιν ἱερον. Scholiast. Aristoph. Der Apfel war in dem Schutze der Venus; daher findet man auch dieselbe mit einem Apfel in der Hand vorgestellet. In Cypern pflanzte sie den ersten Granatapfel; daher hatte dieser vor allen übrigen Aepfeln den Vorzug. Beym Philostratus warfen die Liebesgötter einander mit Aepfeln, nachdem sie zuvor einander geküsset hatten. Träume von Aepfeln bedeuteten Glück in der Liebe. Man meinte nemlich, an dem weiblichen sowohl, als an dem männlichen Geschlechte verschiedenes zu bemerken, das einem Apfel ähnlich käme: bey dem weiblichen, die rund sich erhebenden, und mit Roth und Weiß gemahlten Wangen, und die runden Brüste; und was das männliche anbetrifft, so kann man aus den Zweydeutigkeiten, zu welchen der Apfel Gelegenheit gegeben hat, abnehmen, warum derselbe der Venus gewidmet war. Man sehe die Ausleger über die Stelle im Plautus:

Praegnanti oportet et malum et malum dari,

Amphitr. 2, 2, 91. ingleichen über jene im Virgil:

Malo me Galatea petit.

Eclog. 3, 64. Toll animadv. crit. ad Longin. 352.

Pyrrichen oculis prae se fert; Πυρριχην βλεπει; er sieht wild und kriegerisch aus. Pyrricha war ein kriegeri-

schen

scher Tanz, bey welchem der Tänzer, welcher die Kriegsrüstung anhatte, durch Schwenkungen mit dem Schwerdte, und durch Bewegungen und Geberden des Leibes die verschiedenen Auftritte ausdrückte, welche im Kriege vorzukommen pflegen. Plato de leg. 7. p. 375. macht davon diese Beschreibung: πυῤῥιχη τας τε ευλαβειας πασων πληγων και βολων εκνευσεσι και ὑπειξει παση και εκπηδησεσιν εν ὑψει και ξυν ταπεινωσει μιμουμενη, και τας ταυταις εναντιας, τας επι τα δραςικα φερομενας αυ σχηματα, εν τε ταις των τοξων βολαις και ακοντιων και πασων πληγων μιμηματα επιχειρουσας μιμεισθαι; Pyrricha motiones corporis imitatur, ictus iactusque declinantis et vitabundi, omnifariamque cedentis, in altum etiam subsilientis, et sese succiduo poplite demittentis: rursusque contrarios his motus pyrricha imitatur, eos scilicet, qui in habitus corporis actuosos feruntur: quales eius sunt, qui sagittarum missiliumque iaculationes effingere motu corporis plagarumque et petitionum multiplicium imitamenta assequi implereque contendit. Woher dieser Tanz also genennt worden seye, und ob er seinen Nahmen von Pyrrhus, dem Sohn des Achilles, wie Plinius behauptet, oder von einem Kretenser, oder von einem Lacedämonier dieses Nahmens erhalten habe, kann nicht bestimmt werden. Daß die Erfindung dieses Tanzes der Minerva, aber auch den Kureten zugeschrieben worden sey, meldet Dionysius von Halikarnaß B. 7. Scaliger in seiner Poetik leitet diesen Nahmen von πυρα her, weil Achilles zuerst bey dem Scheiterhaufen des Patroklus diesen Tanz gemacht haben soll; und versichert zugleich, daß Er, zum Erstaunen des ganzen

Teutsch-

Teutschlandes, vor dem Kaiser Maximilian, einen solchen Tanz nachgemacht habe. Hanc nos et saepe et diu coram Divo Maximiliano iussu Bonifacii patrui, non sine stupore totius Germaniae repraesentavimus. Quo tempore aliquando vox illa imperatoris: hic puer aut thoracem pro pelle, aut pro cunis habuit. Diesen Pyrrhischen Tanz haben die Spachioten, Gebirgbewohner der Insel Kandia bis auf diese Zeit beybehalten. Sie erscheinen bey demselben in der alten Tracht; auf der Schulter einen Köcher, am Arm einen Bogen, und an der Hüfte einen Degen. Der Tanz hat verschiedene Taktweisen, die stufenweise immer heftiger werden. Sie singen dazu, und drohen mit den Waffen.

An feret tria? ἀρ᾽ οἴσει τρία? wird er drey ertragen? so sagten Trinker, wenn sie zu erkennen geben wollten, daß der vorgesetzte Wein nicht gar gut wäre. Die alten Griechen tranken den Wein so sehr gemischt, daß sie dreymal so viel Wasser, als Wein, in die Flasche goßen. Ἀρ᾽ οἴσει τρία, ἐπὶ οἴνου ἐλέγετο· ἐπεὶ τὸ πάλαι ἐκίρνατο τρία ὕδατος λαμβάνων, τὸ δὲ τέταρτον οἴνου. Hesychius. Daher lobt Homerus einen Wein, ἐπιδεχόμενον ἱκανὴν κρᾶσιν, quod multam aquam ferre potest; und Hippokrates nennt einen solchen οἰνῶδες, ingleichen πολύφορον. Auf diese Mischung zielt Aristophanes Equit. 4, 1. da er von einem vorzüglich guten Wein sagt:

Ὡς ἡδὺς, ὦ Ζεῦ, καὶ τὰ τρία φέρων καλῶς!

Quam suave, proh Deum, et quam pulcre fert tria! Einer andern Mischung gedenkt eben dieser Komiker in dem vorhergehenden Vers, welche aus zwey Fünftheilen Wein, und drey Fünftheilen Wasser bestunde:

Εχε και πιειν κεκραμενον, τρια και δυο,
Habe et dilutum, quod bibas, tria ac duo.

und der Scholiast sagt, diese Mischung seye für die beste gehalten worden. Daher kam auch das Sprichwort:

η πεντε πινειν η τρια, η μη τετταρα; aut quinque bibe, aut tria: non autem quatuor.

Eine Mischung, die eben so viel Wein als Wasser enthielte, hiese: ισον ισω, par pari, ingleichen φιλοτησιαι, amoris poculum: τη φιλοτησιας εγω μεσας προπινω ισον ισω κεκραμενας, cui ego praebibo amoris pocula temperata par pari. Casaubonus ad Athen. 10, 8.

Sacra sine fumo; ακαπνος θυσια; ein Opfer ohne Rauch; eine schlechte Mahlzeit, wo nichts Gekochtes aufgesetzt wird. Die Armen brachten den Göttern nur geröstetes Mehl, Kränze, Milch und andere dergleichen Dinge, welche nicht verbrannt wurden. Lucianus Amor. βυφαγος μεν ὁ δαιμων, και ταις ακαπνοις, ὡς φασι, των θυσιων ἡκιϛα τερπομενος; Sane perquam edax Deus est, quique fumi expertibus sacris haud quaquam gaudeat. Beym Athenäus 1, 7. hat

ακαπνα γαρ αιει αοιδοι θυομεν.
Nos cantores et poetae sine fumo sacrificamus,

einen andern Sinn, und heiset, einem guten Mahle beywohnen, ohne dabey einen Aufwand zu machen. Man sehe das Sprichwort: tibicinis vitam vivere.

Non immolata sacra devorat; αθυτα ἱερα κατεσθιει; er isset Fleisch, ohne davon etwas den Göttern zu opfern; er ist ein höchst gottloser Mensch. Ἱερεια hiesen bey den Griechen nicht nur Opferthiere, sondern überhaupt alle Thiere, welche zum Essen abgeschlachtet wurden.

Ini

ἐπὶ οὐχ ἱερήιον, οὐδὲ βοείην
Ἀρνύσθην, ἅ τε ποσσὶν ἀέθλια γίνεται ἀνδρῶν.

neque enim pecudem, neque bubulam pellem
adipisci conabantur, qualia pedibus praemia sunt victorum.

Homerus Il. 22, 159. Anfänglich aßen die Menschen kein Fleisch; sondern, wenn sie Thiere tödteten, so geschahe es, um sie zu opfern: und als sie nachgehends anfiengen, Fleisch zu essen, so vergaßen sie niemals, einen Theil davon einer Gottheit zu wiedmen; und wer dieses unterließ, der galt für einen Erz-Bösewicht. Casaubonus in Athen. 1, 11.

Charetis pollicitationes; αἱ Χάρητος ὑποσχέσεις; Versprechungen, dergleichen Chares machte: sagt man von solchen, die nur immer viel versprechen, aber nie an die Erfüllung ihrer Versprechen denken. In diese Classe gehörte der Athenienſische General Chares, der durch die für Griechenland so unglückliche Schlacht bey Chäronea bekannt worden ist. Von eben dieser Art war Antigonus, König in Macedonien, welcher daher aus Spott, den Beynahmen Doson erhielte. Den Kaiser Pertinax nennten diejenigen, welche sich in ihrer Hofnung, etwas von ihm zu erhalten, betrogen sahen, Christologum, Χρηστολόγον, ὅτι τοῖς χρηστοῖς λόγοις ἐδελέαζει, oder, wie Capitolinus von ihm sagt, qui bene loqueretur et male faceret.

Maesonica dicteria; σκώμματα Μαισωνικά; freyes, muthwilliges Geschwätze. Mäson war der Nahme einer komischen Person, welche entweder einen Koch, oder einen Schiffer vorstellte. Weil Mäson, ein Megarenser, diese Personen zuerst auf die Schaubühne gebracht hätte, so erhiel-

Εχε και πιειν κεκραμενον, τρια και δυο,
Habe et dilutum, quod bibas, tria ac duo.

und der Scholiast sagt, diese Mischung seye für die beste gehalten worden. Daher kam auch das Sprichwort: η πεντε πινειν η τρια, η μη τετταρα; aut quinque bibe, aut tria: non autem quatuor.

Eine Mischung, die eben so viel Wein als Wasser enthielte, hiese: ισον ισω, par pari, ingleichen Φιλοτησιαι, amoris poculum: τη Φιλοτησιας εγω μεστας προπινω ισον ισω κεκραμενας, cui ego praebibo amoris pocula temperata par pari. Casaubonus ad Athen. 10, 8.

Sacra sine fumo; ακαπνος θυσια; ein Opfer ohne Rauch; eine schlechte Mahlzeit, wo nichts Gekochtes aufgesetzt wird. Die Armen brachten den Göttern nur geröstetes Mehl, Kränze, Milch und andere dergleichen Dinge, welche nicht verbrannt wurden. Lucianus Amor. βεφαγος μεν ὁ δαιμων, και ταις ακαπνοις, ὡς Φασι, των θυσιων ἡκιστα τερπομενος; Sane perquam edax Deus est, quique fumi expertibus sacris haud quaquam gaudeat. Beym Athenäus 1, 7. hat

ακαπνα γαρ αιει αοιδοι θυομεν.
Nos cantores et poetae sine fumo sacrificamus,

einen andern Sinn, und heiset, einem guten Mahle beywohnen, ohne dabey einen Aufwand zu machen. Man sehe das Sprichwort: tibicinis vitam vivere.

Non immolata sacra devorat; αθυτα ἱερα κατεσθιει; er isset Fleisch, ohne davon etwas den Göttern zu opfern; er ist ein höchst gottloser Mensch. Ἱερεια hiesen bey den Griechen nicht nur Opferthiere, sondern überhaupt alle Thiere, welche zum Essen abgeschlachtet wurden.

ἐπὶ ἐχ ἱερηιον, ἐδε βοειην
Ἀρνυσθην, ἅ τε ποσσιν αεθλια γινεται ανδρων.
neque enim pecudem, neque bubulam pellem
adipisci conabantur, qualia pedibus praemia sunt virorum.

Homerus Il. 22, 159. Anfänglich aßen die Menschen kein Fleisch; sondern, wenn sie Thiere tödteten, so geschahe es, um sie zu opfern: und als sie nachgehends anfiengen, Fleisch zu essen, so vergaßen sie niemals, einen Theil davon einer Gottheit zu wiedmen; und wer dieses unterließ, der galt für einen Erz-Böswicht. Casaubonus in Athen. 1, 11.

Charetis pollicitationes; αἱ Χαρητος ὑποχεσεις; Versprechungen, dergleichen Chares machte: sagt man von solchen, die nur immer viel versprechen, aber nie an die Erfüllung ihrer Versprechen denken. In diese Classe gehörte der Atheniensische General Chares, der durch die für Griechenland so unglückliche Schlacht bey Chäronea bekannt worden ist. Von eben dieser Art war Antigonus, König in Macedonien, welcher daher aus Spott, den Beynahmen Doson erhielte. Den Kaiser Pertinax nennten diejenigen, welche sich in ihrer Hofnung, etwas von ihm zu erhalten, betrogen sahen, Christologum, Χρηϛολόγον, ὅτι τοις χρηϛοις λογοις εδελεαζει, oder, wie Capitolinus von ihm sagt, qui bene loqueretur et male faceret.

Maesonica dicteria; σκωμματα Μαισωνικα; freyes, muthwilliges Geschwätze. Mäson war der Nahme einer komischen Person, welche entweder einen Koch, oder einen Schiffer vorstellte. Weil Mäson, ein Megarenser, diese Personen zuerst auf die Schaubühne gebracht hatte, so er-

hielten sie auch den Nahmen Maesones. Athenäus 14, 21. Meson (Maeson) persona comica appellatur aut coci, aut nautae, aut eius generis, dici ab inventore eius Mesone comoedo ait Aristophanes Grammaticus. Festus. Hesychius nennt sie Musones: Μεσωνες οι κορυφαιοι των μαγειρων, η οι τεχνιται; hingegen sagt er auch wieder an einem andern Ort, daß einheimische Köche bey den Atheniensern μαισονες, fremde hingegen τεττιξ genennt wurden. Τεττιξ εξω τε συνηθες ζωε παρα Αττικοις οι των μαγειρων υπηρεται ξενοι, οι δε εντοπιοι μαισονες. Daß aber die Köche oft sinnloses Geschwätz auftischten, weiß man aus dem Plautus.

Vtramque paginam facit; sagt Plinius 2, 5. von der Glücksgöttinn, um dadurch anzuzeigen, daß alle Begebenheiten, sowohl glückliche als unglückliche, ihr beygemessen werden. Huic omnia feruntur accepta: et in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit. Die Redensart ist von den Rechnungsbüchern hergenommen, in welchen auf die eine Seite eingetragen wird, was man eingenommen, oder gewonnen, und auf die andere, was man ausgegeben oder eingebüsset hat.

Plaustrum perculit; er hat durch seine unzeitige Geschäftigkeit die Sache gänzlich verhunzet; hat den Karren gar in den Koth hineingeschoben. Plautus Epid. 4, 2, 22. (wo aber einige alte Ausgaben lesen: austrum perculit.) Ein ländliches Sprichwort, welches davon hergenommen ist, wenn man einen Wagen, der sich zum Umfallen neiget, eine andere Richtung, mit solcher Gewalt gibt, daß er darüber auf die andere Seite stürzet. Festus gibt von diesem Sprichworte diese unrichtige Erklärung an:

an: plaustrum perculi dicebant antiqui ab eo, qui pede onusta plaustra perculit, id est, evertit etc. Eben so ungegründet ist die Erklärung des Erasmus: apparet dici solitum in eos, qui quem impellunt, quo sua sponte iam propendebat.

Omnia, praeter vinum, cum tempore senescunt; παντα τ' αλλα γηρα τω χρονω πλην οινȣ; alles wird mit der Zeit alt, nur der Wein nicht, als welcher seine Stärke und die Kraft zu erwärmen erst im Alter erlangt. Dennoch vergleicht der Komiker Alexis beym Athenäus 2, 2. den Wein mit einem Menschen, weil derselbe auch zuerst gähre und brause, dann trinkbar und mild, endlich aber alt und widerlich werde.

πολλη γ' αναγκη και τον ανδρ' αποζεσαι
πρωτιςον, αφρισαι τε, κ' ανθησαι, παλιν
Σκληρον γενεσθαι,

nach des Casaubonus Verbesserung. Daß aber der Dichter solche Weine verstanden habe, welche nur eine gewisse Zeit lang ihre Güte behalten, ist daraus abzunehmen, weil er auch wiederum gesagt hat:

οινον τον παλαιοτατον σπȣδαζομεν.

Arcadium germen; 'Αρκαδιον βλαςημα; sensus Arcadici; Arcadicae aures; Arcadius iuvenis; ein Tummkopf.

culpa docentis
Scilicet arguitur, quod laeva in parte mamillae
Nil salit Arcadio iuveni.

Juvenalis 7, 160. Die Arkadier hiesen Eselsköpfe, theils weil sie sich vornemlich mit der Eselszucht beschäftigten;

Arcadiae pecuaria rudere credas,

Persius 3, 9. theils, weil sie überhaupt sehr unwissende Leute waren. Sie glaubten, sie wären älter, als der Mond; auch aßen sie noch Eicheln, als andere Provinzen Griechenlandes bereits auf einer höheren Stufe der Cultur stunden. *Αρκαδες αγροικοτατοι ανθρωπων εισι, και συωδεις τατε αλλα, και το γαστριζεσθαι των δρυων.* Apollonius apud Philost. Daher wurden sie auch *βαλανοφαγοι*, Eichelfresser genennt. *Πολλοι εν Αρκαδιῃ βαλανηφαγοι ανδρες εασιν*, Herodotus 1, 66. in Arkadien gibt es viele Eichelfresser, und, Sprichwortsweise, es sind in allen Ständen, und in allen Ländern, viele Unwissende anzutreffen. Erasmus sagt, die Arkadier hätten nicht einmal die Musik geduldet: davon bezeuget aber Athenäus 14, 5. das Gegentheil: *ουδε τους πρωτους Αρκαδων εις την ὁλην πολιτειαν την μουσικην παραλαβειν· ωστε μη μονον εν παισιν, αλλα και εν νεανισκοις γενομενοις ἑως τριακοντα ετων κατ' αναγκην συντροφον ποιειν αυτην, τ' αλλα τοις βιοις οντας αυστηροτατους*; atque adeo nec antiquos Arcadas inconsulte totius reipublicae administrationem musica fuisse moderatos, ut cum ea non solum pueri, sed etiam iuvenes ad annum usque tricesimum educarentur: quamvis caetera illis esset vita maxime austera. Erasmus hat es übersehen, daß das vorhergehende *εικῃ* wiederholet werden müsse.

Tuum tibi narro somnium; *το σον οναρ σοι διηγουμαι*; ich erzähle dir deinen Traum; ich sage dir etwas, das du selbst besser weißt; woran du selbst schon gedacht hast, und daher meiner Erinnerung nicht bedarfst. *Το εμον εμοι λεγεις οναρ. αυτος γαρ εις αγρον πορευομενος θαμα αυτο πασχω*; meum mihi narras insomnium: nam mihi

rus

rus proficiscenti frequenter ista contingunt. Plato de rep. 8. p. 223. Monebas de Q. Cicerone puero, ut eum quidem neutiquam relinquerem, τουμον ὀνειρον εμοι. Cicero ad Att. 6, 9.

Peplo dignus; αξιος τε πεπλε; sagt man von einem Manne, der durch vorzügliche Thaten sich Ruhm erworben hat.

Ευλογισαι βουλομεθα τες πατερας ἡμων, ὁτι
Ανδρες ησαν της δε της γης αξιοι, και τε πεπλε,
Praedicare volumus maiores nostros: quoniam viri
Fuerant et terra hac et festivo peplo dignissimi.

Aristophanes Equit. Peplum oder Peplus war eigentlich ein grosses Stück Tuch, das man in Falten legte und um den Leib warf. Man brauchte ihn auch sonst noch auf verschiedene Art: man gieng damit aus, man aß darauf, schlief darin u. d. m. Nach Suidas war Peplus eigentlich das Segel des Schiffes, welches die Athenienser alle vier Jahre der Minerva zu Ehren baueten: ιδιως παρα τοις Αθηναιοις πεπλος το αρμενον της παναθηναικης νεως. Daß auch die Tracht der griechischen Matronen diesen Nahmen geführet habe, zeigt das Beywort πανυπεπλος an, welches im Homerus öfters vorkommt. Insbesondere aber war es ein langer, weisser, mit goldenen Stickereyen gezierter Frauenmantel ohne Ermel. Ein solcher Mantel, in welchen der Krieg mit den Riesen, und der Sieg der Minerva über den Encelادus gestickt war, Virgil. Ciris 29. wurde an dem grossen Minervenfeste, welches je im fünften Jahre begangen wurde, dieser Göttin feyerlich dargebracht, und man glaubte, ihrer Huld versichert zu seyn, wenn man denselben ihrem Bilde umhieng. In

ein solches Peplum wurden aber auch die vorzüglichen Thaten tapferer Männer gestickt. Nach dem Scholiasten zu des Aristophanes Equit. wurde auch an jedem kleinen Minervenfeste, welches alle Jahre einfiel, ein Peplum verfertiget, und der Minerva verehret: επεσκευαζετο εν ὁ πεπλος καθ' ἑκαστον ενιαυτον, και επομπευετο εν τοις παναθηναιοις. Eines solchen jährlich zu verfertigenden Peplums gedenket auch Diodorus 20, 47. da er von den Ehrenerweisungen, welche dem Antigonus und Demetrius in Athen widerfuhren, sagt: και συντελειν αυτοις αγωνας, και πομπην και θυσιαν, ενυφαινοντων αυτες εις τον της Αθηνας πεπλον κατ' ενιαυτον.

Ogygia mala; Ωγυγια κακα; alte Uebel. Ogyges war ein alter König in Theben, unter dessen Regierung eine grosse Ueberschwemmung erfolgte. Nach seinem Nahmen wurde alles, was alt war, ωγυγιον genennt: ωγυγιος ητοι παλαιος, Eustathius ad Dionys. perieg. Γην δε την Θηβαϊδα οικησαι πρωτον λεγεσιν Εκτηνας, βασιλεα δε ειναι των Εκτηνων ανδρα αυτοχθονα Ωγυγον. Qui primi Thebaidem terram tenuerint, Ectenas fuisse tradunt, quorum rex fuerit Ogygus, homo indigena. Pausanias Boeot. S. Spanheim ad Callim. Hym. in Jov. v. 14.

Appii os habet; er ist ein unverschämter Mensch. Si mehercules Appii os haberem, in cuius locum suffectus sum, tamen hoc sustinere non possem. Vatinius ad Cic. ad div. 5, 10. Nosti profecto os adolescentioris Academiae. Cicero ad div. 9, 9. Das Gesicht, welches hier unter os verstanden wird, entdecket theils durch die Farbe, theils durch das Zücken gewisser Muskeln die inner-

innerlichen Bewegungen des Gemüts. Die Lateiner nennten dieses os concurrens. Appius Claudius Pulcher, ein Bruder des berüchtigten Clodius, war ein Mann von einem sehr schlechten Charakter; sonderlich machten ihn sein Geiz und seine Ehrsucht sehr unverschämt. Cicero, welcher mit ihm zugleich Augur, und nach ihm Statthalter in Cilicien war, hat verschiedene Briefe an ihn geschrieben, woraus man die schlechte Denkungsart dieses Mannes abnehmen kann.

Funem efficere ex parvitate arenae; εξ αμμου χοινιον πλεκειν; ein Seil aus Sand machen; etwas ausführen wollen, das unmöglich ist. Etsi multa sunt eius quasi membra, de quibus aliquid possumus effari, tamen eadem tam exigua sunt, ut, quod aiunt Graeci, ex incomprehensibili parvitate arenae funis effici non possit. Columella 10. praef.

Homo sum, humani nihil a me alienum esse puto; wird öfters von Neuern als ein Sprichwort, in einem ganz falschen Verstande gesagt, als enthielten diese Worte eine Entschuldigung begangener Fehler, indem sie die Erinnerung enthielten, daß der Hang zu Schwachheiten und Fehlern allen Menschen gemein sey: Allein diese Stelle des Terentius Heautontim. 1, 1, 25. hat einen weit höhern und edlern Sinn, nemlich diesen: daß ein Mensch von gutem Herzen und unverderbten Gefühle Antheil an den Zufällen anderer Menschen nehme, und sie so ansehe, als wenn sie ihn selbst beträfen. Natura nos cognatos edidit, cum ex iisdem et in eadem gigneret. Haec nobis amorem indidit mutuum, et sociabiles fecit: illa aequum iustumque composuit: ex illius constitutione miserius est

nocere, quam laedi: et illius imperio paratae sunt ad iuvandum manus. Iste versus et in pectore et in ore sit:

Homo sum, humani nihil a me alienum puto.

Seneca epist. 95.

Osce loqui; heiset, nach Erasmus, unflätig reden, aber wahrscheinlicher bedeutet es eine altväterische Sprache. Die Stelle im Festus Pompejus: Osce et Volsce fabulantur, nam Latine nesciunt, scheint darauf zu zielen, daß in Rom sich noch immer die Atellanischen Spiele erhielten, welche in Oscischer Sprache vorgestellet wurden. So sind Osci ludi beym Cicero ad divers. 7, 1. nicht Ungezogenheiten und Zoten, welche sich Senatoren entfallen ließen, sondern die lächerlichen Rollen, die sie bey der damaligen Lage der Republik spielten, da sie sich eben so wohl vor Cäsar, als vor Pompeius schmiegten, und sich in den Augen solcher Republikaner, dergleichen Cicero war, verächtlich machten. Ennius sagte von sich: tria corda habere sese, quod loqui Graece, et Osce, et Latine sciret. Gellius 17, 17.

Von solchen, welche gehen, wie sie geleitet werden; welche, ohne einige Prüfung, dasjenige nachsprechen, was sie gelehrt worden sind, gebraucht man diese Stelle des Lucilius 9, 28.

Praesul ut amtruat, inde et volgu' redamtruat olli;

oder, nach Merula's Verbesserung:

Praesul ut amtruet hinc et vulgu' redamtruet inde.

Präsul war der Vorsteher der Priester des Mars, welche Salii hiesen. Diese hielten jährlich, am ersten März, einen öffentlichen Umgang, bey welchem sie, unter Singen und

und Tanzen, Schilde herumtrugen. Wie der Präsul vortanzte, so tanzten die übrigen Priester nach.

Vinum et veritas sc. una habitant; οινος και αληθεια; Wein und Wahrheit wohnen beysammen.

Οινος, ω φιλε παι, λεγεται και αληθεια. Theokritus. Tunc animi secreta proferuntur. Alii testamenta sua nuncupant; alii mortifera loquuntur, redituras que per jugulum voces non continent, quam multis ita interemtis. Vulgoque veritas jam attributa vino est. Plinius N. H. 14, 28.

Capram gestare non possum, et vos imponitis mihi bovem; ου δυναμαι την αιγα φερειν, επιτιθετε μοι βουν; eine Ziege kann ich nicht tragen, und ihr leget mir einen Ochsen auf. Eben so lächerlich, sagt Plutarchus in seiner Schrift de vitanda usura, ist es, wenn man schon seine Armut nicht ertragen kann, und sich doch eine noch grössere Last, nemlich einen Wucherer auflegt, der selbst Reichen unerträglich ist.

Corinthiis non indignatur Ilium; Κορινθιοις ου μεμφεται το Ιλιον; die Korinther haben den Trojanern wenig Leid zugefügt; eine Spötterey auf solche, welche bey einer Unternehmung entweder aus Feigheit, oder aus Unvermögen wenig ausgerichtet haben. Aristoteles Rhet. 1, 6. meldet, daß diese Stelle aus dem Simonides von den Korinthern als eine Beschimpfung aufgenommen worden ist; hingegen Plutarchus vit. Dion. prooem. gibt derselben eine ganz andere Auslegung. Nach dieser sind die Trojaner wider die Korinther, wegen der Theilnehmung an dem Krieg, deswegen nicht entrüstet, weil dargegen ein Korinther, Glaukus, ein Abkömmling des Korinthischen

Köni-

Königes Sisyphus, ihnen wider die Griechen Hülfe geleistet hätte. Nach dieser Erklärung wäre dieses Sprichwort alsdann anzuwenden, wenn man sagen will, daß man Nachsicht gegen ein Unrecht haben müsse, welches uns von solchen zugefügt wird, welche uns auch schon angenehme Dienste erwiesen haben.

Asinus portans mysteria; ὀνος αγων μυςηρια; der Esel, der geheime, heilige Dinge trägt; wird auf einen gesagt, der eine Würde bekleidet, deren er nicht würdig ist; auch kann dieses Sprichwort auf solche gedeutet werden, welche bey einem Geschäfte die Mühe haben, die Frucht davon aber andern überlassen müssen. Diejenigen Dinge, welche zur Feier des Eleusinischen Festes gehörten, wurden auf einem Esel dahin gebracht.

Ουτοι δε δη τινες εισιν; Οι μεμυημενοι.
Νη τον Δι' εγωγ' ουν ονος αγων μυςηρια.
Quinam hi sunt homines? Initiati sacris,
Tum per Iovem ego sum asinus portans mysteria.

Aristophanes Ran. 1, 2. Dämon beym Suidas verstund unter ονος den Mühlstein, welcher am Feste der Vesta mit einem Kranz gezieret wurde,

Venit in hos annos aliquid de more vetusto:
Fert missos Vestae pura patella cibos.
Ecce coronatis panis dependet asellis,
Et velant scabras florida serta molas.

Ovidius Fast. 6, 309.

Antronius asinus; Αντρωνιος ονος; oder auch Antronius et Acharnensis asinus; ein Tummkopf. Asinus bedeutet hier einen Mühlstein, in welchem Verstande dieses Wort auch beym Catullus epig. 97. vorkommt:

Hic

Hic futuit multas, et se facit esse venustum,
Et non pistrino traditur atque asino?

Nur ist es noch eine Frage: ob der obere, oder der untere Mühlstein diesen Nahmen geführet habe. Hies der untere also, so konnte er ονος genennt worden seyn, quia asinine ignavus manet et plus atteritur. Dafür wird er beym Helladius Chrestom. erklärt: τον γαρ ανω τε μυλε λιθον αχεθωνα επονομαζομεν· ονον δε την κατω μυλην. Diejenigen hingegen, welche den obern Stein verstehen, glauben, er seye deswegen Esel genennt worden, quia asini instar supra inferiorem currat, und diese haben den Hesychius auf ihrer Seite: ονος ὁ ανωτερος λιθος τε μυλε, welches dieser Schriftsteller noch zweymal bestättiget: μυλη λεγεται ὁ κατω της μυλης λιθος, ὁ δε ανω ονος, und αλετωνες erkläret er τες τοις μυλοις επιτιθεμενες λιθες. Götz de pistrinis veterum p. 125. Solche Mühlsteine waren bey Antron in Thessalien, ingleichen bey Acharnä in Attika vorzüglich zu bekommen. Die Steine aber waren überhaupt ein Bild der Einfalt und Dummheit, und der Mühlstein insbesondere; daher kommt auch beym Plato λας η λιθος μυλιας in diesem Sinne vor.

Quorsum asinus caedit calcibus; hinter sich hinaus, wie der Esel ausschlägt; oder, wie das teutsche Sprichwort sagt, wie die Bauern den Spies tragen. Man bedient sich dieses komischen Sprichwortes, wenn man anzeigen will, daß gerade das Gegentheil von dem, was jemand gehofft hatte, erfolgen werde.

It ad me lucrum.
Illud quidem, quorsum asinus caedit calcibus.

Plautus Poen. 3, 3, 70.

Ab

Ab asino lanam; ονου ποκας ζητεις; wenn man etwas an einem unrechten Orte sucht: z. B. wenn man eine Schriftstelle als einen Beweiß anführt, welche doch keinen enthält. Der Esel hat keine Wolle.

Τις εις το Ληθης πεδιον, η 'ς 'ονου ποκας,
Η 'ς Κερβεριους, η 'ς κορακας, η 'πι Ταιναρον?
Numquis in oblivionis campos, ad asini
Lanam, aut ad Cerberios, aut ad corvos venit?

Aristophanes Ran. 1, 4.

Asinus esuriens fustem negligit; ονος πεινων ροπαλου αμελει; ein hungeriger Esel achtet nicht auf den Prügel; niederträchtige Menschen lassen, um der Maulfülle willen, sich mißhandeln, wie man nur immer will.

Ως δ' οτ' ονος παρ' αρουραν ιων εβιησατο παιδας
Νωθης, ῳ δη πολλα περι ροπαλ' αμφις εαγη,
Κειρει τ' εισελθων βαθυ ληιον· οι δε τε παιδες
Τυπτουσιν ροπαλοισι· βιη δε τι νηπιη αυτων,
Σπουδη τ' εξηλασσαν, επει τ' εκορεσσατο φορβης.
Vt cum asinus in arvum ingressus praevalet pueris
Tardus, in quem utique multi baculi circumfracti sunt,
Tondetque ingressus altam segetem; pueri vero
Verberant baculis; at vis infirma est ipsorum,
Vixque expellunt, nec nisi postquam saturatus sit pabulo.

Homerus Il. 11, 557.

Stultior Morycho; μωροτερος Μορυχου. Von diesem Sprichworte führt Erasmus zwey Erklärungen an: nach der ersten wird unter Morychus Bacchus verstanden, dem die Poeten in seinem Weintaumel allerhand lächerliche und

und thörichte Auftritte andichten. Morychus wurde er genennt von μορυσσειν, weil das Gesicht seiner Statue mit Most und Feigensafte bestrichen wurde. Die Sicilianer, bey welchen er mit diesem Nahmen belegt wurde, hatten ein Bacchusbild, welches neben dem Tempel, unter freyem Himmel, stunde. Auch davon leitet man dieses Sprichwort her, indem man Spottweise sagte: μωροτερος ει Μορυχου, ὁς τ' ανδον αφεις, ἐξω της οικιας καθηται; stultior es Morycho, qui omissis his, quae sunt intus, foris extra domum desidet. Dann war Morychus auch ein tragischer Dichter, der ein sehr üppiges und weichliches Leben führte.

Ω φιλτατη συ και παλαι ποθουμενη,
Ηλθες, ποθεινη μεν τρυγωδικοις χοροις,
Φιλη δε Μορυχῳ.
Carissima anguilla et dudum optatissima:
Grata advenisti tam Trygoedicis choris,
Quam cara Morycho.

Aristophanes Acharn. 4, 1. Gronov wollte durch dieses Sprichwort eine verderbte Stelle im Seneca wieder herstellen. In der Spottschrift auf den Claudius schlug er, an statt des unverständlichen αλωρου φιλατου χηιν zu lesen vor: μωροι Μορυχου, oder μωροτερον Μορυχου.

Similes videntur captivis e Pylo; εοικασι τοις εκ Πυλου ληφθεισι τοις Λακωνικοις; sie sehen aus wie die theuere Zeit. Pylus, eine Stadt im Lacedämonischen Gebiete wurde von dem Athenienser Kleon belagert und endlich erobert. Die lange Belagerung, und die harte Begegnung, welche den Pyliern widerfuhr, da sie nach der Eroberung ihrer Stadt, auch noch in Athen im Ge-

fäng-

fängniße schmachten mußten, hatte gemacht, daß sie sehr abgezehrt wurden, und daher Gelegenheit zu diesem Sprichworte gaben. Man sehe den Scholiasten zu Aristophanes Nub. 1, 2, 185.

Tinctura Sardonica: βαμμα Σαρδιανικον; Sardinische Färberey. Sardinien war vormals wegen seiner vortreflichen Purpurfärbereyen berühmt. Varro in Hercule Socratico: Cubo in Sardinicis tapetibus, inter chlamydas et purpurea amicula. Die Komiker gebrauchten dieses Sprichwort von einer schaamhaften Erröthung, oder von blutigen Wunden, die von Schlägen herrührten. Aristophanes Acharn. 1, 3.

Ἵνα μή σε βάψω βάμμα Σαρδινιακόν,

Ne fors te tingam tinctura Sardiniaca.

Felicibus sunt et trimestres liberi; τοις ευτυχεσι και τριμηνα παιδια; eine Schmeicheley auf den Kaiser Augustus, dessen Gemahlinn Livia, welche er dem Tiberius Claudius Nero abgenommen hatte, nach drey Monaten einen Sohn, den Claudius gebar, zu welchem sie von ihrem vorigen Manne schwanger gewesen war. Suetonius Claud. 1. Sonst kann man dieses Sprichwort, in einem satyrischen Verstande, auf reiche und glückliche Menschen anwenden, wenn man sagen will, daß ihnen alles gedeihe, oder, daß sie sich vor andern Menschen vieles herausnehmen dürfen.

Nunc agon est; jetzt zeige dich, und gib eine Probe von deiner Geschicklichkeit! Jetzt muß etwas gewagt werden! Agon ist der bey den Griechen und Römern gewöhnliche Wettkampf. Eine sehr schimpfliche Anwendung dieser Formel lieset man beym Suetonius im Leben des Nero

K.

K. 45. Bey einer Hungersnoth fügten die Römer an die Statue des Nero, welcher sich unterdessen mit Wettrennen und andern Ergötzlichkeiten beschäftigte, und an nichts weniger gedachte, als wie dem Brodmangel gesteuert werden möchte, einen kleinen Wagen, mit der Aufschrift: νυν ες' αγων', νυν δει ελαυνειν, nunc est agon: trahat tandem! Beym Heliodorus B. 10. sagt Chariklia, nachdem sie von Theagenes gebetten worden war, sich zu erkennen zu geben, und dadurch sich selbst und ihn zu retten: πλησιον ὁ αγων, και νυν ταλαντευει καθ' ἡμας ἡ μοιρα, prope adest certamen, et sors rationum nostrarum nunc vacillat.

Ficus dividere; συκα μεριζειν; cuminum secare; καταπριειν το κυμινον; wird von filzigen Leuten gesagt. Insbesondre könnte man es auf solche anwenden, welche schmal bewirthen, und an sich schon kleine Portionen noch einmal zerschneiden, damit sie mehrern Gästen etwas weniges vorsetzen können. Ein solcher filziger Mensch wird von Aristoteles κυμινοπριςης, cumini sector genennt. Συκα μεριζειν wendet Martialis 5, 39. auf die Theilung einer Erbschaft an.

Calliodorus habet censum (quis nescit?) equestrem,
Sexte: sed et fratrem Calliodorus habet.
Quadringenta secat, qui dicit συκα μεριζε;
Vno credis equo posse sedere duos?

Terram video; γην ὁρω; ich sehe Land; ich sehe das erwünschte Ende einer Unannehmlichkeit schon ganz nahe! Quo propius ad mortem accedo, quasi terram videre videor. Cicero de Senect. 19.

Nec minus haec laeti trahimus solatia, quam si
Praecipiti convulsa Noto, prospectet amicam
Puppis humum.

Statius Theb. 2, 193. Diogenes, der Cyniker, sagte, als er einmal über ein weitläuftiges Buch gerathen, und endlich mit der Vorlesung desselben fast fertig worden war: wohlan! ich sehe Land. Dieses Sprichwort ist aus des Homerus Odyss. l. 5. genommen. Da Ulysses Anstand nahm, den Rath der Leukothea zu befolgen, und nach der Insel der Phäacier zu schwimmen, sagte er:

ἑκας οφθαλμοισι
Γαιαν εγων ιδομην, ὁθι μοι φατο φυξιμον ειναι.
longe ab oculis
Terram ego vidi, ubi mihi dixit effugium esse.

Negotium ex otio; πραγματα εξ απραξιας; Arbeit nach Musse; sagten die Griechen, wenn ihnen etwas Unerwartetes begegnete. Beym Athenäus 2, 10, sagt Ulpianus, dem es auffiel, daß ein Cyniker einen Tisch τριπες genennt hatte: τημερον εγω πραγματα ἑξω εξ απραξιας, welches Casaubonus also versteht: istius inertia negotium hodie creabit mihi.

Bithus contra Bacchium; es hat ein Paar miteinander zu thun, von welchen keiner dem andern einen Vorzug vor sich zugestehen will. Bithus und Bacchius waren ein paar Renommisten unter den Römischen Gladiatorn, die bey einem öffentlichen Fechterspiele über alle übrige Fechter Meister worden waren. Zuletzt mußten sie selbst miteinander fechten: und da keiner dem andern den Sieg zuerkennen wollte, so fielen endlich beede.

Rupi-

Rupili et Persi par pugnat, uti non
Compositum melius cum Bitho Bacchius.

Horatius Sat. 1. 7, 19.

Endymionis somnum dormit; Ενδυμιωνος ὑπνον καθευδει; er bringt sein Leben mit Schlaffen, in einer gänzlichen Geschäftlosigkeit hin. Endymion, ein schöner Jüngling, nach Pausanias, ein König in Elis, wurde, wegen seiner ausnehmenden Schönheit, von der Luna geliebt. Er bat sich von Jupiter aus, daß er beständig fortschlaffen, und nie alt werden möchte. Nach einer andern Erzählung machte die Luna, daß er auf dem Berge Latmus in Karien in einen stets fortdauernden Schlaf fiel, damit sie ihn desto ungehinderter küssen könnte. Endymion, si fabulas audire volumus, nescio quando in Latmo obdormivit, qui est mons Cariae, nondum, opinor, est experrectus. Cicero Tuscul. 1, 38. Plinius hist. nat. 2, 6. erklärt diese Fabel davon, daß Endymion in Ansehung des Mondenlaufs verschiedene Entdeckungen gemacht hat. Beym Juvenalis 10, 318. steht Endymion überhaupt für einen schönen Jüngling:

Sed tuus Endymion dilectae fiet adulter
Matronae: mox cum dederit Servilia nummos,
Fiet et illius.

In portu impingere; εν τῳ λιμενι προσκρουειν; noch im Haven an etwas anfahren, wodurch das Schif in seinem Fortlauf gehindert wird; wird auf diejenigen gesagt, welchen eine Unternehmung gleich im Anfang nicht gedeihet. Pessimus certe gubernator, qui navem, dum portum egreditur, impegit. Quinctilianus inst. orat. 4, 1. Beym Seneca Controv. 2, 14. heisset navem in portu mer-

mergere, mit dem Schiffe sinken, da man schon im Haven ist, und wird von einem Manne gesagt, der erst in seinem Alter sich den Wollüsten ergibt. Navem in portu mergis. alter (adolescens) solito tempore labitur, alter (senex) insolito: alter alieno, alter suo: alter annos sequitur, alter senectuti repugnat.

In portu navigare; εν λιμενι πλειν; schon im Haven schiffen; alle Gefahren glücklich überstanden, und seinen Endzweck erreicht haben.

Nunc huius periclo fit: ego in portu navigo. Terentius Andr. 3, 1, 22. In portu res est. Plautus Merc. 4, 7, 49.

Tribus minis insumtis duodecim imputare; τρεις μνας αναλωσας λογιζεσθαι δωδεκα; unter dem Vorwande freundschäftlicher Gefälligkeit für jemand einen kleinen Aufwand machen, und dafür vierfachen Vortheil erhalten; oder, wie ein gemeiners Sprichwort sagt: pileum donat, ut pallium recipiat; er wirft die Wurst nach dem Säusacke.

Και μην φιλος γ' αν μοι δοκης, νη τους θεους,
Τρεις μνας αναλωσας γε λογισασθαι δωδεκα,
Per Deos, tu mihi talis videre amicus,
qui si tres minas exposueris, repetiturus sis duodecim.
Aristophanes Plut. 2, 3, 380.

Deus ex machina; Θεος απο μηχανης s. επιφανεις, wird von einer plötzlichen und unerwarteten Hülfe bey einem Hofnungslosen Zustande gebraucht; ingleichen von einem sonderbaren und unwahrscheinlichen Einfalle, durch welchen man sich aus einer Verlegenheit zu ziehen sucht. Unter machina ist die Maschinerie oder Göttererscheinung

zu

zu verstehen, deren sich die Alten in ihren Tragödien bedienten, wenn sie den Knoten so verwickelt hatten, daß er ohne übernatürliche Hülfe nicht aufgelöset werden konnte. Horatius ant. poet. 191. nennt eine solche Verwickelung nodum vindice dignum.

Nec Deus intersit, nisi dignus vindice nodus
Inciderit.

Φανερον ȣν, ὁτι και τας λυσεις των μυθων ἐξ αυτȣ δει τȣ μυθȣ συμβαινειν, και μη ὡσπερ εν τῃ Μηδειᾳ απο μηχανης, και εν τῃ Ιλιαδι τα περι τον αποπλȣν· αλλα μηχανῃ χρηστεον επι τα ἐξω τȣ δραματος, η ὁσα προ τȣ γεγονεν, ἁ ȣχ οἱον τε ανθρωπον ειδεναι. η ὁσα ὑστερων, ἁ δειται προαγορευσεως και αγγελιας. ἁπαντα γαρ αποδιδομεν τοις θεοις ὁραν. Apparet igitur et solutiones fabularum ex ipsa oportere fabula contingere, et non, ut in Medea, a machina, et in Iliade ea, quae sunt circa renavigationem. Sed machina uti opus est ad ea, quae sunt extra actionem, aut quaecunque ante facta sunt, quae fieri non potest, ut homo sciat, aut quaecunque postea, quae egent praedicatione et nunciatione; omnia enim videre tribuimus Deis. Aristoteles art. poet. c. 15. Die Medea fähret nemlich in des Euripides Trauerspiel, das jenen Nahmen führet, auf einem Wagen, den sie in ihrer Verlegenheit von ihrem Grosvater Sol erhalten hatte, in der Luft davon, wozu der Dichter seine Zuflucht nehmen mußte, weil kein anderes Mittel zur Rettung derselben übrig war. Von dem Trauerspiele Ilias ist nichts mehr vorhanden.

Preces armatae; wenn jemand durch Bitten und gute Worte dasjenige zu erhalten sucht, was er, im Falle der

Weigerung, durch das Recht, oder doch durch die Gewalt, die er hat, erzwingen kann. Non reperies quemquam iudicem aut recuperatorem, qui, tanquam si arma militis inspicienda sint, ita probet armatum; sed perinde valebit, quasi paratissimi fuerint, si reperientur ita parati fuisse, ut vim vitae aut corpori potuerint afferre. Cicero pro Caec. 21. Eben derselbe nennt ad Att. 9, 13. eine solche Bitte πειθαναγκην, suasionem violentam, αἱ γαρ των τυραννων δεησεις, inquit Πλατων, οιδ' ὁτι μεμιγμεναι αναγκαις, tyrannorum preces permixtae sunt, ut scis, necessitatibus. Von Jupiter, welcher mit Entschuldigung Ernst verband, um den Phöbus zu bewegen, der Welt das Sonnenlicht wieder zu geben, sagt der Dichter:

Missos quoque Iupiter ignes
Excusat, precibusque minas regaliter addit.

Ovidius Metam. 2, 396.

Notum lippis ac tonsoribus; es ist Stadtkündig: man spricht davon in allen Buden der Augensalber und Barbier. Lippi sind, nach der Angabe eines alten Scholiasten zu des Horatius Sat. 1, 7, 3. mit Augenkrankheiten behaftete, die bey den Augensalbern Hülfe suchen. Dieser und die Barbier-Buden waren daher immer mit Leuten angefüllt, die indessen, bis sie abgefertiget wurden, sich mit Stadtneuigkeiten unterhielten.

Και τοι λογος γ' ην, νη τον Ἡρακλεα, πολυς,
Επι τοισι κουρειοισι των καθημενων,
Ὡς εξαπινης ανηρ γεγενηται πλουσιος.
Tametsi in tonstrinis sermo de hac re frequens
Mehercule erat hominum illic desidentium:
Quod ille repente factus sit ditissimus.

Aristophanes Plut. 2, 3, 337.

Asi-

Asini prospectu; εξ ονου παρακυψεως; durch das Hinausschauen des Esels. Lucianus, in Asino, dichtet, dieses Sprichwort seye durch seine Verwandlung in einen Esel entstanden, da er durch sein Hinausschauen auf die Strasse seinen Herrn, welcher verborgen bleiben wollte, verrathen hatte. Es wird daher auf solche angewendet, welche eine Sache, die verschwiegen gehalten werden sollte, auf eine einfältige Weise verrathen. *Παντες δε ασβεστον εγελων επι τω μηνυσαντι εκ των ὑπερωων, και προδοντι τον ἑαυτου δεσποτην. και τοτε εξ εμου πρωτου ηλθεν εις ανθρωπους ὁ λογος ουτος, εξ ονου παρακυψεως;* Ridebant in me versi omnes, qui meo indicio prodidissem dominum: ex quo id verbum primum prodiit in vulgus: ex asino conspecto.

De asini inspectu; περι ονου παρακυψεως; wegen des Hineinguckens eines Esels; zeiget einen lächerlichen Streit an: Ein Töpfer hatte allerley Figuren gemacht, und in seiner Bude aufgestellt. Ein Esel, auf welchen sein Treiber nicht sonderlich acht hatte, steckte seinen Kopf in die Bude hinein, und warf die Figuren zu Boden, daß sie zerbrachen. Der Töpfer klagte wegen des erlittenen Schadens bey den Richtern; und als man ihn fragte, worüber er eine Klage anzubringen hätte? so antwortete er: *περι ονου παρακυψεως.* Erasmus hat diese zwo Erzählungen ineinander gemengt.

Folia nunc cadunt, post arbores in te cadent; nun fällt nur erst Laub auf dich, bald aber werden selbst die Bäume auf dich fallen; das ist nur ein geringer Anfang, auf welchen bald etwas schlimmeres erfolgen wird. Im Plautus Menaechm. 2, 3, 24. wird dieses von einem

Mädchen gesagt, welches gegen einen Fremden, der sie zum erstenmal sahe, so gleich sehr vertraulich war, um ihn dadurch in einen buhlerischen Umgang mit ihr zu ziehen.

Propria vineta caedere; die Auswüchse seines eigenen Weinberges beschneiden; etwas zugestehen, das einem selbst nachtheilig seyn könnte; sich selbst nicht schonen. Horatius epist. 2, 1, 220. bedient sich dieses Sprichworts, da er Fehler damaliger Dichter rüget, und zugleich Furcht äussert, er möchte auch nicht ganz frey davon geblieben seyn.

> Multa quidem nobis facimus mala saepe Poetae,
> (Vt vineta egomet caedam mea).

Emunctae naris; der eine gereinigte Nase hat; ein Mann von Gefühl und gesunder Urtheilskraft. Der Unrath in der Nase wurde für ein Anzeichen der Dummheit gehalten, und im gemeinen und niedrigen Umgang nennt man noch jetzt einen unbesonnenen Menschen einen Rotzigen. Die Griechen druckten durch ihr μυξα auch Prahlerey und Ruhmsucht aus. Ihr Sprichwort βαβαι μυξος für μυξωδης wurde, wie Suidas bemerkt, περι των κομπαζοντων και μεγαλαυχεντων gebraucht; und μυξωδεις, βλεννωδεις, ingleichen μυξης oder κορυζης μεστοι hiesen einfältige, tumme Leute. Nur irrete Suidas, da er jenes Sprichwort von Myxus, einem Priester der Ceres, herleitete. Einen solchen metaphorischen Gebrauch machten auch die Lateiner von mucidus,

> homo es,
> Qui me emunxisti mucidum, minimi preti.

Plautus Epid. 3, 4, 58. Emunctae naris homo zeigt daher einen Mann von Geschmack und feinen Verstand

an.

an. Horatius Serm. 1, 4, 8. Quinctilianus 12, 10. sagt von den gebildeten Atheniensern: Attici limati et emuncti nihil inane et redundans ferebant.

Adversum stimulum calces s. iactare; wider den Stachel ausschlagen; sich der Gewalt widersetzen, und dadurch nur noch mehr Ungemach zuziehen. Die Alten hatten anstatt der Peitschen Stöcke mit Stacheln, mit welchen sie die Ochsen zur Arbeit antrieben.

Si stimulos pugnis caedis, manibus plus dolet.

Plautus Trucul. 4, 2, 55. Weil die Griechen das Sprichwort haben, *προς κεντρα λακτιζειν*, welches beym Aeschylus Prometh. 322. Euripides Bacch. 794. Pindarus Pyth. 2. und in der Bibel Apostg. 9, 5. vorkommt, so rechnete Turnebus als ein Versehen an, wenn man calces von calx, und nicht von dem Zeitworte calcare ableitete; indem Sprichwörter immer genau und wörtlich in eine andere Sprache übergetragen zu werden pflegten. Aber welcher Lateiner hat jemals calcare für calcitrare gebraucht?

Mulgere hircum; τραγον αμελγειν; einen Bock melken; sich mit einer nichtswürdigen oder widersinnigen Sache beschäftigen. Lucianus in vit. Demonact. sagt von zween elenden Philosophen, von welchen der eine lächerliche Fragen vorbrachte, der andere aber eben so jämmerliche Bescheide darauf ertheilte: der eine melkt einen Bock, und der andere fängt die Milch mit einem Siebe auf.

Qui Bavium non odit, amet tua carmina, Maevi:
Atque idem jungat vulpes et mulgeat hircos.

Virgilius. ecl. 3, 90.

 Ter-

Terram pro terra; γην προ γης; ich werde mich entfernen, und immer von einem Lande in das andere irren. Haec et alia ferre non possum; itaque γην προ γης cogito. Cicero ad Att. 14, 10. Manutius glaubt, dieses Sprichwort, dessen sich Cicero bedient, um seinen Unwillen gegen die angemaßte Gewalt des Antonius zu erkennen zu geben, seye aus dem Aeschylus genommen, welcher von der verwandelten Jo sagt:

οιςροπλεξ δ' εγω,
Μαςιγι θειᾳ γην προ γης ἐλαυνομαι.

Dormit somnium Epimenideum; oder, wie Lucianus seinen Timon von Jupiter sagen lässet, ὑπερ τον Επιμενιδην κεκοιμηται; ipsum Epimenidem dormiendo vincit; er schläft länger, als Epimenides; er bringt sein ganzes Leben in Unthätigkeit hin. Epimenides, ein Kretenser, war Wahrsager, Dichter und Philosoph. Von seinen grossen Kentnissen sagt Plato de leg. 3. p. 108. πολυ γαρ υμων ὑπερεπηδησε τῳ μηχανηματι τους ξυμπαντας, ὁ λογῳ μεν Ἡσιοδος εμαντευετο παλαι, τῳ δ' εργῳ εκεινος απετελεσεν, ὡς ὑμεις Φατε. Longe hic novarum rerum excogitatione omnibus apud vos excelluit, quod sane verbis olim Hesiodus divinavit, re autem Epimenides ipse perfecit, ut vos asseritis. Seiner Wahrsagungen gedenkt eben dieser Schriftsteller de leg. 1. p. 41. Doch sagt Aristoteles, er habe nicht περι των εσομενων, sondern nur περι των γεγονοτων μεν αδηλων δε, nur von geschehenen Dingen, die aber nicht kund worden waren, gewahrsaget. Er lebte zu den Zeiten des Solons; und Diogenes hat einen Brief aufbehalten, welcher von ihm an jenen Gesetzgeber der Athenienser soll geschrieben

wor-

worden seyn. In seiner Jugend verfiel er, nach einer starken Ermüdung von einer Reise, in einen starken Schlaf, welcher sieben und funfzig, nach Suidas aber, nur sechs Jahre angehalten haben soll. Bey seinem Wiedererwachen wunderte er dann sehr darüber, daß er so vieles verändert fand; um so mehr, da er glaubte, er habe nicht länger, als gewöhnlich geschlaffen. Gnossium Epimenidem aestu et itinere fessum in specu septem et quinquaginta dormisse annis; rerum faciem mutationemque mirantem, velut postero experrectum die. Plinius hist. nat. 7, 53.

Cave Thoracem! *Φυλαττε τον Θωρακα!* Diese Worte enthalten eine Warnung für solche, welche anzügliche Schriften verfassen. Daphidas, ein Sophist, fragte das Orakel zu Delphi, ob er zu einer Reise, die er vorhabe, Pferde bekommen würde. Das Orakel bejahete es, fügte aber hinzu, daß er einen gefährlichen Sturz vom Pferde thun würde. Um das Orakel zu verspotten, gieng Daphidas zu Fuß, fiel aber dem Attalus, König in Pergamus, in die Hände, welcher ihn von einem Fels herabstürzen ließ, weil er in seinen Schriften den König schimpflich behandelt hatte. Dieser Fels wurde, nach Strabo Thorax genennt; beym Valerius Maximus 1, 8. ext. 8. heisset er Ἱππος oder Pferd.

Barba tenus sapiens; *εκ πωγωνος σοφος;* pallio trito tenus philosophus; *εκ τριβωνος φιλοσοφος;* nur dem Bart, oder dem abgetragenen Mantel nach, ein Philosoph seyn. Durch beedes zeichneten sich die alten Weltweisen aus; daher nennt Persius Sat. 4, 1. den Sokrates barbatum magistrum.

Rein

Rem populi tractas? barbatum haec crede magistrum
Dicere, sorbitio tollit quem dira cicutae.

Diese Tracht nahmen daher auch diejenigen an, welche für Philosophen angesehen seyn wollten, ob sie gleich weder in Ansehung des Geistes, noch des Herzens auf diese Würde Anspruch machen konnten. Herodes Atticus sagte von einem solchen Nachäffer: video barbam et pallium; philosophum nondum video. Gellius 9, 2. Und ein altes Sinngedicht drückt sich hierüber also aus:

Ει το τρεφειν πωγωνα δοκει σοφιαν περιποιειν,
Και τραγος ευπωγων ευϛολος εϛι Πλατων.
Si nutrire barbam videtur sapientiam tribuere,
Hircus etiam bene barbatus et ornatus poterit esse alter Plato.

Laterem lavare; πλινθυς πλυνειν; einen Ziegel waschen; seine Mühe vergeblich anwenden.

Loquarne? incendam; taceam? instigem; purgem me? laterem lavem.

Terentius Phorm. 1, 4, 8. Ziegel können nicht nur nicht gewaschen werden, sondern sie werden auch wieder in eine rohe Thonmasse verwandelt, wenn sie durch Wasser aufgeweichet werden. Daher sagt Sokrates beym Xenophon Memorab. S. 3, 1, 7. εν μεσῳ ἁι τε πλινθοι και τα ξυλα εν οικοδομιᾳ συντιθενται, lateres et ligna in aedium structura in medio coordinantur. Die Ziegel wurden nemlich bey den Alten nicht gebrennt, sondern nur durch die Sonne gehärtet.

Naturam expelles furca, tamen usque recurret; wenn man auch die Natur mit Keilen austreibt, so wird sie doch immer wieder zurückkehren; Neigungen, welche einmal

zur

zur Natur geworden sind, lassen sich wohl auf einige Zeit Gewalt anthun: aber vergeblich erwartet man, daß sie gänzlich abgeleget werden. Horatius epist. 1, 10, 24.

το γαρ
εμφυες ουτ' αιθων αλωπηξ,
ουτ' εριβρομοι λεοντες
διαλλαξαιντο ηθος.

ingenitos neque fulva vulpes neque graviter-rugientes mutaverint mores. Pindarus Olymp. II.

tolle periculum,
Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.

Horatius Sat. 2, 7, 73. Furcis expellere heiset bey den Griechen δικρανοις εξωθειν. Lucianus Tim. μονον ουχι δικρανοις με εξεωθει της οικιας, tantum non furcillis ex aedibus extrusit.

Anus seriphus; γραυς σεριφος — nicht εριφος, wie es Erasmus angibt und durch hoedus übersetzt — eine veralterte Jungfer. Eigentlich wurde also diejenige Heuschrecke genennt, welche sonst auch μαντις und αρουραια heiset. Σεριφος γραυς η εν παρθενια γεγηρακυια· απο μεταφορας της αρουραιας ακριδος, ην καλουσι γραυν, σεριφον, και μαντιν. Suidas. Man sehe Dan. Heinsii emend. et not. ad Theocr. Id. 16, 18. p. 56.

Mysorum postremus; Μυσων εσχατος; ein sehr verächtlicher Mensch. Die Kleinasiatischen Völker überhaupt wurden in Rom als sehr verächtliche Leute angesehen. Davon mag vornemlich die Ursache gewesen seyn, daß sie sich ums Geld zu ausländischen Kriegsdiensten gebrauchen ließen. Quid in graeco sermone tam tritum atque celebra-

lebratum est, quam, si quis despicatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur? Cicero pro Flacc. 27.

In Care periculum facito; εν Καρι τον κινδυνον; wenn du in einem mißlichen Falle, oder, um etwas zu erproben, einen Versuch machen willst, so mache ihn an einem schlechten, unbedeutenden Menschen. Die Karier waren eine der ersten Nationen, welche sich um Geld dingen ließen, um bey Ausländern Kriegsdienste zu thun. Nonne hoc vestra voce vulgatum est, si quid cum periculo experiri velis, in Care id potissimum esse faciendum? Cicero pro Flacc. 27. Von solchen, die sich unterfangen, Jünglinge bilden zu wollen, ohne diese Kunst vorher studiert zu haben, sagt Plato Lach. p. 178. *ει νυν αρξεσθε πρωτον παιδευειν, σκοπειν χρη, μη ου εν τω Καρι υμιν ο κινδυνος κινδυνευεται, αλλ᾽ εν τοις υιεσι τε και εν τοις των φιλων παισι*, si nunc primum docere incipitis, animadvertendum est, ne non in Care, ut aiunt, periculum fiat, sed in vestris et amicorum filiis.

Diese Karier haben auch durch ihre Grobheit Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben: *προς Καρα καριζειν; Carizare cum Care;* i. e. *rustice agere cum rustico;* einen ungezogenen Menschen nach seiner Ungezogenheit behandeln.

Cretizare cum Cretensi; προς Κρητα κρητιζειν; einen Lügner wieder mit Lügen bezahlen. Die Kretenser wurden Lügner gescholten wegen ihrer vielen Erzählungen von Jupiter, mit dessen Geburt, Erziehung und andern Umständen sie sich rühmten. Schon Epimenides sagte:

Κρητες αει ψευσαι,

welche



welche Worte auch Paulus epist. ad Tit. 1, 12. anführt. Doch gibt man auch andere Ursachen von dem Ursprung dieses Sprichworts an. Der Scholiast zu Kallimachus Hymn. in Iov. v. 8. leitet es von der ungleichen Theilung der trojanischen Beute durch den Idomeneus her; und Ptolemäus Hephästion wollte wissen, daß die Medea zuerst die Kretenser Lügner gescholten habe, weil Idomeneus bey einem zwischen ihr und der Thetis entstandenen Schönheitsstreit der letztern den Vorzug zugesprochen hätte. Wegen dieser übeln Nachrede, in welcher diese Nation stande, hieß bey den Griechen *κρητισμω χρησασθαι*, fallere, fallaci arte uti. Man sehe Spanheim ad Callim. Hymn. in Iov.

Von dem übeln Ruf, in welchem diese Kretenser stunden, zeuget auch das Sprichwort: *Tria Kappa pessima, τρια καππα κακιστα*; denn eben sie, nebst den Kappadociern und Ciliciern, oder Kilikiern, sind diejenigen Leute, welche wegen ihrer schlimmen Sitten in Eine Classe zusammengestellet werden.

Est Pylus ante Pylum; es eignet zuweilen jemand einen Vorzug sich allein zu, da sich indessen auch andere finden, welche ihm denselben streitig machen. Es waren auf dem Peloponnes drey Pylus: eines derselben lag in Elis; das andere in Messenien; das dritte in Triphylien. Dieses letztere war die Residenz des Nestors, welcher davon der Pylische heiset. Pausanias in Messen. p. 113. edit. Sylb. setzet zwar den Nestor in das Messenische Pylus; aber Strabo Geogr. l. 8. berichtet, daß diejenigen, die sich genau an den Homerus hielten, οἱ Ὁμηρικώτεροι — es wurden vormals so gar Streitigkeiten, welche wegen

Län-

Ländereyen entstanden waren, aus Homerus Gedichten geschlichtet, so wie Philomelus, der Anstifter des heiligen Kriegs, aus dem Homerus beweisen wollte, daß vormals die Phocenser die Schutzherren des Delphischen Tempels gewesen wären, — unter dem Pylus des Nestors dasjenige verstanden hätten, dessen Gebiet der Alpheus durchströmt. Dieses ist aber das Triphylische, an den Gränzen Arkadiens, welches auch, wegen seiner Lage, das Arkadische genennt wird. Da indessen eine jede dieser Städte sich des Nestors rühmte, so gab diese Anmaßung Gelegenheit zu dem Sprichworte: εςι Πυλος προ Πυλοιο, Πυλος γε μεν εςι και αλλος; est Pylus ante Pylum; siquidem est Pylus altera sane. Von diesem Sprichworte macht Aristophanes Equit. 3, 1. einen komischen Gebrauch:

Αλλο τοδε φραζευ, προ Πυλȣ Πυλον ἡν σοι εφραζεν·
Εςι Πυλος προ Πυλοιο. Τι τȣτο λεγει προ Πυλοιο?
Τας πυελȣς φησι καταληψεσθαι εν βαλανειω.
Hoc perpende, Pylum si quam ante Pylum tibi dixit
Est Pylus ante Pylum. Sibi quid vult ante Pylum isthac?
Se suffuraturum dicit per balnea pelves.

Das Scherzhafte dieser Stelle ist in der Aehnlichkeit des Lautes zu suchen, welchen πυελος mit Πυλος hat.

Caudam movere; cauda blandiri; κερκω σαινειν; mit dem Schwanze wädeln; einem liebkosen, um dadurch eines Vortheils theilhaftig zu werden.

Quin tu igitur summa nequicquam pelle decorus
Ante diem blando caudam jactare popello
Desinis?

Persius 4, 15.

Os

Ὃς κερκῳ σαινων, ὁποταν δειπνης επιτηρων,
Ἐξεδεται σε τ' ὀψον, ὁταν συ πε αλλοσε χασκης.
Qui cauda alludens, cum coenam obſervat,
Tua edulia devorat, te ſpectante alio.

Daß dieses Sprichwort von der Geberde eines schmeichelnden Hundes hergenommen sey, ergibt sich von selbst. Homerus Odyss. 17, 301. sagt von dem Hunde des Ulysses:

Ουρῃ μ' ὁγ' εσηνε, και ουατα καββαλεν αμφω.
Cauda quidem iſte adulatus eſt, et aures dejecit ambas.

Sacram ancoram ſolvere; ἱεραν αγκυραν χαλαζειν; in seiner Noth das letzte noch übrige Mittel ergreifen. Die Alten hatten bey ihren Schiffen mehrere Anker. Der größte und stärkste hies sacra, welcher nur geworfen wurde, wann grosse Gefahr vorhanden war. αγκυρα ἱερα, ᾗ χωρις αναγκης ε χρωνται, qua extra neceſſitatis uſum non utuntur. Pollux lib. 1. Beym Lucianus Iup. trag. wird sacra ancora von einem Argumente gebraucht, welches einen bündigen Beweis enthalten soll. ακεσον δη την ἱεραν, φασιν, αγκυραν, και ἡν εδεμια μηχανῃ απορρηξεις, audi iam nunc ſacram, quod aiunt, ancoram, et quam nulla machina perrupturus es.

Neronianas thermas refrigerare; das warme Bad des Nero kühlen. Diesen Ausdruck gebraucht Martialis 3, 25. von einem elenden Redner, bey dessen geistlosem Vortrag die Zuhörer eben so kalt und gefühllos bleiben, als sie zuvor waren.

Si temperari balneum cupis fervens,
Fauſtine, quod vix Iulianus intraret;

Roga, lavetur, rhetorem Sabinaeum.
Neronianas hic refrigeret thermas.

Das warme Bad des Nero war eines der berühmtesten in Rom.

Quid Nerone peius?
Quid thermis melius Neronianis?

Martialis 7, 33. Beym Athenäus 3, 35. spottet, nach des Casaubonus Verbesserung, Alexis des Araros, eines schlechten komischen Dichters, also: και γαρ βϐλομαι ὑδατος σε γευσαι· πραγμα δ' εςι μετα φρεατος ενδον ψυχροτερϐ Αραροτος, volo aquam tibi propinare: puteum autem habeo frigidiorem Ararote, und zum Dichter Diphilus, der das kalte Wasser lobte, welches er bey der Gnathäna trank, sagte diese witzige Buhlerinn:

των σων δραματων γαρ επιμελως
Εις αυτον αει τϐς προλογϐς εμβαλλομεν,

ego aquam frigefacio iniectis in lacum tuarum comoediarum prologis. Athenäus 13, 5.

Mithaecus cum sit, aut Thearion, Agamemnonem simulat; Μιθαικος ων η Θεαριων, Αγαμεμνονα ὑποκρινεται; wenn ein unbedeutender Mensch für einen wichtigen Mann angesehen seyn will. Mithäkus war ein Arzt, und schrieb ein Buch von der Zubereitung der Speisen: denn dafür sorgten in den ältesten Zeiten die Aerzte. Nach einer Nachricht des Diodorus von Sicilien l. 1, 70. richteten sich die ersten Könige in Egypten, in ihrer täglichen Diät, genau nach den Vorschriften der Aerzte. Simplici nutrimento uti, et vitulorum anserumque carnibus vesci, et certam bibere vini mensuram, quae nec ad repletionem immodicam, nec ad ebrietatem faceret, in more habe-

habebant. Breviter tam moderata victus ratio praescripta fuit, ut non legislator, sed Medicorum optimus, ad sanam valetudinem omnia referens, eam instituisse videatur. Mirum sane atque insolens, quotidiani potestatem cibi non integram esse regi. Daher gab es eine Menge alter Aerzte, welche Kochbücher verfertigten. Athenäus führt eine ziemliche Anzahl derselben an, und unter diesen den Mithäkus. Thearion war ein Becker.

Pyladea amicitia; sehr zärtliche Freundschaft. Etiam sine hac Pyladea amicitia multorum te benevolentia praeclare et tuebere et munies. Cicero de fin. 2, 26. Pylades, Sohn des Strophius, Königs in Phocis, unterhielte mit dem Agamemnon, seinem Oheim, und mit dessen Sohn Orestes, die innigste Freundschaft. Er half dem Orestes seine treulose Mutter Klytämnestra umbringen; begleitete ihn, in seiner Raserey, auf den taurischen Chersones, wo sie beede in Gefahr geriethen, der Diana geopfert zu werden. Als sie wieder nach Griechenland zurück gekommen waren, gab ihm Orestes seine Schwester Elektra zur Gemahlinn, mit welcher er, als König in Phocis, den Medon und Strophius zeugte.

Quod non sit Pylades hoc tempore, non sit Orestes,
Miraris? Pylades, Marce, bibebat idem.
Nec melior panis turdusve dabatur Oresti:
Sed par atque eadem coena duobus erat.
Vt praestem Pyladem, aliquis mihi praestet Oresten.
Hoc non fit verbis, Marce: ut ameris, ama.

Martialis epigr. 6, 11.

Corycaeus hoc inaudiit; τȣτȣ ὁ Κωρυκαιος ηκροασατο; es hat jemand heimlich gelauert; die Sache ist verra-

 then,

rhen, ohne daß man weiß, durch wen. Korykus ist, nach Strabo l. 13. ein sehr hoher Berg in Jonien, welcher sich gegen das Meer hin erstreckt, und verschiedene Häven hat. Dieser bedienten sich die Seeräuber, welche von jenem Berge Corycaei genennt wurden, zu ihren Räubereyen. Sie begaben sich in die Häven, mischten sich unter die Schiffer und Kaufleute, und suchten zu erfahren, was für Waaren dieselben hatten, wohin sie schifften, und wann sie abschifften. Diese eingezogenen Nachrichten theilten sie alsdann andern Seeräubern mit, mit welchen sie gemeinschäftliche Sache machten, und griefen, in Verbindung mit ihnen, die Schiffe der Kaufleute an. Itaque posthac non scribam ad te, quid facturus sim, sed quid fecerim. Omnes Κωρυκαιοι videntur ascultare, quae loquor. Cicero ad Att. 10, 18.

Saperdae videmur, cum simus sapri; wir halten uns selbst für weise, und sind indessen Geschmacklose Schwätzer.

Omnes videmur nobis esse belluli,
Et festivi saperdae, cum simus sapri.

Varro beym Nonius. Für sapri, welches vom Griechischen σαπρος ist, wollte Lipsius copriae, d. i. scurrae lesen, welches, dem Sinne nach, einerley wäre: aber saperdae und sapri haben ohne allen Zweifel durch eine Paronomasie einander erzeugt. Saperda, welches hier für sapiens steht, ist sonst ein Fisch von einem ganz guten Geschmacke, welcher im See Mäotis gefangen wird.

Et quid agam, rogitas? Saperdas advehe Ponto.
Persius 5, 134.

Mortui non mordent; Todte können niemand Leid zufügen. Als Pompeius in der Schlacht bey Pharsalus ge-

schla-

schlagen worden war, hielte er für das sicherste, nach Egypten zu fliehen, weil der dasige König Ptolemäus Dionysus ihm grosse Verbindlichkeiten hätte, indem sein Vater Auletes durch Hülfe des Pompeius wieder auf den Thron gekommen war. Ptolemäus gerieth darüber in eine Verlegenheit, weil er fürchtete, Pompeius möchte, bey veränderten Umständen, es ihm empfinden lassen, wenn er ihn nicht aufnähme; und thäte er dieses, so bekäme er an Cäsar einen Feind. Endlich gab ihm Theodotus, ein Lehrer der Beredsamkeit, welcher einer von seinen Lieblingen war, den Rath, den Pompeius in Egypten aufzunehmen, aber auch sogleich zu tödten: denn, fügte er mit einer spöttischen Geberde hinzu, *οι τεθνηκοτες ȣ δακνȣσι.* Plutarchus vit. Pomp.

Sacra haec non aliter constant; bey solcher Gelegenheit geht es nicht anders zu. Jede Feyerlichkeit hat gewisse ihr eigene Gebräuche: eben so haben auch alle Auftritte im menschlichen Leben etwas, wodurch sie sich auszeichnen. Bey Gelagen wird getrunken; wo buhlerische Mädchen sind, da leidet die Sittsamkeit Noth. Ausonius beschließt seinen cento nuptialis mit diesen Worten: cui hic ludus noster non placet, ne legerit: aut cum legerit, obliviscatur: aut non oblitus, ignoscat. Etenim fabula de nuptiis est; et velit, nolit, aliter haec sacra non constant.

Circes poculo; durch eine plötzliche, unvermuthete Verwandlung. Cicero sagt von Verres, welcher, als Proprätor in Sicilien, in einer Sache, welche die Agonis, eine Freygelassene der Venus, betraf, zuerst ein gerechtes Urtheil gesprochen hatte, darauf aber nur desto grössere

Ungerechtigkeiten an eben dieser Person ausübte: repente e vestigio ex homine, tanquam aliquo Circaeo poculo, factus est Verres. Bey Verres hatte Cicero ein Schwein im Sinne, welche Bedeutung der Nahme dieses Römers, als Nennwort, hat, und drückte dadurch die niedrigen und unersättlichen Begierden desselben aus. Die Zauberinn Circe verwandelte zwey und zwanzig von den Gefährten des Ulysses, durch einen Trank, den sie ihnen in einem Becher reichte, in Schweine.

Sirenum voces et Circes pocula nosti,
Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
Sub domina meretrice fuisset turpis et excors;
Vixisset canis immundus, vel amica luto sus.

Horatius epist. 1, 2, 23.

In astragalis nobilitas; εν τοις αςραγαλοις την ευγενειαν εχει; er trägt seinen Adel am Knöchel, sagt man von denjenigen, die ausser der Abstammung nichts an sich haben, das sie des Adels würdig machte. Der Ausdruck zielt auf die Tracht der Römischen Rathsherren, welche in den kleinen schwarzen Stiefeln, welche sie trugen, ein silbernes C hatten, welches anzeigte daß sie aus der Zahl der Hundert wären: denn so viele Senatoren waren anfänglich. Dieses silberne C wurde luna, lunula, genennt,

Felix, et sapiens, et nobilis, et generosus
Appositam nigrae lunam subtexit alutae,

Juvenalis 7, 191. und Martialis 1, 50. nennt daher einen solchen Stiefel lunatam pellem.

Lunata nusquam pellis, et nusquam togae,
Olidaeque vestes murice.

Von

Von diesen Stiefeln der Rathsherren stammt auch das Sprichwort: *mutavit calceos;* er hat die Stiefel verändert; er hat, ohne sein Verdienst, eine ansehnliche Würde bekommen. Mutavit calceos: repente pater conscriptus factus est. Cicero Phil. 13, 13.

Sacer manipulus; ἱερος λοχος; hat nach Erasmus, einerley Sinn mit: sacram ancoram solvere; ingleichen mit: res ad triarios rediit. Dieses ist nicht richtig. Die Sache verhält sich also: Der Thebaner Epaminondas errichtete in dem Kriege wider die Lacedämonier, eine Cohorte, welche aus Leuten bestunde, zwischen welchen eine leidenschäftliche Liebe obwaltete, welche für beede, die Liebenden und die Geliebten, die stärkste Ermunterung zur Tapferkeit seyn sollte. Dieses war aber kein Corps de reserve, wie die Triarier, sondern ein solches, welches überall gebraucht wurde, wo mit Nachdruck gestritten werden sollte. Sacer hies dieser Manipel, weil er dem Amor geheiliget war. Stephani führt aus dem Maximus von Tyrus diese Stelle an: *ὁπλα δας Επαμινονδας τοις εϱαςαις και τοις εϱωμενοις, ξυνεταξε λοχον ἱεϱον τȣ εϱωτος, δεινον και αμαχον, και συνασπιζοντα ακϱιβως και αϱϱηκτον.* Nestor beym Homerus Il. 2, 362. ertheilt dem Agamemnon den Rath, die Armee also abzutheilen, daß die Rotten aus lauter Bekannten bestünden, damit der eine von des andern Tapferkeit oder Feigheit Zeuge seyn könnte:

Κϱιν' ανδϱας κατα φυλα, κατα φϱητϱας Αγαμεμνον,
Ὡς φϱητϱη φϱητϱηφιν αϱηγη, φυλα δε φυλοις·
Ει δε κεν ὡς εϱξης, και τοι πειθωνται Αχαιοι,

 Γνω-

Γνωσῃ επειθ', ὁς θ' ἡγεμονων κακος, ὁς τε νυ λαων,
Ηδ' ὁσκ' εσθλος εησι. Κατα σφεας γαρ μαχεσονται.
Secerne viros per tribus, per curias, Agamemnon,
Vt curiae curiis opem ferant, et Tribus Tribubus.
Quodſi ſic feceris, et tibi paruerint Achivi,
Cognoſces dehinc, quique Ducum ignavus, quique militum,
Et quis fortis fuerit; per ſe ipſos enim pugnabunt.

Darüber macht Pammenes beym Plutarchus, im Leben des Pelopidas, dieſe Bemerkung: Neſtor habe die Armee nicht recht abzutheilen gewußt: es hätten Liebhaber und Lieblinge zuſammen geſtellet werden ſollen: *δεον εραςην παρ' ερωμενον ταττειν* Auch Pauſanias glaubte, ein Hauſe ſolcher Weichlinge würde Wunder thun. Darüber macht Athenäus 5, 17. dieſe Bemerkung: *θαυμαςα λεγων, ειγε οἱ ψογε τε αφροντιςειν και αναισχυντειν προς αλληλες εθιζομενοι, ὁυτοι μαλιςα αισχυνονται, αισχρον τι ποιειν.* Mirandum profecto hoc fuerit, ſi qui nullo pudore aut reſpectu patrare inter ſe turpia et probroſa conſueverant, ne quid flagitioſum aut inhoneſtum admittant, verecundia deterreantur.

Vir fugiens et denuo pugnabit; ανηρ ὁ φευγων, και παλιν μαχησεται; wer aus einer Gefahr ſich zu retten ſucht, iſt deswegen kein Feiger: er ſpart den Beweis ſeiner Herzhaftigkeit nur auf eine günſtigere Gelegenheit. So entſchuldigte ſich Demoſthenes, da er aus der berühmten Schlacht bey Chäronea in Boeotien, durch welche Philipp in Macedonien der Freyheit Griechenlandes ein Ende machte, davon flohe; da doch Er vornemlich die Griechen zum herzhaften Widerſtand wider den macedoniſchen

nischen König aufgemuntert hatte. Gellius 17, 21. Tacitus sagt von den Teutschen c. 6. in praelio cedere loco, dummodo rursus instes, consilii quam formidinis arbitrabantur.

Contra retiarium ferula; wider einen Mächtigern eine schwache Gegenwehre gebrauchen. Retiarii waren Kämpfer, die mit einem eisernen Dreyhack und einem Netze, welches iaculum hies, und welches sie über ihren Gegner warfen, versehen waren. Ferula, eine Ruthe, bedeutet hier ein hölzernes Rappier, mit welchem der Secutor, so hies der Gegner des Retiarius, wider diesen wenig ausrichten würde.

Ergo ignominiam graviorem pertulit omni
Vulnere, cum Graccho iussus pugnare secutor.

Juvenalis 8, 209. Martialis l. 2. praef. gebraucht dieses Sprichwort von einer schwachen Vertheidigung gegen einen heftigen Tadler. Denique videas, an te delectet contra retiarium ferula.

Von einem Kranken, der unter der Kur eines schlechten Arztes in einen noch schlimmern Zustand geräthet, sagt man: *Acesias medicatus est;* Ακεσιας ιασατο. Acesias, ein ungeschickter Arzt, sollte einen Patienten heilen, welcher heftige Gichtschmerzen hatte; aber er stillete nicht nur dieselben nicht, sondern machte über dies die Krankheit unheilbar. Aristophanes sagte daher von diesem Stümper:

Ακεσιας τον πρωκτον ιασατο,

Akesias hat den Hintern geheilt: weil dieser Theil des Leibes immer wieder verunreiniget wird, wenn man ihn auch noch so oft gereiniget hat; daher auch dieses Sprichwort entstanden ist:

 Po-

Podex lotionem vincit; *πρωκτος λουτρου περιγινεται*; beym Hintern nützt kein Reinigen. Es gilt von bösartigen Menschen, welche man vergeblich aus einem schlimmen Zustande zu retten sucht, weil sie immer wieder in denselben zurückfallen.

Εμπλησο λεγων, παντως γαρ τοι παυσει ποτε καναφανησει·
Πρωκτος λουτρου περιγενομενος της αρχης της περισεμνου.

Age te dictis satia, mox desieris, prorsusque patebit
Tuus ille magistratus, podex superans lavacrum.

Aristophanes Vesp.

Foenum esse oportet; er muß Heu essen; heiset beym Cicero de orat. 2, 57. nicht mehr als, er stehet andern weit nach; ist weit unbedeutender, als ein anderer, sic ego nunc, Crasso audiente, primum loquar de facetiis, et docebo sus, ut aiunt, oratorem eum, quem cum Catulus nuper audisset, foenum alios aiebat esse oportere. Erasmus erklärt es viel zu stark de indoctis ac brutis hominibus. Dieser scherzhafte Ausdruck beziehet sich nicht unmittelbar auf Thiere, welche Heu essen, sondern auf:

Ambrosia alendus; welches von Menschen gesagt wird, deren Vorzüge viel zu groß sind, als daß sie nur die gewöhnliche Kost der Menschen, und nicht vielmehr die Speise der Götter oder Unsterblichen genießen sollten. Tum ille, iocabatur, inquit, Catulus, praesertim cum ita dicat ipse, ut ambrosia alendus esse videatur. Daher nennt man auch einen solchen vorzüglichen Mann *Deum*: Equidem te cum in dicendo semper putavi Deum, tum vero tibi

tibi nunquam eloquentiae maiorem tribui laudem, quam humanitatis. Cicero de orat. 1, 23. Die Lacedämonier sagten von einem solchen: θειος ανηρ ουτος, divinus vir hic est. Plato Menon. p. 389.

Nihil sine Theseo; ουκ ανευγε Θησεως; wird von einem Manne gesagt, dessen Beystand erforderlich ist, wenn etwas wichtiges ausgeführet werden soll. Theseus war ein König zu Athen, der sich durch viele grosse Thaten auszeichnete, und dessen Beystand immer auch andere sich ausbaten, welche auf wichtige und gefährliche Unternehmungen ausgiengen. Die nächste Gelegenheit zu diesem Sprichworte soll die Theilnehmung desselben an der Unternehmung des Herkules wider die Amazoninnen gegeben haben.

Cyclopica vita; βιος Κυκλωπειος; ein von Sorgen und Arbeiten freyes Leben. Homerus Odyss. 9, 106. beschreibt das Land der Cyklopen als ein solches, wo weder Ackern noch Säen nöthig ist, sondern alle Früchte von selbst wachsen, und man daher keine Ursache hat, zur Erwerbung seines Unterhalts einige Mühe anzuwenden.

Κυκλωπιον δ' ες γαιαν ὑπερφιαλων, αθεμιστων,
Ἱκομεθ', ὁι ῥα θεοισι πεποιθοτες αθανατοισιν,
ουτε φυτευουσιν χερσιν φυτον, ουτ' αρωσιν·
Αλλα ταγ' ασπαρτα και ανηροτα παντα φυονται,
Πυροι και κριθαι, ηδ' αμπελοι, ἁιτε φερουσιν
Οινον εριςαφυλον, και σφιν Διος ομβρος αεξει.
Τοισιν δ' ουτ' αγοραι βουληφοροι, ουτε θεμιστες·
Αλλ' ὁιγ' ὑψηλων ορεων ναιουσι καρηνα,
Εν σπεσσι γλαφυροισι. θεμιςευει δε ἑκαςος
Παιδων ηδ' αλοχων· ουδ' αλληλων αλεγουσι.

Cyclo-

Cyclopum autem ad terram superborum, exlegum,
Venimus, qui scilicet diis freti immortalibus,
Neque plantant manibus plantam, neque arant,
Sed haec absque semente et aratione omnia proveniunt
Triticum et hordeum, atque vites, quae utique ferunt
Vinum ex-magnis-uvis, et ipsis Iovis imber incrementum dat.
Illis vero neque conciones consiliariae, neque leges;
Sed ipsi celsorum montium inhabitant cacumina,
In speluncis cavis: ius autem dat unusquisque
Liberis atque uxoribus; neque se invicem curant.

Da die Cyklopen in Hölen wohnten, so brauchten sie auch keine Häuser zu bauen. Die Poeten geben zwar die Cyklopen als die ersten Erbauer hoher Thürme und Mauern an,

Ιπποβοτον Αργος, ινα τειχεα
Λαϊνα, κυκλωπει', ȣρανια νεμονται,
Equis alendis aptum Argos, ubi muri
Lapidei, Cyclopei, altissimi incoluntur,

Euripides Troad.

Cyclopum sacras
Turres, labore maius humano decus,

Seneca Thyest. v. 406. aber es ist dieses blosser poetischer Ausdruck, wodurch ausserordentliche Grösse angezeigt werden soll; denn die Cyklopen werden als ungeheuere Menschen-Maschinen beschrieben, und die nur ein einziges, aber grosses und rundes Aug auf der Stirn hatten. Erasmus hat dieses Sprichwort auf ein rohes und wildes Leben gedeutet.

Mu-

Mulus mulum scabit; sagt man, wenn einer einem andern liebkoset oder schmeichelt, um von demselben eine gleiche Begegnung zu erhalten; ingleichen, wenn Personen, welche durch Stand und Rang entweder gar nicht, oder doch nur wenig verschieden sind, in ihren Complimenten gegen einander ein Gepränge mit Worten machen.

- - *εις γαρ αμοιβην,*

ὡς ο λογος, κνηθειν οιδειν ονος τον ονον.

Quod per adagionem coepimus, proverbio finiamus, et mutuum muli scabant. Ausonius Praefat. monosyll. tantum in fine posit.

Ridiculum est cum te Cascam tua dicit amica,
Fili Petroni, sesquisenex puerum.
Dic tu pusam illam: sic fiet mutuo muli.
Nam vere pusus tu, tua amica senex.

Varro de l. l. 6. nach Scaligers und Turnebus Verbesserung. Horatius epist. 2, 2, 87. sagt von zween Brüdern, welche in Ertheilung gegenseitiger Lobsprüche gleichsam miteinander wetteiferten:

Frater erat Romae consulti Rhetor, ut alter
Alterius sermone meros audiret honores;
Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.

Aus diesem Sprichwort ist folgendes entstanden: *Fricantem refrica; τον ξυοντα αντιξυε;* kratze demjenigen wieder, der dir gekratzet hat; eine Gefälligkeit ist die andere werth. Von Prodikus sagt Plato Axioch. p. 186. daß er für jede ertheilte Belehrung bezahlt seyn wollte, und daß er immer diese Worte des Epicharmus im Munde zu führen pflegte: *ἁ τε χειρ ταν χειρα νιζει· δος τι, και λαβε τι,* manus manum fricat: da aliquid, et aliquid cape.

Cupres-

Cupressum simulat; er bringt immer das nemliche wieder vor, es mag zur Sache passen, oder nicht. Ein griechischer Mahler, der sich blos damit abgab, daß er schöne Cypressenbäume mahlte, fragte, da er ein Gemählde von einem Schifbruch, welches jemand in einen Tempel des Neptuns stiften wollte, verfertigen sollte, ob er dabey nicht auch eine Cypresse anbringen sollte: *μη τι και κυπαρισσȣ θελεις?*

et fortasse cupressum
scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes
Navibus, aere dato qui pingitur?

Horatius Art. poet. 19.

Cyparissi fructus; Κυπαρισσȣ καρπος; wird von Worten gesagt, die keinen vernünftigen Sinn enthalten. Die Cypresse trägt keine genießbare Frucht

coniferae cyparissi.

Virgilius Aen. 3, 680. Die Alten gebrauchten diese Frucht der Cypresse wider den Durchfall des Viehes. Sequitur torminum vitium, quorum signum est cruenta et mucosa ventris proluvies. Remedia sunt cupressini quindecim coni totidemque gallae, et utrorumque ponderis vetustissimus caseus etc. Columella 6, 7.

Boeotica aenigmata; Βοιωτικα αινιγματα; dunkle und unverständige Reden. Es wird auf die Sphinx gezielt, welche sich auf einem Berg in Boeotien, der Phyceus, Sphincius, genennt wurde, aufhielte, und den Vorbeygehenden das bekannte Räthsel vorlegte: was das für ein Geschöpf sey, welches des Morgens auf vier, am Mittag auf zwey, und am Abend auf vier Füssen gehe. Das griechische Sinngedicht, in welchem dieses Räthsel enthalten ist, sollte also heisen:

Ἐστι

Εςι διπεν επι γης και τετρατον, ε μια φωνη,
Και τριπον: αλλασσει δε φυην μονον, όσσ' επι γαιαν
Ερπετα κινειται, ανατ' αιθερα, και κατα ποντον.
Αλλ' όποταν πλειςοισιν επειγομενον ποσι βαινη,
Ενθα ταχος γυιοισιν αφαυροτατον πελει αυτε.
Est bipes, est quadrupes in terris (solaque vox huic)
Atque tripes: mutat speciem solum, omnia campis
Inter quae serpunt, quae caelo et fluctibus errant.
Ast ubi contendit pedibus iam pluribus; illi
Deficiunt vires et lentis robora nervis.

Den Sinn desselben errieth Oedipus, da er es von der Kindheit, dem mittlern und höhern Alter erklärte.

Daher wird Oedipus Sprichwortsweise von einem Manne gesagt, der schwere Aufgaben enträthseln kann:

Nam isti quidem hercle orationi Oedipo
Opus coniectore est, qui Sphingi interpres fuit.

Plautus Poen. 1, 3, 34. und beym Terentius Andr. 1, 2, 24. sagt ein Sclave: Davus sum, non Oedipus, ich bin zu einfältig, als daß ich den Sinn dieser dunkeln Rede errathen könnte.

Boeotica auris; Βοιωτειον ες; ein plumpes Gehör, auf welches keine Art von Wohlklang einen angenehmen Eindruck macht; wird, so wie Boeoticum ingenium überhaupt von Menschen gebraucht, denen es an Geschmack und Beurtheilungskraft fehlt. Die Böotier wären starke und kriegerische Leute; von Seiten des Geistes aber machten sie kein Aufsehen. Omnes Boeotii magis firmitati corporis, quam ingenii acumini inserviunt. Nepos vita Alcib. 11. Indessen waren doch Hesiodus, Pindarus, Cebes, Plutarchus, Böotier. Man schrieb diesen Gei-

Geistesmangel der dicken Luft ihrer Provinz zu. Darauf zielt Horatius, da er Epist. 2, 1, 241. von Alexander, welcher geschickt von den bildenden Künsten, aber desto ungeschickter von Gedichten urtheilte, sagt:

Quod si
Iudicium subtile videndis artibus illud
Ad libros et ad haec Musarum dona vocares,
Boeotum in crasso iurares aere natum.

Es mußte daher so gar die Benennung ihres Landes, welches, wegen seiner guten Weiden seinen Nahmen von βες, Ochs, erhalten hat, Gelegenheit zu Spötterenen geben, als wenn dieselbe in der Tummheit der Einwohner ihren Grund gehabt hätte.

Boeotica sus; ἡ βοιωτια ὑς; ein böotisches Schwein; ein plumper, grober Mensch.

Οτρυνον νυν εταιρες
Αινεα, πρωτον μεν Ἡ-
ραν παρθενιαν κελαδησαι,
γνωναι τ᾽ επειτ᾽ αρχαιον ονειδος αλα-
θεσιν λογοις ει φευγομεν, Βοιωτιαν
ὑν.

Excita nunc socios, Aenea, primum ut Iunonem Partheniam canant, tumque ut declarent, vere nos effugisse antiquum proverbium: Boeotiam suem. Pindarus Olymp. 6. Böotien war zuvor von einer Nation bewohnt, welche Hyantes hiesen. Spott und Mißverstand haben Hyantes von ὑς hergeleitet. Kratinus sagte von den Böotiern:

Ὁυτοι δ᾽ εισιν συοβοιοτικον πεζοφορων γενος ανθρων,

Hi

Hi sunt de genere suilloboeotico virorum limbi-
ferorum.

Plutarchus deutet dieses Sprichwort auf die Gefräßigkeit der Böotier. Athenäus 10, 4. führt aus dem Eubulus folgende Stelle auf die Böotier an:

Πονειν μεν αμμες και φαγειν μεν ανδρικοι
Και καρτερησαι· τοι δ' Αθηναιοι λεγειν
Και μικρα φαγεμεν, τοι δε Θηβαιοι μεγα.

Ad bibendum et comedendum fortes ac patientes
sumus.
Athenienses vero parum comesse dico, Thebanos
multum.

Boeotis vaticinare; Βοιωτοις μαντευσαιο; wahrsage den Böotiern; das ist, das Unglück, das du andern prophezeihest, soll dich selbst treffen. Die Thebaner fragten das Orakel zu Dodona, wegen des Ausgangs eines Kriegs, um Rath. Die Priesterinn that den Ausspruch: sie würden siegen, wenn sie eine böse That ausgeübt haben würden. Die Thebaner ergriefen die Priesterinn selbst, welche Myrtila hies, und warfen sie in einen mit siedendem Wasser angefüllten Kessel. Eine andere Erzählung sagt: der Wahrsager, bey dem die Thebaner sich Raths erholten, habe Bombus geheisen. Weil dieser aussprach, daß die Thebaner siegen würden, wenn sie zuvor einen von ihren Anführern getödtet hätten, so hätten sie den Bombus selbst umgebracht.

Tenedia securis; Τενεδιος πελεκυς; zeiget an, daß eine Sache schnell und strenge entschieden, oder auch heftig und gewaltthätig behandelt worden sey. Tenediorum libertas securi Tenedia praecisa est; cum eos praeter me

 et

et Bibulum, et Calidium, et Favonium nemo defenderet. Cicero ad Quint. Frat. 2, 11. Ως ειδον αυτον, ανεπνευσα, τουτ' εκεινο ηκειν μοι νομισας, πελεκυν τινα κατα των ψευσματων, ut eum conspexi, respiravi: hoc idem, quod proverbio dici solet, advenisse mihi ratus, nempe securim quampiam adversus mendacia. Lucianus Philopseud. Tenes, oder Tennes, ein König zu Tenedus, einer Insel in dem Archipelagus, pflegte, mit einem Beile in der Hand, Gericht zu halten, und, sobald ein gerichtlicher Ausspruch erfolgt war, den Schuldigen ohne weitere Umstände hinzurichten. Nach einer andern Erzählung hatte ein König in Tenedos verordnet, daß, im Falle eines Ehebruchs, beede schuldige Personen mit dem Beile hingerichtet werden sollten. Da nun sein eigener Sohn dieses Verbrechens schuldig worden war, so mußte er auch, ohne Ansehen der Person, die nemliche Strafe leiden. Pausanias Phoc. erklärt dieses Sprichwort von einer im Trotze gegebenen abschlägigen Antwort, und macht folgende Erzählung. Cyknus, Vater des Tenes, hatte diesen seinen Sohn in einen hölzernen Kasten stecken und in das Meer werfen lassen, weil ihn seine Stiefmutter beschuldiget hatte, als hätte er sie zum Ehebruch verleiten wollen. Als aber Cyknus, nach einiger Zeit, von der Unschuld seines Sohns überzeugt worden war, wollte er auf die Insel Tenedos schiffen, um sich mit demselben wieder auszusöhnen. Er hatte sein Schif bereits an dem Ufer angebunden, als Tenes mit einem Beile dahin kam, das Seil entzwey hieb, und dadurch seinen Vater nöthigte, wieder fortzuschiffen. Sonst bemerkt man noch bey der Erklärung dieses

Sprich-

Sprichworts, daß die Teneder auch auf ihren Münzen ein Beil hatten.

Tenedius homo; Τενέδιος ανθρωπος; ein Mensch, der finstern Ernst in seinem Gesichte zeigt, und dessen blosser Anblick schon Furcht einflößt.

Tenedius patronus; Τενεδιος συνηγορος; ein Advocat von Tenedus, zeigt einen solchen an, der einen Proceß aufs möglichste abzukürzen, und ein schnelles Endurtheil zu erhalten sucht.

Tenedius tibicen; Τενεδιος αυλητης; ein Flötenspieler von Tenedus; bezeichnet einen falschen Zeugen. Philonome stellte ihren Flötenspieler als einen Zeugen auf, welcher aussagen sollte, daß Tenes sie zum Ehebruch habe verführen wollen. Es wurde daher bey den Tenediern zu einem Gesetz gemacht, daß kein Flötenspieler in einen Tempel kommen durfte. Diodorus 5, 84.

Quem Cos non nutrit, illum nec Aegyptus; ὃν ȣ θρεψει Κως, εκεινον ȣδὲ Αιγυπτος. Kos, eine Insel im Aegeischen Meere, gegen Karien über, welche nun Stangio, Stingo — welche Nahmen aus εις την Κω entstanden sind, — genennt wird, war vor Alters, wegen ihrer Fruchtbarkeit, insonderheit in Ansehung des Weins, sehr berühmt. Sie wird Egypten entgegen gesetzt, nicht blos wegen ihrer Fruchtbarkeit, sondern auch zugleich wegen der Gutartigkeit ihrer Einwohner; und dieses Sprichwort sagt daher zu nächst dieses: wenn man wackere Leute nicht in Kos antrifft, so trifft man sie in Egypten noch weniger an. Heinse emend. ad Theocr. p. 39. Erasmus erklärt dieses Sprichwort von solchen, die selbst bey vorzüglichen Glücksumständen unzufrieden sind.

Ialemi cantilena: Ialemo frigidior; Ιαλεμȣ ψυχροτερος; Ialemo miserabilior; Ιαλεμȣ οικτοτερος; In Ialemos adscribendus; εις τȣς Ιαλεμȣς εγγραπτεος; sagt man von einem Geschmacklosen und frostigen Dichter, schlechten Redner, und überhaupt von einem Witzlosen Vortrag. Jalemus soll ein Sohn der Kalliope und des Apollo, aber dem ohngeachtet ein elender Poet gewesen seyn. Von ihm soll auch ein frostiges Klaglied, welches die Griechen ιαλεμος nannten, seinen Nahmen erhalten haben. Suidas nennt solche Klaglieder ψυχρα και ȣδενος αξια, frigida et nullius pretii, weil diejenigen Lieder, welche gedungene Klagweiber auf Verstorbene sangen, voll elender und sinnloser Einfälle waren. Daher sagt Plautus Asin. 4, 1, 63.

Haec sunt non nugae, non enim mortualia,

Beym Gellius 18, 7. werden die Philosophen von Domitius mortuaria glossaria genennt: vos philosophi mera estis, ut M. Cato ait, mortuaria glossaria: namque colligitis lexidia, res tetras et inanes, et frivolas, tanquam mulierum voces praeficarum. Πȣ γαρ ταυτα των βιβλιων ἑυρισκεις? εν γωνια πȣ τυχα των Ιαλεμων τινος ποιητων κατορωρυγμενα, ευρωτος και αραχνιων μεςα, ubi enim huiusmodi scripta reperis? In angulo fortassis alicubi alicuius ex poetis istis Ialemo frigidioribus defossa, situ et araneis oppleta. Lucianus Pseudol.

Vae victis! Ueberwundene müssen sich gefallen lassen, was dem Sieger beliebt. Plutarchus hat diese Formel also gegeben: τι γαρ αλλο η τοις νενικημενοις οδυνη? Quid aliud nisi victis dolor? Da nach der Eroberung Roms durch die Gallier diesen das Geld dargewogen wurde, mit

wel-

welchem die Römer ihre Befreyung von diesen Feinden erkauften, und diese sich ungerechter Gewichte bedienten; so legte ein trotziger Gallier, da Q. Sulpicius jene Unbilligkeit rügte, auch noch sein Schwerdt in die Wagschale, und sagte dabey: vae victis. Livius 5, 48. Plutarchus und Festus schreiben diesen Uebermut dem Brennus selbst zu; und Festus meldet noch diese Anekdote: quem postea Furius Camillus cum insidiis circumventum concideret, et quereretur contra foedus fieri, eadem voce remunerasse dicitur. Beym Plautus Pseudol. 5, 2, 19. bedient sich Bombalio dieser Formel, um zu sagen: wer den Schaden hat, darf nicht für das Gespötte sorgen.

Extrema linea amare; in der Ferne lieben; seine Geliebte kaum sehen, noch weniger sie sprechen.

si non tangendi copia est,
Eho, ne videndi quidem erit? si illud non licet,
Saltim hoc licebit, certe extrema linea
Amare, haud nihil est.

Terentius Eunuch. 4, 2, 10. Salmasius und Heinse hielten für die natürlichste Erklärung dieser Redensart diese, daß ein Liebhaber bey einem Schauspiele im Circus, wenn er nicht neben seiner Geliebten zu sitzen kommen konnte, doch einen Platz auf der nemlichen Bank einnahm, um sie etwan doch von ferne sehen zu können. Heinse führt aus dem Petronius c. 126. folgende Stelle an: ex hac nota est domina mea; usque ab Orchestra quatuordecim transilit, et in extrema parte — die gewöhnlichere Lesart ist in extrema plebe — quaerit, quod diligat. Wenn in extrema parte so viel wäre, als in extrema graduum linea, wie derselbe ad Ovid. Amor. 3, 2, 19. diese Wor-

te erklärt, so wäre diese Stelle aus dem Petronius sehr passend; aber es ist in derselben von einer verbuhlten Frau die Rede, welche vom Orchester, von den Sitzen der Senatorn, vierzehn Bänke, die Sitze der Ritter, überspringt, und sich im Winkel, unter dem Pöbel, sucht, was sie lieben will. — Diejenigen, welche gelehrtere Erklärungen dieses Sprichworts suchen, finden dieselben in der Laufbahn, oder, sehr gezwungen, in den Linien der Mahler, oder in den verschiedenen Stufen des Genusses der Liebe, oder in einem Spiele, wo Steine oder tesserae gezogen wurden. Lutatius, welcher über den Statius glossirt hat, sagt ad Theb. 3, 283. von Hymenäus: hanc cum una ex civibus suis virgo nobilis adamasset, ipse mediocribus ortus parentibus, quia nuptias desperabat, quod poterat tamen, puellam extrema amoris linea diligens, satis animo solo faciebat aspectu.

Archilochum teris, oder vielmehr *Archilochum calcas*; Αρχιλοχον πατεις; wird, nach Erasmus, von einem schmähsüchtigen Menschen gesagt, der gleichsam die Schriften des Archilochus studiert, um die Kunst zu schmähen daraus zu lernen. Richtiger wird dieses Sprichwort von einem verstanden, der einen Menschen, welcher ihm in der Kunst zu schmähen überlegen ist, durch Anzüglichkeiten antastet, und dadurch zu Gegenbeschimpfungen herausfordert. So heisset σκορπιον, οφιν, κακην ακανθαν πατειν, scorpium, serpentem, malam spinam calcare i. infensa sibi reddere offensa. Eustathius ad Odyss. 11. Archilochus war ein griechischer Dichter, welcher auf den Lykambes, der ihm seine Tochter Neobule zur Ehe versprochen, aber nicht gegeben hatte, so beissende Verse machte,

daß

daß beede, Vater und Tochter, vor Aergerniß darüber sich erhiengen. Ein griechisches Sinngedicht gedenket zweyer Töchter des Lykambes, welchen diese Geschichte das Leben kostete.

Κεϱβεϱε, δειμαλεην ὑλακην νεκυεσσιν ιαλλων,
Ηδη φϱικαλεον δειδιθι και συ νεκυν.
Αϱχιλοχος τεθνηκε· φυλασσεο θυμον ιαμβων
Δϱιμυν, πικϱοχολου τικτομενον στοματος.
Οισθα βοης κεινοιο μεγα σθενος, ευτε Λυκαμβεω
Νηυς μια σοι δισσας ηγαγε θυγατεϱας.

Cerbere, qui horrendis latratibus manes turbas,
Iam tu metue formidolosam umbram.
Archilochus occubuit, vita excandescentiam iamborum
Acrem, ex ore, amaram bilem effundente, profectam.
Nosti vim ingentem vocis Archilochiae, quandoquidem Lycambae
Vna navis tibi geminas filias advexit.

Lusciniae nugis insidentes, hat keinen Sinn. Αηδονες λεσχαις εγκαθημεναι, heißet, lusciniae in concilio considentes; lusciniarum consessus; und wird von einer Versammlung beredter Leute gesagt. Λεσχαι, hiesen nicht nur Versammlungen müssiger Leute, Hesiodus Opp. et dies 499. sondern auch solche Oerter, in welchen die Philosophen Unterredungen miteinander hielten, und von welchen Harpokration sagt: εξεδϱαις δε ὁμοιαις γινεσθαι αυτας: nun sagt aber von diesen Vitruvius 5, 11. exedrae spatiosae, habentes sedes, in quibus philosophi, rhetores, reliquique, qui studiis delectantur, sedentes, disputare possint. Und daß beredte Leute und Dichter mit Nachtigallen verglichen wurden, ist eine bekannte Sache. Kalli-

limachus epigr. 2. nennt sogar die Schriften des Heraklitus ἀηδόνες:

> Ἁι δὲ τεαι ζωουσιν ἀηδόνες, ᾗσιν ὁ παντων
> Ἁρπακτὴρ ἀΐδης ουκ επι χειρα βαλει.
> Sed philomela tamen vivit tua Musa, nec illi
> Mors rerum domitrix injicit atra manus.

Iynge trahor; Ιυγγι ἑλκομαι ητορ; ich fühle eine unüberwindliche Begierde nach einer gewissen Sache oder Person.

> Ιυγγι δ' ἑλκομαι ητορ,
> Νουμηνια θιγεμεν,

cupiditate trahor animo, novilunio ut praesto sim. Pindarus Nem. 4. Iynx, ein Vogel, vertilla oder torquilla, Wendehals genannt, streckt seine lange, spitzige Zunge aus, um die Ameisen und andere Insekten, welche sich darauf setzten, an sich zu ziehen und zu verschlucken. Der Aberglaube bildete sich ein, man könne von diesem Vogel auch einen magischen Gebrauch machen, und Personen an sich ziehen, so wie er mit seiner Zunge Insekten an sich zieht. Ιυγξ, φιλτρον· απο Ιυγγος του ορνεου. Το γαρ ορνεον τουτο φασιν ειναι επιτηδειον εις τας μαγγανειας. Hesychius.

> Ιυγξ ἑλκε τυ τηνον εμον ποτι δωμα τον ανδρα.
> Iynx redde domum retrahens mihi redde maritum.

Theokritus Idyll. 2. Ευ ισθι, ὁτι ταυτα ουκ ανευ πολλων φιλτρων τε και επωδων και ιυγγων εστι, sat scito, ea non absque multis philtris et incantationibus et illecebris fieri. Xenophon memor. S. 3. 11. Zu diesem Aberglauben gab eine Fabel Anlaß, nach welcher Iynx zuvor eine Weibsperson gewesen war, welche durch Zauber-

berkünste den Jupiter zur Liebe gegen die Jo reitzte. Dafür wurde sie von der Juno in einen Vogel verwandelt.

Actum agere; über eine Sache alsdann erst nachsinnen, wann sie schon geschehen ist. Praeposteris utimur consiliis, et acta agimus, quod vetamur veteri proverbio. Cicero Lael. 22. Diese Formel ist von den Gerichten hergenommen: denn wenn eine Sache gerichtlich entschieden worden war, so sagte man: actum est, ilicet. Daher bedeutet actum agere eigentlich, einen Proceß, über welchen schon ein Endurtheil gesprochen worden ist, vom neuen anfangen wollen.

ohe!

Actum, aiunt, ne agas.

Terentius Phorm. 3, 2, 71. vergl. v. 56.

At tu, qui sapiens es, magistratus adi,
Iudicium de eadem causa iterum ut reddant tibi:
Quandoquidem solus regnas, et soli licet
Hic de eadem causa bis iudicium adipiscier.

Abderitica mens; ein einfältiger, lächerlicher Kopf.

In matutina nuper spectatus arena
Mucius, imposuit quis sua membra focis;
Si patiens fortisque tibi durusque videtur,
Abderitanae pectora plebis habes.

Martialis 10, 25. Die Einwohner der Stadt Abdera in Thracien, dem heutigen Polystilo in Romanien, stunden, in Ansehung des Mutterwitzes in einem sehr schlechten Credit. Man schrieb ihre Blödsinnigkeit dem Klima zu, und behauptete, daß selbst die Weiden in der Gegend von Abdera so schädlich wären, daß die Pferde davon toll würden. Juvenalis 10, 50. nennt daher die-

diese Stadt vervecum patriam; die Vaterstadt der Schöpse.

Tunc quoque materiam risus invenit ad omnes
Occursus hominum, cuius prudentia monstrat,
Summos posse viros et magna exempla daturos
Vervecum in patria, crassoque sub aere nasci.

Die Abderiten hatten nemlich den Demokritus zum Mitbürger, von welchem Cicero de nat. Deor. 1, 43. sagt: vir magnus in primis, cuius fontibus Epicurus hortulos suos irrigavit. Cicero ad Att. 4, 16. tadelt die Unbesonnenheit der Römischen Senatorn mit diesen Worten: hic Abdera.

Πτεǵυγιζειν wird, nach Erasmus, von einem gebraucht, qui conatur et gestit, quidpiam efficere; es sollte aber frustra dazu gesetzt worden seyn; denn dieses Wort wird zunächst von jungen Vögeln gesagt, die zwar die Flügel auseinander breiten und Miene machen, als wollten sie fliegen; aber noch nicht fliegen können.

και συ γ' ελεγξαι μ' ουπω δυνασαι επι τουτου,
Αλλα φλυαρεις και πτερυγιζεις.
At tu istorum nescis convellere quicquam,
Sed nugas agis, et frustra alas audes expandere.

Aristophanes Plut. 2, 5. Zu dieser Stelle merken die Ausleger an, daß πτερυγιζειν auch heisen könne, fundis verba πτεροεντα, pondere carentia, levia; ingleichen, volitare conaris, i. e. nihil certe dicis, quia volatus avium est ατεκμαρτος, αςαθμητος, oder auch extra rem vagari.

Meli-

Melitidis fatuitas; Melitide stultior; μωρότερος Μελιτίδου. Melitides, ein Athenienser, war so einfältig, daß er nicht wußte, ob er von seinem Vater, oder von seiner Mutter gebohren worden wäre; auch war die Zahl fünf seine höchste Summe, über welche hinaus er nicht zählen konnte. Apuleius sagt von ihm: apud socordissimos Scythas Anacharsis sapiens natus est; apud Athenienses catos Melitides fatuus. Εις Μελιτίδας εντάττειν, inter Melitidas aliquem censere, jemand unter die Einfältigsten zählen, kommt in des Aristides orat. adv. Leptinem vor, welche Morelli 1785. zuerst herausgegeben hat. Auch Aristophanes gedenkt dieses blödsinnigen Menschen Ran. 4, 1.

Τεως δ' αβελτερωτεροι
Κεχηνοτες μαμμακυθοι
Και Μελιτιδαι καθηντο.
Sic stultiores redditi
Nunc desident, et ore hiant
Mammacythi et Melitidae.

Colophonem addidit; τον Κολοφωνα επεθηκεν; er hat die letzte Hand an eine Sache gelegt, und diese glücklich vollendet. Και επι τουτοις τον κολοφωνα αναγκαζω, προσβιαζων την χρυσην σειραν, et ad haec Colophonem insuper addam, ipsam scilicet catenam auream. Plato Theaet. p. 71. Kolophon eine Stadt in Jonien, hatte unter ihren Einwohnern so vortrefliche Reiter, daß fast keine Schlacht ohne ihrem Beystand glücklich entschieden und geendiget werden konnte. Aber wegen dieser Ueberlegenheit, die sie hierin vor andern Nationen hatten, wurden sie auch trotzig und übermüthig: daher

gaben

gaben sie Gelegenheit zu dem Sprichworte: Colophonia ferocia; Κολοφωνεια ὕβρις.

Anagyrum movere; κινειν τον αναγυρον; etwas thun, wodurch man sich selbst Schaden zufügt. Erasmus gibt verschiedene Arten, dieses Sprichwort zu erklären, an. Gesner, in seinem Thesaurus, stimmt derjenigen bey, welche Anagyrum von einem Kraute versteht, welches einen schädlichen Geruch von sich gibt, wenn es mit den Fingern gerieben wird. Anagyros vel Anagyris, herba, quam alii acopon vocant, fruticosa est, gravis odore rel. Plinius hist. nat. 27, 4. f. 13.

Omnem lapidem moveo; ich rücke einen jeden Stein von seiner Stelle; ich wende alle mögliche Mühe und Sorgfalt an. Omnia pertento, omnia experior, παντα denique λιθον κινω. Plinius epist. 1, 20. Der Ursprung dieses Sprichworts soll dieser seyn. In Griechenland gieng das Gerücht herum, der persische General Mardonius habe einen ansehnlichen Schatz vergraben zurückgelassen. Ein Thebaner, Polykrates, kaufte daher den Platz, auf welchem das Gezelt des Persers gestanden war; durchwühlte aber vergeblich die Erde. Er fragte daher das Orakel, wie er des verborgenen Geldes habhaft werden könnte? und erhielte zur Antwort: παντα λιθον κινει; bewege einen jeden Stein von seiner Stelle. Dieses that Polykrates, und fand, was er gewünscht hatte. Plutarchus erzählt in dem Leben des Antonius eine sonderbare Geschichte, zu welcher vielleicht dieses Sprichwort Gelegenheit gegeben hat. Auf dem Feldzug, welchen Antonius wider die Parther unternommen hatte, litte seine Armee Mangel an allen Lebensmitteln. Die Noth zwang

sie,

sie, Kräuter und Wurzeln zu essen; aber unter diesen geriethen sie über giftige, welche ihnen Wahnsinn und darauf den Tod zuzogen. In ihrem verwirrten Zustande waren sie geschäftig, die Steine, welche daselbst in der Gegend lagen, aufzuheben, und auf einen andern Platz zu legen. Es fiel ihnen vielleicht das angeführte Orakel ein, und sie hofften, Geld zu finden, um Brod kauffen zu können, welches nur um einen ausserordentlich hohen Preiß zu erhalten war.

Bos Cyprius; Κυπριος βȣς; eine schimpfliche Benennung eines tummen Menschen; noch tümmer, als die Ochsen insgemein zu seyn pflegen; *Cyprio bovi merendam;* einem schlechten und tummen Menschen gehört auch eine schlechte Bewirthung. Die Cyprischen Ochsen waren, nach der Sage der Alten, in Ansehung des Futters, so gleichgültig, daß sie sogar Menschenkoth fraßen. Plinius hist. nat. 28. sagt, sie hätten Menschenkoth nur als eine Arzney gekostet, wenn sie Reissen in den Gedärmen hatten. Salmasius in not. ad Tertull. erklärt dieses Sprichwort von eitlen und einfältigen Prahlern, dergleichen Menschen die Griechen βȣς, Ochsen, zu nennen pflegten. Proverbium βȣς κυπριος, επι των εικαιων και κοπρολογων. Sonst erzählte man auch noch von den Cyprischen Ochsen, daß sie Fische zu fressen pflegten.

Laureum baculum gesto; δαφνινην φορω βακτηριαν; ich trage einen Lorbeerstab; ich habe nichts böses zu fürchten. Dem Lorbeer eigneten die Alten eine ganz besondere Kraft zu. Er verwahrte vor Unglück; reinigte von der Schuld, die man wegen schwerer Verbrechen auf sich hatte; und schützte auch vor dem Blitze. Abergläubische

taue-

kaueten Lorbeerblätter, um glückliche Ahnungen, oder gar die Gabe der Wahrsagung zu erhalten. Daß er auch Begeisterung zum Dichten ertheilte, ersiehet man aus Hesiodus Deor. gen. 30.

Ὡς ἔφασαν κοῦραι μεγάλου Διὸς ἀρτιέπειαι,
Καί μοι σκῆπτρον ἔδον, δάφνης ἐριθηλέος ὄζον,
Δρέψασθαι θηητόν· ἐνέπνευσαν δέ μοι αὐδὴν
Θείην, ὡς τε κλύοιμι τά τ' ἐσσόμενα, πρό τ' ἐόντα.
Sic dixerunt filiae magni Iovis veridicae,
Et mihi sceptrum dederunt, lauri perviridis ramum,
Decerpere mirandum. inspirarunt autem mihi vocem
Divinam, ita ut scirem tam futura quam praeterita,

und aus der Redensart laurum mordere. Juvenalis 7, 19.

Nemo tamen studiis indignum ferre laborem
Cogetur posthac, nectit quicunque canoris
Eloquium vocale modis, laurumque momordit.

Manliana imperia; gar zu strenge Verordnungen. Es zeichneten sich zween Manlius durch Strenge aus; der Vater Lucius, und der Sohn Titus Manlius. Jener erwies sich, bey einem Aushub, gegen Römische Bürger sehr gewaltthätig, da er diejenigen peitschen ließ, welche keine Kriegsdienste thun wollten. Er wurde daher imperiosus genennt. Seinen Sohn, Titus Manlius duldete er nicht um sich, sondern entfernte ihn aus der Stadt, weil er keine geläufige Zunge zum Reden hatte. Livius 7, 4. Aber eben dieser Titus, der den Beynahmen Torquatus führte, machte sich auch wiederum durch Strenge gegen seinen Sohn bekannt. Denn da dieser in einem Krieg mit den Lateinern eigenmächtig und wider den Befehl seines Vaters,

ters, einen obgleich glücklichen Zweykampf mit einem feindlichen Officier unternommen hatte, so ließ ihn der Vater enthaupten, und gab dadurch die Gelegenheit zu dem angeführten Sprichwort. Manliana imperia non in praesentia modo horrenda, sed exempli etiam tristis in posterum. Livius 8, 7.

Per eandem lineam serram reciprocare; eine Säge immer in der nemlichen Richtung hin und her ziehen; immer wieder die nemliche Sache vorbringen. Die Griechen sagten: αφ' ἑνος διαγραμματος αει το αυτο ὑποκρεκειν, ad idem praescriptum fides semper pulsare. Plutarchus de discrim. adulat. In eben diesem Sinne sagen auch einige: eadem semper oberrare chorda; aber Horatius art. poet. v. 356. redet von einem Fehler, oder von einem falschen Griffe, der auf der nemlichen Seite immer wiederholet wird.

citharoedus

Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem.

Inter os et offam multa intervenire possunt; bis die Sache zum Mund kommt, kan sich noch manches, das man jezt nicht vermuthet, ereignen; so sagte Cato Censorius, da er die Lehre geben wollte, daß man zum voraus sich keine zu grosse Hofnung von einer reichlichen Erndte machen solle, weil bis zu der Zeit, da die Früchte eingebracht und genossen werden können, mancher traurige Zufall eintretten könne. Nunc, ita aiunt, in segetibus, in herbis bona frumenta esse. nolite ibi nimiam spem habere, saepe audivi, inter os atque offam multa intervenire posse; verumvero inter offam atque herbam, ibi vero longum intervallum est. Gellius 13, 17.

Eben

Eben dieses sagt das Sprichwort: *multa cadunt inter calicem et suprema labra; πολλα μεταξυ πελει* (nach Stephani's Conjectur *πετει*, not. ad Gell. 13, 16.) *κυλικος και χειλεος ακρου.* Ancäus, einer von den jungen Griechen, welche dem Zuge der Argonauten beywohneten, legte einen Weinberg an. Die viele Arbeit, welche er deswegen seinen Sclaven auferlegte, machte, daß einer von diesen, aus Ueberdruß, sagte: Ancäus werde keinen Wein von seinem Weinberge kosten. Indessen zeitigte der Wein, und wurde gelesen, und Ancäus war sehr vergnügt über den Ertrag seines Weinbergs. Da ihm aber die Prophezeihung wieder einfiel, welche jener Sclave gethan hatte, so wollte er denselben beschämen, und befahl ihm daher, ein Glas mit Most zu füllen, und es ihm darzubringen. Aber indem er dasselbe an den Mund setzen wollte, kam ein anderer Sclave eiligst gelaufen, und brachte die Nachricht, daß der Weinberg von einem wilden Schweine verwüstet würde. Ancäus setzte sogleich den Becher beyseit, und gieng auf das Schwein los, wurde aber von demselben tödlich verwundet. Festus führt dieses Sprichwort also an: inter manum et mentum. Dionysius, einer von den Auslegern des Homerus, wollte dieses Sprichwort von dem Antinous, einem von den Freyern der Penelope erklären, welchem Ulysses einen Pfeil in den Hals schos, da derselbe eben den Pokal an den Mund setzen wollte. Homerus Odyss. 22, 9.

Lolio victitat; er sieht nicht weit; ist ein schwacher Kopf. Der Genuß des Lulchs ist den Augen schädlich.

Et careant loliis oculis vitiantibus agri.

Ovidius Fast. 1, 691.

Mirum



Mirum eſt lolio victitare te, tam vili tritico.
Quid iam? Quia luſcitioſus.

Plautus Mil. 2, 3, 50.

Sinapi victitat; er lebt vom Genuß des Senftes; er iſt ein mürriſcher und verdrüßlicher Menſch. Die Schärfe des Senftes verurſacht gewiſſe unfreundliche Geberden des Geſichtes und Thränen in den Augen.

Καβλεψε ναπυ, και τα μετωπ᾽ ανεσπασε.
Et torva tuens, uti qui ſinapi victitant,
Frontem ſeveram corrugabat.

Ariſtophanes Equit.

Si ecaſtor hic homo ſinapi victitet, non cenſeam
Tam eſſe triſtem poſſe.

Plautus Truc. 2, 2, 60. Daher heiſet auch bey den Griechen σιναπω, vultum adduco. Εκ τȢ σιναπι και ῥημα εςι κωμικον σιναπω· οἱον, το θυγατριον μȢ σεσιναπηκε δια της ξενης· ηγȢν εδριμυξατο. Euſtathius.

Quod pueri in faba; er meint, er habe einen wichtigen Fund gemacht, da doch die Sache nichts bedeutet. Wenn Kinder ein Würmchen in einer Bohne oder Erbſe finden, ſo erheben ſie ein Geſchrey, als wenn es etwas ganz beſonders wäre.

Quid reperiſti? Non quod pueri clamitant
In faba ſe reperiſſe.

Plautus Aulul. 5, 10.

Herbam do; ich bekenne mich für einen Ueberwundenen; iſt aus dem alten Hirtenleben hergenommen, da die Beſiegten dem Sieger einen Raſen darreichten, und dadurch anzeigten, daß ſie auch das Land, worauf ſie ſtünden, dem Sieger zuerkennten. Dabatur haec (corona obſi-

obsidionalis) viridi e gramine, decerpto inde, ubi obsessos servasset aliquis. Namque summum apud antiquos signum victoriae erat, herbam porrigere victos, hoc est, terra et altrice ipsa humo, et humatione etiam cedere: quem morem etiam nunc durare apud Germanos scio. Plinius hist. nat. 22, 4. Von den Elephanten sagt eben dieser Schriftsteller 8, 5. Mirus namque pudor est, victusque vocem fugit victoris: terram ac verbenas porrigit.

Confregit tesseram; er hat die Freundschaft verscherzt; es ist ihm der Umgang mit seinem vormaligen Freunde untersagt worden. Dieser Ausdruck ist aus des Plautus Cist. 2, 1, 29. genommen, wo er aber nicht in diesem Verstande gebraucht ist; denn es ist daselbst fidei hinzu zu fügen; und tesseram fidei confregisse, heiset alsdann tropisch: Alcesimarchus hat Treue und Glauben gebrochen.

Abi quaerere, ubi iurando tuo satis sit subsidii:
Hic apud nos iam, Alcesimarche, confregisti tesseram.

Die Alten bedienten sich, bey Errichtung der Gastfreundschaft, gewisser Zeichen, welche tesserae hiesen. Diese brachen sie in der Mitte entzwey, und ein jeder von den zween neuen Gastfreunden bekam eine Hälfte davon. Diese tesseras, und mit denselben das Gastfreundschafts-Recht, erbten die Kinder von den Vätern; und der Beweis, daß jene ächt wären, war dieser, wenn die beeden Hälften genau und passend aneinander gefügt werden konnten.

Neque coelum, neque terram attingit; *ουδε γης, ουδ' ουρανου απτεται;* es berührt weder den Himmel noch die Erde, sondern schwebt gleichsam zwischen beeden. So sagt

sagt man von einer Sache, welche auf eine unschickliche Weise, da von etwas ganz anderm die Rede war, vorgebracht wird. Lucianus Pseudoman. sagt von den Antworten, welche der Betrüger Alexander auf eine vorgelegte Frage ertheilte: οκτω μοι χρησμȣς επεμψεν, ȣτε γης φασιν, ȣτε ȣρανȣ ἁπτομενȣς, ανοητȣς δε και δυσνοητȣς ἁπαντας, octo misit oracula, quae neque coelum, quod aiunt, neque terram attingerent, verum absurda et intellectu difficilia omnia. Ganymedes, beym Petronius, nennt eine Erzählung von einem Verstorbenen etwas, quod nec ad coelum nec ad terram pertinet.

Naviget Troezenen; πλευσειε Τροιζηνα; er kann nach Trözen schiffen; wird von solchen gesagt, die keinen Bart haben, und daher durch entlehnte Haare diesen Mangel an Männlichkeit zu ersetzen suchten. Dieser Scherz kommt daher, daß die Stadt Trözen, welche auf dem Peloponnes, in der Landschaft Argolis lag, einen Haven hatte, welcher wegen seiner Lage, den Nahmen πωγων, barba, führte. Strabo l. 8. Isaak Vossius glaubte, auf diesen Haven habe Aeschylus Agamemn. v. 314. gezielt:

φλογος μεγαν πωγωνα, και Σαρωνικȣ
Πορθμȣ κατοπτον πρων,
Flammae promissam barbam et Saronici
Freti ex adverso conspicuum cacumen.

Daphnicis moribus agere; ein sehr üppiges Leben führen. Daphne, ein Flecken in der Gegend von Antiochien, war wegen der wollüstigen Lebensart, welche daselbst herrschte, und welche durch einen angenehmen Lustwald sehr gefördert wurde, eben so berüchtiget, als Bajä in Italien, Cicero pro Coel. p. 11. und Kanopus in Egypten. Chryso-

sostomus Serm. in Babylam sagt, daß dieser Lustort für Ehrliebende und sittsame Menschen unzugangbar war. Vom Kaiser Verus sagt Capitolinus vit. Antonin. philos. c. 8. Et Verus quidem, postaquam in Syriam venit, in deliciis apud Antiochiam et Daphnen vixit. Von diesem Daphne wurde Antiochien Epidaphne genennt, um diese Hauptstadt Syriens von andern Städten gleiches Nahmens zu unterscheiden.

Graeca fides; hat einen ironischen Sinn. Die Griechen veranlaßten dieses Sprichwort theils dadurch, daß sie denjenigen, welche mit ihnen Handlung trieben, keinen Credit gaben, theils aber auch dadurch, daß sie wegen ihres Leichtsinns und ihrer Neigung zum Betrug eben so wenig Glauben bey andern Nationen fanden. Daß sie andern keinen Credit gaben, war der ehemaligen Sitte gemäß, da der Handel nicht anders, als gegen baare Bezahlung getrieben wurde. Man nennte dieses *εκ χειρος εις χειρα*, und man sagte, als ein Sprichwort, *δος, λαβε*, gibst du Geld, so bekommst du etwas dafür. Von den Phöniziern bezeuget dieses eine Stelle des Sophokles, welche die Grammatiker anführen:

> *ευθυ Φοινιξ γινομαι,*
> *τη μεν διδωμι χειρι, τη δε λαμβανω.*

Daher heiset beym Plautus Asin. 1, 3, 47. graeca fide mercari, sogleich baar bezahlen.

> Diem, aquam, solem, lunam, noctem, haec argento non emo:
> Caetera quaeque volumus uti, graeca mercamur fide.

Daß

Daß aber auch hinwiederum die Griechen selbst wenig Credit hatten, und dasjenige, was sie kauffen wollten, entweder baar bezahlen, oder die Verkäuffer durch eine Handschrift wegen der Bezahlung sichern mußten, das bezeugen viele Stellen der alten Schriftsteller. Cicero sagt von ihnen in der Rede pro L. Flacco 4. testimoniorum religionem et fidem nunquam ista natio coluit, totiusque huiusce rei quae sit vis, quae auctoritas, quod pondus, ignorat. Und ein gebohrner Grieche, Polybius, zeuget von seinen Landsleuten, daß auch selbst ihre schriftlichen Versicherungen nicht kräftig genug seyen, um sie zur Erfüllung ihrer Zusagen zu verbinden. *Οἱ τα κοινα χειριζοντες παρα μεν τοις Ἑλλησιν, εαν ταλαντον μονον πιϛευθωσιν, αντι-γραφεις εχοντες δεκα, και σφραγιδας τοσαυτας, και μαρτυρας διπλασιȣς; ȣ δυνανται τηρειν την πιϛιν.* Qui publicam pecuniam tractant, apud Graecos quidem, si vel unum tantummodo talentum iis creditum sit, utcunque vel decem fuerint rescriptores, ac totidem sigilla, ac bis totidem testes, ne sic quidem ab iis consequi licet, ut servent fidem. Polybius hist. lib. 6.

Eben diesen ironischen Sinn hat: *Punica fides*. Die Karthaginienser werden von den alten Schriftstellern, sonderlich aber von den in ihrem Urtheil von denselben oft sehr partheyischen Römern, als sehr treulose Leute geschildert. Plautus sagt Poen. prol. 113.

Poenus plane est: quid verbis opus est.

In der Schilderung, welche Livius 21, 4. von der schlimmen Seite des Hannibals macht, stehet auch dieser Zug: perfidia plus quam Punica. Inhumana crudelitas, perfidia

fidia plus quam Punica, nihil veri, nihil sancti, nullus Deum metus, nullum jusjurandum, nulla religio.

In dolio figularem artem discere; εν πιθω την κεραμειαν μανθανειν; schwere Versuche in einer Kunst machen wollen, an statt daß man, als ein Anfänger, sich zuerst mit den leichtesten Arbeiten beschäftigen sollte. Die Töpfer machten in den alten Zeiten auch grosse irdene Gefäße, welche unsern Fässern ähnlich kamen. Diogenes, der Cyniker, wohnte in einem solchen Fasse. Plato Lach. p. 178. gebraucht dieses Sprichwort von solchen, die noch keine Erfahrung in der Erziehung haben, und sich doch mit der Hauptsache bey derselben, mit der Bildung zur Tugend, beschäftigen wollen. Ει γαρ νυν αρξεσθε πρωτον παιδευειν, σκοπειν χρη, μη ου εν τω Καρι ὑμιν ὁ κινδυνος κινδυνευεται, αλλ᾽ εν τοις υιεσι τε και εν τοις των φιλων παισι και ατεχνως το λεγομενον κατα την παροιμιαν ὑμιν συμβαινῃ, εν πιθω ἡ κεραμια γιγνομενη. Enimvero si nunc primum docere incipitis, animadvertendum est, ne non in Care, ut aiunt, periculum fiat, sed in vestris et amicorum filiis; et plane contingat, quod proverbio dicitur, in dolio figulariam experiri.

Male Tiresiam agit; er ist kein wahrhafter Prophet. Tiresias war ein Wahrsager zu Theben, welcher die Gabe der Wahrsagung von Jupiter selbst erhalten, und sie auch noch in der Unterwelt beybehalten hatte. Ulysses unternahm daher eine Reise in das Land der Schatten, um diesen Propheten wegen seiner Zurückkunft in sein liebes Ithaka zu befragen. Homerus Odyss. 11. Horatius Sat. 2, 5.

Tire-

Tiresia caecior; τυφλοτερος Τειρεσιε; blinder als Tiresias; wird im moralischen Verstande von dem Mangel an Geisteskräften gebraucht. Tiresias wurde von der Juno seines Gesichts beraubt, weil er bey einem gewissen Streit, der sich zwischen dem Jupiter und der Juno erhoben, einen Ausspruch gethan hatte, welcher der Delikatesse der Juno nicht angemessen zu seyn schien; Ovidius Metam. 3, 320. oder, nach einer andern Erzählung, weil er die Pallas gesehen hatte, da sie eben ausgekleidet und im Bade war. Daher steht beym Juvenalis 13, 249. der Nahme Tiresias an statt eines Blinden.

tandemque fatebere laetus
Nec surdum, nec Tiresiam quenquam esse Deorum.

Tiresia vivacior; er überlebt den Tiresias. Jupiter ersetzte den Verlust, den Tiresias an seinem Gesichte gelitten hatte, dadurch, daß er ihm die Gabe der Wahrsagung ertheilte, und ihn sieben Menschenalter leben ließ. Daher heiset er beym Seneca Oedip. 548. Sacerdos senior.

Myconius calvus; Μυκονιος oder Μυκωνιος φαλακρος; ein kahler Mykonier. Die Bewohner der Insel Mykone, welche eine von den cykladischen ist, werden kahlköpfig, wenn sie zwanzig oder fünf und zwanzig Jahre alt sind.

Myconi calva omni' juventus.

Lucilius. Daher wurde Terentius getadelt, daß er Hecyr. 3, 6, 26. einen Mykonier crispum genennt hat.

Ad pedem; περι ποδα; sagten die Griechen von einer passenden und schicklichen Sache, so wie υπερ τον ποδα das Gegentheil anzeigte.

Ὡς εςι μοι το χρημα τουτο περι ποδα.

Plato der Komiker. Daß diese Redensart vom Anpassen der Schuhe hergenommen sey, ergibt sich von selbst.

Vesperi suo vivit; er nährt sich vom Stehlen.

Num quis nam hic prope adest, qui rem alienam
potius curet, quam suam?
Qui aucupet me, quid agam? qui de vesperi vivat
suo?

Plautus Mil. 4, 2, 4. Die Abendzeit begünstiget in Städten, dergleichen das volkreiche Rom war, die Diebereyen; und man sucht auch um die Abendzeit, wo der Betrug desto leichter zu verbergen ist, die gestohlenen Sachen an den Mann zu bringen. Veniebamus in forum, deficiente iam die, in quo notavimus frequentiam rerum venalium, non quidem pretiosarum, sed tamen quarum fidem male ambulantem obscuritas temporis facillime teget. Petronius c. 12. Aus der Geschichte des gestohlenen Mantels, zu welcher die angeführte Stelle gehört, wollten sogar einige Ausleger schliessen, daß ein besonderes forum furinum in Rom vorhanden gewesen sey, wo mit gestohlenen Sachen Verkehr getrieben wurde. Ein Scholion zu dieser Stelle des Horatius:

Fallacem circum vespertinumque pererro
saepe forum,

Sat. 1, 6, 113. gibt die Gegend, welche Saburra hies, welche sonst auch wegen der Ausschweifungen, welche daselbst im Schwange giengen, berüchtiget ist, als den Ort an, wo diese saubere Handelschaft getrieben zu werden pflegte. Mihi videtur suburram dicere, quod fere hora sena furtivas res solent eo venum deferre.

Pho-

Phocensium desperatio; φωνικη απονοια; zeigt äusserste Verzweiflung an. Die Phocenser geriethen in einen schweren Krieg mit den Thessaliern. Der Schrecken von der anrückenden Macht der Thessalier brachte sie zu einer solchen Verzweiflung, daß sie alle ihre Kostbarkeiten, nebst Weibern und Kindern, an einen sichern Ort schafften, und nur dreysig Mann zur Bedeckung bey denselben ließen. Alle übrige Wehrhafte zogen wider den Feind; jenen dreyßigen aber wurde der Befehl ertheilt, daß sie, wenn der Krieg unglücklich ausgehen sollte, alles, was Leben hätte, tödten, das übrige verbrennen, und alsdann sich selbst das Leben nehmen sollten. Jedoch die Phocenser giengen als Sieger aus der Stadt. Αντι τουτου μεν άπαντα τα αναλγητα βουλευματα απονοια ὑπο Ἑλληνων ονομαζεται Φωκικη; ex eo saeva omnia et immania consilia (in quibus nulla dolorum et cruciatuum, vel extremorum habetur ratio) Graecorum verbo Phocica desperatio appellari coepta. Pausanias Phoc.

Phocaeensium execratio; Φωκαιεων αρα; die Verwünschung der Phocäer. Die Phocäer, welche von den Phocensern in Griechenland zu unterscheiden sind, wohnten in Kleinasien, in der Landschaft Jonien. Da diese von den Persern sehr gedrängt wurden, so entschloßen sie sich, ihr Vaterland zu verlassen, und belegten diejenigen mit schröcklichen Flüchen, welche ihnen nicht folgen würden. Sie warfen auch eine grosse Masse von Eisen in das Meer, und schwuren, nicht eher wieder in ihr Vaterland zurück zu kehren, als bis dasselbe sich aus der Tiefe erheben und auf dem Meere schwimmen würde.

 Sed

Sed iuremus in haec: simul imis saxa renarint
Vadis levata, ne redire sit nefas.

Horatius Epod. 16, 25. Sie zogen endlich nach Gallien, und wurden die Stifter der so lange blühenden Republik Massilia. Herodotus 1, 164. sqq.

Qui egent lucerna, infundunt oleum; wer einer Lampe bedarf, der giesset Oel in dieselbe; wer einen nützlichen Freund hat, muß denselben, wenn er Hülfe bedarf, nicht verlassen. Der berühmte Weltweise Anaxagoras befand sich, in seinem hohen Alter, in hülfslosen Umständen, und wollte daher durch Aushungern seinem Leben ein Ende machen. Schon hatte er sein Haupt verhüllt: eine Sitte, welche die Alten bey der Annäherung ihres Todes beobachteten, damit die Zückungen und widernatürlichen Verzerrungen der Gesichtsmuskeln auf die Herumstehenden keine unangenehmen Eindrücke machen möchten. Perikles, einer von seinen vormaligen Schülern, hatte dieses kaum erfahren, als er sogleich zu dem Weltweisen eilete, und ihn bat, seinen Vorsatz aufzugeben. Perikles war nicht so wohl um den Anaxagoras, als um sich selbst besorgt, weil er an demselben einen wichtigen Rathgeber in Staatsgeschäften gehabt hatte. Bey diesem Auftritte nahm der Weltweise die Decke von seinem Haupte, und antwortete dem Perikles: ω Περικλεις, και οι τες λυχνες χρειαν εχοντες, ελαιον επιχεεσιν. Er rügte durch diese Antwort die Sorglosigkeit des Perikles, welcher über den Staatsangelegenheiten vergessen hatte, seinen alten Freund und Lehrer zu unterstützen. Plutarchus vit. Pericl.

Qualis hera, talis et catella; οια δεσποινα, τοια δε χ' ἡ κυων, wie die Frau ist, so ist auch ihr Hündchen. Junius deutete dieses Sprichwort nur auf solche, die durch böse Beyspiele, welche sie vor sich sehen, auch verschlimmert werden; weil es Clemens von Alexandrien von der frechen Tochter einer unzüchtigen Mutter gebraucht: aber es ist dasselbe viel älter, als Clemens, und wurde auch in jedem Falle der Nachahmung gebraucht. Cicero ad Att. 5, 11. gebraucht es in einem guten Sinn: quod superest, si verum illud est, οια γ' ἡ δεσποινα, certe permanebunt; wenn dieses Sprichwort wahr ist, so werden die Leute, welche ich bey mir habe, meinem Beyspiele folgen, und sich brav und wacker erweisen. Von den Thieren, welche in Athen gehalten wurden, sagt Plato de rep. 8. p. 223. το μεν γαρ των θηριων των ὑπο τοις ανθρωποις ὁσῳ ελευθερωτερα εστιν εν ταυτῃ η εν αλλῃ, ουκ αν τις πειθοιτο απειρος, ατεχνως γαρ ἁι τε κυνες, κατα την παροιμιαν, ὁιαι περ ἁι δεσποιναι γιγνονται τε δη. Bestiae, quae ab hominibus nutriuntur, quanto liberiores hac in civitate sint, quam alibi, nemo nisi expertus crediderit. nam et catellae, ut habet proverbium, tales, quales herae, sunt.

Aurum habet Tolosanum; ungerechtes Gut gedeihet nicht. Cognosce alias quaestiones, auri Tolosani, coniurationis Iugurthinae. Cicero de nat. Deor. 3, 30. Der Römische Consul Q. Servilius Cäpio ließ den berühmten Tempel des Apollo zu Toulouse plündern, und bereicherte sich dadurch ungemein, erfuhr aber auch von dieser Zeit an viele traurige Zufälle, zumal, da man in Rom glaubte, die Niederlage, welche die Römer durch die

Cim-

Cimbrier erlitten hatten, wären wegen dieses Tempelraubs von den Göttern verhängt worden. Er wurde deswegen seiner Würde entsetzt, es wurden seine Güter eingezogen, und er selbst mußte ins Gefängnis wandern. Nach dem Bericht des Gellius 3, 9. starb sogar ein jeder, der sich von diesen heiligen Schätzen etwas zugeeignet hatte, eines jämmerlichen Todes. Anders erzählt diese Begebenheit Justinus 30, 3. Die Tectosager, eine gallische Nation, hatten das Gold und Silber, welches sie aus Tempeln, und sonderlich aus dem zu Delphi geraubt hatten, auf Anrathen der Wahrsager, in den See bey Toulouse versenkt, um die Seuche abzuwenden, welche unter ihnen wüthete, und welche sie als eine Strafe wegen des verübten Tempelraubs ansahen. Diese Schätze ließ Cäpio aus dem See wieder herausholen.

Athleticus victus; Kost, dergleichen die Kämpfer bekamen, d. i. sehr reichliche und nahrhafte. *Ανευ τȣ σιτȣ το οψον εσθιει, μη ασκησεως, αλλ' ἡδονης ἑνεκα*, obsonium edit sine pane, non quod athleta sit, et ex athleticae vitae consuetudine et lege id faciat, sed voluptatis causa. Xenophon memor. Socr. 3, 14, 3. Die Kämpfer wurden mit Käs und Fleische gefüttert und gleichsam gemästet, damit sie recht stark und kräftig zum Kampf gehen konnten. Daher wird auch die Kost der Kämpfer öfters sagina genennt. Singulis ibi militibus Vitellius paratos cibos, tanquam gladiatoriam saginam dividebat. Tacitus hist. 2, 88.

Immundae venalia fata saginae.

Propertius 4, 8, 25. Sonderbar ist es, daß dem Pythagoras, nach dessen Philosophie Fleischessen eine Todsünde

war,

war, nach einer alten Sage, oder vielmehr durch eine Vermischung zweyer Pythagoras, von welchen der eine ein Aliptes war, der die Kämpfer mit Oele bestrich, die Einführung der Fütterung der Kämpfer mit Fleische zugeschrieben wurde. Diogenes vit. Pyth. hat sich daher beykommen lassen, ein elendes Sinngedicht auf diese Tradition zu machen, welche er doch selbst für ungegründet hielte.

Athletice valere; wie ein Kämpfer, d. i. ausnehmend gesund und stark seyn.

Pancratice valere zeigt das nemliche an. Ein Pankratiast legte durch Kämpfen und Fechten zugleich eine Probe von seiner Stärke ab. Den Pankratiasten haben manche Gelehrte, und unter diesen selbst der grosse Litterator Casaubonus, in seinen Anmerkungen zum Polybius, mit dem Quinquertio vermengt, welcher von jenem verschieden war, und seine Geschicklichkeit und Stärke in fünferley Arten des Kampfes zeigte, in Abwerfung der Scheibe, im Laufen, Springen, Kämpfen und Fechten.

Ibit, qui zonam perdidit; derjenige wird gefährliche Unternehmungen wagen, der entweder nichts zu verliehren hat, oder das Verlohrne durch eine gewagte That wieder zu erhalten hofft. Acron bemerkt zum Horatius epist. 2, 2, 39. daß dieses ein unter den Soldaten gewöhnliches Sprichwort war. Der Gürtel war bey den Alten auch zugleich der Geldsack; daher steht beym Plautus Poen. 5, 2, 48. in einem zweydeutigen Sinne: Zonam non habes; welches beedes bedeutet: das lange Kleid nicht hinauf gegürtet, und, kein Geld im Gürtel haben. Der Kaiser Alexander Severus sagte: miles non timet nisi

vesti-

vestitus, armatus, calceatus et satur, et habens aliquid in zonula. Lampridius Alex. Sev. 52.

Ovo prognatus eodem; er ist aus dem nemlichen Eye gebohren. Dieses Ausdrucks des Horatius Sat. 2, 1, 26. kann man sich bedienen, wenn man eine Aehnlichkeit anzeigen will, welche zwischen gewissen Personen, z. B. zwischen Kindern und Eltern, oder zwischen Schülern und Lehrern, statt findet. Jupiter liebte die Leda, Gemahlinn des Tyndarus, und diese gebahr zwey Eyer: aus dem einen kamen Pollux und Helena, aus dem andern Kastor und Klytämnestra zum Vorschein.

Agninis lactibus alligare canem; Wenn man einen Hund mit Gedärmen anbindet, so wird er dieselben fressen, sich losmachen und davon lauffen. Wenn man einem treulosen Menschen trauet, wird er unser Vertrauen leicht mißbrauchen, und uns noch überdies in Schaden setzen.

Tibi ego credam? Cur non? Quia pol, qua opera
sic credam tibi,
Vna opera alligem fugitivam canem agninis lactibus.

Plautus Pseud. 1, 3, 85.

Fabellam narrare surdo asello; gilt von solchen, die auf einen Vortrag nicht aufmerksam sind, oder auch nichts davon verstehen. Horatius epist. 2, 1, 199. Eine Anspielung auf das griechische Sprichwort: ονῳ τις ελεγε μυθον, ὁ δε τα ωτα εκινει; es erzählte einmal einer seinem Esel ein Mährchen, und der Esel — nickte mit den Ohren. Dann wird auch surdus noch von solchen gesagt, welche etwas nicht verstehen wollen.

nae ille haud scit, quam mihi nunc surdo narret
fabulam.

Terentius Heaut. 1, 3. 9. *Lusci-*



Lusciniae deest cantio; der Nachtigal gehet der Gesang aus; sagt man von einem Schwätzer, dem es sonst nie an Stof zum Reden gemangelt hat.

Pol ego quoque metuo, lusciniolae ne desuat cantio. Plautus Bacch. 1, 1, 4. Das Gegentheil: nunquam deest cantio huic lusciniae; dieser Nachtigal gehet der Gesang nie aus, trifft daher diejenigen, welche unaufhörlich fort schwätzen, und immer das letzte Wort haben wollen. Daß die Nachtigal als ein Bild eines Schwätzers gebraucht wurde, ist auch aus dem Sprichworte bekannt: *αηδονος λαλιϛερος; luscinia laquacior.* Doch wurde Lusciniae cantus auch von Klagliedern und traurigen Gesängen gebraucht.

> Μάτηρ μεν γοερων οιτον αηδονιδων
> Αγε βαρυ κλαιεσα.
> Quasi mater flebilium luctum lusciniarum
> Ducebat graviter lugens.

Kallimachus lavacr. Pall. 94. Beym Euripides Palam.— von welchem Trauerspiele nur noch Fragmente vorhanden sind — heiset Palamedes *αηδων* Μεσων, Musarum luscinia. Dieser Grieche wird nicht nur überhaupt als ein gelehrter Mann gerühmt, sondern er soll auch ein vorzüglicher Dichter gewesen, und seine Schriften von Agamemnon oder wohl gar von Homerus unterdrückt worden seyn.

Gutta vini non miscetur aqua saepius infusa; ϛαλαγμος οινε μυριοις χοευσιν ὑδατος ε μιγνυται. Richtiger werden diese Worte also übersetzt: gutta vini infinitis congiis s. cum decem millibus congiorum non miscetur; ein Tropfen Wein vermischt sich nicht mit vielen Bechern

chern Wassers. Wo des Bösen zu viel ist, da ist das wenige Gute nicht empfindbar.

Ne maior thylaco sit accessio; μη μειζον προσκεοιτο τ' ȣπισαγμα τῳ θυλακῳ; was nur Zusatz ist, soll nicht grösser seyn, als die Hauptsache. Dieses Sprichwort könnte auf eine Schrift gedeutet werden, in welcher die Abschweifungen weit mehr ausmachen, als die abzuhandelnde Materie. Nur hat Erasmus willkürlich geändert, und τȣπισαγμα für τȣπιγραμμα gesetzt; auch hat er, wider die Grammatik, zu diesem Worte den Dativus θυλακῳ gezogen, da es doch θυλακȣ heisen müßte, wenn seine Uebersetzung richtig seyn sollte. Stephani behält die alte Lesart τȣπιγραμμα bey, und übersetzt diese Worte: ne sacculo inscriptio accedat justo maior; damit die Aufschrift nicht mehr enthalte, als der Sack, oder das Paquet. Nach dieser Erklärung könnte man diese Worte auf einen anwenden, der alle seine gelehrte Waare auskramt, da er nur von Einer Materie handeln sollte. Lucianus encom. Demosth. legt dieses Sprichwort denjenigen in den Mund, die ihn tadeln möchten, daß er zu weit aushole, ehe er zur Sache selbst käme.

Saliares dapes; Cerealis coena; Pontificalis coena; Auguralis coena; zeigen herrliche und kostbare Mahle an. Salii waren Priester des Mars. Diese hielten alle Jahre, im Monat März, einen Umgang, bey welchem sie Schilde herumtrugen, unter welchen ein vom Himmel gefallener war. Diese Feyerlichkeit geschahe mit Tanzen und Singen, und wurde mit einem kostbaren Schmause beschlossen. Cerealis zeigt überhaupt den Ueberfluß an. Die Alten schrieben den Wachstum der mannichfaltigen Feld-

früchte

früchte der Ceres zu. Zugleich mag aber auch am Ceresfeste gut geschmauset worden seyn: wenigstens läßt Virgilius Georg. 1. 341. sqq. dieses vermuthen. Pontificalis coena wurde gegeben, wann ein neuer Priester vom höhern Range erwählt worden war.

mero
Tinget pavimentum superbum
Pontificum potiore coenis.

Horatius carm. 2, 14, 26. Wie üppig bey solchen Gelegenheiten geschmauset worden sey, kann man aus Makrobius Saturn. 2, 9. sehen, wo die Speisen erzählt werden, welche aufgesetzt wurden, als Lentulus zum Priester des Mars erwählt worden war. Auguralis coena wurde von einem neuerwählten Augur oder Vogelwahrsager seinen Collegen gegeben. Q. Hortensius ließ bey seiner Erwählung zum erstenmal Pfauen auf die Tafel bringen.

Eget Anticyra; naviget Anticyram; er ist nicht just unter dem Hut; man muß ihm auf der Stirn eine Ader öfnen.

Non est periurus, neque sordidus; immolet aequis
Hic porcum Laribus: verum ambitiosus et audax;
Naviget Anticyram.

Horatius Sat, 2, 3, 164. Anticyra war eine Insel in Thessalien, in der Gegend des Bergs Oeta, wo viele Nieswurz wuchs, welcher man die Kraft zuschrieb, das Gehirn zu reinigen, und die Tollheit zu heilen. Es war dieselbe von zwiefacher Art, eine weisse, und eine schwarze. Die weisse reinigte den Magen, und verursachte Erbrechen; die schwarze aber führte die Galle durch die ordentlichen Wege ab. Plinius hist. nat. 25, 21. handelt von

diesem Kraute umständlich, und meldet auch, daß Gelehrte sich desselben bedient haben ad pervidenda acrius, quae commentabantur. Pausanius Phoc. p. 354. setzt noch ein Anticyra auf das feste Land und nach Phocis, an den Ort, wo vormals Cyparissus stund. Dieses soll nun den Nahmen Suola führen. Horatius art. poet. 300. nennt einen unheilbaren Thoren tribus Anticyris caput insanabile; wofür Plautus Menaech. 5, 5, 15. sagt: Non potest haec res ellebori jugere obtinerier.

Nihil ad farinam; ουδεν προς τ'αλφιτα; es trägt kein Mehl ein; schafft kein Brod ins Haus; gehört nicht zum Brodstudium.

Τι δε μ' ωφεληϛυσ' όι ρυθμοι προς τ'αλφιτα?

Quid ad farinam proderunt mihi rhythmi?

Aristophanes Nub. 2, 1. An statt des Brods genossen die Griechen zuvor einen Brey aus Gerstenmehle, so wie jetzt an vielen Orten des türkischen Reiches Brey aus Reis die Stelle des Brods vertreten muß. Brey aus frisch gerösteten, und gestossenen oder gemahlnen Gersten- oder Waitzenkörnern hies χιδρα. Bey dem eben angeführten Komiker, in Pace, machen die Landleute der Göttinn Pax dieses Compliment:

Τοις αγροικοισιν γαρ ησθα
Χιδρα και σωτηρια,

chidra et salus colonis, welches Casaubonus für ein ländliches Sprichwort erklärt, darin aber irret, daß er χιδρα blos vom Waitzen erklärt. Heyne opusc. acad. 1, 371.

Veste circumfers ignem; ιματιω το πυρ περιϛελλεις; sollte heisen: *veste ignem occulis;* du willst durch ein Kleid, oder eine Decke, Feuer verbergen. Sokrates

sagte:

sagte: ὅτι πῦρ ἱματίῳ περιστεῖλαι δυνατὸν, οὔτε αἰσχρὸν ἁμάρτημα χρόνῳ; neque ignem veste, neque turpe delictum tempore occultare possibile est.

Sed male dissimulo: quis enim celaverit ignem,
Lumine qui semper proditur ipse suo.

Ovidius. Es hat daher dieses Sprichwort einerley Sinn mit:

Elephantum sub ala occultas; ἐλέφαντα ὑπὸ μάλης κρύπτεις; du willst einen Elephanten unter der Achsel verbergen; willst eine Sache geheim halten, die sich nicht verbergen läßt.

Massilienses mores; ernste, züchtige Sitten.

Vbi tu es, qui colere mores Massilienses postulas? Plautus Cas. 5, 4, 1. Massilia, das heutige Marseille in Frankreich, war in den alten Zeiten als eine sehr gesittete und vortreflich eingerichtete Stadt berühmt. Cuius ego civitatis disciplinam atque gravitatem non solum Graeciae, sed haud scio an cunctis gentibus anteponendam dicam: quae tam procul a Graecorum omnium regionibus, disciplinis, linguaque divisa, cum in ultimis terris cincta Gallorum gentibus, barbariae fluctibus alluatur, sic optimatum consilio gubernatur, ut omnes eius instituta laudare facilius possint, quam aemulari. Cicero pro Flacco 26. Man vergleiche damit de off. 2, 8. und Valerius Maximus 2, 6. Indessen redet Athenäus 12, 5. von Massilia, als von einer überaus weichlichen und üppigen Stadt: Μασσαλιῶται ἐθηλύνθησαν.— ἀσχημονοῦσι γοῦν διὰ τὴν ἐν ταῖς ψυχαῖς μαλακίαν, διὰ τρυφὴν γυναικοπαθοῦντες, Massilienses imbelles sunt et effeminati, ob animorum mollitiem turpibus vitiis se

contaminantes, ut qui prae voluptatis studio etiam muliebria patiantur; und er fügt hinzu, daß daher von Ueppigen und Wollüstigen das Sprichwort gebraucht werde: πλευσειας εις Μασσιλιαν; *naviges Massiliam.* Erasmus meint, Athenäus rede nicht von dem gallischen Massilien, sondern von einem jetzt unbekannten, oder von einem, das in Afrika lag. Allein in Afrika waren wohl Massyler, aber von einer Stadt Massilia, die daselbst gewesen seyn soll, weiß man nichts. Ohne Zweifel heben diejenigen diesen Widerspruch am besten, welche sagen: Massilien habe nicht immer über gute Sitten gehalten, sondern sich auch verschlimmert; so wie dieses immer das Schicksal solcher Städte war, welche sich eine Zeitlang in einem blühenden Wohlstande befunden hatten. So artete Lacedämon ab, nachdem es sich durch die Siege über die Athenienser sehr bereichert hatte; und die spätern Schriftsteller schildern diese vormals so strengen Republikaner als eben so üppig und ausgelassen. Man lese den Plutarchus im Leben des Agis. Athenäus, der dieses Sprichwort aufbehalten hat, lebte im zweyten Jahrhunderte nach Christi Geburt, unter den Antoninen, und daher kann sein späteres Zeugnis demjenigen nicht, als ein Widerspruch, entgegen gesetzt werden, was ältere Schriftsteller rühmliches von dieser Stadt gemeldet haben. Rittershausen hat in seinem commentar. ad Salvian. p. 568. sqq. das Vornehmste gesammelt, was zur alten Geschichte dieser Stadt gehört.

Lapis super lapide sedet; es sitzt ein Stein auf dem andern; wird von einem Zuhörer gesagt, der entweder aus Unwissenheit, oder aus Blödigkeit des Verstandes, von

von einem Vortrage nichts verstehen kann. Aristippus wurde gefragt, was für einen grossen Vortheil sein Sohn davon hätte, wenn er durch Gelehrsamkeit gebildet würde? Die Antwort war: *ει μηδεν αλλο, εν γ8ν τω θεατρω 8 καθεδειται λιθος επι λιθω*, es wird doch wenigstens auf dem Schauplatz kein Stein auf dem andern sitzen. Ovidius Epist. 10, 50. läßt die bestürzte Ariadne sagen:

Quamque lapis sedes, tam lapis ipsa fui.

Non admodum misces; ου μαλα κυκας; soll so viel heisen, als: du kanst weder sonderlichen Nutzen, noch Schaden bringen: kein Sprichwort, sondern ein Gedächtnisfehler des Erasmus. *Ου μαλα κικκας* sollte diese sprichwörtliche Formel heisen, welche dem lateinischen ciccum non interduim, ich gebe kein Haar darum, entspricht.

Eluas tu an exungare: ciccum non interduim.

Plautus Rud. 2, 7. 22. Ciccum ist das zarte Häutchen in einem Granatapfel. Cicum dicebant membranam tenuem, quae est in malo Punico discrimen. a quo etiam Plautus dicit, quod volet, densum cicum non interduo. Varro de l. l. 6. Das nemliche sagt: *pluma haud interest*, der Unterschied macht nicht so viel aus, als ein kleines, zartes Federchen. Plautus Mostell. 2, 1, 62.

Extra portam ire; zum Thor hinaus, d. i. zum Galgen gehen. In Athen war eine Thür des Gefängnisses, welche *χαρωνειος θυρα*, Charontis ianua hies, durch welche die Missethäter zur Hinrichtung geführet wurden. Wie Plutarchus berichtet, so war auch in andern Städten Griechenlandes zu dieser Absicht eine besondere porta scelerata, i. infelix vorhanden, welche *πυλαι αποφραδαι* ge-

 nennt

nennt wurde. Daß dieses Sprichwort auch bey den Lateinern gewöhnlich gewesen sey, beweiset diese Stelle des Seneca controv. 1, 2. Dicendum est in puellam vehementer, non sordide, nec obscoene. Sordide Basilius, qui dixit, extra portam istam virginem. Extra portam ist daher so viel, als der Griechen ες Μακαριαν, oder ες κορακας. Tertullianus gebrauchte dafür: malum foras. Beym Plautus Mil. 2, 4, 6. verstehen die Ausleger die porta Metia oder Esquilina.

Pro cottabo haberi; zum Spiele, zum Gespötte gebraucht werden. Ὁι σȣ θεοι κοτταβος τοις ευ φρονȣσιν εγενοντο, tui Dii cottabus illis, qui rectum sapiunt, olim facti sunt. Lucianus Philopat. 15. Cottabus, war ein Spiel, womit man sich nach geendigter Mahlzeit belustigte. Athenäus beschreibt dasselbe umständlich in seinem funfzehnten Buche. Die Hauptsache bestund darin, daß man durch Wein, welchen man aus der Höhe in die Tiefe, in ein dazu vorhandenes Gefäße, oder auch auf den Boden, goß oder springen ließ, ein Geklatsche verursachen konnte. Das stärkere Geräusche desselben wurde theils für ein Anzeichen einer glücklichen Liebe gehalten; theils hieng der Sieg davon ab: denn es waren Belohnungen auf die grössere Geschicklichkeit in diesem Spiele gesetzt, unter andern, daß von dem vorhandenen Frauenzimmer man küssen durfte, welche man nur selbst wollte. Vom Athenienser Theramenes erzählt Cicero Tusc. 1, 40. cum conjectus in carcerem triginta iussu tyrannorum, venenum, ut sitiens, obduxisset, reliquum sic e poculo ejecit, ut id resonaret; quo sonitu reddito, arridens, propino, inquit, hoc pul-

cro

cro Critiae, qui in eum fuerat teterrimus. Plautus wendet dieses Geflets̃che auf die Schläge an,]

Cave sis tibi, ne bubuli in te cottabi crebri crepent,

Trinum. 4, 3, 4. und Lipsius antiq. lect. 3. wollte den Cottabus auch in dieser Stelle des Horatius, in welcher aber vielmehr von einem verschwenderischen Gebrauch des Weins die Rede ist, gefunden haben:

mero
tinget pavimentum superbum.

Carm. 2, 14, 6. Zum sprichwörtlichen Gebrauch des Cottabus gehört auch eine wiewohl verdorbene Stelle, welche Athenäus 15, 2. aus des Aeschylus Ossilegis anführt, und Casaubonus also emendirt, ην μεν γαρ αυτω κοτταβευντι μεν καρα — und diesen Verstand derselben vermuthet: caput meum habitum loco scopi, in quem tyrannus iste cotabissans vina iacularetur.

Bos in lingua; βȣς επι γλωσσῃ; er hat einen Ochsen auf der Zunge; sagte man zu Athen von einem, der sich bestechen, und dadurch abhalten ließ, die Wahrheit freymüthig zu reden. Die Athenienser hatten Münzen, auf welche ein Ochs geprägt war.

Τα δ' αλλα σιγω· βȣς επι γλωττης μεγας
Βεβηκεν.
Taceo cetera. linguam occupavit bos quidam ingens.

Jene Vertriebene aus Heraklea, einer an der schwarzen See gelegenen Stadt, sagen beym Menander, mit Anspielung auf dieses Sprichwort,

παχυς γαρ ὑς εκειτ' επι ςομα,

es lag ein fettes Schwein auf dem Mund; da sie zu verstehen geben wollten, daß sie aus Furcht vor dem Tyrannen Dionysius, welchen sie unter dem fetten Schweine verstunden, weil er ein ganz ungeheuer fetter Mann war, in ihrem Vaterlande sich nicht getrauet hatten, über den erlittenen Druck zu klagen. Athenäus 12, 12.

Sycophanta; συκοφαντης; ein Verläumder; ein Mensch, der andern dadurch Unannehmlichkeiten verursacht, daß er ihren Reden und Handlungen eine falsche und nachtheilige Auslegung gibt. Zuweilen bedeutet es überhaupt einen Lügner, auch einen Schmeichler.

Nimis hic scitus est sycophanta, qui quidem meus sit pater.
Observatote, quam blande mulieri palpabitur.

Plautus Amphit. 1, 3, 8. Der Nahme kommt von den Atheniensern her, bey welchen besondere Leute gehalten wurden, die es anzeigen mußten, wenn jemand Feigen, oder Oel aus dem Lande schaffen wollte. Oel durften nur diejenigen ausser Land bringen, welche in den Panathenäen, d. i. am Minervenfeste, den Sieg erhalten hatten; aber auch blos dasjenige, was sie zur Belohnung erhalten hatten. Denn nur diese gieng dieses Gesetz des Solons an: *ελαιον μονον εξαγειν Αθηνηθεν, αλλα δε μη*, Oleum solum Athenis exporta, ceteros proventus non item. Casaubonus ad Theophrast. 409. Alexis beym Athenäus 3, 2. sagt: man sollte einem solchen Menschen, dergleichen ein Sykophant ist, nicht von der Feige benennt haben; sondern Nahmen, in welchen das Wort *συκη* enthalten ist, sollten — weil die Feige eine der ersten Früchte war, welche nach Abschaffung der Eichelkost genossen wurden, — nur Nahmen wackerer Männer seyn. So erklärt Casaubonus diese Worte:

Εδει

Ἐδει γαρ, ὁςις χρηςος ην, ἡδυς τ' ανηρ,
Τα συκα προςεθεντα δηλουν τον τροπον,

debuit hoc potius fieri, ut si quis esset vir probitate insignis, nomini illius insereretur vox συκη, in testimonium virtutis. Hingegen Philomnestus macht bey eben diesem Athenäus l. c. aus den Sykophanten ansehnliche und rechtschaffene Leute, die bestellt waren, um die Gefälle von Wein, Oel, einzunehmen, und die Schalkungen und Umgehungen der Auflagen auf dieselben zu bestrafen.

Palamedeum inventum; Παλαμηδειον ἑυρημα; eine sinnreiche Erfindung. Palamedes, Sohn des Nauplius, Königs in Euböa, wird als ein Mann von ausnehmenden Einsichten gerühmt. Er vermehrte das griechische Alphabet mit den Buchstaben ϑ ξ χ φ; reformirte das Kriegswesen, und führte die Taktik und andere Stücke der Kriegsdisciplin ein, wozu ihm die Kraniche Veranlassung gegeben haben sollen, welche deswegen von Martialis 13, 75. Palamedis aves genennt werden; auch zeigte er den Gebrauch des Maaßes und Gewichtes u. d. m. Er soll auch ein vorzüglicher Dichter gewesen, aber eben deswegen von Agamemnon, und selbst von Homerus beneidet, und seine Gedichte von denselben unterdrückt worden seyn. — Denn dazu verleitete die Eifersucht, oder auch andere Absichten, vormals berühmte Gelehrte und Schriftsteller. Von Plato meldet Diogenes Laertius in dem Leben des Demokritus, daß er die Schriften dieses Weltweisen vertilget haben würde, wenn es möglich gewesen wäre, und daß er daher desselben nie gedacht habe, selbst alsdann nicht, wenn er Lehren desselben bestritte. Rossi hat diese Stelle also verbessert: Και δηλον δε, ὡς προς τον αριςον ὀντω των φι-

 λοσο-

λοσοφων εσοιτο. παντων γαρ σχεδον των αρχαιων μεμνημενος ὁ Πλατων, εδαμε Δημοκριτε διαμνημονευει, αλλ᾽ ουδε ενθα αντειπειν τι αυτῳ δεοι, Nec dubium sane, quin talis erga praestantissimum philosophum Plato fuisset futurus, (ut eius libros flammis absumeret). Nam qui de omnibus fere antiquis mentionem facit, is Democritum nullibi nominavit, ne his quidem locis, in quibus contra eum dicere oportuerit. — Von des Palamedes Geschicklichkeit in der Dichtkunst soll folgende Stelle aus dem Palamedes des Euripides, welche Philostratus aufbehalten hat, ein Beweis seyn.

Εκανετε, εκανετε πανσοφον, ω Δαναοι,
Τον εδεν αλγινεσαν αηδονα μεσαν,

Necastis, necastis omniscium, o Danai, Musarum lusciniam, cunctis innoxiam; bey welcher Stelle aber Euripides den Sokrates im Sinn gehabt, und daher alle Zuschauer, welche seine Absicht bald merkten, zu Thränen bewogen haben soll. Eupolis beym Athenäus 1, 14. nennt die Einführung des Pißtopfs bey Trinkgelagen eine Palamedische Erfindung, d. i. einen klugen Einfall.

Τις ειπεν αμιδα παμπρωτος μεταξυ πινων?
Παλαμηδικον γε τετο τουξευρημα και σοφον.
Quis omnino primus inter pocula dixit αμιδα? i. e. matulam poposcit?
Palamedis (Palamedeum) hoc inventum est, et sapiens quidem.

Der Uebersetzer, und Junius in seinen Sprichwörtern haben diese Worte also verstanden, als wenn Palamedes zuerst den Pißtopf bey Gastereyen eingeführt hätte; aber diesen Gebrauch eignet Athenäus 12, 3. den Sybariten zu:

πρω-

πρωτοι δε και αμιδας εξευρον, ας εισεφερον εις τα συμποσια, inventum quoque illorum est, conviviis matulam inferre. Bey solchen Gelegenheiten soll dieser Grieche auf eine ganz andere Art sich merkwürdig gemacht haben. Er führte nemlich ein, daß derjenige, welcher zu den Kösten einer Gasterey nichts beytragen konnte, einen lustigen Einfall vorbringen mußte. Τον ασυμβολον ευρε γελοια λεγειν Ραδαμανθος, και Παλαμηδης, inventum est Rhadamanthi et Palamedis, ut is, qui symbolum conferre non posset, ridicula dicta diceret. Athenäus 14, 1.

Solem nec occidentem unquam videre, nec orientem; sie haben die Sonne nie weder aufgehen noch untergehen gesehen; wird von Schlemmern gesagt. Cicero de fin. 2, 8. Nolim mihi fingere asotos, qui in mensam vomant, et qui de conviviis auferantur, crudique postridie se rursus ingurgitent: qui solem, ut aiunt, nec occidentem unquam viderint nec orientem. Erasmus hat die asotos zu einer Nation gemacht, welche ihren Nahmen von der Schwelgerey erhalten hätte. Asoti, cui genti nomen indictum est a luxu vitae. Von den Sybariten war folgendes Sprichwort gewöhnlich:

Qui mori nolit ante tempus, eum haud oportet solem conspicere nec occidentem, nec orientem; ὁ βουλομενος μη προ μοιρας αποθανειν, ουτε δυομενον ουτε ανισχοντα τον ηλιον οραν δει. Weil die Stadt Sybaris in Lucanien in einer Tiefe lag, so empfand man darin früh und zur Abendzeit empfindliche Kälte, hingegen am Mittag grosse Hitze. Zugleich wird auf das üppige Leben der Einwohner gezielt. Plinius, welcher seinen Zeitgenossen, wegen ihrer Neigung

zum

zum Trinken, den Text ziemlich nachdrücklich liest, sagt: interea, ut optime cedat, solem orientem non vident, ac minus diu vivunt; hist. nat. 14, 28. Cato nennte solche Schlemmer Antipoden. Sunt quidam in eadem urbe antipodes, qui, ut M. Cato ait, nec orientem unquam solem viderunt, nec occidentem. Seneca epist. 122.

Acu rem tetigisti; du hast es errathen; hast den rechten Punct getroffen. Plautus Rud. 5, 2, 19. Die Griechen sagten: αυτον κεκρουκας τον βατηρα της θυρας; du stehst an der rechten Thür, und hast schon an die Schwelle gestossen.

Domi pugnandum more galli; ενδομαχης ατ' αλεκτωρ; sollte, wie Stephani erinnert, heisen: more galli, domi pugnacis, wie ein Hahn, der nur zu Hause, oder auf seinem Miste streitbar ist und Muth bezeigt. Es gehört daher diese Vergleichung zu dem Sprichworte:

Gallus in suo sterquilinio plurimum potest; der Hahn vermag am meisten zu Hause, auf seinem Misthaufen. Seneca in apocol. wendet dieses Sprichwort auf den Kaiser Claudius an, welcher bey seinem lächerlichen Empfang im Himmel seine Unwürdigkeit fühlte, und sich wieder auf die Erde und in seine vorige Gesellschaft zurück wünschte. In Gallus mag eine Anspielung auf diese kurz vorher stehende Stelle seyn: ad sextum decimum lapidem a Vienna natus est, Gallus germanus, verglichen mit dieser: nec Graecum esse, nec Romanum, nec ullius gentis notae.

Habet

Habet sc. vulnus; er hat seinen Theil; so sagte man von Fechtern, welche einen gefährlichen Stich oder Hieb bekommen hatten.

Hoc habet: haec melior magnis data victima divis. Virgilius Aen. 12, 296. Terentius Andr. 1, 1, 56. gebraucht diese Formel von einem Jüngling, welcher die Liebe als Leidenschaft zu empfinden anfängt: certe captus est: habet. Nach Gronovs Muthmassung kommt dieselbe auch beym Florus 3, 10. vor: habet, i. e. vulneratus est, seu potius: habet καιριαν πληγην libertas Galliae.

Isthmum perfodere; Ισθμον ορυσσειν; ein Geschäfte auf sich nehmen, das viele Anstrengung erfordert, und doch nicht ausgeführt werden kann. Isthmus ist eine Landenge, welche sich zwischen zwey Meeren hin erstreckt. Hier ist diejenige gemeint, welche Morea mit Griechenland verbindet. Diese wollten zuerst die Knidier, hernach der König Demetrius, ingleichen der Dictator Julius Cäsar, und die Kaiser Caius und Nero durchgraben lassen, und das Jonische Meer mit dem Archipelagus verbinden, um in diesen auf einem nähern Weg schiffen zu können: aber ihre Unternehmungen waren vergeblich. Da die Knidier den Isthmus durchgraben wollten, erhielten sie von dem Delphischen Orakel diese Weisung:

Ισθμον δε μη πυργουτε, μηδ' ορυσσετε.
Ζευς γαρ κ' εθηκε νησον, ει κ' εβουλετο.

Isthmum neque aggerate, neque fodite.
Iupiter namque ipse, si placuisset, fecisset insulam.

Herodotus 1, 174.

Aequa-

Aequalem uxorem quaere; *την κατα σαυτον ελα.* Ein junger Mann, welcher heurathen wollte, konnte sich in Ansehung zweyer Mädchen, welche er auf der Wahl hatte, nicht entschliessen: er fragte daher den weisen Pittakus um Rath. Dieser wies ihn zu Knaben hin, welche eben den Kreusel schlugen, und dabey immer ausriefen: *την κατα σαυτον ελα.* Dieses ist der Ursprung des Sprichworts, und aus diesem Spiele müssen daher die Worte erkläret werden. Stephani meint, es seye *περμπικα* ausgelassen: turbinem eum, qui secundum te est, versa. Diese Erklärung verwirft Heusinger, observ. ad Plutarch. de liber. educ. p. 166. wo er aus dem Scholiasten des Aeschylus zeiget, daß die Knaben mit diesen Worten ihrem Kreusel, gleichsam wie einem Pferde, welches aus dem Weg treten wollte, zugerufen haben, und daß daher dieser Zuruf durch *οδον* zu ergänzen sey: qua decet, ito via; und so könnte auch jener Grieche die Worte der spielenden Knaben gedeutet haben. Habe er aber *γυναικα* bey *την* hinzugedacht, so leide auch dieses die griechische Sprache, wie aus Aristophanes Eccles. 39. et 1047. und Pace 710. zu ersehen ist. Es ist daher aequalem uxorem quaere nicht Uebersetzung, sondern sogleich Anwendung dieses Sprichworts, welches in diesem Verstand oft vorkommt. Man sehe Kallimachus Epigr. 2. und Ovidius epist. Deian. 32.

Si qua voles apte nubere, nube pari.

Ne sutor ultra crepidam; man fälle kein Urtheil über Dinge, von welchen man die gehörige Kenntnis nicht hat. Der Mahler Apelles pflegte seine Gemählde öffentlich auszustellen, und sich hinter denselben verborgen zu halten,

damit

damit er die Urtheile der Vorbeygehenden erfahren möchte. Ein Schuster tadelte etwas an einem Schuh. Der Künstler ließ sich den Tadel gefallen, und verbesserte den Fehler. Als aber zu einer andern Zeit der Schuster auch die Wade und das Bein eines Gemähldes tadelte, rief ihm Apelles zu: ne, sutor, ultra crepidam! Schuster, bleibe beym Leisten! Plin. 35, 36, 12.

Arcesilai furtum; Αρκεσιλαυ κλεμμα; eine Gefälligkeit, die jemand erwiesen wird, ohne daß er weiß, von wem sie herrühre. Apelles, ein Philosoph aus der Insel Chios, fiel in eine Krankheit, und bey seiner Dürftigkeit fehlte es ihm an der nöthigen Pflege. Ihn besuchte sein Freund Arcesilaus, der aber nichts bey ihm antraf, als die Elemente des Empedokles:

πυρ και υδωρ και αιθερος ηπιον υψος.

Er setzte sich neben das Bett des Kranken, und unter dem Vorwand, als läge dieser nicht sanft, machte er ihm das Kopfküssen zurecht, und steckte zwanzig Drachmen, (zwey Gulden und etwas darüber) unter dasselbe. Die Wärterinn, welche dieses Geld fand, gab es, voll Verwunderung, dem kranken Weltweisen, der seinen Wohlthäter, welcher überhaupt ein theilnehmender und freygebiger Mann war, alsobald errieth, und ausrief: Αρκεσιλαυ τουτι το κλεμμα. Plutarchus de discrim. amici et adulat.

Non videmus, manticae quod in tergo est; unsere eigenen Fehler sehen wir nicht, wohl aber die Fehler anderer Menschen. Die Fabel sagt: Jupiter habe einem jeden Menschen zwey Ränzchen gegeben: eines, worin die eigenen Fehler eines jeden enthalten sind, hänge ihnen auf dem Rücken; das andere, worin sich die Fehler anderer Menschen

schen befinden, liege auf der Brust eines jeglichen. Daher komme es, daß man immer die Fehler anderer, aber nur nicht seine eigenen sehe.

Suus quoique attributus est error:
Sed non videmus manticae quod in tergo est.
Catullus 22.

Rude donatus est; er ist von seinen Geschäften entlassen und in Ruhe gesetzt worden. Rudis war ein hölzernes Rappier, welches Fechter erhielten, die sich im Kampfe besonders hervorgethan hatten. Sie waren alsdann nicht mehr gehalten, auf dem Fechtplatz aufzutreten, wenn sie es nicht freywillig, und gegen eine ansehnliche Belohnung thun wollten. Waren sie Sclaven, so wurden sie alsdann lanistae oder Fechtmeister, und unterwiesen in der Fechtschule andere in ihrer Kunst; waren sie aber zuvor frey gewesen, und hatten sich nur Schulden wegen, oder aus andern Ursachen, unter die Fechter verkauft, so erhielten sie ihre vorige Freyheit wieder.

Spectatum satis et donatum iam rude quaeris,
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo.
Horatius epist. 1, 1, 2.

Virgula divina; durch höhere Kraft; durch eine besondere göttliche Fügung. Quod si omnia nobis, quae ad victum cultumque pertinent, quasi virgula divina, ut aiunt, suppeditarentur. Cicero de off. 1, 14. Es wird auf den Stab gezielt, welchen die Dichter Gottheiten beylegten, und wodurch diese übernatürliche Würkungen hervorbrachten. Circe verwandelte durch die Berührung mit ihrem Stab Menschen in Thiere, und durch eben denselben gab sie ihnen auch die vorige Gestalt wieder. Minerva

nerva umschuf durch ihren Stab den Ulysses zu einem alten und häßlichen Mann, damit er von seinen Nebenbuhlern nicht erkannt werden möchte; und von dem Stab des Mercurius sagt Virgilius Aen. 2, 242.

Tum virgam capit: hac animas ille evocat Orco
Pallentes; alias sub tristia Tartara mittit:
Dat somnos adimitque, et lumina morte resignat.

Virgula censoria war ein kritisches Zeichen, wodurch die alten Grammatiker das Fehlerhafte in den gelehrten Schriften bemerkten. Daher heisset censoria virgula notare, tadeln. Veteres grammatici non versus modo censoria quadam virgula notare, et libros, qui falso viderentur inscripti, tanquam subditicios submovere familia permiserunt sibi; sed auctores alios in ordinem redegerunt, alios omnino exemerunt numero. Quinctil. 1, 4. Weil dieses kritische Zeichen wegen seiner länglichen Gestalt, welche quer über die Wörter hingezogen wurde, eine Aehnlichkeit mit einem Bratspies hatte, so nennten es die Griechen, und nach ihnen die Lateiner obelus oder obeliscus. Daß hingegen das Zeichen des Beyfalls ein Sternchen, asteriscus, gewesen sey, und daß daher asterisco signare, anzeige, daß etwas wohl und fein gesagt sey, behauptet Noltenius Lex. antibarb. 634. unrichtig. Asteriscus war vielmehr ein Zeichen der Auslassung, wie eben dieser Schriftsteller S. 166. richtiger gesagt hat. Asteriscus apponitur in iis, quae omissa sunt, ut illucescant per eam notam, quae deesse videntur. Isidorus Orig. 1, 20.

Cyclopis donum; Κυκλῶπος δῶρον; ein lästiges, oder gar schädliches Geschenk. Der Cyklops Polyphemus

S ließ

ließ sich den süssen Wein sehr wohl schmecken, mit welchem ihn Ulysses beschenkt hatte, und versprach ihm dafür ein Gegengeschenk. Dieses sollte aber darin bestehen, daß er den Ulysses zuletzt nach seinen Gefährten fressen wollte,

Ουτιν εγω πυματον εδομαι μετα οἱς ἑταροισι.

Homerus Odyss. 9. Darauf läßt Euripides Cycl. den Ulysses sagen:

Καλον γε το γερας τῳ ξενῳ διδως Κυκλωψ.
Egregium sane munus hospiti dederis Cyclops

Falces petebam, at hi ligones denegant: αμας απηιτουν, ὁι δ' απηρνεντο σκαφας; ich verlangte Sicheln, aber sie antworteten mir: sie hätten keine Spathe. Ein Sprichwort auf solche, welche eine Antwort ertheilen, welche der an sie ergangenen Frage ganz und gar nicht anpassend ist. Der Scholiast zu des Theokritus sechster Idylle, merkt an, daß αμη bey den Attikern eben so viel hiese, als σκαφη. Σκαπαναν, ηγουν δικελλαν, η λισγαριον, η σκαφιον, ὁ ὁι Αττικοι αμην λεγουσιν. Findet diese Bedeutung in dem angeführten Sprichworte statt, so erhielte der Bittende deswegen eine abschlägige Antwort, weil er dasjenige Spathe nennt, was bey dem andern Grabscheit heisset; da doch beedes einerley ist.

Ego tibi de alliis loquor, tu respondes de cepis; εγω σκοροδα σοι λεγω, συ δε κρομμυ' αποκρινη; ich rede vom Knoblauch, und du antwortest von Zwiebeln; oder, wie man im gemeinen Leben sagt: ich rede von Enten, und du von Gänsen.

Non omnibus dormio; es schlaffen nicht alle, welche die Augen zuhaben; sie sehen nur dasjenige nicht, was sie nicht sehen wollen. Festus führt aus dem Lucilius an,

daß

daß ein gewisser Ciplus Pararencho oder Schnarcher, von $\rho\epsilon\gamma\chi\omega$ sterto, genennt wurde, weil er, wenn ein Galan bey seiner Frau einen Besuch machte, fest zu schlaffen schien, damit jene in ihren Liebeshändeln nicht gestöret werden möchten. Eine andere Geschichte erzählt Plutarchus. Ein gewisser Galba, oder Cabbas, oder Calbas hatte den Mäcenas zu einem Gastmahl eingeladen. Da dieser vom Wein erhitzt und vertraulich gegen die Frau des Galba wurde, so stellte sich dieser, aus Gefälligkeit gegen den Mäcenas, als ob er plötzlich eingeschlaffen wäre. Indessen kam ein Sclav in das Zimmer, und wollte einen Weinkrug davon tragen. Plötzlich rief Galba: non omnibus dormio. Cicero gedenkt dieses Histörchens ad Fam. 7, 24. Capius, opinor, olim, non omnibus dormio: sic ego non omnibus, mi Galle, servio.

Romanus sedendo vincit; die Römer siegen dadurch, daß sie nichts unternehmen. Dieses Sprichwort, welches beym Varro de re rust. 1, 2. vorkommt, kann auf solche gedeutet werden, welche durch Klugheit und Kunst mehr ausrichten, als andere durch die möglichste Anstrengung ihrer Kräfte. Fabius, mit dem Zunamen Cunctator, der Bedächtliche, machte sichs zur Maxime, keinen Angriff wider den Hannibal zu wagen, sondern ihn nur immer zu beobachten, dessen Armee die Lebensmittel zu entziehen, und durch seine Märsche und Stellungen alle Plane seines Feindes zu vereiteln, und dadurch dessen kriegerische Hitze abzukühlen. Auf diese Weise that er dem Hannibal größern Schaden, als wenn er ihn in einer Schlacht überwunden hätte.

Vnus qui nobis cunctando restituit rem.
Ennius beym Cicero de sen. 4.

Lityersam cantionem canere; etwas wider seinen Willen und aus Zwang thun. Lityerses war ein Lied der Schnitter. Es hatte diesen Namen von Lityerses, einem natürlichen Sohn des Midas, welcher ein König der Celener, einer Nation in Grosphrygien war. Dieser war ein wilder Mann, dabey ein grosser Liebhaber von ländlichen Beschäftigungen, sonderlich vom Erndten. Die Fremden, die nach Calenä kamen, mußten mit ihm, und eben so viel Getraid, als er, abmähen oder abschneiden. Konnten sie es ihm, aus Mangel an Leibesstärke, nicht gleich thun, so ließ er sie umbringen. Endlich wurde er selbst von Herkules getödtet.

Hinc illae lacrymae. Simo beym Terentius And. 1, 1, 99. ahnete aus den Thränen des Pamphilus bey der Leiche der Chrysis, und aus der Nachricht, daß das Mädchen von Andrus eine Schwester derselben sey; daß das Mitleiden seines Sohns nicht blos aus einem menschlichen Gefühle, sondern aus einer Leidenschaft herrühre. Seine Vermuthung äusserte er durch die Worte: hinc illae lacrymae. Dieses Ausrufs haben sich Cicero und Horatius nachgehends wie eines Sprichworts bedient. Jener in der Vertheidigung des Cölius C. 25. da er sagen wollte, daß blos der mit der Clodia unterbrochene Umgang demselben die Anklage vor Gericht zugezogen habe: hinc illae lacrymae nimirum, et haec causa est horum omnium scelerum atque criminum; und dieser epist. 1, 19, 41. hinc illae lacrymae; da liegt der Hund begraben: weil ich mich mit den Dichterlingen nicht abgebe; ihren Beyfall

fall nicht zu erhalten suche; ihren Vorlesungen nicht beywohne.

Aquam e pumice postulare; aus einem Bimsenstein Wasser verlangen. Plautus Perf. 1, 1, 42. bedient sich dieses Sprichworts, um zu sagen, daß es einfältig sey, wenn man Geld verlange von einem, der selbst keines hat und dürftig ist. Man kann dasselbe unter andern auch gebrauchen, wenn man bey einer unfruchtbaren Materie einen Beweis von Gelehrsamkeit geben soll.

Litem movebit, si vel asinus canem momorderit; δικην υφεξει, καν ονος δακη κυνα; er wird einen Streit erregen, wenn auch nur ein Esel nach einem Hund gebissen haben wird. So übersetzt diese Worte Erasmus; aber erstlich heiset δικην υπεχειν nicht, einen Streit erheben, sondern Strafe leiden. So heiset beym Aelianus V. H. 4, 1. υπεχειν δικας της κακοξενιας, wegen Unterlassung der Gastfreyheit gestraft werden. Dann hätte συκοφαντεμενων beym Suidas und Zenobius nicht als ein mittleres Zeitwort, sondern als ein leidendes ausgelegt werden sollen, so daß επι μικροις συκοφαντεμενοι solche anzeigte, die um einer Kleinigkeit willen angeklagt werden. Stephani hält dafür, diese Worte müßten also gestellet werden: καν ονος δακη κυνα, δικην υφεξει, und es sey die Rede von irgend einem Gesetze des Drako, nach welchem selbst Thiere peinlichen Strafen unterworfen wurden. Von diesem strengen Athenienſischen Gesetzgeber ist bekannt, daß er, um desto grössern Abscheu gegen alle Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten in den Gemütern seiner rohen Mitbürger zu erwecken, auch sogar über eine Säule Gericht halten, und sie, zur Strafe, ins Meer werfen ließ, weil sie durch ihren

Umsturz einen Knaben erschlagen hatte; ingleichen, daß er einen Knaben bestrafte, welcher einer Krähe die Augen ausgestochen hatte, weil er dafür hielte, ein solcher Muthwille sey ein Beweis von einem natürlichen Hang zur Grausamkeit. Aber auch die Bestrafung derjenigen, welche ein träges und unthätiges Leben führten, war in seinen Gesetzen nicht vergessen worden. Daher sagte man auch, die Gesetze des Drako seyen mit Blut geschrieben worden, und eben deswegen wurden auch diese Gesetze zu einem Sprichwort: denn

Draconis leges; Δρακοντιοι νομοι zeigen äusserst strenge und unbillige Gesetze an. Aristoteles sagte von den Gesetzen des Drako: ὁτι ὑκ ανθρωπου ὁι νομοι, αλλα Δρακοντος· χαλεποι γαρ. daß sie nicht Gesetze eines Menschen, sondern eines Drakons oder Drachen seyen, weil sie zu lästig und drückend waren. Aristotel. Rhetor. 2, 23.

Equi senecta; ἱππου γηρας; sagt man von einem Manne, der in seinen jüngern Jahren zu ansehnlichen Diensten gebraucht, in seinem Alter aber verachtet, und zu niedrigen Geschäften angewendet wird. Das Pferd prangt in seiner Jugend an der Kutsche, und im Alter keicht es an einem Karren.

Pelopea domus; eine schändliche Familie, die sich durch gottlose und gewaltthätige Handlungen berüchtiget gemacht hat. Tantalus, der Vater des Pelops, schlachtete diesen seinen Sohn, und setzte ihn den Göttern bey einem Gastmahle vor; Thyestes, Sohn des Pelops, trieb Blutschande mit seiner Schwägerin Aerope; sein Bruder Atreus, um sich deswegen zu rächen, tödtete dessen Söhne, und

setzte

setzte sie ihm, als eine Speise vor; Thyestes zeugete auch mit seiner leiblichen Tochter Pelopia den Aegisthus, und dieser tödtete den Agamemnon, einen Enkel des Atreus. Orestes, Sohn des Agamemnons tödtete seine Mutter Klytämnestra und ihren Buhlen Aegisthus. Horatius Carm. 1, 6, 8. nennt daher diese Familie saevam Pelopis domum, und bey den Griechen heiset sie ασυτος οικος, δυςυχων δομος. Cicero ad diverſ. 7, 30. nennt daher die Parthey des Cäsars Pelopidas, wegen der Gewaltthätigkeiten, welche von ihnen ausgeübet wurden. Hinc evolare cupio et aliquo pervenire, ubi nec Pelopidarum nomen, nec facta audio.

Dares Entellum provocat; er hat mit jemand zu thun, der erst lang gereitzet werden muß, bis er sich mit jemand einlässet, der aber desto gefährlicher ist, wenn er einmal aufgebracht worden ist. Dares, ein Trojaner, forderte in dem Kampfspiele, welches Aeneas in Sicilien angestellt hatte, alle andere heraus. Da niemand einen Kampf mit ihm wagen wollte, so trat endlich Entellus, ein alter Sicilianer, auf, welcher den Dares so in die Enge trieb, daß es diesem das Leben gekostet haben würde, wenn nicht Aeneas sich dazwischen gelegt hätte. Virgil. Aen. 5, 375. sqq.

Albus an ater sit, nescio; ich weiß nicht einmal, wie er aussieht, kenne weder seine Enten, noch seine Gänse; eine Formel, welche man mit Verachtung, von einem unbekannten und unbedeutenden Menschen gebraucht. Vide, quam te amarit is, qui albus aterne fueris ignorans fratris filium praeteriit. Cicero Philipp. 2, 16. Catullus ep. 93. zeigt mit eben diesen Worten seine Verachtung

des Cäsars, oder vielmehr, nach Quinctilians Urtheil, B. 2, 1. seinen eigenen unbesonnenen Muthwillen an:

Nil nimium studeo, Caesar, tibi velle placere,
Nec scire, utrum sis albus, an ater homo.

Plautus bedient sich in diesem Falle auch des Ausdrucks: homo nullius coloris. Pseud. 4, 7, 99.

Timeo Danaos et dona ferentes; ich fürchte die Griechen, selbst wenn sie Geschenke bringen, sagt Laokoon beym Virgilius Aen. 2, 49. als die Trojaner überlegten, was für eine Absicht das hölzerne Pferd haben möchte, welches die Griechen vor Troja zurückgelassen hatten, und welches vermög eines der Pallas gethanenen Gelübdes sollte verfertiget worden seyn. Als Sprichwort gebraucht, sagt es: ich traue einem bösen Manne nicht, selbst wenn er Gefälligkeiten zu erweisen scheint. Die Alten drückten dieses durch die bekannte Gnome aus: inimicorum dona non sunt dona minimeque utilia; oder, improbi viri donum minime iuvat.

Αλλ' ες' αληθης ἡ βροτων παροιμια,
Εχθρων αδωρα δωρα, κ8κ ονησιμα,

Verum vulgo est, quod ferunt proverbium: Data ab hoste dona, haud esse dona: sed graves secum usque trahere inauspicata noxias.

Sophocles Aiax.

Quantum non milvus oberret; worüber eine Weihe nicht in einem Fluge kommen würde; eine Formel, durch welche die weitläuftigen Besitzungen eines begüterten Mannes angezeigt werden, welche desto hyperbolischer ist, da die Weihe einen sehr schnellen Flug hat.

Dives

Dives erat Curibus, quantum non milvus oberret.
Persius 4, 26.

cui tot montes, tot praedia servas
Apula, tot milvos intra tua pascua lassos?

Juvenalis 9, 55. Von Trimalcio sagt Petronius: fundos habet, quam (quantum) milvi volant.

Summum ius summa iniuria; wenn man bey einer Rechtssache zu sehr an dem Buchstaben des Gesetzes hängt, ohne zu überlegen, wie dieses durch die Personen und die Umstände eingeschränkt werden müsse,

Quod non vetat lex, hoc vetat fieri pudor,

Seneca Troad. 334. so erwächset daraus das größte Unrecht. Terentius, oder vielmehr Menander, von welchem jener auch diesen Gedanken entlehnt hat, sagt Heaut. 4, 5, 48. ius summum saepe summa est malitia; das größte Recht ist oft die größte Verdrehung des Rechts. Existunt etiam saepe iniuriae calumnia quadam, et nimis callida, sed malitiosa iuris interpretatione. Ex quo illud, summum ius, summa iniuria. Cicero de off. 1, 10. Summum ius antiqui summam putabant crucem. Columella 1, 7.

Salva res est, saltat senex. Da in Rom eben die Circensischen Spiele gefeyert wurden, als die Nachricht einlief, daß sich Hannibal dieser Stadt nähere; so wurden dieselben plötzlich unterbrochen, und jederman war auf Bewafnung und Widerstand bedacht. Als aber der Feind sich wieder weggezogen hatte, und die Römer wieder in den Circus kamen, befürchteten sie, etwas Grosses versehen zu haben, da sie nicht dafür gesorgt hätten, daß jene Feyerlichkeit, welche als etwas religiöses angesehen wurde,

 nicht

nicht gänzlich unterbrochen werden möchte. Zu ihrem grossen Trost trafen sie in dem Circus einen alten Geberdenspieler an, welcher, als ein der Religionsgebräuche kundiger Mann, während dieser Zeit, sein Spiel fortgesetzt hatte. Voll Freude riefen sie daher aus: Salva res est, saltat senex; und man bediente sich dieses Ausrufes, wenn man bey einer ängstlichen Besorgnis plötzlich durch eine angenehme Erscheinung überrascht wurde. Servius ad Virg. Aen. 8, 110.

Omnia secunda saltat senex; ein alter tanzt lauter Glück her. Die Römer leiteten einen Einfall, der sie betroffen hatte, von der Ungnade der Ceres her. Kein Opfer, kein Spiel, konnte die erzürnte Göttinn besänftigen. Doch der Tanz eines Alten in einem Circensischen Spiele vermochte dieses. Servius ad Virg. Aen. 3, 279.

Amicus Plato, magis amica veritas; φιλος Πλατων, αλλα μαλλον ἡ αληθεια. Unsere Anhänglichkeit an einen im übrigen noch so vortreflichen Mann soll niemals so blind seyn, daß wir blos seinen Behauptungen Beyfall geben, ohne sie zuvor selbst geprüft zu haben. Cicero hatte gegen die Lehren des Plato eine solche Vorliebe, daß er sagte: malo cum Platone errare, quam cum istis vera sentire. Tuscul. 1, 17.

Nescis, quid serus vesper vehat; man weiß nicht, was sich noch bis auf den Abend ereignen werde; ein Sprichwort, durch welches man denjenigen eine Lehre zu geben pflegt, welche bey glücklichen Umständen zu sicher und sorglos sind. Varro hat nach seiner gewöhnlichen launigen Art dieses Sprichwort auf die Einrichtung des Gastmahls angewendet, als bey welchen ebenfalls, sowohl in Ansehung

hung der Gäste als der Speisen, allerhand unvermuthete Fälle eintreten können. Lepidissimus liber est M. Varronis ex satiris Menippaeis, qui inscribitur: nescis quid serus vesper vehat: in quo disserit de apto convivarum numero, deque ipsius convivii habitu cultuque. Gellius 13, 11. Auf dieses Sprichwort zielt Virgilius Georg. 1, 4, 61.

Denique, quid vesper serus vehat, unde serenas
Ventus agat nubes, quid cogitet humidus Auster,
Sol tibi signa dabit.

Ne in apio quidem sunt; sie haben kaum einen Anfang in der Sache gemacht.

ουδε μεν γ' εδ' εν σελινῳ π' εςιν, εδ' εν πηγανῳ,
Nec apium rutamque adhuc tu tangis.

Aristophanes Vesp. Die Gärten der Alten hatten eine Einfassung von Eppich oder Erdpetersilie, welche man folglich zuerst betretten mußte, wenn man in einen Garten gieng. Man gibt von diesem Sprichworte auch diese Erklärung an, daß die Kinder, gleich nach ihrer Geburt, auf eine mit Eppich bewachsene Erde gesetzt wurden, um sie zu künftigen Wettkämpfen, wo die Sieger einen Kranz von Eppich erhielten, vorzubereiten und einzuweihen.

Haec opera, atque haec sunt generosi principis artes,
Gaudentis foedo peregrina ad pulpita cantu
Prostitui, Graiaeque apium meruisse coronae.

Juvenalis 8, 224.

Tuas res tibi habeto; war die gewöhnliche Formel bey den Ehescheidungen der Römer. Es war ein altes Gesetz vorhanden: si vir ab uxore divortit, uxori res suas sibi habere iubeto, eique claves adimito. Es ist daher eine

von

von den bittern Spöttereyen des Cicero, daß er das Ceremoniel der Römischen Ehescheidung auf eine Buhlerinn des Antonius anwendet: mimam illam suam suas res sibi habere iussit ex duodecim tabulis; claves ademit, exegit. Philipp. 2, 28. Diese Formel wurde hernach zu einem Sprichworte, dessen man sich bediente, um anzuzeigen, daß man sich von einer Person oder Sache los machen wolle. Beym Plautus Trinum. 2, 1, 31. sagt ein Jüngling in einem Augenblick, da er seine Leidenschaft von ihrer schlimmen Seite zu betrachten anfieng, und sich daher von derselben los machen wollte:

apage sis, amor!
Tuas res tibi habe! amor, mihi amicus ne fuas unquam.

Ilias malorum; eine solche Menge von traurigen und widrigen Dingen, daß diese hinlänglichen Stof zu Homers Iliade hätten geben können, in welcher nicht leicht eine Art von unangenehmen Begebenheiten unberührt geblieben ist. Non multo, inquam, secus possum vaticinari; tanta malorum impendet Ilias. Cicero ad Att. 8, 11.

Iliensis tragoedos conduxit; Ιλιευς ων τραγωδους εμισθωσατο; der Einwohner von Ilium, welches der eigentliche Nahme des sogenannten Troja's war, hat Trauerspieler gedungen. So sagt man von solchen, welche selbst Gelegenheit dazu geben, daß man ihnen Dinge vorsagt, welche unangenehm, oder gar schimpflich sind. Die Trojaner sahen tragische Auftritte genug während dem zehnjährigen Krieg; daher werden sie nicht nach Trauerspielen gelüstet haben, um auch durch diese sich mit traurigen Vorstellungen unterhalten zu lassen. Επει γαρ κατα την παροιμιαν,

μιαν, Ἰλιευς ων τραγωδους εμισθωσω, καιρον, ηδη σοι ακουειν τα σαυτε κακα. Postquam enim, secundum proverbium, Iliensis cum sis, tragoedos conduxisti, tempus iam est, ut propria tua mala audias. Lucianus Pseudol.

Bene eveniat; αγαθη τυχη; eine Formel, welche der superstitiöse Römer bey jeder Gelegenheit, wo er sich oder andern Glück wünschen, oder widrigen Ahnungen vorkommen wollte, im Mund führte. Vt ea res mihi, magistratui meo, populo plebique Romano bene atque feliciter eveniret. Cicero pro Muraen. 1. und bekannt ist die Formel: bonum factum, ingleichen, quod felix, faustum fortunatumque sit. Aristoteles und Theophrastus setzten vor ihre Testamente: εσαι μεν ευ. Uebrigens aber kam die Sittlichkeit oder Unsittlichkeit eines Vorhabens dabey nicht in Betrachtung. Beym Petronius C. 117. wurde dieses Stoßgebetchen vorausgeschickt, da eine saubere Cameradschaft den Vorsatz gefaßt hatte, in Krotona auf Spitzbübereyen auszugehen. His ita ordinatis, quod bene feliciterque eveniret, precati Deos, viam ingredimur. Karneades sagte bey der Vollziehung eines Beyschlafs: τυχη αγαθη παιδοποιωμεν. Daher nennt Cicero ad Att. 7, 2. diese Formel spurcam. Bene eveniat, inquit Carneades; spurce.

Soterici lecti; eine plumbe und kunstlose Arbeit, die dem zeitigen Geschmack nicht mehr angemessen ist, und dergleichen ein gewisser Sotericus verfertigte; Soterici lecti, minimae scilicet gratiae, et relicti iam contemtique. Gellius 12, 2. Seneca sagte von gewissen Versen des Ennius: qui huiuscemodi versus amant, liqueat tibi,

eos-

eosdem admirari et Soterici lectos. Gellius l. c. Horatius epist. 1, 5, 1. nennt solche altväterische und geschmacklose Geräthe Archiacos lectos. Augustus hatte entweder aus Liebe zum Antiken, oder aus Sparsamkeit, einen Vorrath an Arbeiten, welche von dergleichen gemeinen Künstlern verfertiget waren. Suetonius August. 73.

Ephesias literas habet; Ἐφεσια γραμματα εχει; er kann ausserordentliche Dinge thun. Die Epheser bedienten sich gewisser magischer Zeichen und Wörter, denen sie übernatürliche Würkungen zueigneten. Die Zauberworte hiesen: Aski, Ketaski, Aix, Tetrax, Damnameneus und Aision. Krösus soll durch Hülfe dieser magischen Zeichen dem Scheiterhaufen entgangen seyn, welcher eben angezündet werden sollte. Plutarchus nennt daher auch die Amulete der Jüdischen Magier εφεσια γραμματα. Sympos. 7. qu. 5. Solche Ephesiae literae sollen diejenigen Bücher gewesen seyn, welche jene zum Christentum bekehrten Epheser verbraunt haben. Apost. G. 19, 19.

Absumta suilla bubulam ne exspecta; wenn du von den ersten Richten gekostet hast, so warte nicht auf die folgenden. Ein Sprichwort, welches man in dem Falle gebrauchen kann, da ein Verzug schädlich werden dürfte. Da die Erythräer, welche die Stadt Erythrä in Jonien bewohnten, einen Angriff wider die Bewohner der benachbarten Insel Chios zur Essenszeit unternehmen wollten, sagte jemand, der von diesem Vorhaben wußte:

Ω Χιοι πολλη γαρ Ερυθραιους εχει ὑβρις·
Φευγετε δειπνησαντες ὑος κρεα, μη δε μενειν
βουν.

O Chii,



O Chii, quandoquidem ad inferendam iniuriam paratiſſimi ſunt Erythraei,
Aufugite mox, ubi ſuillam in coena comederitis, nec expectate bubulam.

Athenäus 9, 8.

Caninum ſtudium; canina facundia; wird denjenigen beygelegt, deren größte Kunſt darin beſtehet, andere zu ſchmähen, und auf eine empfindliche Art anzutaſten. Daher ſind beym Quinctilianus 12, 9. rabula und latrator Synonymen. Super omnia perit illa, quae plurimam oratori et auctoritatis et fidei, affert, modeſtia, ſi a viro bono in rabulam latratroremque convertitur. Und Angeber und falſche Ankläger werden canes genennt. Simillima eſt accuſatorum ratio. Alii veſtrum anſeres ſunt, qui tantummodo clamant, nocere non poſſunt: alii canes, qui et latrare et mordere poſſunt. Cicero pro Roſc. Amer. 20. Von Sejan und deſſen Creaturen ſagt Seneca conſol. ad Marc. 22. Subſcriptio et acerrimi canes, quos ille, ut ſibi uni manſuetos, omnibus feros haberet, ſanguine humano paſcebat, circumlatrare hominem, et illum imparatum, incipiunt. Lactantius 6, 18. nennt auch dieſes caninam facundiam, daß Cicero geſagt hat, ein rechtſchaffener Mann werde niemand Schaden zufügen, er müßte denn gereitzet worden ſeyn. Sed quia ipſe caninam illam facundium (ſicut Salluſtius ab Appio dictum refert) exercuit, voluit quoque hominem canino modo vivere, ut remordeat laceſſitus. Petronius nennt einen ſchlechten Advocaten, welcher ſich beſſer auf Schreyen und Schmähen, als auf einen auf rechtliche Gründe geſetzten Vortrag verſteht, Cerberum forenſem, und

und Vossius hat die Vergleichung eines solchen Advocatens mit einem bellenden Hunde auch in dem Worte rabula finden wollen, welches er von ῥάζω, latro, herleitete. Von jener Afrania, welche ihre Angelegenheiten vor Gericht selbst vertheidigte, sagt Valerius Max. 8, 3, 2. inusitatis foro latratibus assidue tribunalia exercuit.

Asinus in paleas; oder *vadis asinus ad paleas bellariorum;* ονος βαδιζεις εις αχυρα τραγηματων; deutet Erasmus auf solche, welchen, wider Vermuthen, etwas Angenehmeres, als sie erwartet hatten, wiederfähret. Richtiger erklärt Casaubonus animadv. in Athen. 2, 12. dieses Sprichwort von solchen, die das Bessere hintansetzen, und dafür das Schlechtere wählen. So verstunde es auch Scaliger, und verwandelte daher τραγηματων in τραγηματα σου, quae tua sunt bellaria. Zum Nachtisch werden insgemein solche Speisen aufgesetzt, welche weder saftig noch nahrhaft sind, und auf die Gesundheit eben nicht den besten Einfluß haben. Wer daher aus Lüsternheit, oder wegen eines verwöhnten Geschmacks zu denselben ein vorzügliches Belieben hat, der ist einem Esel gleich, der nicht mit Getraid, sondern mit Stroh oder Häckerlingen gefüttert werden will.

Pygmaeum colosso imponere; oder *Pygmaeorum acrothinia colosso aptare;* ακροθινια των Πυγμαιων κολοσσω εφαρμοζειν; von einer kleinen, unbedeutenden Sache grosses Aufhebens machen. Die Pygmäer waren eine erdichtete Nation, welche die Alten sowohl nach Indien oder Aethiopien — denn sie vermischten diese beeden miteinander — als auch nach Thrazien versetzt haben. Sie wären nur drey Spannen lang, bedienten sich der Ziegen und

Ziegen-

Ziegenböcke statt der Pferde, und führten Krieg wider die Kraniche." Kolossen waren Statuen, deren Höhe die menschliche weit übertraf. Der Koloß zu Rhodus, welcher unter die sieben Wunderwerke der Welt gerechnet wurde, war so ungeheuer, daß ein Mann kaum mit seinen Armen einen Daumen desselben umfassen konnte. Seine Höhe betrug siebenzig Ellen.

Cucumerem edens, o mulier, laenam texe; τον σικυον τρωγουσα, γυναι, την χλαιναν ὑφαινε. Bey der Erklärung dieses Sprichworts haben einige, welche Junius anführet, an die Würkungen der Gurke gedacht, und geglaubt, der Genuß derselben würde als ein Mittel wider die Wollust empfohlen. Andere verfielen auf das Gegentheil, und hielten die Gurke für eine Frucht, welche wollüstige Triebe errege, wußten aber alsdann nicht, was sie aus diesem Sprichworte machen sollten. Casaubonus animadv. ad Athen. 3, 1. glaubt, es enthalte dasselbe eine Regel des häuslichen Lebens. Es werden dadurch die Frauen erinnert, daß sie an den Winter und an die Verfertigung der Winterkleider gedenken sollen, wenn einmal die Gurken reif seyn werden. Da χλαινα der eigentliche Nahme derjenigen Kleidung ist, welche man wider die Kälte gebraucht, so ist diese Erklärung die natürlichste.

Aestate penulam s. laenam deterit; χλαιναν εν θερει τριβει; er trägt den Winterrock im Sommer ab; er geht in seinen Handlungen verkehrt zu Werk, und macht von den Dingen nicht nur keinen gehörigen, sondern auch einen ganz widersprechenden Gebrauch.

Ver ex anno tollere; εκ τȣ ενιαυτȣ το εαρ εξαιρειν; den Frühling aus dem Jahre wegnehmen; von einer

 Sache

Sache gerade dasjenige entfernen wollen, welches das Vorzüglichste daran ist. Da Gelo, König in Sicilien, den Griechen Hülfe wider die Perser versprach, unter der Bedingnis, wenn sie ihm das Commando über die verbündete Armee geben würden, diese aber das Verlangen des Königes nicht genehmigten; so sagte dieser zu den Athenienſischen Gesandten: απαλλασσομενοι αγγελλετε τῃ Ἑλλαδι, ὁτι εκ τȣ ενιαυτȣ το εαρ αυτῃ εξαραιρηται; saget in Griechenland, daß für dasselbe der Frühling aus dem Jahre weggenommen worden sey. Er verstund dieses von seiner Armee, welche alsdann die Griechen entbehren müßten, und welche für sie doch eben so unentbehrlich wäre, als der Frühling für das Jahr. Herodotus 7, 162.

Grossus maturus, esui ineptus, alios loquela tua grossis exspolias; so übersetzt Junius Adag. Cent. IV. diese Stelle des Sophokles: πεπων δ' ερινας αχρειος ων ες βρωσιν, αλλȣς εξερινάζεις λογῳ, und erklärt sie von einem ungeschickten Menschen, der gelehrtere belehren will. Casaubonus animadv. in Ath. 3, 3. versteht dieses Sprichwort also: tum cum sis grossus nihili et insipidus, ad comedendum inutilis, alios verbis increpas, tanquam ignavos et insipidos; da du eine unreife Feige, und daher unnütz und Geschmacklos bist, so schiltst du andere als untaugliche und unverständige. Seine Erklärung bestätiget er durch diese Bemerkungen: εξερινάζεις λογῳ stehet hier in einer ungewöhnlichen Bedeutung, und heiset: oratione tua ερινȣς vocas; oder es könnte auch mit Anspielung auf das Etymon dieses Wortes, welches die Grammatiker von ερις herleiten, durch verbis lacessis gegeben wer-

werden. Zugleich merkt er aus dem Eustathius an, daß πεπων ἐρινὸς, welches der Name des Baums ist, an statt πεπον ἐρινον, welches die Frucht bedeutet, gesetzt ist.

Pro aris et focis pugnare; für sein Eigentum streiten. Erasmus versteht aris von den Tempeln, und focis von den bürgerlichen Häusern; aber Cicero de nat. Deor. 3, 40. setzet den aris et focis die templa atque delubra Deorum entgegen. Die Alten hatten in ihren Häusern eine ara, welche den National- und Familiengöttern, und einen focus, welcher auch eine Art einer ara, und den Laren, oder den Manen der Vorfahren gewiedmet war. Diese arae waren für die Sclaven ein Zufluchtsort wider die Härte ihrer Herren, und darauf wird sehr oft in den Schriften der Alten angespielet. So heiset: Aram sibi parare; sich Schutz und Hülfe in seinen Nöthen verschaffen. Wer zu einem Altar seine Zuflucht genommen hatte, durfte nicht mit Gewalt davon weggeholet werden; doch durfte man um den Altar herum Feuer anlegen, und dadurch die Zuflucht zu demselben vereiteln. Plautus Mostell. 5, 1, 64. Man beschönigte diese Gewaltthätigkeit damit, daß man vorgab, Vulcan, der Feuergott, treibe einen solchen Menschen vom Altar weg.

Iovis lac; Διὸς γαλα; Milch des Jupiters; ein vorzüglich guter Bissen. So soll Euripides Cycl. eine Art Käs nennen:

Και τυρος οπιας ἐςι και Διος γαλα,

Adest et caseus opias, Iovis lac.

Aber nach Casaubonus ad Athen. 14, 22. ist dieses mehr, als ex musca elephantum facere, weil die bessern Codices

βοος γαλα haben. Sonst haben wohl die Griechen, wenn sie etwas Grosses und Vorzügliches anzeigen wollten, sich des Beysatzes Διος bedient. Διος εγκεφαλος, Hirn des Jupiters, eine Delicatesse; Διος ανθος, Blume des Jupiters, Majoran; Longinus C. 9. nennt schöne Erdichtungen τα οντι τε Διος ενυπνια, würkliche Träume des Jupiters. Der Ausdruck des Juvenalis, Iovis auribus ista servas, gehört auch unter diese Rubrik. Und die Morgenländer sagten, ein Berg Gottes; ein schönes Kind vor Gott; an statt: ein sehr hoher Berg; ein sehr schönes Kind.

Amphion et Zethus; ein paar ungleiche Brüder. Amphion liebte die Musik, welche hingegen Zethus hassete, und sich ganz und gar dem Schäferleben ergab. Amphion brachte bey der Erbauung der Stadt Theben blos durch den Klang seiner Leyer Steine herbey, hingegen Zethus trug sie auf den Schultern zu. Und so waren diese zween Brüder in allen Dingen einander entgegen.

Pro Zethi Amphionis dictum reddere; einen überführen, daß man recht, und er hingegen unrecht habe. Diese sprichwörtliche Redensart legt Plato im Gorgias S. 128. edit. Bip. dem Sokrates in den Mund, indem dieser damit beschäftiget ist, dem Kallikles darzuthun, daß dessen Philosophie schändliche und eigennützige Sophisterey, seine hingegen gesunde Vernunftlehre sey. αυτος ηδεως μεν αν Καλλικλει τουτω οτι διελεγομην, έως αυτω την τε Αμφιονος απεδωκα ρησιν αντι της του Ζηθου; Libenter adhuc cum Callicle disputarem, donec pro Zethi Amphionis dictum illi redderem. Zethus machte dem Amphion immer Vorwürfe wegen seiner Beschäftigung mit der

der Musik, als welche jener für eine unnütze, oder wohl gar schädliche Sache erklärte, weil dieser dadurch weder zur Haushaltung, noch zum Dienst des Staats tauglich würde. Hierauf ertheilte aber Amphion eine solche Antwort, welche seinem Bruder zu erkennen gab, daß er in seinem Urtheile sich übereilet und geirret hätte.

Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
Conticuit lyra; fraternis cessisse putatur
Moribus Amphion.

Horatius epist. 1, 18, 41.

Pro pede xenium; τουτο τοι αντι ποδος ξεινηιον; Böses mit Bösem vergelten. Da Ulysses, mit Hülfe seines Telemachs und seiner zween Hirten seinen Nebenbuhlern zu Leibe gieng, traf Philötius, sein Kühhirt, den Ktesippus in die Brust, und rief darüber frohlockend aus:

Τουτο τοι αντι ποδος ξεινηιον ὅττε εδωκας
Αντιθεω Οδυσηι δομον κατ' αλητευοντι.

Hier hast du wieder ein Geschenk für den Rindsfuß, welchen du nach dem Ulysses geworfen hast, da er in seinem Hause einen Bettler vorstellte. Homerus Odyss. 22, 290. Dieser Worte hat sich zuerst Gregorius von Nazianzum als eines Sprichworts bedient; denn dieser ist der primi nominis theologus, dessen Eustathius in seinen Anmerkungen zu dieser Stelle gedenket.

Herculei labores; Ηρακλειοι πονοι; Arbeiten, welche ein übergrosses Maas von Kräften erfordern; ingleichen solche, welche andern grosse Vortheile verschaffen, demjenigen aber, der sie mit vieler Mühe und Gefahr verrichtet hat, nichts eintragen, ausser dem Ruhm, sie übernommen

Βοὸς γαλα haben. Sonst haben wohl die Griechen, wenn sie etwas Grosses und Vorzügliches anzeigen wollten, sich des Beysatzes Διὸς bedient. Διος εγκεφαλος, Hirn des Jupiters, eine Delicatesse; Διος ανθος, Blume des Jupiters, Majoran; Longinus C. 9. nennt schöne Erdichtungen τα οντι τε Διὸς ενυπνια, würkliche Träume des Jupiters. Der Ausdruck des Juvenalis, Iovis auribus ista servas, gehört auch unter diese Rubrik. Und die Morgenländer sagten, ein Berg Gottes; ein schönes Kind von Gott; an statt: ein sehr hoher Berg; ein sehr schönes Kind.

Amphion et Zethus; ein paar ungleiche Brüder. Amphion liebte die Musik, welche hingegen Zethus hassete, und sich ganz und gar dem Schäferleben ergab. Amphion brachte bey der Erbauung der Stadt Theben blos durch den Klang seiner Leyer Steine herbey, hingegen Zethus trug sie auf den Schultern zu. Und so waren diese zween Brüder in allen Dingen einander entgegen.

Pro Zethi Amphionis dictum reddere; einen überführen, daß man recht, und er hingegen unrecht habe. Diese sprichwörtliche Redensart legt Plato im Gorgias S. 128. edit. Bip. dem Sokrates in den Mund, indem dieser damit beschäftiget ist, dem Kallikles darzuthun, daß dessen Philosophie schändliche und eigennützige Sophisterey, seine hingegen gesunde Vernunftlehre sey. αυτος ηδεως μεν αν Καλλικλει τουτῳ οτι διελεγομην, εως αυτῳ την τε Αμφιονος απεδωκα ρησιν αντι της του Ζηθου; Libenter adhuc cum Callicle disputarem, donec pro Zethi Amphionis dictum illi redderem. Zethus machte dem Amphion immer Vorwürfe wegen seiner Beschäftigung mit der

der Musik, als welche jener für eine unnütze, oder wohl gar schädliche Sache erklärte, weil dieser dadurch weder zur Haushaltung, noch zum Dienst des Staats tauglich würde. Hierauf ertheilte aber Amphion eine solche Antwort, welche seinem Bruder zu erkennen gab, daß er in seinem Urtheile sich übereilet und geirret hätte.

Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
Zethi, dissiluit, donec suspecta severo
Conticuit lyra; fraternis cessisse putatur
Moribus Amphion.

Horatius epist. 1, 18, 41.

Pro pede xenium; τουτο τοι αντι ποδος ξεινηιον; Böses mit Bösem vergelten. Da Ulysses, mit Hülfe seines Telemachs und seiner zween Hirten seinen Nebenbuhlern zu Leibe gieng, traf Philötius, sein Kühhirt, den Ktesippus in die Brust, und rief darüber frohlockend aus:

Τουτο τοι αντι ποδος ξεινηιον ποτε εδωκας
Αντιθεω Οδυσηι δομον κατ' αλητευοντι.

Hier hast du wieder ein Geschenk für den Rindsfuß, welchen du nach dem Ulysses geworfen hast, da er in seinem Hause einen Bettler vorstellte. Homerus Odyss. 22, 290. Dieser Worte hat sich zuerst Gregorius von Nazianzum als eines Sprichworts bedient; denn dieser ist der primi nominis theologus, dessen Eustathius in seinen Anmerkungen zu dieser Stelle gedenket.

Herculei labores; Ηρακλειοι πονοι; Arbeiten, welche ein übergrosses Maas von Kräften erfordern; ingleichen solche, welche andern grosse Vortheile verschaffen, demjenigen aber, der sie mit vieler Mühe und Gefahr verrichtet hat, nichts eintragen, ausser dem Ruhm, sie übernommen

zu haben. Hercules nil sibi vicit, orbem terrarum transivit, non concupiscendo, sed vindicando. Seneca de benef. 1, 13. Man zählt sonderlich zwölf schwere Unternehmungen, welche ihm von dem König Eurystheus auferlegt wurden. Unter diesen war die gefährlichste die Erlegung der lernäischen Schlange, zu deren Besiegung er des Beystandes des Jolaus, des Sohns seines Bruders Iphiklus, bedurfte. Ein poetisches Verzeichnis seiner Arbeiten stehet beym Seneca Herc. fur. Chor. Theban. 524. und Agamemn. Chor. Argiv. 808.

Hercules hospitatur; Ηρακλεις ξενιζεται; man hat den Herkules zu bewirthen. So sagt man von einem Gast, der nicht zu sättigen ist, und daher ungewöhnlich lang an der Tafel verweilet. Herkules soll einen so ungewöhnlich starken Appetit zum Essen gehabt haben, daß er ganze Ochsen bey Einem Mahle verzehrte. Zuweilen ließ er nicht einmal die Beine übrig, sondern schluckte auch diese in seinen gierigen Magen hinunter.

Pygmaei vel Thiodomas cum Hercule; ein Zwerg nimmt es mit einem Riesen auf. Ammianus 22, 12. sagt vom Kaiser Julianus: frustra virum circumlatrabant immobilem occultis iniuriis, ut Pygmaei vel Thiodamas agrestis homo Lindius Herculem. Die kleinen Pygmäer wollten den Herkules, da er eben schlief, umbringen. Was that Herkules? Er raffte sie zusammen, wie Flöhe, und wickelte sie in seine Löwenhaut. Τους πολεμιους πανσυδι συλλεξαμενος ες την λεοντην εντιθεται. Philostratus 2. de Pygmaeis. Da derselbe einsmals hungerig war, und bey Lindus, einer Stadt in Rhodus, den Thiodamas antraf, welcher sein Feld umpflügte, schlug

schlug er einen von dessen Ochsen tod, und verzehrte ihn sogleich. Der Lindier rächete seinen Verlust durch Schmähen und Schimpfen; aber Herkules lachte nur dazu. Auf die nemliche Weise soll er seinen Herkulischen Appetit auch bey den Dryopern in Griechenland gestillet haben.

Arcades imitantur; Αρκαδας μιμȣμενοι; wird von solchen gesagt, welche ihre Bemühungen zum Vortheil anderer anwenden. Plato sagte von Pisander, er mache es wie die Arkadier, indem er Komödien verfertigte, vor welche andere ihre Nahmen, als Verfasser setzten. Die Arkadier führten immer keine Kriege für sich, sondern pflegten nur, als Alliirte, andern in Kriegen Hülfe zu leisten. Antiphanes beym Athenäus 1, 21. erzählt die Eigenheiten und Vorzüge der Länder und Städte, und sagt von den Arkadiern:

Ανδραποδ' εκ Φρυγιας, απο δ' Αρκαδιας επικȣρȣς.
Mancipia e Phrygiis, ex Arcadia auxiliares.

Carius vendis, quam Achilles ullus; συ δε τιμιοπωλης ως Αχιλλεῦς ȣδε ἑις; sagt man von solchen, die eine Waare um einen gar zu hohen Preiß halten. Dieses Sprichwort, welches Casaubonus in seinen Anmerkungen zum Athenäus 6, 3. aus dem Pollux anführt, zielt auf das grosse Lösegeld, welches Priamus, um den Leichnam seines Hektors zu erhalten, dem Achilles zahlen mußte.

Exanimumque auro corpus vendebat Achilles.

Virgilius Aen. 1, 488 Einen komischen Gebrauch dieses Sprichworts findet man beym Plautus Merc. 2, 4, 20.

Achillem orabo, aurum mihi det, Hector qui
expensus fuit.

 Batti

Batti silphium; Βαττȣ σιλφιον; eine Sache von einem vorzüglichen Werth. Beym Aristophanes Plut. 925. antwortet der Sykophant auf die Frage, ob er seine niederträchtige Lebensart nicht aufgeben wolle:

οὐδ' ἂν εἰ δοίης γέ μοι
Τὸν Πλȣτον αυτον και το Βαττȣ σιλφιον.

Ich werde es nicht thun, wenn du mir auch den Plutus selbst, und das Silphium des Battus gäbest. Das Silphium wurde von den Alten als ein vortrefliches Gewürz zur Zubereitung der Speisen gebraucht, und so hoch geschätzt, daß man ihm Vorzugsweise den Namen οπος, Saft gab. Ab his proximam dicetur auctoritate clarissimum laserpitium, quod Graeci silphion vocant, in Cyrenaica provincia repertum: cuius succum vocant laser: magnificum in usu medicamentisque, et ad pondus argentei denarii pensum. Plinius 19, 15. Man sehe auch Humelbergs und Listers Anmerkung zu Apic. 1, 13. und 30. Da Alexander bey der Verfolgung des Bessus Mangel an Lebensmitteln litte, und daher, weil es auch an Holz fehlte, rohes Fleisch von Kamelen und Pferden essen mußte; so war das Silphium das Mittel, die Verdauung dieser ungewöhnlichen Kost zu befördern. Aelianus V. H. 12, 37. Einen ganz ausnehmenden Werth hatte dasjenige, welches in der Gegend von Cyrene, dem heutigen Cayron in der Afrikanischen Landschaft Barcan wuchs; das Parthische wurde nur für halb so kräftig gehalten. Plinius sagt in der angeführten Stelle, daß schon zu seiner Zeit diese Pflanze nicht mehr in Cyrenaica wuchs, und daß ein Stengel, den man noch gefunden hatte, dem Kaiser Nero überschickt wurde. In der Taubmannischen

Aus-

Ausgabe des Plautus Rud. 3, 2. findet man eine Cyrenäische Münze, auf welcher die Gestalt des Silphiums abgebildet ist. Batti silphium heiset es deswegen, weil Battus, welcher von der Insel Thera herkam, die Stadt Cyrene erbauet, und das Silphium, womit ihm die Libyer ein Geschenk gemacht hatten, in der Gegend dieser Stadt angebauet hatte. Justinus 13, 7.

Peliam lavare; Peliam recoquere; einen, dem man Hülfe versprochen hatte, in noch grössere Noth, oder gar in das äusserste Verderben stürzen. Die berüchtigte Medea machte den Töchtern des Pelias, eines Königes in Thessalien, die Hofnung, diesen ihren abgelebten Vater, durch ihre Zauberkräuter, wieder zu verjüngern. Sie beredete daher dieselben, ihn in Stücke zu zerschneiden, diese in einen Kessel zu werfen, und sie in Kräutern zu kochen, welche sie hergab, und welchen sie die Kraft zuschrieb, zerstückte Körper wieder zu ergänzen, aufs neue zu beleben, und ihnen ihre ehemalige Jugend wieder zu ertheilen. Aber die Töchter des Pelias fanden sich in ihrer Hofnung betrogen: ihr Vater lebte nicht wieder auf, und Medea hatte auf diese Weise die Tücke gerächet, welche Pelias an ihrem Gemahl Jason ausgeübt hatte. Ovidius Metam. 7, 297.

Cyrnia terra; Κυρνια γη; ein Land, deren Einwohner wegen Räubereyen berüchtiget sind. Cyrnos war einer von den alten Nahmen der Inseln Corsika, Plinius 3, 12. wiewohl Stephanus de urb. einer andern Insel dieses Nahmens gedenkt, von welcher er sagt, daß sie nördlich gegen Japygia oder Apulien über lag, und wegen des vielen Honigbau's berühmt war. Die Cyrner oder Corsi-

kaner machten sich ehemals durch Seeräubereyen bekannt, und gaben daher Gelegenheit zu dem Sprichworte:

Corso infenso neque vivo neque mortuo fidendum est.

Gesner in thesaur. eignet diesen Europäischen Cyrnern ein ausserordentlich hohes Lebensalter zu; es ist dieses aber ein Versehen, denn Plinius, in der angeführten Stelle, sagt dieses nur von den Cyrnern in Indien.

Cyrnia iactura; Κυρνια ατη; kommt von den nemlichen Cyrnern her, und wird von einem grossen Einbuß gesagt, den man durch eine Beraubung oder Plünderung erlitten hat.

Curios simulant et Bacchanalia vivunt; dem äusserlichen Scheine nach sittsame und enthaltsame Menschen, welche aber dabey sich den Genuß keiner Wollust versagen. Juvenalis 2, 3.

Vltra Sauromatas fugere hinc libet, et glacialem
Oceanum, quoties aliquid de moribus audent,
Qui Curios simulant, et Bacchanalia vivunt.

Curius Dentatus war ein sehr glücklicher Feldherr der Römer, welcher entscheidende Siege über die Sabiner, Samniter, Lucaner, und über den König Pyrrhus erhielte. Dabey war er auch ein unbescholtner Mann. Die Samniter suchten, ihn durch eine ansehnliche Summe Goldes zu gewinnen, und ihre Gesandten kamen zu ihm, da er sich eben Rüben zu einer Mahlzeit zurichtete. Dieses veranlassete ihn daher, sie mit dem Bescheid abzuweisen: malo haec in fictilibus meis esse, et aurum habentibus imperare. Die Bacchanalia waren ein Fest, welches, dem Bacchus zu Ehren, anfänglich dreymal im Jahr, nach-

nachgehends aber alle Monate angestellt wurde, und welches desto feierlicher war, je mehr Schwärmerey und Unfug dabey vorfiel. Die Ausschweifungen bey demselben wurden endlich so gar sehr übertrieben, daß es A. V. 567. durch ein Rathsdecret abgeschafft werden mußte. Alle Greuel dieses Schandfestes findet man zusammengestellt beym Livius 39, 8. sqq.

Amphidromia agit; *αμφιδρομια αγει*; kann von solchen gesagt werden, welche ihre Kinder austragen lassen, oder selbst mit sich führen, um Geschenke für sie zu erhalten. Es war Sitte, daß diejenigen Weibspersonen, welche einer Gebährenden Hülfe geleistet hatten, am fünften Tag nach der Geburt ihre Hände reinigten, und mit dem Kinde um den Focus herum liefen. Die Anverwandten schickten alsdann allerhand Geschenke. Beym Plautus Truc. 2, 4, 70. sagt die Phronesium zu ihrem Liebhaber:

Quin DIs sacruficare hodie pro puero volo.
quinto die, quod fieri oportet.
Non audes aliquod dare mihi munusculum?

Aus Plato's Theaetet. p. 88. ist zu ersehen, daß am fünften Tag nach der Geburt entschieden zu werden pflegte, ob das geborne Kind auferzogen, oder ob es ausgesetzt werden sollte. Im ersten Fall wurde ihm alsdann ein Nahme gegeben; und es waren also die Amphidromia der Griechen der Römer ihr dies lustricus.

Sambucam caloni aptare; einen, der zum Troß gehört, zu der Sambuca gebrauchen wollen; einem ein Geschäft auftragen, zu welchem er nicht fähig ist. Sambuca war ein Saiten-Instrument, welches die Gestalt eines Triangels hatte: es führte aber auch eine Kriegsmaschine diesen

sen Nahmen, weil sie ebenfalls eine dreyeckigte Figur bekam, wenn die Sturmleiter, womit sie versehen war, in die Höhe gerichtet wurde. Erasmus sowohl als einige Ausleger des Persius 5, 95. sind geneigt, jenes Sprichwort von dieser Kriegsmaschine zu erklären: nur möchte nicht anzugeben seyn, wie der Ausdruck aptare caloni auf diese Maschine angewendet werden könne, da diese eine Art einer schwimmenden Batterie, und eine Last war, welche auf etliche Schiffe gesetzt, und gemeiniglich nur zur Bezwingung der Seestädte gebraucht wurde. Man sehe Livius 24, 34. welcher eine solche Sambuca turres contabulatas machinamentaque alia quatiendis muris nennt. Man lese auch Lips. Poliorcet. 1, 6. p. 483.

Accepta candela — richtiger, *accensa lucerna* — *candelabrum quaerere*; ἅψαντα λυχνον λυχνειον ζητειν; bey einer Sache ganz verkehrt zu Werke gehen. Wenn man Licht braucht, wird man nicht zuerst eines anzünden, und alsdann erst den Leuchter suchen, in welchen es gesteckt werden könne. Athenäus 15, 18. führt dieses Sprichwort aus dem Diphilus an.

Bocchoris oder *Bocchyris*; Βοκχορις; Βοκχυρις; der Nahme eines egyptischen Königes und Gesetzgebers, der bey seinen Verordnungen und Aussprüchen vorzügliche Weisheit und Behutsamkeit zu erkennen gab. Diodorus von Sicilien 1, 94. meldet, daß noch zu seiner Zeit viele Verordnungen dieses Königes, wegen der vorzüglichen Weisheit, die sie enthielten, gültig waren: doch schreibt er ihm auch eine grosse Geldbegierde zu. So weise und überlegt indessen dieser Gesetzgeber handelte, so wurde doch einmal ein Ausspruch desselben von der Lamia, der Mai-

tresse

tresse des Demetrius, sehr getadelt. Plutarchus, im Leben des Demetrius, erzählt dieses Histörchen also: Ein Jüngling verliebte sich in eine Buhlerinn, welche Thonis hieß. Nur setzte diese einen gar zu hohen Preis auf ihre Liebkosungen, und der Verliebte schmachtete daher eine Zeitlang vergeblich. Ein Traum, in welchem er seine Thonis umarmte, heilte endlich seine Leidenschaft. Dieses erfuhr die Thonis und — wollte auch für diese geträumte Umarmung belohnt seyn. Sie brachte ihren Anspruch vor den Bacchoris. Dieser legte dem Jüngling auf, er sollte das von der Buhlerinn verlangte Geld in einen Beutel zählen, und diesen in seiner Hand hin und her schwingen; und die Buhlerinn sollte sich mit dem Schatten, den der Beutel machte, begnügen, weil der Genuß ihrer Liebe auch nur ein Schatten gewesen sey. Diesen Ausspruch tadelte die Lamia. Der Traum, sagte sie, hat wohl den Verliebten von seiner Brunst befreiet, aber nicht die Buhlerinn von ihrer Begierde nach Geld.

In ollis venari; in den Töpfen jagen, ist kein Sprichwort, wofür es Brassicanus ausgiebt, und es von den Schmarozern erklärt, sondern eine falsche Auslegung einer Stelle aus dem Menander, welche Athenäus 4, 4. anführt:

ει δε τις ερχεται
Αρκαδικος του' ναυτιου,
Αθαλαττος, εν τοις λοπαδιοις αλισκεται.

Ein Arkadier, der nicht an der See wohnt, wird zu eingesalzenen Fischen grössern Appetit haben als ein Insulaner, welcher die Fische immer frisch geniessen kann, und daher eingesalzene nur mit Eckel speiset.

Cras

Cras credo, hodie nihil. Diese Aufschrift hatte eine von den Satyren des Varro. Der Sinn derselben ist dieser, daß man sich bey einer Sache ein längeres Nachdenken darüber vorbehalte, und daher mit seiner Beystimmung sich nicht übereile.

Aliud sceptrum, aliud plectrum; ἕτερον σκεπτρον, ἕτερον και πληκτρον; etwas anders ist der Zepter, und wieder etwas anders ist der Kiel, mit dem die Saiten berührt werden, sagte der Virtuose Stratonikus zum König Ptolemäus, da die Rede war von der Kunst, die Zither zu spielen, und der König der Sache besser kundig seyn wollte, als ein solcher Meister, wie Stratonikus war. Ein Fürst kann wohl in Dingen, die seine Regierung angehen, entscheidend sprechen, wenn er aber über die Kunst ein Urtheil fällen will, so muß er selbst derselben kundig seyn.

Orestem scribere; einem Buche durch unnöthige Abschweifungen eine grosse Ausdehnung geben. Juvenalis 1, 5. gedenket eines Trauerspiels, das den Titel Orestes führte, und dessen Länge er dadurch anzeigt, daß sowohl der Rand, als auch die äussere Seite des Pergamens voll geschrieben, und dasselbe doch kaum geendiget war.

summi plena iam margine libri
scriptus, et in tergo, necdum finitus Orestes.

Leonis exuvium super crocoton; λεοντη επι κροκωτῳ; über ein scharlachrothes Frauenzimmerkleid eine Löwenhaut anziehen; zweyerley Personen, welche sich nicht zusammen schicken, vorstellen wollen. Bacchus, um einen guten Dichter herauf zu holen, gieng in einem solchen Anzug in die Unterwelt, um doch wenigstens von aussen etwas

etwas herkulisches an sich zu haben. Der komische Dichter läßt daher den Herkules sagen:

Αλλ' ουχ οιος τ' ειμ' αποσοβησαι τον γελων,
Ορων λεοντην επι κροκωτω κειμενην.
Non possum continere risum, quando ita
Leoninam crocoto inductam conspicor.

Aristophanes Ran. 1, 2, 5. Martialis l. 2. praef. sagt in dem nemlichen Verstand: rem facere ridiculam et togam saltanti inducere personae.

Lari sacrificant; εστια θυουσιν; sie theilen niemand etwas mit; behalten alles für sich allein. Die Griechen hatten gewisse Opfer, bey welchen man sich der Formel bediente: ουκ εκφορα, non efferenda, man schickt nichts davon aus. Man sehe den Scholiasten zum Plutus des Aristophanes V. 1139. Die Opfer, welche den Laren gebracht wurden, gehörten in diese Classe.

Olla lentem attigit; χυτρα φακεας ηψετο; die Linsen haben den Topf berührt; gebraucht man von solchen, welche ihre Lieblingsneigung alsobald verrathen, sobald sich nur eine Gelegenheit zur Unterhaltung derselben darbietet. Die Linsen scheinen, nach diesem Sprichworte, den Topf zu lieben, und gleichsam von selbst zu demselben zu kommen. So sagt Erasmus, welcher ηψετο von απτομαι herleitet, da es von εψομαι herkommt. Die angeführten Worte haben vielmehr diesen Verstand: olla lenticulae coquebatur, und enthalten kein Sprichwort. Stephani animadv. in adag. Erasm.

Dignus, quicum in tenebris mices. Digitis micare ist ein Spiel, da man Finger in die Höhe reckt, und der Mitspieler, in dem Augenblicke, da sie aufgerecket werden,

die

die Anzahl derselben errathen und anzeigen muß. Ein Mann, mit dem man auch im Finstern dieses Spiel treiben darf, zeigt daher einen solchen an, auf dessen Redlichkeit man sich in allen Fällen, ohne Furcht vor irgend einem Betruge, verlassen darf. A rusticis natum est id, quod iam tritum est vetustate proverbium: cum enim fidem alicuius bonitatemque laudant, dignum esse dicunt, quicum in tenebris mices. Cicero de off. 3, 19.

Delphicus gladius; Δελφικον ξιφος; ein Delphisches Opfermesser; eine Sache, von welcher man einen verschiedenen Gebrauch machen kann. Die Delphischen Opfermesser waren also gemacht, daß man mit denselben die Opferthiere abschlachten, aber auch Missethäter hinrichten konnte. Aristoteles gedenkt derselben Polit. 1, 2. ουδεν ἡ φυσις ποιει τοιουτον, ὁιον χαλκοτυποι μαχαιραν Δελφικην πενιχρως, αλλ' ἑν προς ἑν. Natura nil tale facit, quemadmodum aerarii fabri gladium Delphicum, quasi per inopiam; sed unumquodque ad singula. Und beym Euripides Orest. 1655. prophezeihet Apollo den gewaltthätigen Tod des Neoptolemus oder Pyrrhus mit diesen zweydeutigen Worten:

Θανειν γαρ αυτω μοιρα Δελφικω ξιφει.
Fatum ei est, mori Delphico ense.

Pyrrhus wurde von Orestes in dem Tempel zu Delphi getödtet.

Tussis pro crepitu; βηξ αντι πορδης; man will durch Reuspern oder Husten verbergen, daß man einen Wind habe streichen lassen. Dieses Sprichwort passet auf einen, der über einem bösen Vorhaben ertappt wird, welches er aber durch eine schnell ersonnene Ausflucht bemänteln

mänteln möchte; oder, wenn einer durch eine witzige Verdrehung oder Auslegung einen gemachten Fehler zu verbessern sucht. Der Biothea, Gemahlinn des Nikokreons, Regenten in Cypern, entfuhr ein Wind, da sie sich eben bey einem Gastmahle einfinden wollte. Sogleich ließ sie eine Haselnuß auf die Erde fallen, und zertrat sie, damit man glauben möchte, es sey auch zuvor nur das Geräusche einer zertretenen Nußschale gehört worden. Allein Stratonikus, der eben zugegen war, gab zu verstehen, daß auch seine Nase, nicht das Ohr allein, ihm angezeigt hätte, was vorgefallen wäre. Ουχ ὁμοιος, sagte er, ὁ ψοφος ὁ ὑπο νυκτα — welches wohl von den nächtlichen Ausdünstungen zu verstehen ist: Casaubonus wollte lesen ὑπο ῥινα: — aber diese Freyheit kostete ihm das Leben; denn er wurde in die See geworfen. Athenäus 8, 9.

Einen grossen Ueberfluß zeigten die Alten durch *Cornu copiae* an.

> Haec allata cornucopiae est, ubi inest, quicquid volo.

Plautus Pseud. 2, 3, 5. Die Copia scheinet hier eine Göttin, und so viel als Fortuna zu seyn. Die Fortuna populi Romani wurde auf Münzen also abgebildet, daß sie in der einen Hand ein Steuerruder, und in der andern ein cornu copiae hielte. Beym Ammianus 22, 9. liest man cornucopia. At prosperis Iulianus elatior, ultra homines iam spirabat, periculis expertus assiduis, quod ei orbem Romanum placide iam regenti velut mundanam cornucopiam Fortuna gestans propitia, cuncta gloriosa deferebat et prospera. Als die Rhea den Jupiter gebohren hatte, verbarg sie ihn, aus Furcht vor dem Saturnus,

turnus, welcher seine Kinder zu verschlingen pflegte, auf der Insel Kreta, und übergab ihn zweyen Nymphen, welche Ida und Adrastea genennt werden, daß sie ihn erziehen sollten. Diese nährten ihn mit Milch von der Ziege Amalthea. Diese Ziege setzte Jupiter nachgehends unter die Sterne; aber das eine Horn derselben gab er den Nymphen, seinen Erzieherinnen, und legte demselben die Eigenschaft bey, daß daraus alles zum Vorschein kam, was nur immer die Nymphen wünschten. Dieses ist die gewöhnlichste Erklärung dieses Mythus.

Lac dabat illa Deo, sed fregit in arbore cornu,
Truncaque dimidia parte decoris erat.
Sustulit hoc nymphe, cinctumque recentibus herbis,
Et plenum pomis ad Iovis ora tulit.
Ille ubi res coeli tenuit, solioque paterno
Sedit, et invicto nil Iove maius erat,
Sidera nutricem, nutricis fertile cornu
Fecit, quod dominae nunc quoque nomen habes.

Ovidius Fast. 5, 113. Aber eben dieser Dichter folgt in seinen Verwandlungen 9, 88. einer andern Erzählung, nach welcher dieses Horn dasjenige ist, welches Herkules dem Flußgott Achelous, in dem Kampfe mit demselben abgebrochen hatte. Eustathius ad Perieg. Dionys. gibt von dieser Fabel folgende Erklärung: Ferunt Amaltheam fuisse vetulam, lucro deditam, et mercatricem, quae multum indiderat monetae in cornu; quod quia homines ditaret ac vitae multum commodaret, sic est vocatum. Quum autem Hercules illud abstulisset pecuniae plenum, eoque usus esset ad voluptates perfruendas, hinc rumor facetus dilatus est, cornu Amaltheae effundere

dere Herculi omne genus bonorum. Ziemlich sonderbar hat der griechische Uebersetzer des Hiobs Keren Happuch, den Nahmen einer von den drey Töchtern dieses Mannes, in Αμαλθαιας κεϱας verwandelt, und Huetius, dieser gar nicht glückliche Ausleger der alten Mythen, konnte sich daher bereden, Keren Happuch sey das leibhafte Cornu copiae. Demonstrat. Evang. p. 325.

Vtinam mihi contingant ea, quae sunt inter Corinthum atque Sicyonem; ειη μοι τα μεταξυ Κοϱινθȣ και Σικυωνος; der Wunsch eines Unersättlichen, oder auch eines Unbesonnenen, der Dinge verlangt, die ihm nicht zu Theil werden können. Den Jupiter fragte jemand — ob es Aesopus gewesen sey, lässet Athenäus 5, 19. dahin gestellt seyn — wie er es anfangen müßte, wenn er reich werden sollte, und er erhielte aus Spott diese Antwort:

Ει το μεσον κτησαιο Κοϱινθȣ και Σικυωνος,
Si teneas, quod agri Sicyonem inter Corinthumque est.

Auf dieses Sprichwort zielt Aristophanes Avib. da er einem Wahrsager folgende Worte, als ein Orakel, in den Mund legt:

Αλλ᾽ όταν οικησωσι λυκοι πολιαι τε κοϱωναι
Εν ταυτῳ το μεταξυ Κοϱινθȣ και Σικυωνος,
Si quando habitabunt lupi albaeque cornices
In eodem in medio Corinthi et Sicyonis.

Korinth und Sicyon waren die reichsten und berühmtesten Städte in Achaia, und die Gegend zwischen diesen Städten war überaus fruchtbar. Die letztere lag am Fluß Asopus, und man weiß nur noch aus einigen Ueberresten, daß

sie ehedessen vorhanden war. Von ihr sind auch gewisse weichliche Schuhe zum Sprichwort geworden:

Calcei Sicyonii; υποδηματα Σικυωνια. Mit diesen Schuhen verglich Sokrates eine Rede des Lysias, welche dieser verfertigt hatte, damit der Philosoph sich derselben vor Gericht, zu seiner Vertheidigung, bedienen möchte. Vt, si mihi calceos Sicyonios attulisses, non uterer, quamvis essent habiles et apti ad pedem, quia non essent viriles; sic illam orationem disertam sibi et oratoriam videri, fortem et virilem non videri. Cicero de orat. 1, 54.

Equis albis praecurrere; einen andern weit hinter sich zurücklassen.

Confidens tumidus; adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.

Horatius Sat. 1, 7, 8. Den weissen Pferden eignete man grössere Geschwindigkeit zu, als denen von einer andern Farbe;

Qui candore nives anteirent, cursibus auras,

Virgilius Aen. 12, 84. auch glaubte man, es stehe nur Personen von einer ausgezeichneten Würde zu, mit Schimmeln zu fahren. Dionysius, Regent von Syrakus, holte den Plato mit weissen Pferden ein. Plinius 7, 30. Auch die Pferde, welche der Sonne gewiedmet waren, mußten weiß seyn. Camillus, ob er gleich der Retter Roms war, und Veji, diese Neidbuhlerinn derselben, erobert hatte, zog sich dennoch den Haß der Römer zu, da er vor seinen Triumphwagen weisse Pferde hatte spannen lassen. Die Stelle des Virgilius Georg. 3, 82. color deterrimus albis et gilvo, steht mit diesem Sprichworte in keinem

Wider-

Widerspruch. Albus stehet hier entweder für pallidus; oder es kann die Rede von dem Bescheller seyn, welcher kein Schimmel seyn soll. Servius erklärt es durch eine Hendiadys, nach welcher gilvo albi, Rothschimmel, zu verstehen wären.

Omissa hypera pedem sectatur; αφεις την υπεραν, τον ποδα διωκει; er setzt die Hauptsache hintan, und beschäftigt sich mit Nebendingen. Hyperae waren Seile, mit welchen die Segelstangen entweder nachgelassen, oder ausgereckt wurden. Υπερα, το τȣ κερατος τȣ ἱςȣ χοινιον, ῳ ανιεται και διατεινεται, hypera, antennae in malo funis, quo intenditur aut laxatur. Suidas. Isidorus Orig. 19, 5. nennt diese Seile opifera, funes, quae cornibus antennae dextra sinistraque tenduntur retroversa, welches aber, wie Hemsterhuis ad Lucian. 1, 343. erinnert, hypera, oder, nach der Sprache des damaligen Zeitalters, hyfera heisen sollte. Pes ist nicht der untere Theil des Steuerruders, wie Erasmus sagt, sondern pedes waren Seile, welche an den beeden Enden des Segels waren, durch welche dieses gegen das Hintertheil des Schifs gespannt wurde.

flexo navita cornu
obliquat laevo pede carbasa —

Lucanus 5, 427. Man lese die Erklärung des Sprichworts duobus pedibus. S. 94.

Tanquam Gorgone conspecta; ὡσπερ της Γοργȣς θεασαμενη; als wenn sie ein Schreckbild gesehen hätte; sagt Heliodus B. 4. von der Tochter des Charikles, da dieselbe vor Schrecken ausser sich gesetzt war, als man ihr den Alkamenes zum Liebhaber aufdringen wollte. Unter

 Gorgo

Gorgo wird die Medusa verstanden, wiewohl die drey Töchter des Phorkys diesen Nahmen führten. Medusa hatte Schlangenhaare; und wer ihren Kopf ansahe, wurde in Stein verwandelt. Diesen Kopf hatte Pallas in ihrer Aegis, und verbreitete durch denselben Entsetzen und Schrecken unter ihren Feinden. Athenäus 15, 20. führt aus dem Alexander Myndius an, daß es in Afrika eine Art wilder Schafe gab, welche Gorgo hiesen, und welche durch ihren Athem, oder wohl auch durch den blossen Anblick diejenigen tödteten, welche ihnen nahe kamen. Xenophon Symp. 1, 10. sagt von solchen, die von einer andern Gottheit, als dem σωφρων Ερως begeistert werden, sie seyen γοργοτερον ὁρασθαι — wo aber Stephani's Verbesserung γοργοτεροι richtiger ist — vultu torvo et terribili. Γοργεια γυμνα beym Cicero ad Att. 4, 16. nach dem correctern Text, sind blosse Schreckbilder, die keinen Schaden zufügen können.

Zenonium est, et lentem coquere; και Ζηνωνειον γε φακην ἑψειν; auch Linsenkochen ist eine des Zeno's nicht unwürdige Handlung, d. i. ein weiser Mann muß auch in Kleinigkeiten seinem Charakter gemäs handeln. Zeno aus Cittium war der berühmte Mann, der die Secte der stoischen Philosophen stiftete. Da er lehrte, daß ein weiser Mann alles, was er thut, recht thun müsse; so zog jemand, auf eine spöttische Weise, daraus den Schluß: also wird er auch Linsen recht kochen. Allerdings, erwiederte der Weltweise. So erklärt Erasmus dieses von ihm gemachte Sprichwort. Athenäus 4, 15. sagt nur, daß Timon von Phlius die Linse Zenoniam genennt habe, und führt diesen Vers desselben an:

Και

Και Ζηνωνειον γε φακην έψειν ός μη φρονημως
μεμαθηκεν,

Et qui Zenoniam lentem coquere sapienter non
didicit.

Richtiger ist das Sprichwort, zu welchem die Mäßigkeit des Zeno, welche er in seiner ganzen Aufführung bewies, Anlaß gegeben hat:

Zenone continentior; Ζηνωνος εγκρατεςερος. Zeno soll, vor lauter Enthaltsamkeit, nur rohe Speisen genossen haben. Er blieb bey seiner Lebensart stets von Krankheiten frey, und starb, in einem hohen Alter, durch gänzliche Enthaltung von allen Speisen. Beym Julianus Caesar. gibt Apollo den Augustus dem Zeno in die Lehre, welcher denselben zu einen gesetzten und mäßigen Mann umbilden soll.

In paguro sapientia; εν παγυρω σοφια; auch an einem Krebs entdeckt man Klugheit; mancher Mensch scheint ganz unbedeutend zu seyn, und indessen gibt er bey gewissen Gelegenheiten mehr Besonnenheit zu erkennen, als man bey ihm vermuthet hatte. Pagurus, eine Art von Krebsen, hat seinen Nahmen daher, weil er εν παγοις, in hohen und steilen Gegenden sich aufhält, und daher von den Fischern so leicht nicht gefangen werden kann. Daher sagte jener Fischer beym Athenäus 7, 20. ειθ' άλιευς ων ακρος, σοφιαν εν παγυροις μεν θεοις εχθροισι και ιχθυδιοις έυρηκα παντοδαπας τεχνας: deinde piscator summus ego cum sim, ac plurimum sapiam, venandis paguris, dii quos oderunt, ac pisciculis omnigenas artes inveni. Aristoteles gedenkt dieses Krebses de hist. anim. 4, 2. Ein solcher pagurus soll derjenige Krebs seyn, den

 man

man auf der Brust der Ephesischen Diana, in der Mitte des Festons, der über ihre Schultern herab geht, erblickt.

Pollicem premere; durch eine Geberde mit dem Daumen sein Wohlwollen zu erkennen geben. Pollices, cum faveamus, premere etiam proverbio iubemur, Plinius H. N. 28, 5.

Consentire suis studiis qui crediderit te,
Fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.

Horatius epist. 1, 18, 65. Es geschahe solches auf diese Weise, daß man den Daumen der einen Hand zwischen die Finger und die innere Fläche der andern fügte, und herum bewegte. Bey Fechterspielen gaben die Zuschauer dadurch ein Zeichen, daß der Besiegte nicht ermordet werden sollte. Eine Anmerkung in Fabers Wörterbuch, unter dem Worte pollex, welche von Augustus Büchner beygefügt worden ist, erklärt premere pollicem für eine unächte Lesart, und setzt dafür promere, den Daumen ausstrecken; und Gesner billigte Chrestom. Plin. LXXXI, 60. diese Anmerkung, welche er aber in seinem Thesaurus wieder zurück genommen hat.

Pollicem vertere; zeigte den Haß an, den man auf jemand hatte; und bey Fechterspielen war es das Zeichen, daß der besiegte Gegner ermordet werden sollte. Conversus pollex, wenn man mit dem Daumen eine solche Geberde machte, als wenn man einen Floh tödten wollte. Juvenalis 3, 36.

verso pollice vulgi
Cum libet, occidunt populariter.

Prudentius in Symmach. 2, 1097.

pectus-

pectusque jacentis
Virgo modesta iubet converso pollice rumpi.

Unbeständiger war der Gebrauch der Formel *tollere digitum*, als welche in einem verschiedenen Verstande vorkommt, und daher durch die Nebenumstände bestimmt werden muß. Beym Cicero in Verr. 2, 1, 54. heisset es, auf etwas bieten: digitum tollit Iunius patruus. Beym Sidonius 5, 7. ist es ein Geständnis, daß man überwunden sey. *Medium digitum porrigere* war ein Zeichen des Spottes und der höchsten Verachtung.

Rideto multum, qui te, Sextille, cinaedum
Dixerit, et digitum porrigito medium.

Martialis 2, 28. denn dieser Finger wurde impudicus, infamis, genennt, weil verpus nebst demselben auch das männliche Glied bedeutete.

Ostendit digitum, sed impudicum,
Alconti, Dasioque, Symmachoque.

Martialis 6, 70. Die Griechen nennten das Aufrecken des Mittelfingers σκιμαλιζειν, nicht, wie Erasmus angibt, εσκιμαλιζειν. Beym Persius 5, 119. soll digitum exserere, das Aufrecken eines Fingers, das Bekenntnis eines begangenen Fehlers seyn:

Nil tibi concessit ratio: digitum exsere, peccas;

es liegt aber hier vielmehr der stoische Lehrsatz zum Grund, daß niemand, als ein Weiser, in allen Fällen recht handeln könne, und daß ein anderer Mensch schlechterdings nichts recht mache, sondern auch in Kleinigkeiten, dergleichen das Aufrecken eines Fingers ist, Fehler begehe.

Quasi eant Sutrium. Sutrium, welches noch jetzt seinen alten Nahmen führt, war eine der wichtigsten

Städte in Etrurien, indem sie als der Schlüssel zu diesem Lande angesehen wurde. In den Unruhen, welche in Italien durch die Gallier entstunden, ergieng der Befehl, daß die Römische Armee in Sutrium sich versammeln, und zugleich mit den nöthigen Lebensmitteln versehen seyn sollte. Von dieser Begebenheit erklärt Festus das angeführte Sprichwort. Es könnte aber auch auf die Geschichte gezielt werden, welche Livius 6, 3. von der Eroberung dieser Stadt durch die Thuscier, und der Wiedereroberung derselben durch den Camillus, welche noch an eben demselben Tag erfolgte, erzählt. In den nachfolgenden Kriegen ergieng, wenn gleich der Sammelplatz nicht in Sutrium war, dennoch an die Legionen das Aufgebot mit der Formel: quasi eant Sutrium; und es wird daher durch dieselbe, als Sprichwort, angezeigt, daß man sich, ohne Säumnis, zu denjenigen Diensten bereitwillig finden lassen solle, welche zu übernehmen man schuldig ist. In einem komischen Scherz gebraucht es Plautus Cas. 3, 1, 10. wo Stalino die Sclaven des Alcesimus in sein Haus aufnehmen will, wenn sie dieser auch zugleich mit Speise versehen würde:

cibo
Cum suo quiqui facito uti veniant, quasi eant
Sutrium.

Nihil ad medicorum arrogantiam; *ουδεν των ιατρων εις αλαζονειαν;* es kommt in keinen Vergleich mit dem Hochmut der Aerzte. Zu diesem Sprichworte hat der unbändige Stolz einiger alten Aerzte Gelegenheit gegeben. Menekrates, ein Arzt von Syrakus, ließ sich Jupiter nennen, weil er ein paarmal verzweifelte Kranke wieder

herge-

hergestellt hätte. An den König Philipp schrieb er folgenden Brief: Jupiter Menekrates wünscht dem Philipp viel Vergnügen. Du herrschest in Macedonien, ich aber bin König in der Arzneikunst. Du kanst, wenn es dir beliebt, Gesunde tödten, ich aber kann Kranke wieder herstellen, Gesunde vor Krankheiten verwahren, und ihnen zu einem hohen Alter verhelfen. Deine Trabanten sind Macedonier, die meinigen aber sind diejenigen, welche durch mich von Krankheiten genesen; denn ich Jupiter gebe ihnen das Leben wieder. Darauf ertheilte ihm der König diese kurze, zweydeutige Antwort: Φιλιππος Μενεκρατει ὑγιαινειν, Philipp wünscht dem Menekrates Gesundheit, nemlich an der Seele. Plutarchus erzählt dieses von Agesilaus. Auch Themison, der Liebling des Königs Antiochus, ein Schüler und Nachfolger des Asclepiades, und, nach Celsus, de medic. 1. praef. einer von den Reformatoren der Arzneikunst, gehört in diese Classe. Dieser ließ sich öffentlich als den Herkules ausruffen: auch opferte man ihm, und er zeigte sich bey den Opfern, die ihm gebracht wurden, in dem Anzuge des Hercules. Ein mehrers von den Albernheiten und Pedantereyen dieser beeden Männer haben Athenäus 7, 10. und Aelianus V. H. 12, 51. aufgezeichnet. Beym Juvenalis 10, 221. ist Themison ein allgemeiner Nahme der Aerzte:

Quot Themison aegros autumno occiderit uno:

Lampon iurat per anserem; Λαμπων ομνυσι τον χηνα; Lampon schwört bey einer Gans, sagten die Alten, um anzuzeigen, daß man einen Betrüger vor sich habe, der, um andere zu hintergehen, sich gewisser Betheuerungen bedient, welche er für nicht verbindlich hält. Lampon,

ein

ein Priester und Wahrsager, pflegte zuerst bey einer Gans zu schwören. Aristophanes gedenkt seiner Av.

Λαμπων δ' ομνυσιν ετι και νυν τον χην', όταν εξαπατα τις τι.

Lampon autem iurat etiam et nunc anserem, quando decipit aliquis in re aliqua.

So schwuren die Juden beym Himmel, beym gelobten Lande, bey Jerusalem; hielten es aber für keine sonderliche Sünde, wider solche Betheuerungen zu handeln, weil sie nicht bey Gott gethan worden wären.

Μυσοπαταγος; richtiger *μυσοπατακτος*; (von *πεπατακται*) a Musis percussus; einer, der eine plötzliche dichterische Begeisterung zu fühlen glaubt, und in derselben ein Gedicht hinschreibt. Non mehercule quisquam *μυσοπατακτος* libentius sua recentia poemata legit, quam ego te audio quacunque de re, publica, privata, rustica, urbana. Cicero ad Q. Frat. 2, 10. Daß dieser Ausdruck, Sprichwortsweisse, solche gelte, welche ihre Gedichte eben so sehr lieben als von ihnen gezeugte Kinder, ist nur ein Einfall des Erasmus, welcher die angeführte Stelle des Cicero mißverstanden hat. Daß übrigens hier von einer unächten, nur von einer plötzlichen Aufwallung, nicht von der himmlischen Muse herrührenden Begeisterung die Rede sey, schließet Stephani aus dieser Stelle des Homerus Odyss. 18, 326.

Ξεινε ταλαν, συ γε τις φρενας εκπεπαταγμενος εσσι,

Hospes miser, tu sane aliquis mente exturbatus es.

Climacides; κλημακιδες; scalulae, kleine Leitern; könnte man diejenigen nennen, welche aus Schmeicheley

sich

sich zu den unanständigsten Handlungen erniedrigen. Plutarchus de discrim. amici et adulat. und Athenäus 6, 16. erzählet, daß cyprische Weibspersonen von den Frauen der persischen Statthalter sich als Leitern oder Fußschämel gebrauchen ließen, wann diese in den Wagen steigen wollten.

Scopae solutae; ein Mensch, der zu nichts taugt. So heißet beym Cicero ad Att. 7, 13. L. Cäsar. L. Caesarem, vidi cum absurdissimis mandatis, non hominem, sed scopas solutas. *Scopas dissolvere,* eine Sache unnütz und unbrauchbar machen. Von solchen, die nicht auf den Numerus oratorius achten, sagt eben dieser Schriftsteller Or. 71. isti autem cum dissolvunt orationem — non clypeum, sed, ut in proverbio est, scopas mihi videntur dissolvere. Wenn ein Besen aufgebunden worden ist, taugt er nicht mehr zum Auskehren.

Omnem rudentem movere; παντα καλων σειειν; alle Schiffseile in Bewegung setzen, alle seine Kräfte aufbieten. Rudentes waren eigentlich diejenigen Seile, mit welchen die Segelstangen nebst den Segeln aufgezogen oder herabgelassen wurden. Aristophanes Equit. 2, 3.

Νυν δει σε παντα δη καλων εξιεναι σεαυτȣ,
Και λημα θȣριον φορειν, και λογȣς αφυκτȣς.
Nunc omnem a temetipso oportet immittere rudentem,
Animumque praesentem huc adferre et argumenta tecum invicta.

Erasmus hat λημα θȣριον φορειν durch lemma ferre vehemens übersetzt, und Stephani hat diese Uebersetzung mit Grund getadelt. Plinius epist. 8, 4. muntert den Cani-

Caninius zu seinem Vorsatz, den Dacischen Krieg zu beschreiben, also auf: Proinde iure vatum, invocatis diis, et inter deos ipso, cuius res, opera, consilia dicturus es, immitte rudentes, pande vela ac, si quando alias, toto ingenio vehere. — Immittere rudentes erklärt Gesner in Thesaur. durch funes velorum laxare, ut accipere ventum possint; die zuvor zusammengezogenen Seile wieder auseinander lassen, und also die Segel wieder ausspannen, als welches durch Seile geschah.

Sursum versum sacrorum fluminum feruntur fontes; ανω ποταμων ἱερων χωρεσι πηγαι; oder, wie es Lucianus mort. dial. Terpf. et Plut. abkürzet: ανω γαρ ποταμων τουτο γε. Die Flüsse kehren zu ihren Quellen zurück, d. i. es wird bey einer Sache ganz verkehrt zu Werk gegangen. Ανω ποταμων, παροιμια επι των επ' εναντια γενομενων. κεχρηνται και Αισχυλος, και Ευριπιδης. Hesychius. Eine andere Anwendung dieses Sprichworts führt Hemsterhuis ad Lucian. p. 31. aus dem Libanius ad Theod. an: η ουν ἑτερον δει σε γενεσθαι σημερον, και ανω των ποταμων πορευθηναι το πραγμα, id est, et naturam ipsius rei prorsus inverti.

Mammacythus; Μαμμακυθος; der Nahme eines Narren. Aristophanes gedenkt desselben Ran. 4, 1.

Τεως δ' αβελτερωτεροι
Κεχηνοτες Μαμμακυθοι
Και Μελιτιδαι καθηντο.
Sic stultiores redditi
Nunc desident, et ore hiant
Mammacythi et Melitidae.

Unter

Unter diesem Nahmen war ein Drama vorhanden, welches Plato geschrieben hatte. Μαμμακυθος μωρος. εςι και δραμα πεποιημενον Πλατωνι. Hesychius.

Caudam trahere; Horatius Sat. 2, 3, 53. wird auf eine dreyfache Art ausgelegt: einmal soll es eine Schleppe anzeigen, welche diejenigen nach sich ziehen, welche stolz und hochtrabend einhergehen: traxit vagus per pulpita vestem, Horatius art. poet. 215. oder es soll auf den Schweif gezielet werden, mit welchem ein Hahn oder ein Pfau prangt. Dann soll es einen lächerlichen Menschen anzeigen, und auf die muthwillige Gewohnheit der Knaben gezielet werden, welche denjenigen ein Schwänzchen anhängen, welche sie dem Spotte Preis geben wollen. Die dritte Erklärung ist die Baxterische, nach welcher caudam trahere, durch eine Synekdoche, so viel heisset als ein Thier, das ist im moralischen Verstande, unvernünftig, und Lastern ergeben seyn. Baxter glaubte, in dem vorhergehenden balantes einen Grund zu dieser Erklärung gefunden zu haben, als welches er von Ochsen versteht. Doch Horatius sagt wohl selbst, in der nemlichen Satyre, v. 299. was er mit diesem scherzhaften Ausdruck sagen wollte; nemlich dieses, daß die Menschen immer nicht wissen, oder nicht wissen wollen, daß sie selbst diejenigen Fehler an sich haben, die sie an andern belachen.

Testudinis carnem aut comesse oportet, aut non comesse; η δει χελωνης κρεα φαγειν η μη φαγειν; Fleisch von Schildkröten muß man entweder essen, oder nicht essen; man muß eine Sache entweder recht angreiffen, oder sich gar nicht damit befassen. Das Fleisch der Schildkröten soll Reissen im Leibe verursachen, wenn man nur wenig

davon

davon geniesset; hingegen soll es auch von demselben befreyen, wenn man eine reichliche Mahlzeit von solchem Fleische zu sich nimmt. In Asien, in einem Winkel der Landschaft Carmanien, wohnte eine Nation, welche Chelonophagi, Schildkrötenfresser genennt wurden, weil ihre tägliche Speise Schildkröten waren. Ihrer gedenken Strabo, Plinius und Mela.

Asinus balneatoris; ονος βαλανεως; der Esel des Baders, welcher Holz zum Bade zuträgt, und Rauch und Dampf ausstehen muß, aber das Bad selbst nicht geniessen darf, ist beym Plutarchus de divitiar. amor. ein Bild des Geizigen, der sichs sauer werden lässet, Reichthum zu sammeln und zu vermehren; selbst aber nichts davon geniesset.

Quod canis in balneo. Ein Hund hat in einem Bade nichts zu thun: daher gebraucht man diese Formel von einem Menschen, der irgendwo überflüssig und lästig ist. Lucianus in parasit. sagt von einem ernsten und finstern Philosophen, der einem frölichen Gastmahle beywohnt: *εν συμποσιω φιλοσοφος τοιουτον εςι, οιον εν βαλανειω κυων*; bey einem Gastmahle ist ein Philosoph eben das, was ein Hund im Bade ist. Eben dieser Schriftsteller sagt advers. indoct. von einem Unwissenden, der aber das Ansehen haben wollte, als mache er das Studiren zu seinem Geschäfte: *τι κοινον κυνι και βαλανειω*? Quid cani cum balneo?

Asteropaeus ambidexter; Αςεροπαιος περιδεξιος; einer, der die linke Hand eben so geschickt gebrauchen kann, als die rechte; der zu zweyerley Arten von Geschäften gleich tüchtig ist. Asteropäus, ein Päonier und Sohn

des

des Pelegons, konnte den Spies mit der linken Hand eben so geschickt regieren, als mit der rechten; wurde aber dennoch von Achilles erlegt. Homerus Il. 21, 180. Beym Athenäus 1, 2. wird Larensis, der das daselbst beschriebene Gastmahl angestellt haben soll, Asteropäus genennt, weil er der griechischen und lateinischen Sprache und Gebräuche gleich kundig war. Brassicanus irrete sich, da er dieses von dem Kaiser Marcus Antoninus verstunde.

Tibicen vapulat; ὁ αυλητης λαμβανει πληγας; der Pfeifer bekommt die Schläge; der Unschuldige muß für den Schuldigen büssen. Eubulus beym Athenäus 9, 7. sagt, es seye bey den Alten Sitte gewesen, den Pfeifer zu schlagen, wenn der Koch einen Fehler begangen hatte.

> Οιχοι ποθ' ὡς αν ὁ μαγειρος εξαμαρτανοι,
> Τυπτεσθαι, ως φησιν, ὁ αυλητις παρ ἡμιν.
> Domi aliquando, si quid offenderit coquus,
> Apud nos, quod dicitur, verberatur tibicen.

Eben dieser Schriftsteller führt K. 8. aus des Menanders Dyscolos diese Rede eines Kochs an:

> Ἱεροπρεπης πως εςιν ἡμων ἡ τεχνη,
> Ars nostra quodammodo sacra est,

an uns Künstlern darf sich niemand vergreifen.

Delphinum silvis appingere, fluctibus aprum; Fische in den Wald, und Wild in die See mahlen. So tadelt Horatius Art. poet. 30. diejenigen Poeten, welche ihre Schilderungen überladen, und Züge hinein mahlen, welche den feinen Geschmack und die Richtigkeit der Vorstellungen beleidigen, und über welche man ausrufen muß: sed nunc non erat his locus.

Xenocratis caseolus; Ξενοκρατυς τυριον; der Käs des Xenokrates; wird von einer Speise gebraucht, von welcher man so sparsam etwas geniesset, daß sie darüber gar verdirbt. Xenokrates, ein platonischer Weltweiser, war wegen seiner mäßigen und überaus eingezogenen Lebensart überaus berühmt. Seine Speisen und sein Wein verdarben sehr oft, weil es immer zu lang anstunde, bis er von denselben etwas geniessen möchte. Man kann daher dieses Sprichwort auf gar zu sparsame Haushalter, aber auch auf filzige Geitzige deuten, welche Speisen eher verderben lassen, ehe sie davon genösen, oder andern mittheilten. Die Rechtschaffenheit dieses Philosophen verdient auch, durch das Sprichwort:

Xenocratis testimonium; verewiget zu werden. Dieser Mann mußte einmal mit andern, als Zeuge, vor Gericht erscheinen. Da er sein Zeugnis beeidigen wollte, erklärten die Richter, daß sie mit der blossen Aussage eines so unbescholtenen Mannes zufrieden wären: hingegen den andern Zeugen wurde der Eid abgenommen. Quae mihi res multo honorificentior visa est, quam illa, cum iurare tui cives Xenocratem testimonium dicentem prohibuerunt. Cicero ad Att. 1, 16.

Ne vicini quidem sentiunt; sagt man von einer Sache, die von keinem Belang ist, und um welche daher auch niemand sich bekümmert. Sokrates sagt beym Plato Alcib. 1, p. 41. oder er führt vielmehr die Worte eines unbekannten Komikers an: wann ein persischer Erbprinz gebohren wird, so ist in ganz Persien ein festlicher Tag; und wann hingegen ein Athenienser gebohren wird, so weiß es öfters kaum der nächste Nachbar. Επειδαν δε γεννη-

γενηται ὁ παις ὁ πρεσβυτατος, ὁυπερ ἡ αρχη, πρωτον μεν ἑορταζουσι παντες οἱ εν τῃ βασιλεως, ὡν αν αρχῃ — ἡμων δε γενομενων, το τȣ κωμωδοποιȣ, ȣδ᾽ οἱ γειτονες σφοδρα τι αισθανονται.

Nunquam lagenam crateri impone; μηδε ποτ᾽ οινοχοην τιθεμεν κρητηρος ὑπερθεν; ist von Godofredi auch unter die Sprichwörter gesetzt worden; aber wegen seiner zweifelhaften Erklärung gehört es vielmehr unter die Räthsel. Melanchthon enarr. in Hesiod. gesteht, non satis constare quid hoc loco poeta significare voluerit. Proklus erklärte diese Stelle allegorisch: μη προκρινȣ το ιδιον τȣ κοινȣ, μηδε το μερος τȣ ὁλȣ, ziehe nicht eine Privatsache dem Allgemeinen vor, noch einen Theil dem Ganzen. Der Uebersetzer der Plutarchischen Schrift de aud. poet. c. 8. hat diese Uebersetzung gemacht: nec quum vina bibunt, super cratera tenebis tu cyathum, man soll den Schöpfbecher nicht müssig stehen lassen, sondern mit demselben immer Wein aus der Kumpe heraus holen, das ist, bey einem frohen Gastmahl soll immer getrunken werden. Daß Plutarchus diese Stelle also verstanden habe, ist daher gewiß, weil er sie in seinem Symposium in einer solchen Verbindung vorbringt, daß sie nicht anders erkläret werden kann: εωσαι τα πολλα την οινοχοην ατρεμα κεισθαι κρατηρος ὑπερθεν· ὁπερ απηγορευσεν Ἡσιοδος εν τοις πινειν μαλλον ἡ διαλεγεσθαι δυναμενοις· plerumque sinentes cyathum super cratera quiescere, quod Hesiodus prohibuit fieri apud eos, qui bibere potius quam disserere norant. Bey den Griechen wurde nemlich, wann das Gastmahl zu Ende gehen wollte, eine grosse Weinkumpe aufgesetzt, aus welcher der Wein mit Be-

chern geschöpft, und in die Pokale gegossen wurde, welches κυαθιζειν genennt wurde. War dieses geschehen, so setzte man den Schöpfbecher auf die Kumpe. Dieses solle nun bey einem Gastmahle nicht seyn, sondern der Schöpfbecher immer zur Füllung der Pokale bereit gehalten werden. Beym Homerus Il. 4, 261. sagt Agamemnon zu Idomeneus:

Ειπερ γαρ τ᾽ αλλοι γε κάρηκομοωντες Αχαιοι
Δαιτρον πινωσιν, σον δε πλειον δεπας αιει
Εστηχ᾽, ώσπερ εμοι, πιεειν, ότε θυμος ανωγοι.
Etsi enim caeteri comantes Achivi
Potionibus certis bibunt, tuum sane plenum poculum semper
stat, sicut mihi meum; ut bibas, quando animus iusserit.

Nur stehet beym Hesiodus, aus dessen Opp. et D. v. 742. diese Formel genommen ist, noch dieser Beysatz:

ολοη γαρ επ᾽ αυτῳ μοιρα τετυκται
perniciosum enim in ipso fatum est situm,

welcher noch auf eine Erklärung wartet. Daß dabey auf eine abergläubische Sitte gezielet werde, hat Clericus angemerkt, und der Zusammenhang mit dem Vorhergenden lässet daran nicht zweifeln.

Aristarchus; ein berühmter Literator und Kritiker, welcher aus Samothracien gebürtig war, und zu den Zeiten des Ptolemäus Philadelphus sich in Egypten aufhielte, und sich sonderlich durch die Revision der Homerischen Schriften bekannt machte. Sein Nahme enthält daher eine allgemeine Benennung der Kritiker und scharfen Censorn. Tu es orationum mearum Aristarchus, Cicero ad

ad Att. 1, 14. Weil er die unächten oder zweifelhaften Stellen im Homerus mit einem Obelus, oder länglichten, einem Bratspies ähnlichen Querstrich bemerkte, so kommt daher die Redensart, Aristarchi obelo dignus est; er ist eines Tadels würdig. Die Griechen nennten dieses οβελιζειν. Profert alter duobus versiculis expensum Niciae: alter Aristarchus hos οβελιζει, Cicero ad Divers. 9, 10. Dieser Aristarchus muß nicht mit einem andern Mann dieses Nahmens verwechselt werden, welcher zu den Zeiten des Pisistratus lebte, auf dessen Befehl Homers Gedichte sammelte und in vier und zwanzig Rhapsodien eintheilte.

Wenn man sagen will, daß viele für etwas angesehen seyn wollen, das sie doch nicht sind, so sagt man: *multi Thyrsigeri, pauci Bacchi;* πολλοι μεν ναρθηκοφοροι, παυροι δε τε Βακχοι. Thyrsus war ein Stab, welcher mit Epheu, oder mit Weinlaub umwunden, und oben mit Eisen beschlagen war. Als Bacchus noch auf der Erde herumwanderte, führte er einen solchen Thyrsus anstatt eines Zepters, und besiegte damit die Indier.

Ipse ramiferis frontem circumdatus uvis,
Pampineis agitat velatam frondibus hastam.

Ovidius Metam. 3, 667. Wer ihn gehörig verehren wollte, mußte auch einen solchen Thyrsus, oder doch einen Nardix, welches ein hohler, aber nicht mit Eisen beschlagener Stab war, in der Hand führen.

Dorice concinere; συμφωνειν δωριστι; nach dem dorischen Gesang einstimmen; mit einem andern auf eine gefällige Weise übereinkommen; einen auf eine angenehme Weise einnehmen und gewinnen. Der dorische Gesang

machte sanfte Eindrücke auf das Gemüt, und beruhigte dasselbe, wenn es noch so sehr aufgebracht war; da hingegen der phrygische, ein wilder und heftiger Gesang, welcher daher auch zu den Dithyramben gebraucht wurde, vermögend war, Menschen, zumal wenn sie schon in Hitze oder Affect waren, bis zur Raserey ausser sich zu setzen. Galenus erzählt, daß trunkene Jünglinge durch die phrygische Melodie eines Pfeifers in eine Art von Wut gebracht worden waren. Ein Milesier, Damon hieß er, befahl daher dem Pfeifer, er solle nach der dorischen Weise blasen: alsobald fiengen die Jünglinge an, ruhiger und gelassener zu werden. Aristoteles Polit. 8, 7. sagt vom dorischen Gesang: *περι της δωριςι παντες ὁμολογουσιν ὡς ςασιμωτατης ουσης, και μαλις' ηθος εχουσης ανδρειον*, Doricam harmoniam fatentur omnes constantem esse ac firmam, moremque summopere continere virilem; daher verlangt er auch, daß die jungen Leute die dorische Musik lernen sollen; *Φανερον ὁτι τα δωρια μελη πρεπει παιδευεσθαι μαλλον τοις νεωτεροις.* Beym Plato sagt Laches, in dem Dialog, welcher seinen Nahmen führt p. 181. *και κομιδη μοι δοκει μουσικος ὁ τοιουτος ειναι, ἁρμονιαν καλλιςην ἡρμοσμενος, ου λυραν, ουδε παιδιας οργανα· αλλα τω οντι ζην ἡρμοσμενος' ὁυ αυτος ἁυτου τον βιον συμφωνον τοις λογοις προς τα εργα, ατεχνως δωριςι, αλλ' ουκ ιαςι· οιομαι δε ουδε Φρυγιςι, ουδε λυδιςι, αλλ' ἡπερ μονη Ἑλληνικη εςιν ἁρμονια*: atque hic profecto vir musicus esse mihi videtur, harmoniam suavissimam modulatus, non lyram, jocularia quaedam instrumenta, sed vitam revera contemperans, concordia verborum et operum, concinentem

tem secundum Doricam videlicet melodiam, non Ionicam aut Phrygiam, aut Lydiam, sed eam certe, quae sola Graeca est harmonia.

Dorica musa; Δοριxη μουσα; ein Scherz des Aristophanes, welcher von Kleon sagt, er habe sich nur mit der dorischen Muse, welche er ὑομυσιαν, musam suillam nennt, eingelassen, und spiele seine Lieder nur nach dorischer Melodie. Er zielt auf das Griechische δωρον, welches ein Geschenk bedeutet, macht auch aus δωρισι δωροδοκησι, und ziehet damit auf die Eigennützigkeit des Kleons los. Equit. Act. 2. chor.

Fulmenta lectum scandunt; die Bettstollen steigen auf das Bett hinauf. Es gehet öfters sehr verkehrt in der Welt zu; niemand will die Gränzen seines Amtes oder Standes gehörig bestimmen; diejenigen, welche gehorchen sollten, wollen gebieten. Ein Sprichwort des Varro. Sidonius Apollinaris drückte sich über die zu seiner Zeit einreissenden Unordnungen also aus: Syri psallunt, et Clerici foenerantur. Syri hiesen damals die Geldmäckler und Wucherer.

Leporem non edit; er speiset keine Hasen; er ist häßlich. Martialis 5, 29.

Si quando leporem mittis mihi, Gellia, dicis:
    Formosus septem, Marce, diebus eris.
Si non derides, si verum, lux mea, narras:
    Edisti nunquam, Gellia, tu leporem.

Die Alten glaubten, daß diejenigen, welche von Hasen speiseten, gewisse Reitze von Schönheit erlangten, welche sie neun Tage lang beybehielten. Der Kaiser Alexander

Severus ließ sich täglich einen Hasen auftischen, daher machte ein Poet diese Verse auf ihn:

> Pulchrum quod vides esse nostrum regem,
> Quem Syrum sua detulit propago,
> Venatus facit et lepus comesus,
> Ex quo continuum capit leporem.

Der Kaiser machte auf diese Verse, in griechischer Sprache, eine Parodie, welche, nach einer fehlerhaften Uebersetzung also lautete:

> Pulchrum quod putas esse vestrum regem
> Vulgari miserande de fabella:
> Si verum putas esse, non irascor.
> Tantum tu comedas velim lepusclos,
> Ut fias, animi malis repulsis,
> Pulcher, ne invideas livore mentis.

Lampridius in dem Leben dieses Kaisers.

Venare leporem; nunc erem teneS; jage einen Hasen, gegenwärtig hast du nur einen Igel: siehe, daß du anderswo einen bessern Bissen bekommest, bey mir gibt es nur alltägliche Kost; wenn du eine grössere Belohnung verlangst, so mußt du auch deine Bemühungen vergrössern. Plautus Captiv. 1, 2, 81. nach der Gronovischen Ausgabe; denn die älteren, lesen irem oder cirim.

In leporinis; εν λαγωοις; er speiset nichts als Hasen; er lebt sehr niedlich und delicat. Der Hase gehörte unter die schmackhaftesten Leckerbißchen. Martialis 13, 92.

> Inter aves turdus, si quis me iudice certet,
> Inter quadrupedes gloria prima lepus.

> Εισιν γε πολεις χιλιαι, άι νυν τον Φοϱον ήμιν απαγȣσι.
> Τȣτων εικοσιν ανδϱας Βοσκειν ει τις πϱοσεταξεν έκαςῃ,

Δυο

Δυο μυριαδες των δημοτικων εζων εν πασι λαγωοις
Και ςεφανοισιν παντοδαποισιν, και πυῳ και πυαριτῃ.
Sunt urbes innumerae, quae nobis nunc adferre tributa
Solitae: si quis vigenti hominum cuique alimenta imperet uni,
Gemina ex nostro populo myrias potuisset vivere laute
Inter lepores et lac pressum, omnigenis ornata coronis.

Aristophanes Vesp. Anderswo setzet eben dieser Komiker τα παντα λαγωα, παντ᾽ αγαθα και μεγιςην τρυφην, omnia leporina, omnia bona luxumque maximum zusammen.

Vinum clavo caret; ὁ οινος ουκ εχει πηδαλια; der Wein hat kein Steuerruder; wenn man betrunken ist, überlegt man weder, was man redet, noch was man thut. Pittakus warnete den Periander von Korinth vor starkem Trinken und vor Gelagen; denn er dürfte alsdann ganz anders erscheinen, als er sich sonst anstellte:

κατοπτρον γαρ ειδους χαλκος ες᾽, οινος δε νου,
exterioris namque formae aes speculum est, vinum mentis.

Athenäus 10, 7. Die Alten sagten von einem Betrunkenen:

Quatuor habet capita; τετταρας κεφαλας εχει; er hat vier Köpfe, ingleichen *e duobus tria videt;* εκ δυοιν τρια βλεπει; er siehet zwey für drey an, weil Betrunkene einen Gegenstand gedoppelt zu sehen glauben.

Saltat Milonius, ut semel icto
Accessit fervor capiti, numerusque lucernis.

Horatius Sat. 2, 1, 24. Auch nennten sie dieselben *Calicum remiges; κυλικων ερεται*; die nicht im Wasser, sondern im Wein rudern.

Και τινες οινον αγοντες εν ειρεσια Διονυσου,
Συμποσιυ ναυται και κυλικων ερεται
Vinum quidam remigio Bacchi trahunt,
Conviviorum nautae poculorum remiges.

Athenäus 10, 12. Von einem betrunkenen Weibe sagt Juvenalis 6, 301.

Inguinis et capitis quae ſint diſcrimina neſcit.

Stateram ne transgrediaris; μη ζυγον ὑπερβαινει; schreite nicht über die Wage hinüber; handle nicht wider Recht und Billigkeit. Plutarchus, oder wer der Verfasser der Schrift de liberor. educat. ist, erkläret c. 17. diese Worte, welche eine von den Lebensregeln des Pythagoras enthalten, also: δει της δικαιοσυνης πλειϛον ποιειϑαι λογον, και μη ταυτην ὑπερβαινειν; maximam habeto rationem iuſtitiae, neque eius fines tranſito. Die Wage war ein Symbolum der Gerechtigkeit.

Venereum jusiurandum; Venereum periurium; ὁρκος αφροδισιος; ein Meineid der Verliebten; ein Eid der nicht gültig ist. Heftig Verliebte sind nicht viel besser, als Wahnsinnige, indem sie blos durch die Eingebungen ihrer ungestümmen Leidenschaft regiert werden. *Amantes amentes.* Και γαρ αυτοι ὁμολογυσι νοσειν μαλλον η σωφρονειν, και ειδεναι, ὁτι κακως φρονυσιν, αλλ' ȣ δυναϑαι αυτων κρατειν. Plato Phaedr. Daher glaubte man auch, ihre Betheuerungen hätten keine Verbindlichkeit, und würden folglich auch nicht bestraft. Ὁ δε δεινοτατον, ὡς γε λεγυσιν οἱ πολλοι, ὁτι και ομνυντι

μονῳ

μονῳ συγγνωμη παρα θεων, εκβαντι των ὁρκων· αφροδισιον γαρ ὁρκον ϰ φασιν ειναι. Ὁυτω και ὁι θεοι και ὁι ανθρωποι πασαν εξϰσιαν πεποιηκασι τῳ ερωτι. Quodque permaximum eſt, vulgo fertur, quod ſolis amatoriis periuriis Dii dant veniam. Venereum quippe iusiurandum valere negant. Itaque tam Dii quam homines omnem amandi licentiam praeſtiterunt. Plato Conviv. 188. — Erasmus vermuthete in dem Platoniſchen Text einen Fehler, und wollte daher leſen: ϰ φασιν ειναι εμποινιμον, non eſſe poenae obnoxium; wenn man aber mit Fiſcher ϰ φασιν durch negant und ειναι durch valere ausdrückt, ſo wird dadurch eine Verbeſſerung unnöthig. —

Nec iurare time; Veneris periuria venti
Irrita per terras et freta ſumma ferunt.
Gratia magna Iovi; vetuit pater ipſe valere,
Iuraſſet cupide quidquid ineptus (inultus) amor.

Tibullus 1, 4, 21.

Iupiter ex alto periuria ridet amantum;
Et iubet Aeolios irrita ferre Notos.

Ovidius A. A. 1, 633. und der Dichter fügt hinzu, daß Jupiter ſelbſt mit einem ſolchen Beyſpiele vorangegangen ſey:

Per ſtyga Iunoni falſum jurare ſolebat
Iupiter: exemplo nunc favet ipſe ſuo.

Aurem vellere; einen bey dem Ohrläppchen ergreifen; einen an etwas erinnern.

Cum canerem reges et praelia: Cynthius aurem
Vellit, et admonuit —

Wir-

Virgilius eclog. 6, 3. Si exiguum est, dabo: non quia dignus es, sed quia promisi; nec tanquam munus dabo, sed verba mea redimam et aurem mihi pervellam. Seneca de benef. 4, 36. Das Ohr war der Göttin Mnemosyne oder Memoria gewiedmet, und in dem Ohre suchte man den Sitz des Gedächtnisses. Das Ergreiffen beym Ohrläppchen aber hat die Bedeutung der Erinnerung von einer Römischen Sitte, welche schon in den zwölf Tafeln befohlen worden seyn soll, aus welchen wenigstens Porphyrius diese Verordnung anführt: si in ius vocat, ni itur, antestatus manum iniicito, aurem antestati tagito. Salmasius observ. ad Ius Att. et Rom. p. 813. Man ergrief nemlich denjenigen, den man zum Zeugen vor Gericht aufgefordert hatte, beym Ohr:

licet antestari? Ego vero
Oppono auriculam.

Horatius Sat. 1, 9, 76. wo Acron die Anmerkung gemacht hat: Solebant testium aures tenere et ita dicere: memento, quod in illa causa mihi testis eris.

Barbam vellere; Haare aus dem Bart raufen; einen zum Spott haben.

Idcirco stolidam praebet tibi vellere barbam
Iuppiter?

Persius Sat. 2, 28.

Vellunt tibi barbam
lascivi pueri.

Horatius Sat. 1, 3, 133.

Mihi istic nec seritur, nec metitur; ich habe weder Nutzen noch Schaden bey einer Sache. Plautus Epid. 2, 2, 80. Wer säet, macht einen Aufwand, und

bey

bey einem eintrettenden Mißwachs leidet er Schaden; hingegen der, welcher einerndtet, ist des Ertrags seiner Aussaat gewiß.

Vltra Hyperbolum; ὑπερ τον Ὑπερβολον; er übertrifft den Hyperbolus. Hyperbolus, ein Athenienser, war ein unruhiger und streitsüchtiger Kopf. Cicero Brut. 62. vergleicht ihn mit C. Servilius Glaucia, einem Römischen Prätor, welcher die Zwistigkeiten, die er immer anzuspinnen pflegte, durch einen gewaltthätigen Tod büssen mußte. Den Hyperbolus heiset Aristophanes

ἀνδρα μοχϑηρον, πολιτην ὀξινην,

virum improbum, civem vappam acidumque.

Plutarchus, im Leben des Alcibiades, sagt von diesem Menschen, daß er sich von dem Volk habe brauchen lassen, um die Grossen zu lästern, und daß er daher für alle Komiker ein Gegenstand des bittersten Spottes war. Wegen seiner übeln Gemüthsart, wurde er aus Athen, auf zehen Jahre verbannt; während dieser Zeit aber auf der Insel Samus umgebracht. Thucydides B. 8.

Maeandri; gyri Maeandri; Weitläuftigkeiten, Umschweife. Quos Maeandros, dum omnes solitudines persequeris, quae diverticula flexionesquae quaesisti? Cicero in Pison. 22. Der Mäander, ein Fluß in Karien, schlängelt sich in seinen Gestaden mehr als irgend ein Fluß, und macht so starke Krümmungen, daß es scheint, als fliesse er wieder gegen seine Quelle zurück. Man zählt sechs hundert dergleichen Krümmungen.

incerta vagus
Maeander unda ludit, et cedit sibi,
instatque; dubius, littus an fontem petat.

Sene-

Seneca Herc. fur. 683.

Archidamicum bellum; Αρχιδαμιος πολεμος; ein langwieriger und verheerender Krieg. Archidamus, Sohn des Zeuxidamus, König zu Sparta und Vater des Agesilaus, machte zehn Jahre lang Einfälle in das Athenienfische Gebiet, und verheerte und plünderte. Pausanias Lacon. p. 88. Thucydides L. 2.

Faecem bibat, qui vinum bibit; wer den Wein getrunken hat, mag auch die Hefen kosten. Beym Aristophanes Plut. 1085. sagt Chremylus zu einem Jüngling, der eine Buhlerinn, die schon altete, aufgeben wollte:

Ὁμως δ᾽, επειδη και τον οινον ηξιες
Πινειν, συνεκποτε᾽ εςι σοι και την τρυγα.
Quia vinum bibere tibi non ingratum fuit,
Etiam fecem simul ebibendum tibi scias.

Da die berüchtigte Phryne auch noch in ihrem Alter Liebhaber fand, sagte sie: auch die Hefen eines edlen Weins findet noch Liebhaber.

Lecythum habet in malis; εχει ληκυθον πρὸς τοις γναθοις; sie hat das Schminkfläschchen auf den Wangen; sie ist sehr geschminkt. Aristophanes Concionat. circ. fin. gebraucht diesen Ausdruck von der Phryne. Von dieser sagt Plutarchus de Pyth. orac. daß sie bleich gewesen sey, und von der Bleiche den Nahmen erhalten habe. Beym Athenäus 13, 1. sagt Eubulus von solchen geschminkten Weibspersonen:

Καν εξιητε τε θερες, ὑπο των οφθαλμων ὑδρορροαι
Δυο ρεεσι μελανος εκ τε των γναθων
Ιδρως επι τον τραχηλον αλοκα μιλθωδη ποιει.

Si

Si per aestatem vobis est progrediendum foras, ab oculis continuo rivi duo fluunt atramenti: ex genis vero sudor manans in cervicem miniatum sulcum notat. Pollux 5, 15. nennt das Schminken, γεωμετρειν περι το επισκυνιον, geometriam exercere in cilio. Cicero ad Att. 2, 1. sagt von einer seiner Schriften: meus autem liber totum Isocratis μυροθηκιον, atque omnes eius discipulorum arculas ac nonnihil etiam Aristotelia pigmenta consumsit.

Spartam nactus es, hanc orna; Σπαρτην ελαχες, κεινην κοσμει. Diese Stelle führen Suidas und Plutarchus aus dem Euripides an, und ihr Sinn scheint dieser zu seyn, daß ein Spartaner von den Tugenden seiner Vaterstadt nicht abarten solle. Im allgemeinen enthält sie die Lehre, daß ein Mann seine Würde behaupten, und seinem Stand Ehre machen solle. Eam, quam mihi dicis obtigisse σπαρταν, non modo nunquam deseram; sed etiam, si ego ab illa deserar, tamen in mea pistrina sententia permanebo. Cicero ad Att. 1, 20. cf. 4, 6.

Manum de tabula; wird in einem zwiefachen Verstand gebraucht: einmal von solchen, welche unmäßigen Fleiß auf ein Geschäft verwenden, und darüber nicht zur Vollendung desselbigen gelangen können. Apelles sagte von dem berühmten Mahler Protogenes, daß er die Kunst nicht verstünde, zu rechter Zeit seine Hand von seinen Gemählden zu entfernen. Plinius hist. nat. 35, 36. 10. Dann heiset es so viel, als sich einer Sache eiligst begeben, damit nicht unannehmliche Folgen daraus entstehen mögen. Cicero ad Diverſ. 7, 25. sed heus tu, manum de tabula! magister adest citius, quam putaramus.

mus. Höre auf, wider den Cäsar zu schreiben; er möchte uns schnell über den Hals kommen! Wenn Lehrlinge, in Abwesenheit ihres Lehrers, auf die Tafel, aus welcher sie lernen sollen, etwas hinklecken, oder wenn solche, die im Mahlen unterrichtet werden, den Pinsel ergreifen, und Farben unnützer Weise verbrauchen, so ruft, wenn der Lehrmeister sich nähert, einer dem andern zu, das Gekleckse auszuwischen, oder den Pinsel schnell wegzulegen, damit ihre unzeitige Beschäftigung nicht geahndet werde.

Lemnia facinora; Λημνια εργα; grosse, himmelschreiende Uebelthaten. Die Pelasger, welche aus dem Gebiete der Athenienser vertrieben worden waren, und sich in Lemnus niedergelassen hatten, raubten bey Gelegenheit eines öffentlichen Festes Atheniensische Frauenzimmer. Diese erzogen aber die Kinder, welche sie mit den Pelasgern zeugten, nach Atheniensischen Sitten, und gewöhnten sie auch an die Attische Sprache. Als diese Kinder erwachsen waren, wollten sie sich nicht mit Pelasgern und Pelasgerinnen verheurathen; und wenn ein Streit entstand, so stunden die Söhne der Athenienserinnen allezeit für einen Mann, und widersetzten sich den Pelasgern. Diese befürchteten daher, ihre Insel möchte endlich gar unter die Gewalt der Athenienser kommen, und brachten deswegen alle Atheniensische Frauen nebst den mit ihnen erzeugten Kindern um. Herodotus 6, 138.

Ad unguem; δι' ονυχος; nach dem Nagel; so abgeschliffen, wie ein Bild, woran der Nagel selbst nichts mehr zu glätten findet; sagt man von einer Sache, um die möglichste Accuratesse anzuzeigen, mit welcher sie verfer-

fertiget worden ist; oder von einer Person, an welcher ganz und gar nichts zu tadeln ist. Horatius sagt von einem Gedichte, an welchem lange gefeilet wird, praesectum castigare ad unguem, Art. poet. 294. Bey eben diesem Dichter Sat. 1, 5, 32. heißet Fonteius ad unguem factus homo, ein ganz und gar vortrefflicher Mann. Die Redensart ist von der Gewohnheit der Steinmetzen hergenommen, welche nicht eher mit den Fugen zusammengefügter Steine zufrieden sind, bis man mit dem Nagel darüber hin- und herfahren kann, ohne die mindeste Räuhe zu spüren. Daher hiese auch δι' ονυχος ακουειν, auf alles so aufmerksam seyn, daß einem nichts entgehen kann. Aber Lucianus Philopatr. c. 4. gebraucht diese Redensart, auf eine launige Art, im eigentlichen Verstand, als wenn selbst die Nägel des Kritias Gehör hätten, oder der ganze Kritias lauter Ohr wäre. Πολυωτον σεαυτον αν απεφηνας, τοσαυτα ακηκοως, ὡς και, κατα το τερατωδες, και δια των ονυχων ηκηκοεις; auritissimum te esse demonstrasti, qui tot ac tanta audieris, adeo ut, ingenti portento, unguibus etiam audisse videaris.

Codro generosior; Κοδρȣ ευγενεστερος; wird, mehrentheils in einem ironischen Verstand, auf solche gesagt, welche auf ihre Ahnen stolz sind, und sich daher besser zu seyn dünken, als andere Menschen. Kodrus war der letzte König zu Athen. Er opferte sich für das allgemeine Beste seines Volks auf. Denn da sich ein Krieg zwischen den Atheniensern und Peloponnesern erhoben, und das Orakel ausgesprochen hatte, daß der Sieg der einen oder der andern Parthey von dem Tode ihres Königes abhängen würde; so gieng Kodrus, in einem schlechten und

gemeinen Anzug, zu der feindlichen Wache, und reizte diese, daß sie ihn tödtete.

Codrus pro patria non timidus mori.

Horatius Carm. 3, 19, 2.

Cecrope generosior; hat einerley Bedeutung mit dem vorhergehenden. Υπερ ευγενειας αμφισβητειν τω Κεκροπι, de nobilitate cum Cecrope certare. Synesius ep. 3. Cekrops war der erste König zu Athen, und wird auch als der Erbauer dieser Stadt, oder doch des Schlosses, angegeben.

Croeso ditior; reicher, als Krösus. Dieser war ein sehr reicher König in Lydien, und empfand es daher sehr übel, daß ihn Solon nicht für den glücklichsten Menschen auf Erden halten wollte. So sagt wenigstens die gemeine Erzählung, Herodotus 1, 33. wider welche aber die Zeitrechnung diese Einwendung macht, daß Krösus seinem Vater Alyattes im dritten Jahr der 55sten Olympias in der Regierung nachfolgte, und Solon hingegen im zweyten Jahr eben dieser Olympias schon gestorben war.

Crasso ditior; reicher, als Crassus. M. Crassus, der durch seine Verbindung mit Cäsar und Pompeius, und durch seinen unglücklichen Feldzug wider die Parther bekannt ist, war ein ausserordentlich reicher Mann, der seine Ländereyen und Sclaven nach Tausenden, und seine Geldsummen nach Millionen zählete. Negabat locupletem esse, nisi qui reditu annuo legionem tueri posset. Plinius 33, 47.

Codro pauperior; hat Erasmus auch unter die Sprichwörter gesetzt; nur hat er sich in Ansehung der

aus

aus dem Juvenalis 3, 10. angeführten Stelle geirret, als in welcher von dem Wahrsager Umbricius die Rede ist.

tota domus rheda componitur una.

Daraus machte Erasmus:

tota domus Codri rheda componitur una.

Des Codrus, eines armen Dichters, der zu den Zeiten des Augustus lebte, und seiner Frau Procula, nebst deren armseligen Umständen, welche noch härter dadurch wurden, daß sie durch einen Brand gar um ihr Bißchen kamen, gedenket Juvenalis 3, 208. sqq.

Gewöhnlicher ist, als ein Bild bitterer Armut, Irus.

Irus et est subito, qui modo Croesus erat.

Ovidius Trist. 3, 7, 42. Irus, ein schaamloser Bettler, machte sich auch die Abwesenheit des Ulysses zunütze, und half den Freyern der Penelope, die Güter desselben verzehren. Da er sich auf Anreizung der Freyer, mit dem Ulysses, in einen Kampf einließ, wurde er von diesem nicht nur besiegt, sondern auch sonst noch sehr übel behandelt.

Thessalicum commentum; *Θετταλον σοφισμα;* ein schlauer, tückischer Einfall. Casaubonus ad Athen. 1, 9. glaubt, aus dieser Stelle des Athenäus: *συ δε μοι ειπε ω Θετταλον παλαισμα* Μυρτιλε, und aus einer andern aus dem dritten Buche, wo Myrtilus ein Thessalier genennt wird, sey sicher abzunehmen, daß derselbe dieses Sprichwort veranlasset habe. Dieser Myrtilus war der Kutscher des Oenomaus, Königs von Pisa und Elis, dessen Tochter Hippodamia war. Wer um diese freyete, mußte sich mit dem Vater in ein Wettrennen einlassen,

 und

und wenn er überwunden wurde, kostete es ihm das Leben. Pelops, welcher auch einen Freyer um die Hippodamia abgab, wurde mit dem Myrtilus eins, ihn die erste Nacht bey der Prinzessin schlafen zu lassen, wenn er ihm zum Besitz derselben verhelfen würde. Myrtilus machte daher vor die Räder des Wagens, auf welchem Oenomaus fuhr, Nägel von Wachs; oder er steckte gar keine vor; oder er fügte den Wagen so zusammen, daß er im Rennen auseinander gehen mußte: mit einem Worte: Pelops siegte, und erhielte die Hippodamia. Sonst erklärt man dieses Sprichwort auch von der Untreue der Thessalischen Nazion, und von ihrer Neigung zur Verrätherey; Livius 34, 51. eignet den Thessaliern inquietum ingenium zu. Auch legte man ihnen zur Last, daß sie den Xerxes nach Griechenland gelockt hätten.

Bellerophonteae epistolae; Βελλεροφοντης τα γραμματα; Urias-Briefe, durch welche der Ueberbringer sein eigenes Unglück fördert. Bellerophon, Sohn des Glaukus, ein Korinthler, wollte die unerlaubte Liebe der Antea, welche andere Sthenoboä nennen, nicht erwiedern; daher wurde er von ihr bey ihrem Gemahl Prötus, König in Argos, angeklagt, als hätte Er sie zum Ehebruch verleiten wollen.

> Τεθναιης, ω Προιτ᾽, η κακτανε Βελλεροφοντην,
> Ὁς μ᾽ εθελεν φιλοτητι μιγημεναι ȣκ εθελȣσῃ.
> Moriendum tibi statue, o Proete, vel interfice
> Bellerophontem,
> Qui mihi voluit amore misceri nolenti.

Homerus Il. 6, 164. Aber Prötus wollte nicht selbst ihn bestrafen, sondern schickte ihn mit einem Brief, in welchem

chem der Vorgang berichtet war, zu seinem Schwiegervater Jobates, König in Lycien, und ersuchte ihn, den Schaamlosen zu tödten. Jobates eröfnete den Brief nicht sogleich, oder er wurde durch die Heiligkeit des Gastrechtes abgehalten, Hand an den Bellerophon zu legen: unterdessen aber lernte er denselben als einen vorzüglichen Mann kennen: daher erhielt er ihn beym Leben, und gebrauchte ihn zu wichtigen Unternehmungen.

Von eben demselben rühret daher auch das Sprichwort her: *Bellerophonte castior*, welches einen vorzüglich keuschen Jüngling anzeigt.

Panem ne frangito; αρτον μη καταγνυε; brich das Brod nicht; heiset, nach Erasmus, daß man die Freundschaft nicht trennen solle; weil diese ehedessen beym Brode gemacht wurde. Aber diese Worte, welche einen von den Denksprüchen des Pythagoras enthalten, müßen vielmehr aus dem Aberglauben der Alten erklärt werden, welche sowohl Worte als Handlungen zu vermeiden suchten, welchen man eine bedenkliche Bedeutung geben konnte. So erkläret Jamblichus dieses Symbolum: *αρτον μη καταγνυναι οι δε, ότι ου δει οιωνον ποιεισθαι τοιουτον, αρχομενον καταγνυντα και συντριβοντα*; existimaverunt quidam, ideo Pythagoram vetuisse panem frangere, quia omen res haberet, cum coenam inchoes, frangere aliquid et comminuere.

Foenum habet in cornu; er ist ein gefährlicher Mensch, vor dem man sich hüten muß.

Foenum habet in cornu, longe fuge.

Horatius Sat. 1, 4, 34. Es war vormals Sitte, an ein Horn eines stössigen Ochsens Heu zu binden, damit Vor-

 bey-

beygehende sich vorsehen und in keine Gefahr gerathen möchten. Cneius Sicinius, ein sehr unruhiger Volkstribun, wendete dieses Sprichwort auf den Crassus an, vor dessen Macht er sich fürchtete, und daher sich nicht getrauete, demselben öffentlichen Widerstand zu thun. Und als nachgehends Cäsar sich dem Crassus widersetzte, und dessen allzugrosse Macht einschränkte, sagte man von ihm, er habe das Heu von den Hörnern des Crassus herabgenommen.

Mopso Nisa datur; einem unwürdigen Menschen wird, wider alles Vermuthen, ein unverdientes Glück zu Theil. Nisa, eine Schäferinn beym Virgil Eclog. 8, 26. wurde von Damon geliebet, und beede schwuren einander unverbrüchliche Treue. Plötzlich änderte die Schäferinn, entweder aus Leichtsinn oder aus Verachtung des Damons, ihre Zuneigung, und schenkte sie dem Mopsus, einem schlechten Hirten.

Herculis cothurnos aptare infanti; die hohen Stiefel des Herkules einem Kinde anlegen; Kleinigkeiten zu etwas Grossen erheben; von geringen, niedrigen Dingen so sprechen, wie man wichtige und erhabene Materien behandeln würde. Cothurnus war eine Art von Stiefeln mit hohen Absätzen, welche in den Trauerspielen diejenigen anzogen, welche den Helden, der den Inhalt des Trauerspiels ausmachte, vorstellten, um auch dadurch demselben desto mehr äusserliches Ansehen zu ertheilen. In parvis litibus has tragoedias movere tale est, quale si personam Herculis et cothurnos aptare infantibus velis. Quinctilianus 6, 1.

Ibyci

Ibyci equus; Ἰβυκειος ἱππος; das Pferd des Ibykus; wird von solchen gesagt, welche zu einem Geschäfte aufgefordert werden, wozu sie schon zu alt und kraftlos sind. Den Ursprung dieses Sprichworts lieset man im Plato Parmenid. p. 93. Δοκω μοι το τȣ Ἰβυκειȣ ἱππον πεπονθεναι· ῳ ἐκεινος αθλητῃ οντι και πρεσβυτερῳ, ὑφ᾽ ἁρματι μελλοντι αγωνιεισθαι και δι᾽ εμπειριαν τρεμοντι το μελλον, ἑαυτον απεικαζων, ακων εφη και αυτος, οὑτω πρεσβυτης ων, εις τον ερωτα αναγκαζεσθαι ιεναι; mihi videor in id, quod passus est Ibycius equus, incidere: cui et athletae et seniori, curruum subituro certamen et propter experientiam eventum extimescenti Ibycus ipse se conferens, invitus, inquit, et ipse jam senex, ad amores regredi cogor. Von diesem Ibykus weiß man weiter nichts, als daß er aus Rhegium gebürtig, und ein leidenschäftlicher Liebhaber des weiblichen Geschlechtes war. Er legte von sich selbst dieses Geständnis ab: ερως κραταιος παιδοθεν φυλασσει ἡμετερας φρενας, amor a pueritia mentem meam valide occupat. Athenäus 13, 8.

Dithyrambus non est, si bibat aquam; ουκ εςι διθυραμβος, αν ὑδωρ πινῃ; wo man Wasser trinkt, da gibt es keine geistreichen Lieder; Epicharmus beym Athenäus 14, 6. Dithyramben waren Lieder, die dem Bacchus zu Ehren gesungen wurden. Sie unterschieden sich von den lyrischen Gesängen, durch eine wilde Begeisterung, in welcher sie verfertiget wurden, durch sehr kühne und schwülstige Gedanken, welchen auch die neu ersonnenen und sehr zusammengesetzten Ausdrücke, die sich nicht an die Regeln des Sylbenmaaßes banden, entsprachen. Die

Erfindung dieser Dithyramben wird von Pindarus den Korinthern, von Herodotus aber, 1, 24. dem Arion zugeschrieben. Dithyrambus hies ein solches Lied, weil Bacchus von den Griechen also genennt wurde. Er soll diesen Nahmen erhalten haben, weil er δις θυραζε εκβη, zweymal aus dem Leibe herausgekommen war, indem ihn sein Vater Jupiter aus dem Leibe der vom Bliz erschlagenen Semele herausnahm, und bis zur gänzlichen Zeitigung in seine Hüfte einschloß. Einige wollten diesen Nahmen in Lythyrambus verwandeln, weil Bacchus, als er seine Reise zur Geburt erreicht hatte, gerufen haben soll, λυθι θυραν, mache die Thür auf. Eine andere Ableitung gibt der Scholiast des Apollonius B. 4. an, nach welcher dieser Nahme von der mit zwey Thüren versehenen Höle, in welcher Jupiter erzogen worden war, seinen Nahmen hat: *δια τȣτο διθυραμβος ὁ Διονυσος εκληθη, δια το δυο θυρας εχειν το αντρον.*

Dithyrambicus sensus; eine dunkle Stelle, deren Verstand nicht ein jeder herausbringen kann. Der Schwulst und die Kühnheit in dem Ausdruck machte die Dithyramben dunkel und unverständlich. Cael. Rhod. antiq. lect. 7, 15.

Alcinous, ein König in Korcyra, dem heutigen Corfu, wird von Homerus als ein gerechter und überaus freundschäftlicher Mann geschildert. Auch wird er gerühmt, daß er aus der Anlegung und Unterhaltung schöner Obst- und Weingärten sein Geschäfte gemacht habe. Er hat zu verschiedenen Sprichwörtern Anlaß gegeben:

Alcinoi horti; Αλκινοȣ κηπος; heisen schön angelegte und nützliche Gärten, und diese werden den hortis

Ado-

Adonidis entgegen gesetzt, als welche blos zur Lust dienen — wiewohl diese leztern eigentlich von Blumen gesagt werden, die in Blumentöpfen gezogen werden —

Praebeat Alcinoi poma benignus ager.

Ovidius Amor. 1, 10, 56.

Alcinoi mensa; eine reichlich und bis zum Ueberfluß besetzte Tafel, dergleichen diejenige war, mit welcher Alcinous den Ulysses empfieng. Homerus Odyss. 8.

Apologi Alcinoi; lange, ebentheuerliche Begebenheiten enthaltende Erzählungen; weil Ulysses dergleichen dem Alcinous und den Phäaciern machte. Diese Phäazier hingegen werden als müssige und üppige Leute beschrieben, die nur mit Musik, Tanz, Putz und Schmaußen sich beschäftigten. Sie haben daher Gelegenheit gegeben, daß man von üppigen Leuten sagt: *Phaeacum more vivunt; pinguis Phaeax;*

Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,

Horatius epist. 1, 15, 24. so wie man Leichtgläubige *Phaeaces* nennt, weil diese alles, was Ulysses ihnen vorsagte, für Wahrheit aufnahmen.

Tale super coenam facinus narraret Vlixes
Alcinoo, bilem aut risum fortasse quibusdam
Moverat, ut mendax aretalogus. etc.

Juvenalis 15, 14.

Cepas edere; κρομμυα εσθιειν; wird, im Scherz, von solchen gesagt, deren Augen mit Wasser angefüllt sind, und die daher zu weinen scheinen. Beym Diogenes von Laerta hat es auch die ernste und zugleich spöttische Bedeutung, welche der Lateiner iubeo te plorare hat. Daselbst lässet Bias dem Alyattes, König in Lydien, der

ihn zu sich beruffen hatte, zuentbieten: εγω Αλυαττη κελευω κρομμυα εσθιειν, ισον τω κλαιειν; ego Alyatten cepas edere ac flere iubeo. — Ob Diogenes nicht Alyattes mit Krösus vermengt, und ob nicht, nach Plutarchus, diese Rede vielmehr dem Pittakus zuzuschreiben sey; das thut hier nichts zur Sache.

Dionis Gry. Gry, ein griechisches Wörtchen, bedeutet etwas geringes und unbeträchtliches. Das Gry des Dions wird es aus folgender Ursache genennt: Dion, aus Alexandrien in Egypten gebürtig, machte zu seinem Geschäfte die Philosophie; ein Bruder von ihm, welcher Topsius hieß, war ein guter Kämpfer. Von denjenigen, die mit dem Topsius kämpften, stieß einer schimpfliche Reden wider den Dion aus; dieser aber erwies sich als ein Philosoph, und erwiederte die Schmähungen nicht. Jener wurde dadurch nur desto unbescheidener, und verfolgte den Dion bis zu seiner Wohnung, welcher aber dadurch sich nicht reißen, auch sonst keine Gegenrede sich entfallen ließ, als: ουδε γρυ, ne gry quidem; du sollst nicht der allergeringsten Gegenrede gewürdiget werden. Vor Verdruß über diese Verachtung soll der Lästerer sich erhängt haben. Dieses ουδε γρυ drücken die Lateiner durch *ne ciccum* aus.

Iste novus Palaephatus; ουτος καινος Παλαιφατος; ein neuer Paläphatus. Paläphatus, ein alter griechischer Schriftsteller, beschäftigte sich mit der Erklärung der alten Fabellehre. Virgilius gedenkt desselben Cir. 87.

Infamem (Scyllam) tali meritorum more fuisse
Docta Palaephatia testatur voce papyrus.

Daher

Daher gebraucht man dieses Sprichwort von einem, der alte, unglaubliche Sachen und Mährchen vorbringt, so wie man von einem Mann, der ausserordentliche Stärke besitzt, zu sagen pflegt:

Alter Hercules; ἀλλος ὁυτος Ηρακλης; ein zweyter Herkules. Der Nahme Herkules wurde schon in den ältern Zeiten ausnehmend starken Menschen beygelegt; daher zählte Varro vier und vierzig, andere vier und sechzig, wenn sie nicht etwan blos seine verschiedenen Beynahmen gezählt haben. Cicero de nat. Deor. 3, 16. führt deren sechs an, Diodorus 5, 76. hingegen nur zween.

In matellam immeiere; εις την αμιδα ενουρειν; sein Wasser in einen Pißtopf lassen: einen verächtlichen Menschen auch auf eine verächtliche Art behandeln. Lucianus de mercede cond. sagt von solchen, welche sich als Schmarozer und Kreaturen der Vornehmen niederträchtig behandeln lassen: *ὁυδεν ουν ὁυτ' αυτοι δεινον παχοιεν αν, ουτ' εκεινοι ὑβριςαι δοκοιεν, ες την αμιδα, φασιν, ενουρουντες;* quamobrem nec ipsi rem aliquam indignam patiantur, nec illi contumeliose facere videantur, si, quod aiunt in matellam imminxerint.

Dispeream, si tu Pyladi praestare matellam
Dignus es, aut porcos pascere Perithoi.

Martialis 10, 11.

Alterum pedem in cymba Charontis habet; τον ἑτερον ποδα εν τη σορῳ εχει; er hat schon den einen Fuß im Nachen des Charons, oder im Grabe. Charon war der Fährmann der Unterwelt, welcher in einem Nachen die aus der Oberwelt ankommenden Schatten über den

Styx

Styx hinüber in die Unterwelt führ. ηδη τῳ Αιακῳ γενομενος και μονονουχι τον ἑτερον ποδα εν τῳ πορθμειῳ εχων; iam non procul ab ipso abest Aeaco, imo tantum non alterum pedem in cymba Charontis habet, Lucianus apol. pro merced. cond. Aeakus erreichte ein sehr hohes Alter,

Nec nostrum seri curvarent Aeacon anni,

Ovidius metam. 9, 433.

Briareus, alias lepus; Βριαρεως φαινεται, ων λαγως; er siehet sehr fürchterlich aus; hat aber ein Hasen-Herz. Briareus war ein schröcklicher Riese, der funfzig Köpfe und hundert Hände hatte; denn so hyperbolisch drückte sich die alte Dichtersprache aus, wenn sie etwas sehr schröckliches und fürchterliches anzeigen wollte. Virgilius Aen. 10, 565. nennt dieses Ungeheuer Aegäon:

Aegaeon qualis, centum cui brachia dicunt
Centenasque manus, quinquaginta oribus ignem
Pectoribusque arsisse: Iovis cum fulmina contra
Tot paribus streperet clypeis, tot stringeret enses.

Timokles beym Athenäus 6, 1. sagt von einem Grossprecher:

ὁποιος ὁ Βριαρεως
ὁ τους καταπελτας τας τε λογχας εσθιων.
Briareo similis
Catapultas et hastas ille comest.

Die Franzosen sagen von einem solchen Menschen, il mange les charrettes ferrées.

Promethei portio; Προμηθεως μερις; der schlechteste Theil von einer Mahlzeit, mehr Beine, als Fleisch: την Προμηθεως μεριδα φερεσθαι, οστα κεκαλλυμενα τῃ πιμε-

πιμελη, Promethei partem ferre, nempe ossa adipe circumtecta. Lucianus de merced. cond. Prometheus opferte zween Ochsen; hierauf nahm er die Haut des einen, und füllete sie mit den Stücken an, welche zum Opfermahle zurückbehalten worden waren; in die andere Haut aber that er die Beine, und legte alsdann die beeden angefüllten Häute dem Jupiter vor, damit dieser selbst seinen Theil wählen möchte. Unglücklicherweise grief Jupiter nach den Beinen, wurde aber darüber so entrüstet, daß er den Prometheus an den Berg Kaukasus anschmieden, und seine immer wieder nachwachsende Leber von einem Adler fressen ließ.

Atrei oculi; Ατρεως ομματα; ein wilder, schröcklicher Blick, dergleichen Atreus machte, da er seines Bruders Thyestes Söhne umbrachte, und sie dem Vater zu essen vorsetzte.

torvum et obliquum intuens,

Seneka Thyest. 706. Eben dieses sagen folgende Formeln:

Titanicus aspectus; Τιτανωδες βλεπων. Εκπετασας γεν τον πωγωνα, και τας οφρυς ανατεινας, και βρενθυομενος τι προς αυτον, ερχεται, τι τανωδες βλεπων, αναςεσοβημενος την επι τω μετωπω κωμην, Αυτοβορεας τις, η Τριτων; promissa barba, subductisque superciliis, et magnum quiddam secum murmurans, accedit, titanicum obtuens, coma super fronte crispata, Autoboreas alter aut Triton. Lucianus Tim. Titan, ein Bruder des Saturnus, führte, nebst seinen Söhnen, den jungen Titanen, Krieg wider den Saturnus, und nahm ihn gefangen.

Lem-

Lemnius obtutus; Λημνιον βλεπειν; die Lemnier brachten ihre Weiber und Kinder um. Man sehe das Sprichwort: Lemnia facinora.

Martis instar torvum aspicere; Αρη βλεπειν sagt Athenäus 6, 1. von einem großsprecherischen Thraso, den er Briareus nennt. Etwas zweifelhaft ist βλεπειν Αρη, Martem videre, beym Aristophanes Plut. 2, 2, 328.

Θαρρει, βλεπειν γαρ αντικρυς δοξεις μ᾽ Αρη, indem die Ausleger bemerken, daß es heisen könne, putabis, me videns, te Martem videre, oder putabis, mihi Martem ex oculis elucere, me Martium quiddam tueri oculis.

Sapientum octavus; der achte Weise; sagt man ironisch von einem, der sich vor andern grosser Einsichten anmasset.

Haec mihi Stertinius sapientum octavus amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.

Horatius Sat. 2, 3, 296. Unter den alten Griechen waren nur sieben, welche man, nicht wegen besonderer Einsichten, die sie besasen, sondern wegen einiger guten und praktischen Lebensregeln, die sie ertheilten, die Weisen nennte. Diese waren Kleobulus aus Lindus, Solon aus Salamin, Chilo aus Lacedämon; Pittakus aus Mitylene, Thales aus Miletus, Bias aus Priene, Periander aus Korinth. Den nemlichen Sinn hat auch folgendes:

Tertius e coelo cecidit Cato; es ist ein dritter Cato vom Himmel gefallen; welches ebenfalls im ironischen Sinn von einem strengen Sittenrichter, dem es aber an eigener Tugend fehlt, gebraucht wird.

Non

> Non tulit ex illis torvum Laronia quendam
> Clamantem toties: ubi nunc lex Iulia? dormis?
> Atque ita subridens: Felicia tempora, quae te
> Moribus opponunt. Habeat iam Roma pudorem.
> Tertius e coelo cecidit Cato.

Juvenalis 2, 36. Unter den Römern erwarben sich zween Cato durch strenge Tugend einen grossen Ruhm; der ältere, welcher Censorius genennt wurde, weil er das Sittenrichter-Amt mit einer ungewöhnlichen Strenge geführt hatte; und ein Urenkel desselben, welcher Cato von Utika heiset, weil er in dieser Stadt sich entleibte, um sich nicht unter Cäsars Herrschaft schmiegen zu dürfen.

Contenti simus hoc Catone; eine Antonomasie, deren sich Augustus Sprichwortsweise bediente, wenn er sagen wollte: wir wollen mit dem zufrieden seyn, was wir haben, wenn es auch gleich besser seyn könnte. Suetonius August. 87. Der Name Cato war so ehrwürdig, daß er nicht der Nahme eines Menschen, sondern der Tugend selbst zu seyn schien. Wenn man daher seine Unzufriedenheit über sein Zeitalter, und über den Mangel an rechtschaffenen und unbescholtenen Männern äussern wollte, so sagte man: *Iam nullus Cato.*

Larus hians; λαρος κεχηνως; ein gieriger, unersättlicher Mensch; *καταπερ ὁ λαρος ὁλον περιχαινων το δελεαρ*, welcher, wie ein gieriger Fischaar die Speisen auf einmal verschlingt. Lucianus de merced. cond.

> λαρῳ ορνιθι εοικως
> ος ε κατα δεινους κολπους ἁλος ατρυγετοιο
> ιχθυς αγρωσσων, πυκινα πτερα δευεται ἁλμη,

laro

laro avi similis

quae circum magnos sinus maris sterilis

pisces venans densas alas mergit salsugine.

Homerus Odyss. 5, 51. Beym Athenäus 8, 5. führt der Komiker Timokles diejenigen an, die sich von Harpalus haben bestechen lassen, unter welchen auch der berühmte Redner Hyperides war, von welchem er sagt:

Τȣς ιχθυοπωλας ȣτος ημων πλȣτιει

Οψοφαγος, ωςε τȣς λάρȣς ειναι Συρȣς.

Hyperides wird unsere Fischer bereichern; denn er verzehret so viele Fische, daß um seinetwillen die Seevögel werden Syrer werden müssen; oder, daß andere eßlustige Schlemmer keine Fische werden bekommen können. Daß die Syrer sich der Fische enthielten, ist bekannt. Casaubonus ad h. l.

Non possis laudari, ne in coena quidem funebri; ȣκ επαινεθεις ȣδ' εν περιδειπνῳ; es kan seiner nicht einmal bey einem Todtenmahle gedacht werden, wo man es doch sonst nicht so gar genau zu nehmen pflegt. Anfänglich wurde nur bey dem Tode eines vorzüglichen Mannes ein Mahl angestellt, bey welchem seine rühmlichen Thaten gepriesen wurden. Sequebantur epulae, quas inibant propinqui coronati: apud quas de mortui laude, cum quid veri erat, praedicatum: nam mentiri nefas habebatur. Cicero de leg. 2, 25. Aber nachgehends verfuhr man hierinnen minder streng, und es wurde diese Ehre nur Selbstmördern versagt. Ατόμος τε και Φυγας γενόμενος αναρτησας ἑαυτον ετελευτησε τον βιον, ὡς μηδε αποθανων εχειν ονομα. τȣτȣς γαρ μονȣς εν νεκρων δειπνοις ȣ καλȣσιν οἱ προσηκοντες.

Arte-

Artemidorus B. 1.

Thymo nemo vescitur, ubi adest caro; ουδεις κρεως παροντος εσθιει θυμον; wenn man etwas bessers haben kann, läßt man das schlechtere stehen. Θυμος waren wild wachsende Zwiebeln; eine Speise der Armen und der Botsleute.

Ω πολλα δη τῳ δεσποτῃ ταυτον θυμον φαγοντες,
O qui multas cum hero cepas edistis;

Aristophanes Plut. 2, 1. Diese Zwiebeln wuchsen am besten auf der Insel Korcyra, von deren Bewohnern Hermippus beym Athenäus 1, 21. sagt:

Και Κερκυραιȣς ὁ Ποσειδων εξολεσειε,
Ναυσιν επι γλαφυραις, ὁτι δη διχα θυμον εχȣσι.
At Corcyraeos Neptunus jam male perdat
Navibus in pulchris; ——

Die Worte, ὁτι δη διχα θυμον εχȣσι, sind, durch die verschiedene Stellung des Accentes, einer zwiefachen Auslegung fähig, indem sie solche anzeigen können, die ihren Ueberfluß an Zwiebeln für sich allein behalten; aber auch solche, die anders, als die übrigen Griechen gesinnt sind, und es mit dem Persischen König Xerxes halten: Casaubonus ad h. l.

Vbi deest caro, caseo contenti simus; αν μη παρῃ κρεα τῳ ταριχῳ ςερκτεον; wenn kein Fleisch vorhanden ist, muß man sich an den Käs halten; wenn man nichts bessers hat, nimmt man mit dem schlechtern vorlieb.

Ad Calendas graecas; bedeutet so viel als: niemals. Die Griechen hatten in ihrem Kalender keine Calendas, sondern nur die Lateiner, bey welchen der erste Tag eines Monats also genennt wurde. Weil an diesem Tag die

 geborg-

geborgten Summen, oder doch die Zinsen bezahlt werden mußten,

Cum tristes misero venere Calendae,

Horatius Serm. 1, 3, 87. ingleichen Epod. 2, 69.

Omnem redegit Idibus pecuniam;

Quaerit Calendis ponere,

so sagte Augustus von bösen Schuldnern: ad Calendas graecas soluturos. Suetonius Aug. 87.

Magno anno Platonis; sagt das nemliche. Die Alten glaubten, daß nach Verlauf einer gewissen Reihe von Jahren die sämmtlichen Himmelskörper die nemliche Stellung wieder einnehmen würden, welche sie bey ihrem allerersten Entstehen gehabt hatten. Dieser Zeitraum hieß annus magnus, vertens, mundanus. Wie viel Jahrtausende derselbe enthalten würde, darüber pflegten die Alten zu streiten. Man sehe Makrobius in somn. Scip. 2, 11. Censorinus de die nat. 18.

Glaucus comesa herba habitat in mari; Γλαυκος φαγων ποαν, οικει εν θαλαττῃ; Glaukus lebt, seitdem er von einem Kraute gekostet hat, im Meere; sagt man Scherzweise von solchen, die bereits gestorben sind, und doch noch unter die lebenden gezählt werden. Glaukus, ein Fischer, hatte seine gefangenen Fische an dem Ufer auf ein Gras gelegt, welches die sonderbare Würkung hatte, daß die Fische, nicht anders, als ob sie im Wasser wären, sich fortbewegten und wieder in das Meer hineinschnalzten. Glaukus, der sogleich die Ursache von dieser Begebenheit in dem Grase suchte, auf welchem die Fische gelegen waren, kostete auch von demselbigen, und empfand alsobald einen unwiderstehlichen Drang, sich auch in das

Wasser

Wasser zu stürzen; worauf er dann zu einer Seegottheit gemacht wurde. Ovidius Metam. 13, 917. Die Alten nennten dieses Kraut ἀείζωον, sedum. Glaukus soll ein guter Taucher gewesen, und daher an dem einen Ort in das Wasser gesprungen, und während daß man ihn für tod hielte, anderswo wieder zum Vorschein gekommen seyn.

Lotum gustavit; λωτȣ ἐφαγεν; er hat Lotos gekostet; er gedenkt an keine Zurückreise, er kennt die alte Katze nicht mehr. Der Lotos, welcher ein Baum, der schöne rothe Blüte und eine angenehme Frucht hatte, aber auch eine Pflanze, eine Art von Steinklee war, hatte, nach der Erzählung der Alten, die Eigenschaft, daß diejenigen, die davon genossen hatten, alles, und auch sogar ihr Vaterland vergaßen.

Ουδ' αρα Λωτοφαγοι μηδονθ' ἑταροισιν ολεθρον
Ημετεροις, αλλα σφι δοσαν λωτοιο πασασθαι.
Των δ' ὁςις λωτοιο φαγοι μελιηδεα καρπον,
Ουκ' ετ' απαγγειλαι παλιν ηθελεν ȣ δε νεεσθαι.

Neque sane Lotophagi parabant sociis mali quippiam
Nostris, sed ipsis praebuerunt lotum gustare.
Horum quicunque loti comedisset dulcissimum fructum,
Non iam renunciare rursum voluit, neque redire.

Homerus Odyss. 9, 92. Als daher auch ein Paar von den Leuten des Ulysses bey den Lotophagern, welche in Afrika, an den Cyrenaischen Küsten wohnten, von diesem Lotos gekostet hatten, mußte er sie binden, und mit Gewalt wieder auf sein Schiff bringen, weil sie nicht mehr wußten, wem sie angehöret hatten. Plato sagt von sol-

 chen,

chen, die von guten Grundsätzen ablassen und sich auf die schlimme Seite neigen; αϱ᾽ ουν ου παλιν τε εις εκεινυς τυς Λωτοφαγυς ελθων, φανεϱως κατοικει? Nonne iterum ad Lotophagos illos accedens manifeste isthic habitat? L. 8. de republ. p. 217. Aus Lotosholz wurden auch Flöten verfertiget. Ovidius Metam. 4, 759.

A mortuo tributum exigere; απο νεκϱυ φοϱολογειν Tode einem Tribut unterwerfen. Unter die niedrigsten und schändlichsten Arten des Erwerbs setzt Aristoteles Rhet. 2, 6. το κεϱδαινειν απο μικϱων, η απο αισχϱων, η απ᾽ αδυνατων, οιον πενητων η τεθνεωτων; ὁθεν και ἡ παϱοιμια, το καν απο νεκϱυ φεϱειν᾽ απο αισχϱοκεϱδειας γαϱ και ανελευθεϱιας. lucrari a rebus parvis, aut a turpibus, aut ab impotentibus, ut pauperibus aut mortuis: unde et proverbium, etiam a mortuo ferre: nam a sordibus et illiberalitate. Daher konnte man die Leichname um sie zu begraben, hinbringen lassen, wohin man nur wollte; und es wurde nicht nur für unmenschlich gehalten, diese Erlaubnis erkaufen zu müssen, sondern es war auch durch ein kaiserliches Gesetz verbotten, welches aus B. 59. βασιλικων also lautet: Εν υδενι τοπω υδεν τελος παϱ᾽ υδενος πϱοσωπυ ὑπεϱ των διακομιζομενων σωματων παϱεχεται; in nullo quopiam loco vectigal ab aliqua persona pro corporibus ex uno in alium locum translatis praestetur. Daher führte Cicero unter den Verbrechen des Verres auch dieses an, daß die Erlaubnis, diejenigen zu begraben, welche er in Sicilien hatte tödten lassen, zuvor erkauft werden mußte; und in das Verzeichnis der traurigsten und schimpflichsten Ereigniße, welche-

den

den Trojanern widerfuhren, setzt Virgilius auch Aen. 1, 488.

Exanimumque auro corpus vendebat Achilles.

Lykophron nennt daher den Achilles νεκροπερναν; Leichnam-Verkäuffer. Kirchmann de funer. Rom. 345.

Lynceo perspicacior; scharfsichtiger als Lynceus.

Βλεποντ' ἀποδειξω σ' οξυτερον τε Λυγκεως,
Faxo ut videas acutius vel Lynceo.

Aristophanes 1, 2, 211. In Lucians Timon sagt Plutus, einen Mann, der des Reichthums würdig wäre, ausfindig zu machen, seye eine so schwere Sache, ὅπερ ουδ' ὁ Λυγκευς αν εξευροι ραδιως, quam ne Lynceus quidem facile inveniret. Lynceus, einer von den Argonauten, ein Messenier und Sohn des Aphareus, soll einen so scharfen Gesichtssinn gehabt haben, daß er sogar sehen konnte, was tief unter der Erde war. Vermuthlich sagte man dieses von ihm, weil er sich mit der Naturkunde und mit Aufsuchung der Metalle beschäftigte. Diesen Lynceus' hat Erasmus mit einem andern gleiches Nahmens, einem Sohn des Egyptus und König von Argos, der aus der Erzählung von den Danaiden und der Hypermnestra bekannt ist, vermengt, welches aber vor ihm auch schon einige alte Grammatiker gethan haben.

Argo perspicacior; sagt das nemliche. Vides hominem perspicaciorem ipso Lynceo vel Argo et oculeum totum. Apuleius Metam. 2. Dem Argus, welcher aus der Fabel von der in eine Kuh verwandelten Jo bekannt ist, werden hundert Augen beygelegt:

Centum luminibus cinctum caput Argus habebat.

 Inde

Inde suis vicibus capiebant bina quietem:
Cetera servabant, atque in statione manebant.

Ovidius Metam. 1, 625. Er war auch ein Argonaute; aber seine Abstammung wird so verschieden angegeben, daß sie darüber ganz und gar ungewiß wird. Beym Phädrus 2, 8. ist Argus das Bild eines sorgfältigen und alles genau beobachtenden Hausvaters.

Sed ille, qui oculos centum habet, si venerit,
Magno in periclo vita vertetur tua.

Amphora coepit institui; currente rota cur urceus exit? Es sollte eine grosse Kumpe verfertiget werden; und es kam nur ein kleiner Topf zum Vorschein. Horatius A. P. 21. Mancher Schriftsteller kündiget ein grosses und wichtiges Werk an, und erscheint endlich mit einem unbedeutenden Schriftchen.

Man sagt auch von solchen, die viel erwarten lassen, und nachgehends wenig leisten: *parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.* Ein Berg kreissete, und setzte jedermann in grosse Erwartung, was aus demselben herauskommen werde; und siehe, es kam ein kleines Mäuschen zum Vorschein. Mit diesem Sprichworte spottete der egyptische König Tachos den Agesilaus, welcher ein kleiner Mann war, und ihm Hülfstruppen zugeführt hatte: ωδινεν ορος, Ζευς δ' εφοβειτο, το δ' ετεκεν μυν; parturiit mons; exterritus est Iupiter; enatus mus: er erhielt aber zur Antwort: φανησομαι σοι ποτε και λεων; du wirst finden, daß ich auch ein Löw seyn kann. Athenäus 14, 1.

Polydamas mihi primus probrum obiiciet; Πουλυδαμας μοι πρωτος ελεγχειην αναθησει; ich fürchte den Tadel

Tadel irgend eines weisen Mannes, an dessen Zuneigung mir gelegen ist. Worte des Hektors, welcher den Vorwurf des weisen Polydamas fürchtete, welcher den Rath gegeben hatte, daß derselbe nicht ausserhalb Troja bleiben und sich dem Angriff des Achilles aussetzen sollte. Homerus 22, 100. Cicero ad Att. 2, 5. 7, 1. wendet diese Stelle auf den Cato an.

Πουλυδαμας μοι πρωτος ελεγχειην αναθησει.
Cato ille noster, qui mihi unus est pro centum millibus. Und beym Persius 1, 4. wo ebenfalls auf diese Homerische Stelle gezielet wird; bedeutet Polydamas überhaupt einen edlen Römer:

Ne mihi Polydamas et Troiades Labeonem
Praetulerint.

Theatrum simul aperit et claudit; er eröfnet die Schaubühne, und schliesset sie auch sogleich wieder zu; er erreget die Neugierde der Leser oder Zuhörer, indem er ihnen Hofnung macht, sie von einer wichtigen Materie zu unterhalten, da er indessen auf eine andere Sache übergeht, und jene Erwartungen täuschet. *Ὡσπερ κατοπιν ἑορτης ἡκοντα το τε λογε παρατρεχεις, ὁμε τε ανοιξας και κλεισας το θεατρον*; me veluti peracto iam festo advenientem, iuxta proverbium, praeteris, reserans simul et claudens theatrum. Heliodorus B. 5.

Ede nasturtium; *εσθιε καρδαμον*; iß Kresse; erwecke dich aus deiner Trägheit und Unthätigkeit. Der Kresse eignete man die Eigenschaft zu, daß sie der Seele und dem Körper Munterkeit verleihe. Aus dieser Ursache gab vielleicht Xenophon Cyropaed. 1, 2. seinen Persern Keße zum Gemüse; wiewohl Suidas sagt, die alten Perser

 hätte.

hätten deswegen Kreße geessen, damit sie desto seltener harnen und ausspeien durften: ἐπιχετικα ȣρων τα καρδαμα και πτυσματος· και δια τουτο φασι τȣς Περσας χρησθαι· φυλαττονται γαρ πολλα πτυειν, και ȣρειν, και απομυξεσθαι. Daher sagt jenes Weib beym Aristophanes Thesmophor.

Στραγγȣριω γαρ' εχθες εφαγον καρδαμα.
Vrinae enim stillicidium patior: heri comedi nasturtia.

Plinius gibt die Kreße auch als ein Mittel wider die Wollust an: nasturtium Venerem inhibet, animum exacuit, 20, 50.

De toga ad pallium; aus einem ansehnlichern Stand in einen geringern übergehen; ein äusserliches Bezeigen annehmen, welches der Würde des Mannes nicht entspricht. Die Toga war die Tracht der Römischen Bürger, sonderlich bey öffentlichen Geschäften; das Pallium oder der Mantel, die Nationaltracht der Griechen, war eine gemeine Kleidung, deren man sich auch beym Schlafengehen, wie einer Matraze, bediente. Unter den Vorwürfen, welche Cicero dem Verres machte, stund auch dieser: in officina maiorem partem diei cum tunica palla sedere solebat et pallio. in Verr. 4, 24. Dann war aber das Pallium auch die Tracht der Philosophen; und auf diese zielen die Worte des Tertullianus de pallio 5. Haec nimirum indignitas erit a toga ad pallium. Der Kirchenvater führt in dieser Schrift in einem sehr satyrischen Ton, die Gründe an, welche ihn bewogen hatten, die Toga gegen das Pallium zu vertauschen.

Thassus



Thassus bonorum; Θασσος αγαθων; ein Ort, welcher alles Gute im Ueberfluße hat. Thassus oder Thasus, eine Insel an den Küsten von Thrazien, war wegen ihrer reichen Goldgruben, ihres vortrefflichen Weins, und überhaupt wegen ihrer Fruchtbarkeit sehr berühmt. Da der Redner Kallistratus die Athenienser bereden wollte, daß sie eine Colonie auf diese Insel schicken sollten, machte er viel Rühmens von der grossen Fruchtbarkeit derselben, und beschloß endlich seine Rede mit diesen Worten: Θασσος αγαθων εςι, welches eine Anspielung auf δασος enthält, welches dicht, reichlich besetzt, bedeutet.

Thasium vinum; Θασιὸς οινος; ein ausnehmend vortreflicher Wein. In summa gloria post Homerica illa, de quibus supra diximus, fuere Thasium Chiumque. Plinius 14, 9.

> Οζειν τε της χροας εφασκεν ηδυ μ8.
> Ει Θασιον ενεχεις, εικοτως γε.
> Corpus aiebat redolere mihi suavissime.
> Credo si Thasium forte infuderas vinum.

Aristophanes Plut. 4, 4. Daher sagte Bion, μη δυνατον ειναι τοις πολλοις αρεσκειν, ει μη πλακεντα γενομενον η Θασιον, non posse aliquem vulgo omnibus placere, nisi placenta fieret, aut vinum Thasium.

Taurum tollet, qui vitulum sustulerit; sagt beym Petronius c. 25. die muthwillige Quartilla in einem lasciven Verstande, so wie Horatius Epod. 12, 16.

> pereat male, quae te
> Lesbia, quaerenti taurum monstravit inertem.

Der allgemeine Gebrauch dieses Sprichworts ist dieser, daß man dadurch anzeige, daß man durch anhaltende

Uebung endlich eine grosse Fertigkeit in einer sonst noch so schweren Sache erhalten kann. Milo von Croton konnte auch denjenigen Ochsen tragen, welchen, als Kalb, er täglich einige Stadien weit getragen hatte. Eben dieses erzählt Stobäus von einer Frau: γραυν τινα φασιν μοσχον μικρον αραμενην, και τουτο καθ᾽ ἡμεραν ποιουσαν, λαθειν βουν φερουσαν.

Siculus omphacizat. s. acerbas uvas legit; Σικελος ομφακιζεται; er liest Trauben ab, ehe sie noch reif sind. Diese Sitte sollen die Sicilianer, bey ihrer Neigung zum Stehlen gehabt haben; und daher wendet man dieses Sprichwort auf solche an, welche nach Dingen haschen, welche für sie nicht brauchbar sind, und durch deren Zueignung dennoch andern ein Schade zugefügt wird. Aristänetus 2, 7. gebraucht dieses Sprichwort von der Liebe gegen noch zu junge Mädchen: Σικελος ομφακιζει παρατρυγων παιδισκαριον και τȣ φιληματος αμαθες, siculos imitari videris, acerbas uvas legentes, quum puellam ante tempus decerpis etiam basiorum imperitam; und in der Liebesgeschichte des Ismenias und der Ismene, welche unter dem Nahmen des Eustathius vorhanden ist, sagt diese zu ihrem Liebhaber: φεισαι παρθενιας εμης, μη προ τȣ θερȣς εκτιλῃς τȣς σαχυας — μη την σαφυλην ομφακισαι, parce virginitati meae, ne ante messem spicam evulseris — ne acerbam uvam decerpseris; so wie Horatius Carm. 2, 5, 9. bey einer ähnlichen Gelegenheit sagt: tolle cupidinem immitis uvae.

Quod in solum venit; was einem zufälliger Weise, und ohne darüber erst lang nachzudenken, beyfällt. Convivio delector: ibi loquor, quod in solum, ut dicitur.

Cicero

Cicero ad diverſ. 9, 29. Bey einer Ausſaat entfällt manches Körnchen neben das urbare Land, und bringt daher entweder gar keine, oder eine ſehr ſchlechte Frucht. Es hat daher dieſes Sprichwort einerley Sinn mit:

Quicquid in buccam venerit; was einem eben ins Maul kommt. Tu velim ſaepe ad nos ſcribas. ſi rem nullam habebis, quod in buccam venerit ſcribito. Cicero ad Att. 1, 12. Ουκουν, κατ' Αισχυλον, εϱουμεν ὁ, τι νυν ηλϑ' επι ςομα? Annon, ſecundum Aeſchylum, dicemus, quod nunc nobis in buccam venit? Plato de rep. 8. p. 223.

Archimedeum problema; eine ſchwer aufzulöſende Aufgabe. Sed de Catone πϱοβλημα Αϱχιμηδειον eſt; das Leben des Cato zu beſchreiben, iſt eine Sache, welche groſſe Schwierigkeiten hat, Cicero ad Att. 12, 4. Archimedes, ein Syrakuſaner, war ein überaus berühmter Mathematiker, der die Meßkunſt durch viele Erfindungen bereichert hat. Wie ſehr er bey ſeinen Verdienſten um dieſe Wiſſenſchaft, ſich ſelbſt gefühlt habe, kann man daraus abnehmen, daß er ſagte: wenn man ihm einen Standort auſſerhalb unſrer Erdkugel anweiſen könnte, ſo wollte er dieſe von ihrer Stelle bewegen. Bernhard Varenius ſagte von dieſem Mathematiker, er ſeye in der Mathematik noch mehr, als der Pabſt in der Römiſchen Kirche: denn von dieſem habe noch niemand geſagt, daß er nie betrogen worden ſeye.

Daher ſagt man von einer Sache, deren Theile in einem ſehr richtigen Verhältnis gegen einander ſich befinden: *Archimedes non poſſet melius deſcribere.* Si, ut tu dicis, gratiae conciliandae cauſa, quadraginta iſtorum acceſſio

mil-

millium quid valet? si, ut nos dicimus, ut quadragena millia nummum sedecim iudicibus darentur; non Archimedes melius potuit describere. Cicero pro Cluent. 32.

Ne salem quidem dederit; ουδε αλα δοιη; bezeichnet einen überaus kargen und filzigen Menschen. Beym Homerus Odyss. 17, 455. sagt Ulysses zu dem unedlen Antinous:

Ου συ γ'αν εξ οικου σω επιστατη ουδ' αλα δοιης,
Non tu utique ex domo tuo supplici vel salem dares.

und beym Theokritus Idyll. 36. sagt ein Mädchen zum Daphnis:

Φης μοι παντα δομεν, ταχα δ'υστερον ουδ' αλα δοιης.

Das Salz war bey den Alten ein Symbolum der Gastfreundschaft, und war daher auch das Erste, das einem Gastfreunde vorgesetzt zu werden pflegte, δια τὸ της φιλιας νοσιμον και παραμονον, weil das Salz Körper erhält, indem sie dieselben vor Fäulnis verwahrt, wie Eustathius ad Homer. Il. 9. bemerkt. Daher war unter den Lehrsätzen des Pythagoras auch dieser: τον αλα παρατιθεσθαι; und eben deswegen wurde auch das Salzfaß als ein heiliges Gefäß angesehen. Sacras facitis mensas salinorum apposita et simulacris deorum. Arnobius.

Pacem orare manu, praefigere puppibus arma; um Frieden bitten, dabey aber zugleich mit Gewalt drohen, wenn derselbe nicht erhalten werden sollte. Ein Zug von den Beschuldigungen, welche Juno dem Aeneas macht, um die Ungerechtigkeit seines Verfahrens darzuthun, als wei-

welches allein die Ursache von allem Widerstand wäre, den er in Italien fände. Virgilius Aen. 10, 80. Pontanus findet in diesen Worten der Juno eine Chicane. Aeneas hatte hundert Abgeordnete an den König Latinus geschickt, um sich dessen Freundschaft zu erbitten, Aen. 7, 153. hingegen an den Evander schickte er zwey Schiffe mit Bewafneten ab, Aen. 8, 79. 93. Aus diesen zween verschiedenen Vorfällen mache nun die Juno Einen, um die feindlichen Absichten des Aeneas desto offenbarer darzustellen.

Gladiator in arena capit consilium; der Fechter ändert seinen Anschlag, da er schon auf dem Kampfplatze steht. So sagt man von einem, der eben, als er etwas ausführen wollte, seine Gesinnung plötzlich ändert, weil Zeit und Umstände einen andern Entschluß erfordern. Quaedam non nisi a praesente monstrantur. Non potest medicus per epistolas cibi aut balnei tempus eligere: vena tangenda est. Vetus proverbium est, gladiatorem in arena capere consilium. Aliquid adversarii vultus, aliquid manus mota, aliquid ipsa inclinatio corporis intuentem monet. Seneca epist. 22. Eben dieses sagt der nemliche Schriftsteller ep. 71. mit andern Worten: magna pars consilii est in tempore — Consilia enim rebus aptantur: res nostrae feruntur, imo volvuntur. Ergo consilium sub die nasci debet: et hoc quoque tardum est nimis: sub manu, quod aiunt, sub manu nascatur.

Multa Syrorum olera; πολλα Συρων λαχανα; sagt man von solchen, welche ihr Geschäfte aus dem Gartenbau machen, und daher viele Arten von Kräutern und Gemü-

Gemüsen erziehen. So erkläret dieses Sprichwort Plinius 20, 16. Syria in hortis operosissima est: indeque proverbium Graecis: multa Syrorum olera.

Serere ne dubites; ein ländliches Sprichwort, welches die Lehre enthält, daß man keinen Anstand nehmen soll, in der gehörigen Zeit eine Arbeit zu übernehmen, welche nicht nur niemals schädlich, sondern offenbar nützlich ist; und welche, wenn auch ihre Nützlichkeit nicht sogleich gegenwärtig ist, diese doch bey der Nachwelt beweisen wird. Quare vulgare illud de arborum positione rusticis usurpatum, serere ne dubites, id villicus ad agri totum cultum referri judicet, credatque, praetermissas non duodecim horas sed annum periisse, nisi sua quoque die, quod instat, effecerit. Columella 12, 1.

Et dubitant homines serere atque impendere curam? Virgilius Georg. 2, 433.

Qui arat olivetum, rogat fructum; qui stercorat, exorat; qui caedit, cogit; wer einen Oelgarten umackert, der bittet ihn um Frucht; wer ihn dünget, erbittet ihn; wer ihn beschneidet, zwingt ihn; ebenfalls ein ländliches Sprichwort, welches der nemliche Columella L. 5, 9. aufbehalten hat. Wer bey einem zu unternehmenden Geschäfte ernsthaft zu Werke geht, und keine Mühe scheuet, der wird auch die erwünschten Folgen seines Fleisses sehen.

Non est apud aram consultandum; ουδεν δει περι τον βωμον τας επινοιας; man muß über eine Sache nicht alsdann erst berathschlagen, wenn sie eben soll vollzogen werden. Opfernde müssen alle Anstalten schon getroffen haben, wann sie vor den Altar hintretten wollen, zumal, da das geringste Versehen das Opfer den Göttern mißfällig

lig machen kann. Wie groß die Pünctlichkeit war, welche bey den Spielen — auch diese waren eine Religionssache*— beobachtet werden mußte, sagt Cicero de harusp. resp. 11. Si ludius constitit, aut tibicen repente conticuit, aut puer ille patrimus et matrimus si terram non tenuit, aut tensam, aut lorum omisit, aut, si aedilis verbo, aut simpulo aberravit, ludi sunt non rite facti, eaque errata expiantur, et mentes deorum immortalium ludorum instauratione placantur.

Sera in fundo parsimonia; wenn man alsdann erst anfängt zu sparen, wenn es schon auf die Neige geht, dann ist es zu spat. Sera parsimonia in fundo est: non enim tantum minimum in imo, sed pessimum remanet. Seneca ep. 1.

> Αρχομενου δε πιθου και ληγοντος, κορεσασθαι,
> Μεσσοθι, φειδεσθαι· δειλη δ'ενι πυθμενι φειδω.
> Quum relinitur dolium et fere est epotum, saturare:
> Medio parce: sera vero in fundo parsimonia.

Hesiodus Op. et d. 366.

> — — donec deceptus et exspes
> Nequicquam fundo suspiret nummus in imo.

Persius 2, 50.

Da panem et pugnum; wird insgemein also erklärt: demjenigen gehört ein Stoß, der mit dem nicht zufrieden ist, das man ihm gibt: es wird aber auch, und zwar richtiger also verstanden, daß man einem Bettler ein Almosen, aber auch zugleich einen Verweis geben soll, damit er sich des Bettelns enthalte, und sein Brod durch Arbeiten verdiene. Das Sprichwort heiset eigentlich:

das

δὸς ἄρτον πτωχῷ καὶ κόνδυλον ὄψον ἐπ' αὐτῷ;
Da panem mendico et pulpamenti vice pugnum.
Ein Lacedämonier, den ein Bettler um eine Gabe ansprach, sagte zu diesem: wenn ich dir etwas gebe, so wirst du fortfahren zu betteln; und der erste, der dir etwas gegeben hat, ist die Ursache von deinem schändlichen Müssiggang; εἰ δώην σοι, μᾶλλον πτωχεύσεις· τῆς δὲ ἀσχημοσύνης σου ταύτης ὁ πρῶτος μεταδοὺς αἴτιος, ἀργόν σε ποιήσας, Plutarchus Apophth. Lac. Da Antisthenes von Priestern der Cybele angebettelt wurde, wies er sie mit diesen Worten ab: οὐ τρέφω τὴν Μητέρα τῶν Θεῶν, ἣν οἱ θεοὶ τρέφουσι; non alo matrem Deorum, quam Dii aluunt.

Dii facientes adiuvant; die Götter helfen denjenigen, welche ihnen die gehörigen Opfer bringen. Für diese Erklärung bürgt die Verbindung, in welcher dieses Sprichwort beym Varro de R. R. 1, 1. steht: Et quoniam, ut aiunt, Dei facientes adiuvant, prius invocabo eos. Insgemein versteht man dieses Sprichwort davon, daß man mit dem Gebete um den Beystand Gottes auch eigene Anstrengung der Kräfte verbinden müsse, und so hat es auch Erasmus erklärt, dem jene Bedeutung des Facere nicht beygefallen zu seyn scheint, welche unter andern aus dieser Stelle im Virgilius ecl. 3, 77. bekannt ist:

Quum faciam vitula pro frugibus, ipse venito.

Eris mihi magnus Apollo; ich werde dich als ein Orakel ansehen, wenn du die vorgelegte Aufgabe auf eine befriedigende Weise auflösen wirst:

Dic, quibus in terris, et eris mihi magnus Apollo,
Tris pateat coeli spatium non amplius ulnas.

Vir-

Virgilius ecl. 3, 104. Daß die Wahrsagungskunst eine Gabe war, welche Apollo den Menschen ertheilte, ist eine bekannte Sache.

Macilentior Leotrephide; λεπτοτερος Λεοτρεφιδου και Θαυμαντιδος; hagerer als Leotrephides und Thaumantis. Leotrephides, ein übrigens unbekannter Mensch, diente den Poeten zu Spöttereyen auf hagere und unansehnliche Menschen, und auf andere Dinge. Hermippus beym Athenäus 12, 13. sagt von Bacchus:

Νυν οι γαρ πενομενοι
Αναπηρα σοι θυουσιν ηδη βοΐδια
Λεωτρεφιδε λεπτοτερα και Θαυμαντιδος,
Qui laborant et affliguntur,
Buculas tibi mutilas sacrificant,
Leotrephide ac Thaumantide exiliores.

Thaumantis ist Iris, die Tochter des Thaumas; und es sind hier die dünnen Regentropfen gemeint, welche bey Entstehung eines Regenbogens zu fallen pflegen. Sonst sind aus dem Alterthume auch Cinesias, Archestratus und Philetas wegen ihrer Hagerkeit berühmt. Cinesias machte sich von Lindenholz eine Art von Harnisch, damit sein Körper aufrecht erhalten werden, und sich nicht krumm biegen möchte. Aristophanes Avib. nennt ihn daher philyrinum:

ασπαζομεθα Φιλυρινον Κινησιαν,
saluto tilianum Cinesiam.

Archestratus wog nicht mehr, als einen Obolus, deren zwey erst einen Scrupel ausmachten; und Philetas würde gar vom Wind davon geführt worden seyn, wenn er sich nicht durch eiserne Solen einiges Gewicht verschafft hätte. Aelianus 9, 14. 10, 6.

In diese Classe gehörte auch der Komiker Philippides, von welchem das Sprichwort *Philippide tenuior*, *φιλιππιδȣ λεπτοτερος*, zu verstehen ist. Von diesem sagte Menander:

Ὁ λιμος ὑμων τον καλον τουτον δακων,
φιλιππιδȣ λεπτοτερον αποδειξει νεκρον,
Fames ex vobis hunc bellulum si mordeat,
Cadaver faciet Philippide gracilius.

Athenäus 13, 13. Daher hies hager, schlank seyn, in der Sprache der Komiker und Satyriker *πεφιλιππιδωσθαι*, nicht *πεφιλλιπωσθαι*, ein Philippides werden. Der nemliche Athenäus führt 12, 13. unter andern sprichwörtlichen Redensarten, zu welchen dieser Philippides Anlaß gegeben hat, auch diese aus dem Aristophon an: *εν ἡμεραις αυτον τρισιν ισχνοτερον αποφανω Φιλιππιδȣ*, triduo Philippide graciliorem eum reddidero. Alexis nennte einen gewissen Becher *ψυκτηριδιον Φιλιππιδȣ λεπτοτερον*. Athenäus 6, 3. Philippides war ein Athenienser, der zu gleicher Zeit mit dem Hyperides lebte, welcher wider ihn, als wider einen unruhigen und herrschsüchtigen Mann, eine Rede hielte. Erasmus hielt diesen Philippides für den Komödienschreiber, der zur Zeit des Alexanders sich bekannt gemacht hat.

Fluvius, quae procul absunt, irrigat, quae proxima sunt, praeterit; *ποταμος τα πορρω ποτιζων, τα δ' εγγιον καταλειπει*; Flüsse werden breiter und stärker, je weiter sie sich von ihrer Quelle entfernen und bewässern daher auch die entfernteren Gegenden mehr, als diejenigen, welche nahe bey deren Ursprung sind. Daher wird auch dieses Sprichwort von solchen gebraucht, welche sich

ihren

ihren nächsten Anverwandten entziehen, und hingegen solchen Personen, welche sie nicht nahe angehen, viele Wohlthaten erzeigen.

In Lipsydrio pugnare; ἐνι λιψυδρίῳ μαχεσθαι; eine Stadt herzhaft vertheidigen. Lipsydrion war ein Ort im Atheniensischen Gebiete, welchen die Abkömmlinge des Alkmäons befestiget hatten, als sie von der Parthey des Pisistratus aus Athen vertrieben worden waren. Sie wurden aber in demselben belagert, und mit grossem Verlust daraus vertrieben. Herodotus 5, 62. Man verfertigte auf sie dieses Lied: αι αι Λειψυδριον προδοσεταιρον, οἱους ανδρας απωλεσας, μαχεσθαι αγαθους τε και ἐυπατριδας, οἱ τοτ' εδειξαν, οἱων πατερων κυρησαν; heus; heus, Lipsydrion, amicos prodidisti et perdidisti, quales viros? in pugna quam fortes, quam nobilem et generosam Thesei prosapiam? quibus orti maioribus essent, ii satis probarunt. Athenäus 15, 15.

Ignem palma scil. sentit; πυρ παλαμη; die Hand fühlt das Feuer; ich verstehe schon, wo jemand hinaus will; ich finde mich getroffen. Wenn jemand mit einem Feuer sich unserer Hand nähert, so haben wir alsobald die Empfindung davon.

In Metonis annum differre; ἀναβαλλεσθαι εις τον Μετωνος ενιαυτον; eine Sache auf eine lange Zeit hinaus verschieben. Meton, ein Atheniensischer Astronom, setzte einen Zirkel von neunzehen Jahren fest, um eine Uebereinkunft zwischen der Sonne und dem Mond zu bestimmen, und dem Sonnen- und Monden-Jahre einerley Anfang zu geben. Dieser Zeitraum wurde ὁ Μετωνος ἐνιαυτος; Metonis annus genennt. Diodorus 12, 36.

Praeterea sunt anni magni complures: ut Metonicus, quem Meton Atheniensis, ex annis undeviginti constituit, eoque εννεαδεκαετηρις appellatur, et interkalatur septies, in eoque anno sunt dierum sex millia et 940. Censorinus de die nat. 18. Eine artige Anspielung auf diesen annum Metonis macht Cicero, welcher einen Schuldner hatte, welcher ebenfalls Meton hies, und welcher ihm zu lang mit der Bezahlung ausblieb. Cui credam? aut quando iste Metonis annus veniet? ad Att. 12, 3.

Maccus et bucco; so nennten die ältesten lateinischen Dichter, in ihren Fabulis Atellanis, schwache, einfältige Menschen. Bucco kommt in diesem Sinn auch beym Plautus vor:

Stulti, stolidi, fatui, fungi, bardi, blenni, buccones.

Bacchid. 5, 1, 2. Beysammen stehen beyde beym Apulejus Apol. omnes isti, quos nominavi, et si qui praeterea fuerunt dolo memorandi, si cum hac una Rufini fallacia contendantur, macci prorsus et buccones videbantur. Maccus ist aus dem griechischen μακκοαν, desipere, stulte se gerere, entstanden.

Homo bulla; πομφολυξ ὁ ανθρωπος; der Mensch ist wie eine Wasserblase, welche innerhalb weniger Augenblicke sich erhebt und auch wieder zerfließet. Si est homo bulla, eo magis senex. Varro de R. R. 1, 1.

Parthi quo plus biberint, plus sitiunt; je mehr die Parther getrunken haben, desto mehr dürsten sie. Die Parther waren eine Nation, welche dem Trunk bis zur äussersten Unmäßigkeit ergeben war. E genere Parthorum

rum est, heisset daher, er ist ein starker Trinker. Scitum est Scytharum legati, quanto plus biberint, tanto magis sitire Parthos, Plinius H. N. 14, 28. Ihr Hang zum unmäßigen Trinken zeichnete sich sonderlich dadurch aus, daß sie, ehe sie noch gespeiset hatten, sich wacker bezechten. Tiberio Claudio principe ante hos annos XL. institutum, ut ieiuni biberent, potusque vini antecederet cibos: externis et hoc artibus, ac medicorum placitis novitate aliqua sese commendantium. Gloriam hac virtute Parthi quaerunt, famam apud Graecos Alcibiades meruit rel. Plinius l. c.

Wenn man in geringfügigen Dingen sich nicht selbst rathen kann, sondern immer die Gutachten anderer einholen muß, so nennt man dieses *Rhodiorum oraculum*, *ῥοδιων χρησμον*. Die Rhodiser brachten der Minerva ein Opfer, und stellten bey dem Altar derselben einige Tage hintereinander Opfermahle an. Da es bey ihnen nicht Sitte war, zu solchen Feyerlichkeiten einen Pißtopf mitzubringen, und sie daher nicht wußten, wie sie der natürlichen Nothdurft zur Hülfe kommen sollten; so fragten sie die Gottheit deswegen, und erhielten den Bescheid, daß sie sich mit einem solchen Gefäße versehen sollten. Aber nun setzte sie ein anderer Scrupel in Verlegenheit. Sie konnten nicht selbst entscheiden, ob dieser Pißtopf irden, oder ehern seyn sollte; und daher befragten sie sich abermal. Die Gottheit, aufgebracht über diese wiederholte Belästigung, ertheilte zur Antwort: er solle weder ehern, noch irden seyn.

Quae sub alis fiunt; αἱ ὑπο μαλης πραξεις; was unter der Achsel vorgeht; das ist, Dinge, welche man

heimlich treibt, und vor andern Menschen zu verbergen sucht. Beym Lucianus Dial. Mort. Charon, Mortui etc., sagt Menippus zu Mercurius von einem Philosophen: ἐν ἔτι το βαρυτατον ὑπο μαλης ἐχει; unum adhuc gravissimum gestat sub alis. Kurz vorher heißet es von eben demselben: ὀψει γαρ πολλα και γελοια ὑπο τῳ ἱματιῳ κρυπτομενα; videbis multa eaque ridicula sub pallio abscondita. — Erasmus macht von dieser Formel eine sehr unnatürliche Erklärung.

Volsellis potius pugnare, quam gladiis; seine Behauptung mit schwachen Gründen unterstützen. Qui negat, esse rationem analogiae, non videt naturam non solum orationis, sed etiam mundi: qui autem vident et sequi negant oportere, pugnant contra naturam, non contra analogiam, et pugnant volsellis non gladio. Varro de l. l. 8. Volsellae war eine kleine Zange, mit welcher sich die Alten, theils aus Weichlichkeit, theils aus Galanterie, die Haare aus der Haut zwickten.

Aquam in mortario tundere; ὑδωρ ὑπερῳ πλητττειν; Wasser in einem Mörser stoßen; sich eine vergebliche Mühe machen. Ὡσπερ ει τις ες ὁλμον ὑδωρ εγχεας ὑπερῳ σιδηρῳ πληττοι; tanquam si quis aquam in mortarium infusam ferreo pistillo tundat. Lucianus Sect. Die aus dem Suidas angeführte Stelle sollte, wie Stephani bemerkt, also heißen: αν αποβαλης τους ωμους ὑδωρ πτισσων, ὁμοιως ὑδωρ μενει; etiamsi amittas humeros aquam pinsans, aqua tamen aeque aqua manet.

Vultur est; cadaver exspectat; er ist ein Geier und lauert auf Aas. Weil der Geier sich vom Aase umgefallener Thiere nährt, so wurde er ein Sinnbild derjenigen, die

die nach Erbschaften haschen. Amico aegro aliquis assidet: probamus; at hoc si haereditatis causa facit, vultur est, cadaver exspectat. Seneca epist. 195.

Amisit pater unicum Silanus:
Cessas mittere munera Oppiane?
Heu crudele nefas, malaeque Parcae!
Cuius vulturis hoc erit cadaver?

Martialis 6, 62. Plinius eignet, ziemlich leichtglaubig, dem Geier eine solche Spürkraft zu, daß er schon zwey Tage zuvor an den Ort fliege, wo nach dieser Zeit Aas vorhanden seyn wird.

Ficum cupit; συκον αιτει; er möchte gern Feigen bekommen; er schmeichelt einem andern, um von ihm etwas zu erhalten. Die Athenienser pflegten den Landleuten allerhand Schmeicheleyen zu machen, um zeitige Feigen von ihnen zu bekommen. Die Stelle aus des Aristophanes Vespis, welche Erasmus citirt, gehört nicht hieher. Der Knab verlangt von dem Alten, daß dieser Feigen kaufe; darauf erhält er zur Antwort: ich brauche mein bißchen Geld, um Gemüse, Holz und Mehl einzukaufen; und du verlangst Feigen.

Απο γαρ τȣδε με τȣ μισθαριȣ νυν
Τριτον αυτον τ' εχειν αλφιτα δει, και
Ξυλα, κωψον' συ γαρ νυν συκα μ' αιτεις.

Du verlangst, etwas gutes zu essen, aber ich kann nur zur Nothdurft einkaufen. Die Feigen gehörten unter die Leckereyen; daher hies *ficus edere* auch, wohl und leckerhaft leben. So hat schon der Scholiast diese Stelle erklärt.

Wenn jemand aus einem unbedeutenden Umstand etwas glückliches ahnen will, so kann man das Sprichwort

 gebrau-

gebrauchen: *asinus avis.* Jemand wurde wegen eines Kranken befragt: und da er in dem nemlichen Augenblick einen Esel erblickte, der sich von einem Fall wieder erhub, und jemand rufen hörte: *βλεπε πως ονος ων ανεστη*, vide, quo pacto, asinus cum sit, surrexerit; hielte er dieses für ein Omen, und prophezeihete daraus die Wiedergenesung des Kranken, so wie man sonst aus dem Geschrey und Flug der Vögel das Bevorstehende vorhersagen zu können glaubte.

> Φημη γ' υμιν Ορνις εστι· πταρμον τ' Ορνιθα καλειτε·
> Συμβολον Ορνιν· Φωνην Ορνιν· Θεραποντ' Ορνιν·
> Ονον Ορνιν.
>
> Fama vobis avis est, Sternutationem avem vocatis,
> Symbolum avem, vocem avem, servum avem,
> asinum avem.

Aristophanes Avib.

Aut abi, aut exuere, i. e. in certamen progredere; *η απιεναι η αποδυεσθαι*; entweder entferne dich, oder wage einen Kampf. So riefen die Lacedämonier denjenigen zu, welche sich bey den öffentlichen Wettkämpfen einfanden. Plato Theaet. p. 106. *Αποδυεσθαι*, sich ausziehen, heisset auch einen Kampf unternehmen, weil dieses mit entblößtem Leib geschahe, und man daher sich zuvor auskleidete. Dieses Sprichwort kann man gebrauchen, wenn man sagen will: entweder stimme mit uns ein, oder meide unsere Gesellschaft.

Ut lupus ovem f. amat; *ως λυκος αρνα φιλει*; so wie der Wolf die Schafe liebt; ein Sprichwort, das man auf diejenigen anwendet, welche unter dem Schein der

Liebe

Liebe oder Freundschaft blos ihre Begierde zu sättigen suchen. Plato Phaedr. p. 310. sagt von einer solchen Liebe: *ου μετ' ευνοιας γιγνεται, αλλα, σιτιου τροπον, χαριν πλησμονης, Ως λυκοι αρνα φιλουσ', ὡσ παιδα φιλουσιν ερασται;* non benevolentia ulla, sed aviditate quadam expletionis, quasi fame, constat. Ut lupus ipse agnum, puerum sic ardet amator.

Putre salsamentum amat origanum; σαπρος ταριχος την οριγανον φιλει; Athenäus 3, 30. der Geschmack eines eingepöckelten Fleisches, welches ranzig werden will, muß durch ein scharf riechendes Mittel verbessert werden; eine häßliche oder unanständige Sache muß durch eine äusserliche Verbrämung eine erträglichere Gestalt erhalten. Origanum, quod in sapore cunilam aemulatur, plura genera in medicina habet, et onitin vel prasion appellant, non dissimile hyssopo. Plinius 20, 67.

Muscas depellere; μυιας απαμυνειν; Fliegen wegjagen; lange Weile haben; unnütze Geschäfte treiben. Aristophanes Vesp. sagt von Cleon:

> *Αλλα φυλαττει δια χειρος εχων, και τας μυιας απαμυνει;*
>
> Imo servat, versatque manu nos, et muscas procul arcet.

In einem andern Verstand steht beym Cicero de orat. 60. puer, abige muscas, wo muscae lästige Menschen bedeuten. Vom Kaiser Domitianus ist bekannt, daß er sich Stundenlang in sein Kabinet einschloß, und sich damit beschäftigte, daß er Fliegen fieng, und sie an einen spitzigen Griffel spießte. Suetonius Domit. 3. Als daher

 jemand

jemand fragte, ob niemand um den Kaiser wäre, antwortete der Redner Vibius Crispus spottend:

Ne Musca quidem; es ist nicht einmal eine Mücke um ihn, weil er auf diese Jagd macht, und sie spießet. Sonst bediente man sich dieser Worte, als eines Sprichworts, wenn man Einsamkeit anzeigen wollte. Plautus Trucul. 2, 2, 28.

Quas tu mulieres
Mihi narras? ubi musca nulla femina est in aedibus.

Inter sacrum et saxum sto; die Gefahr, in welcher ich mich befinde, ist an dem Punct ihrer Entscheidung.

Nunc ego inter sacrum saxumque sto, nec, quid faciam, scio.

Plautus Capt. 3, 4, 85. Die Redensart ist von einer Sitte der Alten, bey Schliessung eines Bündnisses, hergenommen. Der Priester, welcher zu dieser Feyerlichkeit bestimmt war, und deswegen Pater patratus genennt wurde, hielte mit der linken Hand ein Schwein, und in seiner aufgehabenen Rechte hatte er einen spitzigen Stein, mit welchem er, unter gewissen Formeln, die das Bündnis heilig und kräftig machen sollten, dasselbe tod schlug. Livius 1, 24.

Clavus clavo truditur; ἥλῳ ὁ ἧλος, πατταλῳ ὁ πατταλος; ein Keil treibt den andern. Dieses Sprichworts bedienten sich die Alten in dem Fall, da man ein Uebel durch ein anderes entweder zu fördern, oder abzuwenden suchte. Von den Schmeichlern schlimmer Regenten sagt Aristoteles Polit. 5, 11. χρησιμοι ὁι πονηροι εις τα πονηρα· ἥλῳ γαρ ὁ ἧλος, ὥσπερ ἡ παροιμια; utiles

les pravi ad prava: clavus enim clavo, ut dictat proverbium. Von der Heilung einer Leidenschaft durch eine andere sagt Cicero Tusc. 4, 35. Etiam novo quodam amore veterem amorem tanquam clavo clavum eiiciendum putant. Auf dieses Sprichwort zielt Alcäus beym Athenäus L. 10. εκ κεφαλας δ'ατερα ταν έτεραν κυλιξ ωθειτω; aliam calicem e capite depellat alius; und Antiphanes 2, 6.

Οινῳ τον οινον εξελαυνειν, κοπῳ κοπον,
Σαλπιγγι την σαλπιγγα, τῳ κηρυκι τον βοωντα,
Και ψοφῳ ψοφον, τριωβολῳ δε πορνιν,
Αυθαδειαν αυθαδεια, Καλλιςρατον μαγειρῳ,
Στασιν στασει, μαχην μαχῃ, ὑπωπιοις δε πυκτην,
Πονῳ πονον, δικην δικῃ, γυναικι την γυναικα.
Vinum vino expellendum: lassitudo lassitudine:
Tubis tubae: praecone vociferator:
Strepitu strepitus: scortum triobolari prostibulo:
Fastu fastus: Callistratus coquo:
Seditio seditione: praelium praelio: oculorum sugillatione pugil:
Labor labore: lis lite: feminis feminae.

Dieses Sprichwort kommt entweder von einem Spiele der Knaben her, welches die Griechen κινδαλισμος nennten, da ein Pflock, welcher durch einen Wurf in die Erde gespiesset worden ist, durch einen andern Pflock wieder herausgetrieben wird; oder von den Holzhauern, welche einen Keil, der in ein aufgespaltenes Holz eingeklemmt worden ist, durch einen andern Keil wieder heraustreiben.

Nodum

Nodum in scirpo quaerere; wird von einem gar zu sorgfältigen und ängstlichen Menschen gesagt, der überall Hindernisse und Schwierigkeiten findet, wo keine vorhanden sind.

Dignus es
Cum tua religione odio. nodum in scirpo quaeris.

Terentius Andr. 5, 4, 38. Binsen sind ein schlankes Gewächs, und haben nichts knotichtes.

Ibyci grues; αἱ Ἰβυκου γερανοι; die Kraniche des Ibykus; ein Sprichwort, welches anzeigen soll, daß verborgene Frevelthaten öfters auf eine gar wunderbare Weise an den Tag kommen. Ibykus war einer von den neun lyrischen Dichtern der Griechen, und soll auch der Erfinder der Sambuka gewesen seyn. Auf einer Reise von Italien nach Samus gerieth er unter Straßenräuber, von welchen er auch ermordet wurde. Während seinem Kampfe mit denselben flogen eben Kraniche über ihm hin. Diesen rief er zu: sie sollten seinen Tod rächen. Dieses geschahe auch. Denn da seine Mörder sich in Korinth befanden, und eben Kraniche über ihnen flogen, sagte einer von ihnen aus Scherz: αἱ Ἰβυκου εκδικοι παρεισιν, hier sind die Rächer des Ibykus. Diese Worte hörte jemand, zeigte die Sache bey der Obrigkeit an, und nach angestellter Untersuchung wurden die Urheber dieser Mordthat entdeckt und zur Strafe gezogen.

Ibycus ut periit, vindex fuit altivolans grus.

Ausonius Edyll. de historiis. Hier wäre also ziemlich buchstäblich wahr worden, was der Verfasser der Koheleth (Prediger Salomo) 10, 20. sagt: Der Vogel in der Luft kann so was ausbringen.

Die

Die Bereitwilligkeit, sich nach dem Willen eines andern zu fügen, drückten die Griechen am gewöhnlichsten mit dieser Formel, gleichsam wie mit einem Sprichworte, aus; ει ὀυτως σοι φιλον, ουδ᾽ εμοι εχθρον; *si tibi ita gratum est, neque mihi molestum erit.* Plato Theaetet. p. 91.

Asini caput lavare nitro; ὀνου κεφαλην πλυνειν νιτρῳ; den Kopf eines Esels mit Lauge waschen; sich Mühe geben, um einer elenden und schlechten Sache durch einen Anstrich ein erträglicheres Ansehen zu verschaffen.

Thunno capto, corvus excludendus foras; wenn man einen Lachs gefangen hat, so läßt man kleine Fische fahren; wenn man einen grössern Vortheil erhalten kann, so achtet man nicht auf einen geringern. So soll diese Stelle des Lucilius, welche Varro lib. 6. de l. l. aufbehalten hat, nach der Conjektur des Antonius Augustinus gelesen werden. Scaliger verbesserte sie also: thunnos captato, cordulum exclude: vielleicht richtiger cordylam, welches ein kleiner Fisch war, welcher partus thynnorum genennt wurde. Cordyla appellantur partus (thynnorum) qui foetas redeuntes in mare autumno comitantur, Plinius 9, 18. Für die Lesart corvus, welches ebenfalls ein Fisch war, dessen Plinius 32, 5. gedenket, möchte diese Stelle des Komikers Amphis sprechen, welche Scaliger ad Varr. p. 190. anführt:

Ὁστις κορακινον εσθιει θαλαττιον
Γλαυκȣ παροντος, ȣτος ȣκ εχει φρενας.

Promeri canes; Προμερȣ κυνες; die Hunde des Promerus; ein Zufall, den man nicht vorhersehen konnte; ingleichen eine unerhörte Art von Rache. Euripides wurde von Hunden angefallen und getödtet, da er zuvor

bey

bey dem macedonischen König Archelaus gespeiset hatte, und sich nach Haus begeben wollte. Promerus, der Hundewärter des Königes, war ein geschworner Feind des Dichters, lauerte ihm daher mit seinen Hunden auf, welche ihn alsdann anfielen und zerrissen. Gellius 15, 20.

Von eben dieser Begebenheit soll auch das Sprichwort herrühren: *canis vindictam* s. passus est; *κυνος δικην*; man hat eine alte Schuld an ihm gerächet, da er am wenigsten daran gedachte.

Pulchrorum etiam autumnus pulcher est; των καλων και η οπωρα καλη; schöne Personen haben auch einen schönen Herbst; Personen, die in ihrer Jugend vorzügliche Reitze der Schönheit hatten, verliehren dieselben auch bey zunehmendem Alter nicht gänzlich. Euripides küssete bey einem Gastmahle, welches der macedonische König Archelaus gegeben hatte, seinen vertrauten Freund Agathon, welcher ebenfalls ein tragischer Dichter war, zu wiederholten malen. Der König, welcher den Grund dieser Zärtlichkeit nicht in der innigen Freundschaft suchte, welche diese beeden Dichter gegen einander hatten, fragte den Euripides, ob denn der vierzigjährige Agathon noch liebenswürdig wäre? Er erhielte zur Antwort: *ναι μα Δια. Ου γαρ μονον το εαρ των καλλων καλλιςον; αλλα και το μετοπωρον.* Per Iovem, omnino. Non enim ver solum formosorum est pulchrum, verum etiam autumnus. Plutarchus Alcib. ab init. Eben dieser Schriftsteller legt in apophth. diese Worte dem König in den Mund.

Ne Hercules quidem contra duos; μηδ' Ηρακλης προς δυο; auch der tapferste Mann muß unterliegen, wo Uebermacht vorhanden ist. Als Herkules den Kampf mit

der

der lernäischen Schlange angetreten hatte, kam dieser ein ungeheuerer Krebs zur Hülfe. Herkules rief daher den Jolaus, den Sohn des Iphiklus, zur Hülfe, welcher immer, so oft der Schlange ein Kopf abgehauen worden war, den Hals derselben mit einem glühenden Eisen brannte, damit nicht, wie zuvor, frische Köpfe nachwachsen könnten. Plato Euthyd. p. 58. wendet diese Erzählung auf zween Sophisten an, mit welchen Sokrates zu streiten hatte. Nach einer andern Erzählung wagte Herkules mit zween Kämpfern zugleich, welche Lajus und Pherandrus, aber auch Kratus und Eurytus genennt werden, einen Wettkampf, in welchem er unterlag.

Canis saeviens in lapidem; κυων εις τὸν λιθον αγανακτȣσα; er sieht einen Unschuldigen als den Urheber einer empfangenen Beleidigung an. Der Hund beisset in den Stein, welcher nach ihm geworfen worden ist, und lässet darüber den Menschen, aus dessen Hand der Stein gekommen war, unangetastet. Plato de rep. 5. p. 44. wendet dieses Sprichwort auf diejenigen an, welche die in einem Treffen getödteten Feinde ausplündern. Ανελευθερὸν δὲ ου δοκει και Φιλοχρηματον; νεκρον σύλαν, και γυναικειας τε και σμικρας διανοιας, πολεμιον νομιζειν τὸ σωμα τȣ τεθνεωτος, αποπταμενȣ τȣ εχθρȣ, λελοιποτος δε ὡ επολεμει? η οιει τι διαφορον δραν τους τουτο ποιȣντας των κυνων, ἁι τοις λιθοις ὁις αν βληθωσι χαλεπαινȣσι, τοὺ βαλλοντος ουχ ἁπτομεναι? An non illiberale quiddam cogitationisque avarae, muliebris ac vilis esse videtur, cadaver exspoliare, hostemque putare mortui corpus, cum adversarius ipse evolarit, eo quo pugnabat relicto? Num censes, eos, qui

qui hoc agunt, differre a canibus, adversus iactos lapides irascentibus, eo qui iacit dimisso?

Non sunt amplius Anthesteria; die Freude ist vorbey; man tummelt sich nicht alle Tage; wieder an die Geschäfte! Dieses Sprichwort kann man auch von einem Menschen gebrauchen, von dem man sagen will: er hat sein Gutes genossen; nun gehet es bey ihm aus einem andern Ton. Antesthèria, ein Fest, wurde in Athen, dem Bacchus zu Ehren, den 11. 12. 13. des Monats Anthesterion, welcher bey den Attikern ein Theil des Römischen Februarius und des Martius war, gefeiert. Nach Verfliessung desselben riefen die Herren ihren Sclaven zu: *θυραζε Καρες, ουκ ετ' Ανθεστηρια*, fores, Cares, non amplius Anthesteria. Es hatten nemlich an diesem Feste die Sclaven allerhand Freyheiten, so wie bey den Römern an den Saturnalien.

Non semper Saturnalia; sagt das nemliche. Die Saturnalia waren ein Römisches Fest, welches zum Angedenken der göldenen Zeiten unter der Regierung des Saturnus, vom 17ten December an, fünf oder sieben Tage lang gefeiert wurde. Dieses Fest wurde in lauter Wohlleben und Vergnügen hingebracht; sonderlich hatten an demselben die Sclaven grosse Freyheiten, und wurden sogar von ihren Herren, wie Gäste, bewirthet und bedient.

Age, libertate Decembri
(Quando ita maiores voluerunt) utere.

Horatius Sat. 2, 7, 4. Man glaubte, an diesem Feste seye Saturnus wieder frey, da er die übrige Zeit des Jahrs in Banden gehalten wurde. Saturnus suis diebus vinculorum ponderibus relevatur. Arnobius contr. Gent. l. 4.

Veneri

Veneri suem immolavit; Αφροδιτῃ ὑν τεθυκεν; er hat mit seinem Geschenke schlechte Ehre eingelegt. Das Schwein war ein der Venus verhaßtes Thier, weil ihr Liebling Adonis an einer Wunde starb, welche ihm auf der Jagd ein Keuler beygebracht hatte. Weil aber der Venus dennoch ein Schwein, als ein Rachopfer, so wie dem Bacchus ein Bock geopfert wurde — welches Strabo B. 9. behauptet, Pausanias hingegen in Corinth. läugnet — so hat dieses Sprichwort auch diesen Verstand: jemand, aus Gefälligkeit gegen einen andern, beleidigen. Doch stunden die Schweine auf der Insel Kreta bey der Venus in Gunst, und durften daselbst auch nicht gespeiset werden, weil ein Schwein den noch kleinen Jupiter gesäugt, und durch sein Grunzen verhindert haben soll, daß dessen Wimmern nicht gehört wurde. Athenäus 9, 4.

Extra oleas fertur; ἐκτος των ἐλαιων; er schweifet aus; bringt Sachen vor, die nicht zur Materie gehören. Aristophanes gebraucht dieses Sprichwort von der Heftigkeit eines Affects:

Μη σ᾽ ὁ θυμος ἁρπασας
Εκτος οισει των ελαιων.
Ne ira te male impulsum
Extra oleas raptet.

Ran. 4, 1. Der Scholiast sagt, daß die Rennbahn der Alten mit einer Allee von Oelbäumen umgeben, oder doch das Ziel durch einen Pfahl von einem Oelbaum angezeigt war: nur will Victorius var. lect. libr. diese Bemerkung nicht für richtig erkennen. Daß aber sonst Pfähle von Oelbäumen zur Bestimmung der Gränzen gebraucht worden sind, ist eine bekannte Sache.

Sarcire centones; Lappen an einander fügen, die sich nicht zusammen schicken; sich mit Dingen prahlen, welche nicht beysammen bestehen können, und daher alsobald als Lügen erkannt werden.

alium quaeras, cui centones farcias.

Plautus Epid. 3, 4, 19. Centones farcias, wie einige Ausgaben lesen, wird von Kritikern mit Grund verworfen.

Sarcinatorem esse summum, suere centonem optume.

Lucilius Sat. L. 28, 37.

Canis in praesepi; ἡ κυων εν τῃ φατνῃ; der Hund in der Krippe, der den Hafer nicht genießen kann, welcher in derselben ist, und doch auch die Pferde nicht zur Krippe und zum Genuß desselben lassen will. Ein Bild solcher Menschen, welche nützliche Dinge besitzen, aber weder selbst sie geniessen, noch andere sie geniessen lassen. Μηδενι μεταδιδοναι της απολαυσεως, καθαπερ την εν τῃ φατνῃ κυνα, μητε αυτην εσθιουσαν των κριθων, μητε τῳ ιππῳ πεινωντι επιτρεπουσαν; nemini fruendi copiam facere, non aliter, quam in praesepi canis, qui nec ipse hordeo vescitur, nec famelicum equum vesci sinit. Lucianus Tim.

Dives aut iniquus est, aut iniqui haeres; ein Reicher ist entweder selbst ein ungerechter Mann, oder er hat seinen Reichthum von einem Ungerechten geerbt. Grosser Reichthum wird gar oft durch ungerechte Mittel erworben. Πλουσιους δ᾽αυ σφοδρα και ἀγαθους, αδυνατον; divites valde, simulque probos esse, impossibile. Plato de leg. 5, p. 236. Da Sulla sich wegen seines grossen Reichthums rühmte, sagte jemand zu ihm: wie kannst du ein ehrlicher Mann seyn, da du so grosse Schätze

besitzest,

besitzest, und doch dein Vater dir kein Vermögen hinterlassen hat?

Tanquam Chalcidica nobis peperit uxor; ωσπερ Χαλκιδικη τετοκεν ἡμιν γυνη; sie ist wie ein Kaninchen; bringt ein Kind um das andere zur Welt. Die Kombe, Tochter des Asopus, die auch Chalcis genennt wurde, weil sie die ersten ehernen Waffen verfertiget haben soll, soll ihrem Mann hundert Kinder geboren haben. Ihrer gedenkt Ovidius Metam. 7, 383.

Amphictyonum consessus; Ἀμφικτυονικὸν συνέδριον; eine Versammlung von ehrwürdigen weisen Männern. Amphictyones war der Nahme einer Staatsversammlung in Griechenland, welche aus Abgeordneten, zuvor von zwölf Städten, nachgehends von zwölf Provinzen bestund, vor welche Angelegenheiten gebracht wurden, welche das allgemeine Beste Griechenlandes betrafen. Diese Versammlung wurde anfänglich bey Thermopylä, zwischen Thessalien und Achaia, wo die Sitze in einen Felsen eingehauen waren, nachgehends aber zu Delphi gehalten. Ihren Nahmen sollen sie von Amphictyon, dem Sohn des Deukalions erhalten haben. Dieses Gericht wurde zweymal im Jahre, im Frühling und im Herbst gehalten, und erhielte sich bis auf die Zeiten des Constantinus. Livius 31, 32. nennt diese Versammlung Pylaicum conventum, von Pylae, welches einerley ist mit Thermopylä, als welches seinen vermehrten Nahmen von den warmen Bädern erhielte, welche daselbst waren. Livius 36, 15.

E terra spectare naufragium; vom festen Lande einem Schiffbruch zusehen; bey den Gefahren anderer sich

 in

in Sicherheit befinden. Cupio istorum naufragia ex terra intueri; cupio, ut ait tuus amicus Sophocles,

καὶ ὑπὸ στέγῃ
Πυκνας ακȣειν ψεκαδος ἑυδȣσῃ Φρενι,
et sub tecto
confertim labentem audire pluviam sopito et quieto animo,

Cicero ad Att. 2, 7.

Suave, mari magno turbantibus aequora ventis,
E terra magnum alterius spectare laborem.

Lucretius 2, 1.

Io Paean! Ιω Παιαν! Eine gewöhnliche Formel, um Freude auszudrücken. Heil uns!

Dicite, Io Paean: et, io, bis dicite, Paean:
Decidit in casses praeda petita meos.

Ovidius A. A. 2, 1. Zuerst war es eine Anruffung des Apollo: Apollo hilf! Apollo sey gepriesen! Den Ursprung dieser Formel giebt Klearchus beym Athenäus 15, 20. also an: Κλεαρχος ο Σολευς, ȣδενος ων δευτερος των τȣ σοφȣ Αριστοτελȣς μαθητων, εν τῳ προτερῳ παροιμιων, την Λητω φησιν εκ Χαλκιδος της Ευβοιας ανακομιζȣσαν ες Δελφȣς Απολλωνα και Αρτεμιν, γενεσθαι παρα το τȣ κληθεντος Πυθωνος σπηλαιον. και φερομενȣ τȣ Πυθωνος επ' αυτȣς, ἡ Λητω των παιδων τον ἑτερον εν αγκαλαις εχȣσα, προβασα τῳ λιθῳ (νυν ετι κειμενῳ ὑπο τῳ ποδι της χαλκης ειγασμενης Λητȣς· ὁ της τοτε πραξεως μιμημα γινομενον, ανακειται περι την πλατανον εν Δελφοις) ειπεν, Ιε παι. τυχειν δε τοξα μετα χειρας εχοντα τον Απολλωνα. τȣτο δε εςιν ὡς αν ειποι τις, αφιε παι, και βαλλε παι. διοπερ απο τȣτȣ

λεχ-

λεχθηναι-φασι το Ιε παι, και Ιε παιων. Clearchus Solensis, nemini sapientissimi Aristotelis discipulorum secundus, in primo de proverb. libro refert, Latonam, quum ex Chalcide Euboeae civitate Apollinem ac Dianam in Delphos transportaret, juxta specum, in quo Pytho serpens latitabat, forte praeteriisse: cumque is impetu quodam in illos ferretur, matrem alterum liberorum in ulnis gerentem, conscenso lapide (qui etiam sub pedibus signi Latones ex aere facti iacet, et rei gestae quasi speciem et imaginem ostentans, iuxta platanum Delphicam positus est) inclamasse, Ie pae. Quod est, ac si quis diceret, emitte fili, iaculare fili. Atque hoc dicto, Apollinem, qui tum forte arcum gestabat, telum misisse. Inde vocem deflexam esse aiunt, ut diceretur, Ie pae, et Ie paeon. Eustathius leitet Paean von παιω, percutio, her, oder von dem damit verwandten παυω, welches hier sano, medeor malis bedeute, weil bey Krankheiten und Seuchen Apollo um die Abwendung derselben angeruffen wurde. Man vergleiche damit Macrobius Saturn. 1, 17. Auch war es gewöhnlich, bey einem vollbrachten Geschäfte, ingleichen bey geendigter Mahlzeit zu sagen: ιη Παιων oder Παιαν. Von diesem Worte kamen die Päanen her, welche Lobgesänge, vornemlich auf Apollo, aber auch auf andere Götter waren. Den erstern war die Formel eigen: ιει παιαν ιει, oder ιη ιη παιηον. Solche Paianen auf Menschen zu machen, war ein Verbrechen. Aristoteles hätte die Beschuldigung, einen Päan auf den Hermias gemacht zu haben, beynahe mit dem Leben büssen müssen. Lysander war der erste, dem diese Ehre angethan wurde. Plutarchus vit. Lys.

Bey den Römern waren die Saliaria carmina eine Art eines Päans. Antoninus Philosophus ließ den Nahmen seines verstorbenen Sohnes Verus in ein solches Carmen setzen. Capitolinus vit. Anton. 21. Beym Pictor Pontific. Iur. L. 1. stehet das Wort vitulari; darüber glossirt Titius also: Vitulari est voce laetari. Varro etiam lib. 15. rerum divin. ita refert; quod Pontifex in sacris quibusdam vitulari soleat: quod Graeci παιανιζειν vocant.

Conspicit ecce alios dextra laevaque per herbam
Vescentes, laetumque choro paeana canentes.

Virgilius Aen. 6, 656.

Alia Lacon dicit, alia asinus illius portat; αλλα μεν Λακων λεγει, αλλα δε Λακωνος ονος φερει; oder nach einer andern Lesart: *Alia Leucon, alia portat asinus*; αλλα μεν Λευκων, αλλα δε Λευκωνως ονος φερει; die Rede stimmt mit der That nicht überein; man sucht durch ein falsches Vorgeben andere zu hintergehen. Leukon oder Lakon, ein Landmann, belud einen Esel mit Schläuchen, welche mit Honig angefüllt waren. Um weniger Zoll entrichten zu dürfen, sagte er zu den Zolleinnehmern, der Esel trage Gerste. Wider Vermuthen fiel das Thier zu Boden, und die Last wurde abgeworfen. Da die Zollbedienten hinzu liefen, um den Esel wieder aufzuheben, und ihm die Last wieder aufzuladen, fanden sie, daß er nicht mit Gerste, sondern mit Honig beladen gewesen war. Wegen dieser Schalkung zogen sie den Leukon vor Gericht, und sagten dabey spottend: αλλα μεν Λευκων κ. τ. λ.

Atheniensium inconsulta temeritas; η των Αθηναιων δυσβελια; oder, wie es beym Suidas heiset: το κακως

βελευ-

βελευεσθαι Αθηναιοις ποιητο. Die Athenienser stunden wegen ihrer Unbesonnenheit bey ihren Berathschlagungen über Staatsangelegenheiten in einem sehr übeln Ruf, und man schrieb daher ihre glücklichen Unternehmungen nicht ihrer Klugheit, sondern einer besondern Vorsehung der Minerva zu. Aristophanes sagt von ihnen Nub. 587.

Φασι γαρ δυσβελιαν
Τηδε τη πολει προσειναι.
Ferunt stulta consilia
Huic inesse civitati;

und in Acharn. v. 630. 632. nennt er sie ταχυβελες und μεταβελες, Leute, die immer von einem Anschlag auf den andern verfallen. Den nemlichen Fehler warf ihnen Isokrates öffentlich in der Rede de pace vor, wo er unter andern sagt: die Athenienser hätten ihr meistes Glück mehr den Fehlern ihrer Feinde, als ihrer eigenen Klugheit zu danken.

De plaustro loquitur; εξ ἁμαξης παρρησιαζεται; er nimmt sich kein Blat vors Maul; er spricht frey und ohne einige Zurückhaltung aus der Brust heraus. Ὡς δαιμονων εδενος ανηρ Φειδεται, αλλ᾽ εξ ἁμαξης παρρησιαζεται, και

μαρπτει δ᾽ εξειης, ὁστις αιτιος, ὁστις και ουκι.

Quam nulli Deorum parcit hic vir, nullius numen reveritus, sed tanquam ex plaustro
Corripiens simul insontem pariterque nocentem.

Lucianus Iupit. tragoed. Die ersten Schauspieler hatten ihre Schaubühne auf Wagen, welche sie mit Brettern belegten:

plaustris vexisse poemata Thespis

 Hora-

Horatius A. P. 276. und ihre Schauspiele waren voll von Anzüglichkeiten auf damals lebende Personen. Man erklärt dieses Sprichwort auch von einer Sitte zu Athen, da an dem Eleusinischen Feste die Frauen auf Wagen fuhren, und es zu einem Theile der Feyerlichkeit machten, unanständige und unflätige Reden vorzubringen, weil die Ceres, bey der Aufsuchung ihrer Proserpina, durch solche zum Lachen bewogen worden war. Diodorus 5, 4.

Acesei et Heliconis opera; Ακεσεως και Ἑλικωνος εργα, künstliche Würkereyen. Aceseus und sein Sohn Helikon machten sehr schöne bunte und gestreifte Zeuge. Auf eines ihrer Kunststücke, welches in dem Tempel zu Delphi zu sehen war, wurde diese Aufschrift gemacht:

> Τευξ' Ἑλικων Ακεσα Σαλαμινιος, ὡν ενι χερσι
> Ποτνια θεσπεσιην Παλλας ετευξε χαριν.
> Fecit Helicon Acesae gnatus. Horum manibus
> Divinam Pallas veneranda gratiam tribuit.

Athenäus 2, 9. Weil Aceseus auch Acesas genennt wird, so hat Zenobius aus diesen zweyen Nahmen zwey Personen gemacht, und den Aceseus nach Patara, so wie den Helikon nach Karystus versetzt; und Erasmus hat es ihm nachgeschrieben. Die angeführte Aufschrift gibt Salamin als die Heimat dieser beeden Künstler an, und Eustathius hat bemerkt, daß dieses von der Cyprischen Stadt dieses Nahmens zu verstehen ist.

Hippolytum imitabor; Ἱππολυτον μιμησομαι; ich will dem Hippolytus nachahmen. Diogenianus erklärt dieses Sprichwort von dem Entschluß, ein keusches und unbeflecktes Leben zu führen. Nur haben die Alten der Keuschheit des Hippolytus keinen gar hohen Werth beygelegt,

gelegt, indem sie dieselbe nicht aus der Tugend, sondern aus einem Haße gegen das ganze weibliche Geschlecht herleiteten. Similiter definitur et mulierum odium, ut Hippolyti; et ut Timonis, generis humani, Cicero Tusc. Quaest. 4, 11.

Quis huius animum flectet intractabilem?
Exosus omne feminae nomen fugit.
Immitis annos caelibi vitae dicat.
Connubia vitat. genus Amazonium scias.

Seneca Hippol. 229. Hippolytus, Sohn des Theseus, verschmähete die unerlaubte Liebe seiner Stiefmutter Phädra, wurde aber darüber ein Märtyrer der Keuschheit. Die Verschmähete klagte ihn, als Verführer, bey dem Theseus an, und dieser belegte daher seinen Sohn mit Flüchen, welche auf diese Art in die Erfüllung giengen, daß bey seiner Flucht von Athen die Pferde scheu wurden, ihn schleiften, und in viele Stücke zerrissen. Doch Aesculapius brachte ihn wieder zum Leben, und die Römer erzeigten ihm, unter dem Nahmen Virbius, göttliche Ehre.

Galli ventrem habere; αλεκτρυονος κοιλιαν εχειν; ein starker Esser seyn. Der hitzige Magen der Hähne verdauet schnell, und verlanget daher immer wieder Futter. Aristophanes Vesp.

Αλεκτρυονος μ᾽ εφασκε κοιλιαν εχειν·
Ταχυ γουν καθεψεις τ᾽αργυριον, ηδ᾽ος λεγων.
Alvum mihi galli inquiebat esse gallinacei,
Statimque dixit, tu quoque aera concoques.

Hipponaktes beym Athenäus 15, 16. sagt von einem solchen eßlustigen:

 Μυσα

Μυσα μοι ευρυμεδοντ' αδοις την ποντοχαρυβδιν,
Την εγγαστριμαχαιραν, ὁς εσθιει ε κατα κοσμον.
Musa mihi cane late regnantem Pontocharybdin,
Cui venter gladius est, indecore ac gulose cibum qui abligurit.

Polypi caput; πολυποδος κεφαλη. Der Kopf dieses Fisches, welchen Konr. Gesner einen Blackfisch nennt, wurde für eine Delikatesse gehalten; doch glaubte man zugleich, daß der Genuß desselben fürchterliche Träume erzeugte, welches aber der Fall bey allen hart zu verdauenden Speisen ist, als unter welche der Polyp gerechnet wird. Plutarchus Sympos. 8, 16. Wenn man daher von einer Sache sagen will, sie habe ihre gute, aber auch ihre böse Seite, so sagt man Polypi caput.

Πυλυποδος κεφαλη εν (ενεστι) μεν κακον, εν δε και εσθλον,
Polypodis capiti inest bonum, sed et malum.
Plutarchus de aud. poet. 1.

Polypi mentem obtine; πυλυποδος νοον εχε; mache es wie der Polyp; richte dein Bezeigen nach den jedesmahligen Umständen ein.

Πυλυποδος νοον ισχε πολυπλοκε, ὁς ποτι πετρῃ
Τῃ προσομιλησῃ, τοιος ιδειν εφανη.
Polypodis fac morem imiteris versicoloris,
Cui subit is semper fit similis lapidi.

Theognis beym Plutarchus de multit. amic. Die Alten erzählen von dem Polyp, daß er, wenn er verfolgt wird, nicht nur die Farbe der Klippe, an welche er sich anfügt, sondern auch eines jeden Orts, wo er Zuflucht sucht, anzunehmen pflege. In einer aufbehaltenen Stelle aus des

des Theophrastus Schrift de iis, quae colorem mutant, stehen daher diese drey beysammen: πόλυπους και χαμαιλεων και ταρανδος.

At contra scopulis crinali corpore segnis,
Polypus haeret, et hac eludit retia fraude,
Et sub lege loci sumit mutatque colorem,

Ovidius halieut. v. 30.

Doch war der Polyp auch wieder ein Bild der Dummheit, weil er, wenigstens eine Art derselben, selbst der Hand, die ihn fangen wollte, entgegen zu schwimmen pflegt. Ὁ δε πολυπȣς εςι συγτηκτικος, και λιαν ανοητος; polypus est tabi obnoxius et alioquin brutus. Athen. 7, 19. Alioqui brutum habetur animal, ut quod ad manum hominis adnatat, Plinius hist. nat. 9, 46.

Beym Plautus ist *Polypus* der Nahme eines verstohlenen und räuberischen Menschen, weil jener Fisch alles fest hält, was er mit seinen Ruthen einmal erhascht hat.

Ego istos novi polypos, qui sibi quicquid tetigerint, tenent.

Aulular. 2, 2, 21. Trebius Niger beym Plinius 9, 48. erzählt von einem Polyp: Carteiae in cetariis assuetus exire e mari in lacus eorum apertos, atque ibi salsamento populari, convertit in se custodum indignationem assiduitate furti.

Bis septem plagis polypus contusus; δις επτα πληγαις πολυπȣς πιλȣμενος; der Polyp muß erst lang gebläuet werden, ehe er genossen werden kann, daher gebraucht man dieses Sprichwort von einem Menschen, welcher nicht durch Glimpf, sondern durch wiederholte ernstliche Behandlung gebessert werden muß. Athenäus 7, 19. führt

führt aus einer verlohrnen Komödie des Aristophanes, welche den Nahmen Dädalus hatte, dieses Bruchstück an:

Πληγαι λεγονται πολυπȣ πιλȣμενȣ,
Plagae ut dicunt, polypi tusi.

Spinas colligere; τας ακανθας συναγειν; Dornen ablesen; nach Subtilitäten und unnützen Spitzfindigkeiten haschen. Cicero nennt dieses spinas vellere, und eignet es den Stoikern zu. Von den alten Akademikern, sagt er de Fin. 4, 3. sie haben von der Tugend geredet, non hominum more, spinas vellentium, ut Stoici. Beym Athenäus 3, 7. sagt Cynulkus von den grammatischen Kritteleyen des Ulpianus: ακανθας συναγων, ὡς αν εχινοποδας και ανα τρηχειαν ονωνιν αει διατριβων, spinas colligis, perinde ac si semper inter echinopodas et asperas onones (aculeatas herbas) verseris. Εξακανθιζειν beym Cicero ad Attit. 6, 6. heiset die ehemaligen Fehler des Dolabella aufsuchen, und wieder in Anerinnerung bringen: Mulieres quidem valde intelligo delectari obsequio et comitate adolescentis. cetera noli εξακανθιζειν.

Aut regem aut fatuum nasci oportet; man muß entweder ein König oder ein Narr seyn, wenn man nemlich reden und thun will, was nur einem selbst beliebt. Claudius, auf welchen Seneca in apocolocynt. dieses Sprichwort anwendet, war beedes zugleich. Heinrich Stephani führt dieses Sprichwort aus einem griechischen Scholiasten also an: μωρῳ και βασιλει νομος αραφος, oder, wie er es verbessern wollte, αγραφος, welches aber Baxter verwarf, Gesner hingegen genehmigte, not. ad Horat. Sat.

2, 3,

2, 3, 188. Horatius epist. 1, 2, 8. gibt als den Inhalt der Iliade des Homerus diesen an:

Stultorum regum et populorum continet aestus.

Augiae stabulum repurgare; den Stall des Augias reinigen; ein Geschäfte, das überaus lästig ist, und fast unüberwindliche Schwierigkeiten hat, über sich nehmen. Unter den schweren Arbeiten, welche dem Herkules von dem König Euristheus auferlegt worden waren, war auch diese, daß er den Stall des Augias, eines Königes in Elis, in welchem drey tausend Ochsen viele Jahre lang, ohne frische Streu zu erhalten, gestanden waren, reinigen sollte; oder, ohne Fabel zu reden, daß er eine Trift, welche durch das Betretten und Weiden des Viehes verödet war, durch Wässerung zum Anbau wieder fähig machen sollte.

Nec ad omne clarum facinus audaces manus
Stabuli fugavit turpis Augiae labor.

Seneca Herc. fur. 247.

Auloedus fit, qui citharoedus esse non possit; wer nicht die Fähigkeit dazu hat, muß sich auch nicht an ein Geschäfte oder an ein Amt wagen, welches mehr Geschicklichkeit erfordert, als er besitzt, sondern einen geringern Stand, und ein minder wichtiges Geschäfte wählen. Vt aiunt in Graecis artificibus eos auloedos esse, qui citharoedi fieri non potuerint; sic nonnullos videmus, qui oratores evadere non potuerunt, eos ad iuris studium devenire. Cicero pro Muren. 13. Die Citharoedi spielten auf der Zither, und sangen nicht nur zugleich dazu, sondern zeigten auch durch Geberden und Gesticulationen den Affect ihres Gesangs an; die Auloedi hingegen sangen nur, und der Pfeifer, auletes, accompagnirte.

Cala-

Calabri hospitis xenia; ein unwerthes Geschenk. Jener Calabrier beym Horatius epist. 1, 7, 14. suchte seinen Gast dadurch zu bewegen, die vorgesetzten Birnen entweder selbst zu geniessen, oder sie doch mitzunehmen, und seinen Kindern ein Geschenk damit zu machen, daß er sagte: sie wären ohnedem nur zu einer Speise für seine Schweine bestimmt.

haec porcis hodie comedenda relinquis.

Auribus lupum teneo; των ωτων εχω τον λυκον; ich halte den Wolf bey den Ohren, und kann ihn, zumal da er keine langen Ohren hat, kaum länger halten, darf ihn aber auch nicht los lassen, weil er alsdann mich selbst anfallen würde. Dieses Sprichwort wird von einer Sache gebraucht, welche übrigens lästig ist, und von welcher man sich doch nicht los machen darf, ohne sich dadurch ebenfalls Nachtheile zuzuziehen.

id, quod aiunt, auribus teneo lupum:
Nam neque quo pacto a me amittam, neque, uti retineam, scio.

Terentius Phorm. 3, 2, 21. Cunctandi causa erat metus undique imminentium discriminum, ut saepe lupum se auribus tenere diceret. Suetonius Tiber. 25.

Leonem radere; λεοντα ξυρειν; einen Löwen scheren wollen; gegen einen Mächtigen oder Trotzigen zu viele Vertraulichkeit sich herausnehmen, und darüber sich grosser Gefahr aussetzen. Οιει γαρ αν με ουτω μανηναι, ωστε ξυρειν επιχειρειν λεοντα, και συκοφαντειν Θρασυμαχον? Putasne, adeo me furere, ut leonem tondere audeam, et Thrasymacho insidias tendere? Plato de rep. 1, p. 176.

Esu-

Esurienti leoni exsculpere praedam; einem hungerigen Löwen die Beute entreissen wollen; mit grosser Gefahr nach einem Vortheil haschen, dessen sich schon ein Stärkerer bemächtiget hat. Ein ähnliches Sprichwort hat man noch vom alten Nävius: deprandi leoni obdere oreas, an statt: impranso leoni obdere frena.

Mortuo leoni etiam lepores insultant; νεκρȣ σωμα λεοντος εφυβριζȣσι λαγωοι; wenn ein furchtbarer Mann tod ist, treiben auch die Feigsten ihren Spott mit ihm. Als Hektor von Achilles erlegt worden war, gab mancher unter den herumstehenden Griechen dem toden Leichnam noch einen Stich:

αλλοι δε περιδραμον υιες Αχαιων,
Οι και θηησαντο φυην και ειδος αγητον
Εκτορος· ȣδ' αρα οι τις ανȣτητι γε παρεϛη.

caeteri autem accurrentes circumfusi sunt Achaei,
Qui et admirabundi contemplati sunt habitum corporis et speciem stupendam
Hectoris: neque ei quis sine vulnere inflicto astitit.

Homerus Il. 22, 369.

Mortuo leoni barbam vellere; sagt das nemliche. In einem ganz andern Sinn gebraucht dieses Sprichwort Martialis von einer alten, aber noch geilen Buhlerinn:

Quare si pudor est, Ligella, noli
Barbam vellere mortuo leoni.

epigr. 10, 90.

Asinus in tegulis! der Esel auf den Ziegeln! so wird beym Petronius auf eine Erzählung vorbereitet, welche unerhörte und unglaubliche Dinge enthält.

Syri adversum Phoenicas; Συροι προς Φοινικας. Die Phönizier und Syrer waren als schlaue und verschmitzte Leute bekannt; und daher gebraucht man dieses Sprichwort, wenn man sagen will, daß es einem schlauen Menschen nicht leicht gelinge, einem andern, eben so schlauen, zu überlisten.

Cestum Veneris habet; τον Κυπριδος κεστον; sie hat den Gürtel der Venus; sie hat Liebreitze, welchen man nicht widerstehen kann. Wenn Juno ihren Jupiter zärtlich und verliebt machen wollte, so bediente sie sich zu dieser Absicht des gestickten Gürtels der Venus, in welchem alles enthalten war, was die Leidenschaft der Liebe erregen konnte.

απο στηθεσφιν ἐλυσατο κεστον ἱμαντα,
Ποικιλον· ενθα δε οἱ θελκτηρια παντα τε τυκτο·
Ἐνθ' ενι μεν φιλοτης, εν δ' ἱμερος, εν δ' οαριστυς,
Παρφασις, ἡ τ' εκλεψε νοον πυκα περ φρονεοντων.

a pectoribus solvit acu-pictum cingulum,
Varium; in eo autem sibi delinimenta omnia inclusa erant:
Ibi inerat quidem amor, inerat desiderium, inerat et amantium colloquium,
Blandiloquentia scilicet, quae furtim-surripit mentem etiam prudentium.

Homerus Il. 14, 214.

Sume Cytheriaco medicatum nectare ceston:
Ussit amatorem balteus iste Iovem.

Martialis 14, 207.

Phidiae signum; eine Sache, oder auch eine Person, welche wegen ihrer Vortrefflichkeit allgemeinen Beyfall hat.

hat. Cicero gebraucht diese Vergleichung von Hortensius, einem berühmten Redner. Q. Hortensii admodum adolescentis ingenium, ut Phidiae signum, simul adspectum et probatum est. Brut. 64. Phidias, ein Athenienser, war zuerst ein Mahler, hernach ein überaus berühmter Bildhauer: doch wurden die Götzenbilder, die er verfertigte, seinen übrigen Kunststücken weit vorgezogen. Für seine Meisterstücke wurden die Statue des olympischen Jupiters von Elfenbein, und die der Minerva in dem Schlosse zu Athen gehalten. Das erste wurde unter die sieben Wunderwerke der Welt gerechnet.

cum Parrhasii tabulis, signisque Myronis
Phidiacum vivebat ebur.

Juvenalis 8, 102.

Satyrion bibit; er hat Geilwurz getrunken; ist ein wollüstiger Mensch. Vbique omnes mihi videbantur satyrion bibisse, Petronius 8. Satyrion war ein Trank, welcher zur Liebe reitzte, daher nennt Petronius denselben medicamentum. Von diesem Kraute sagt Plinius 26, 63. Venerem, etiamsi omnino manu teneatur radix, stimulari: adeo si bibatur in vino austero. Arietibus quoque et hircis segnioribus in potu dari. Et a Sarmatis, equis ob assiduum laborem pigrioribus in coitu, quod vitium prosedamum vocant. Eben dieser Schriftsteller berichtet zugleich, daß es zweyerley Arten von Satyrion gebe, thelygonon, welches weibliche, und arrhenogonon, welches männliche Zeugungen befördere.

In crastinum seria; εις αυριον τα σπουδαια; ernsthafte Geschäfte werden auf den folgenden Tag verlegt. Zu diesem Sprichworte gab Archias, Befehlshaber über das

Kriegswesen der Thebaner Veranlassung. Dieser befand sich eben bey einem Schmause, als er einen Brief erhielte, in welchem er vor den Nachstellungen des Pelopidas gewarnet wurde. Archias steckte den Brief unerbrochen unter sein Küssen, um durch einen ernsthaften Inhalt desselben in seinem Vergnügen nicht gestöret zu werden; und glaubte, es sey am folgenden Tag noch Zeit, ihn zu eröffnen: allein er wurde noch in der nemlichen Nacht ermordet. Nepos Pelop. 3.

Scit, quomodo Iupiter duxerit uxorem; er weiß, wann Jupiter seine Juno vertraulich umarmet hat. Dieses wußten, nach Homerus, selbst Saturnus und Rhea nicht. Doch wollten es die Athenienser wissen, welche ἱερον γαμον feyerten, welches nach Hesychius, das Hochzeitfest des Jupiters und der Juno war, ἱερος γαμος, ἑορ̃τη Διος και Ἡρας. So feyerten, wie Servius bemerket, die Römischen Priester Orci nuptias. Die spätern Griechen hatten, wie man aus dem Pausanias in Corinth. weiß, zwey Sagen hievon, nach der einen beschlief Jupiter seine Schwester mit Vorwissen der Rhea, welche es unter der Bedingnis erlaubte, wenn er dieselbe auch heurathen würde: nach der andern hatte sich Jupiter in einen Kukuk verwandelt, und kam also, bey einem von ihm aus dieser Absicht erregten Ungewitter, auf den Schos der Juno geflogen. Mitleidig schlug diese ihr Kleid über den Vogel: aber alsobald erfuhr sie, daß dieses nur Täuschung war: denn Jupiter nahm nun seine wahre Gestalt wieder an,

nec se sine crimine prodit.

Dieses Sprichwort, welches auf Neugierige, und solche, welche die Heimlichkeiten anderer Familien ausspähen,

ange-

angewendet wird, gebrauchte Theokritus 15, 64. zuerst von den Weibspersonen:

πάντα γυναῖκες ἴσαντι, καὶ ὡς Ζεὺς ἠγάγεθ' Ἥραν.

Und Plautus sagt von neugierigen, nur nach Stadtneuigkeiten haschenden Müssiggängern:

Quod in aurem rex reginae dixerit, id sciunt:
Quod Iuno fabulata est cum Iove, id sciunt.

Anus ad armillum redit; ein altes Weib, das dem Trunke ergeben ist, siehet sich immer wieder nach der Weinflasche um; der Mensch legt angenommene Gewohnheiten so leicht nicht wieder ab.

Hinc ad me, hinc licet anus rursum ad armillum.

Lucilius sat. 28, 12 Ad armillum redit, et ad familiares feminarum artes accenditur, Apulejus Metam 9. Armile, welches ebenfalls beym Apulejus Metam. 6. p. 718. ed. Stewech. vorkommt, wird von Scaliger ad Festum v. Armillum, für das nemliche gehalten; nach andern Auslegern ist es armamentarium velut fraudum et dolorum. Cupido amore nimio peresus, et aegra facie matris suae repentinam sobrietatem pertimescens, ad armile redit.

Non est curae Hippoclidi; οὐ φροντὶς Ἱπποκλείδῃ; gebraucht man, wenn man seine Gleichgültigkeit gegen eine gewisse Sache zu erkennen geben will. Herodotus erzählt den Ursprung dieses Sprichworts B. 6. 126. sqq. Hippoklides, ein Athenienser, freyete, nebst andern Jünglingen, um die Tochter des Klisthenes, eines Sicyoniers. Dieser setzte die Freyer, ein ganzes Jahr lang, auf verschiedene Arten, auf die Probe, um ihre Gemüthsart und ihre Geschicklichkeiten kennen zu lernen. An dem Ta-

ge, da er sich wegen seiner Tochter erklären wollte, opferte er eine Hekatombe, und hielte ein Opfermahl: zugleich zeigte ein jeder Freyer seine Geschicklichkeit; der eine in der Musik, der andere in einer andern Kunst. Hippoklides zeigte sich zuerst als Tänzer, hernach als Gaukler: denn er stellte sich mit dem Kopf auf den Tisch, und gestikulirte mit seinen aufwärts gereckten Füssen. Dieses war für den Klisthenes ein schändlicher Anblik, und daher rief er dem Gaukler zu: *απωρχησαο τον γαμον*, saltando nuptiis excidisti! durch dein Tanzen hast du die Heurath verscherzet! erhielt aber alsobald zur Antwort: *ου φροντις Ἱπποκλειδῃ*, das macht dem Hippoklides keinen Kummer. Lucianus beschließet mit diesem Sprichworte zween seiner Aufsäze; den Dialog Philopatris, und die Apologie pro mercede conductis.

Lex et regio; νομος και χωρα; man muß sich nach nach den Sitten und Gebräuchen desjenigen Landes richten, in welchem man lebt. Von Vonones, der die in Rom angenommenen Sitten auch unter den Parthern beybehalten wollte, sagt Tacitus Annal. 2, 2. Accendebat dedignantes et ipse, diversus a maiorum institutis: raro venatu, segni equorum cura: quotiens per urbem incederet, lecticae gestamine, fastuque erga patrias epulas. inridebantur et Graeci comites, ac vilissima utensilium anulo clausa; sed promti aditus, obvia comitas, ignota Parthis virtutes, nova vitia; et quia ipsorum moribus aliena, perinde odium pravis et honestis.

Malleus sapientior manubrio! Der Hammer soll klüger seyn, als das Heft! Nach der gewöhnlichen Auslegung hat das Heft einen Vorzug vor dem Hammer, weil die-

dieser von jenem regiert wird, und durch denselben seine Kraft erhält. Diese Erklärung verwirft Gronov, und verstehet dieses Sprichwort von einem Paar gleich grossen Thoren, von welchen sich aber der eine weiser zu seyn dünkt, als der andere. Accipio hoc proverbium in duos aeque stolidos et stultos, quorum alter nimio plus sibi sapere videtur. Nam et malleus et manubrium sapiunt tantundem i. e. ambo nihil. Plautus Epid. 3. 4. 86.

Fagineum Panis Dei simulacrum; Φηγινεον Πανος αγαλμα; soll ein Sprichwort seyn, und einen verächtlichen und übel gestalteten Menschen anzeigen. Diese Bedeutung hat man in der Abbildung des Pans gesucht, welcher mit Hörnern, einem rothen Gesichte, einem Rehfelle um den Leib, und mit Bocksfüssen vorgestellet wird. Aus der Stelle des Nikanders, welche Athenäus 2, 12. anführt, lässet sich nichts abnehmen, da sie ausser aller Verbindung steht. Casaubonus verstehet diese Worte von einem würklichen Bilde des Pans, welches aus Buchenholz verfertiget war. Diejenigen, welche hier ein Sprichwort gefunden zu haben glaubten, gedachten vielleicht an jene Erzählung des Suetonius de illustr. grammat. 3.

Lenäus Melissus nennte den Lutatius Daphnis Πανος αγημα, Panis coetum, d. i. merum rus, weil Pan in seinem Gefolge Bauern und Hirten hatte, und Daphnis, der Sohn des Mercurius, von Pan in der Hirtenmusik unterwiesen worden war.

Perdix, das Rebhuhn, bezeichnete sowohl Geilheit, als listigen Betrug. Daher werden von Komikern geile und tückische Menschen Kinder eines Rebhuns genennt. So nennt Phrynichus beym Athenäus 9, 10. den Kleombrotus

tus τον Κλεομβροτον τε τυ Περδικος υιον, Cleombrotum, Perdicis gnatum; wobey die Anmerkung steht; το δε ζωον επι λαγνειας συμβολικως παρειληπται, . avis quidem ipsa libidinis symbolo quodam est indicium ac salacitatis. Plinius hist. nat. 10, 51. sagt von diesem Vogel: illae quidem et maritos suos fallunt, quoniam intemperantia libidinis frangunt earum ova, ne incubando detineantur. Tunc inter se dimicant mares desiderio feminarum: victum aiunt Venerem pati. — Neque in alio animali par opus libidinis. Von der List dieses Vogels sagt der nemliche Schriftsteller: si ad nidum auceps coepit accedere, procurrit ad pedes eius foeta, praegravem aut delumbem sese simulans, subitoque in procursu aut brevi aliquo volatu cadit, fracta aut ala aut pedibus: procurrit iterum, iamiam prehensurum effugiens, spemque frustrans, donec in diversum abducat a nidis. Die Komiker schufen daher ein eigenes Wort:

Εκπερδικισαι; durch welches sie alle Arten von listigen Betrügereyen ausdrückten. Von einem Verräther sagt Aristophanes Avib.

> Ειδ᾽ ο Πισιυ προδυναι τοις ατιμοις τας πυλας
> Βυλεται, Περδιξ γενεσθω τυ πατρος νεοττιον,
> Ὡς παρ ἡμιν υδεν αισχρον εστιν εκπερδικισαι,
> Si autem filius Pisii prodere inhonoratis portas
> Vult, Perdix fiat, patris pullus,
> Quod apud nos nihil turpe est experdicissare.

Dii laneos habent pedes; die Götter haben wüllene Füsse; die Gottheit gehet zwar langsam an die Rache, aber

diese

diese erfolget endlich dennoch. Die Füsse der Götter waren mit einem wüllenen Band umwunden, welches denselben nur an den ihnen geweiheten Festen abgenommen wurde. Wenigstens war, nach dem Bericht des Plutarchus, dieses bey den Tyriern gewöhnlich. Vornemlich hat Saturnus zu diesem Sprichworte Gelegenheit gegeben. An dem Bilde desselben gieng ein Band zwischen den beeden Füssen hinab, da es sich alsdann entzwey theilte, und an beeden Füssen, über den Knöcheln, befestiget war. Dieses wurde im September, an den Saturnalien, abgenommen. Von dieser Vorstellung macht Makrobius, Saturn. 1, 8. oder vielmehr Apollodorus, diese Erklärung: significari, decimo mense semen in utero animatum in vitam grandescere: quod donec erumpat in lucem, mollibus naturae vinculis detinetur. Lucianus erkläret dieselbe von der Bewegung dieses Planeten, welche so langsam wäre, daß er gleichsam zu stehen schiene; ingleichen von der weiten Entfernung desselben, welche eben der Tartarus seyn soll, in welchen er von Jupiter verstossen worden ist. Noch eine Erklärung giebt Cicero de nat. Deor. 2, 25. Saturnum eum esse voluerunt, qui cursum et conversionem spatiorum ac temporum contineret — Vinctus est autem a Iove, ne immoderatos cursus haberet, atque ut eum siderum vinclis alligaret.

Calliphanes, ein Mensch ohne Kenntnisse, der aber dennoch Gelehrsamkeit affectirt. Von einem gewissen Kalliphanes sagt Athenäus 1, 4. daß er von einigen Gedichten die ersten drey oder vier Verse auswendig gelernt hatte, welche er alsdann, bey Gelegenheit, hersagte, und dadurch den Nahmen eines gelehrten Mannes zu erhalten suchte.

 Ein

Ein gleiches erzählt er von einem Charmus, welcher bey einem Gastmahle auf eine jede aufgetragene Speise einen witzigen Einfall, den er von andern geborgt hatte, vorzubringen wußte, und dadurch bey den Messeniern das Ansehen eines vorzüglich witzigen und gelehrten Mannes erhielte.

De lana caprina rixari; *εριδαινειν μαλην η εικη*; einen Streit über eine unbedeutende Sache erheben, dergleichen diese ist, ob der Esel Wolle oder Haare habe.

Alter rixatur de lana saepe caprina,
Propugnat nugis armatus.

Horatius epist. 1, 18, 15.

De asini umbra; *ὑπερ ονε σκιας*; sagt das nemliche. Aristophanes vesp.

Περι τε μαχη νωιν δηλα? Περι ονε σκιας.
Quae nobis caussa pugnae? Asini umbra.

Lucianus in Sect. sagt von den Philosophen seiner Zeit: *παντας, ως επος ειπειν, περι ονε σκιας μαχονται οι φιλοσοφεντες*, omnes, ut ita dicam, de asini umbra depugnant philosophi. Ein Mensch, der einen Esel gemiethet hatte, setzte sich um die Mittagszeit, da die Sonne sehr heiß brannte, unter denselben, weil er anderswo keinen Schatten fand. Der Eseltreiber behauptete, dieser Vortheil käme nur ihm, als dem Eigenthümer des Esels zu; erhielte aber zur Antwort; daß mit dem Esel auch zugleich der Schatten, den er machte, gemiethet worden wäre. Darüber geriethen beede Streitende einander in die Haare, und die Sache kam vor Gericht. Durch diese Erzählung fachte einmal Demosthenes die laue Aufmerksamkeit der Gerichtsbeysitzer zu Athen, nicht ohne empfindliche

Be-

Beschämung, wieder an. Plutarchus erzählt den Vorgang in dem Leben dieses Redners.

. *Laconicas lunas*; λακωνικας σεληνας fahle Ausreden. Bey den Lacedämoniern mußte der Mond ein Vorwand seyn, um den Bundsgenossen die bedungene Hülfe zu versagen, weil ein Gesetz des Lykurgus vorhanden war, niemals, als nur zur Zeit des Vollmondes in einen Krieg auszuziehen. Λακεδαιμονιοισι δε Λυκεργος την πολιτειην πασαν εκ του ουρανου διεταξατο, και νομον σφισιν εποιησατο, μηδαμα μηδε ες πολεμον προχωρεειν, πριν την σεληναιην πληρεα γενεσθαι. ου γαρ ισην ενομιζον ειναι την δυναστειην, αυξανομενης της σεληναιης, και αφανιζομενης, παντα δε υπ᾽ αυτου διοικεεσθαι. Lycurgus Lacedaemoniis omnem reipublicae administrationem e coelo temperabat, ac legem illis dedit, ne quando in bellum prodirent ante plenilunium. Non enim existimabat eandem esse civitatis administrationem, crescente luna et evanescente, propterea quod omnia ab illa regerentur. Lucianus de astrol. Dieses soll auch die Ursache gewesen seyn, warum die Lacedämonier der Marathonischen Schlacht nicht beiwohneten, sondern erst den Tag hernach bey der Atheniensischen Armee eintrafen. So sagen wenigstens alle alte Schriftsteller: den einzigen Plato ausgenommen, welcher die eigentliche Ursache dieses Verweilens nicht bestimmt anzugeben wußte. Λακεδαιμονιοι δε υπο τε του προς Μεσσηνην οντος τοτε πολεμου, και ει δη τι διεκωλυεν αλλο αυτους (ου γαρ ισμεν λεγομενον) υστερον δε ουν αφικοντο της εν Μαραθωνι μαχης γενομενης μια ημερα; Lacedaemonii quidem, seu bello, quod adversus Messenen gerebant, impediti, sive alia quadam causa (non enim scimus) sequen-

sequenti post pugnam Marathoniam die opitulaturi venerunt. Plato de leg. 3. p. 151. Aristophanes sagte von einer Sache, sie werde im Vollmond, τῃ πανσεληνω, das ist, spät, oder wohl gar niemals geschehen.

Dignum patella operculum! Eine Stürze, die vollkommen zum Topf paßt! Ein hübsches Paar! Ein schöner Pendant! im ironischen Verstand Eine von den Menippeischen Satyren des Varro hatte zur Aufschrift: ἑυρεν ἡ λοπας το πωμα, patella invenit operculum.

Cantores multa mentiuntur; πολλα ψευδονται αοιδοι; Poetae in multis mentiuntur; ποιηται πολλα ψευδονται; Sänger und Poeten bringen viele Unwahrheiten vor. Aristoteles Metaphys. 1, 2. Die Sänger waren die ersten Lehrer der Menschen. Diese verfertigten Lieder, durch welche sie gemeinnützliche Kenntnisse unter ihren Zeitgenossen zu verbreiten suchten. Sie waren angesehene Leute, weil sie, wie Homer, der selbst ein solcher Sänger war, sagt, Göttern und Menschen sangen, das ist, nach der Erklärung des Eustathius, von göttlichen und menschlichen Dingen Wissenschaft hatten. Sie wurden an den Höfen der Könige gehalten, wo sie die Stelle der Historiographen bekleideten, indem sie die Thaten und Begebenheiten ihrer und der vorigen Zeiten besangen. Phemius, ein Sänger am Hofe der Penelope, besang den gefährlichen Zurückzug der Griechen von Troja. Den Jopas lässet Virgil am Hofe der Dido über dem Mahl ein Lied singen, welches Naturlehre zum Gegenstand hatte.

Hic canit errantem Lunam, Solisque labores;
Unde hominum genus et pecudes: unde imber et ignes:

Arctu-

Arcturum, pluviasque Hyadas, geminosque Triones:

Quid tantum Oceano properent se tingere soles

Hyberni, vel quae tardis mora noctibus obstet,

Virgilius Aen. 1, 750. Da Agamemnon in den Krieg wider Troja zog, ließ er seiner Clytämnestra einen solchen Sänger zurück, der Loblieder auf tugendhafte Frauen singen, und dadurch den Tugendtrieb der Königinn unterhalten und stärken sollte. Als daher Aegisthus die Klytämnestra zu verliebten Ausschweifungen zu verführen suchte, räumte er vorher den Sänger aus dem Weg. Natürlicher Weise suchten sie zugleich ihre Lieder einnehmend zu machen, da die nackende Wahrheit bey rohen und ungebildeten Menschen wenig Eingang gefunden haben würde. Daher schmückten sie dieselben mit allerhand Mährchen, oder mit Allegorien, welche nachgehends in Mährchen übergiengen, aus. Zu fabelhaften Erdichtungen wurden sie auch oft durch die Noth gezwungen, um manche Lücke auszufüllen, die in ihren Kentnissen sich vorfanden: ein Kunstgriff, dessen sich selbst Plato, ohne Bedenken, in der Philosophie bediente.

Da die Poeten gleichsam die Nachfolger jener ersten Sänger waren, und aus den Materien, welche jene dichterisch vorgetragen hatten, schöpften, so traf auch diese natürlicher Weise das Urtheil: Poetae in multis mentiuntur; denn auch diese wollten lehren und ergötzen zugleich. Daher war unter den Vorrechten, welche sich dieselben zueigneten, auch dieses:

Pictoribus atque poetis

Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.

Hora-

Horatius art. poet. 9. και τοι παλαιος ούτος ὁ λογος, ανευθυνες ειναι ποιητας και γραφεας; sane vetus verbum est, poetas atque pictores esse liberos. Lucianus de imag.

Piscium vita; των ιχθυων βιος; es gehet zu, wie bey den Fischen, wo der kleine und schwache immer ein Raub des grössern und stärkern wird. Dieses Sprichwort gilt tyrannische Regenten, welche ihre Macht zur Unterdrückung anderer mißbrauchen.

Natura humanis omnia sunt paria:
Qui poti', plus urget, pisces ut saepe minutos
Magnu' comest, ut aves enecat accipiter.

Varro ap. Non.

Τονδι γαρ ανθρωποισι νομον διεταξε Κρονιων,
Ιχθυσι μεν και θηρσι και οιωνοις πετεεινοις,
Εσθειν αλληλες, επει ε δικη εςιν επ' αυτοις.
Namque hanc hominibus legem posuit Saturnius:
Piscibus quidem et feris et avibus volucribus,
Se mutuo ut devorent, quandoquidem iustitia carent.

Hesiodus op. et d. 275.

Dimidium plus toto; πλεον ἡμισυ παντος; die Hälfte ist mehr als das Ganze. Was dieser Gedanke des Hesiodus Op. et D. 40. sagen wolle, darüber ist von jeher verschieden geurtheilet worden; und daher wurde auch die Erklärung desselben bey frölichen Versammlungen gelehrter Freunde, als eine Aufgabe vorgelegt. Gellius 18, 2. Plato, Aristoteles, Pittakus beym Diogenes Laertius, und andere unter den Alten erklären diese räthselhaften Worte davon, daß die Hälfte, mässig gebraucht, besser sey, als das

das Ganze, wenn man verschwenderisch damit umgehe. Αγνοησαντες τον Ἡσιοδον ορθοτατα λεγοντα, ὡς το ἡμισυ τε παντος πολλακις εστι πλεον, ὁποταν ῃ το μεν ὁλον λαμβανειν, ζημιωδες, το δ' ἡμισυ μετριον, τοτε το μετριον τε αμετρε πλεον ἡγησατο, αμεινον ον χειρονος; rectiſſime dictum ab Heſiodo ignorarunt, dimidium nonnunquam plus eſſe, quam totum; quando videlicet totum comprehendere noxium eſt, dimidium vero moderate ſe habet, tunc ſane moderatum immoderato plus eſſe cenſuit, utpote deteriore melius. Plato de leg. 3. p. 134. Nach Plutarchus de audiend. poet. c. 12. hat es den Sinn, daß es beſſer ſeye, Unrecht leiden, als andern Unrecht zufügen. Ταυτον εστι τοις Πλατωνος εν Γοργια και Πολιτεια δογμασι, περι τε, το αδικειν κακιον ειναι τε αδικεισθαι, haec germana ſunt iis, quae in Gorgia et de republica Plato diſputat, injuriam inferre peius eſſe, quam ea affici. Eine ſcherzhafte Anwendung dieſes Sprichworts auf das Bruſtbild des Quintus Cicero lieſet man beym Makrobius Saturn. 2, 3. Da daſſelbe nemlich nicht das rechte Verhältnis gegen die kleine Statur des Quintus hatte, ſo ſagte Marcus-Cicero; frater meus dimidio maior eſt quam totus.

Vapula Papiria! Man hat nun fernerhin über mich nicht zu gebieten.

So ſagte eine Freygelaſſene zu ihrer Frau, Papiria, anſtatt, daß ſie hätte ſagen ſollen: Salve Patrona! So werden dieſe Worte von Feſtus erklärt: Vapula Papiria, in Proverbio antiquis fuit, de quo Sinnius Capito ſic refert, tum dici ſolitum eſſe, cum vellent minantibus ſignificare, ſe eos negligere et non curare, fretos iure libertatis

tatis. Diese Erklärung bestättiget folgende Stelle aus einem verlohrnen Lustspiele des Plautus, welches Foeneratrix zur Aufschrift hatte, welche Scaliger also verbessert hat:

Heus tu: in Barbaria quod dixisse dicitur
Liberta suae patronae, id ego dico tibi.
Liberta salve! Vapula Papiria!

oder, nach Gesners Emendation:

Libertas salve! Vapula Papiria!

Beym Plautus Epidic. 5, 2, 13. sagt Epidicus, welcher seiner Freyheit auch bereits entgegen sahe,

Apulactizo inimicos omnes.

Post Marathoniam pugnam; nun kommt die Hülfe zu spät; man bedarf ihrer nicht mehr. Die Lacedämonier kamen den Atheniensern alsdann erst zur Hülfe, als die Schlacht auf der Marathonischen Ebne schon gewonnen war. Erasmus giebt dieses Sprichwort also an: *μετα την Μαραθωνα μαχη*, post Marathonem pugna; und erklärt es davon, wenn man von einer überstandenen Noth in eine andere geräthet; führet auch den Herodotus B. 6. an, aus welchem es genommen seyn soll. Aber daselbst sect. 113. stehet nur die Geschichte dieser Begebenheit. So wie ich dieses Sprichwort angegeben, und in dem Sinn, wie ich es erkläret habe, stehet es im Suidas; *μετα την εν Μαραθωνι μαχην, και μετα τον πολεμον ἡ συμμαχια· επι των επι υποθεσει καθυστερησαντων.*

Machinas post bellum adferre; post bellum auxilia; post bellum tumultus; Clypeum post vulnera; sagen das nemliche.

Sero clypeum post vulnera sumo.
Ovidius. Trist. 1, 3, 35.

Solus

Solus currens vicit, μονος θεων κρατει; er hat gesiegt, weil er allein lief, er hat Recht behalten, weil ihn niemand widerlegt hat. Lucianus de imagin. bedient sich dieses Sprichworts, welches vom Wettlaufen hergenommen ist, wider den Polystratus, welcher den Aufsatz jenes Schriftstellers, welcher den Titel imagines hat, und eine Art von Lobrede auf die Gemahlinn des Kaisers Verus ist, sehr streng beurtheilet hatte. Ῥαϛον δε, οιμαι, τουτο εϛι, κατα την παροιμιαν, μονον θεοντα κρατειν· ὡϛε ϐδεν θαυμαϛον, ει και ἡμεις εαλωμεν, ουδε ὑδατος ἡμιν εκχυθεντος, ὑτε απολογιας αποδοθεισης. Facillimum autem, ut opinor, illud est, iuxta paroemiam, solum currentem vincere. Itaque nihil mirandum est, si nos comprehensi simus, neque aqua nobis effusa, neque respondendi facultate concessa.

Ex canis podice; εκ κυνος πρωκτϐ; ein niedrig komischer Ausdruck, um einen sehr kleinen und engen Ort anzuzeigen. Ουκ εκ κυνος πρωκτϐ, τϐτο δη το τϐ λογϐ, αλλ' εξ ονϐ περιεργιας, δια μακρϐ πανυ, και ὀυτω δε μολις, οικαδε ανασωθεις, non ex canis podice ut vulgo aiunt, sed ex longa asini peregrinatione tandem in patriam redii, salutem consecutus. Lucianus asin. Etwas ganz anders ist, in cauda canis scripsisse, επι της τϐ κυνος ουρας γεγραφεναι, auf den Schwanz eines Hundes etwas geschrieben haben, welches man, wie Diogenes von Laerta erzählt, vom Zeno sagte; und welches keinesweges den Verstand hat, welchen ihm Erasmus beylegt: vel nimis anxie, vel inepte. Es wird darauf angespielt, daß Zeno eine Zeitlang den Cyniker Krates gehöret, und während dieser Zeit ein Buch von der Staatswissenschaft geschrie-

schrieben, sich aber nicht für die cynische Secte erklärt, sondern nur einige Lehrsätze derselben sich zu eigen gemacht hat.

En cor Zenodoti, en iecur Cratetis! Eine Ironie auf einen Mann, der für ausnehmend weise und scharfsinnig gehalten werden will. Die Leber wurde von den Alten vornemlich als der Sitz des Stolzes und der Wollust angesehen; weil sie aber für die Erzeugerinn des Bluts gehalten wurde, so wurden durch sie auch andere Seelenkräfte angezeiget, und hier stehet sie, so wie cor, für Weisheit und Scharfsinn Auf den Grammatiker Cato wurde dieses Sinngedicht verfertiget:

Catonis modo, Galle, Tusculanum,
Tota creditor urbe venditabat.
Mirati sumus unicum magistrum,
Summum grammaticum, optimum poetam,
Omnes solvere posse quaestiones,
Unum difficile, expedire nomen.
En cor Zenodoti, en jecur Cratetis!

Suetonius de illustr. grammat. 11. Zenodotus war ein berühmter Grammatiker, welcher zu den Zeiten des egyptischen Königes Ptolemäus Lagi lebte, dessen Söhne er unterrichtete. Auch hatte er die Aufsicht über die Alexandrinische Bibliothek. Krates war ein berühmter Philosoph von der Secte der Cyniker.

Mandragoram bibit; μανδραγοραν πεπωκε; er hat Alraun getrunken; ist ein schläfriger, unthätiger Mensch. Die Mandragora fördert den Schlaf. Μανδραγορας, ειδος βοτανης οινικον και υπνωτικον, Hesychius nach Hemsterhuisens Verbesserung, welcher auch οινικον in ψυκτικον

κον verwandeln wollte. Von Jupiter läßt, wegen seiner gar zu langen Nachsicht gegen die Sünden der Menschen, Lucianus seinen Timon sagen: πως γαρ, όπε γε καθαπερ ὑπο μανδραγορα καδευθεις? Quid enim, ubi tu, perinde ac si sumsisses mandragoram, dormis? Ὡσπερ γαρ ὁ μανδραγορας ταις αμπελοις παραφυομενος και διαδιδες την δυναμιν εις τον οινον, μαλακωτεραν ποιει την καταφοραν τοις πινεσι, ὑτω τες λογες ἡ ποιησις εκ φιλοσοφιας αναλαμβανεσα μιγνυμενες προς το μυθωδες, ελαφραν και προσφιλη παρεχει τοις νεοις την μαθησιν; quemadmodum enim mandragora juxta vites nascens, suamque in vinum vim diffundens, efficit, ut suavius dormiant, qui id biberunt: sic poesis e philosophia doctrinam desumens eamque fabulis permiscens, facilem eius et gratam adolescentibus perceptionem praebet. Plutarchus de aud. poet. c. 1. Polyänus strateg. l. 8. erzählt von Cäsar, daß er den Seeräubern, welche ihn auf seiner Reise nach Nikomedien gefangen hatten, Wein, unter welchen Mandragora gemischt war, vorgesetzt habe. Dadurch fielen sie in einen starken Schlaf, während welchem Cäsar ihnen nicht nur das schon ausgezahlte Lösegeld wieder abnahm, sondern auch sie selbst tödtete. Suetonius und Plutarchus erzählen diese Begebenheit anders, und wissen nichts von der Mandragora. Sonst glaubten die Alten auch von diesem Kraute, daß es zum Beyschlaf reitze, und diese Meinung herrschet noch jetzt im Morgenlande. Daher haben auch alle alte Ausleger die Dudaim 1. Mos. 30, 14. von der Mandragora erklärt, und unter den neuern ist auch Michaelis auf ihrer Seite. Supplem. ad lex. hebr. 410.

Ne temere Abydum f. naviges; μη εικη την Αβυδον; sagt man, wenn man jemand abrathen will, an einen Ort zu reisen, aus welchem er, wegen der daselbst herrschenden schlimmen Sitten, übel wieder wegkommen dürfte. Abydus ist eines von den alten Dardanellen-Schlössern, und war in den alten Zeiten bekannt wegen des Leanders und seiner Liebe gegen die Hero, welche in dem gegen über liegenden Sestus zu Hause war. Die Einwohner waren als falsche und weibische Leute berüchtiget. — Unter den Vorwürfen, die dem Alcibiades gemacht wurden, war auch dieser, daß er mit den Buhlerinnen zu Abydus und mit ionischen Dirnen sich ergößet habe, da die Feinde in der Nähe waren. Plutarchus vit. Alcib.

Animus habitat in auribus hominum; εν τοισι ωσι των ανθρωπων οικει ὁ θυμος; die Seele hat ihren Siß in den Ohren, der Mensch wird vornemlich durch diejenigen Dinge, die er höret, auf eine entweder angenehme oder unangenehme Art in seinem Gemüthe bewegt. Ευ νυν τοδε εξεπιςασο, ὡς εν τοισι ωσι των ανθρωπων οικει ὁ θυμος, ὁς χρηςα μεν ακουσας, τερψιος εμπιπλεει το σωμα, ὑπεναντια δε τουτοισι, ανοιδεει; probe nunc discito hoc, animum in hominum habitare auribus. Qui bona audierit, eius corpus voluptate perfunditur; qui vero mala, is exacerbatur. Herodotus 7, 39.

Timidi mater non solet flere; ein vorsichtiger Sohn gibt seiner Mutter keine Gelegenheit, über ihn zu weinen; ein behutsamer Mensch wagt keine Dinge, welche einen übeln Ausgang befürchten lassen. Quo magis praeceptum illud omnium in animis esse debet: nihil in bello oportere

tere contemni, nec sine causa dici: matrem timidi flere non solere. Nepos, vit. Thrasyb. Die Ausleger glaubten, dieser Gedanke sey eine Anspielung auf diese Stelle des Homerus Il. 5, 531.

Αιδομενων τ' ανδρων πλεονες σοοι, ηε πεφανται,

Verecundantium utique virorum plures salvi, quam interfecti sunt,

aber *αιδομενοι ανδρες* sind hier nicht behutsame, vorsichtige, sondern solche, die aus einem Ehrtrieb, und aus Schaam vor ihren Kameraden, welche Zeugen ihrer Feigheit seyn würden, die möglichste Tapferkeit beweisen.

Numeris Platonis obscurius; dunkler als die Zahlen des Plato. Plato, und vor ihm Pythagoras, bedienten sich der Zahlen, um einige ihrer Lehrsätze, sonderlich solche, welche von Verhältnissen handelten, vorzutragen; wurden aber eben dadurch so unverständlich, daß selbst diejenigen, die ihre Philosophie noch so sorgfältig studierten, ihre Geheimnisse nicht errathen konnten. Cicero, der mit den Schriften des Plato sehr vertraut war, sagt dennoch ad Att. 7, 13. Aenigma Oppiorum ex Velia plane non intellexi, est enim numero Platonis obscurius; und Ficinus, der ganz Platoniker war, und ausser dem ganzen Plato auch noch viele andere von Platonikern abgefaßte Schriften übersetzt hat, wußte dennoch bey manchen Dunkelheiten jenes Weltweisen nichts anders zu sagen, als: haec aliter, ac verba sonant, intelligi debent.

Iovis Corinthus; Διος Κορινθος; Korinthus, Sohn des Jupiters; wird von einem überflüssigen Geschwätze, von einer unnöthigen und unangenehmen Wiederholung der nemlichen Sache gebraucht. Ὁτι δε πολλ αγαθοι ει-

 ειν,

σιν, ουδαμϰ ἡμιν φαινονται, επειδη περ τα εργα ταλεγομενα ειναι της πολιτικης απεδοκιμασαμεν· αλλ' ατεχνως το λεγομενον, ὁ Διος Κορινθος γιγνεται. Quod autem boni sint, nusquam apparet, postquam illa, quae civilis artis opera dicuntur, reiecimus; planeque, quod proverbio dicitur, Iovis Corinthus accidit; Plato Euthyd. p. 48.

Τϰτι τι ην το πραγμα;
Αλλ' η Διος Κορινθος εν τοις στρωμασι.
Quid hoc rei sit obsecro?
Nisi quod Iovis Corinthus in ipsis stragulis?

Aristophanes Ran. 1, 7. Hernach bedeutet es einen vorzüglichen Mann. Von dem Sophisten Hermokrates, welcher die Tochter des Antipaters nicht heurathen wollte, sagt Philostratus de vitis Soph. l. 2. ωθϰντων δε αυτον των συγγενων ες τον γαμον, και Διος Κορινθον ἡγϰμενων τον Αντιπατρον; Cognatis eum ad nuptias impellentibus, ut qui Antipatrum putarent Iovis Corinthum esse. Der Ursprung dieses Sprichworts kan nicht sicher angegeben werden. Daß Korinthus ein Sohn des Jupiters gewesen sey, war wohl in Korinth eine Volkssage; aber Pausanias in Corinth. konnte, alles Nachforschens ungeachtet, dazu nicht den geringsten Grund im Altertume ausfindig machen. Der Scholiast zu des Pindarus Nem. hymn. 7. erzählt, daß die Megarenser den Korinthiern zinsbar gewesen, endlich aber abgefallen seyen. Es wurde daher ein Abgesandter an sie geschickt, welcher unter andern trotzigen Reden sagte: ϰκ ανεξεται ὁ Διος Κορινθος, das wird Korinthus, Jupiters Sohn, nicht zugeben; und diese Worte immer wiederholte. Darüber fieng das Volk

an

an zu schreyen: τυπτε, τυπτε τον Διος Κορινθον, feri, feri Iovis Corinthum, und jagten den Gesandten fort. Noch eine Erzählung: Alethes, ein Abkömmling des Herkules, welcher sich der Stadt Korinth bemächtiget hatte, nennte dieselbe Iovis Corinthum, entweder wegen ihrer Vorzüglichkeit, oder weil er sie durch eine besondere Fügung der Gottheit erhalten hatte.

Turpe silere; αισχρον σιωπαν; es ist eine Schande, unthätig zu seyn, und sich nicht zur Nacheiferung reitzen zu lassen, wenn andere vor uns sich hervor zu thun suchen. Da Isokrates die Rhetorik lehrte, und grossen Beyfall hatte, sagte Aristoteles:

Αισχρον σιωπαν, Ισοκρατην τ' εαν λεγειν,
Turpe est tacere, et sinere Isocratem loqui.

Er fieng daher ebenfalls an, über die Kunst der Beredsamkeit Unterricht zu ertheilen. Die Eifersucht, welche zwischen diesen beeden Männern obwaltete, erstreckte sich auch auf ihre Schüler. Kephisodotus, ein Schüler des Isokrates, schrieb so gar vier Bücher wider den Aristoteles. Darin erklärte er unter andern die Sammlung von Sprichwörtern, welche Aristoteles gemacht hatte, für eine unbedeutende Arbeit. επιτιμα τῳ Φιλοσοφῳ ὡς ȣ ποιησαντι λογȣ αξιον το παροιμιας αθροισαι, obtrectat philosopho, quasi operae pretium non fecerit, cum proverbia collegit. Athenäus 2, 19. Auf die angeführten Worte des Aristoteles zielt Cicero ad Att. 6, 8. da er sagen wollte, es würde ihm schimpflich seyn, sich nicht um ein Triumphsgepränge zu bewerben, da Bibulus diese Ehre zu erlangen suchte. Ego, nisi Bibulus, qui, dum unus hostis in Syria fuit, pedem porta non plus extulit,

 quam

quam domo sua, adniteretur de triumpho, aequo animo essem, nunc vero αισχρον σιωπαν.

Scytha asinum videt; Σκυθης ονον ὁρα; so sagt man von solchen, die nach etwas lüstern sind, und es doch nicht scheinen wollen. Die Scythen aßen umgefallene Esel und Pferde; in Gegenwart anderer Menschen aber stellten sie sich, als hätten sie Abscheu vor einem solchen Aase. Die Stelle Cicero's, welche Erasmus aus diesem Sprichworte erklären will, ist in den neuern Ausgaben nicht mehr anzutreffen; denn diese lesen, habes κελητα αοκνον, habes veredum inpigrum, wofür die alten hatten, habes Scytha ονον. Epist. ad Att. 10, 13.

In tergore bovis desedit; επι βυρσης εκαθεζετο; er hat sich auf eine Ochsenhaut gesetzt, er bittet sehr flehentlich um Hülfe. Den Ursprung dieses Sprichworts erklärt Lucianus Toxar., Wenn ein Scythe, wegen empfangener Beleidigung, auf Rache sann, und sich gegen seinen Gegner zu schwach fühlte; so schlachtete er einen Ochsen, und zerhieb denselben in viele Stücke, welche er alsdann briete. Hierauf breitete er die Haut von dem geschlachteten Ochsen auf die Erde, setzte sich darauf, und hielte seine auf den Rücken gedreheten Arme so enge aneinander, als wenn sie zusammengebunden wären. Alsdann kamen seine Anverwandte, und wer sonst an dessen Fehde Antheil nehmen wollte. Ein jeder von diesen nahm ein Stück Braten, setzte den rechten Fuß auf die Ochsenhaut, und diese Geberde galt für Versicherung eines gemeinschaftlichen Beystandes. Eine solche Art der Verbindung wurde für eben so heilig und unverletzlich angesehen, als wenn sie durch einen Eid bestättiget worden wäre.

Cape-

Capere crines; gehört nicht unter die Sprichwörter, und bedeutet keineswegs so viel als, die Gelegenheit beym Schopf ergreifen und fest halten.

Soli gerendum censeo morem, et capiundos crines,

Plautus Mostell. 1, 3, 69. heist, du must dich zu dem Philolaches allein halten, und seine Frau zu werden suchen. Diesen Sinn hatt jener Ausdruck davon, daß die Frauen eine eigene Frisür hatten, woran man sie erkannte. Von einer Bublerinn, welche für eine Frau angesehen werden sollte, heist es beym Plautus Mit. 3, 1, 196.

Vtique eam huc ornatam adducas matronarum modo:
Capite compto, crines vittasque habeat.

Festus sagt: Senis crinibus nubentes ornantur: quod is ornatus vetustissimus fuit quidam; quod eo Vestales virgines ornentur Darüber macht Scaliger die Bemerkung: seni crines dicuntur in capite matronae Romanae sex sertae crinium, vitta et crinibus ipsis implexae; quas vulgus trecias vocat.

Ita fugias, ne praeter casam; fliehe so, daß du nicht über deine Wohnung hinaus lauffest; suche, aus einer Verlegenheit dich also zu ziehen, daß du darüber nicht in eine andere gerathest. Wer, um seinen Feinden zu entgehen, sich in seine Wohnung flüchtet, findet darin einen Vertheidigungsort; wer aber über dieselbe hinausläuft, ist um so viel mehr der Gewaltthätigkeit seines Feindes ausgesetzt. Der alte Demipho beym Terentius Phorm. 5, 2. wendet dieses Sprichwort auf den Phormio an, von welchem er bereits, durch die von demselben gestiftete Heurath des Antipho mit der Phanium, eine Beleidigung erhalten hatte, welche nun durch die Auszahlung einer Summe

me Geldes vergrössert werden sollte. Das hiese, meinte er, einem Feinde zu viele Vortheile einräumen.

Sine Cerere et Libero friget Venus; wo es an Speise und Trank fehlet, da wird der Trieb zur Wollust nicht gereitzet.

Verbum hercle hoc verum erit: sine Cerere et Libero friget Venus.

Terentius Eun. 4, 5, 6. Esus carnium et potus vini, ventrisque saturitas seminarium libidinis est. Hieronymus l. 2. adv. Jovinian.

Vt vino calefacta Venus, tum saevior ardet
Luxuries.

Claudianus bell. Gildon. 182. Ueber dieses Sprichwort macht Cicero de nat. Deor. 2, 23. diese Glosse: itaque tum illud, quod erat a Deo natum, nomine ipsius Dei nuncupabant; ut cum fruges Cererem appellamus, vinum autem Liberum: ex quo illud Terentii.

sine Cerere et Libero friget Venus.

Daher sagten die Griechen, der Wein sey *πυρ επι πυρ*, ignis ad ignem, oder *δαλος επι πυρ*, titio ad ignem, ein Brand beym Feuer.

Vinaque cum bibulas sparsere Cupidinis alas,
Permanet, et capto stat gravis ille loco.
Illic saepe animos juvenum rapuere puellae:
Et Venus in vinis, ignis in igne fuit.

Ovidius A. A. 1, 233. 243. Daher machten auch, wie Diodorus 4, 6. bemerkt, die Alten den Priapus zum Sohn des Bacchus und der Venus. Beym Apuleius Asin. aur. 5. will Venus bey der Sobrietas Hülfe suchen, um sich an den Cupido zu rächen, Petamne auxilium ab inimica mea Sobrietate, quam propter huius ipsius luxuriam offendi saepius?

Quan-

Quandoque bonus dormitat Homerus; wird öfters als ein Sprichwort gebraucht, wenn man sagen will, daß grosse Schriftsteller nicht immer frey von Fehlern seyen. Ciceroni dormitare Demosthenes, Horatio vero etiam Homerus ipse videtur, Quinctilianus 10, 1. Nur legt man dabey dem quandoque eine Bedeutung bey, welche es niemals gehabt hat. Der Sinn der Horazischen Stelle Art. poet. 359. ist dieser: ich bin unzufrieden darüber, wenn Homerus,

qui nil molitur inepte,

doch zuweilen von einem Schlummer befallen wird, obgleich dieses, bey einem so langen Werke, gar leicht geschehen konnte.

Ριψασπις; *ασπιδαποβλης*; *abiecto clypeo fugiens*; der den Schild wegwirft und die Flucht ergreift;

Das schimpflichste Vergehen, das ein Grieche sich vorstellen konnte: beynahe eben so schändlich, als wenn man sich zur Vertheidigung des Königs nicht herzhaft genug erwiesen hatte. *Αιχιον εστιν, εκεινους τελευτησαντας περιιδειν, η τας ασπιδας αποβαλειν*, turpius est, a capite regis pericula non depulisse, quam clypeum abiecisse. Isokrates epist. 2. Der Dichter Archilochus wurde von den Lacedämoniern aus dem Lande verwiesen, weil er in einem seiner Gedichte geschrieben hatte.

Ἀσπιδα μεν Σαίων τις αγαλλεται, ἡν παρα θαμνῳ
Εντος αμωμητον καλλιπον, ουκ εθελων.
Αυτος δ᾽ εξεφυγον θανατου τελος. ασπις εκεινη
Ερρετω· εξαυθις κτησομαι ου κακιω.

De clypeo aliquis Saius gaudet, quem in dumo
Inculpatum nolens reliqui.
Ipse autem effugi mortem. Clypeus ille
Pereat: mox erit mihi non pejor.

Jene Lacedämonierinn gab ihrem Sohn, da er in den Krieg zog, einen Schild, mit dieser Erinnerung.

Συ, τεκνον, η ταν, η επι τας,

Tu, mi fili, aut hunc, aut super hunc.

Doch im Nothfalle, wurde das Wegwerfen eines Schildes, oder anderer Waffen, nicht für ehrlos gehalten. διαφεροντως δε και της των κατα πολεμον οπλων αποβολης, μη διαμαρτων τις αρα των αναγκαιων αποβολων, ως αισχρας αυτας εις ονειδος τιθεις, αναξιω αναξιας επαγη δικας; praecipue vero in bellicorum armorum proiectione, ne quis necessarias armorum abiectiones quasi turpes per ignorantiam arbitratus, aliquam poena indignum immerito puniat. Plato de leg. 12, 181. Nur hielte man für edler, das Schwerdt wegzuwerfen, als den Schild, weil man dadurch zu erkennen gab, man suche nur blos, sich zu schützen, ohne dem siegenden Feinde fernerhin Schaden thun zu wollen. Im metaphorischen Verstande gebraucht man ριψασπις, wenn man Ehrlosigkeit, Muthlosigkeit, Feigheit ausdrücken wollte. In diesem Verstande kommen auch bey den Lateinern die Redensarten vor, hastam abjicere, signa relinquere, locum deserere. Videsne tu illum tristem? demissum? iacet, diffidit, abiecit hastas, Cicero, pro. Muren. 21.

Depuduit, profugusque pudor sua signa relinquit. Ovidius, Heroid. 4, 155.

Ein solcher Ριψασπις war Kleonymus, von welchem das Sprichwort herkommt:

Cleonymo timidior et fugacior. Aristophanes gedenket seiner öfters mit Verachtung:

ας

ὡς χαλεπον αρ᾽ ηδ᾽ ιδειν
Οιος περ ἡμιν Φαινεται Κλεωνυμος.
Ουκουν εχει γ᾽ ὑδ᾽ αυτος, ἡρως ων, ὁπλα?
quam molestum est cernere,
Qualem videre possumus Cleonymum.
An arma et ipse, cum sit heros, non habet?

Vesp. Man sehe auch Nub. 352. und die Bemerkung des Scholiasten.

Matreae belluam alit, quae se ipsam comest; το Ματρεω θηριον τρεφει, ὁ αυτο ἑαυτο κατεσθιει; er hegt das Thier des Matreas, welches sich selbst verzehrt. Was Matreas, ein Alexandriner, unter diesem wilden Thiere verstanden habe, war zu den Zeiten des Athenäus c. 1, 16. ein Problem. Man erklärte es daher vom Polyp, weil dieser sein eigenes Fleisch zu benagen pflege; oder von der natürlichen Hitze des Menschen und der zehrenden Kraft desselben; ingleichen von der Leidenschaft des Neides, des Zorns, der Traurigkeit, der Wollust. Wenigstens nehmen die alten Schriftsteller ihre Ausdrücke oft von Thieren her, wenn sie die Heftigkeit und Schädlichkeit gewisser Affekte anzeigen wollten. Den Matreas, welcher dieses Räthsel zuerst vorgelegt hat, nennt Suidas λαοπλανον, einen Volkstäuscher. Solche Plani waren eine Art lustiger Räthe an den königlichen Höfen, welche theils durch räthselhafte Reden, theils durch andere Possen andere zu täuschen pflegten. Eines solchen Plani gedenkt Plinius hist. nat. 35, 36, 14. Dieser lud, ohne den Auftrag gehabt zu haben, den Apelles zur Tafel des Ptolemäus. Der König empfieng den Künstler gar nicht gnädig, und fragte ihn, wer ihn eingeladen hatte; zugleich ließ

er

er alle Höflinge und Diener ruffen. Aber unter diesen befand sich der muthwillige Einlader nicht. Was that hier Apelles! Er nahm eine Kohle, und wollte den Frechen an die Wand zeichnen; aber kaum hatte er den Anfang der Zeichnung gemacht, so erkannte der König sogleich denselben.

Apio opus est; τε σελινε δειλαι; es ist keine Arzney mehr nöthig, sondern Eppich; d. i. der Kranke wird bald sterben. Mit Eppich wurden nicht nur die Gräber bekränzt, sondern er wurde auch zu Mahlzeiten gebraucht, welche einem Verstorbenen zu Ehren angestellet wurden. Daher wurde es für eine unglückliche Vorbedeutung gehalten, daß dem Timoleon, auf seinem Feldzug wider die Karthaginienser, Maulthiere, mit Eppich beladen, begegneten. Hingegen wurden auch die Kränze der Sieger in den nemeischen Wettkämpfen aus Eppich gemacht: — den Ursprung dieses Gebrauchs lieset man beym Hyginus Fab. 74. — und eben dieses stellte Timoleon seinen Soldaten vor, als er ihre Muthlosigkeit bemerkte. Plutarchus vita Timol. Daß auch zu den Kränzen bey Schmausereyen Eppich genommen wurde, ist aus Horatius und Anakreon bekannt. Vielleicht sollte es bey einer solchen frölichen Gelegenheit erinnern, daß man das Leben bey Zeiten geniessen müsse.

Magnus liber, magnum malum; *μεγα βιβλιον, μεγα κακον*; ein grosses Buch, ein grosses Uebel. Dem Dichter Kallimachus wurde von Apollonius der Vorwurf gemacht, daß er zwar viele, aber nur kleine Gedichte verfertigte. Er zielet hierauf hymn. in Apoll. 105.

O

Ο φθονος Απολλωνος επ' ουατα λαθριος ειπεν,
Ουκ αγαμαι τον αοιδον, ος ουδ', οσα ποντος, αειδει,
Invidia in aures Apollinis clanculum dixit,
Non admiror poetam, qui non tantum, quantum
pontus, cantat.

und er suchte seine Beschäftigung, die sich immer nur auf kleine Gedichte einschränkte, dadurch zu rechtfertigen, daß er sagte: το μεγα βιβλιον ισον ειναι τω μεγαλω κακω, magnum librum magno malo parem esse, Athenäus 3, 1, Er verfertigte auch zwey grosse Gedichte, von welchen das eine Hecale, das andere Αιτια, s. de causis antiquarum fabularum, zur Aufschrift hatte. Auf diese Antwort des Kallimachus, welche in ein Sprichwort übergieng, mag Martialis gezielt haben:

Cui legisse satis non est epigrammata centum,
Nil illi satis est, Seditiane, mali.

ingleichen L. 8, 29.

Disticha qui scribit, puto, vult brevitate placere,
Quid prodest brevitas, dic mihi, si liber est.

hingegen sagte Plinius epist. 1, 10. ut aliae bonae res, ita bonus liber melior est quisque, quo maior.

Hic vel cerebra fine fine comederet; ουδ' αν εγκεφαλων γ' εσθειων λιποι; er höret nicht auf, Hirn zu essen. Athenäus 2, 25. nach des Casaubonus Verbesserung. Dieses Sprichwort bezeichnete ehedessen einen grossen Sünder, der sich kein Bedenken macht, auch an den heiligsten Dingen sich zu vergreifen. Unter diese wurde vornemlich das Hirn gerechnet, weil es der Sitz aller Empfindungen wäre. Doch sagt Plutarchus, daß man zu seiner Zeit sich kein Bedenken machte, viele Dinge zu essen, deren die Wor-

Vorfahren sich enthalten hatten; und unter diese setzet er auch das Hirn. Dieses Sprichwort könnte nun auf einen gierigen und unersättlichen Menschen angewendet werden.

Aesopicus graculus; Αισωπειος κολοιος; wird von einem gesagt, der mit Dingen prahlt, die von einem andern entlehnt sind. Die Dohle, erzählt Aesopus, hatte sich mit Federn geputzt, welche dem Pfau entfallen waren, und wollte nun auch für einen Pfau angesehen werden. Allein die Pfauen pickten sie davon, als sie sich unter dieselben gemischt hatte, und rießen ihr die geborgten Federn wieder aus.

Ne, si forte suas repetitum venerit olim
Grex avium plumas, moveat cornicula risum
Furtivis nudata coloribus.

Horatius, epist. 1. 3. 18.

Graculus inter Musas; κολοιος εν ταις Μουσαις; eine Dohle unter den lieblich singenden Musen; ein Unwissender, der sich unter Gelehrte mischet.

Argutos inter strepere anser olores;

Virgilius ecl. 9, 36.

Nihil cum fidibus graculo, nihil cum amaracino sui; das Geschrey der Dohle passet nicht zum lieblichen Klang der Zither, und Majoran ist kein Futter für die Schweine. Gellius praefat. Schwache Köpfe schicken sich nicht zu Geschäften, welche Einsicht und Geschmack erfordern.

Denique Amaracinam fugitat Sus et timet omne
Unguentum; nam setigeris subus acre venenum'st,
Quod nos interdum tanquam recreare videtur.

Lucretius 6, 973.

Graculus graculo semper assidet; κολοιος παρα κολοιον ἱζανει; ein jeder hält sich gern zu seines gleichen. Unwissenden behagt eine Gesellschaft anderer Unwissender am besten.

Tunc canent cygni, quum tacebunt graculi; τοτ' ασονται κυκνοι, οταν κολοιοι σιωπησωσι; zuvor muß einfältigen und faden Schwätzern Stillschweigen gebotten werden, wenn gescheute Leute reden sollen.

Nec minor his animis, nec se minor ore canorus
Anseris indocto carmine cessit olor.

Propertius 2. 25. 83.

Dignus, quem oblectent Libyci libri de erroribus Annonis; χαιρετω Λιβυκαισι βιβλοις ταισι τ' Αννωνος πλαναις. Athenäus 3, 7. erzählt, daß Juba in seiner Geschichte von Mauritanien behauptet habe, die Citrone seye der Apfel der Hesperiden. Darüber habe Demokritus das Urtheil gefällt: ει μεν τι τουτων Ιοβασ ἱςορει, χαιρετω Λιβυκαισι βιβλοις ταισι τ' Αννωνος πλαναις; si quid horum retulit in libros suos Iuba, dignus est, quem oblectent Libyci libri de erroribus Annonis. Es sagt also dieses Sprichwort: wer an Unwahrheiten ein Vergnügen findet, der mag auch ein Belieben an solchen Büchern haben, dergleichen das Buch des Anno oder Hanno, von seinem Herumschiffen auf dem Ocean ist, oder wie Virgilius sagt, Qui Bavium non odit, amet tua carmina, Maevi. Λιβυκαι βιβλοι και Αννωνος πλαναι ist eine Hendiadys, anstatt περι Αμμωνος πλανων. Hanno, ein Karthaginienser, welcher zu den Zeiten des macedonischen Philippus lebte, beschrieb, unter dem Titel Periplus, die Schiffahrt, welche, unter seiner Anführung, die Karthaginienser in

in das atlantische Meer unternommen hatten; aber seine Nachrichten erhielten keinen Glauben.

Cilicii imperatores; Κιλικιοι στρατηγοι; sollte heisen, Κιλικιοι τραγοι; *Cilicii hirci*, Cilicische Böcke; Menschen, die eine rauhe, wilde, haarige Gestalt habrn. Κιλικιος τραγος, ὁ δασυς· τοιοῦτοι γαρ εν Κιλικια γινονται τραγοι. ὅθεν και τα εκ των τριχων συντιθεμενα κιλικια καλουνται, Suidas. Stephani meinte, aus Böcken seyen Feldherren auf diese Weise entstanden, daß in einem Exemplare des Suidas ταγοι geschrieben gewesen wäre. — So nennten die Thessalier ihre Feldherren, wie man aus Xenophon hist. gr. 16, 1, 2. weiß; und im Homerus Il. 23, 160. kommt, wenigstens in einer Variante, dieses Wort in der nemlichen Bedeutung vor. — Nun bemerkte jemand in seinem Exemplare, daß hier das seltnere ταγοι für στρατηγοι stehe; und so war dieses wunderliche Sprichwort entstanden. Eben so unrichtig ist es auch, daß κιλικιζεσθαι Menschen anzeige, qui pravis sunt moribus.

Rana Seriphia; βατραχος Σεριφιος; sagt man von Menschen, welche stille sitzen, und nichts reden, oder aus Unwissenheit nichts reden können. Seriphus, eine von den sporadischen Inseln, oder vielmehr ein unfruchtbarer Fels, auf welchen die Römer Missethäter verbannten, hatte Frösche, welche stumm zu seyn schienen, die aber quackten, wenn mann sie anders wohin brachte. Mutae sunt etiam nunc in Seripho insula. Eaedem alio translatae canunt: quod accidere et in lacu Thessaliae Sicendo tradunt. Plinius hist. nat. 8, 83.

Den nemlichen Sinn hat das Sprichwort: *Acanthia cicada*; Ακανθιος τεττιξ; denn die Heuschrecken in der

Ge-

Gegend von Akanthus, einer Stadt in Aetolien, sollen nicht gezirpt haben.

Mutus Hipparchion, αφωνος Ἱππαρχιων; kann von einem gebraucht werden, der plötzlich verstummt, da man erwartete, daß er reden würde. Hipparchion war ein Künstler auf der Zither. Dieser sollte einmal bey einer Feierlichkeit, welche zu Juliopolis, dem vormaligen Gordium, alle zehn Jahre angestellt wurde, mit einem andern Virtuosen, welcher Rufinus hies, wetteifern. Allein Hipparchion wurde durch das Gelärme des Volks so irre gemacht, daß er nicht im Stande war, etwas zu spielen.

Omnis herus servo monosyllabus; πας δεσποτης δουλω μονοσυλλαβος; ein Herr macht nicht viele Worte gegen einen Knecht, sondern drückt sich nur ganz kurz aus. Die Worte: το κελευειν μακρον, gehören nicht zu diesem Sprichworte, sondern sie sind eine Verstümmelung der Stelle aus dem Demetrius, aus welcher dasselbe genommen ist: δεινοτερον γαρ το εν ολιγω πολυ εμφαινομενον, και σφοδροτερον. διο και οι Λακωνες βραχυλογοι υπο δεινοτητος· και το μεν επιτασσειν, συντομον και βραχυ. (και πας δεσποτης δουλω μονοσυλλαβος) το δε ικετευειν μακρον, και το οδυρεσθαι. Plato de leg. 6. p. 303. gibt den Herren die Regel: την δε οικετου προσρησιν χρη σχεδον επιταξιν πασαν γιγνεσθαι, allocutio omnis ad servos quodammodo imperium sit. Beym Athenäus 5, 20. nennt Herodikus Babylonius die grammatischen Kritiker μονοσυλλαβους: μονοσυλλαβοι, οισι μεμηλε το σφιν και σφωιν, και το μιν, ηδε το νιν. monosyllabi, quibus curae est Σφιν et σφωιν an dicendum sit, altercari et an μιν, an νιν.

In pulicis morsu Deum invocat; εν ψυλλας δηξει θεον επικαλειθαι; er ruft bey einem Flohstich Gott an; er geräth bey den unerheblichsten Zufällen in grosse Verlegenheit, und verlangt von Gott einen besondern Beweis seiner Vorsehung. Dieses Sprichwort ist aus jener Fabel des Aesopus genommen, da ein Mensch, der von einem Floh gestochen wurde, den Herkules, als den Gott der Kämpfer und Fechter, um seinen Beistand anrief. Als aber der Floh davon gehüpft war, schmähete der Mensch den Herkules, als welcher ihm in wichtigen Zufällen um so viel weniger beystehen würde, da er ihm bey einer so geringen Gefahr seine Hülfe versagt hätte.

Aedilitatem gerit sine populi suffragio; er hat nichts zu befehlen, und masset sich doch einer Herrschaft an. Plautus Stich. 2, 3, 29. Die Aediles hatten die Aufsicht über die Polizey und über die Gebäude, und wurden zuerst, auf Verlangen des Volks, und zum Besten desselben angestellt. Beym Cicero heiset ein solcher, der da gebieten will, wo er nicht zu gebieten hat, sine provocatione senator; legatus sine mandatis, senator voluntarius, lectus ipse a se.

> regnumne, Aeschine, hic tu possides? Terentius Adelph. 2, 1, 21.

Crotone salubrius; Κροτωνος υγιεστερον; wird von einem sehr gesunden Orte gesagt. In der Gegend der Stadt Croto, oder Crotone, in Calabrien, hatte man nie weder Pest noch Erdbeben gespürt. Locris et Crotone pestilentiam nunquam fuisse, nec ullo terrae motu laboratum, annotatum est. Plinius hist. nat. 2, 98. Auch schloß man aus der Menge grosser und starker Einwohner dieser Stadt, welche

welche sich in den Olymphischen Wettkämpfen hervorthaten, daß diese Stadt eine sehr gesunde Lage haben müßte. Das heutige Cotrone nennt Herr von Riedesel in der Reise durch Sicilien; die häßlichste Stadt in Italien, und vielleicht in der Welt.

Crotoniatum postremus reliquoram Graecorum primus est; Κροτονιατων ὁ εσχατος πρωτος των αλλων Ελληνων; Der schwächste unter den Krotoniensern ist der stärkste unter den Griechen. Die Einwohner von Krotone waren sehr beherzt und stark, und besonders gute Ringer; wie denn ihrer sieben an Einem Tag bey angestellten feyerlichen Spielen den Preis davon trugen. Ihr berühmtester Ringer war Milo, welcher sechsmal in den Olymphischen, und sechsmal in den Pythischen Spielen den Preis erhielte, und von welchem man auch sonst ganz besondere Beweise ausserordentlicher Stärke anführt. Unter andern schlug er einen Ochsen mit seiner blossen Faust tod, trug ihn hierauf über die ganze Laufbahn, und verzehrte ihn alsdann noch an demselbigen Tag. Daher sagt man auch von einem vorzüglich starken Mann: *Milone robustior;* stärker als Milo. Des unglücklichen Todes dieses Mannes gedenkt Ovidius in dem Gedicht Ibis, 609.

Vtque Milo robur deducere fissile tentes,
Nec possis captas inde referre manus.

Da er nemlich eine Eiche die schon halb gespalten worden war, gar von einander reissen wollte, so klemmte ihm der Baum die Hände ein. Auf diese Weise wurde er fest gehalten: und da ihm niemand zu Hülfe kam, so wurde er eine Speise der Wölfe.

Camelus vel scabiosa complurium asinorum gestet onera; Καμηλος και ψωρωσα πολλων ονων ανατιθεται φορτια; ein Kamel, wenn es auch räudig ist, wird doch

so viele Lasten tragen, als viele Esel zugleich. Ein Mann von vorzüglichen Eigenschaften, wenn ihn gleich Alter oder Kränklichkeit minder brauchbar machen, ist doch nützlicher, als mehrere ungeschickte, obgleich junge und gesunde Menschen miteinander.

Senecta leonis praestantior hinnulorum iuventa; γηρας λεοντος κρεισσον ακμαιων νεβρων; ein alter Löw ist besser als ein noch junger Hirsch; ein Mann, der in seinen jüngern Jahren Kräfte des Geistes und des Leibes zeigte, ist, auch wenn er anfängt zu altern, vorzüglicher, als ein weichlicher und ungeübter Jüngling.

Multa novit vulpes, echinus unum magnum; πολλ' οιδ' αλωπηξ, αλλ' εχινος ἑν μεγα; der Fuchs weiß viele Arten von List; der Igel weiß nur eine einzige, aber eine grosse. Dieser setzt sich nemlich blos durch seine Stacheln, in welche er sich einwickelt, wider seine Feinde in Sicherheit, hingegen der Fuchs wendet mancherley List an, um den Jägern zu entgehen, wird aber dennoch gefangen. Es richtet oft einer durch Einen wohl ausgedachten Streich mehr aus, als andere durch viele zugleich. Plutarchus gedenket dieses Sprichworts in seiner Schrift, utra animantia prudentiora. Hingegen vom Löwen, in Vergleichung mit dem Igel, sagt beym Athenäus 3, 13. der Dichter Jon:

Αλλ' εν τε χερσω τας λεοντος ηνεσα
Η τας εχινε μαλλον οιζυρας τεχνας.
῾Ος ευ τ' αλλων θηρων οσμην μαθη,
Στροβιλος αμφ' ακανθαν ειλιξας δεμας,
Κειται δακειν τε και θιγειν αμηχανος.
At in terra Leonis ingenium probo magis.
Quam Echini miseras artes.

Fera-

Ferarum hic altarum cum odorem senserit,
Conglobatum circa spinas advolvens corpus,
Sic iacet, ut nec attingi, nec morderi queat.

Non certatur de oleastro; ου φυλλινος αγων; es wird nicht um den Siegeskranz, der von unbedeutendem Werth ist, sondern um Ruhm, und um andere mit dem Sieg verbundene Vortheile gestritten. Die Sieger sowohl in den Wettkämpfen, als auch in Schlachten, erhielten keine Belohnungen von hohem Werth; sondern nur Kränze von Oel- oder von Eichen- oder von andern Bäumen. Die corona obsidionalis, welche derjenige erhielte, welcher eine belagerte Stadt entsetzt hatte, war sogar nur von Gras: und in einer solchen bestunde die ganze Belohnung, welche Fabius Maximus in dem zweyten punischen Krieg erhielte, weil er durch seinen Sieg über den Hannibal die Stadt Rom von der Gefahr einer Belagerung befreyet hatte. Hanc coronam gramineam senatus populusque Romanus Q. Fabio Maximo dedit bello Poenorum secundo, quod urbem Romam obsidione hostium liberasset. Gellius 5, 6. Aber es galt von diesen Ehrenerweisungen, was Nepos sagt: fuerunt rari et tenues, ob eamque causam gloriosi. Miltiad. 6.

Nihil differt a Chaerephonte; ουδεν διαφερει Χαιρεφωντος; er siehet bleich und hager aus. Chärephon war ein Tragödienschreiber, und lebte zu den Zeiten des macedonischen Philipps. Wegen seiner bleichgelben Farbe, welche er sich durch sein vieles Studieren zugezogen hatte, wurde er *πυξινος*, buxbaumfarbig, und wegen seiner klaren und schwachen Stimme *νυκτερις*, Fledermaus genennt.

Ουδεν διοισεις Χαιρεφωντος την φυσιν.
Οιμοι κακοδαι μων, ἡμιθνης γενησομαι.
Nihil ab ingenio Chaerephontis differes.
Vae mihi misero; nam fiam semimortuus.

Aristophanes Nub. 1, 6, 503.

Auro habet suppactum solum; er hat Geldes die Fülle; er trägt so gar Gold an den Schuhen, als welche damit besohlet, oder doch beschlagen sind.

Qui soccis habeat auro suppactum solum,
tantas divitias habet:
Nescit quid faciat auro.

Plautus, Bacch, 2, 3, 98. Solum ist hier die Sohle, so wie Trinum. 4, 3, 16. Von dem üppigen Pracht, welchen die Günstlinge des grossen Alexanders trieben, sagt Athenäus 12, 9. *Φυλαρχος δ' εν τῃ τριτῃ και οικοςῃ των ἱςοριων και Αγαθαρχιδης ὁ Κνιδιος εν τῳ δεκατῳ περι Ασιας, και τȣς ἑταιρȣς φησι τȣ Αλεξανδρȣ ὑπερβαλλȣσῃ τρυφῃ χρησασθαι. ὧν ἑις ων και Αγνων, χρυσους ἡλȣς εν ταις κρηπισι και τοις ὑποδημασι εφορει.* Phylarchus libro vigesimo tertio historiarum, et Agatharchides Cnidius libro decimo de Asia scribunt, Alexandri familiares in luxum nimium effusos, inter quos unus Agnon clavis aureis confixas crepidas et calceos gestabat.

Extremum occupet scabies; der letzte soll die Krätze bekommen! Mit diesem Zuruf munterten die Knaben einander zum Eifer und zur Anstrengung bey ihren Spielen auf.

Occupet extremum scabies; mihi turpe relinqui est.

Horatius Art. poet. 416.

Extremos pudeat rediisse: hoc vincite cives,
Et prohibete nefas.

Vir-

Virgilius Aen. 5, 196. Hingegen dem, der sich auszeichnen würde, sagten sie vor:

Rex eris; du sollst König unter uns seyn.

At pueri ludentes, Rex eris, aiunt,
Si recte facies.

Horatius epist. 1, 1, 59. Ὁ δε ἁμαρτων, και ὁς αν αει ἁμαρτανῃ, καθεδειται, ὡσπερ φασιν οἱ παιδες οἱ σφαιριζοντες, ονος· ὁς δ᾽αν περιγενηται αναμαρτητος, βασιλευσει ἡμων, quisquis aberraverit, semperque hallucinetur, is sedebit Asinus, quemadmodum pila ludentes pueri dicunt. sed qui vincet, nihilque aberraverit, rex erit nobis. Plato Theaetet. p. 56.

Hic Rhodus, hic saltus; αυτȣ Ῥοδος, αυτȣ πηδημα, nicht eitle Prahlerey, sondern Thaten müssen die Geschicklichkeit beweisen, welcher man sich rühmt. Ein junger Mensch prahlte, daß er bey seinem Aufenthalt in Rhodus durch Tanzen und Springen sich so ausgezeichnet hatte, daß kein anderer ihm gleich kommen konnte. Einer von denen, welche diese Prahlerey mit anhörten, rief ihm zu: Rhodus soll nun hier seyn; mache daher hier deine Sprünge.

In ventrem insilire; einen an seinem Magen angreifen, und ihn der Gefahr einer Hungersnoth aussetzen. Plutarchus erzählt in dem Leben des Lucullus: Mithridates habe bey der Belagerung der Stadt Cyzikus, da seine Armee großen Hunger litte, eingesehen, daß Lucullus nicht blos zum Prunk Krieg führe, sondern daß er ihn auf einer empfindlichen und gefährlichen Seite angreife, und εις την γαστερα εναλλεται, alles anwende, um ihm die Lebensmittel abzuschneiden: Erasmus gibt diese

Erklärung; in ventrem irrumpere dicitur, qui curam omnem ad cibum ac potum confert: aber Plutarchus erklärt sich selbst also: ὁπως ὑφαιρεσει την τροφην ἁπαντα πραγματευομενȣ, quod omnia moliretur, quo praecideret cibaria.

Nec mulieri, nec gremio credi oportet; man muß weder einem Weibe noch dem Schoose etwas anvertrauen. Wenn man etwas in dem Schoose liegend hat, vergisset man sich zuweilen und erhebt sich schnell; und die Sache entfällt. Mihi crede in sinu est, neque ego discingor. Cicero ad Quint. Frat. 2, 13. Eben so unsicher ist dasjenige verwahret, was man einer Weibsperson anvertrauet. Γυναικι μητ' αν ποτε πιςευσεις απορρητα, feminae nunquam arcana credideris. Κουφον εςι φυλον, leve est genus feminarum.

Iunonio incessu ambulat; Ἡραιον βαδιζει; oder, wie Athenäus 12, 5. dieses Sprichwort anführt: βαδιζειν ἡραιον εμπεπλεγμενον; incedere Iunonium, habentem capillos implexos. Athenäus gibt davon diese Erklärung: περι δε της Σαμιων τρυφης Δουρις ἱςορων παρατιθεται Ασιȣ ποιηματα, ὁτι εφορȣν χλιδωνας περι τοις βραχιοσι, και την ἑορτην αγοντες των Ἡραιων εβαδιζον κατεκτενισμενοι τας κομας επι το μεταφρενον και τȣς ωμȣς. το δε νομιμον τȣτο μαρτυρεισθαι και ὑπο παροιμιας της δε, βαδιζειν ἡραιον εμπεπλεγμενον; de Samiorum luxu Duris historiographus citat Asii carmina, quibus traditur, armillas in brachiis gestasse, festis Iunonis diebus incedere coma depexa et rejecta in humeros ac dorsum. Consuetudinem eam significari hoc proverbio, ingredi Iunonium implicatum. Er ist daher hier nicht von dem gravi-

täti-

tätischen Einhergehen der Juno die Rede, sondern von den bedächtlichen und abgemessenen Schritten derjenigen, welche an dem Feste jener Göttin Körbe trugen.

Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
Currebat fugiens hostem; persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret.

Horatius Sat. 1, 3, 9. Cicero de off. 1, 36. nennet dieses tarditates in gressu molliores, ut pomparum ferculis similes esse videamur.

Quid si coelum ruat? *τι ει ουρανος εμπεσοι?* Wie wenn der Himmel einstürzte? So ruft man einem zu, der da grosse Aengstlichkeit äussert, wo gar keine Gefahr vorhanden ist.

Quid, si redeo ad illos, qui aiunt, quid sie nunc
coelum ruat?

Terentius Heautont. 3, 7, 4. Zwar die Alten waren nicht ohne Furcht, daß nicht der Himmel, welchen Anaxagoras für ein steinernes Gewölbe hielte, einmal einstürzen dürfte.

Εν μοι επειτα πεσοι μεγας ουρανος ευρυς υπερθεν
χαλκεος, ανθρωπων δειμα παλαιγενεων.

In me deinde cadat magnum coelum, latum superne
Aereum, hominum metus antiquorum.

Theognides sentent. 867. Fiel ja aus diesem steinernen Gewölbe schon zu den Zeiten des Anaxagoras ein Stein heraus. Diogenes vit. Anaxag. Wie wird alsdann dem Jupiter zu Muthe seyn? Seneca epist. 9. ertheilt diese Antwort: Resoluto mundo, et diis in unum confusis,

 pau-

paulisper cessante natura, acquiescit sibi, cogitationibus suis traditus.

Non e quovis ligno fit Mercurius; ουκ εκ παντος ξυλου Ερμης αν γενοιτο; man kan nicht aus jedem Holze ein Bild des Mercurius machen; nicht jeden Lehrling zu einen geschickten und brauchbaren Mann umbilden. Apulejus orat. de Mag. leitet dieses Sprichwort von Pythagoras her: non enim ex omni ligno, ut Pythagoras dicebat, debet Mercurius exsculpi. Unter den verschiedenen Vorzügen, die dem Mercurius beygelegt wurden, war auch dieser, daß er der Vorsteher der gelehrten Künste war. Sein Bild durfte nicht aus jedem Holze gemacht werden. Apulejus hatte ein solches aus Bux verfertigen lassen, und wurde daher der Zauberey beschuldiget. Sigillum me aiunt ad Magica maleficia, occulta fabrica, ligno exquisitissimo comparasse. Orat. de Mag.

Syncretismus; Συγκρητισμος; eine Verbindung, die man mit andern nicht aus Freundschaft, sondern um seines eigenen Vortheils willen eingehet. Die Kretenser lebten immer mit einander in Uneinigkeit, wenn sie aber von einem auswärtigen Feinde angefallen wurden, so stunden sie alle für einen Mann. Μιμουμενον αυτο γουν τουτο το Κρητων, οἱ πολλακις στασιαζοντες αλληλοις και πολεμουντες, εξωθεν επιοντων πολεμιων διελυοντο, και συνισταντο, και τουτο ην ὁ καλουμενος ὑπ᾽ αυτων συγκρητισμος; illud Cretensium exemplum secutus, qui frequenter quum factionibus et bellis intestinis inter sese pugnarent, invadentibus aliunde hostibus, omissa contentione conjuncti sunt: atque is! erat quem illi Syncretismum appellabant. Plutarchus de frat. charit. Eben die-

dieses erzählt Curtius 9, 4. von indischen Nationen; Inde ventum est in regionem Oxydracarum Mallorumque, quos alias bellare inter se solitos tunc periculi societas junxerat. In der Kirchengeschichte heiset Synkretismus, wenn man es mit keiner Religionsparthey verderben will, und daher dem Bekenntnis einer jeden die möglichst gelindeste Auslegung zu geben sucht, so wie der philosophische Synkretismus darauf ausgehet, die verschiedenen Lehrsätze der Philosophen mit einander, oder auch mit der heiligen Schrift zu vereinigen.

Pugna consilia scindit; μαχι επι μηδεα κειρει; ist von Erasmus falsch angeführt und daher auch falsch erklärt, und ohne Grund unter die Sprichwörter aufgenommen worden. Proverbium nescio quod, omnibus hactenus inauditum, et ipsi in primis Hesychio, confinxit. Casaubonus lect. Theocrit. p. 35. Teucer dem der Bogen entfallen war, nachdem er auf den Hektor vergeblich einen Pfeil abgedrückt hatte, sagte zu Telamon: eine Gottheit hat meine vorgehabte That vereitelt. Sie hat mir den Bogen aus der Hand geschlagen, und die Sehne entzwey gerissen, mit welcher ich ihn erst heute bespannet hatte.

> Ω ποποι, η δη παγχυ μαχις επι μηδεα κειρει.
> Δαιμων ἡμέτερης, ὅτε μοι βιον εκβαλε χειρος·
> Νευρην δ' εξερρηξε νεοςροφον, ἡν οι εδησα
> Πρωιον, ὀφρ' ανεχοιτο θαμα θρωσκοντας ὀ ἰςυς,
> Eheu, certe iam penitus pugnae consilia praecidit
> Deus nostrae, qui mihi arcum excussit manu:

Ner-

Nervum autem disrupit recens — tortum, quem ei alligaveram

Hodie mane, ut sustineret crebro exilientes sagittas.

Homerus Il. 15, 467.

Aurificem te futurum credebas; χρυσοχοησειν ωε. du hoffetest, du würdest Gold zu schmelzen, oder grossen Reichthum erhalten, bist aber mit leeren Händen zurückgekommen. In Athen verbreitete sich einmal ein Gerücht, daß auf dem Berg Hymettus viele Stückchen Goldes vorhanden wären, welche aber von streitbaren Ameisen bewachet würden. Das leichtglaubige Volk zog daher bewafnet aus, um diese Ameisen zu bekriegen. Nachdem es von seiner Täuschung überzeugt worden war, und wieder nach Haus zog, rief man ihm spöttisch zu: συ δε ωε χρυσοχοησειν. Harpokration v. Χρυσοχοειν. Auf dieses Histörchen zielt Plato de rep. 5. p. 4. Τι δε? η δ' ος ὁ Θρασυμαχος, χρυσοχοησοντας οιει τουσδε νυν ενθαδε αφιχθαι, αλλ' ε λογων ακουσομενες? Quid vero, inquit Thrasymachus, convenisse huc hos arbitraris, o Socrates, ut aurem funderent, potius quam ut sermones audirent?

Vindemiare desertas s. vites; ερημας τρυγαν s. αμπελες; Weinstöcke ablesen, die von niemand gehütet werden; eine Sache, deren man sich anmasset, erhalten, weil niemand vorhanden ist, der sich um dieselbe annimmt. Beym Erasmus wird dieses Sprichwort also angegeben: haud impune vindemiam facies; ουκ ερημας τρυγησεις; aber nach dieser Uebersetzung wird ερημας zu einem Adverbium gemacht, und εκ, welches sich auf das vorhergehende bezieht, zu dem nachfolgenden gezogen.

Ου-

Ουπω ποθ' ἐ]ω καθαρως
Ουδενος ηκεσαμεν, 'ε
δε ξυνε]ως λεγον]ος.
Ουκ. αλλ εξημας ωεθ' ἐτω ραδιως τρυγησειν.
At nullum adhuc tam liquido
Audivimus Rhetora, nec
Tam graviter loquentem.
Non. (audivistis) sed hic sperabat vacuas vindemiaturum.

Aristophanes Vesp.

Suo capiti.! εις κεφαλην σοι! Das Böse, welches er mir zufügen möchte, treffe ihn selbst! Audivi multa mala eum dixisse: suo capiti ut aiunt. Cicero ad Att. 8. 5. Tibullus hatte der Thür geflucht, welche ihm den Zutritt zu seiner Geliebten verschlossen hatte. Diesen Ausbruch seiner Hitze bereuete er hernach, und nahm seine Schmähung, durch die nemliche Formel, wieder zurück.

Et mala, si qua tibi dixit dementia nostra,
Ignoscas: capiti sint precor illa meo.

Lib. 1, 2, 11. Der Aberglaube hielt diese Formel für ein kräftiges Mittel, um böse Ahnungen abzuwenden, oder um Unglück zu hintertreiben, welches jemand angewünschet wurde.

Decernetur equa Thessalica; επικρινε]αι ἱππος θεσσαλικη; sollte heissen: equa Thessalica; ιππος θεσσαλικη; ein thessalisches, das ist, vorzüglich gutes Pferd. Επικρινε]αι, welches Erasmus zum Sprichwort gezogen hat, gehört zu dieser Erklärung des Eustathius: ετι φασιν ὁι παλαιοι, ὁτι τας Ευμηλε ἱππες προκρινει ὁ ποιη]ις, δια την παροιμιαν, εν ῃ επικρινε]αι ἱππος θεσσαλικη; prae-

praeterea dicunt antiqui, Eumeli equas ceteris praeferri a poeta, ob proverbium, in quo deligitur equa Thessalica. Dieses Sprichwort scheint, wie Stephani bemerkt, aus einem Orakel entstanden zu seyn, welches den Aeginensern, oder nach andern, den Megarensern ertheilt worden ist: *ἱππος θεσσαλικη, λακεδαιμονιην τε γυναικα*; equum Thessalicum, mulierem Laconicam. Dieses Orakel führt Erasmus an, unter der Rubrik: Megarenses neque tertii, neque quarti. Die Thessalischen Pferde waren in grossem Werthe. De stirpe magni interest, qua sint, quod genera sunt multa. Itaque ad hoc nobiles a regionibus dicuntur. In Graecia Thessalici equi, a terra Appuli, ab Rosea Roseani. Varro de R. R. 2, 7.

Occultae musices nullus est respectus; *της λανθανουσης μουσικης ουδεις λογος*; sagte Kaiser Nero, als er auf der öffentlichen Schaubühne auftrat, und seine Kunst im Singen zeigte. Suetonius Nero 20. Lucianus Harmon. drückt dieses Sprichwort also aus: *ουδεν οφελος απορρητου και αφανους της μουσικης*. Man wendet dasselbe auf diejenigen an, welche Genie und vorzügliche Kenntnisse besitzen, aber keine Proben von ihrer Geschicklichkeit darlegen, und daher von den Menschen verkannt werden. Es hat also einerley Sinn mit jenem Gedanken des Persius:

Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc, sciat alter.

Sat. 1, 27.

Tu licet et Thamyra superes et Amoebea cantu;
Non erit ignotae gratia magna lyrae.

Ovidius A. A. 3, 399.

Domesticus testis; *domo adductus testis*; *οικοθεν ὁ μαρτυς*, ist ein Sprichwort nur in dem Verstand, in welchem

chem es beym Lucianus Iup. trag. vorkommt. Wenn die Götter, sagt Herkules, ohne Erlaubnis der Parcen, die Macht nicht haben, sich an ihren Verächtern zu rächen, so will ich lieber in der Unterwelt seyn, wo mich, wegen meiner auf der Oberwelt verrichteten Thaten, die Schatten fürchten werden. Darauf antwortete Jupiter: *ευγε, οικοθεν ὁ μαρτυς, φασιν*, euge testem, quod aiunt, domo adductum: welches so viel sagt: du zeugest wider dich selbst; du giebst dem Götterläugner Damis wider dich selbst Waffen in die Hand.

Sub cultro linquere; einen in der Noth stecken lassen, da man eben in der äussersten Gefahr schwebt. Das Sprichwort ist von dem Opfermesser hergenommen, welches so eben an die Kehle des Opferthiers gesetzt werden soll.

Fugit improbus, ac me
Sub cultro linquit.

Horatius Sat. 1, 9, 74.

Patris l. matris est filius; *τε πατρος νεοττιον*; *της μητρος το νεοττιον*; er ist seinem Vater, seiner Mutter, vollkommen ähnlich; und in einem allgemeinen Verstand bedient man sich dieser Formel, um anzuzeigen, daß eine Sache, oder eine Person, durch eine gewisse Aehnlichkeit, einer andern Sache oder Person genau entsprechen. Strabo l. 10. sagt von Sabazius, einem Nahmen des Bacchus: *και ὁ Σαβαζιος δε των φρυγιακων εςι, και τροπον τινα της μητρος το παιδιον, παραδιδομενος τοις Διονυσε και αυτος*. Es kommt dieses Sprichwort auch beym Basilius ep. 146. ad Libanium und beym Tertullianus l. 2. ad nationes cap. 13. vor; und eine Satyre des Varro hatte dasselbe

selbe zur Aufschrift. Es ist aus des Aristophanes Avibus genommen.

Ειδ' ὁ Πισιϛ προδουναι τοις αἰιμοις τας πυλαν
Βϐλεται, Περδιξ γενεσθω τϐ πατρος νεοττιον.
Si autem filius Pisii prodere inhonoratis portas
Vult, Perdix fiat patris pullus.

Patris filii; τϐ πατρος τα παιδια; bösartige Söhne eines bösartigen Vaters. Zu diesem Sprichworte gab ein athenienſischer Schlemmer, Hippokrates hies er, Veranlassung, dem seine Söhne auch in der Schlemmerey gliechen. Aristophanes gedenkt desselben Nub. 3, 3, 996.

Ει ταυθ', ω μειρακιον, πεισει τϐτω, νη τον Διονυσον,
Τοις Ἱπποκρατϐς υἱεσιν εἰξις και σε καλϐσι βλιτομαμαν.
At tu, si huic morigerere, adolescens; tum sane, per Bacchum,
Similis eris Hippocratis filiis stupidis, bardumque vocabunt.

Von diesen Söhnen dieses Hippokrates lieset man beym Athenäus 3, 17. diese spöttische Stelle: μητρα εξης επεισηνεχθη, μητροπολις τις ὡς αληθως ϐσα και μητηρ των Ἱπποκρατϐς υἱων, ὑς εις ὑωδιαν κωμωδϐμενϐς οιδα, deinde illata est vulua, metropolis re vera et mater filiorum Hippocratis, quos propter ingenium suillum scio esse comicis irrisos.

Acetum habet in pectore; heisset nicht klug und schlau seyn. In der Stelle des Plautus Bacch. 3, 3, 1.

Nunc experiar, sitne acetum tibi, cor acre, in pectore,

ist

ist offenbar von Ernst und Strenge die Rede. Nun will ich sehen, ob du eine Galle habest, und auch einmal das Rauhe herauskehren könnest. Dieses zeigt die Antwort des Alten an:

Eia, Lyde, leniter qui saeviunt, sapiunt magis.

Und in der andern Stelle, Pseud. 2, 4, 49.

Ecquid habet is homo aceti in pectore?

zeigt acetum ebenfalls Hitze und Heftigkeit an. Auch diese Erklärung gibt wiederum die folgende Frage an, ob Simia, wenn es die Umstände erforderten, auch hinwiederum glimpflich zu verfahren, und gute Worte zu geben wisse?

Quid si opus fiet, ut dulce promat indidem, ecquid habet?

Wohl aber zeigt acetum Verstand und Scharfsinn in dieser Stelle des Persius, 5, 86. an:

Stoicus hic, aurem mordaci lotus aceto.

Ne symbolum quidem habet; ουδε συμβολον εχει; er ist sehr arm. Symbolum ist ein Zeichen — bey den Alten am gewöhnlichsten ein Ring, Terentius Eun. 3, 4. 2. — welches man als einen Einsatz denjenigen zurück, lässet, bey welchen man sich zur Bezahlung eines Geldes, oder zur Erfüllung einer andern Zusage, verbindlich gemacht hat. Wer nicht einmal etwas bey sich hat, das er, als ein Zeichen, zur Versicherung eines andern, abgeben kann, der wird noch weniger Geld haben, zu dessen Erlegung er sich durch ein solches Zeichen verbindlich machen sollte. Casaubonus ad Ath. 3, 31. führt aus dem Archippus diese Stelle an: ανδρων αριςος και μαλις' εμου ξενος. Αταρ παρ' εμοι γ' ων, ειχεν ουδε συμβολον.

Comicus senex; ein einfältiger, leichtgläubiger Alter, mit dem man Spott treiben kann. Von diesem Schlage sind immer die Alten, welche die griechischen und lateinischen Komiker in den Schauspielen auftreten ließen, und sie werden daher von Sclaven und Parasiten belogen und betrogen: Cicero de amicit. 26. führt aus einem Lustspiele des Cäcilius diese Stelle an:

Hodie me ante omnes comicos stultos senes
Versaris, atque luseris lautissime.

und de seneс. 11. gibt er von einem comicus senex diese Erklärung: nam quos ait Caecilius comicos stultos senes, hoc significat credulos, dissolutos, obliviosos: quae vitia non sunt senectutis, sed inertis, ignavae, somniculosae senectutis.

Fasces summittere; einem nachgeben, und sich für geringer, als derselbe, erklären. Cum tibi aetas nostra iam cederet, fascesque summitteret. Cicero Brut. 6. Die Lictorn, welche vor den Magistratspersonen vorausgiengen, und Ruthenbündel trugen, welche aufwärts gekehrt waren, und an der Schulter anlagen, nahmen diese herab, und hielten sie niedrig, wenn sie einer höhern Magistratsperson begegneten. Der Consul P. Valerius beobachtete dieses gegen das römische Volk, und soll dadurch die erste Veranlassung zu dieser Sitte gegeben haben: vocato ad concilium populo, summissis fascibus in concionem escendit. Livius 2, 7.

Roscius in arte; er ist ein Meister in seinem Fache. Roscii vulgo appellari solent in arte aliqua perfecti, quod Roscius comoedus in arte sua perfectus fuerit, adeo ut nihil ei deesset at perfectionem, ut libro primo de oratore

tore (c. 28) ait Cicero: Festus nach Scaligers Verbesserung. Roscius war ein vortreflicher, sowohl tragischer als komischer Schauspieler. Cicero, der sich von diesem Manne in der Aussprache, und in dem Anstand der Stellungen und Geberden belehren ließ, schäzte denselben sowohl wegen seiner Kunst, als auch wegen seines Geistes und Charakters sehr hoch. Etenim cum artifex eiusmodi sit, ut solus dignus videatur esse, qui in scena spectetur; tum vir eiusmodi est, ut solus dignus videatur, qui eo non accedat. Cicero orat. pro Quinct. 25. Makrobius meldet; daß dieser Meister in der Schauspielerkunst, blos für seine Person, täglich tausend Denarien aus dem öffentlichen Schaze erhalten habe.

Inter caesa et porrecta; zeigt, nach Erasmus, eine Unentschlüssigkeit an, ob wir ein Vorhaben ausführen, oder unterlassen sollen. Richtig wird es von einem Zufall erklärt, der uns trifft, da wir eben im Begriffe waren, etwas anders auszuführen. Im wörtlichen Verstand zeigt es die Zeit an, welche verstreicht zwischen der Abschlachtung des Opfers und der Auflegung der Opferstücke auf den Altar, als welches die Lateiner porricere hießen. Ne quid inter caesa et porrecta, ut aiunt, oneris mihi addatur, aut temporis. Cicero ad Att. 5, 18.

Χαλκεντερος; *äenoventrus*, *äenocordus*; der Eingeweide von Erzt hat; so wurde, wegen seines eisernen Fleisses der Grammatiker Didymus genennt. Die ihm diesen Nahmen gaben, zielten vermuthlich auf die homerische Stelle:

> *χαλκεον τε μοι ητορ ενειη*,
> aereumque cor mihi insit,

Il. 2, 490. Athenäus 4, 6. sagt, Didymus sey βιβλιολάθας, oblivio librorum genennt worden, weil er seiner Schriften, wegen ihrer Menge, sich oft nicht mehr erinnerte. Er soll deren 3500. verfertiget haben. Seneca epist. 88. legt ihm 4000. bey. Quatuor millia librorum Didymus grammaticus scripsit: miser si tam multa supervacua legisset. Origenes welcher 6000. Schriften verfaßt hat, wurde Adamantius, aber auch Syntacticus genennt.

Cum Evandri matre loqui; sagt Gellius 1, 10. von denjenigen, welche sich in ihrem Ausdruck solcher Wörter und Redensarten bedienen, die schon veraltert, und nicht mehr gangbar sind. Tu autem, proinde quasi cum matre Evandri nunc loquare, sermone abhinc multis annis iam desito uteris, quod scire atque intelligere neminem vis, quae dicas. Evander, ein Arkadier, kam schon vor Aeneas nach Italien, und ließ sich auf dem Palatinischen Berge nieder, auf welchem er eine kleine Stadt bauete, welche den Nahmen Pallanteum erhielte. Seine Mutter Nikostrata wurde auch Carmentis genennt, weil sie in Versen wahrsagte. Von diesem Evander verstehen auch einige Ausleger des Horatius die Stelle Sat. 1, 3, 90.

Comminxit lectum potus, mensave catillum
Evandri manibus tritum deiecit,

und erklären catillum Evandri manu tritum von einer wegen ihres Alterthums geschätzten Schüssel. Aber es lebte zu der Zeit, da der Dichter diese Satyre schrieb, auch zu Athen ein Evander, welcher künstliche Arbeiten verfertigte, und wegen seiner Kunst von dem Triumvir Antonius nach Egypten, und nach dessen Tod, unter andern Gefangenen, nach Rom gebracht wurde. Versteht man

man daher, mit Acron, die Stelle des Horatius von diesem Evander, so ist alsdann tritus soviel als tortus, tornatus, caelatus.

E flamma cibum petit; coenam e rogo rogat; es ist ihm keine Handlung zu klein, oder zu niederträchtig, wenn er nur seinen Vortheil dabey sieht.

qui huic animum assentari induxeris,
E flamma petere te cibum posse arbitror.

Terentius Eun. 3, 2, 37. Wenn bey den Alten Leichnahme verbrannt wurden, so wurden auch Speisen auf den Scheiterhaufen gesetzt, von welchen die Manen, wie man glaubte, genoßen. Aßen Menschen davon, so verunreinigten sie sich, und es wurde dieses wie eine Bestehlung eines Heiligthums angesehen. Aber heißhungerige Arme, oder auch andere gierige Menschen ließen sich dadurch nicht abhalten, diese Speisen, selbst aus dem Feuer, herauszureissen, und zu verzehren. Plautus nennt einen solchen gierigen und eigennützigen Menschen bustirapum, Pseud. 1, 3, 26.

Bononiensis Rufa Rufulum fallat:
Vxorne Meni, saepe quam in sepulcretis
Vidistis ipso rapere de rogo coenam?
Catullus epigr. 59.

Habet et musca splenem, oder vielmehr, bilem; *εχει και ἡ μυια σπληνα*; auch das kleinste und schwächste Thier übt, nach seiner Art, Rache aus, wenn es beleidiget worden ist. Eben diesen Sinn hat folgendes:

Inest et formicae et serpho bilis; ενεστι καν μυρμηκι καν σερφω χολη. Serphus ist ein kleines Mückenartiges Insekt.

Et pueri nasum rhinocerotis habent; sagt nach Erasmus, das nemliche; aber Martialis 1, 4. gebraucht diese Worte von der Spötterey, welche in dem verwöhnten Rom auch junge Leute über Schriften zu erheben pflegten, welche nicht nach dem damals beliebten Geschmack ausgefallen waren.

Nescis, heu, nescis dominae fastidia Romae:
Crede mihi, nimium Martia turba sapit.
Maiores nusquam ronchi: iuvenesque senesque
Et pueri nasum Rhinocerotis habent.

Der Beysatz rhinocerotis zeigt den hohen Grad, oder die Ausgelassenheit dieser Spötterey an.

Bos Homolottorum; βȢς Ὁμολοττων; sollte heisen: bos Molottorum l. Molossorum; βȢς ὁ Μολοττων. Dieses Sprichwort gebraucht man, wenn eine Sache gar zu sehr getheilt und zerstückt wird, z. B. wenn in die Disposition einer Rede gar zu viele Abtheilungen und Unterabtheilungen gebracht werden. Die Molosser pflegten, eben so wie die Scythen, durch die Zerstückung eines Ochsen, ihre Bündnisse zu machen. Man sehe das Sprichwort: in tergore bovis desedit.

Domi, non hic, Milesia; bey dir zu Hause magst du nach deinem Belieben leben, anderswo aber mußt du dich nach andern Sitten bequemen. Ein Milesier, Aristagoras war sein Nahme, machte zu Lacedämon, wo er um Hülfe wider die Perser bitten sollte, einen sehr prächtigen Aufzug, mußte aber eben deswegen das Mißfallen der ernsten Lacedämonier empfinden. Denn einer von ihren Ephorn rief ihm zu: οικοι τα Μιλησια, μη γαρ ενθαδε. Er solle mit seiner kostbaren Kleidung zu Hause prangen; in

Lace-

Lacedämon sey sie etwas ungewohntes, und schicke sich auch nicht für einen, der für Bedrängte Hülfe suche. Athenäus 12, 3. führt dieses Sprichwort also an: οικι τα Μιλησια κ'απιχωρια, και μη εν τω μεσω, domi Milesia ac vernacula, non in propatulo; und gibt davon diese Erklärung an: die Milesier führten den Pracht der Kolophonier nicht nur unter sich ein, sondern suchten auch ihren Nachbarn ein Belieben an demselben beyzubringen. Da sie aber deswegen sehr getadelt wurden, so hielten sie für rathsam, ihren Pracht für sich beyzubehalten, und ausserhalb ihrer Stadt kein Aufsehen dadurch zu machen. Sonst nannte man überhaupt dasjenige Milesisch, welches man als vorzüglich üppig oder weichlich bezeichnen wollte. Diesen Begriff hat Milesia stragula, wenn er Sprichwortsweise gebraucht wird. Von den Milesischen Wirkereyen sagte man, sie seyen somno molliora, weicher als der Schlaf.

Πορφυρεοι δε ταπητες ανω, μαλακωτεροι υπνω.

Theokritus Idyll. 15. Maximus Tyrius nennt die Milesier ευειμονωτατες, elegantissime vestitos.

Velis equisque; nach der Lesart der alten Ausgaben, Cicero de Off. 3, 33. zeigt einen eifrigen Betrieb einer Sache an; nur fordert die Natur der Dinge, daß man nach der Ausgabe des correctern Texte equis virisque zusammensetze. — Rector Meiners wollte cum his viris equisque von Centauren erklären, welche Erklärung aber das: ut dicitur, nicht gestattet. —

Will man Geschwindigkeit und Eile anzeigen, so sagt man: *remis ventisque*, oder *velis remisque*.

Re-

Remigio veloque, quantum poteris, festina et fuge.
Plautus, Asin. 1, 3, 5.

remorum in verbere perstant,

Velaque deducunt; geminaque ope currere tentant.

Ovidius Metam. 3, 662. Auch war die Formel gewöhnlich: *equis quadrigisque.* Cursu corrigam tarditatem, tum equis, tum vero (quoniam scribis poema ab eo nostrum probari) quadrigis poeticis. Cicero ad Q. Fratr. 2, 15.

Navibus atque

Quadrigis petimus, bene vivere.

Horatius epist. 1, 11, 28.

Sponsi vita; *νυμφιȣ βιος*; ein Leben, wie im Brautstande; in täglichem Vergnügen und Wohlleben.

Νεμομεσθα δ' εν κηποις τα λευκα σησαμα,

Και μυρτα, και μηκωνα, και σισυμβρια.

Υμεις μεν αρα ζητε νυμφιων βιον.

Pascimur autem in hortis alba sesama,

Et myrta et papavera et sisymbria.

Vos quidem igitur vivitis sponsorum vitam.

Aristophanes Av. Stratonikus beym Athenäus 8, 10. nennte die Stadt Rhodus, wegen des daselbst herrschenden Wohllebens *μνηστηρων πολιν*, procorum civitatem, so wie er die Einwohner *λευκȣς Κυρηναιους* weisse Cyrenäer nennte, zum Unterschied der in Afrika wohnenden. Horatius nennt üppige Menschen sponsos Penelopae.

Nos numerus sumus et fruges consumere nati,

Sponsi Penelopae, nebulones Alcinoique.

Epist. 1, 2, 27.

Stare in extrema tegula, am Rande des Daches stehen, in grosser Gefahr schweben. Die Häuser der Alten

waren

waren oben flach, so daß man auf denselben herumgehen konnte; und weil sie kein Geländer hatten, so konnte derjenige leichtlich hinabfallen, der sich zu weit vorwagte.

Nonne vides, et plebe vias, et tecta latere
Matribus?

Claudianus de consul. Stilich. 3, 63. Plutarchus erzählt in dem Leben des Cicero, daß an dem Abend desjenigen Tages, da dieser Erretter Roms den Lentulus und andere Verschworne hatte erwürgen lassen, und über den Markt nach Haus gieng, die Römischen Damen von den Dächern herab, sowohl zu seiner Ehre, als auch um ihn zu sehen, eine Beleuchtung gemacht haben, αι δε γυναικες εκ των τεγων πρεφαινον επι τιμη και θεα τε ανδρος. — Die lateinische Uebersetzung des Plutarchischen Aufsatzes, welche vor der zweybrücker Ausgabe der Werke des Cicero steht, hat diese Worte also gegeben: pro tectis mulieres stabant, ut eum virum honorarent ac spectarent, qui domum regrederetur cum honestissimo comitatu principum civitatis. — Seneca epist. 12. gebraucht dieses Sprichwort vom hohen Alter; wenigstens nach der Lesart der ältern Ausgaben. Lipsius und die neuern Editoren haben dafür regula gesetzt, als eine durch die besten Codices begünstigte Lesart, Iucundissima est aetas devexa iam, non tamen praeceps: et illam quoque in extrema tegula (regula) stantem iudico habere suas voluptates.

Mactata hostia lenior; heiset nach Erasmus, sanfter, als ein geschachtetes Thier: nur hat der gute Mann sich diesesmal mehr als jemals vergessen. Horatius Od. 1, 19, 16. hofft in seiner Liebe gegen die Glycera von der Venus be-

begünstiget zu werden, wenn er dieser Göttin ein Opfer gebracht haben würde.

Mactata veniet lenior hostia.

Mactata hostia wird daher nicht von lenior regiert; und eben so wenig enthalten diese Worte ein Sprichwort. Auch hätte Erasmus die Phrasis, mactus virtute, welche die alten Grammatiker durch magis auctus erklären, nicht von mactare herleiten sollen.

Ergini cani; Εργινȣ πολιαι; die grauen Haare des Erginus. Dieser war einer von den Argonauten, und bekam vor der Zeit graue Haare. Als er daher den Schauspielen beywohnte, welche Hypsipyle ihrem Vater zu Ehren, nach dessen Tode anstellte, wurde er anfänglich belacht, daß er, als ein Greiß, mit Jünglingen sich in einen Wettlauf einlassen wollte. Da er aber den Preis erhielte, so wurde er zum Sprichwort, als ein Mann, der nur den Haaren nach ein Greiß, in Ansehung der Kraft und Munterkeit aber ein Jüngling wäre. Diesen Sinn dieses Sprichworts giebt Pindarus an Olymp. 4.

Χειρες τε και ἦτορ ισον.
Φυονται δε και νεοις
Εν ανδρασι πολιαι
Θαμα και παρα τον ἡλικιας
Εοικοτα χρονον.

Celeritati manus animusque pares. Nascuntur et in juvenibus cani saepe etiam praeter aetatis congruum tempus. Daß er schon von Natur grau gewesen seyn, wie Tarchon und Cyknus, sagt nur der Scholiast.

Cretensis mare, sc. ignorat; ὁ Κρης την θαλασσαν s. αγνοει; sagt man, wenn sich jemand unwissend in einer Sache

Sache stellt, die ihm doch gar wohl bekannt seyn muß. Die Kretenser, als Insulaner, waren der Seefahrt so kundig, als irgend eine Nation; und ihr König Minos der zweyte wird als der erste angegeben, der die Oberherrschaft zur See behauptet hat. Μινως παλαιοτατος ὠν ακοη ισμεν, ναυτικον εκτησατο, και της νυν Ελληνικης θαλασσης επιπλειστον εκρατησε. και το ληστικον, ὡς εικος, καθηρει εκ της θαλασσης εφ' ὁσον ηδυνατο, Minos eorum, quos auditu cognovimus, antiquissimus, classem comparavit, maximamque partem maris, quod Graecum nunc vocatur, in suam potestatem redegit, et latrones, ut est verisimile, quoad potuit, e mari sustulit. Thucydides L. 1.

Quo mihi, quod genitor, qui possidet aequora, Minos?

Ovidius Her. ep. 4, 157.

Influit, quod exhauritur; επιρρει το εξαντλουμενον; so viel man ausschöpft, eben so viel fließt immer wieder zu; so sagt man von einer Sache, bey welcher die Arbeit unter der Hand sich vermehrt, da man glaubte, man näherte sich der Beendigung derselben. Von der Gelehrsamkeit, welche desto mehr Beschäftigung veranlaßt, je mehr man sich in dieselbe schon vertieft hat, sagt Lucianus επιρρει κατα την παροιμιαν το πραγμα εξαντλουμενον ες το εμπαλιν η των Δαναιδων πιθος, influit, iuxta proverbium, negotium, dum exhauritur, ac diversum quiddam accidit atque in Danaidum dolio. Das Sprichwort rührt von dem Eindringen des Wassers in die Schiffe her. Ὡς επεισρειν ἡμιν ἑκατερωθεν αφθονως του ὑδατος, τουτο δη το τραγικον, και την μεν εξηντλουμεν, ἡ

δε επειςρεει. Arrianus Euxin. peripl. Von einem Mahle, bey welchem zwey Gerichte, welche nacheinander aufgetischet wurden, in Linsen bestunden, heiset es beym Athenäus 4, 14. και της τραπεζης παρατεθεισης εδειπνεμεν, και την μεν εξηντλεμεν φακην, ἡ δε επειςρεει, mensa post adpota nos coenavimus, lentemque exhausimus: ea vero affluebat rursum. Von der Nachsicht, welche man gegen fehlende Menschen haben soll, sagt Seneca de ira 2, 10. Numquid ille, cuius navigium multam, undique laxatis compagibus, aquam trahit, nautis ipsique navigio irascitur? occurrit potius, et aliam excludit undam, aliam egerit, manifesta foramina praecludit, latentibus et ex occulto sentinam ducentibus labore continuo resistit: nec ideo intermittit, quia, quantum exhaustum est, subnascitur.

Dionysius Corinthi, Διονυσιος εν Κορινθω; so sollen die Lacedämonier, nach ihrer kurzen und sinnreichen Art, dem macedonischen Philipp, da er ihre Unterwerfung verlangte, geantwortet, und durch diesen kurzgefaßten Bescheid ihm zu Gemüt geführt haben, daß auch mächtige Könige den Veränderungen des Schicksals ausgesetzt wären, und von ihrer Hoheit in einen niedrigen Stand hinab sinken könnten. Der jüngere Dionysius soll nach seiner Vertreibung aus Sicilien in Korinth einen Schulmeister abgegeben haben. So sagen Cicero und andere. Hingegen Athenäus, Aelianus, Eustathius machen ihn zu einen Mitragyrtes. Cicero ad Att. 9, 9. gebraucht dieses Sprichwort davon, daß er allen Staatsangelegenheiten entsagen, und sich einer gelehrten Musse wiedmen wolle.

Jugu-

Jugulare mortuos; Todte morden; wider solche streiten, die entweder bereits gestorben sind, oder von deren Vertheidigung man nichts zu fürchten hat. Von Bion, welcher die Wahrsager zu seinen Gegnern wählte, sagte Menedemus, *νεκρους αυτον επισφαττειν*, er wolle Leute ums Leben bringen, welche wegen der Verachtung, worin sie stünden, bereits bürgerlich tod wären. Kreon wollte den Leichnam des Polynices nicht begraben lassen, daher sagte der Wahrsager Tiresias zu ihm:

Αλλ' εικε τω θανοντι, μηδ' ολωλοτα
Κεντει' τις αλκη τον θανοντ' επικτανειν?
Age cede mortuo, nec extinctum fode.
Quae fortitudo est enecare mortuum?

Sophokles Antig. Eben dieser Tragiker läßt den Philoktetes, den Pyrrhus von Lemnus hinweg und vor Troja führen wollte, sagen:

Κ'ουκ οιδ' εναιρων νεκρον, η καπνου σκιαν,
Ειδωλον αλλως.
Nec scit, occidisse se iam mortuum, aut fumi umbram,
Et idolum merum.

Cum mortuis non nisi laruae luctantur; mit Todten streiten nur Schatten und Gespenster, sagte Plankus, als er erfuhr, daß Asinius Pollio wider ihn Reden verfertiget hatte, welche aber erst nach seinem Tode zum Vorschein kommen sollten. Plinius H. N. 1. praef.

Bos ultro ad aratrum venit; der Ochs ist aus eigenem Antrieb zum Pflug gekommen; die Sache hat sich von selbst nach Wunsch gefügt, ohne daß man sich deswegen eine Bemühung machen durfte. Kallimachus epigr. 48.

gebraucht dieses Sprichwort von einem geliebten Knaben, nachdem der Dichter zwanzig Tage lang auf eine Gelegenheit gelauert hatte, wo er denselben gewinnen möchte.

Tibiam tubae comparare; αυλον σαλπιγγι συγκρινειν; eine Pfeife mit einer Trommete; zwey sehr verschiedene Dinge mit einander vergleichen Daß die sehr ungleiche Stärke des Tons, welchen diese Instrumente von sich geben, Gelegenheit zu diesem Sprichworte gegeben haben, ergibt sich von selbst. Martialis 8, 3. vergleicht eine Pfeife von Haferrohr mit einer Trommete und lässet diese von jener übertroffen werden, da er sagen wollte, seine kleinen und launigen Sinngedichte werden mehr Beyfall erhalten, als manches lange und ernste Gedicht.

Scribant ista graves nimium, nimiumque severi,
    Quos media miseros nocte lucerna videt,
At tu Romano lepidos sale tinge libellos:
    Agnoscat mores vita legatque suos.
Angusta cantare licet videaris avena.
    Dum tna multorum vincat avena tubas.

Utramque inflare tibiam; εις εκατερον των αυλων αυλειν; auf zwey Pfeifen zugleich blasen; alle mögliche Mühe anwenden. Hyagnis, Vater des Marsyas, wird als der erste angegeben, der auf zwey Pfeifen zugleich blasen konnte. Primus Hyagnis in canendo manus discapedinavit; primus duas tibias uno spiritu animavit: primus laevis et dextris foraminibus, acuto tinnitu, gravi bombo concentum musicum miscuit. Apulejus Florid.

Bifariam pulsare; διπλα κρεειν; zweyerley Saiten anschlagen; hat einen andern Verstand, und wird von Menschen gesagt, die ihre Gesinnungen nicht deutlich genug

nug entdecken, damit ihnen immer eine Ausflucht übrig bleiben möge. Aristides sagt in der Rede wider den Leptines, welche Morelli zuerst herausgegeben hat, S. 163. *δει δε και νομοθετην και συμβουλον και παντα τοιουτον καθαρως αποφαινεσθαι, και μη διπλα κρουειν, ὡς λογος*; at enim legum latorem et consiliarium, omnemque huiuscemodi hominem candide ac sincere loqui oportet, nec, ut dici consuevit, bifariam pulsare. Und ein noch ungedruckter Scholiast in der Marcus-Bibliothek, welchen Morelli bey dieser Stelle anführt, erklärt dieses Sprichwort also: *το διπλα κρουειν. παροιμια επι των επαμφοτεριζοντων ταττομενη. εληφθη δε εκ των μουσικων οργανων, ἁ χορδας ἑκατερωθεν εχει. ὁταν ουν σφαλωσι του μελους ὁι μουσικοι εν θατερω τω μερει, δια του ἑτερου τουτο επανορθουνται.*

Ultra peram sapere; ὑπερ την πηραν φρονειν; oder, richtiger, *ultra peram cogitare; de pluribus cogitare, quam pro perae mensura*; an mehr denken, als der lederne Sack fäßt, in welchen die cynischen Weltweisen ihren kleinen Speisevorrath zu tragen pflegten; auf mehr bedacht seyn, als man zu seinem nothdürftigen Unterhalt braucht.

Hunc, quem saepe vides inter penetralia nostrae
Pallados, et templi limina, Cosme, novi,
Cum baculo peraque senem; cui cana putrisque
Stat coma, et in pectus sordida barba cadit:
Cerea quem nudi tegit uxor abolla grabati,
Cui dat latratos obvia turba cibos:
Esse putas Cynicum, deceptus imagine falsa.
Non est hic Cynicus, Cosme: quid ergo? Canis.

Mar-

Martialis 4, 53. Beym Lucianus Tim. sagt Thrasykles: er verlange von Timon kein Geld für sich, sondern nur für bedürftige Freunde. Er selbst sey zufrieden, wenn ihm nur sein Sack, der gar wenig fasse, wieder gefüllet werde: ολιγαρκη δε και μετριον χρη ειναι τον φιλοσοφεντα, και μηδεν υπερ την πηραν φρονειν; eum enim, qui philosophatur, convenit paucis esse contentum, nihilque ultra peram cogitare.

Apud surdum caecus loqui visus est; παρα κωφον ο τυφλος εοικε λαλησαι; der Blinde scheint vor einem Tauben geredet zu haben. Dieses Sprichwort gebraucht beym Athenäus 4, 18. Cynalkus wider seinen Gegner Magnus, welcher etwa glauben mochte, seine Sticheleyen auf die Cyniker würden nicht erwiedert werden.

Surdo oppedere; παρα κωφω αποπαρδειν; vor einen Tauben einen Wind streichen lassen; wird ebenfalls von Schmähungen gebraucht, die von dem Beleidigten nicht geahndet werden.

Quod servi, tot hostes; so viele Sclaven man hat, eben so viele Feinde hat man auch; oder, wie man bey uns zu sagen pflegt: so viele Ehehalten man hat, eben so viele Diebe hat man zuweilen im Hause. Sisinius Capito glaubte bey diesem Sprichworte seye, aus Irrtum, eine Versetzung der Worte vorgegangen, indem man anfänglich gesagt hätte: quod hostes, tot servi; weil in dem ehemaligen Zeiten alle gefangene Feinde zu Sclaven gemacht wurden. Makrobius, welcher dieses Sprichwort arrogantissimum nennt, hat dasselbe zu einen Text gemacht, über welchen er Herren wegen der Behandlung ihrer Sclaven,

eine

eine sehr nachdrückliche Predigt hält. Saturn. 1, 11. Eben dieses hat schon vor ihm Seneca gethan epist. 47.

Fumum ex fulgore dare; nach dem Glanz eines hellen Blitzes Dampf aufgehen lassen. Horatius art. poet. 143. gebraucht diesen Ausdruck von einem Dichter, welcher sein Gedicht hoch und künstlich anfängt, und darauf in das Niedrige sinkt.

Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem.

Sapiens non eget; χρη δ'ου ποθ' ὁστις αρτιφρων πεφυκ' ανηρ. Diese Stelle des Euripides, welche auch Aristoteles Rhetor. 2, 21. anführt, hat Erasmus verstümmelt, und dem χρη, welches er durch eget übersetzt, eine Bedeutung gegeben, welche es niemals gehabt hat. Die Stelle lautet ganz also:

Χρη δ'ου ποθ' ὁστις αρτιφρων πεφυκ' ανηρ
Παιδας περισσως εκδιδασκεσθαι σοφους.

Ein kluger Mann muß seinen Söhnen nicht allzu grosse Kenntnisse beyzubringen suchen. Die Aufklärung hat ihre Grade, nach welchen sie für gewisse Alter und für gewisse Umstände nützlich ist. Nicht selten tritt der Fall ein: Antiqua sapientia nihil aliud, quam facienda et vitanda praecepit: et tunc longe meliores erant viri: postquam docti prodierunt, boni desunt. Seneca ep. 95. Den Kaiser Nero hielt seine Mutter von dem Studium der Philosophie ab, monens, imperaturo contrariam esse. Suetonius Ner. 52.

Valeat amicus cum inimico; ερρετω φιλος συν εχθρω; man schaffe sich mit seinen Feinden auch zugleich seine Freunde vom Halse, weil doch der Schmeichler vom Freunde so schwer zu unterscheiden ist. Plutarchus führt dieses

Sprichwort in seiner Schrift de discr. amic, et adulat. an, fügt aber die Bemerkung bey, daß man sich in einem solchen Falle immer in einer sehr bedenklichen Lage befinde. Ἡμεις δε, ει μηδαμη μηδαμως επαινουμεν το ερρεσθω φιλος συν εχθρῳ, δια πολλων ὁμοιοτητων τον κολακα τῳ φιλῳ συμπεπλεγμενων αποσπασαι ζητουντες, οφειλομεν ευ μαλα φοβεισθαι, μηπως η τῳ κακῳ το χρησιμον συνεκβαλωμεν, η φειδομενοι του οικειου, τῳ βλαπτοντι περιπεσωμεν. Nos vero, si nulla prorsus ratione commendamus illud: valeat amicus cum inimico, per multas similitudines adulatorem cum amico implicatum abstrahere quaerentes, vereri omnino debemus, ne forte aut cum malo utile una eiiciamus, aut familiari parcentes in noxium incidamus.

Anno senior fio; ενιαυτῳ πρεσβυτερος απερχομαι; ich bin nun um ein Jahr älter; eine Formel, mit welcher man einen hohen Grad eines gehabten Mißvergnügens anzeigte.

Μη νυν ποιησῃς· ὡς εγω θεωμενος,
Ὁταν τι τουτων των σοφισματων ιδω,
Πλειν η 'νιαυτῳ πρεσβυτερος απερχομαι.
Cave hoc faxis: nam quoties ego huius modi
Lenociniorum et praestigiarum quidpiam
Video; plusquam anno senior effectus abeo.

Aristophanes Ran. 1, 1. Unmuth und Verdruß macht die Menschen zusehends alt:

Αιψα γαρ εν κακοτητι βροτοι καταγηρασκουσι.
Illico mortales inter mala multa senescunt.

Homerus.

Dii

Dii tibi dent tuam mentem! Möchten die Götter dir deinen Verstand geben! Erasmus deutet diese Formel auf Unsinnige und Lasterhafte, als welchen man dadurch einen solchen Gemüthszustand anwünsche, der ihnen, als Unsinnigen, oder als Lasterhaften, zukomme. Aber in einem solchen befinden sie sich ja bereits; und diese Formel ist vielmehr Anwünschung des verlohrnen gesunden Verstandes. Wenn jemand unüberlegt und unbesonnen handelte, so hies dieses in der Dichtersprache, eine Gottheit hat ihn des gesunden Verstandes beraubt. Von Glaukus, welcher seine goldenen Waffen für die ehernen des Diomedes hingab, sagt Homerus Il. 6, 234.

Ενϑ᾽ αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζευς,
Ὃς πρὸς Τυδείδην Διομήδεα τεύχε᾽ ἄμειβε.
Tum vero Glauco Saturnius mentem ademit Iupiter,
Qui cum Tydide Diomede arma permutavit.

Von einer sehr ausschweifenden Weibsperson sagt Martialis 7, 66.

Di mentem tibi dent tuam Philaeni.

Ein anders ist es, wenn gesagt wird, Dii mentem dederunt, wo es einen bösen Einfall anzeigen kan, der der schlimmen Gemüthsart eines Menschen angemessen war. Hic Dii immortales mentem dederunt illi perdito ac furioso, ut huic faceret insidias. Cicero pro Mil. c. 33.

Vivum cadaver; ein todter Leichnam; kan nicht nur von betagten Personen, die keiner Geschäfte mehr fähig sind, sondern auch von solchen gesagt werden, die ihr Leben in einer gänzlichen Unthätigkeit hinbringen. Wenn

Seneca vor dem Landhause des Vatia, eines Römers, qui nulla alia re quam otio notus erat, vorbey gieng, so pflegte er zu sagen: Vatia hic situs est; hier liegt Vatia. So sagte man nemlich sowohl von begrabenen als unbegrabenen Toden. Seneca epist. 55. Sophokles Antig. nennt einen Menschen, der sich allen Vergnügungen des Lebens entzieht, εμψυχον νεκρον, einen lebenden Toden.

τας δ' ἡδονας
Ὁταν προδωσιν ανδρες, ȣ τιθημ' εγω
Ζην τȣ̈τον, αλλ' εμψυχον ἡγȣμαι νεκρον.
Nulla cui mentem voluptas recreat,
Non vivere hercle existimo, sed mortuum.
Viventis illum ferre prae se imaginem.

Schimpfsweise heiset beym Apulejus Aur. as. 4. eine Alte, die ihre Geschäfte vernachlässiget und nur auf die Füllung ihres Magens bedacht ist, busti cadaver extremum, et vitae dedecus primum, et Orci fastidium solum.

Magadari; μαγαδιζειν; zweyerley Sprache führen; bald so, bald wieder anders reden; bald in einem gelinden, bald aber in einem ernsthaften Ton sprechen. Magadis war ein Instrument, welches zweyerley Ton von sich gab.

Μαγαδις λαλησω μικρον ἁμα σοι και μεγα

Athenäus 14, 4. nach des Casaubonus Verbesserung. loquar tecum, ut magadis, alte et remisse. Im Texte steht: μαγαδιν λαλησω. Was Magadis gewesen sey, darüber wird beym Athenäus 14, 4. disputirt, wo es einige für eine Flöte, andere für ein Saiteninstrument halten. Casaubonus ad Athen. 4, 25. hält es für eine Flöte, auf welcher hoch und niedrig geblasen werden konnte Brown in seinen Betrachtungen über die Poesie und Mu-

si

sik p. 86. hält Magadis für ein Instrument, welches für jede Note zwo Saiten hatte, welche in der Terz gegen einander gestimmt waren; und μαγαδιζειν hies daher in Terzen spielen.

Coturnix Herculem; ορτυξ εσωσεν Ηρακλην τον καρτερον; Eine Wachtel hat den starken Herkules beym Leben erhalten; man findet oft seine Erhaltung durch ein unvermuthetes Mittel. Athenäus 9, 11. erzählt daß die Phönizier dem Herkules, dem Sohn des Jupiters und der Asteria, Wachteln zu opfern pflegten, weil er einem solchen Vogel seine Erweckung vom Tode zu verdanken gehabt hatte. Da er nemlich auf seiner Reise nach Lybien von Typhon umgebracht worden war, hielt ihm Jolaus eine Wachtel unter die Nase, und der Geruch von derselben brachte ihn wieder zum Leben. Wachteln waren die Lieblingsspeise dieses Gottes.

Pythoclis fastu ac pompa incedit; ισα βαινει Πυθοκλει; er gehet so hochtrabend einher, wie Pythokles. Pythokles war ein Jüngling von ausnehmender Schönheit und vorzüglichem Genie, aber bey dem Selbstgefühle seiner Vorzüge auch sehr stolz. Er war ein Liebling des Epikurus, von welchem Diogenes einen Brief aufbehalten hat, welcher von den himmlischen Körpern und den Luftbegebenheiten handelt, und zur Belehrung des Pythokles geschrieben worden ist.

E dolio haurire; εκ πιθȣ αντλειν; aus einem Fasse schöpfen; eine Sache im Ueberflusse besitzen.

> Εκ πιθου αντλεις δηλον· εγω δ' εχω ουδ' αλις οξευς
> Tu velut e dolio, quantum tibi sufficit, hauris,
> Parvula quum vilis mihi copia desit aceti.

Theokritus 10, 3. Die Stelle aus Cicero Brut. 83. gehört nicht hieher. Es ist daselbst ganz eigentlich von jungem Weine die Rede, der noch im Fasse, und noch nicht in Krüge abgezogen worden ist.

Egregium quidem dictum, sed non loquitur expertus; schöne Worte, die aber ein Mann vorbringt, der in der Sache keine Erfahrung hat. Plutarchus meldet, daß ein Stoiker gesagt habe, nur allein ein Weiser seye ein vollkommener Feldherr. Da dieses Eudämonidas hörte, sagte er: *ὁ μεν λογος θαυμαστος, ὁ δε λεγων ȣ περισεσαλπιϛαι*; das ist wohl schön gesagt, aber demjenigen, von dem diese Rede herkommt, hat nie die Feldtrommete um die Ohren geschmettert; nunquam circumsonatam tubam audivit. So sagt Theokritus von einem, der in der Ringekunst unerfahren war:

Και ποκα τηνος ελαιον εν οφθαλμοισιν οπωπει?
Quando obsecro ille oleum conspexerat?

Erasmus hat unter: dives promissis, dieses Sprichwort unrichtig erklärt und daher auch eine unrichtige Anwendung desselben angegeben.

Manum habet sub pallio; er hat die Hand unter dem Mantel; zeigt nicht Schlafheit an, in welche man durch Müssiggang verfällt, sondern es war ein Zeichen der Sittsamkeit und Bescheidenheit. Davon, nicht von einem Tadel, ist diese Stelle des Quinctilianus 12, 10. zu verstehen: nemo igitur dubitaverit, longe esse optimum genus Atticorum. In quo ut est aliquid inter ipsos commune, id est, iudicium acre tersumque: ita ingeniorum plurimae formae. Quapropter mihi falli multum videntur, qui solos esse Atticos credunt tenues, et lucidos, et signi-

significantes, sed quadam eloquentiae frugalitate contentos, ac semper manum intra pallium continentes; man irret, wenn man glaubt, nur die Attischen Redner allein könnten ihrem Vortrage Licht und Nachdruck geben; sie ließen es aber bey einem mäßigen Aufwand von Beredsamkeit bewenden, und sprächen immer mit bescheidener Zurückhaltung. Die Hände ausser dem Mantel zu haben, war ein Zeichen der Keckheit. Das sagt diese Stelle des Aeschines: ὡστε ὁ νυνι παντες εν εθει πραττομεν, το τας χειρας εξω εχοντες λεγειν, τοτε τουτο θρασυ τι εδοκει ειναι. Da der schwelgerische Polemo durch den auf ihn gerichteten Vortrag des Xenokrates plötzlich in sich gieng, und seine bisherige Aufführung zu ändern sich entschloß, zeigte er auch durch diese Sitte seine geänderte Gesinnung an. Cuius gravitate sermonis resipiscere coactus Polemo primum coronam capite detractam proiecit: paulo post brachium intra pallium reduxit. Valerius Maximus 6, 9. ext. 1. Von Lykurgus sagt Xenophon Laced. rep. 3, 4, προς δε τουτοις το αιδεισθαι ισχυρως εμφυσαι βουλομενος αυτοις, και εν ταις οδοις επεταξεν εντος μεν του ιματιου τω χειρε εχειν, σιγῃ δε πορευεσθαι, περιβλεπειν δε μηδαμοι αλλ αυτα τα προ των ποδων ορᾳν. Praeterea quum vehementer animis eorum pudorem inserere cuperet, instituit, ut in via manum utramque intra vestem continerent, incederent taciti, nusquam circumspicerent, et tantum intuerentur, quae ante pedes essent. Diese Sitte haben von den Griechen auch die Römer angenommen. Wenn ihre Jünglinge die männliche Toga angezogen hatten, so mußten sie ihren rechten Arm noch ein Jahr lang innerhalb derselben haben. Nobis quidem

olim

olim annus erat unus ad cohibendum brachium toga constitutus; et ut exercitatione ludoque campestri tunicati uteremur. Cicero pro Coel. 5. Apud patres nostros, qui forensia stipendia auspicabantur, nefas putabatur brachium extra togam exserere. Seneca controv. 5, 6.

Hoc calceamentum consuit Histiaeus, Aristagoras induit; τετο το ὑποδημα ερραψε Ιςιαιος, ὑπεδυσατο δε Αρισαγορας; Histiäus hat den Schuh verfertiget, und Aristagoras hat ihn angezogen; der eine hat den Vorschlag gethan, und der andere hat ihn ausgeführt. Aristagoras, Fürst von Miletus, konnte nicht leisten, was er dem Artaphernes, Statthalter in Sardes, versprochen hatte. Da er befürchtete, er möchte deswegen um seine Würde kommen, so faßte er den Vorsatz, von den Persern abzufallen. Darinn bestärkte ihn sein Schwiegervater Histiäus, welcher sich damals in Susa befand. Dieser schickte einen Sclaven nach Miletus, auf dessen Kopf die Einschläge zu lesen waren, die er dem Aristagoras ertheilte. Histiäus hatte nemlich Buchstaben auf den abgeschornen Kopf eines Sclaven gestochen, und diesen so lang noch bey sich beybehalten, bis die Haare wieder gewachsen waren. Dann schickte er ihn zu Aristagoras, dem der Sclave zugleich sagen mußte, daß er ihm die Haare abschneiden, und seinen Kopf besichtigen sollte. So geheim indessen diese Sache behandelt wurde, so fiel doch bey dem darauf erfolgten Abfall der Jonier der Verdacht auf den Histiäus, und er mußte von Artaphernes den Vorwurf hören, daß er den Schuh gemacht, und Aristagoras ihn angezogen hätte. Herodotus 5, 36. 6, 1. Gellius 17, 9.

Per

Per saturam. Dem Bacchus, der Ceres, und andern Göttern der Feldfrüchte brachte man, wenn man sie um die Beförderung der Fruchtbarkeit des Landes anrief, eine Schüssel, welche mit Früchten angefüllet war; und diese hies, lanx satura. Satura lanx, referta variis multisque primitiis, quae in sacro diis inferebantur. Diomedes l. 3. cap. de poematis generibus. Daher wird Satura, von einer Vermischnng verschiedener Dinge gesagt. Satura cibi genus dicitur ex variis rebus conditum. Festus. Per saturam, tanquam per saturam, zeiget an, daß man sich an keine genaue Ordnung gebunden, sondern die Sachen vorgetragen habe, so wie sie sich darboten. Pescennius Festus in libris historiarum per saturam refert, Carthaginienses Saturno humanas hostias solitos immolare. Lactantius 1, 21. Dann zeigt diese Formel auch Unordnung und Verwirrung an. Cum res in inquisitionem veniret, necessariisque negotio tentis, objectorum probatio speraretur, tanquam per saturam subito cubiculariis suffragantibus, ut loquebatur pertinax rumor, vinculis sunt exutae personae, quae stringebantur, ut consciae, Ammianus 16, 6.

Os sublinere; dem Gesichte einen Anstrich geben. Die Alten bedienten sich der Anstriche des Gesichts, entweder um ihr Ansehen zu verschönern, oder um die Fehler zu verbergen. Zu dieser Stelle des Juvenalis 6, 461.

Pane tumet facies, aut pinguia Poppaeana
Spirat, et hinc miseri viscantur labra mariti,

macht der Scholiast die Bemerkung: asinino lacte faciem linit, ut cutem tendat et candorem eliciat. Vom Kaiser Otho sagt Suetonius c. 12. quin et faciem quotidie

rasitare ac pane madido linere consuetum. Jener Freygelassene beym Martialis 2, 29. suchte, durch einen solchen Anstrich seine Narben zu verbergen.

Et numerosa linunt stellantem splenia frontem.
Ignoras quis sit? Splenia tolle, leges.

Weil nun diejenigen, die einem einen Anstrich geben sollten, öfters Muthwillen trieben, und lächerliche Figuren anbrachten, so wurde dieses Anstreichen des Gesichts zu einem Sprichworte, durch welches man Spötterey oder Betrug anzeigte.

Fidei censebam maximam multo fidem
Esse: ea sublevit os mihi paenissime.

Plautus Aulul. 4, 6, 2. Eben dieser Komiker sagt os oblinere, das ganze Gesicht überstreichen, wenn er grossen Spott oder Betrug anzeigen will.

An vero pulcra videre obsecro,
Si tibi illic non os oblitum est fuligine?

Plautus Poen. 5, 4, 22. Sonst erklärt man dieses Sprichwort auch davon, daß man jemand, den man zum Gelächter haben wollte, unvermerkt einen Anstrich beybrachte, der ihm ein lächerliches Ansehen gab.

Nemo comatus, qui non impudicus; ουδεις κομητης, ὁςις ϰ ψηνιζεται. — Junge Mannspersonen, welche lange Haare trugen, pueri capillati, calamistrati, stunden in dem Verdachte daß sie weibisch und weichlich wären. Χθες τοι πανυ λαμπρως συνηγορηκει τῃ παροιμιᾳ, μαλλον δε τῳ χρησμῳ. χρησμος γαρ αντικρυς, τϰτο γε παντως οιδα, το ϰδεις κομητης, οςις ϰ ψηνιζεται; heri apertissime proverbio fidem comparavit, vel oraculo potius: revera enim oraculum est, quod tibi non igno-

notum est: nullus comatus qui non sit cynaedus. Synesius epist. ad frat. Dieses war sonderlich bey den Römern der Fall: denn bey den Griechen war es wohl eine Religionssache, daß die Knaben eben so wenig als die Mädchen ihre Haare beschnitten, indem sie dieselben Flußgöttern zu wiedmen pflegten. Daher konnte Leucippus, Sohn des Oenomaus, welcher seine Haare dem Flußgotte Alpheus geheiliget hatte, sich leichtlich als ein Mädchen verstellen, und auf diese Weise die Daphne gewinnen, welche eine natürliche Abneigung gegen das männliche Geschlecht hatte. Dieses Histörchen erzählt Pausanias in Arcad.

Dulce pomum, ubi custodiri desierit; γλυκεῖ' οπωρα φυλακος εκλελοιποτος; der Apfel wird alsobald süß, wenn kein Hüter mehr vorhanden ist. Zu diesem Sprichworte mag, wie Stephani bemerkt, jemand Gelegenheit gegeben haben, welcher, so lang ein Aufseher vorhanden war, sein Gelüsten nach seinem Apfel verbarg, und ihn für herb und unreif erklärte, denselben aber alsobald abpflückte und verzehrte, als die Furcht, entdeckt zu werden, entfernet war. Es ist daher dieses Sprichwort auf solche zu deuten, welche, wenn sie nicht belauert werden, sich sogleich einen Genuß erlauben, welchen sie zuvor zu verabscheuen schienen. Den Fuchs — welcher aber sonst keine Trauben zu fressen pflege — läßt die Fabel sagen: die Traube, welche er nicht erhaschen konnte, weil sie zu hoch am Stocke hieng, sey sauer.

Nondum matura est, nolo acerbam sumere.

Phädrus 4, 2. Von Wollüstlingen, die den Schein der Freundschaft und Tugend annehmen, um diejenigen zu gewinnen, die sie zur Liebe zu verführen suchen, sagt Plutar-

tarchus Erot. προφασις ου φιλια και αρετη· κονιεται δε και ψυχρολουτει, και τας οφρυς αιρει, και φιλοσοφειν φησι, σωφρονων εξω δια τον νομον, ειτα νυκτωρ καθ' ησυχιαν.

Γλυκει οπωρα, φυλακος εκλελοιποτος.

Igitur praetextus amicitia ac virtus est. Sordidatur autem pulvere, frigidaque lavat, attollit supercilium, philosophari se praedicat. Foris modestus est ob legem, deinde, per silentium noctis,

Dulce est pomum, postquam reliquit custos.

Mali corvi malum ovum; κακου κορακος κακον ωον; ein böses Ey eines bösen Rabens. Man gebraucht dieses Sprichwort, wenn man sagen will: ein schlimmer Vater erziehet schlimme Kinder; ein schlechter Lehrer bildet schlechte Schüler. Der Ursprung desselben soll dieser seyn. Korax war ein Lehrer der Redekunst zu Syrakus. Einer von seinen Lehrlingen, Tisias hies er, war mit ihm übereingekommen, daß er ihm die Belohnung für den ertheilten Unterricht alsdann geben wollte, wenn er in der Kunst zu reden eine vorzügliche Fertigkeit erlangt haben würde. Als nun Korax glaubte, sein Schüler wäre hinlänglich zum Redner gebildet, forderte er ihm die Belohnung ab; und da dieser sich weigerte zu bezahlen, so wurde die Sache für die Richter gebracht. Was that hier Tisias? Er fragte den Korax, welches der Hauptendzweck der Redekunst wäre? Und da dieser antwortete: die Kunst, andere von einer Sache zu überzeugen; so erwiederte Tisias: werde ich die Richter überzeugen können, daß ich dir nichts schuldig seye, so werde ich auch nichts bezahlen, weil ich den Prozeß gewonnen habe: werde ich sie aber nicht überzeugen; so werde ich wiederum nichts bezahlen; weil es

ein

ein Beweis seyn wird, daß ich in der Kunst zu reden nicht hinlänglich belehret worden bin. Dieses Dilemma des Tisias beantwortete Korax durch ein anderes eben so schlau ausgedachtes. Er sagte: wirst du die Richter überzeugen, so mußt du mich bezahlen, weil diese Ueberzeugung ein Beweis seyn wird, daß du die Redekunst verstehest; wirst du sie hingegen nicht überzeugen, so mußt du wiederum bezahlen, weil du von den Richtern zur Bezahlung verurtheilet werden wirst. Die Richter verwunderten sich über die Schlauigkeit der beeden Streitenden, und sagten: ein böser Rab hat auch ein böses Ey. Es ist dieses nemlich eine Anspielung auf das Griechische Wort Korax, welches einen Raben bedeutet.

Pyrrhonica haesitatio; Πυῤῥωνειος απορια; herrschende Zweifelsucht. Pyrrho von Elea oder Elis behauptete, man könne von keiner Sache entscheidend sprechen, indem alle Dinge gar zu vielen Zweifeln und Einwendungen ausgesetzt wären, weil sie entweder keine innere Gründe hätten, oder doch diese uns ganz und gar unbekannt wären. Daher sey das Beste, das man thun könnte, dieses, daß man immer nur fortfahre, Betrachtungen über die Dinge anzustellen, σκεπτειν; und daher werden seine Anhänger Skeptiker, quaesitores, consideratores genennt, und ihre Art zu philosophieren hies Zetetica, von ζητειν, untersuchen; ephectica, von επεχειν, sein Urtheil zurückhalten; aporetica, von απορειν, zweifeln; ingleichen Sceptica, Eleatica und Pyrrhonica. Ihr Hauptsatz, von dem sie immer ausgiengen, war: ου μαλλον ουτως εχει τοδε, η εκεινως η ουδετερως, non magis ita hoc habet, quam illo modo, vel neutro; es läßet sich bey einer jeden Sa-

che

tarchus Erot. προφασις εν φιλια και αρετη· κονιεται δε και ψυχρολετει, και τας οφρυς αιρει, και φιλοσοφειν φησι, σωφρονων εξω δια τον νομον, ειτα νυκτωρ καθ' ἡσυχιαν,

Γλυκει οπωρα, φυλακος εκλελοιποτος.

Igitur praetextus amicitia ac virtus est. Sordidatur autem pulvere, frigidaque lavat, attollit supercilium, philosophari se praedicat. Foris modestus est ob legem, deinde, per silentium noctis,

Dulce est pomum, postquam reliquit custos.

Mali corvi malum ovum; κακε κορακος κακον ωον; ein böses Ey eines bösen Rabens. Man gebraucht dieses Sprichwort, wenn man sagen will: ein schlimmer Vater erziehet schlimme Kinder; ein schlechter Lehrer bildet schlechte Schüler. Der Ursprung desselben soll dieser seyn. Korax war ein Lehrer der Redekunst zu Syrakus. Einer von seinen Lehrlingen, Tisias hies er, war mit ihm übereingekommen, daß er ihm die Belohnung für den ertheilten Unterricht alsdann geben wollte, wenn er in der Kunst zu reden eine vorzügliche Fertigkeit erlangt haben würde. Als nun Korax glaubte, sein Schüler wäre hinlänglich zum Redner gebildet, forderte er ihm die Belohnung ab; und da dieser sich weigerte zu bezahlen, so wurde die Sache für die Richter gebracht. Was that hier Tisias? Er fragte den Korax, welches der Hauptendzweck der Redekunst wäre? Und da dieser antwortete: die Kunst, andere von einer Sache zu überzeugen; so erwiederte Tisias: werde ich die Richter überzeugen können, daß ich dir nichts schuldig seye, so werde ich auch nichts bezahlen, weil ich den Prozeß gewonnen habe: werde ich sie aber nicht überzeugen; so werde ich wiederum nichts bezahlen; weil es

ein

ein Beweis seyn wird, daß ich in der Kunst zu reden nicht hinlänglich belehret worden bin. Dieses Dilemma des Tisias beantwortete Korax durch ein anderes eben so schlau ausgedachtes. Er sagte: wirst du die Richter überzeugen, so mußt du mich bezahlen, weil diese Ueberzeugung ein Beweis seyn wird, daß du die Redekunst verstehest; wirst du sie hingegen nicht überzeugen, so mußt du wiederum bezahlen, weil du von den Richtern zur Bezahlung verurtheilet werden wirst. Die Richter verwunderten sich über die Schlauigkeit der beeden Streitenden, und sagten: ein böser Rab hat auch ein böses Ey. Es ist dieses nemlich eine Anspielung auf das Griechische Wort Korax, welches einen Raben bedeutet.

Pyrrhonica haesitatio; Πυῤῥωνειος απορια; herrschende Zweifelsucht. Pyrrho von Elea oder Elis behauptete, man könne von keiner Sache entscheidend sprechen, indem alle Dinge gar zu vielen Zweifeln und Einwendungen ausgesetzt wären, weil sie entweder keine innere Gründe hätten, oder doch diese uns ganz und gar unbekannt wären. Daher sey das Beste, das man thun könnte, dieses, daß man immer nur fortfahre, Betrachtungen über die Dinge anzustellen, σκεπτειν; und daher werden seine Anhänger Skeptiker, quaesitores, considerатores genennt, und ihre Art zu philosophieren hies Zetetica, von ζητειν, untersuchen; ephectica, von επεχειν, sein Urtheil zurückhalten; aporetica, von απορειν, zweifeln; ingleichen Sceptica, Eleatica und Pyrrhonica. Ihr Hauptsatz, von dem sie immer ausgiengen, war: ου μαλλον ὀυτως εχει τοδε, η εκεινως η ουδετερως, non magis ita hoc habet, quam illo modo, vel neutro; es läßet sich bey einer jeden Sache

che der eine Fall so wohl als der andere, aber auch ein beeden ganz entgegen stehender aus gleichem Grunde denken. Gellius 11, 5. Aber eben deswegen wollte man auch den Pyrrho und seine Anhänger nicht als eine besondere philosophische Schule ansehen, weil sie nichts gewisses behauptete: την μεν γαρ Πυρρωνειον ουδ' οἱ πλειυς προσποιουνται δια την ασαφειαν, Pyrrhoneam plerique non addunt propter obscuritatem, oder, wie Rossi lesen will, δια την αφασιαν, quia nihil adfirmet. Diogenes proem.

Pistilli circumvolutio; ὑπερυ περιτροπη; so wie der Stössel im Mörsel herum bewegt wird; gilt von solchen, die immer zappeln, und doch nie vom Flecke kommen; die immer geschäftig sind, ohne daß ihr Vorhaben einen Fortgang gewinnt; die in ihren Reden immer wieder auf das schon gesagte zurückkommen. Και οὑτως ἡ μεν σκυταλης, ἡ ὑπερυ, η ότυδη λεγεται περιτροπη, προς ταυτην την επιταξιν ουδεν αν λεγοι· τυφλυ δε παρακελευσις αν καλοιτο δικαιοτερον. Atque ita oratio tua erit aut scuticae, aut pistilli, aut cuiusvis circumvolutioni similis; ad hoc autem praeceptum nihil prorsus dicit. caeri namque praeceptum rectius vocetur. Plato Theaet. p. 193. Terebrae vertigo; τρυπανυ περιςροφη; welches sonst auch in dem nemlichen Verstand gebraucht wird, sagt Marcus Antoninus 10, 17. von einem sehr kleinen Zeitraum: ὡς δε προς χρονον, τρυπανυ περιςροφη; tempus quod attinet, terebri circumvolutio.

Ad Scironem inclinare; προς τον Σκιρρωνα τεινειν; gewaltthätig, wie Sciron, verfahren; den Beyfall eines andern mit Gewalt erzwingen wollen. Ου ῥαδιον, ω Σωκρατες, σοι παρακαθημενον μη διδοναι λογον. αλλ' εγω αρτι παρεληρησα, φασκων σε επιτρεψειν μοι μη αποδυε-

δυεσθαι, και ουχι αναγκασειν, καθαπερ Λακεδαιμονιοι. συ δε μοι δοκεις προς τον Σκιρρωνα μαλλον τεινειν. Λακεδαιμονιοι μεν γαρ απιεναι η αποδυεσθαι κελευουσι· συ δε κατ' Ανταιον τι μοι μαλλον δοκεις το δραμα δραν. τον γαρ προσελθοντα ουκ ανιης, πριν αναγκασης αποδυσας εν τοις λογοις προσπαλαισαι. Difficile eſt, o Socrates, ut qui tibi aſſidet, roganti non reſpondeat. verum ego paulo ante deliravi, cum dicerem, te conceſſurum mihi, ne ad pugnam accingerer, et Lacedaemoniorum more ne compellerer. nunc ad Scironem potius declinare videris. nam Lacedaemonii aut abire aut exuere iubent. tu autem Antaeum imitari videris. congredientem namque non prius dimittis, quam nudatum tecum certare coegeris. Theaet. 105. Skiron war ein Straſſenräuber, welcher den Korinthiſchen Iſthmus unſicher machte, indem er die Reiſenden, die in ſeine Hände fielen, in das Meer ſtürzte; welche alsdenn eine herbeyſchwimmende Schildkröte verzehrte.

> Praeterit (claſſis) abruptas Scironis protinus arces,
> Infeſtumque ſuis dirae teſtudinis exit
> Spelaeum, multoque cruentas hoſpite cautes.

Virgilius Cir. 465. Er wurde endlich von Theſeus umgebracht.

Siphnia arrha; *Σιφνιος αρραβων*; eine reichliche Gabe. Die Einwohner der Inſel Siphnus, welche eine von den Cykladiſchen iſt, waren bey ihren Gold und Silbergruben überaus reich, verfielen aber endlich durch eine Ueberſchwemmung, welche ihre Bergwerke zu Grunde richtete, in Armut. Von ihnen heiſen auch poc ula Siphnia, *Σιφνια ποτηρια*, koſtbare

Poka-

Pokale. Unter ακραιβων ist der reiche Zehende zu verstehen, den diese Insulaner von ihren reichen Ausbeuten nach Delphi zu schicken pflegten. Herodotus 3, 57. Von diesen Siphniern kommen auch die Sprichwörter her: Σιφνιος αςραγαλος, Siphnius astragalus, welches ihre Neigung zum Bretspiel anzuzeigen scheint, ingleichen Σιφνιαζειν, welches so wie λεσβιαζειν, ausschweifende Unzucht anzeigt. Dieser Insel gedenkt, nach Heinse's Muthmassung auch Ovidius Metam. 7, 465.

quamque impia prodidit Arne

Siphnon.

Piscis eget sale; ιχθυς δειται αλος; der Fisch bedarf des Salzes; zeigt nicht etwas Ungereimtes und Widersinniges an: denn der Fisch hat Salz nöthig, nicht nur, wenn er im Wasser ist, sondern auch bey jeder Art der Zubereitung zur Speise. Wollte man aus diesen Worten ein Sprichwort machen, so müßte es auf solche gedeutet werden, die einer Sache bedürfen, an welcher sie bereits einen Ueberfluß haben; z. B. auf einen Gelehrten, der immer wieder mit gelehrten Sachen unterhalten werden will. Androkles beym Aristoteles Rhetor. 2, 23. behauptete, die Gesetze müßten durch ein neues Gesetz verbessert werden. Da das Volk darüber murrete, und in dieser Behauptung etwas Absurdes zu finden glaubte, so erwiederte Androkles: haben ja auch die Fische Salz vonnöthen. Ὁιον Ανδροκλης ελεγεν ο Πιτθευς, κατηγορων τε νομε (επει εθορυβησαν αυτω ειποντι, δεονται οι νομοι νομε τε διορθωσοντος) και γαρ οι ιχθυες (δεονται) αλος; ut Androcles dixit Pitheus, accusans legem (cum obstreperent ipsi dicenti: indigent leges lege corrigente) quippe

quippe pisces indigent sale. So erklärt Stephani diese Stelle. In eben diesem Verstande sagte Androkles auch: *baccae egent oleo*, oder richtiger: fraces l. amurcae egent oleo; die Oelbrüsen haben Oel nöthig. Die Oelbrüsen wurden unter Oel gethan, und also gespeiset und auch in Oel aufbehalten.

Tantalus inter undas sitit, Tantalus leidet Durst im Wasser. Ein Bild des Geitzigen.

Tantalus a labris sitiens fugientia captat
Flumina. Quid rides? mutato nomine de te
Fabula narratur.

Horatius Sat. 1, 1, 68. Tantalus, König zu Argos, bewirthete einmal die Götter mit seinem Sohne Pelops, den er abgeschlachtet hatte. Dafür muß er in der Unterwelt in dem Flusse Eridanus stehen; und wenn er sich bücket, um aus demselben seinen heftigen Durst zu stillen, so entzieht sich das Wasser plötzlich seinem Munde.

Eben so wenig kann er der schönen Aepfel habhaft werden, welche über seinem Kopfe hängen, sondern sie entziehen sich seinem haschenden Munde eben so, wie das Wasser. Darauf zielet das Sprichwort: *Tantali horti*; Ταντάλου κῆποι, ingleichen; *e Tantali hortis fructus colligere.*

Ad stagna, et amnes, et recedentes aquas,
Labrisque ab ipsis arboris plenae fugas,
Abire in atrum carceris liceat mei
Cubile.

Seneca Thyest. 68.

Noch sagt die Fabel, daß über dem Kopfe dieses Tantalus ein sehr grosser Stein schwebe, welcher immer drohe, herabzufallen, und ihn zu zerschmettern. Daher zeigt

Tantali lapis; Τανταλυ λιθος, eine schon über dem Haupte schwebende Gefahr an.

αλλα γαρ κατα„
πεψαι μεγαν ολβον ουκ εδυ„
ναθη, κορῳ δ' ἑλεν
Αταν ὑπεροπλον,
Ταν ὁι πατηρ ὑπερκρεμα.„
σε, καρτερον αυτῳ λιθον
Τον αιει μενοινων κεφαλας βαλειν,
Ευφροσυνας αλαται.

Sed concoquere magnam felicitatem non potuit, insolentiaque sibi contraxit poenam ingentem, qua pater ejus superne appendit ponderosum ipsi lapidem, quem semper nitens a capite amoliri, laetitia aberrat. Pindarus Olymp. 1.

Domus amica, domus optima; οικος φιλος, οικος αριστος; zu Hause befindet man sich immer am besten. So sagte, nach der Fabel, die Schildkröte, als sie gefragt worden war, warum sie nicht zum Hochzeitmahl des Jupiters käme. Cicero zielt auf dieses Sprichwort ad Att. 4, 8. Hoc scito, Antium esse Romae, ut Corcyrae Buthrotum illud tuum. nihil quietius, nihil alsius, nihil amoenius. Ειη μισητος φιλος οικος. und 15, 16. Sed nescio quo modo οικος φιλος. itaque me referunt pedes in Tusculanum.

Duobus pariter euntibus; συν τε δυ' ερχομενω; zween richten immer mehr aus, als Einer. Me miserum! quod tu non valuisti. una fuissemus: consilium certe non defuisset.

Συν τε δυ' ερχομενω.

Cice-

Cicero ad Att. 9, 6. Εαν εμοιγε προσεχης τον νεν, συν τε δυο σκεπτομενω, χεδὸν ἑυρησομεν, Si dicenti mihi mentem adhibeas, et ambo simul investigemus, fere quod volumus consequemur. Plato Alcib. 2. p. 79. Dieses Sprichwort ist aus dem Homerus Il. 10, 222. genommen; wo Diomedes sagt:

> ει τις μοι ανηρ αμ᾽ εποιτο και αλλος,
> Μαλλον θαλπωρη, και θαρσαλεωτερον εςαι.
> Συν τε δυ᾽ ερχομενω, και τε προ ὁ τε ενοησεν,
> Ὁππως κερδος εη· μενος δ᾽ ειπερ τε νοηση,
> Αλλα τε οι βρασσων τε νοος, λεπτη δε τε μητις.

> Si quis me vir simul sequatur et alius,
> Maior fiducia et plus audaciae erit.
> Duobus quippe simul euntibus, etiam alter ante alterum animadvertit,
> Quomodo commodum sit: solus vero unus, etiam si animadverterit,
> Tamen ei tardiorque animus, debiliusque consilium.

Cum capiti mederi debeas, reduviam curas. Wenn der Arzt den Niednagel eines Patienten heilen wollte, dessen Krankheit doch ihren Sitz im Kopfe hat; so würde er freylich ein schlechter Meister seyn: aber diejenigen handeln eben so verkehrt, die in Kleinigkeiten Rath zu schaffen suchen, aber die Hauptsache hintansetzen. Cicero pro. Rosc. c. 44. deutet dieses Sprichwort auf sich, als ob er von der Hauptsache abschweifte, und die Güter seines Clienten zu retten suchte, ehe er noch dessen Unschuld gerettet hätte. Intelligo, me ante tempus, iudices, haec scru-

tari et propemodum errare, qui, cum capiti Sex. Roſcii mederi debeam, reduviam curem.

Θερσιτειον βλεμμα; iſt nur der Blick des Therſites, *Therſitae intuitus*, welcher ſchielend war. Daß aber auch die ganze Geſichtsbildung dieſes häßlichen Menſchen, *Θερσιτȣ προσωπον*, *Therſitae facies*, zum Sprichwort worden ſey; zeiget dieſe Stelle des Plutarchus de aud. poet. c. 3. *γεγραμμενην σαυραν, η πιθηκον, η Θερσιτȣ προσωπον ιδοντες, ηδομεθα και θαυμαζομεν, ȣχ ως καλον, αλλ᾽ ως ὁμοιον*, pictam lacertam aut ſimiam, aut Therſitae faciem videntes, delectamur miramurque, non pulchritudinis ſed ſimilitudinis cauſa.

Φολκος εην, χωλος δ᾽ ἑτερον ποδα. τω δε οἱ ωμω
Κυρτω, επι ϛηθος συνοχωκοτε. αυταρ ὑπερθε
Φοξος εην κεφαλην, ψεδνη δ᾽ επενηνοθε λαχνη.
Strabo erat, claudus que altero pede; et ipſius humeri
Gibbi, in pectus contracti: at ſuperne
Acutus erat capite, rarum vero ſupra ſparſum erat capillamentum.

Homerus Il. 2, 217. Beym Lykophron heiſt Therſites *πιθηκομορφος*, Affengeſicht.

Caballus in clivo; es verläſſet einen die Kraft, da er eben etwas ausführen ſoll. Ein Pferd, welches auf der Ebene ganz kräftig zu ſeyn ſchien, fühlet ſich ſchwach, wenn es eine Laſt einen Hügel hinauf ziehen ſoll. Mobilis, debilis, laſſus tanquam caballus in clivo, et operam et ſudorem perdidiſti. Petronius c 134.

Principio clivi noſter anhelat equus.

Ovidius rem. amor. 1, 394.

Tol-

Tollenti onus auxiliare, deponenti nequaquam; Φορτιον συγκαθαιρειν, μη συνεπιτιθεναι; man helfe demjenigen, der sich eine Bürde aufladen, aber nicht demjenigen, der sie ablegen will. Das Griechische muß also verbessert werden: Φορτιον μη συγκαθαιρειν, συνεπιτιθεναι τε. Man muß die Bequemlichkeit der Menschen nicht begünstigen, sondern ihre Neigung zur Arbeitsamkeit auf alle Weise unterhalten. Daß Pythagoras durch diese Worte dieses habe sagen wollen, beweiset Stephani aus dieser Stelle des Plutarchus Sympos. l. 8. quaest. 7. τουτοις δε συμμαρτυρειν εδοκει και το παρεγγυαν τους Πυθαγορικους τοις ἑταιροις, μηδενος αφαιρειν βαρος, συνεπιτιθεναι δε και συνεπιφορτιζειν, ὡς μηδεμιαν χολην μηδε ρασωνην αποδεχομενους.

Andabatarum more pugnare; blindlings und ohne alle Ueberleguug wider einen Gegner streiten. Die Andabatae giengen, zu Pferd sitzend, mit Lanzen auf einander los, und hatten Helme auf, welche bis über die Augen hinunter giengen, so daß sie einander nicht sehen konnten. Daher zeiget: *ne andabatam quidem defraudare*, wie Cicero ad Diverf. 7, 10. scherzend von Trebatius sagt, einen schlauen Mann an, den man nicht hintergehen kann, und der gleichsam mit geschlossenen Augen siehet, was vorgeht.

Mysorum praeda; Μυσων λεια; erklärt Aristoteles Rhetor. 1, 12. davon, daß die Mysier die Kränkungen, welche ihnen ihre Nachbarn zufügten, ungeahndet duldeten, aber eben dadurch den Gewaltthätigkeiten und Plünderungen eines jeden sich Preis gaben. Και τους ὑπο πολλων αδικηθεντας, και μη επεξελθοντας, ὡς οντας,

 κατα

κατα την παροιμιαν, τετες Μυσων λειαν, et qui a multis iniuriam passi sunt, et ius persecuti non sunt, quasi sint, secundum proverbium, Mysorum praeda.

Septem convivium, novem convicium. Durch diese Alliteration wollten die Alten sagen, daß es unruhig und lermend zugehe, wenn man mehr, als sieben Personen, bey einem Gastmale hat.

Quinque advocavi. Sex enim convivium
Cum rege iustum: si super, convicium est.

Ausonius Ephem. locus invitat. An dem Kaiser Verus wurde getadelt, daß er die Anzahl der Gäste zuerst auf zwölf erhöhete. Varro sagte, die Anzahl der Gäste solle mit der Anzahl der Grazien anfangen, und mit jener der Musen sich endigen. Gellius 13, 11. Von Alexander Severus sagt Lampridius: Publico convivio ea simplicitate egit qua privato, nisi quod numerus accubantium crescebat et multitudo convivarum, qua ille offendebatur, dicens se in theatro et Circo manducare.

Pellenaea tunica; Πελληναιος χιτων. In Pellene, einer Stadt in Achaia, wurden Kleider verfertiget, welche sehr hoch geschätzt wurden Wer in den Spielen, welche in dieser Stadt dem Apollo zu Ehren angestellet wurden, und Theoxenia hiesen, sich am besten gehalten hatte, bekam entweder Geld, oder ein solches Kleid zur Belohnung. Posidippus beym Athenäus 10, 3. sagt in einem Sinngedichte auf den Schlemmer Phylomachus, welcher in größter Armuth starb, daß er in ein schlechtes und seichtes Grab geworfen, und ein Lumpe von einem Pellenäischen Kleide, τρυχος χλαινης Πελληνιδος, auf ihn gedeckt worden sey. Dadurch erhielte doch der Leichnam eine

eine Art von Putz, indem es schon bey den Alten Mode war, die toden Körper zierlich anzukleiden.

Nihil ad Parmenonis suem; ουδεν προς την Παρμενιοντος ὑν; es ist kein Vergleich zwischen zwey Dingen anzustellen; so gar groß ist ihre Verschiedenheit. Την Παρμενοντος ὑν ὑτως εθαυμασαν, ὡςε παροιμιωδη γενεσθαι, Parmenonis suem ita admirati sunt homines, ut in proverbiam abiret. Plutarchus Sympos. l. 5. quaest. 1. Ein Grieche, welcher Parmeno hies, konnte das Grunzen eines Schweins so natürlich nachahmen, daß man ein wirkliches Schwein zu hören glaubte. Es wollten auch andere das nämliche thun; allein Parmeno behielte immer den Vorzug; und jenen wurde an statt eines Beyfalls zugeruffen: ευ μεν, αλλ' ὑδεν προς την Παρμενοντος ὑν; recte quidem, verum nihil ad Parmenonis suem. Indessen verbarg ein anderer ein wirkliches Schwein unter seinem Mantel, und wollte durch das Grunzen desselben den blinden Beyfall, den das Volk dem Parmeno gab, beschämen: allein auch dieser mußte den Zuruf hören: τι ὑν αὑτη προς την Παρμενοντος? Et hoc quid ad Parmenonis suem? Er zog daher sein Schwein hervor, und überzeugte dadurch das Volk, daß es sein Lob nach einer blinden Vorliebe ertheilet habe. Phädrus 5, 5.

Procul a Iove, procul a fulmine; πορρω Διος τε και κεραυνὑ; erklärt Erasmus davon, daß man sich nicht mit Hohen einlassen solle, weil diese Macht hätten, uns nach Belieben zu stürzen. Aber dieses Sprichwort hat vielmehr den Verstand, daß der Blitz das Niedrige nicht so leicht treffe, als das Hohe, und daß man daher im nie-

 drigen

drigen Stande vor vielen Gefahren sicher seye, denen Vornehme ausgesetzt sind. So erkläret es Synesius: αδεεστερον ειναι την μετ' απραγμοσυνης ασφαλειαν των εν επιφανει βιω κινδυνων. *

Metuens coelo Iupiter alto
Vicina petit, non capit unquam
Magnos motus humilis tecti
Plebeia domus.
Circa regna tonat.

Seneca Hippol. v. 1136. Mäcenas drückte dieses auf eine sonderbare und von Seneca getadelte Weise, also aus: ipsa altitudo attonat summa. Seneca epist. 19.

Albus dies; λευκη ἡμερα; ein weisser, d. i. vergnügter Tag. Da Perikles wider die Samier Krieg führte, und diese mehr durch Einschliessung und Mangel, als durch Blutvergiessen bezwingen wollte, so waren die Athenienser, welche Streitlustig waren, darüber unzufrieden. Perikles theilte daher sein Heer in acht Haufen, und ließ alsdann durch das Loos entscheiden, welche von diesen streiten, und welche unterdessen ruhig bleiben, und ihrer pflegen sollten. Das letztere wurde durch eine weisse Bohne entschieden, welche aus dem Lostopfe gezogen wurde. Plutarchus im Leben des Perikles. Daher heiset λευκην ἡμεραν διαγαγειν, genio indulgere.

Sed current albusque dies, horaeque serenae.

Silius Ital. 15, 53.

Mentem habet scindapso inferiorem; νουν εχει ελασσονα σκινδαψου; er schwätzt Dinge, die keinen Sinn haben; so sagte der spöttische Timon von Phlius vom Weltweisen Zeno. Scindapsus war eine Art von Zither, mit

vier

vier Saiten bezogen. Σκινδαψος τετραχορδος λυροεις, Athenäus 5, 25. Auch scheint nur das weibliche Geschlecht mit diesem Instrumente sich ergötzt zu haben, welches daher von keinem Belang gewesen seyn mag.

Σκινδαψος τετραχορδος ανηλακατοιο γυναικος,
Scindapsos tetrachordos mulieris, quae nihil colu sua nebat,

oder, nach Dalechamps Erklärung, quae tanto studio musicae tenebatur, ut colum suam et nendi artem negligeret. Casaubonus ad Diog. Laert. p. 90. vergleicht mit diesem Sprichworte den Ausdruck des Apostels Paulus 1 Korinth. 13, 1. γεγονα χαλκος ηχων η κυμβαλον αλαλαζον, essem aes resonans aut cymbalum tinniens. Von den Peripatetikern pflegte Kleanthes zu sagen: ὁμοιον τι πασχειν ταις λυραις ἁι καλως φθεγξαμεναι ἀυτων εκ ακεεσι.

Pulmo prius venisset; eine Lunge wäre eher gekommen; wird von einem Zaudernden und langsamen Menschen gesagt. Die Lunge ist immer in Bewegung, ohne deswegen von der Stelle zu kommen. Dieses Sprichwort findet sich, mit diesen Worten, nur in einigen ältern Ausgaben des Plautus.

Di immortales! soccos iussi adimere pedibus: pulmo enim,
Quod perhibent, prius venisset.

Die neuern Ausgaben lesen:

Dii immortales, ociose isse admiror. pedibus pulmoneis il
Qui perhibetur, prius venisset, quam tu advenisti mihi.

Plautus Epid. 5, 1, 21.

Termerium malum; Τερμεριον κακον. Wiedervergeltung; eine Strafe, die der begangenen Sünde entspricht. Herkules behandelte einige grausame und gewaltthätige Menschen hinwiederum eben so, wie sie sich vormals gegen andere erwiesen hatten. Unter diesen war auch Termerus, welcher mit dem Kopf gegen die ihm Begegnenden rennete, und ihnen die Hirnschale entzwey stieß. Da er dieses auch dem Herkules thun wollte, so schlug ihm dieser den Kopf ein. Plutarchus vita Thes. Erasmus meint, unter Termerium malum könnte man auch das äusserste Uebel verstehen, weil es von τερμα hergeleitet wäre: aber von τερμα kommt wohl τερμιος, aber nicht τερμεριος, und der letzte Tag heiset wohl τερμια ἡμερα, aber nicht τερμερια.

Cauda tenet anguillam; απ' ουρας την εγχελυν εχεις; er hält den Aal bey dem Schwanze, wo man ihn aber nicht so fest halten kann, daß er nicht entschlüpfte. Dieses zielt auf falsche und betrügerische Menschen, welche einem unvermuthet einen Streich spielen, wenn man mit ihnen zu thun hat. Anguilla est, elabitur. Plautus Pseud. 2, 4, 57.

Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.

Horatius Sat. 2, 3, 71.

Hingegen *folio ficulno tenere anguillam;* τω θριω την εγχελην; heiset, einen so fest halten, daß er nicht entwischen kann. Feigenblätter sind wegen ihrer Rauhigkeit sehr geschickt, einen schlüpfrigen Aal fest zu halten.

Anguillas captare; εγχελεις θηρασθαι; im Trüben fischen wollen; seinen Vortheil dabey ersehen, wenn es unordentlich und unruhig zugeht. Wenn das Wasser unbewegt

wegt und helle ist, fängt man nicht leicht einen Aal; daher erwarten die Fischer die Gelegenheit, da es trübe wird, oder sie trüben es selbst, weil die Aale im trüben Wasser betäubt werden. Aristoteles Hist. anim. 8, 2.

Ὁπερ γαρ ὁι τας εγχελεις θηρωμενοι πεπονθας.
Ὁταν μεν ἡ λιμνη καταστη, λαμβανουσιν ουδεν,
Εαν τε ανω τε και κατω τον βορβορον κυκωσιν,
Αιρουσι και συ λαμβανεις, ην την πολιν ταραττεις.
Idem accidit tibi, quod his, qui anguillas aucupantur.
Vbi tranquillus est lacus, nil piscium reportant,
At si lutum stagni sursum commorint et deorsum,
Ibi capiunt demum: sic et tu capis, ubi prius ciuitatem
Perturbas.

Aristophanus Equit. 2, 4.

Vultum demittit, ut Telephus; κυπτει ὡσπερ Τηλεφος; er schlägt die Augen nieder, wie Telephus; gilt von einem Menschen, der entweder ein starkes Gefühl der Schaam hat, oder auch von einem, der sinnlos seine Augen auf die Erde heftet, und nicht auf das acht hat, was neben ihm vorgeht. Von ungezogenen und groben Fischern, welche Käufer nicht einmal einer Antwort würdigen, sagt Amphis beym Athenäus 6, 1.

Ὁυς αν επερωτηση τις, η λαβων τι των
Παρακειμενων εκυψεν ὡσπερ Τηλεφος.
Si quis percontatur sumto ex iis, qui prostant,
Pisce quodam, caput demittet ut Telephus.

Telephus, König in Mysien, der von Achilles verwundet wurde, weil er den Griechen den Durchzug durch sein Land nicht erlauben wollte, kam in einem ärmlichen Anzug und mit

mit niedergeschlagenen Augen in das Lager des Achilles, um diesen zu bitten, daß er, nach dem Ausspruch des Orakels, ihn auch wieder heilen möchte.

Floccos demere; αφαιρειν κροκιδας; die Fäserchen herabnehmen, die sich an den Kleidern eines andern anhängen, ist eine Art von Schmeicheley,

Dum loquor, alba nigro ſparſa eſt tibi pulvere veſtis.
Sordide de niveo corpore abi.

Ovidius Amor. 3, 2, 41. Bey der Valeria, Schwester des Hortensius, war es auch zugleich ein Mittel, dem Sulla bekannt, und dadurch seine Frau zu werden. Sie trat hinter ihn, nahm ein Fäserchen von seiner Toga hinweg, aber nicht auf eine so subtile Weise, daß er es nicht empfunden hätte. Sie entfernte sich alsobald, und begab sich wieder an ihren Platz. Denn es geschah dieses bey einem Fechterspiele. Da Sulla nach ihr umsahe, sagte sie zu ihm: gedenke nichts arges! ich wünsche mir nur einen eben so kleinen Antheil an deinem Glücke. Sulla ließ sich sogleich erkundigen, wer sie wäre; und bald hernach heurathete er sie. Plutarchus im Leben des Sulla.

Fruſtra barbam gerit; ματην εις ανδρα γενεια; er hat vergeblich einen Bart; sagte man von solchen, deren Frauen mit Buhlen einhielten.

Χ᾽ ἁμιν τετο δη ωτος εγεντο ποθ᾽ ἡσυχα᾽ αυτως.
Ου μαν εξηταξα, ματαν εις ανδρα γενοιων.

Haec res occulte aliquando mihi indicata fuit; fruſtra tamen: nec enim inquirere perrexi; fruſtra barbam gerens. Theokritus Idyll. 14.

Gallonius. Der Nahme dieses Menschen zeigt beym Cicero einen übermüthigen Verschwender an. Relicta

bono-

bonorum virorum disciplina et quaestum et sumptum Gallonii sequi. Cicero pro Quint. 30. Gallonius brachte bey einem Gastmahle einen sehr grossen Stör auf seinen Tisch, wurde aber dadurch der Stadt zur Fabel.

GallonI praeconis erat acipensere mensa infamis. Horatius Sat. 2, 2, 47. Seinen übeln Nachruhm hat Lucilius erhalten, der diese Verse auf ihn verfertigte:

O Publi, o gurges, Galloni, es homo miser,
Coenasti in vita nunquam bene, cum omnia in ista
Consumis squilla, atque acipensere cum decumano.

Cicero de fin. 2, 8.

Sub omni lapide scorpius dormit; ὑπο παντι λιθῳ σκορπιος εὑδει; unter jedem Steine schläft ein Scorpion; enthält nicht sowohl überhaupt eine Warnung, daß man sich vor tückischen und schädlichen Leuten in acht nehmen soll, als vielmehr die Erinnerung, daß es dergleichen Leute überall gebe, und daß man daher keinem Unbekannten trauen soll. Dieses Sprichwort, welches der Scholiast des Nikanders aus des Sophokles Captiv. also anführt:

Ἐν παντι γαρ τε σκορπιος φρουρει λιθῳ,
Sub omni lapide scorpius excubat,

wendet Aristophanes auf die Redner an:

Την παροιμιαν τ' επαινω
Την παλαιαν. ὑπο λιθῳ γαρ
Παντι του χρη, μη δακῃ ρητωρ, αθρειν.
Proverbium autem laudo
Vetus: sub lapide enim
Omni alicubi oportet, ne mordeat orator, spectare.

Aristophanes Thesmoph. Auf verdrüßliche und eigensinnige Menschen, oder auf träge, die unter dem kahlsten

Vor-

Vorwand sich der Arbeit entziehen, kan dieses Sprichwort wohl nicht gedeutet werden.

Saepe etiam est olitor valde opportuna locutus; πολλακι και κηπωρος ανηρ μαλα καιριον ειπεν; bisweilen redet auch ein Gärtner, ein unwissender Mann, etwas, das der Sache angemessen ist. So führt Gellius 2, 6. dieses Sprichwort an: aber Makrobius 6, 7. der es aus dem Gellius genommen hat, hat für κηπωρος, μωρος, ein Narr, und diese Lesart hat auch Heinrich Stephani in seiner Ausgabe des Gellius aufgenommen. Es spricht auch der Zusammenhang für ihre Richtigkeit.

Interdum vulgus recte videt; est, ubi peccat.
Horatius epist. 2, 1, 63.

Saturnius oculus; ομμα Κρονιου; das Auge des Saturnus zeigte etwas Unglückliches an. Ομμα Κρονιου εις τον οικον ενεσκηψε, in familiam meam Saturnius oculus incubuit. Heliodorus. Der Saturnus wurde für einen schädlichen Planeten gehalten. Horatius Carm. 2, 17, 22. nennt ihn impium, i. e. immitem.

te Iovis impio
Tutela Saturno refulgens
Eripuit.

Servius macht zu dii morientis Elissae, beym Virgilius Aen. 4, 609. die Anmerkung: aut manes dicit, aut certe αναιρετικους dicit, i. e. Martem et Saturnum, qui intercidunt vitae rationem, si radiis suis ortum geniturae pulsaverint.

Solis mensa; kan von dem Ueberflusse eines wohlthätigen Reichen gesagt werden. Solis mensa, ηλιου τραπεζα, war ein Ort in Aethiopien, welcher immer mit Speisen

sen versehen war, von welchen genießen konnte, wer nur wollte. Weil man diese Gerichte nie ausgehen ließ, sondern der Abgang bey der Nacht immer wieder ersetzt wurde, so glaubten die Leute, es geschehe dieses durch ein Wunder. Herodotus 3, 18.

Extingitur magis quam Heracliti sol; αποσβεννυται πολυ μαλλον του Ηρακλειτειου ἡλιȣ; es verlische mehr, als die Sonne des Heraklitus. Dieser Philosoph glaubte, die Sonne verlösche allezeit, so oft sie sich in die Abend-See eintauche, und entzünde sich an jedem Morgen wieder. Daher sagte er von ihr: ὁ ἡλιος ȣ μονον νεος εφ᾽ ἡμερῃ εϛιν, αλλ αει νεος συνεχως, sol non solum novus quotidie est, sed semper novus continue. Aristoteles meteorol. 2, 2. Plato de republ. 6, p. 98. gebraucht dieses Sprichwort von solchen, die das Studium der Philosophie, und insbesondere die Kunst, über Materien philosophisch zu reden, in der Jugend getrieben, im männlichen Alter aber nur zuweilen, und zufälliger Weise sich damit abgegeben haben; προς δε το γηρας, εκτος δη τινων ολιγων, αποσβεννυνται πολυ μαλλον τȣ Ἡρακλειτειȣ ἡλιȣ, ὁσον αυϑις ȣκ εξαπτονται, in senectute vero, exceptis paucis, multo magis, quam sol Heracliteus exstinguuntur, cum nunquam iterum accendantur.

Res ad triarios rediit; die Sache ist nun in einer solchen Lage, daß entweder die äussersten Kräfte angespannt, oder sie verlohren gegeben werden muß. Triarii, das Corps de reserve, machten bey einem Römischen, in Schlachtordnung stehenden Heer, nach Livius, die dritte Hauptabtheilung aus, und mußten der Schlacht die Entschei-

scheidung geben, wenn die erste Abtheilung, welche aus den hastatis, und die zweyte, welche aus den principibus bestunde, zurückgeschlagen worden war. Polybius macht vier Abtheilungen einer streitenden Armee, und setzt die Velites zuerst, welche leicht bewafnete waren, und mehr durch Scharmuziren das Vorspiel zur Schlacht, als einen nachdrücklichen Angriff machten. Man sehe des Sigonius Anmerkungen zu Livius 8, 8.

Oleum et operam perdidi; ich habe Oel und Mühe vergeblich angewendet. Dieses Sprichwort ist von den Kämpfern hergenommen, welche sich mit Oel bestriechen, damit sie glatt wären, und von ihren Gegnern nicht fest gehalten werden konnten.

Nec perdit oleum lubricus palaestrita.

Martialis 3, 57, 25. Cicero gebraucht dieses Sprichwort auch vom Oele in der Lampe. Ne et opera et oleum philologiae nostrae perierit. ad Att. 2, 17. Jener Schuster sagte aus Unmuth über seinen ungelehrigen Raben, der die Worte: Have, Caesar, victor, imperator, nicht nachsprechen wollte: opera et impensa periit. Endlich lernte der Vogel doch sein Pensum, und der Schuster versprach sich schon eine reichliche Belohnung für seine Mühe. Augustus gieng bey dessen Hause vorbey, und der Vogel brachte sein Sprüchelchen an: allein der Kaiser erwiederte: satis domi salutatorum talium habeo; — denn er hatte schon einige solcher Vögel, die ihm das Have zugeruffen hatten, um viel Geld gekauft. — Glücklicher Weise fielen dem Vogel die Worte bey, deren sich der Schuster zu bedienen pflegte, wenn er über die Ungelehrigkeit desselben ungeduldig war. Er rief daher: opera

et

et impensa periit. Augustus lachte, und zahlte für diesen Vogel weit mehr, als für die erstern. Makrobius Sat. 2, 4.

Sibylla vivacior; eine sehr alte Weibsperson. Apollo hatte sich in die Sibylla verliebt; und damit er sie bewegen möchte, ihm gefällig zu seyn, so versprach er ihr die Gewährung einer jeden Bitte, die sie an ihn thun würde. Die Sibylla erfüllte ihre Hand mit Sand, und verlangte, eben so viele Jahre zu leben, als viele Sandkörner sie in der Hand hätte. Die Erfüllung dieses Wunsches wurde ihr zugesagt: nur hatte sie vergessen, hinzuzufügen, daß auch zugleich ihre Jugend mit fortdauern sollte. Daher wurde sie durch das hohe Alter so abgezehrt, daß von ihr endlich nichts, als blos die Stimme, übrig blieb.

iam felicior aetas
Terga dedit, tremuloque gradu venit aegra senectus,
Quae patienda diu est. nam iam mihi secula septem
Acta vides: superest, numeros ut pulveris aequem,
Ter centum messes, ter centum musta videre.

Ovidius Metam. 14, 142. Diese Sibylla hies Cumana weil sie sich in einer Höle bey Cumä aufhielt, und daher zeigen Cumaei anni, Sibyllinische Jahre, ein sehr hohes Alter an.

Sic pater in Pylios, Cumaeos mater in annos
Vivant.

Ovidius ex Pont. 2, 8, 41.

Sibyllae folium; eine sichere Wahrheit. Eben diese Sibylla pflegte die einzelnen Worte ihrer Wahrsagungen auf Palmenblätter zu schreiben, und diese alsdann nach der gehörigen Ordnung zu reihen.

 Quod

Quod modo propoſui, non eſt ſententia: verum eſt.
Credite me vobis folium recitare Sibyllae.

Juvenalis 8, 125. Wurden aber dieſe Blätter, nach der Entfernung der Sibylla, durch einen Wind in Unordnung gebracht, ſo legte ſie die Wahrſagerinn nicht wieder zurecht, und man mußte alsdann, ohne einen Beſcheid zu erhalten, weggehen.

Quaecunque in foliis deſcripſit carmina virgo,
Digerit in numerum, atque antro ſecluſa relinquit.
Illa manent immota locis, neque ab ordine cedunt:
Verum eadem, verſo tenuis cum cardine ventus
Impulit, et teneras turbavit janua frondes;
Nunquam deinde cavo volitantia prendre ſaxo
Nec revocare ſitus, aut iungere carmina curat.
Inconſulti abeunt, ſedemque odere Sibyllae.

Virgilius Aen. 3, 445. Daher wird auch Sibyllae folium öfters von einer dunkeln und unverſtändlichen Sache geſagt.

Battologia; multiloquium; eine öftere Wiederholung der nemlichen, oder doch gleich viel ſagender Worte. Dieſes Wort haben einige von Battus, dem Erbauer von Cyrene hergeleitet, welcher ſtotterte; andere von dem Dichter Battus, welcher einerley Gedanken immer wieder, nur mit andern Worten, vorbrachte; wieder andere von dem Hirten Battus, deſſen Ovidius Metam. 2, 685. gedenket; anderer Ableitungen vom Hebräiſchen בטא und dem Griechiſchen λογος, oder von ba und ta, den erſten Tönen, welche Kinder von ſich hören laſſen, nicht zu gedenken. Am richtigſten iſt wohl die Ableitung von einem alten griechiſchen Worte βαττος, welches einen Stamm-

ler

ler bedeutete, der eine Sylbe etlichemal wiederholt, bis er das ganze Wort zusammenbringt. Cyrene autem condita fuit ab Ariſtaeo, cui nomen Battos propter linguae obligationem fuit. Juſtinus 13, 7. Solche Battologien möchten in den alten Dichtern viele aufzufinden seyn, wenn man die Sache streng nehmen würde. Wenn Virgilius Aen. 4, 509. sagt:

Ter centum tonat ore deos, Erebumque Chaosque,
Tergeminamque Hecaten, tria virginis ora Dianae,

so macht Servius die Anmerkung: non tercentum deos, ſed tonat tertiocentum nomina Hecates: welches freylich die größte Battologie wäre, die jemals gemacht worden iſt. Lucianus läßt über ein solches Gewäsche seinen Timon also spotten: *ω Ζευ Φιλιε, και ξενιε, και εταιρειε, και εφεστιε, και αστεροπητα, και ορκιε, και νεφεληγερετα, και εριγδουπε, και ει τι σε αλλο οἱ εμβροντητοι ποιηται καλȣσι, και μαλιστα ὁταν απορωσι προς τα μετρα· τοτε γαρ αυτοις πολυωνυμος γινομενος υπερειδεις το πιπτον τȣ μετρȣ, και αναπληροις το κεχηνος τȣ ρυθμȣ.* O Iupiter Philie, hoſpitalis, ſodalitie, domeſtice, fulgurator, iuramenti praeſes, nubicoge, grandiſtrepe, et ſi quod aliud tibi cognomen attoniti poetae tribuunt, maxime quum haerent in verſu; nam tum illis multo nominis factus carminis ruinam fulcis metrique hiatum imples. Eine solche Battologie tadelt schon die Koheleth (Prediger Salomo) 5, 1. nach Paullus's Uebersetzung im neuen Repertorium I. p. 232.

Dein Mund soll sich nicht plappernd überwerfen,
Dein Herz nicht übereilen, wenn zur Gottheit
Du redest. Denke nicht: im fernen Himmel

Ist Gott, und ich hienieden auf der Erde;
Ich muß wohl meine Worte vor ihm dehnen.
Aus Ueberthätigkeit entstehen Träume,
Und aus Vielredenheit nie das Vernünftig reden.

Larus. Κεπφος und λαρος, welche Erasmus neben einander gestellet hat, als ob beede Wörter Einen Vogel anzeigten, oder doch wenigstens Synonymen wären, sind von einander verschieden. Κεπφος ist ein leichter Seevogel, der keinem Winde entgegen fliegen kan, und daher seinen Flug immer nach dem Wehen derselben richten muß. Daher belegt man mit seinem Nahmen schwache und einfältige Menschen.

Ου γαρ προσηκει την εμαυτε μοι πολιν
Ευεργετειν μ' ω Κεπφε, καθ' ὁσον αν σθενω?
An non decet me bene mereri de mea
Republica, tu fatue, pro meis viribus?

Aristophanes Plut. 4, 3. Freylich sagt der Scholiast zu dieser Stelle: καλειται δε κοινως λαρος; dargegen sagt ein anderer zum Nikander: ὁ δε κεπφος θαλασσιον εςιν ορνεόν, παραπλησιον λαρῳ. Larus war ein sehr gefräßiger Vogel, und daher war er dem Herkules, diesem Erzfresser, der ganze Ochsen, wenn sie auch noch nicht ausgebraten waren, und noch die glühenden Kohlen daran hiengen, auf Eine Mahlzeit verzehrte, gewiedmet, und wurde auch βεφαγος, d. i. πολυφαγος genennt. Athenäus 10, 1. Der Scholiast zu des Aristophanes Vögeln sagt: τον λαρον δια την αδδηφαγιαν τῳ Ἡρακλει προσαναπτει. Man sehe auch das Sprichwort, Larus hians.

Evitata Charybdi in Scyllam incidi; την χαρυβδιν εκφυγων, τῃ Σκυλλῃ περιεπεσον; oder wie ein sehr alter Vers sagt:

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin;

man meint öfters, einer Gefahr entgangen zu seyn, und geräthet darüber in eine noch grössere. Man kommt aus dem Regen in die Trauffe. Man kann dieses Sprichwort auch von Thoren gebrauchen, welche eine Unart ablegen, aber dafür auf eine andere verfallen.

Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.

Horatius Sat. 1, 2, 24. Scylla ist ein felsigtes Vorgebirg in Kalabrien, bey welchem das Meer einen überaus ungestümmen Strom hat, und wo daher, ehe man den Zug desselben recht kennen lernte, viele Schiffe an die Felsen geworfen und zerschmettert wurden. Charybdis ist ein gefährlicher Meerwirbel vor Messina. Die Alten haben aus der Scylla und Charybdis weibliche Wesen gemacht, und sie durch eine Verwandlung in diese beeden Oerter versetzt. Die Charybdis, Tochter des Neputnus und der Terra, war eine sehr gefräßige Weibsperson. Sie stahl dem Herkules etliche Ochsen, welche dieser dem Geryon davon getrieben hatte, und verzehrte sie. Darüber wurde sie von Jupiter durch einen Bliß getödet, und in das Meer gestürzet; behielte aber ihre Unersättlichkeit auch in ihrem veränderten Zustande bey. Scylla, Tochter des Phorkus, verschmähete die Circe. Dafür vergiftete diese den Brunnen, in welchem jene zu baden pflegte; und die Würkung dieser Vergiftung war, daß Scylla ein scheußliches Ungeheuer wurde.

Dextrum Scylla latus, laevum implacata Charybdis
Obsidet: atque imo barathri ter gurgite vastos
Sorbet in abruptum fluctus, rursusque sub auras
Erigit alternos, et sidera verberat unda.

Virgilius. Aen. 3, 420.

Adrastea Nemesis; Rhamnusia Nemesis; Αδραστεια Νεμεσις. Adrastea war eine Tochter des Jupiters und der Necessitas, welche die Verbrechen der Menschen auf das schärfste ahndete, und welcher niemand entfliehen konnte. Ihren Nahmen hat sie απο τε μηδεν αυτην αποδιδρασκειν, ex eo, quod nihil eam effugiat. Αδραστειαν δε, αναποδραστον αιτιαν εσαν κατα φυσιν, Aristoteles de mundo c. 7. welches Apuleius de mundo also übersetzt: Adrastea, eademque ineffugibilis necessitas ultionis. Nemesis hies sie απο της έκαςω διανεμησεως, Aristoteles l. c. quod unicuique attributio suo sit adscripta. Rhamnusia wurde sie genennt, weil sie zu Rhamnus, einem Flecken im Atheniensischen Gebiete, vornemlich verehret wurde. Sie hatte daselbst einen Tempel, in welchem ihr Bild stunde, welches Phidias aus dem nemlichen Stücke Marmor verfertiget hatte, welches die Perser mitgebracht hatten, um ein Siegeszeichen zu errichten, wenn sie die Griechen geschlagen haben würden.

Vltoresque Deos, et pectora dura perosam
Idalien, memoremque time Rhamnusidis iram,

Ovidius Metam. 14, 693. Aristoteles sagt l. c. unter der Adrastea sey nichts anders zu verstehen, als Gott selbst. Sie wurde geflügelt vorgestellt, und hatte zu ihren Füssen ein Rad, um anzuzeigen, daß sie immer überall zugegen seye, und alle Menschen erreiche. Adrastea, als

Bey=

Beywort zu Nemesis gestellt, hat, nach der Bemerkung des Suidas, eine Beziehung auf den Adrastus, König zu Argos, und wird von solchen gebraucht, welche aus glücklichen in unglückliche Umstände gerathen sind, so wie Oresteae furiae diejenigen Plaggeister genennt werden, die den Orestes geängstiget haben. Adrastus war unter den sieben Fürsten, welche wider Theben gezogen waren, um den Polynices die Regierung dieses Staats zu verschaffen, der einzige, der aus diesem Krieg entkam: hingegen bey einer zweyten Unternehmung wider diese Stadt, kamen die übrigen Prinzen glücklich davon, aber Argialeus, Sohn des Adrastus, büßte dabey sein Leben ein. Denn die Alten stelleten sich einige ihrer Gottheiten, sonderlich die Fortuna und Rhamnusia sehr neidisch vor, welche daher ein vorzügliches Glück nicht lange dauern ließen, sonderlich wenn der Beglückte durch dasselbe sich zum Uebermuth verleiten ließ. Daher bedeutet auch αδρασεια öfters so viel, als Neid, Mißgunst, üble Auslegung, und drückt das absit invidia verbis der Lateiner aus. Προσκυνω δε Αδρασειαν, ω Γλαυκων, χαριν ὃ μελλω λεγειν. ἐλπιζω γαρ ουν ελαττον ἁμαρτημα, ακουσιως τινος φονεα γενεσθαι, η απατεωνα καλων τε και αγαθων και δικαιων και νομιμων. Adoro itaque supplex Adrasteam ob ea, quae dicturus sum, Glauco. reor enim minus eum delinquere, qui non sponte aliquem perimit, quam qui circa constitutiones de honestis et bonis iustisque fallit. Plato de republ. 5. p. 6. Α μεν γαρ ὑπο της πενιας ελαυνομενος ποιεις, Αδρασεια φιλη, ουκ αν τινι ονειδισαιμι, quae paupertatis causa facis, o chara Adrastia, nemini exprobravero. Lucianus Pseu-

 dolog.

dolog. Da beym Euripides Rhoes. der Chor sich den Lobeserhebungen dieses Thrazischen Königes überlassen wollte, so erhub er seinen Gesang mit diesen Worten:

Αδρασεια μεν α Διος παις,
Ειργοις ςοματων φθονον.
Φρασω γαρ δη, όσον μοι
Ψυχα προσφιλες εςιν ειπειν.
Adrastia, Iovis filia.
Prohibeas arrogantiam oris:
Dicam enim iam quaecunque meo
Animo placet dicere.

Ammianus Marcellinus 14, 11. macht über den Tod des Scudilo und Barbatio, welche die Hinrichtung des Cäsars Gallus befördert hatten, und von welchen jener an der Lungensucht starb, dieser aber umgebracht wurde, diese Anmerkung: Haec et huiusmodi quaedam innumerabilia ultrix facinorum impiorum, bonorumque praemiatrix aliquoties operatur Adrastea (atque utinam semper!) quam vocabulo duplici etiam Nemesin appellamus: Ius quoddam sublime numinis efficacis, humanarum mentium opinione lunari circulo superpositum, vel, ut definiunt alii, substantialis tutela generali potentia partilibus praesidens fatis: quam theologi veteres fingentes iustitiae filiam ex abdita quadam aeternitate tradunt omnia despectare terrena. Haec ut regina causarum, et arbitra rerum ac disceptatrix, urnam sortium temperat, accidentium vices alternans: voluntatumque nostrarum exorsa interdum alio, quam quo contendebant, exitu terminans, multiplices actus permutando convolvit. Eademque necessitatis insolubili retinaculo mortalitatis vinciens

ciens fastus tumentes incassum, et incrementorum detrimentorumque momenta versans, ut novit, nunc erectas mentium cervices opprimit et enervat; nunc bonos ab imo suscitans, ad bene vivendum extollit. Pinnas autem ideo illi fabulosa vetustas aptavit, ut adesse velocitate volucri cunctis existimetur: et praetendere gubernaculum dedit, eique subdidit rotam, ut universitatem regere per elementa discurrens omnia non ignoretur. Stephanus de urb. sagt, Adrastus habe zuerst der Nemesis einen Tempel gebaut.

Rhamnusius; ein weiser und vorzüglich beredter Mann. Ῥαμνϰσιος επι των σοφων και ελλογιμων. Suidas. Die Benennung kommt von dem Sophisten Antiphon her, von welchem der nemliche Schriftsteller sagt: ὁν πολλοι μιμησασθαι θελοντες παροιμιαν ελιπον τῳ βιῳ, ὡϛε τϰς καλϰς Ραμνϰσιϰς καλειν, nach des Casaubonus Verbesserung not. ad Athen. p. 955. Antiphon von Rhamnus, von welchem noch Reden vorhanden sind, war sowohl in Ansehung des Geistes als des Herzens ein vorzüglicher Mann. Wegen seiner Weisheit und Beredsamkeit wurde er Nestor genennt. Xenophon memor. Socr. 1, 6. führt eine Unterredung an, welche derselbe mit dem Sokrates hatte. Cicero Brut. c. 12, sagt von ihm: Huic Antiphontem Rhamnusium similia quaedam habuisse conscripta, quo neminem unquam melius ullam oravisse capitis causam, cum se ipse defenderet, se audiente, locuples auctor scripsit Thucydides. Die Erklärung des Erasmus ist ganz und gar unrichtig.

Adrasteus pallor; bleich wie Adrastus; sagt Ammianus 14, 11. vom Cäsar Gallus, als dieser wegen der zu

Antiochia ausgeübten Grausamkeiten zur Rechenschaft gezogen wurde. Ad quae Adrasteo pallore persusus hactenus voluit loqui quod plerosque incitante conjuge iugalaverit Constantina. Dieses Bild ist aus dem Virgilius Aen. 6, 480. entlehnt:

Hinc illi occurrit Tydeus, hinc inclytus armis
Parthenopaeus, et Adrasti pallentis imago.

wo der Dichter auf die Angst zu zielen scheint, unter welcher Adrastus im Thebanischen Krieg, durch Hülfe seines schnellen Pferdes, dem Tode entflohe. Servius macht zu dieser Stelle die Bemerkung: pallentis aut epitheton est umbrae, aut illud respexit, quia in bello Thebano consumtis sex ducibus solus aufugit. Fugae autem comes semper est pallor.

Scolus war ein ungesunder Ort in Boeotien, der auch einen sehr beschwerlichen Zugang hatte. Wenn man daher sagen will, daß einem leichtlich etwas Unangenehmes begegnen könne, wenn er sich irgendwo einfände; so sagt man: nec Scolum ipse ibis, nec alium sequeris euntem; *εις Σκωλον μητ᾽ αυτος ἰμεν, μητ᾽ ἀλλῳ ἑπεσθαι.* Strabo l. 9.

Hydrus in dolio; ὑδρος εν τῳ πιθῳ; eine Schlange im Fasse. Dieses Sprichwort kann man gebrauchen, wenn man sagen will, daß man um sein Vermögen komme, ohne daß man wisse, wie es zugehe; daß man einen Dieb im Hause haben müsse. Ein Hauswirth wußte nicht, woher es käme, daß sein Wein, der doch in einem versiegelten Fasse war, sich immer mehr verminderε: endlich fand er eine Schlange in dem Fasse. Diese Thiere sollen den Wein lieben. Plinius 10, 93. Wenn man daher Schlangen-

gen fangen wollte, setzte man Gefäße, mit Wein angefüllt, an den Ort, wo sie sich aufhielten, damit sie sich berauschen möchten. Aristoteles de nat. animal. 8, 4. Juvenalis 6, 431. sagt von einem versoffenen Weibe:

Marmoribus rivi properant, aurara Falernum
Pelvis olet: nam sic, tanquam alta in dolia longus
Deciderit serpens, bibit et vomit.

Midae dare beneficium; eine Wohlthat erzeigen, von welcher der unbesonnene Geber keine Ehre, und derjenige, der sie empfängt, keinen Nutzen hat. Dieses Sprichwort findet sich, nach Gronovs Conjectur, im Seneca de benef. 4, 36. wo, an statt: est rursus multum in eo, ne indigno beneficium des, jener Kritiker lesen wollte: ne Midae beneficium des. Bacchus hatte nicht als ein weiser Gott gehandelt, da er die Bitte des Midas erhört hatte, und alles, was dieser berührte, zu Gold werden ließ; und dieser wäre erhungert, wenn der Gott seine Wundergabe nicht wieder zurückgenommen hätte.

Attonitus novitate mali, divesque miserque
Effugere optat opes, et quae modo voverat, odit.
Copia nulla famem relevat: sitis arida guttur
Vrit: et invifo meritus torquetur ab auro.

Ovidius metam. 11, 127.

Secunda navigatio; δευτερος πλους; die zweyte Art zu schiffen; der zweyte Grad; das Nächste nach dem Besten. Πρωτος πλους hies, wenn ein günstiger Wind wehete; δευτερος πλους; wenn man keinen Wind hatte, und durch Hülfe der Ruder fortschiffen mußte. Πρωτος πλους, ὁ ουριος, ητοι ἐξ ουριας; δευτερος πλους, ὁταν ουρια αποτυχοντες κωπαις πλεωσι; prima navigatio vento

vente favente et aspirante; secunda navigatio, quando vento destituti, ad remigium se conferunt. Suidas. Σχεδον εοικεν ὁυτως, ω Σωκρατες, εχειν· αλλα καλον μεν το ξυμπαντα γιγνωσκειν τῳ σωφρονι· δευτερος δ' ειναι πλȣς δοκει, μη λανθανειν αυτον ἁυτον. Sic ferme, o Socrates, se res habere videtur. ac praeclara quidem res prudenti viro omnia nosse: secunda vero navigatio proximaque videtur ab eo, se ipsum minime latere. Plato Phileb. p. 225. Χαριεστερȣ μεν ην ανδρος αγευστον ψευδολογιας και πασης ὑποκρισεως και τρυφης και τυφȣ γενομενον εξ ανθρωπων απελθειν. το δ'ȣν κορεσθεντα γε τȣτων αποπνευσαι δευτερος πλȣς, η προῃρησθαι προσκαθησθαι τῃ κακιᾳ, Gratius equidem foret, ut prius e vita exiret quispiam, quam mendacitatem, simulationem, luxum, fastum delibasset. secundus autem ab hoc gradus, horum satur saltem ut emori praeoptet, quam improbitati immorari. Antoninus 9, 9, 2.

Vbi cervi cornua abiiciunt; ὁυ ἁι ελαφοι τα κερατα αποβαλλȣσιν; wo die Hirschen ihre Geweihe abwerfen; unbekannte, unbestimmte Gegenden, oder auch solche, wohin man so leicht nicht gelangen kann. Die Alten glaubten, daß die Hirschen ihre Geweihe in abgelegenen Gegenden, in welche die Jäger so leicht nicht kämen, abwürfen, und daß man daher dieselben, oder doch eines davon, nach Plinius 8, 50. das rechte, welches eine heilsame Kraft enthalte, nach Aristoteles aber hist. animal. 9, 5. das linke nicht finde. Αποβαλλȣσι δε και τα κερατα εν τοποις χαλεποις και δυσεξευρετοις· ὁθεν ἡ παροιμια γεγονεν, ὁυ ἁι ελαφοι τα κερατα αποβαλλȣσιν,

ειν, Cornua etiam locis difficilibus amittunt, et qua inveniri nequeant; unde illud proverbium ortum: qua cervi amittunt cornua.

Humi hauris; χαμαι αντλεις; du schöpfest Wasser auf der Erde; du beschäftigest dich mit einer unmöglichen Sache. Wenn das Wasser nur die Fläche der Erde bedeckt, und sich nicht über dieselbe erhebt, so kann es nicht geschöpft werden. Erasmus deutete dieses Sprichwort auf solche, welche alsdann schöpfen wollen, wenn nur noch wenig zum Schöpfen vorhanden ist, und die daher eine unnütze Sache unternehmen.

Folia farferi et nugae merae; Possen; Kleinigkeiten; so ändert Lipsius epist. quaest. 2, 23. diese Stelle des Apulejus Metam. 1. welche in den vorhandenen Ausgaben also lautet: ut se ament efflictim non modo incolae, verum etiam Indi vel Aethiopes utrique, vel ipsi Antichthones, folia sunt artis et nugae merae. Aber Elmenhorst spottet über diese Veränderung, und um so viel mehr, da folia artis einerley mit folia farferi, nemlich res nullius pretii bedeute. Lipsius hingegen legte dieses Bekenntniß ab: folia artis quid sint, sane ignoro. Um bey Vergleichung zweyer Dinge den Unwerth des einen anzuzeigen, gebrauchte man auch die Formel: Nugae merae; παιδια s. ληρος φαινοιτο αν ειναι.

Pentheum diripuisse aiunt Bacchas. nugas maximas
Fuisse credo, praeut quo pacto ego divorsus distrahor.

Plautus Mercat. 2, 4, 1.

Pedarius Senator; ein Ja-Herr. Wenn die Römischen Senatorn in ihren Meinungen getheilt waren, und daher kein Rathsschluß gemacht werden konnte, so war alsdenn

alsdenn das Auskunftsmittel dieses, daß sie alle aufgerufen wurden, welches mit der Formel geschah: qui haec sentitis, ite in hanc partem; qui alia omnia, in illam partem ite, qua sentitis. Alsdann sonderten sich diejenigen, die in ihren Gutachten einander zu entgegen waren, von einander ab, und ein ieder nahm einen besondern Platz in dem Zimmer ein. Diejenigen, die das Recht noch nicht hatten, ein Gutachten zu geben, stellten sich alsdann stillschweigend zu denjenigen hin, mit welchen sie Parthey machten. Alii partes assensibus implent. Ovidius Met. 1, 244. Dieses hies pedibus in sententiam ire. Gellius 3, 18. Talibus dictis non pedibus, sed totis animis latrones in eius vadunt sententium. Apulejus asin. aur. 6. Laberius nennte einen solchen pedarium senatorem Caput sine lingua.

Caput sine lingua pedaria sententia est.

und Lucilius, welchen Festus anführt, nennte einen solchen agipedem.

Agipes vocem mittere coepit.

Nullus emtor difficilis bonum emit obsonium; ουδεις δυσωνης χρηςον οψωνει κρεας; wer nicht gern viel aufwendet, der kauft keine guten Speisen ein. Wer beym Lernen Mühe oder Geld spart, wird keine grossen Kenntnisse erlangen. *Δυσωνης* wurde, wie Pollux l. 10. bemerkt, Sprichwortsweise ein solcher genennt, welcher nicht um guter Wirthschaft willen, sondern aus Geiz einen geringen Aufwand auf Speisen machte. Athenäus meldet 6, 30. daß Lynceus von Samus für einen seiner Freunde, welcher auch ein solcher *δυσωνης* war, ein Buch geschrieben habe, worin er ihn lehrte, wie er gute Speisen auch zugleich wohlfeil einkaufen könnte. *Lamias*

Lamiae turres et pectines solis; alte Weibermährchen.' Iam si et in totam fabulam initietur, nonne tale aliquid dabitur, te in infantia inter somni difficultates a nutricula audisse, Lamiae turres et pectines solis? Tertullianus adv. Valent. c. 3. Einen Kamm gab man vielleicht der Sonne, damit sie ihre Strahlen, welche im Stil der Mährchen Haare waren, auskämmen könnte; wenigstens war Phöbus, dessen Nahme öfters der Sonne beygelegt wird, ein Gott, der schöne und lockigte Haare hatte. Lamia war ein Popanz, mit welchem man die Kinder schröckte, als welche, wenn sie nicht folgsam wären, von diesem Ungeheuer gefressen würden.

Terriculas Lamias, Fauni quas Pompiliique
Instituere Numae, tremit has; hic omnia ponit.
Vt pueri infantes credunt signa omnia ahena
Vivere, et esse homines: sic isti omnia ficta
Vera putant: credunt signis cor inesse in ahenis.
Pergula pictorum, veri nihil: omnia ficta.

Lucilius beym Lactantius institut. 1, 22. Man ließ diese Lamia wohl auch die Leiber der schwangern Frauen aufreißen, und die Leibesfrucht fressen. Aristoteles de mor. 7, 6. Man gab ihr eine weibliche Gestalt, nur daß sie an den untern Theilen des Körpers wie ein Pferd, oder wie eine Schlange, oder was sonst beliebte, aussahe. Die Lamia soll ein schönes Mädchen gewesen, von Jupiter geliebt und geschwächt, von der Juno aber deswegen so verfolgt worden seyn, daß sie aus Verzweiflung das Kind, das sie geboren hatte, umbrachte. Diodorus 20, 42. gibt von der Lamia diese Nachricht, daß sie eine Königinn in Afrika und eine sehr schöne Person gewesen, aber wegen ihrer

ihrer wilden Gemüthsart in ein häßliches Thier verwandelt worden sey. Da ihr der Tod ihre Kinder geraubt hätte, so habe sie sich über dieses Unglück so betrübt, daß sie auch andern Müttern das Vergnügen, Kinder zu haben, nicht genießen lassen wollte, sondern ihnen dieselben aus den Armen reissen und tödten ließ. Euripides setzt die Lamia auch nach Afrika.

Τις τȣνομα το εποveιδιςον βϱοτοις
Ουκ οιδε Λαμιας το λιβυςικης γενος?
Quis non probrosum nomen id mortalibus,
Nec Africanae noverit Lamiae genus?

Nulla dies sine linea; keinen Tag vorbeygehen lassen, da man sich nicht in seiner Kunst übe, um immer vollkommener darin zu werden. Der berühmte Mahler Apelles mochte nach so sehr beschäftiget seyn, so ließ er doch keinen Tag vorbeygehen, da er sich nicht geübt hätte, feine und meisterhafte Linien zu ziehen. War er bisweilen daran verhindert worden, so sagte er, unzufrieden: nullam hodie lineam duxi, *τημεϱον ȣδε μιαν γϱαμμην ηγαγον.* Wie vorzüglich er hierin gewesen sey, ist aus der Begebenheit mit dem Mahler Protogenes bekannt. In der Abwesenheit dieses ebenfalls sehr großen Künstlers zog Apelles auf eine grundirte Leinwand einen so künstlichen Strich, daß Protogenes aus demselben sogleich den grossen Künstler erkannte. Gesner glaubte, auf dieses Sprichwort habe Martialis in der auf so verschiedene Weise verstandenen Stelle 8, 78. gezielet:

Omnis habet sua dona dies, nec linea dives
Cessat; et in populum multa rapina cadit.

Er versteht unter dieser linea, varii generis missilia uni

funiculo

funiculo inserta utcunque, ut inde uno iactu excuti ea spargi in populum possint. Heinse ad Ovid. Amor. 3, 2, 19. erklärt diese linea von der linea Circi, per quam ferebantur munera.

Multa in bello vana; πολλα κενα τȣ πολεμȣ, ist nicht von plötzlichen Schrecken, und von eitler Furcht, wozu öfters ganz geringe Umstände Anlaß geben, sondern von dem Wechsel des Kriegs-Glücks, von unvermutheten, nicht vorauszusehenden und öfters ganz unglaublichen Begebenheiten zu verstehen, welche sich in den Kriegen ereignen. So verstunde dieses Sprichwort Diodorus von Sicilien 20, 30. Agathokles, sagt er, der immer sich sehr tapfer erwies, und eine starke Armee hatte, unterlag den Feinden, und verlohr den Kern seiner Armee. Hingegen die Syrakusaner zwangen nicht nur, mit einer geringen Macht, die Karthaginienser, die Belagerung der Stadt Syrakus aufzuheben, sondern sie bekamen auch sogar den Hamilkar selbst lebendig in ihre Hände. So wahr ist das Sprichwort: πολλα κενα τȣ πολεμȣ. Cicero pro Sext. 5. nennt dieses communem Martem belliqueue casum.

Etiam Baetylum devoraret; και βαιτυλον αν καταπινοι; sagt man von einem gefräßigen Menschen, der nicht zu ersättigen ist. Bätylus hies der in eine Windel eingewickelte Stein, welchen man dem Saturnus, der immer seine eigenen Kinder fraß, darreichte, als er auch den Jupiter verschlingen wollte. Dieser Stein wurde aber auch abaddir genennt, und, wie Lactantius, aber auch dieser nur allein, berichtet, unter dem Nahmen Terminus verehrt. Quid, qui lapidem colunt informem

atque rudem, cui nomen est Terminus? Hic est, quem pro Iove Saturnus dicitur devorasse: nec immerito illi honos tribuitur. Instit. div. I, 20.

In oculis pudor; εν οφθαλμοις αιδως; die Schaamhaftigkeit hat ihren Sitz in den Augen; die Augen sind immer Zeugen von der Sittsamkeit oder Unsittsamkeit eines Menschen. *Εν οφθαλμοις αιδως, και αντιβλεπειν ȣ δυνανται*, pudor in oculis est: nec respicere valent, quos pudor tenet. Aristoteles Problem. 31. At Hercules scelera conspectum suum reformidant. In perditis quoque, et ad omne dedecus expositis, tenerrima est oculorum verecundia. Seneca natur. quaest. I, 16. Von der Schaamhaftigkeit der Lacedämonischen Jünglinge, welche, wann sie ausgiengen, beede Hände innerhalb des Mantels haben, nichts reden, nicht um sich blicken, sondern nur immer gerade vor sich hinsehen durften, sagt Xenophon republ Laced. 3. *εκεινων γ' ȣν ηττον μεν αν φωνην ακȣσαις, η των λιθινων, ηττον δ'αν ομματα μεταςρεψαις, η των χαλκων, αιδημονεςερȣς δ'αν αυτȣς ηγησαιο και αυτων των εν τοις θαλαμοις παρθενων*, sane vocem illorum minus audias, quam si lapidei; minus oculos flexeris, quam si essent ahenei. denique verecundiores esse duxeris, quam sint eae, quae in thalamis degunt virgines, oder, nach einer andern Lesart, *εν τοις οφθαλμοις παρθενων*, oculorum puellis, welche man also vertheidigen wollte, daß man sagte, Xenophon habe *πάρθενων* gesagt, wegen der Zweydeutigkeit des Worts *κορη*, welches den Augapfel, aber auch ein Mädchen bedeutet, welches aber Longinus de sublim.

4.

4. für eine frostige Witzeley erklärt. — Unverschämten wurden daher Hundsaugen beygelegt:

Οινοβαρες, κυνος ομματ' εχων, κραδιην δ' ελαφοιο,

Vinolente, canis oculos habens, cor vero cervi,

sind die Titel, welche Achilles dem Agamemnon beym Homerus Il. 1, 225. ertheilt: denn die Augen sind auch hinwiederum der Sitz der Unverschämtheit. *Ὁιον δε, ἡρακλεις, το τας ἀπαντων ἑξης κορας αισχυντηλας ειναι πεπεισθαι, ὁπȣ φασιν ȣδενι ȣτως ενσημαινεσθαι την τινων αναιδειαν, ὡς εν τοις οφθαλμοις? διοπερ Ομηρος τον ιταμον, οινοβαρες, κυνος ομματ' εχων φησιν,* nonne prodigio simile est, asseverare velle, omnes omnium pupillas esse pudibundas, quum in nulla aeque corporis parte, ac in oculis, impudentia stabuletur? Vnde et Homerus improbum et perfrictae frontis ita facit compellari: Temulente, caninos attollens oculos. Longinus l. c.

Nebula picta in pariete; eine Sache, die nichts reelles in sich enthält; die mehr für die Einbildung, als für das Nachdenken des Verstandes ist. So nennt Ausonius sein Gedicht, welches die Aufschrift cupido cruci affixus hat. Er scheint darauf zu zielen, daß in demselben Scenen aus der Schattenwelt, aeris campi, flores marcentes nebuloso lumine, und dergleichen luftige Dinge mehr vorkommen. In dem Brief an Symmachus erklärt Ausonius selbst dieses Sprichwort von einer Sache, quae velut aerius bracteae fucus, aut picta nebula, non longius, quam videtur, oblectat. Beym Plautus Merc. 2, 2, 44. heißt ein verliebter Alter signum pictum in pariete.

Si non sint uvae, quas legant, liber legendus est; ein ländliches Sprichwort, welches aus der Zweydeutigkeit, welche in legere enthalten ist, seinen Ursprung erhalten hat. Wenn nemlich dieses Zeitwort bey uvas steht, so bedeutet es, Trauben ablesen. Fiel die Weinlese schmal aus, so sagte man: vacat librum legere; es gibt nur so viel Wein zu lesen, daß man dabey Zeit übrig behält, um Kenntnisse aus einem Buche zu lesen. Scripseras, tam graciles istic vindemias esse, ut plane scirem tibi vacaturum (quod vulgo dicitur) librum legere, Plinius epist. 8, 15. So sagt eben dieser Schriftsteller 1, 6. von einer Jagd, wo nicht viel Wildpret zu bekommen seyn möchte: erant in proximo non venabulum aut lancea, sed stilus et pugillares. Meditabar aliquid enotabamque, ut, si manus vacuas, plenas tamen ceras reportarem.

Canis in praesepi; ἡ κυων εν φατνῃ; er geniesset sein Gut nicht, und lässet auch andere es nicht geniessen. Ist von einem Hunde hergenommen, der sich in die Krippe legt, und die Ochsen nicht zum Futter zulassen will, welches er doch auch nicht geniesset, noch geniessen kann. Beym Lucianus Tim. sagt Jupiter zum Plutus, dem Gott des Reichthums: *ατοπα γȣν ποιειν εφασκες, ερωντας μεν εις ὑπερβολην, εξον δε απολαυειν ου τολμωντας, ουδε επ᾽ αδειας χρωμενȣς τῳ ερωτι, κυριȣς γε οντας, αλλα φυλαττειν εγρηγοροτας, ες το σημειον και τον μοχλον ασκαρδαμυκτι βλεποντας ἱκανην απολαυσιν οιομενȣς, ου το αυτȣς απολαυειν εχειν, αλλα το μηδενι μεταδιδοναι της απολαυσεως, καθαπερ την εν τῃ φατνῃ κυνα, μητε αυτην εσθιȣσαν των κριθων,*

μηδε

μηδε τῳ ἱππῳ πεινωντι επιτρεπυσαν: eos proinde absurde facere aiebas, qui te praeter modum adamarent, neque, cum liceret, frui auderent, nec quamvis essent domini, secure suo amore uterentur: sed vigiles observarent, ad sigillum feramque immotis oculis intuentes, abunde magnum fructum arbitrantes a se percipi, non quod ipsius fruendi facultas adesset, sed quod nemini fruendi copiam facerent; non aliter, quam in praesepi canis, qui nec ipse hordeo vescitur, nec famelicum equum vesci sinit.

Cratini pellis; Κρατινυ κωδιον; das Fell, der Polster des Kratinus. Aristophanes, um seine Behauptung durch eine komische Betheurung zu bestättigen, bedient sich desselben Equit.

Ει σε μη μισω, γενοιμην ἐν Κρατινυ κωδιον,
Και διδασκοιμην προσαδειν Μορσιμυ τραγωδιαν.
Nisi te odi, fiam una de Cratini ovillis pellibus,
Et docear Tragoediam cantare stulti Morsimi.

Kratinus, von dessen Schriften noch einige Bruchstücke vorhanden sind, war ein berühmter Komiker, der bey poetischen Wettstreiten neunmal den Vorzug vor seinen Mitstreitern erhielte. Er lebte zur Zeit der ersten Komödie, als welcher er zuerst eine bessere Gestalt gab, da zuvor Thespis nur rohe Possenspiele aufführte. Dabey war er in der Liebe und im Trinken sehr ausschweifend. Er hielte den Wein für unentbehrlich zur poetischen Begeisterung.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
Nulla placere diu, nec vivere carmina possunt,
Quae scribuntur aquae potoribus.

Horatius epist. 1, 19, 1. Athenäus 2, 3. hat ein Sinngedicht aufbehalten, welches ein alter Dichter, Niceratus, oder Demetrius von Halikarnaß, oder wer derselbige gewesen seyn mag, auf die Trunkenheit des Kratinus verfertiget hat:

Οινος τοι χαριεντι πελει μεγας ἱππος αοιδῳ.
　Ὑδωρ δε πινων, χρηστον ουδεν αν τεκοις.
Ταυτ' ελεγεν, Διονυσε, και επνεεν, ουχ ἑνος ασκου
　Κρατινος, αλλα παντος ωδωδως πιθου.
Τοιγαρτοι στεφανων δομος εβρυεν. ειχε δε κιττῳ
　Μετωπον οια και συ κεκρημωμενον.

Vinum equus est lepido promptus veloxque poetae:
　Si potantur aquae, nihil paris egregium.
O Bacche, ista Cratinus cum spirans ait, utrem
　Haud unum, potius dolia tota oluit.
Aedes illius decorabat multa corona,
　Vt tibi: frons hedera frondeque cincta fuit.

Unter den Komödien dieses Kratinus wurde sonderlich Eine für vorzüglich gehalten, welche die Aufschrift Eunidae hatte. Diese war die Lieblingslectüre des Alexanders, und daher fand man sie auch bey seinem Tode unter seinem Hauptküssen.

Homo bombylius; βομβυλιος ανθρωπος; ein unnützer Mensch, der blos vorhanden ist, um Lerm und Geschrey zu erregen. Βομβυλιον war ein Trinkgefäß mit einem langen und engen Halse, welches daher das Flüssige, das es enthielte, nur sparsam und mit einem Geglure herausließ, welches die Lateiner bilbire nennten. Galenus de Hippocratis scitis et Platonis sagt von den Kindern: τα παιδια τη παρενθεσει των χειλεων, ου

το

τε των τιτθων ἑλκει το γαλα, και των βομβυλιων το περιεχομενον εν αυτοις ὑγρον.

Aqua haeret; die Sache kann keinen Fortgang gewinnen; sie geräthet ins Stecken. Wenn in einer Rinne, oder in einem Kanal, der Schlamm sich häufet, oder etwas von aussen hineinfällt, so wird das Wasser gehemmet, und nimmt einen andern Lauf. Cölius schreibt an Cicero ad Diverſ. 8, 5. ſane tanquam in quodam incili iam omnia adhaeſerunt. Von Epikurus sagt Cicero de off. 3, 33. ſi illum audiam de continentia et temperantia, dicit ille quidem multa multis locis: ſed aqua haeret, ut aiunt: nam qui poteſt temperantiam laudare is, qui ponat ſummum bonum in voluptate?

Haeret res; die Sache ist zweifelhaft; sie befindet sich in einer solchen Lage, daß man keinen Entschluß fassen kann. Diese Formel ist von einem Orte hergenommen, der einen beschwerlichen Zugang hat. Befindet man sich an demselben, so stehet man stille, und sinnet nach, wie man sicher dahin gelangen könne.

Haeret haec res: ſiquidem haec iam mulier facta'ſt ex vira. Plautus Amphitr. 2, 2. 182.

Priusquam iugulatus ſit, excorias; πριν σφαχθαι δερεις; du willst die Haut abziehen, ehe er noch getödtet worden ist. Dieses Sprichwort könnte von einem Fürsten gebraucht werden, der einer Nation Gesetze vorschreiben und Tribut auflegen will, ehe er noch erklärter Bezwinger derselben worden ist. Erasmus irrte sich, da er glaubte, es habe dasselbe eine Aehnlichkeit mit actum agere; so wie auch das nicht richtig ist, daß es von den geschlachteten Opferthieren zu erklären sey. Σφαζειν hat

nicht die besondere Bedeutung des Opferns, wie das mactare der Lateiner; sondern seine Bedeutung ist allgemein.

Iacta est alea; ερριφθη κυβος; die Würfel sind einmal geworfen; der erste Schritt ist gethan. So sagte Cäsar, als er den Entschluß gefaßt hatte, über den Rubikon, welcher nun Luso heißt, mit einer Armee zu gehen; weil ein solcher Uebergang bey den Römern als eine Kriegserklärung wider das Vaterland angesehen wurde. Suetonius Caes. 32.

> Quare, quia poena tropaeis
> Imminet, et sordes meruit victoria nostra,
> Judice Fortuna, cadat alea. Sumite bellum,
> Et tentate manus.

Petronius c. 122. Man gebraucht dieses Sprichwort von kühn angefangenen Unternehmungen, deren Ausgang ungewiß ist, und von dem Zufall abhängt. Das Glück im Bretspiele hängt von dem Auffallen der Augen der Würfel ab, und die Geschicklichkeit des Spielers allein entscheidet hier nicht.

Muscum demetere; αμυια θεριζειν. So führt Erasmus dieses Sprichwort an, dem er den Sinn beylegt: etwas abmähen, da es erst angefangen hat, hervorzukeimen: als wenn αμυια aus μυιον entstanden wäre. Stephani gibt davon diese Erklärung an: Per intervalla metere; αμνειν; nicht immer nach Gewinn ausgehen, sondern die schickliche Zeit abwarten. Es erklärt nemlich Hesychius αμνειν, welches ein von αμνος gemachtes Zeitwort ist, durch θεριζειν, und sagt, es werde dieses Sprichwort angewendet επι των εκ διαλειμματος τιμωρεμενων: τα γαρ αρνια εν τω εαρι ακαρπα εσται, auf solche,

solche, die nur in Zwischenzeiten gestraft werden; denn die Schafe werden im Frühjahr nicht geschoren — ακαρπα verwandelt Stephani in ακαρτα — Aber auch in τιμωρεμενων scheint ein Schreibfehler verborgen zu liegen; und Stephani wollte es daher in ποριζομενων, oder δωρεμενων verwandeln: nur entspricht keines von beeden dem θεριζειν; daher macht er auch selbst diese unbefriedigende Anmerkung: verum obiiciet aliquis fortasse, θεριζειν metaphorice dici eum debere, cui detur, non eum, qui dat: nam, qui dat, serenti; qui accipit, metenti comparandus videtur. Cui quod respondeam non habeo, nisi istud, ex relativis, qualia sunt dare et accipere, alterum pro altero saepenumero poni.

Antrum Mercurii; αντρον τε Ἑρμε. Unter dieser Höle des Merkurius werden insbesondere gelehrte Künste und Wissenschaften, überhaupt aber allerhand Güter, die das Leben angenehm machen, verstanden.

Ὁν δε κεν ανθρωπων πεπυμενον ητορ ανωγει,
Ες πολυηρατον αντρον επελθεμεν Ἑρμειαο,
Ενθ᾽ ὁγε παντοιων αγαθων κατεθηκεν ὁμιλον,
Αιψα κεν αμφοτερῃσιν ονειατα πολλα κομιζων
Οικαδ᾽ αποστειχοι, προφυγων πολυδακρυν οϊζυν·
Ουδε ἑ νεσος ακικυς ενι μεγαροισι δαμασσει,
Ουδ᾽ ὁγε δυσμενεων ποθ᾽ ὑποτρεσσας μενος αινον
Αψ αναχωρησει, προλιπων εριγηθεα νικην.
Cui vero hominum prudentum arridet
In valde delectabile antrum Mercurii descendere,
In quo omnium bonorum copiam deposuit,
Statim ambabus ut manibus innumera reportans munera

Domum

Domum discedat, effugiens lacrymabiles aerumnas:
Eum neque morbus vehemens domi conficiet,
Neque, inimicorum subterfugiens gravem iram,
Domum redibit exutus laeta victoria.

Orpheus de lapid. prooem. Der anonymische Verfasser der Schrift, Συνοπτικη παραδοσις της Ῥητορικης, welche Höschel zuerst herausgegeben und dem Matthäus Kamariota beygelegt hat, sagt von dem Studium der Redekunst: ὁρατω γουν πας ὁ βουλομενος και την βιβλον την μερικην χρονικην, πρωτοτυπως μεν, ἡ τας τεσσαρας της διηγησεως εχει ῥητορικας αρετας, και συν αυταις επειτα την δεινοτητα κατα ῥητορα γραφοντα δια των Ἑρμαικων αντρων, ὧν Ορφευς λεγει διαδραμοντα, και δια των παρακρημνων εκεινων ατραπιτων, ἁς Ισοκρατης, και Λυσιας, και Δημοσθενης, και ὁι ὁμοχρονοι τουτων, και μετ᾽ αυτους ολιγοι τινες διεδραμον ῥητορες. Videat igitur quilibet, qui volet, tum librum partitionem continentem, quae quatuor narrationes comprehendit virtutes rhetoricas, et una cum ipsis vim gravitatemque continentem, scriptum a Rhetore ex Mercurialibus antris, quae Orpheus peragrasse dicitur, et circumjectis ibi callibus praeruptis, quas Isocrates et Lysias et Demosthenes, earumque coetanei, et una cum ipsis pauci aliqui occupaverunt oratores. Die Fabel sagt, Orpheus habe seine Leyer von Apollo, und dieser habe sie von Mercurius, der sie auf dem Arkadischen Berg Cyllene erfunden hätte, empfangen. Hyginus Poet. Astron. 2, 7. Eine andere Fabel sagt, Mercurius habe in einer Höle eine Menge vortreflicher Sachen aufbewahrt, und davon habe Orpheus seine Gelehrsamkeit erhalten.

Omnia

Omnia sub unum Myconum; παντ᾽ ὑπο μιαν Μυκωνον; Dinge von verschiedener Art zusammenstellen. Herkules räumte die Riesen gar aus dem Weg, welche nach dem Krieg mit Jupiter, noch übrig geblieben waren; welche alsdann miteinander unter der Insel Mykonus, einer von den Cykladischen, begraben wurden. Μυκωνος δ᾽εστιν, εφ᾽ ἡ μυθευουσιν κεισθαι των γιγαντων τους ὑστατους, υφ᾽ Ἡρακλεους καταλυθεντας, αφ᾽ ὡν ἡ παροιμια, πανθ᾽ ὑπο μιαν Μυκωνον, επι των ὑπο μιαν γραφην αγοντων τα διηρημενα τῃ φυσει, est autem Myconus, in qua fabulis proditum est positos esse gigantes postremos ab Hercule confectos; unde ductum est illud proverbium, omnia sub unam Myconum, in eos, qui res natura diversos eodem titulo complectuntur. Strabo Geogr. l. 10. Nach Hemsterhuisens Vermuthung kommt dieses Sprichwort auch in des Lucianus Todtengespräch Diog. et Poll. vor, wo er an statt der gewöhnlichen Lesart παντα μια ἡμιν κονις, *omnia unus pulvis;* es ist alles einerley Staub; es hört aller Unterschied auf: lesen wollte: παντα μια Μυκωνος l. Μυκονος.

Bellum omnium pater; ὁ πολεμος ἁπαντων πατηρ; der Krieg ist der Erzeuger aller Dinge; die meisten und wichtigsten Begebenheiten und Veränderungen in der Welt hängen von den Kriegen ab. Lucianus im Anfang seiner Schrift, quomodo histor. scrib. wendet dieses Sprichwort auf die vielen Geschichtschreiber an, die zu seiner Zeit auftraten, um den Krieg zu beschreiben, welcher von den Römern wider die Parther geführt wurde. Πολεμος ἁπαντων πατηρ, ειγε και συγγραφεας τοσουτους αν εφυσεν ὑπο

ὑπο μιᾳ τῃ πληγῃ, bellum rerum omnium pater, siquidem tam multos scriptores produxit unico ictu.

Tollere cornua; heisset beym Erasmus, animo efferri; aber dieses ist: sumere cornua. Das erstere zeigt eine schon vorhandene Kraft an, welche nur gereizt werden darf; das andere aber eine Gemüthsverfassung, in welche man erst versetzt wird. Im ersten Falle sind schon parata cornua.

Cave, cave, namque in malos asperrimus
Parata tollo cornua,

Horatius epod. 6, 11. Im zweyten Falle entstehen sie erst:

Tu spem reducis mentibus anxiis
Viresque: et addis cornua pauperi,
Post te neque iratos trementi
Regum apices, neque militum arma.

Horatius Carm. 3, 21, 17.

Vina parant animos, faciuntque caloribus aptos:
Cura fugit multo diluiturque mero.
Tunc veniunt risus; tunc pauper cornua sumit:
Tunc dolor et curae, rugaque frontis abit.

Ovidius Art. 1, 237. Lambinus und Scaliger haben diese Formel von den Hörnern des Bacchus erklärt, weil Festus sagt: cornua Liberi patris simulacro adiiciuntur, quem inventorem vini dicunt, eo quod homines nimio vino truces fiunt. Natürlicher gedachte vielleicht derjenige an den Stier, welcher zuerst sagte:

Cornutam bestiam petis; du reizest jemand zum Zorn, der dir grossen Schaden zufügen kann.

Sol

Sol non invidet vesperae; ηλιος ἑσπερᾳ μη φθονει; die Sonne ist nicht mißgünstig gegen die Abend-Helle; vorzügliche Männer sehen nicht scheel dazu, wenn auch andere nach ihren geringen Verdiensten gewürdiget werden. Ειτα οιει ἡλιον ἑσπερᾳ φθονειν, η μελειν αυτω, ει τις εϛιν αϛηρ αλλος εν ϰρανω? Deinde num solem censes vesperae invidere, aut morari, num quae stella sit in coelo? Philostratus vit. Sophist.

Suade lupis, ut insaniant; πεισαι τοι Μιλων και τως λυκος αυτικα λυσσην. Erasmus hat diese Stelle des Theokritus Idyll. 4. übersetzt, als wenn πεισον im Texte stünde; oder als wenn πειθεσθαι, als mittleres Zeitwort, die Bedeutung des πειθειν hätte; auch redet nach seiner Uebersetzung Battus den Milon an, da doch jener von diesem Abwesenden sagt: Milon wäre im Stande, auch die Wölfe dahin zu bringen, daß sie toll würden, da er den Aegon, einen Hirten, der das Oel der Kämpfer nicht einmal noch gesehen hatte, verleitet hat, mit zu den Olympischen Wettspielen zu gehen. Es müssen daher diese Worte also gegeben, vel lupis persuadere queat Milo, ut statim more canum agantur in rabiem, und auf einen Menschen gedeutet werden, der andere zu allem, und selbst zu solchen Dingen, wozu sie von Natur gar nicht aufgelegt sind, bereden kann. Die Tollheit ist eine Krankheit nur der Hunde, wie schon der Scholiast bemerkt hat: το λυσσαν ιδιον των κυνων.

Somnus parva mortis mysteria; ὑπνος τα μικρα τϰ θανατϰ μυϛηρια; der Tod ist eine Einweihung zu einem höhern Zustande; Plutarchus Consolat. ad Apollon. Wer bey den Alten in die Mysterien oder geheimen Gesell-

sellschaften gelangen wollte, der mußte zu allererst durch gewisse Reinigungen, hernach durch langes Kasteien und gänzliche Enthaltung von verschiedenen Dingen sich dazu tüchtig machen. Diese Vorbereitung dauerte wenigstens ein Jahr, aber auch fünf Jahre lang, und zwar, wie Tertullianus sagt, aus der Absicht: epoptas (futuros) ante quinquennium instituunt, ut opinionem suspendio cognitionis aedificent: atque ita tantam maiestatem exhibere videantur, quantam praestruxerunt cupiditatem. Sequitur iam silentii officium: attente custodiunt, quod tarde invenitur. Ceterum tota in adytis divinitas, tot suspiria epoptarum, totum signaculum linguae, simulacrum membri virilis revelatur. Die also vorbereitet wurden, hiesen mystae, so wie diejenigen, welche die Probezeit ausgehalten, und die höhern Grade erlangt hatten, epoptae, ephori, genennt wurden. Casaubonus Athen. 6, 15.

In sola Sparta expedit senescere; εν Σπαρτῃ μονῃ λυσιτελει γηρασκειν; nur allein in Lacedämon kan man mit Vergnügen alt werden. Dieses Sprichwort kan man auf einen Ort, auf ein Land anwenden, wo das Verdienst geachtet und belohnet wird. In Lacedämon hatte Lykurgus zu einem Staatsgesetz gemacht, daß die Alten vorzügliche Ehre geniessen sollten. Maximum honorem non divitum et potentium, sed pro gradu aetatis senum esse voluit: nec sane usquam terrarum locum honoratiorem senectus habet. Justinus 3, 3. Cicero de seneci. 18. erzählt, daß einmal zu Athen ein Greis auf den Schauplatz kam, und keiner von seinen Mitbürgern sich bewegen ließ, ihm einen Sitz zu verschaffen. Zufälliger Weise

waren

waren Gesandte von Lacedämon gegenwärtig. Diese erhuben sich, aus Ehrfurcht gegen sein Alter, alsobald von ihren Sitzen, und wiesen ihm den vornehmsten unter denselben an. Das Volk zu Athen bezeigte lauten Beyfall gegen diese Bescheidenheit der Gesandten; und ein Lacedämonier sagte: die Athenienser wissen wohl, was recht ist, aber sie unterlassen es zu thun. Athenientes scire, quae recta essent, sed facere nolle.

Fuere quondam strenui Milesii; *παλαι ποτ' ησαν αλκιμοι Μιλησιοι;* vormals waren die Milesier herzhafte Leute. Die Einwohner von Miletus, einer sonst berühmten und blühenden Stadt an den Gränzen von Jonien und Karien, von welcher jetzt nur noch einige Steinhaufen vorhanden sind, sanken durch Ueppigkeit in einen schlechten und verächtlichen Zustand hinab. Aristides, ein Milesier, schrieb ein ganzes Buch, zu welchem er den Stof von den Ausschweifungen der Milesier hernahm, welches daher Ovidius Trist. 2, 413. Milesia crimina nennt.

Iunxit Aristides Milesia crimina secum.

Man gebraucht dieses Sprichwort, wenn man zu erkennen geben will, daß eine Stadt, eine Nation, ihren ehemaligen Flor verlohren habe. Beym Aristophanes Plut. 1003. kündigt ein Jüngling einer alten Buhlerinn den mit ihr bisher gepflogenen verliebten Umgang durch dasselbe auf.

Αμητα τε προσεπεμψεν ἡμιν τετονι,
Εφ' ᾡ τ' εκεισε μηδε ποτε μ' ελθειν ετι.
Και προς επι τετοις ειπεν αποπεμπων, ὁτι
Παλαι ποτ' ησαν αλκιμοι Μιλησιοι.

quam

quam ei
Dederam, placentam ad nos remisit: innuens
Vt ne posthac ad eum vadam amplius: et mihi haec
Remittens insuper hoc dicterium addidit,
Quod tunc olim fortes fuerint Milesii.

Calidae manus; warme, und, Sprichwortsweise, verstohlene Hände. Calidus, caldus, wird auch von Handlungen gesagt, welche auf eine schnelle, unbesonnene, verwegene Art verrichtet werden.

huic homini opus est quadraginta minis
Celeriter calidis, Danistae quas resolvat, et cito.

Plautus Epid. 1, 2, 38.

Calidum hercle audivi esse optimum mendacium,

Plautus Mostell. 3, 1, 135. De hominis enim certo et proprio vocabulo agitur: ut, si dicamus, idcirco aliquem caldum vocari, quod temerario et repentino consilio sit. Cicero de invent. 2, 9. Aus dem Makrobius Saturn. 7, 3. ist der Scherz eines gewissen Römers bekannt, zu dem der Prätor Quintius, nachdem er zuvor aus der Provinz, welche er verwaltet hatte, gekommen war, in seiner Krankheit, sagte: er habe kalte Hände. Worauf jener zur Antwort gab: atqui eas de provincia calidas paulo ante retulisti. Die Statthalter machten sich öfters grosser Ungerechtigkeiten schuldig, wie unter andern aus des Cicero Rede pro leg. Man. c. 22. bekannt ist: aber Quintius gehörte unter diejenigen Männer, welche hierinn eine Ausnahme machten. Risit Quintius delectatusque est, quippe alienissimus a suspicione furtorum.

Lychnus

Lychnus in Prytaneo; το λυχνειον εν πρυτανειω; die Lampe im Prytaneum. Ein reichlicher, nie abnehmender Vorrath an irgend einer Sache

το δε λυχνειον εν Πρυτανειω.
Φαντι γαρ αιεν αγραν τοδ᾽ εχειν.
Lucet et in Prytaneo clara lucerna, quod aiunt
Semper habere aliquid dulcis consuesse rapinae.

Theokritus Idyll. 21. Nur ist diese Stelle sehr verschieden verstanden worden. Der Fischer Asphalion hatte einen Traum, den er einem andern Fischer erzählt, und ihn zugleich um die Deutung desselben ersucht. Damit dieser es ihm nicht abschlagen möchte, so stellt er demselben vor, daß sie eben Musse hätten, sich solchen Gedanken zu überlassen, zumal da sie jetzt nichts anders vornehmen, aber auch, wegen des harten Lagers, nicht schlafen könnten; über dies sey die Lampe im Prytaneum. Dieses soll, nach der Auslegung des Casaubonus ad Ath. 15, 19. so viel sagen: wegen unsers Unterhalts dürfen wir auch nicht bekümmert seyn; denn sobald wir aufstehen werden, so ist für unsere Nahrung schon gesorgt: an einem guten Fischfang wird es eben so wenig fehlen, als es je der Lampe im Prytaneum an Oel gebricht. Prytaneum war ein öffentliches Gebäude, in welchem der Vesta zu Ehren ein ewiges Feuer unterhalten wurde. Solche Prytanea waren in vielen Griechischen Städten anzutreffen; aber das berühmteste war das zu Athen, welches auch zugleich ein Gerichtshof, und daneben ein Aufenthalt für verdiente Männer war, als welche daselbst auf gemeine Kosten unterhalten wurden. Cyzici in Prytaneum, id est, penetrale urbis, ubi publice, quibus is honos datus est, ve-

 scuntur,

cuntur, vasa aurea mensae unius posuit, sagt Livius 41, 20. Da Sokrates von den Richtern gefragt wurde, was für eine Strafe er verdient zu haben glaubte, sagte er unter andern: ut ei victus quotidianus in Prytaneo publice praeberetur. Cicero de orat. 1, 54. Vielleicht wird in der Stelle des Theokritus vorzüglich auf dieses gezielt, weil jene Kostgänger des Staats αειϲιτοι genennt wurden. Erasmus wollte dieses Sprichwort von dem Geitze der Athenienſiſchen Richter im Prytaneum verstehen, welche die Gerechtigkeit feil hätten, und daher täglich Beute machten: welche Auslegung freylich sehr mißlungen ist. Ein neuerer Ausleger fand in der Stelle des Dichters diesen Sinn: neque nos adeo pauperes lucernam habemus, quam per totam noctem candentem servare vel prytaneo tantum competit, quod, ut aiunt, semper reditus habet, qui ad coemendum oleum sufficiant. Zu den Einkünften des Prytaneums gehörten vornemlich diejenigen Summen, welche die Prozeßirenden zum voraus erlegen mußten, und nicht wieder zurückerhielten, wenn sie einen ungerechten Streit erhoben hatten. Diese Summen hiesen auch πρυτανεια.

Apua vidit ignem; ιδε πυρ αφυη; bey mancher Sache ist, wenn sie erfolgen soll, schon eine ganz geringe Veranlassung hinlänglich. Apua ist ein kleiner und weicher Seefisch, welcher schon gebraten ist, nachdem er kaum in die Pfanne gelegt worden war. Ἁμα δ' ηπται και σιζει, καθαπερ τουλαιον ευθυς, simul stridet veluti oleum, ac percocta statim est. Athenäus 7, 8. Aristoteles hist. animal. 6, 15. ließ diesen Fisch aus dem nach vielem Regen verdichteten Meeresschaum entstehen, und Plinius hist.

hist. nat. 31, 44. sagt auch von demselben: is pisciculus e pluvia nascitur. Er wurde daher auch αφρος, Schaum, genennt. Ein Paar Buhlerinnen wurden Apuae genennt, ὅτι και λευκαι και λεπται ȣσαι, τȣς οφθαλμȣς μεγαλȣς ειχον, quod exiles essent, candidae, oculisque grandioribus. Athenäus 13, 6. Daß übrigens dieser Fisch von schlechtem Belang gewesen sey, bezeuget diese Stelle des Archestratus beym Athenäus 7, 8. nach des Casaubonus Verbesserung:

Την δ'αφυην μινθȣ πασαν πλην την εν Αθηναις,
Omnem apuam Attica excepta asperge stercore.

Doch gab es auch wieder Gegenden, wo dieser Fisch geachtet würde, Athen. 7, 8. Von demselben führt Erasmus auch dieses Sprichwort an: *Aphyae honos oleum*; αφυαις τιμη τ'ȣλαιον; des Apuas Ehre ist das Oel; welches gebraucht worden seyn soll, wenn man geringen Leuten auch geringe Ehre erwies, weil zur Zurichtung dieses Fisches nichts als Oel gebraucht wurde. Unter den Philosophen, welche Lucianus Pisc dem Spotte Preis gibt, befinden sich auch αφυεςατοι, omnium apuarum vilissimi, contemtiores quam Apuae, nach Seybolds Erklärung. Im Cicero ad Att. 4, 11. haben ältere Ausgaben Aphyam populi, welches von der schlechtesten Classe des Volks erklärt wurde; dafür haben die spätern Ausgaben Apuleia, worunter der unruhige Clodius zu verstehen ist.

Vnum augurium optimum, tueri patriam; εις οιωνος αριςος, αμυνεσθαι περι πατρης; wenn man eine edle That verrichten will, so muß man nicht erst auf ein besonders Anzeichen, das die Götter geben, nicht auf eine

 auf-

ausserordentliche Aufforderung zu derselben warten, sondern sie muß schon selbst Aufforderung genug seyn. So sagte Hektor, da ihm Polydamas einen Angriff auf die Schiffe der Griechen widerriethe, weil ein Adler eine Schlange, die er in seinen Klauen gehalten hatte, hätte fallen lassen, ehe er zu seinen Jungen in das Nest zurück gekommen wäre.

Τυνη δ' οιωνοισι τανυπτερυγεσσι κελευεις
Πειθεσθαι· των ουτι μετατρεπομ' ουδ' αλεγιζω,
Ειτ' επι δεξι' ιωσι προς ηω τ' ηελιον τε,
Ειτ' επι αριστερα τοιγε, ποτι ζοφον ηεροεντα.
Ἡμεις δε μεγαλοιο Διος πειθωμεθα βουλῃ,
Ὁς πασι θνητοισι και αθανατοισιν ανασσει.
Εἱς οιωνος αριστος, αμυνεσθαι περι πατρης.
Tu vero me alitibus alas expandentibus iubes
Parere; quos minime moror, neque curo,
Sive ad dextram vadant, ad auroram solemque,
Sive ad sinistram isti, ad occasum obscurum.
Nos vero magno Iovis pareamus consilio,
Qui omnibus mortalibus et immortalibus imperat.
Vnum augurium est praestantissimum, pugnare pro patria.

Homerus Il. 12, 237. Diese edle Aeusserung des Hektors wurde immer unter die schönsten Stellen im Homerus gezählt, und daher von den spätern Schriftstellern als ein Sprichwort gebraucht. Auf dieselbe zielte Q. Fabius Maximus, da er, ob er gleich Augur war, sagte: optimis auspiciis ea geri, quae pro reip. salute gererentur: quae contra remp. ferrentur, contra auspicia ferri. Cicero de senect. 4. Virtutis auspiciis video esse usum Deiotarum,

rum, quae vetat ſpectare fortunam, dum praeſtetur fides. Cicero de divin. 2, 37.

Campana ſuperbia; Campaniſcher Stolz. Die Campanier waren eine ſehr ſtolze Nation, welche immer trachtete, ihre Hauptſtadt Capua über Rom zu erheben.

Aemula virtus Capuae,

Horatius epod. 16, 5. Daher hielte ſie es auch im zweiten puniſchen Krieg mit Hannibal, zumal, da dieſer verſprochen hatte, Rom zu zerſtören, und Capua zur Hauptſtadt Italiens zu machen. Cicero ſchreibt den Stolz der Campanier der Fruchtbarkeit ihres Landes zu, welches daher auch Liberi Cererisque certamen genennt wurde. Florus 1, 16, 3. Campani, ſemper ſuperbi bonitate agrorum, et fructuum magnitudine, urbis ſalubritate, deſcriptione, pulchritudine. Ex hac copia, atque omnium rerum affluentia, primum illa nata ſunt: arrogantia, quae a maioribus noſtris alterum Capua conſulem poſtulavit; deinde ea luxuries, quae ipſum Hannibalem, armis etiam tum invictum, voluptate vicit. Cicero contra Rull. 2, 35.

Hannibalis jurata armis, deceptaque in hoſtis
Servitium demens ſpecie tranſivit herili.
Mox ut in occaſum vitiis communibus acti
Corruerunt Poeni luxu, Campania faſtu,
(Heu nunquam ſtabilem ſortita ſuperbia ſedem!)
Illa potens, opibusque valens, Roma altera quondam,
Comere quae paribus potuit faſtigia conis,
Octavum reiecta locum vix paene tuetur.

Auſonius clar. urb. 6. Von der Grabſchrift, welche der Dichter Nävius, welcher ein Campanier war, auf ſich

 machte,

machte, und welche Gellius 1, 24. anführt, sagt dieser Schriftsteller, sie seye superbiae Campanae plenum.

Chius dominum emit; Χιος δεσποτην ωνησατο; der Chier hat einen Herrn gekauft. Dieses Sprichwort kann auf solche angewendet werden, welche von einem Menschen Nachtheil und Schaden leiden, auf welchen sie zuvor Geld und Mühe verwendeten, um sich denselben brauchbar und nützlich zu machen. Die Chier werden, nach den Thessaliern und Lacedämoniern, als die ersten angegeben, welche Sclaven zu Leibeigenen kauften. Hingegen traf auch sie selbst das Loos der Sclaverey. Denn da sie von Mithridates überwunden worden waren, wurden sie gebunden ihren Sclaven übergeben, welche sie alsdann nach Kolchis abführten. Dieses Sprichwort kann auch von solchen gesagt werden, welche andere unterdrücken wollten, dafür aber selbst dieses Schicksal empfinden. Athenäus 6, 19. sagt von den Chiern: ὡτως αυτοις αληθως το δαιμονιον εμηνισε πρωτοις χρησαμενοις ωνητοις ανδραποδοις, των πολλων αυτεργων οντων κατα τας διακονιας, μη ποτ᾽ ουν δια ταυτα και ἡ παροιμια, Χιος δεσποτην ωνησατο, ἡ κεχρηται Ευπολις εν Φιλοις, sic illis revera Deus iratus est, qui primi emtis mancipiis usi sunt, cum tenuis fortunae homines ad ministeria multi suppeterent, Inde scilicet natum est proverbium, Chius dominum emit, usurpatum ab Eupolide in Amicis.

Sero molunt Deorum molae; οψε Θεων αλεουσι μυλοι; die Mühle der Götter mahlt spät; heiset nicht sowohl, die Rache der Götter säumet wohl, bricht aber endlich doch aus. als: je länger die Strafe ausbleibt, desto strenger erfolgt sie. Plutarchus de sera Num. vind. hat

nur

nur die Hälfte dieses Sprichworts angeführt, welches ganz also lautet:

Οψε θεων αλεουσι μυλοι, αλεουσι δε λεπτα,

Sero molunt Deorum molae, molunt autem tenuiter,

Die Mühle der Götter mahlt spät, aber desto kleiner.

Corybantiare; κορυβαντιαν; ausser sich gesetzt; unsinnig seyn. Ταυτα ευ ισθι, οτι εγω δοκω ακουειν, ὡσπερ οἱ κορυβαντιωντες των αυλων δοκουσιν ακουειν, haec equidem audire videor, quemadmodum Corybantes tibias audire putant. Plato Crit. p. 126. Patentibus (oculis) dormiunt lepores multique hominum, quos κορυβαντιαν Graeci dicunt. Plinius hist. nat. 11, 54. Scaliger wollte daher die Stelle des Catullus epigr. 41. solet haec imaginosum von einem Korybantiasmus, wie er diese Krankheit nennt, verstehen. Korybanten hiesen Priester der Cybele, von einem gewissen Korybas, einem Sohn der Cybele, welcher die Verehrung derselben in Asien zuerst eingeführt hatte. Sie wußten sich in eine Art von Raserey zu versetzen, in welcher sie den Kopf auf eine seltsame Art herumwarfen, dabey in einem Kreise herumliefen, und ein Geklirre mit Waffen machten. Οἱ Κορυβαντες δε, ὁ μεν αυτων τεμνεται ξιφει τον πηχυν, ὁ δε ανεις την κομην ἱεται μεμηνως δια των ορων, ὁ δε αυλει τῳ κερατι, ὁ δε επιτομπει τῳ τυμπανῳ, η επικτυπει τῳ κυμβαλῳ. Corybantum vero alius suum sibi cubitum — penem, sagt die alte Uebersetzung — ense secat; alius demissa coma per montes fertur insanus, alius cornu canit, alius tympano strepitum facit, alius cymbalum pulsat. Lucianus Dial. fabul. Venus et Cupido.

non acuta
sic geminant Corybantes aera,
Tristes ut irae.
Horatius Carm. 1, 16, 7.

Equum in campum; εις πεδιον τον ἱππον. Das Pferd auf die Ebene führen; *Lydum in planum provocare; Λυδον εις πεδιον προκαλεισθαι*; die Lydier, welche eben in der Cavallerie ihre größte Stärke hatten, auf das flache Land herausfordern; *equites in campum provocare, Socratem ad disputandum;* einen zu etwas verleiten, womit ihm eben gedient ist, worin er eben seine Geschicklichkeit zeigen kann, wo er schon zum voraus Vortheile vor einem andern hat. *Ιππεας εις πεδιον προκαλῃ, Σωκρατη εις λογυς προκαλυμενος*, equites in campum provocas, cum Socratem ad disputandum arcessis. Plato Theaet. p. 137. Sokrates gieng schon von selbst täglich darauf aus, mit andern Menschen sich in Unterredungen einzulassen, und ihnen nützliche Kenntnisse und gute Gesinnungen beyzubringen. *Εκεινος γε αει μεν ην εν τῳ φανερῳ. πρωιτε γαρ εις τυς περιπατυς και τα γυμνασια ηει, και πληθυσης αγορας εκει φανερος ην, και το λοιπον αει της ἡμερας ην, ὁπυ πλειςοις μελλοι συνεσεσθαι; και ελεγε μεν ὡς το πολυ, τοις δε βυλομενοις εξην ακυειν*, erat Socrates semper in propatulo. Nam mane ad loca deambulationibus et exercitiis destinata pergebat, et quum frequens erat forum, conspiciebatur in publico, reliquumque diei degebat istic, ubi versaturus inter plurimos esset. Disserebat autem plerumque; omni vero volenti audire licebat. Xenoph. memor. 1, 1, 10.

Tan-

Tanquam in Phiditiis; ωσπερ εν Φιδιτιοις; es gehet sparsam und mäßig zu. Quid? victum Lacedaemoniorum in phiditiis nonne videmus? ubi cum tyrannus coenavisset Dionysius, negavit se jure illo nigro, quod coenae caput erat, delectatum. Cicero Tusc. quaest. 5, 34. Phiditia von Φειδεσθαι, sparsam seyn, oder, nach der Ableitung, welche Plutarchus im Leben des Lykurgus angibt, Philitia, von Φιλια, — welches auch beym Xenophon, rep. Laced. 3, 3. vorkommt, wo aber die Variante Φιδιτιον angibt — ein freundschäftliches Mahl, war ein öffentliches und gemeinschäftliches, von Lykurgus eingeführtes Mahl, welches zur Absicht hatte, Mäßigkeit, Vertraulichkeit und andere Tugenden unter den Lacedämoniern zu fördern. Es wurde durch gemeinschaftliche Beyträge veranstaltet, und durfte, etwas Wein ausgenommen, nichts Gekauftes vorgesetzt werden. Wildpret gehörte unter die vorzüglichsten Richte: denn die Einsendung desselben mußte ein Beweis seyn, daß man sich fleißig mit der Jagd beschäftigte; und die Köche mußten daher diejenigen anzeigen, welche Wildpret eingesendet hatten. Diesen Phiditien wohnten auch junge Leute bey, damit sie aus den Unterredungen der Alten belehrt werden, zugleich aber auch scherzen und Scherze vertragen lernen möchten. Ein jeder, der denselben beywohnte, erhielte, so bald er in das Zimmer trat, von dem Aeltesten, welcher zugleich auf die Thür hinwies, die Erinnerung, daß nichts von dem, was in dieser Gesellschaft vorgehen würde, zur Thür hinauskommen oder ausgeschwätzt werden solle. Δια τετων εξω λογος εκ εκπορευεται, hac non egreditur verbum, Plutarchus Lyc.

Aurei seculi reliquiae; λειψανα τȣ χρυσȣ γενȣς; Ueberbleibsel aus dem goldenen Zeitalter; auserlesene, vortrefliche Männer, dergleichen unter der Regierung des Saturnus gewesen seyn sollen.

aetas, quae, vindice nullo,
Sponte sua sine lege fidem rectumque colebat.

Ovidius Metamorph. 1, 89. So nennte Arcesilaus den Polemon und seinen Nachfolger Krates: ως ειεν θεοι τινες η λειψανα τȣ χρυσȣ γενȣς, illos Deos esse quospiam, aut aurei seculi reliquias. Diogenes vit. Cratet.

η ρα τοτ' ησαν
Χρυσειοι παλαι ανδρες, οκ' αντεφιλησ' ο φιληθεις.
nam scilicet illo
Tempore progenies hominum fuit aurea, quando
Mens fuit una eademque, et mutuus amor amantum.

Theokritus Idyll. 12.

A carceribus ad calces; απο βαλβιδων; vom Anfang bis zum Ende.

Και μην ευθυς γ' απο βαλβιδων περι της αρχης αποδειξω
Της ημετερας, ως ȣδε 'μιας ηττων εςι βασιλειας,
A carceribus primum incipiam, et vera vincam ratione,
Nostrum imperium nullo inferius tandem esse aut cedere regno.

Aristophanes Vesp. Si quis Deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repueriscam, et in cunis vagiam, valde recusem, nec vero velim, quasi decurso spatio, ad carceres a calce revocari. Cicero de senect. 23. Carceres waren die Schranken, hinter welchen die Wettrenner mit ihren

Wagen

Wagen sich befanden, bis das Zeichen zum Wettrennen gegeben wurde. Calx war eine quere mit Kalch angefüllte Furche am Ende der Rennbahn, wo die Pferde stehen blieben.

Sine pulvere; *ακονιτι*; ohne Staub; ohne Mühe angewendet zu haben.

> Quis circum pagos et circum compita pugnax
> Magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
> Cui sit conditio dulcis sine pulvere palmae?

Horatius ep. 1, 1, 49. Ειληφθε γουν ραδιως, και ακονιτιγε έαλωκατε, capti estis quam facillime, ac nullo ferme negotio tenemini. Herodianus 2, 13. Deditione repente facta impulverea, ut dici solet, incruentaque victoria obvenit. Gellius 5, 6. Diese Formel ist von Kämpfern hergenommen, welchen kein Gegner entgegen zu stehen sich getrauete, und die daher, ohne sich in einen Kampf eingelassen zu haben, als Sieger ausgeruffen wurden. Pulvis kann den feinen Sand, haphe, mit welchem die Kämpfer, um gar zu starke Ausdünstung zu verhindern, ihren mit Oel bestrichenen Leib bestreueten, aber auch den durch den Kampf erregten Staub bedeuten. Mußte der Sieg zuvor erkämpft werden, so hies dieses coniti, κονιτι. Alcimachus Dioxippum, qui pancratio Olympia citra pulveris tactum (quod vocant aconiti) vicit; coniti Nemeaea. Plinius hist. nat. 35, 36, 32. Als der erste, welchem, ohne daß er zuvor kämpfen durfte, der Sieg zuerkannt wurde, wird Dromeus, ein Pankratiast aus Mantinea, angegeben. Pausanias Eliac.

Discum quam philosophum audire malunt; sie hören lieber das Platzen der Scheibe, als den Vortrag eines Welt-

Weltweisen; was die Sinne belustiget, reizet sie mehr, als was den Verstand belehren, oder das Herz bessern, oder doch den Witz schärfen kann. Seculis multis ante gymnasia inventa sunt, quam in his philosophi garrire coeperunt, et hoc ipso tempore, cum omnia gymnasia philosophi teneant, tamen eorum auditores discum audire, quam philosophum malunt: qui simul ut increpuit, in media oratione de maximis rebus et gravissimis disputantem philosophum omnes unctionis causa relinquunt. Cicero de orat. 2, 5. Aehnliche Vorwürfe machten den Römern Terentius und Horatius. Jener konnte sein Lustspiel Hecyra nicht vollenden, weil die Gaukeleyen eines Seiltänzers die Zuschauer plötzlich von dem Schauplatz abzogen,

Ita populus studio stupidus in funambulo
Animum occuparat,

Hecyra prolog. und daß dieser Fall nicht nur bey dem Pöbel, sondern auch selbst bey solchen öfters eintrat, bey welchen man mehr Geschmack und Geist vermuthen sollte, bezeugt Horatius epist. 2, 1, 187.

Verum equiti quoque iam migravit ab aure voluptas
Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
Quatuor aut plures aulaea premuntur in horas,
Dum fugiunt equitum turmae, peditumque catervae.

Das Abwerfen der Scheibe, welche von Bley, Stein oder Eisen war, war eine von den Leibesübungen der Alten. Wer dieselbe am höchsten, oder am weitesten geworfen hatte, dem wurde der Sieg zugesprochen.

Tibicinis vitam vivere; αυλητȣ βιον ζην; ein Wohlleben führen auf anderer Leute Kosten. Die Pfeifer, welche

welche bey den Opfern der Alten blasen mußten, damit man nicht hören möchte, wenn etwan ein Wort gesprochen würde, welches unglücklich gedeutet werden könnte, bekamen auch ihren Theil von der Opfermahlzeit. Da Römische Censoren ihnen einmal ihr altes Recht, in dem Tempel des Jupiters zu speisen, nehmen wollten, entfernten sie sich miteinander von Rom. Dieses gab Anlaß zu einem possierlichen Auftritt. Die Tiburtiner, zu welchen die Pfeifer sich begeben hatten, wurden von dem Rath zu Rom ersucht, diese Leute wieder nach Rom zurückzubringen, weil man daselbst niemand war, der bey den Opfern musicirte. Da die Pfeifer keine Lust zur Zurückkehr bezeigten, so bediente man sich einer List. Man bestellte sie, daß sie in Tibur bey den Opferfeyerlichkeiten blasen sollten, machte sie alsdann bey dem Opermahle trunken, setzte sie auf Wagen, und führte sie nach Rom, wo man sie auf dem Markte, auf ihren Wagen ließ, bis der Tag anbrach. Durch das Zureden des häufig versammelten Volks ließen sie sich endlich bewegen, in Rom zu bleiben, aber mit Beybehaltung ihres alten Rechts, im Tempel zu speisen; und oben darein mußte man ihnen noch erlauben, daß sie jährlich drey Tage nacheinander, mit ihrer Musik, in der Stadt herumziehen durften. Livius 9, 30.

Daher heiset beym Plautus *Musice aetatem agere;* wie ein Musikant leben; auf anderer Leute Kosten herrlich schmausen.

Musice hercle agitis aetatem, ita ut vos decet:
Vino et victu, piscatu probo, electili
Vitam colitis.

Mostellar. 3, 2, 40. Beym Athenäus 1, 8. sagt Antiphanes:

ακαπνα αιει αοιδοι θυομεν;
nos poetae et cantores sacrificamus sine fumo, wir schmausen ohne Rauch, d. i. ohne eigenem Aufwand.

Vasis instar loqui; αγγεια δικην; reden, wie ein Gefäs, wie ein Faß; ein wunderlicher Ausdruck, welcher dem Plato, diesem grossen Meister in der Kunst zu denken und sich auszudrücken, nimmermehr in die Seele kommen konnte. Die Stelle, worin dieser Ausdruck enthalten seyn soll, ist im Phädrus p. 296. *οτι μεν ουν παρα γε εμαυτȣ ȣδεν αυτων εννενοηκα, ευ οιδα; συνειδως εμαυτῳ αμαθειαν· λειπεται δη, οιμαι, εξ αλλοτριων ποθεν ναματων δια της ακοης πεπληρωσθαι με, δικην αγγεια*; quod vero ex me ipso nihil tale cognoverim, intelligo, meae inscitiae conscius. Restat igitur, me instar vasis haec ex aliorum fontibus hausisse; ich habe meine Kenntnisse nicht durch mich selbst erhalten, sondern ich bin durch andere belehrt, und, durch das Zuhören gleichsam wie ein Faß, angefüllt worden.

In asini aures canere; εις ονȣ ωτα αδειν; einem Esel etwas vormusiciren; seine Geschicklichkeit in der Musik, oder in irgend einer andern Kunst vor einem Manne zeigen, der gegen allen Zauber der edlern Künste unempfindlich ist. Einem egyptischen Tonkünstler hatte geträumt, er hätte vor einem Esel mit seiner Kunst sich hören lassen. Bald darauf wurde er zu einem syrischen König, der nach Memphis gekommen war, geruffen, um eine Probe von seiner Kunst abzulegen. Aber der der Musik unkundige König fand keinen Geschmack an der Musik des Egypters, und hies ihn auf eine schimpfliche Weise stillschweigen. Nun wußte der Musiker, was sein Traum

Traum bedeutet hätte; nur war er so unbesonnen, daß er denselben erzählte, und auf diesen Vorfall deutete, als wodurch er sich eine Tracht Prügel zuzog.

Platonis pediculi; οἱ Πλατῶνος φθειρες; die Läuse des Plato. Nach einer Sag*, welche Diogenes dem Myronianus, und dieser dem Philo nachsprach, starb Plato an der Phthiriasis, an der Läusesucht, das ist, am kalten Brand, welcher durch die Fäulnis Ungeziefer zu erzeugen pflegt. Dieses Sprichwort veranlaßte ein frostiges Sinngedicht auf den Speusippus, den Neveu und Nachfolger des Plato in der Akademie, welches den Diogenes Laertius zum Verfasser hat.

Αλλ' ει μη Σπευσιππον εμανθανον ωδε θανειθαι,
Ουκαν επεισε με τις τοδε λεξαι (l. λεξας) ως αρ' ἐην ὁς
Ουχι Πλατωνι προς αιματος· ε γαρ αθυμων
Κατθανεν αν, αλλ' αν δια τι σφοδρα μικρον,

welches, nach Rossi's Erklärung commentat. Laertian. p. 54. diesen Sinn hat: At, nisi Speusippum sic esse mortuum comperissem, nemo mihi hoc narrans persuasisset (l. non persuasisset mihi quis, hoc dicere) ita enim non esset is Platonis consanguineus; nam talis non tristitia obiisset, sed ob aliquid valde parvum, scil. ob pediculos. Speusippus brachte sich nemlich aus Unmuth über sein kränkliches Alter ums Leben; und die Worte des Diogenes, Πλυταρχος δε φησιν εν τω Λυσανδρε βιω και Συλλα, φθειρσιν εκζεσαι αυτον, sind eine elende Glosse.

Ovum ruptum est; zeigt eine mißliche Sache an, welche einen übeln Ausgang befürchten läßt. Wenn die Alten zukünftige Schicksale voraus wissen wollten, so befragten

sie

sie Sterndeuter, Wahrsager, Pfaffen. Diese bedienten sich bey ihren Wahrsagereyen, unter andern Mitteln, auch eines Eyes, welches sie an ein Feuer hielten. Wenn dasselbe zersprang und ausfloß, so wahrsagten sie bevorstehende Gefahren.

Tunc nigri lemures, ovoque pericula rupto.
Persius 5, 185.

Maschalam i. *axillam tollere; μασχαλην αιρειν*; die Achsel erheben; zeigt die Geberde an, welche diejenigen mit dem Arm und der Achsel machen, welche den Becher hoch erheben, damit er bis auf den letzten Tropfen geleeret werde. Hesychius führt diese Stelle an:

Ὡς ανω την μασχαλην αιρωμεν εμπεπτωκοτες,

Sursum in altum ut irruentes erigamus axillam, und Pollux macht die Erklärung: *επι δε των μεθυοντων ελεγον το μασχαλην αιρειν, ὡς τϐτο εθος ον τοις εν μεθῃ*, dicebant axillam tollere, tanquam is mos sit temulentis. Stratonikus beym Athenäus 8, 10. nennt Byzanz *μασχαλην της Ἑλλαδος*, axillam Graeciae, aus dem Grunde, sagt Casaubonus, weil derjenige, welcher diese Stadt erobern würde, Griechenland gleichsam bey der Achsel festhielte; oder es wird dieser Stadt wegen der Unreinlichkeit und der schlechten Kost der Einwohner ein Vorwurf gemacht, so daß auf *τραγομασχαλος* gezielt wird, welches den übeln Geruch unter den Achseln anzeigt.

Tipula levior; leichter als eine Wasserschnacke. Levis tipula frigidos transit lacus; er wischt flüchtig über eine Sache dahin; er läuft darüber weg, wie der Hahn über die Kohlen. Tipula ist eine Wasserschnacke, welche über dem Wasser hinläuft, ohne unterzusinken. Plautus Pers. 2,2,61.

Neque

Neque tipulae levius pondus est, quam fides lenonia. Plautus Pers. 2, 2, 63.

Democriti puteus; der Brunnen oder der Schacht des Demokritus. Demokritus sagte, die Wahrheit liege in einem tiefen Brunnen verborgen, aus welchem sie erst mit vieler Mühe heraufgeschöpft werden müßte. Daher heiset er beym Cicero Acad. 45. ein bescheidener Weltweiser. Sed neque Saturninus simile quidquam habuit veterum illorum, nec Arcesilae calumnia conferenda est cum Democriti verecundia. Daraus sind die Redensarten zu erklären, welche in den Schriften der Philologen vorkommen: in Democriti puteum decidit; eine Kunst, eine Erfindung ist verlohren gegangen; veritatem e Democriti puteo haurire; tiefes Nachdenken über eine Sache anstellen. Demokritus lehrte nemlich daß nicht die Sinne, sondern Vernunft und Nachdenken die Quelle der Erkenntnis wären. Diogenes im Leben des Pyrrho sagt von ihm: *Εςιν ουν κριτηριον κατα τους Σκεπτικους το φαινομενον, ως και Αινεσιδημος φησιν. ουτω δε και Επικουρος. Δημοκριτος δε, μηδεν ειναι των φαινομενων, τα δε μη ειναι.* welche Worte Rossi commentat. Laert. p. 235. also erklärt: Ergo est apud Scepticos veri iudicium id, quod apparet, ut Aenesidemus etiam tradit: quod idem sentit Epicurus. Democritus vero nihil eorum, quae videntur, tale judicium esse putat: ista autem non esse. Heraklitus sagte: *φυσις δε κρυπτεσθαι φιλει, και προ της φυσεως, ο της φυσεως δημιουργος,* natura latere gaudet, et ante naturam naturae opifex. Themistius orat. in laud. Ioviani:

 Cho-

Chorus Syrbenaeorum; ὁ των συρβηναιων χορος; ein unordentlicher, lermender Haufe. Λειπεται τις ὁ Συρβηναιων χορος, ὡν ἑκαστον το δοκουν ἑαυτῳ κατασαι δει, προσεχοντα ουδεν τῳ προκαθημενῳ και διδασκοντι τον χορον, αλλ' αυτος πολυ τουτων ατακτοτερος εστι θεατης. Restat quidam Syrbenaeorum chorus, in quo singulos oportet canere, quidquid visum fuerit & in buccam venerit, nihil attendentes aut auscultantes, quid cantet vel assidens proxime, vel chori ductor ac præcentor, sæpius ipse, quam cæteri, tumultuosior ac magis incompositus. Athenäus 15, 16. Casaubonus verwandelt συρβηναιων in συρβηνεων und leitet dieses Wort von συρβη her, welches so viel ist, als τυρβη, Lerm, Unordnung. Die Grammatiker erklären dieses Sprüchwort von συρβη, welches ein Wort seyn soll, mit welchem man den Schweinen lockte.

Ne quaeras Deus esse; μη ζητει θεος γενεσθαι; verlange nicht, ein Gott zu seyn; passet wohl nicht auf einen in allem Betracht glücklichen Menschen, sondern vielmehr auf einen Uebermüthigen, und auf einen, der Dinge verlangt, die weit ausser seiner, oder wohl gar ausser der menschlichen Sphäre liegen.

Sors tua mortalis: non est mortale, quod optas. Ovidius Metam. 2, 56. Die Stelle im Pindarus Olymp. 5. hat den Verstand, daß ein Mensch, dem vorzügliche Glücksgüter zu Theil worden sind, zufrieden seyn, und nicht noch mehr verlangen soll.

ὑγι-
εντα δ' ειτις ολβον
αρδει, εξαρκεων κτεατεσσι, και

ευλο-



ευλογιαν προστιθεις, μη ματευση θεος γενεσθαι.

Sanam autem si quis felicitatem haurit, abundans opibus, laudemque insuper tenens, is ne temere quærat Deus fieri.

Idem Accii quod Titii; es soll kein Unterschied zwischen dem einen und dem andern gemacht, sie sollen beede gleich gehalten werden. Accio idem quod Titio ius esto apud me, sagte Varro in einer seiner Satyren, um anzuzeigen, daß es ihm gleich viel gelte, ob ihm ein Kind im zehnten oder im eilften Monat gebohren würde. Gellius 3, 16. Accius und Titius sind erdichtete Nahmen, mit welchen man im allgemeinen persönliche Subjecte bezeichnete, so wie dieses bey uns durch die Nahmen Cajus und Titius geschieht.

Lex in manibus; εν χειρων νομῳ; ist kein Sprichwort, hat aber auch bey weitem den Verstand nicht, den ihm Erasmus beylegt. χειρων νομῳ zeigt den Angriff des Krieger in der Nähe, das Handgemenge an. In der einen aus dem Polybius B. 1. angeführten Stelle heiset τους μεν εν χειρων νομῳ διεφθειρε, er tödtete sie während dem Kampf, und in der andern, B. 2. εν χειρων νομῳ τελευτησαι τον βιον, er fiel unter dem Gefechte. In der aus dem Aeschines angeführten Stelle erklärt Stephani εν χειρων νομῳ τας πολιτειας καταλυειν, so bald man Sieger ist, und noch mit den Waffen in der Hand, die Staatsverfassungen der Gegner zu Grund richten.

Commune tanquam Sisapo; sagt man von einer Sache, an welcher mehrere Personen gemeinschäftlichen Antheil haben. Quid erat in terris, ubi in tuo pedem po-

 neres

neres, praeter unum Missenum, quod cum sociis, tanquam Missaponem tenebas? Cicero Phil. 2, 16. Sisapo war ein allem Ansehen nach unbeträchtlicher Ort in Hispania Bätica, bey welchem vortrefliche Zinnober-Bergwerke waren, welche eine Gesellschaft von Pachtern gemeinschäftlich bauete. Celeberrimum ex Sisaponensi regione in Baetica, miniario metallo vectigalibus populi romani, nullius rei diligentiore custodia. Plinius hist. nat. 33, 40.

Pugno tenere; *απριξ ταιν χεροιν λαβεσθαι*; ist kein Sprichwort, und heiset auch nicht, etwas befühlen, sondern es fest in der Hand halten. Plato Theaet. p. 76. sagt, daß es Leute gebe, welche nichts für gewiß halten, als was in die Sinne fällt, und sie mit den Händen gleichsam fest halten können. Εισι δε ουτοι, (αμυητοι) οι ουδεν αλλο οιομενοι ειναι η ου αν δυνωνται απριξ ταιν χεροιν λαβεσθαι. profani vero sunt, qui nihil aliud esse putant, quam quod manibus comprehendere possint.

Megarensium lacrymae; Μεγαρεων δακρυα; Thränen, die nicht ernstlich sind; Krokodils-Zähren. Die Megarenser waren zum Lachen sehr aufgelegt; daher ist auch *Megarensis risus;* γελως Μεγαρικος; zum Sprichwort geworden, welches man gebraucht, wenn jemand ohne Ursache, blos aus Gewohnheit, oder auch auf eine hämische und spöttische Weise lacht. Da aber diese Leute immer Knoblauch zu geniessen pflegten, so waren daher ihre Augen immer, wie die Augen der Weinenden, mit Wasser angefüllt. Man gibt auch diesen Ursprung jenes Sprichworts an: ein Korinther, Bacchius hies er, hatte die Tochter des Klytius, Königs von Megara, geheurathet.

thet. Da diese starb, so schickte der König Jünglinge und Jungfrauen nach Korinth, welche dem Leichengepränge beywohnen, und die Verstorbene mit erzwungenen Thränen beweinen mußten.

> Vt qui conducti plorant in funere, dicunt
> Et faciunt prope plura dolentibus ex animo.

Horatius A. P. 431.

Tibicines mente capti; Flötenbläser, Musiker, sind nicht recht bey Verstand. Athenäus 8, 4. führt, als ein altes Sprichwort an:

> *Ανδρι μεν αυλητηρι θεοι νοον ουκ ενεφυσαν,*
> *Αλλ' άμα τω φυσαν χ' ώ νοος εκπεταται,*
> Homini Dii tibicini mentem non inseruerunt:
> Statim ac ille tibiam inflavit, mens avolat.

Wenn man, mit Casaubonus in der ersten Zeile liest:

> *θεοι νοον εισενεφυσαν,*

als zu welcher Verbesserung die Partikeln *μεν* und *αλλα* berechtigen, so kommt dieser Verstand heraus: die Götter haben zwar den Musikern Verstand gegeben; aber sobald dieselben über ihre Instrumente gerathen, so sind sie nicht recht bey Sinnen. Nimmt man diese Verbesserung nicht an, so muß man doch diesem Sprichwort die gelindere Erklärung geben, daß die Musiker den gesunden Verstand nicht, auf eine fortdaurende und ununterbrochene Weise haben; und denselben nicht zu erkennen geben, wenn sie im Begriff sind, sich hören zu lassen.

Olet lucernam; *τον λυχνον οζει;* es riecht nach der Lampe, d. i. es ist eine Schrift, auf deren Verfertigung der Verfasser vielen Fleiß gewendet hat. Von Demosthenes

henes sagte man, daß er bey Verfertigung seiner Schriften mehr Oel, als Wein verbraucht hätte.

Auricula infima mollior; weicher als das untere Ohrläppchen; überaus sanft und gelinde. Da Cicero sagen wollte, daß er sowohl in seinem Eifer für das Beste des Staats, als auch in seiner Hitze gegen seine Feinde sich sehr wohl zu mäßigen wußte, so drückte er sich ad Quint. Frat. 2, 15. also aus: Tu, quemadmodum me censes oportere esse in republica & in nostris inimicitiis; ita & esse & fore, auricula infima molliorem. In einem andern Verstande sagt Catullus epigr. 25. von einem Weichling:

mollior cuniculi capillo,
Vel anseris medullula, vel imula oricilla.

Vt canis e Nilo; nur oben hin; ohne Aufmerksamkeit. Die Hunde sollen im Lauf aus dem Nil trinken, damit sie nicht von Krokodilen erhaschet werden. Als Antonius die Belagerung von Mutina hatte aufheben und fliehen müssen, so fragte jemand, was Antonius mache? Es erfolgte die Antwort: quod canis in Aegypto: bibit & fugit. Makrobius Saturn. 2, 2.

Scombrus; σκομβρος; ein Makrel; ein Seefisch, der zum Einsalzen gebraucht wurde. Weil solche eingesalzene Fische einen übeln Geruch von sich gaben, so benennte man nach dem Nahmen jenes Fisches fade und geschmacklose Menschen Nikokles beym Athenäus 8, 5 nennt die Söhne des Chärephilus σκομβρους; desto passender, weil sie zugleich Söhne eines Fischers waren. In dem nemlichen Sinn wurde auch ταριχος und ἁλμη gebraucht. Der nemliche Dichter nennt die nemlichen Brüder ταρι-

χους

χυς και ταυῖα αναλτυς και πλατυρρυγχυς, salsamenta & quidem insulsa, ac deformia ob nasi latitudinem. Plautus Poen. 1, 2, 3. erklärt die Vorstellung, die man bey dieser sprichwörtlichen Benennung sich machte, also:

Soror, cogita, amabo, item nos perhiberi,
Quasi salsa muriatica esse autumantur
Sine omni lepore, & sine suavitate.
Nisi multa aqua usque & diu macerantur,
Olent, salsa sunt, tangere ut non velis: item
nos sumus
Eius seminis, mulieres sunt insulsæ
Admodum, atque invenustae sine munditia
& sumptu.

Daher bestimmten die Dichter die Schriften elender Schriftsteller zu einem Umschlag über solche Fische:

Linquere nec scombros metuentia carmina,
nec tus.

Persius, 1, 43.

Anima pro sale data est; er hat die Seele nicht zum Nachdenken, oder zu andern geistigen Beschäftigungen erhalten, sondern sie vertritt bey ihm nur die Stelle des Salzes, welches das Fleisch vor Fäulnis verwahret. Cleanthes sagte dieses zuerst von den Schweinen: διο και Κλεανθης φησιν, ανθ' αλων αυτυς εχειν την ψυχην, ινα μη σαπη τα κρεα, quapropter Cleanthes dicit, sues pro sale habere animam, ne computrescant carnes. Clemens Alexandr. Strom. 7. Cicero gibt den Chrysippus, den Schüler und Nachfolger des Cleanthes, als denjenigen an, der diesen Einfall zuerst gehabt hat. Sus vero quid habet, præter escam? cui quidem, ne putisceret, animam

mam ipsam pro sale datam dicit esse Chrysippus. de na. Deor. 2. 64.

Viri Senis astaphis (uva passa) calvaria; die Hirnschale, der Kopf eines alten Mannes ist eine Rosine, d. i. runzlicht, ohne Saft. Αςαφιδες γε παντες ηδη εισι, jam omnes (senes) uvae passæ sunt, Lucianus Tyran.

Rugosi passique senes eadem omnia quaerunt. Lucilius. Sat. 9, 24.

Noctuam Athenas s. portat; γλαυκ' εις Αθηνας; er trägt Eulen nach Athen; wird auf solche gesagt, welche andern etwas geben wollen, das diese selbst in einem grössern Ueberflusse besitzen; oder wenn man Verständigern, als man selbst ist, Rath oder Belehrung ertheilen will.

Τις γλαυκ' Αθηναζ ηγαγε?
Quis noctuam Athenas duxit?

Aristophanes Av. Sed rursus γλαυκ' εις Αθηνας. Cicero ad Divers. 6, 3. In dem Atheniensischen Gebiete gab es nicht nur viele Nachteulen, sondern es wurde auch das Bild dieses Vogels auf die Atheniensischen Münzen gesetzt, weil derselbe der Vogel der Minerva, der Schutzgöttinn von Athen, war. Daher brannten auch die Samier gefangenen Atheniensern eine Nachteule auf die Stirn, so wie diese jenen eine Samäna, welche eine Art eines Schiffs war, welches Plutarchus im Leben des Perikles beschreibt.

Ipse dixit; αυτος εφα; Er hat's gesagt: so antworteten die Schüler des Pythagoras, wenn sie etwas behaupteten, und man nach den Gründen ihrer Behauptungen fragte. Das Ja oder Nein ihrers Lehrers vertrat bey ihnen die Stelle der Gründe. Dieses Sprichwort gebraucht man von der blinden Anhänglichkeit an die Lehren eines

ge-

gewissen Mannes. Nec vero probare soleo id, quod de Pythagoreis accepimus; quos ferunt, si quid affirmarent in disputando, cum ex iis quaereretur, quare ita esset, respondere solitos, Ipse dixit. ipse autem erat Pythagoras. tantum opinio praeiudicata poterat, ut etiam sine ratione valeret auctoritas. Cicero de nat. Deor. 1, 5. Diogenes, im Leben des Pythagoras, sagt, diese Formel rühre von dem Pythagoras von Zazynthus, einem Musiker her; aber Rossi erklärt diese Stelle für eine verdorbene, und will sie also wieder herstellen: Τριτος Ζακυνθιος μουσικος, τεταρτος αυλος ουτος, ου φασιν ειναι ταπορρητα της φιλοσοφιας, εφ ου και το Αυτος εφα παροιμιακον εις τον βιον ηλθεν.

Semper agricola in novum annum dives; αει γεωργος εις νεωτα πλουσιος; der Landmann lebt immer in Hoffnung; er erwartet immer im folgenden Jahre eine reichere Erndte. Theophrastus läßt seinen Schwätzer unter andern auch sagen: ὁτι αγρον εις νεωτα γεωργησει, se agrum suum in sequentem annum esse culturum.

Semper Ilio mala; αει Ιλιῳ κακα; über Ilium komt ein Unglück nach dem andern; ein Mensch, eine Stadt, scheint zu lauter Unglück bestimmt zu seyn. Die Niederlagen und Verwüstungen des trojanischen Kriegs sind eine bekannte Sache. Dieses Sprichwort wendete der witzige Stratonikus auf den Sophisten Satyrus an, als er gehört hatte, daß derselbe nach Ilium gekommen wäre, da die Iliensischen Spiele gefeyert wurden. Πυνθανομενος δ᾽ εν Ιλιῳ επιδημειν αυτον εν τοις Ιλιειοις, αει, εφησεν, Ιλιῳ κακα, cum audisset, Satyrum Ilium venisse, cum

 cele-

celebrarentur Iliea, semper inquit, Ilio mala. Athenäus 8, 10.

Midas auriculas asini s. *habet;* Μιδας ους ωτα; *Midas auriculus;* wird von Menschen gesagt, denen es an einem feinen Gefühle, und an Beurtheilungskraft mangelt. Midas war ein König in Phrygien. Weil er in der Kunst der Musik den Pan dem Apollo vorgezogen hatte, so machte ihm dieser Esels-Ohren. Ovidius Metam. 11, 174. Persius Sat. 1, 121. wendet dieses Sprichwort auf den Kaiser Nero und dessen Schmeichler an:

> Men' mutire nefas, nec clam, nec cum scrobe? nusquam.
> Heie tamen infodiam. Vidi, vidi ipse, libelle:
> Auriculas asini Mida rex habet.

Diese Stelle soll Cornutus, aus Furcht, Nero möchte sie auf sich deuten, also geändert haben:

> Auriculas asini, quis non habet?

So sagt wenigstens Suetonius, oder wer der Verfasser dieses Aufsatzes ist, in Persii vita.

Von eben diesem Midas kommt auch das Sprichwort her: *Midae divitiae; Mida locupletior:* Μιδου πλουσιωτερος; wodurch sehr grosser Reichthum angezeigt wird. Midas hatte sich von Bacchus ausgebetten, daß alles zu Gold werden möchte, was er nur immer berühren würde. Sein Wunsch wurde erfüllt. Da aber auch so gar seine Speisen und Getränke sich in Gold verwandelten, so stand er, bey seinem noch so grossen Ueberfluße an Gold, in Gefahr, zu erhungern, oder zu erdursten, wenn nicht Bacchus ihn von dieser Gabe, alles in Gold zu verwandeln, wieder befreyet hätte.

Effu

Effugere optat opes, &, quæ modo voverat, odit.
Copia nulla famem relevat; sitis arida guttur
Vrit: & inviso meritus torquetur ab auro.

Ovidius Metam. 11, 128.

Ignis, mare, mulier, tria mala; *πυρ και θαλασσα και γυνη, κακα τρια;* Feuer, Meer nnd Weiber sind die drey Uebel in der Welt.

Ω παν καταπυγον θ' ημετερον άπαν γενος!
Ουκ ετος αφ' ημων εισιν αι τραγωδιαι
Ουδεν γαρ εσμεν πλην Ποσειδων και σκαφη.
Quam feminæ omnes urimur libidine!
Abominantur jure nos tragoediae:
Nam praeter æquor alveosque nil sumus.

Aristophanes Lysistr.

Sed dux malorum femina, hæc scelerum artifex
Obsedit animos, cuius incestae stupris
Fumant tot urbes, bella tot gentes gerunt,
Et versa ab imo regna tot populos premunt.

Seneca Hippol. 559. Ein altes Sinngedicht auf die Weibspersonen lautet also:

Ο ζευς αντι πυρος πυρ ωπασεν αλλο γυναικας
Ειθε δι μητε γυνη, μητε το πυρ εφανη.
Πυρ μεν δη ταχεως και σβεννυται, ή δε γυνη πυρ
Ασβεστον, φλογερον, παντοτ' αναπτομενον.
Pro Iovis igne data est mulier mage fortior ignis.
O si nec mulier, nec foret ignis edax.
Flamma ignis facile extincta est, mulieris at ignis
Non perit; ardescit, cunctaque ubique vorat.

Hingegen erinnert auch Euripides, der doch sonst auf das weibliche Geschlecht immer sehr übel zu sprechen war,

und

und daher auch μισογυνης, Weiberfeind genennt wurde — wiewohl Sophokles von ihm zu sagen pflegte, er seye μισογυνης εν ταις τραγωδιαις, hingegen aber εν τῃ κλινῃ φιλογυνης — daß dieses Sprichwort nicht allgemein gedeutet werden müsse. Eine Stelle aus seinem Protesilaus enthält diese Ehrenrettung des bessern Theils von diesem Geschlechte:

Ὁϛις δε πασας συντιθεις ψεγει λογῳ
Γυναικας εξης, σκαιος εϛι, κ᾽ ου σοφος.
Πολλων γαρ ϛσων την μεν ἑυρησεις κακην,
Την δ᾽, ὡσπερ αὑτη, λημ᾽ εχϛσαν ευγενες.

Quicunque passim feminas uno ordine
Vituperat omnes, errat, & pravum sapit.
In classe tanta nempe reperire est malas:
Sunt rursus aliae, ut ista, generosa indole.

Post Lesbium cantorem; μετα λεσβιον ωδον; er gehört nicht unter die Virtuosen vom ersten Range. In Lacedämon sah es einmal sehr unruhig aus: und da man deswegen das Orakel zu Rathe zog, so rieth dasselbe, daß man einen Musiker von Lesbus dahin beruffen sollte. Es kam daher Terpander, welcher durch seine Geschicklichkeit in der Musik, und durch Lieder, welche der Lage der Republik angemessen waren, den Gemüthern der Lacedämonier eine ganz andere Stimmung gab, so daß ihre Zwistigkeiten aufhörten. Daher gaben die Lacedämonier den lesbischen Musikern den Vorzug vor allen andern; und wenn sich ein anderer, obgleich vorzüglicher Tonkünstler hören ließ, so sagten sie dennoch: post Lesbium musicum s. cantorem; er ist doch kein Lesbier.

Grae-



Graeco more bibere; nach griechischer Sitte, das ist, sehr unmäßig trinken. Mature veniunt: discumbitur, fit sermo inter eos, & invitatio, ut Graeco more biberetur. Hortatur hospes: poscunt maioribus poculis: celebratur omnium sermone laetitiaque convivium. Cicero in Verr. 1, 26. Asconius erklärt dieses Sprichwort davon, daß die Griechen bey ihren Schmausereyen jedesmal zu trinken pflegten, wenn eines Gottes, oder eines von ihren Gönnern und guten Freunden gedacht würde, oder, nach unserer Art zu reden, daß sie Gesundheiten zu trinken pflegten. Ferner war es gewöhnlich, daß eben so viele Becher ausgeleeret wurden, so viele Buchstaben der Nahme solcher Personen enthielte.

Naevia sex cyathis; septem Iustina bibatur:
Quinque Lycas, Lyde quatuor, Ida tribus.
Omnis ab infuso numeretur amica Falerno;
Et quia nulla venit, tu mihi, somne, veni.

Martialis 1, 72. Auch faßten kleine Becher nicht Wein genug für die Hitze der Trinker, und sie mußten daher gar bald den größern weichen. Noch gehörten auch zu dem Graeco more bibere die Gastmahlkönige, *συμποσιαρχοι*, welche zu gebieten hatten, wann und wieviel ein jeder Gelagsgenosse trinken sollte. *Αγεσιλαος ὁ μεγας παρα ποτον τοτε λαχων συμποσιαρχος, ερωτηθεις ὑπο του οινοχοου, ποσον εκαστω προσφερει· ει μεν πολυς οινος εστι παρασκευασμενος, ὁσον εκαστος αιτει. ειδε ολιγος, φησιν, εξ ισου διδου πασι.* Magnus ille Agesilaus inter compotationem & coenam sorte arbiter convivii delectus, quum interrogatus fuisset a pincerna, quantum cuique convivae infunderet vini: si multum est illius parati, respondit, quan-

quantum quisque poscet, infunde: sin parum est vini, impertito aequaliter omnibus. Plutarchus apophth. Lacon.

Fluvius non semper fert secures; ουκ αει ποταμος αξινας φερει; es gehet nicht allezeit so glücklich; die Gelegenheit, einen grossen Vortheil zu erlangen, bietet sich nicht immer an. Einem Holzhauer war sein Beil in einem Fluß entfallen. Da er sich über diesen Verlust grämte, holte Mercurius aus dem Flusse zuerst ein göldenes, hernach ein silbernes Beil heraus, und bot beede dem Holzhauer an. Dieser nahm keines derselben an, sondern erklärte, daß das Seinige nur von Eisen gewesen wäre. Seine Ehrlichkeit wurde dadurch belohnt, daß er nicht nur sein Beil, sondern noch oben darein jene zwey kostbare erhielte. Ein anderer Holzhauer hoffte ein gleiches Glück zu erfahren, und ließ daher sein Beil auch in den Fluß fallen, und that wegen dieses Verlustes sehr kläglich. Merkurius brachte abermals ein göldenes Beil aus dem Flusse hervor, und fragte den Holzhauer, ob dieses das ihm entfallene wäre. Da dieser so unverschämt war, und es behauptete; so erhielte er auch nicht einmal das Seinige wieder.

Cucurbitino capite; er hat einen Kopf, wie ein Kürbis; kan sowohl von der Grösse als von der Unfähigkeit eines Kopfes verstanden werden. Die Stelle des Hermippus, welche Athenäus 2, 18. anführt, hat Casaubonus also emendirt:

Την κεφαλην ὁσην εχει? ὁση κολοκυντη.

Quam magnum caput habet? quanta est cucurbita. Seneca nennte die Vergötterung des einfältigen Claudius αποκολοκυντωσιν, incucurbitationem.

Coch-

Cochleare crescet; δοιδυξ αυξει. Die richtige Uebersetzung dieser Worte ist, wie Stephani erinnert, *Pistillum crescit.* Ein Stössel wird nicht grösser, sondern vielmehr, durch die Abnüzung kleiner. Dieses Sprichwort wird daher von Dingen gebraucht, die immer klein bleiben, und von welchen man sich keine Hofnung des Wachsens oder Zunehmens machen darf. Man kan es auch in einem ironischen Verstand gebrauchen, um etwas uumögliches anzuzeigen; so wie man sagt:

Terra volat; ἡ γη ἱπἱαἱαι; die Erde fliegt: wodurch man zu erkennen geben will, daß dasjenige, was ein anderer vorbringt, eben so ungereimt und unmöglich sey, als wenn man behaupten wollte, daß die Erde flöge.

Ιππομανειν; wird nicht von geilen Weibspersonen gesagt, sondern von Stutten, welche rossig sind. Libido,

quae solet matres furiare equorum,

Horatius Carm. 1, 25.

Wenn man es von einer frechen Weibsperson gebrauchen wollte, so würde es heisen, sie will sich mit einem Hengst begatten, so wie Pasiphae mit einem Stier. Και μεν ὑν ἱπποι αἱ θηλειαι, ἱππομανουσιν. ὁθεν και επι την βλασφημιαν το ονομα αυἱων επιφερουσιν απο μονου των ζωων, την επι των ακολαστων περι το αφροδισιαζεσθαι, equae itaque equiunt: unde vocabulum id — nomen earum, ἱπποι αι θηλειαι — ab hoc uno animali trahitur maledictio in mulieres libidinosas. Aristoteles histor. anim. 6, 18. Dieses Sprichwort sollte daher, wie Stephani erinnert, die Rubrik: equa haben. Auch in der Volkssprache ist der Nahme Stutte noch als ein Schimpfnahme schlechter Weibspersonen gewöhnlich.

Mapa-

Mapalia facere; wird von solchen gesagt, welche eine freye und unordentliche Lebensart führen. Solet id vocabulum solute viventibus obiici. Festus. Mapalia hiesen die Hütten der nomadischen Afrikaner, welche sie auf Wagen mit sich führten, und bald an diesem, bald an einem andern Orte aufschlugen. Sallustius bell. Iug. 18. In der Spottschrift des Seneca auf den Kaiser Claudius stillt Jupiter den Lerm und die Unordnung, welche wegen der Vergötterung des Claudius im Götterrath entstanden waren, mit diesen Worten: ego, P. C. interrogare vobis permiseram, vos mera mapalia fecistis. Volo servetis disciplinam curiae. Eure lermende Dispüte da ihr sprechet, ehe ihr zum Stimmen aufgefordert worden seyd, schickte sich eher für Dorfseinwohner, als für Beysitzer im Götterrathe.

Semper aliquem virum magnum; *αλλα αει τινα φωτα μεγαν;* ich habe an ihm einen vorzüglichen Mann zu sehen vermuthet, und siehe, es kommt ein ganz unbedeutendes Männchen daher, und entspricht meiner Erwartung bey weitem nicht. Multis emissae iam eiusmodi voces; *αλλα αιει τινα φωτα μεγαν.* Cicero ad Quint. Fr. 1, 2. Statius hatte mehr Antheil an der Verwaltung der Statthalterschaft in Kleinasien, als der Statthalter Quintus Cicero selbst, dessen Freygelassener jener war. Man vermuthete daher in Rom, daß derselbe ein vorzüglicher Mann seyn mußte, weil er bey dem Statthalter in so grossem Vertrauen stünde; und staunte daher um so viel mehr, als man bey seiner Ankunft in Rom, welche eher erfolgte, als des Quintus, an ihm einen Menschen kennen lernte, der sich weder durch seinen Verstand, noch durch sein Herz,

auch

auch nur im geringsten auszeichnete. Man wendete daher die Stelle des Homerus Odyss. 9. 513. auf ihn an, wo Polyphemus sagt, es seye ihm zwar von Telemus längst geprophezeihet worden, daß er seines Auges beraubet werden würde; nur habe er immer geglaubt, daß er diesen Verlust durch einen grossen und starken Mann; nicht durch einen so kleinen und unansehnlichen, als Ulysses war, leiden würde.

Αλλ᾽ αιει τινα φωτα μεγαν και καλον εδεγμην
Ενθαδ᾽ ελευσεσθαι, μεγαλην επιειμενον αλκην.
Νυν δε μ᾽, εων ολιγος τε, και ουτιδανος, και ακικυς,
Οφθαλμε αλαωσεν.

Sed semper aliquem virum ingentem & pulchrum expectabam
Huc venturum esse, magno præditum robore:
Nunc autem me; parvusque cum esset, & nullius pretii, & imbellis
Oculo privavit.

Si insuper nuces & sorba dederis, totum pupillum ceperis; wird von Gildas — oder wer der Verfasser seyn mag — in Querolo von denjenigen gesagt, welche Knaben, entweder um sie zu beerben, oder sich mit ihnen zu vergnügen, an sich zu locken suchen. Im Allgemeinen haben diese Worte den Sinn, daß man jemand desto gewisser gewinnen könne, wenn man ihm ein Geschenk mache, das seinem Geschmacke oder seiner Lieblingsneigung angemessen ist. Gronov observ. in script eccles. p. 204.

Tyria maria; erklärt Festus von einer Sache, mit welcher viel Unruhe und Gefahr verbunden ist. Die Kar-

 tha-

thaginienser, welche, wenigstens einem Theile nach, Abkömmlinge von Tyriern waren, hatten die Herrschaft auf dem Mittelländischen Meere, auf welchem sie Handlung trieben; und daher war für andere Nationen die Schiffahrt auf diesem Meere gefährlich. Die Stelle aus dem Afranius, welche Festus anführt: Hunc ferrium autem maria Tyria conciet, emendirt Lipsius ep. quaest. 3, 20. also: hunc ferreum autem, id est, hunc hominem asperum & tangi periculosum, ut maria Tyria.

Ομȣ ταϱατλων την τε γην και την θαλατλαν εικη,
Terram simul et mare conturbo, quoquo impellor, furenter.

Aristophanes Equit.

Clitellae bovi sunt impositae; jemand ein Amt, oder ein Geschäfte auftragen, zu dem er nicht fähig ist. Saumsättel werden nicht Ochsen, sondern Maulthieren aufgelegt: Clitellae bovi sunt impositae: plane non est nostrum onus. Cicero ad Att. 5, 15. Non nostrum onus: bos clitellas. Quinctilianus 5, 11.

Arundo alas verberat; die Ruthe berührt die Flügel; ich bin beynahe schon ergriffeu, und werde mich nicht wieder los machen können. Von Buhlerinnen sagt Pistoclerus beym Plautus Bacch. 1, 1, 16.

Viscus merus vestra est blanditia. Quid iam? Quia enim intelligo
Duae unum expetitis palumbem. perii, arundo alas verberat.

Die Vogelsteller fiengen die auf Bäumen sitzenden Vögel also, daß sie eine Anzahl Ruthen aneinander gefügt hatten, welche sie allgemach in die Höhe richteten, bis die

äusser

äusserste, welche mit Vogelleim bestrichen war, den Vogel erreichte:

Si quis avem summi deducat ab aere rami,
Ante manu tacita cui plurima crevit arundo;
Illa dolis viscoque super correpta sequaci
Implorat ramos, atque irrita concitat alas,

Valerius Flaccus 6, 261.

Non tantum calamis, sed cantu fallitur ales,
Pallida dum tacita crescit arundo manu.

Martialis 14, 218.

Simia in purpura; πιθηκος εν πορφυρα; ein Affe in einem Purpurkleide; das Aeusserliche entscheidet den Werth eines Menschen nicht. Man kleide einen Affen noch so kostbar; er bleibet doch ein Affe. Simia est simia, etiamsi gestet aurea insignia; πιθηκος ὁ πιθηκος, καν χρυσεα εχη συμβολα.

Simiarum pulcherrima deformis est; των πιθηκων ευμορφοτατος δυσμορφος εστι; der allerschönste unter den Affen ist häßlich. Unter einem Haufen von Menschen, die ein Geschäfte treiben, welches entweder an sich nicht sittlich ist, oder doch gemeiniglich zu Unsittlichkeiten verleitet, taugt auch der Beste nicht viel.

Cicadae sibi canent; οἱ θεττιγες ἑαυτοις χαμοθεν ασονται; sollte also heisen; οἱ θεττιγες αὐτοις χαμοθεν ασονται; cicadae ipsis humi canent; die Heuschrecken werden bey ihnen auf der Erde zirpen. Stesichorus sagte: ου δει ὑβριστας ειναι, ὁπως μη οἱ τεττιγες χαμοθεν αδωσιν, man muß andere nicht beleidigen, damit nicht die Heuschrecken auf der Erde zirpen, d. i. damit nicht das Land verheeret werde, und der gereizte Feind kein Gesträu-

 che,

che, keinen Baum übrig lasse, von welchen herab Heuschrecken zirpen konnten. Aristoteles Rhet. 2, 21. Es gehört daher dieser Ausdruck in die Classe der sinnreichen lakonischen Allegorien, aber nicht unter die Sprichwörter. Est etiam magnificum quiddam Allegoria, & maxime in minitando, ut Dionysius — welcher es dem Stesichorus nachgesprochen haben mag — Cicadae ipsis ab humo canent. Quod si ita simpliciter dixisset, vastaturum se Locrensem regionem, & iracundior visus fuisset, & contemtior. Demetrius Phaler. de interp.

A lasso, oder *a sitiente & esuriente rixam quaerere;* einen zum Zorn reitzen, der ohnedem schon in einer übeln Laune ist.

Vetu'st adagium, Fames & mora
Bilem in nasum conciunt.

Plautus Amphit. suppos. Vetus dictum est, a lasso rixam quaeri: aeque autem et ab esuriente, & a sitiente, & ab omni homine, quem aliqua res urit. Nam ut ulcera ad levem tactum, deinde etiam ad suspicionem tactus condolescunt; ita animus affectus minimis offenditur; adeo ut quosdam salutatio, epistola, oratio & interrogatio in litem evocent. Nunquam sine querela aegra tanguntur. Seneca de ira 3, 10. Die Griechen sagten im Sprichwort: *πεινᾶντι μηδὲ προσέλθῃς, cave esurienti occurras.*

ὠνὴρ ὀξὺς ἄγαν, πεινᾶντι γε μηδὲ ζ πότ' ἔνθῃς·
meus est vir acutus & atrox,
Qui simul esuriat, non tuto occurreris illi.

Theokritus idyll. 15. Nullius non ira luctusque, tristitia

&

& omnis animi impetus cibo mollitur. Plinius hist. nat. 22, 51.

Altera manu caduceum, hastam altera gestat; θατερα μεν δορυ, θατερα δε κηρυκειον προϊχομενος; er bittet und drohet zugleich. Caduceus war der Friedensstab, welchen diejenigen in der Hand trugen, welche einem Volke Frieden anboten; oder selbst denselben zu erhalten suchten. Q. Fabius imperator Romanus dedit ad Carthaginienses epistolam, ubi scriptum fuit, populum Romanum misisse ad eos hastam & caduceum, signa duo belli aut pacis. Gellius 10, 27.

Pacem orare manu, praefigere puppibus arma.

Virgilius Aen. 10, 80.

Altera manu fert lapidem, altera panem ostentat; er stellet sich freundschäftlich, hat aber seine Tücke im Herzen. Dieses Sprichwort ist davon hergenommen, daß man durch ein Stück Brod einen Hund an sich zu locken sucht, um ihn mit dem Steine, mit dem man sich in dieser Absicht versehen hat, desto gewisser treffen zu können.

Nunc petit, quum pollicetur; —
Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera.

Plautus Aul. 2, 2, 18.

Aliud stans, aliud sedens; er ist ein veränderlicher Mensch; anders denkt er, wenn er sitzt, und anders, wenn er steht. In der dem Sallustius beygelegten Schmährede auf Cicero heiset es: aliud stans, aliud sedens de rep. sentis; his maledicis, illos odisti: levissime transfuga! neque in hac, neque in illa parte fidem habes. Die Stelle aus dem Homerus Il. 13, 279. gehört nicht hieher,

 in-

indem in derselben, ein feiger Mensch geschildert wird, der vor Angst und Schrecken sich nicht aufrecht halten kann, sondern auf die Knie sinkt.

> Τȣ μεν γαρ τε κακȣ τρεπεται χρως αλλυδις αλλη,
> Ουδε ʽοι ατρεμας ἡσθαι ερητυετ' ἐν φρεσι θυμος,
> Αλλα μετοκλαζει, και επ' αμφοτερȣς ποδας ιζει.
> Quippe ignavi mutatur subinde color alius ex alio;
> Neque ei, sine motando ut sedeat, continetur in praecordiis animus,
> Sed flexis genibus considit, & super ambos pedes sedet.

So wie Virgilius Aen. 5, 431. von dem alten Entellus sagt:

> Hic membris & mole valens; sed tarda trementi
> Genua labant: vastos quatit aeger anhelitus artus.

Tergora tuetur; σκυλη βλεπει. Stephani erklärt σκυλη von den Riemen, mit welchen Sclaven gepeitscht wurden, weil der Scholiast von diesem Vers des Aristophanes in Vesp.

> εγω σε τημερον βλεπειν σκυλη ποιησω,

die Erklärung macht; πληγας σοι εμβαλω, plagas tibi infligam. Nach dieser Erklärung muß σκυλη βλεπει durch lora vel scuticam cernere übersetzt, und auf solche gedeutet werden, welchen ein bevorstehendes Unglück schon vor Augen schwebt, und die daher durch betrübte Mienen ihren Kummer zu erkennen geben. Beym Plautus Asin. 1, 1, 21. heisen diese σκυλη mortui boves.

> Apud fustitudinas, ferricrepinas insulas,
> Vbi vivos homines mortui incursant boves.

Pe-



Periculosum est, canem intestina gustasse; *χαλεπον χοϱιω κυνα γευσαι*; ein Hund, der die Haut gekostet hat, ist schwer von fettem Leder abzuhalten; wer einmal einen angenehmen Genuß von einer Sache empfunden hat, wird von derselben immer wieder kosten wollen:

> Ουδαμα νυν συνεβα τοι αγϱυπνησαι δι' εϱωτα?
> Μηδε ξυμβαιη. χαλεπον χοϱιω κυνα γευσαι.
> Nunquid amor vigiles adigit te ducere noctes?
> Nolim equidem. haud gustant tuto intestina catellae.

Theokritus idyll. 10, 10.

> quae si semel uno
> De sene gustarit tecum partita lucellum,
> Vt canis, a corio nunquam absterrebitur uncto.

Horatius Sat 2, 5, 81.

> Hinc subitum canibus rabiem Cocytia virgo
> Obiicit, & noto nares contingit odore.

Virgilius Aen. 7, 479.

Supercilium salit; es zücken die Augenbräunen. Der Aberglaube hielte dieses für eine Ahnung einer guten oder bösen Begebenheit.

> Spero alicunde hodie me bona opera, aut hac mea,
> Tibi inventurum esse auxilium argentarium.
> Atque id futurum unde, unde dicam nescio;
> Nisi quia futurum est: ita supercilium salit.

Plautus Pseud. 1, 1, 102. Eben dieses gilt von:

Oculus dexter mihi salit; *αλλεται οφθαλμος μου ο δεξιος*; nur bedeutete das Zucken des rechten Auges vorzüglich glückliche Begebenheiten. Bey einem Könige bedeutete es Sieg über seine Feinde. Es ist noch ein gan-

zes Buch von einem gewissen Melampus verfaßt, vorhanden, welches sich mit der Deutung solcher Zückungen und Bewegungen gewisser Glieder des menschlichen Körpers beschäftiget, und den Titel hat: περι παλμων μαντικη. Casaubonus lect. Theocr. p. 51.

Tinniunt mihi aures; es klingen mir die Ohren; man redet von mir. Ηπȣ, ω Παρμενων, εβομβει τα ωτα ὑμιν? αιει γαρ εμεμνητο ἡ κεκλημενη μετα δακρυων: num vobis tinniebant aures Parmeno? Nam Hera assidue cum lacrymis vestri meminerat. Lucianus dial. meretr. Negavit mulier, quidquam ultra passam, nisi quaesisse me, ecquid illi aures obtinnirent & utra earum magis. Apulejus de magia.

Caliga Maximini; der Stiefel des Maximinus; ein ungewöhnlich grosser, und zugleich ungeschickter und abgeschmackter Mensch. Cum esset Maximinus pedum octo & prope semis, calceamentum eius, id est campagum regium — purpurrothen Stiefel — quidam in luco, qui est inter Aquileiam & Arziam, posuerunt, quod constat pede maius fuisse hominis vestigio atque mensura: unde etiam vulgo tractum est, quum de longis & ineptis hominibus diceretur, Caliga Maximini. Capitolinus vit. Maximin. iun. Menschen von ungewöhnlicher Grösse werden für plump und tölpisch gehalten. Συ δε μοι δοκεις ειναι καλος τε, μεγας τε, ȣκ επισαμενος, videris mihi homo bonus & magnus, qui hoc nescias. Athenäus 4, 16. welche Worte aber beym Homerus Il. 21, 108. einen guten Verstand haben, indem Achilles von sich rühmt:

ὁρᾳας, ὁιος καγω καλος τε, μεγας τε,
vides, qualis & ego, pulcherque, magnusque.

Kai-

Kaiser Maximinus war ein unbesonnener, wilder, grausamer Mann: Thrax & barbarus — ita moratus, ut ferarum more viveret — tristis & immanis, sagt Capitolinus in dessen Leben: dabey unnatürlich groß, daher er auch Crotoniates Milo, Hercules, Antaeus, genennt wurde.

Qua praetergressus; πη παρεβην? Wo habe ich eine Uebertrettung wider eine Pflicht zu Schulden kommen lassen? Eine Formel, welche von Pythagoras herrührt, welcher es seinen Schülern zu einem Gesetze machte, jeden Abend, ehe sie schlaffen giengen, ihrem Gewissen vorzuhalten:

πη παρεβην? τι δ' ερεξα? τι μοι δεον ϰκ ετελεσθη?
Qua transgressus sum? quid feci? quid omisi, quod fieri debuit?

Pythagoras aur. carm. 42. Auf diese Formel zielt Ausonius Idyll. 16, 13.

Non prius in dulcem declinat lumina somnum,
Omnia quam longi reputaverit acta diei.
Quæ (qua) praetergressus? quid gestum in tempore? quid non?
Cur isti facto decus abfuit, aut ratio illi?

Auch beym Plutarchus de superstit. werden diese Worte wie ein Sprichwort angeführt: Impios quotiescunque res eis adversæ contigerint, scelerum suorum ea supplicia esse putare, & cogitare illud: πη παρεβην &c.

Aut bibat, aut abeat; wer bey einer frölichen Gesellschaft ist, muß entweder an dem Vergnügen derselben Antheil nehmen, oder sich gar davon entfernen. Cicero glossirt Tuscul. 5, 41. über dieses Sprichwort also: Et recte. Aut enim fruatur aliquis pariter cum aliis voluptate potan-

tandi; aut, ne sobrius in violentiam vinolentorum incidat, ante discedat: und auf das menschliche Leben wendet er dasselbe also an: sic iniurias fortunae, quas ferre nequeas, defugiendo relinquas.

Sardanapalus, der letzte König der Assyrer, ist wegen seiner ausschweiffenden Ueppigkeit zum Sprichwort geworden.

potiores
Herculis aerumnas credat saevosque labores,
Et Venere, & cœnis, & pluma Sardanapali.

Juvenalis 10, 360. Dieser Wollüstling soll gesagt haben, se omnes secum libidinum voluptates abstulisse, er nehme, ausser dem Genusse der Wollüste, nichts mit sich aus der Welt, Cicero de Fin. 2, 32. und daher soll auf sein Grabmahl diese Aufschrift gesetzt worden seyn:

Haec habeo, quæ edi, quæque exsaturata libido
Hausit: at illa iacent multa & praeclara relicta.

worüber aber Aristoteles die Anmerkung machte: quid aliud in bovis, non in regis sepulcro inscriberes? Hæc habere se mortuum dicit, quæ ne vivus quidem diutius habebat, quam fruebatur. Cicero Tuscul. 5, 35. In einer andern bekannten Aufschrift, welche auf seinem Grabmale gestanden seyn soll: εσθιε, πινε, παιζε, ὡς τ' αλλα παντα ουκ αξια τουτου, ede, bibe, lude, quia cetera omnia non sunt facienda huius; ist παιζειν vom Lieben zu erklären. Von diesem berüchtigten König sagte man, die einzige männliche That, die er in seinem Leben verrichtet hätte, wäre diese gewesen, daß er nebst seinen Schätzen sich selbst verbrannte, da eine Empörung wider ihn ausgebrochen war. Hingegen sagen wieder andere Nachrich-

ten,

ten, daß er bey seinen Vergnügungen dennoch auch auf grosse Unternehmungen bedacht gewesen seye, und, unter andern die Städte Tarsus und Anchiale in Cilicien in einem Jahre erbauet habe. Dieser König hatte auch den Nahmen Κονοσκογκολοgος.

Ferrum virum allicit; *εφελκεται ανδρα σιδηρος*; ein Schwert reitzet einen Mann; schon [illegible]ße Anblick mancher Dinge hat etwas Anziehendes, und erreget ein Gelüsten nach denselben. Telemach erhielte sowohl von seinem Vater Ulysses, als von der Minerva, Befehl, alle Gewehre aus dem Zimmer, in welchem die Freyer beysammen waren, zu entfernen; und, wenn diese nach der Ursache fragen sollten, zu antworten:

> Μηπως οινωθεντες, εριν στησαντες εν υμιν,
> Αλληλυς τρωσητε, καταισχυνητε δε δαιτα,
> Και μνηστυν· αυτος γαρ εφελκεται ανδρα σιδηρος.
> Ne forte vino-gravati, contentione concitata inter vos,
> Vos invicem vulneretis, deturpetisque convivium,
> Et nuptiarum ambitum; ipsum enim allicit virum ferrum.

Homerus Odyss. 19, 11. 16, 294.

> virum trahit ipse chalybs.

Valerius Flaccus 5, 541.

Ruris fons; *αγρυ πηγη*; sollte heisen: *αγρυ πυγη*, agri nates. Wegen dieses fleischichten Theils des menschlichen Körpers wird durch *αγρυ πυγη* entweder der fetteste Theil eines Landes: oder in einer andern Rücksicht ein Mann, der fleißig in seinem Ackerbau ist, oder sonst über einer Arbeit anhaltend sitzt; oder auch ein grober Bauer ver-

verstanden? Man sehe die Erklärung des Junius von agri podex.

Radit usque ad cutem; ξυρει εν χρω; es scheert bis auf die Haut; kommt wohl beym Sophokles Aiax flagell. vor:

Ξυρει γαρ εν χρω τ8το μη χαιρειν τινα,

aber nicht als Sprichwort, auch nicht im buchstäblichen, sondern in einem tropischen Verstande, für Periculum est, timendum est. Beym Plautus Capt. 2, 2, 18. entspricht wohl strictim attondere dem im buchstäblichen Verstand genommenen ξυρειν εν χρω, es ist aber nicht von einem sorgfältigen, und alles sehr genau nehmenden Herrn die Rede, sondern von einer grossen Betrügerey, die ein Sclav seinem Herrn spielt.

Nunc senex est in tonstrina: nunc iam cultros attinet.
Ne id quidem involucre iniicere voluit, vestem ut ne inquinet.
Sed utrum strictim ne attonsurum dicam esse, an per pectinem,
Nescio: verum si frugi est, usque admutilabit probea.

Cretensis Cretensem; oder *Cretensis cum Aegineta; ὁ Κρης τον Κρητα; Κρης προς Αιγινητην;* sagt man, um anzuzeigen, daß Menschen miteinander zu thun haben, von welchen der eine so wenig taugt, und eben so betrügerisch ist, als der andere. Die Kretenser waren wegen ihrer übeln Sitten, sonderlich wegen Lügen und Betrügereyen, sehr verruffen. In einem gleich übeln Rufe stunden auch die Einwohner der Insel Aegina, welche übrigens wegen ihrer Tapferkeit berühmt waren, und deswegen selbst von den Atheniensern beneidet wurden, welche ihnen die

Dau-

Daumen abhauen ließen, damit sie zum Krieg untüchtig seyn möchten. Cicero de off. 3, 11.

Trochi in morem; βεμβικος δικην; er dreht sich herum, wie ein Kreusel, oder wie ein Reif, der von Knaben geschlagen wird. Dieses Sprichwort wurde zuerst, und am gewöhnlichsten, nicht von unbeständigen Menschen, sondern von solchen gebraucht, die in ihren Geschäften wohl gewandt, und daher fertig und schnell sind.

Βεμβικος ȣδεν διαφερειν δει

Trocho nihil differre opòrtet,

Aristophanes Avib. Plautus Epid. 3, 2, 35. nennt einen Menschen, der in Betrügereyen alle Auskünfte weiß, vorsutiorem, quam rota figularis. Und beym Tibullus 1, 5, 3. zeigt es nicht sowohl Unbeständigkeit, als das unruhige Gemüt eines verschmäheten Liebhabers an.

agor, ut per plana citus sola verbere turbo,
Quem celer adsueta versat ab arte puer.

Von der rasenden Amata sagt Virgilius Aen. 7, 376.

furit lymphata per urbem,
Ceu quondam torto volitans snb verbere turbo,
Quem pueri magno in gyro vacua atria circum
Intenti ludo exercent.

Momus; ein Wesen, welches von der Nox und dem Somnus erzeugt worden, und daher auch selbst unthätig war, und sich nur damit beschäftigte, daß es die Werke der Götter neugierig beschauete und tadelte. Aristides sagt von demselben, da es an der Venus nichts, das eines Tadels fähig war, finden konnte; ὁ δε Μωμος διεῤῥηγνυτο, οκ εχων ὁ τι αιτιασαιτο. Eigentlich ist μωμος ein griechisches Nennwort, welches Tadel bedeutet. Mit demsel

wer.

werden verschiedene sprichwörtliche Redensarten gemacht: *Momo satisfacere;* selbst seinen Tadlern Trotz bieten; haud dubitem, tecum vel Momo judice decertare; ne Momum quidem iudicem recusarim; etwas dem Urtheile noch so tadelsüchtiger Leute unterwerfen; ουδ' αν ὁ Μωμος τογε τοιȣτον μεμψαιτο, *ne Momus quidem id carperet,* Plato de republ. 6. p. 75. Etiam Ligurino μωμῳ satisfaciam. Cicero ad Att. 5, 20.

Ex Phelleo venire; εκ Φελλεως ελθειν, soll heisen, aus niedrigen und harten Umständen zu einer Würde empor steigen. Dieses wird ohne einigen Grund gesagt. Φελλευς war eine rauhe und steinigte Gegend, in welche Ziegen getrieben wurden; und von dieser redet Aristophanes Neb. im allereigentlichsten Verstande:

εγω δ' εφην,
Ὁταν μεν ουν τας αιγας εκ τȣ Φελλεως,
Ὡσπερ ὁ πατηρ σȣ, διφθεραν ενημμενος,
dicebam, ubi
Grandior eris, capellas agito e Phelleo,
Pelliceam amictus penulam, ut & pater tuus.

Inter sacrum saxumque sto, ich stehe zwischen dem Opfer und dem Steine; die Sache ist an dem Puncte der Entscheidung. Saxum ist hier ein spitziger Stein, mit welchem der Bundes-Priester eben im Begriffe ist, einem Schweine, durch dessen Tödtung das verabredete Bündnis bestättiget werden soll, den Kopf einzuschlagen, wenn anders nicht ein unvermutheter Zufall darzwischen tritt, der die Abließung des Bündnisses verhindert.

Nunc ego inter sacrum saxumque sto, nec, quid faciam, scio.

Plau-

Plautus Capt. 3, 4, 85. Plurimum ergo duritia paupertatis intercedente, quod ait vetus proverbium, Inter sacrum & saxum positus, cruciabar. Apuleius Metam. 11. Das nemliche sagen auch diese Worte:

Inter malleum et incudem; μεταξυ τȣ ακμονος και σφυρας; zwischen Hammer und Ambos.

E naevo velle cognoscere; aus einem kleinen Merkmahle den ganzen Menschen erkennen wollen. Quoniam totum me non naevo aliquo aut crepundiis, sed corpore omni, videris velle cognoscere. Cicero Brut. 289. Cicero zielt auf verlohrne, und auf weggelegte Kinder, die in den Komödien vorkommen, und entweder an einem Mahle, oder an Spielsachen, welche ihnen beygelegt worden waren, erkannt wurden. So erkannte die Sostrata beym Terentius Heaut. 3, 5. ihre Tochter an dem Ringe, den sie derselben bey der Wegsetzung mitgegeben hatte.

Nunc adice certas corporis nostri notas.

Seneca Oedip. 811.

saepe iam spatio obrutam
Levis exoletam memoriam revocat nota.

V. 820.

Pulchra extra obvertere; das Schöne auswärts kehren; sich in alle Umstände zu schicken; das Angenehme auf eine anständige Art zu benützen, das Unangenehme aber zu verbergen wissen.

τα μεν ων
ȣ δυναν̃ται νηπιοι κοσμῳ φερειν,
αλλ' αγαθοι, τα καλα τρεψαντες εξω.

Illa (mala) non possunt stulti decenter ferre, sed (possunt)

sunt) boni, meliora qui obvertere solent extra. Pindarus Pyth. 3.

Nihilo rana gyrina prudentior; er hat nicht mehr Verstand, als ein noch unvollkommener Frosch; er ist von sehr schwachen Einsichten. Von Protagoras sagt Plato Theaet. p. 89. *ετυγχανε ων εις φρονησιν ουδεν βελτιων βατραχου γυρινου*; non plus sapiebat, quam rana gyrina. Gyrini sind diejenigen geschwänzten Thierchen ohne Füsse, welche aus den Eyern der Frösche zuerst zum Vorschein kommen, und erst nachher zum Frosch gebildet werden. Pariunt minimas carnes nigras, quas gyrinos vocant, oculis tantum & cauda insignes; mox pedes figurantur, cauda findente se in posteriores. Plinius hist. nat. 9, 74.

Piscator ictus sapiet; ἁλιευς πληγεις νουν οισει; ein Fischer, der gestochen worden ist, wird künftighin vorsichtig seyn; durch Schaden wird man gewitziget. Ein Fischer wollte aus einem Netze die Fische herausnehmen, welche sich in demselbigen gefangen hatten; aber an statt eines Fisches ergrief er einen Scorpion, welcher ihn in die Hand stach. Kaum hatte er den Stich empfunden, als er sagte: künftighin werde ich mich wohl vorsehen.

In antro Trophonii vaticinatus est; εν Τροφωνιου μεμαντευται; er ist zu dem Orakel des Trophonius hinunter gestiegen; er sieht sehr verwirrt und finster aus. Es waren, wie Cicero de nat. Deor. 3, 22. anführt, fünf Mercurius; einer derselben, ein Sohn des Valens und der Phoronis, hies auch Trophonius, und von diesem rührte ein unterirdisches Orakel her, welches bey Lebadia, einem übrigens unerheblichen Orte in Böotien, war. Zu demselben stieg man auf einer schmalen Leiter hinab, nachdem

zuvor

zuvor allerhand Ceremonien, welche in Opfern, Reinigungen u. d bestanden, verrichtet worden waren; und wenn man aus der Höle wieder herauskommen wollte, so mußte dieses auf die sonderbare Weise geschehen, daß die Füsse aufwärts gekehrt, und der übrige Leib nachgehoben wurde. Man kam von diesem Orakel sehr erschrocken und bestürzt zurück, doch blieb man nicht, wie Erasmus meinte, auch fernerhin traurig und finster, sondern man erholte sich bald wieder von dem eingenommenen Schrecken. Man sehe Pausanias Boeot. p. 314. welcher versichert, daß seine Nachrichten von diesem Orakel aus selbsteigener Erfahrung hergenommen sind.

ὡς δέδοικ' ἐγὼ,
Εἰσω καταβαίνων ὥσπερ ἐς Τροφωνιου!
Vt mihi metuo,
Intrans, non secus ac si antrum adeam Trophonii!

Aristophanes Nub. 1, 6.

Canis festinans caecos parit catulos; ἡ κυὼν σπεύδουσα τυφλα τικτει; die Eile macht, daß die Hündinn blinde Junge wirft; eine Sache, die übereilet wird, wird nur halb verrichtet. Die Alten schrieben es der Geschwindigkeit der Hündinnen beym Gebähren zu, daß sie blinde, gleichsam noch unzeitige Junge zur Welt bringen: Οὐ τελειογονα, καθαπερ ἡ κυων, partum non perficiunt, ut canis. Aristoteles de gener. anim. 4, 4.

Χ' ἡ κωδων ακαλανθις επειγομενη τυφλα τικτει,
Τουτακις ουπω χρην την ειρηνην πεποιηθαι,
Vt generat caecos properans arguta acalanthis,
(canis)

Tempora ſic nondum pacis matura fuerunt.[1]
Ariſtophanes Pace.

Theramenes Cothurnus; ein Mann, der den Mantel nach dem Wind hängt; der ſich immer zu derjenigen Parthey ſchlägt, bey welcher er ſeinen Vortheil ſieht. Cothurnus, ein Stiefel mit einem hohen Abſatze, konnte ſowohl dem linken, als dem rechten Fuße angezogen werden, und war nicht nur eine männliche, ſondern auch eine weibliche Tracht. Καὶ ὁ μὲν Κόθορνόν τινα εἶπεν, εἰκάσας αὐτοῦ τὸν βίον, ἀμφίβολον ὄντα, τοῖς τοιούτοις ὑποδήμασιν, alius quidem Cothurnum quendam appellabat, vitam illius comparatione hac perſtringens, ut inconſtantem & ambiguam, perinde ut calciamenti genus hoc eſt. Lucianus Pſeudol. Als ein ſolcher unbeſtändiger Mann wurde Theramenes, ein Athenienſer, wenigſtens von ſeinen Feinden, unter welchen Kritias der heftigſte war, angegeben. Man leſe die Rede des letztern beym Xenophon hiſt. gr. l. 2. worinn jener ein Feind und Verräther des Vaterlandes genennt wird. Er war einer von den dreyßig Regenten, welche von den Lacedämoniern über Athen geſetzt worden waren, konnte es aber weder ſeinen Collegen, noch dem Volke recht machen. Darüber wurde er zum öffentlichen Geſpötte, und mußte endlich gar den Giftbecher trinken. Von dieſem goß er etwas auf die Erde, und ſagte dabey, er bringe dieſen Becher dem Kritias zu, und prophezeihete dadurch dieſem gleichſam ein gleich gewaltthätiges Ende ſeines Lebens. Cicero Tuſcul. 1, 40. Plutarchus, im Leben des Nicias, ſetzt den Theramenes unter die drey vorzüglichſten Männer, welche um ihr Vaterland groſſe Verdienſte hatten; er fügt aber auch hinzu,

daß

daß derselbe es bald mit dieser, bald mit jener Parthey gehalten habe, und daher Cothurnus genennt worden sey.

το δε μεταςρεφεσθαι
Προς το μαλθακώτερον,
Δεξιȣ προσανδρος εςι, και φυσει Θηραμενȣς.
at isto pacto semet vertere ad meliorem sortem,
dextri est, & plane Theramenis.

Aristophanes Ran.

Canis caninam non est; es frißt kein Hund den andern; es hackt keine Krähe der andern die Augen aus; böse Menschen begünstigen die Handlungen anderer von ihrem Schlage.

tigris agit rabida cum tigride pacem,
Parcit cognatis maculis fera.

Juvenalis. Bey caninam ist carnem ausgelassen; nach Scaliger ad Varr. de l. l. p. 118. pellem, weil canina caro für catulina, wider den Sprachgebrauch wäre: aber Ovidius sagte auch lac caninum. in Ib. 229.

Pellem caninam rodere; das Fell eines Hundes benagen; die Schmähungen eines Lästerers durch Schmähungen erwiedern. Der Hund ist ein Symbolum eines schmähsüchtigen Menschen. So nennte Plato den Cyniker Diogenes, wegen seines Hangs zur Schmähsucht, einen Hund.

Non deerunt tamen hac in urbe forsan
Vnus, vel duo, tresve quatuorve,
Pellem rodere qui velint caninam.

Martialis 5, 61.

Dentem dente rodere; einen schmähen, an welchem Schmähungen nicht haften, weil er nicht darauf achtet;

oder auch, einen schmähen, der selbst in der Kunst zu schmähen geschickt ist.

Non potes in nugas dicere plura meas,
Ipse ego quam dixi: quid dentem dente iuvabit
Rodere? Carne opus est, si satur esse velis.

Martialis 13, 2.

Quae apud inferos, führt der Scholiast zu dieser Stelle des Aristophanes Ran. 1, 4.

Τις εις το Ληθης πεδιον? η 's ονε ποκας?

nicht, wie Erasmus meinte, als ein Sprichwort an, sondern er sagt, daß der Poet einen Ort in der Unterwelt deswegen ονε ποκας, asini lanam, genennt habe, weil alle diejenigen Dinge, welche von der Unterwelt angegeben werden, Unmöglichkeiten sind: αννηυλα δε και τα εν ᾁδε, impossibilia sunt autem et quae apud inferos.

Profectus ad Apaturia rediit Maio; απιων ες Απατερια επανηκ' ες Θαργηλιωνα; er bleibt lang über die Erwartung aus. Das Fest Apaturia wurde dem Bacchus zu Ehren, drey Tage lang im Monat October gefeyert. Es soll seinen Namen von απαλη, listiger Betrug, haben. In einem Krieg, der sich zwischen den Böotiern und Atheniensern erhoben hatte, forderte Xanthus, König der Böotier, den Atheniensischen König Thymötes zu einem Zweykampf heraus. Da dieser keine Lust dazu bezeigte, so bot sich Melanthius an, welcher daher auch sogleich zum König von Athen ernennt wurde. Da dieser vor die beeden Heere hingetreten war, um den Zweykampf zu unternehmen, so rief er plötzlich dem Xanthus zu, ob es einem tapfern Manne zustehe, bey einem Zweykampf einen Gehülfen bey sich zu haben? Indem nun Xanthes sich um-

sa-

sahe, ob denn Jemand hinter ihm wäre, so stach ihn Melanthius in den Rücken.

Heroum filii noxae; ανδρων ἡρωων τεκνα πημαῖα; ἡρωων παιδες λωβαι; die Söhne vorzüglicher Männer arten insgemein ab.

Παυροι γαρ τοι παιδες ὁμοιοι πατρι πελονται
Οἱ πλεονες κακιες. παυροι δε τε πατρος αρειες.
Pauci enim filii similes patri sunt;
Plerique pejores; pauci vero & parentibus meliores.

Homerus Odyss. 2, 276. Aurel. Victor de Cael. 3. war geschwind damit fertig, den Grund dieser Abartung anzugeben. Er sagt vom Kaiser Caius: prudentissimus quisque similem fore suis credebat: quod longe secus, quasi naturae lege, quae crebro, tanquam ex industria, malos e bonis, agrestes e doctioribus, & ceteros huiuscemodi, seu contra gignit. Einen tiefern Blick in die Natur that der lacedämonische Gesetzgeber Lykurgus, welcher bey der Ergründung der Ursachen solcher Abartungen bis auf die Zeugung zurückgieng, und daher verordnete, *αιδεισθαι μεν εισιοντα οφθηναι, αιδεισθαι δ' εξιοντα, ὅτω δε συνοντων ποθεινοτερως μεν αναγκη σφων αυτων εχειν, ερρωμενεςερα δε γιγνεσθαι, ει τι βλαςανοιεν (βλαςοιεν) ὅτω μαλλον, η ει διακοροι αλληλων ειεν*, pudorem esse, ut quis (ad uxorem) vel ingrediens, vel egrediens, conspiceretur. Hoc modo si consuescant, maiori eos erga se desiderio teneri necesse est; & fœtus, si qui producantur (ortum ceperint) fieri robustiores, quam si satietas inter eos obrepat. Xenophon Laced. resp. 1, 5. Zu ienem wahnwitzigen Jüngling sagte Diogenes: ὁ πα-

Πατηρ σε μεθυων εσπειρε, pater te ebrius seminavit. Plutarchus de lib. educ. 3 —

Date mihi pelvim; δοτε μοι λεκανην; gebt mir ein Becken, in welches ich speien könne. So sagten die Alten, wenn sie zu erkennen geben wollten, daß eine gewisse Sache sie aneckele.

Αιβοι· τουτι και δη
Χωρει το κακον? δοτε μοι λεκανην.
Ehem! eon' procedit
Hocce malum? date mihi vos pelvim.

Aristophanes Neb. 3, 2, 20.

Cotem alis; oder richtiger, cotem saginas; *ακονην σιτιζεις;* du fütterst einen Wetzstein, der doch nie fett werden wird; kann auf solche angewendet werden, die bey noch so reichlicher und guter Kost dennoch hager bleiben.

Piscium vita; ιχθυων βιος; ein Leben der Fische, wo Gewalt vor Recht geht, und der Schwächere immer von dem Mächtigern unterdrückt wird. Ιχθυων βιος, εν οις ἡ του μειονος απωλεια τω μειζονι τροφη γινεται και βιος, piscium vita, inter quos maior minorem sui generis devorat. Polybius l. 15.

Natura humanis omnia sunt paria:
Qui poti', plus urget, pisces ut saepe minutos
Magnu' comest, ut aves enecat accipiter.

Varro beym Nonius.

A sexaginta viris venio; απο των εξηκοντα ερχομαι; ich komme aus einer Gesellschaft von Witzlingen. In Athen war ein Club, der aus sechzig Personen bestunde, deren Beschäftigung war, witzige Einfälle auszusinnen. Philippus von Macedonien wendete ein Talent auf, um

die

die bons mots zu erhalten, welche in dieser Gesellschaft erfunden worden waren. Athenäus 14, 1. Bey den Griechen war das Studium der Schwänke beynahe nothwendig, da diese nicht nur zum Nachtisch und zum Vergnügen der satten Gäste erfordert wurden, sondern auch diejenigen, welche an einem Schmause Antheil haben, und doch nichts dazu beytragen konnten, oder wollten, einen Antheil an demselben durch Schwänke gleichsam erkauffen mußten. Man sehe das Sprichwort: Palamedeum inventum.

Simul & dictum & factum; *αμα επος, αμα εργον*; gesagt, gethan; dasjenige, wozu man sich anheischig gemacht hat, auch sogleich in Erfüllung bringen.

Dictum ac factum invenerit
Aliquam causam, quamobrem ejiciat oppido.

Terentius Andr. 2, 3, 7. Von den Köchen sagt Alexis beym Athenäus 9, 6. nach des Casaubonus Conjectur:

κυφοι προς αιθερ', αμ' επα, γιγνεται θ' αμα.

Quae dantur, necesse est accipere; *τα μεν διδομενα αναγκη δεχεσθαι*; man muß, zumal unter gewissen Umständen, mit dem, was man bekommt, zufrieden seyn. Diese Antwort erhielt Cicero von Philotimus, seinem Freygelassenen, da er über die Rechnung unzufrieden war, welche ihm dieser überschickt hatte. Me obiurgavit vetere proverbio, *τα μεν διδομενα*. Cicero ad Att. 6, 5.

Quod adest, bene collocare; *το παρον ευ ποιειν*; von dem, was man eben hat, einen guten Gebrauch machen. Beede Sprichwörter kommen in dieser Stelle des Plato vor; *αναγκη μοι, κατα τον παλαιον λογον, το παρον ευ ποιειν, και τουτο δεχεσθαι το διδομενον παρα*

 σου;

ϱου; quem admodum vetus habet proverbium, necessario adducor, ut eo, quod adest, pro viribus bene utar, & quod tu das, accipiam. Plato Gorg. 114.

Nostris nos alis capimur; τοις αὐτων πτεροις ἁλισκομεθα; wir werden durch unsere eigenen Federn gefangen; wir haben die Mittel uns zu schaden, selbst an die Hand gegeben. So sagte in der Fabel der Adler, als er an dem Pfeil, mit dem er getroffen worden war, die Schwungfeder sahe, welche von einem Adler genommen war. Einen artigen Gebrauch von diesem Sprichworte machte der König Ptolemäus Philadelphus. Sosibius, ein Grammatiker, beklagte sich, daß er das Jahrgeld noch nicht empfangen hätte, welches ihm der König ausgesetzt hatte. Philadelphus ließ sich daher die Liste derjenigen vorlegen, welche Jahrgelder erhielten; und da diese Nahmen auffielen: Σωτηρος, Σωσιγενους, Βιωνος, Απολλωνιος; so sagte der König zu dem Grammatiker: du stehest schon auf der Liste derjenigen, welche ein Jahrgeld erhalten haben; denn die erste Sylbe des ersten, die zweyte des zweyten, die erste des dritten, und die vierte des vierten Wortes enthalten den Nahmen Sosibius; und er fügte diese beschämende Antwort hinzu; τοις σαυτου πτεροις ἁλισκῃ, απροσδιονυσους λυσεις πραγματευομενος, tuis ipsius pennis captus es, qui tam stolidis & intempestivis quaestionum dissolutionibus occupatus es. Athenäus 11, 12. Die Grammatiker machten nemlich ein Geschäfte daraus, vorgelegte litterarische und kritische Fragen auf eine gleich lächerliche Art, und durch ähnliche Sylbenstechereyen zu beantworten. Aristophanes Av. zielt auf dieses Sprichwort:

Ταυ-

Ταῦτι μεν ηκασμεϑα κατα τον Αισχυλον·
Ταδ' εχ υπ' αλλων, αλλα τοις αυτων πτεροις.
Hæc quidem assimulamur; secundum Aeschylum:
Hæc autem non ab aliis, sed nostris ipsorum pennis.

Aeschylus hat nemlich zuerst dieses Sprichwort in dem Trauerspiele Myrmidones gebraucht.

Des, id feras; wie du andere behandelst, so behandelt man dich wieder. Hic tu in me illud: Des, id feras. Cicero ad Att. 8, 2. Erasmus hat dieses Sprichwort nicht angeführt, weil zu seiner Zeit, an statt dieser Worte, ohne Sinn, desiderat gelesen wurde. Sonst sagt man auch: *quod dedit recepit.*

Οπποιον κ' ειπησϑα επος, τοιον κ' επακουσῃς.
Homerus

Illotis pedibus; ανιπτοις ποσιν; mit ungewaschenen Füssen; ohne gehörige Vorbereitung, Aufmerksamkeit, Einsicht. Copiam rerum in Virgilio pedibus illotis praetereunt, sie haben nicht Geschicklichkeit genug, den Reichtum der Gedanken aufzufinden, welcher in dem Ausdruck des Dichters verborgen ist. Makrobius Sat. 1, 24. Qui repente pedibus illotis ad philosophos devertunt — αϑεωρητοι, αμουσοι, αγεωμετρητοι, Gellius 1, 9. Ου μην ανιπτοις γε ποσι, το του λογου, προς ταυτα ἡξεν, haud quaquam illotis, ut aiunt, pedibus ad ista venerat. Lucianus Demonact. vit. Homerus Il. 16, 235. führt daher von Priestern, welche Selli hiesen, als etwas besonders an, daß sie die Füsse nicht waschen:

αμφι δε Σελλοι
Σοι ναιουσ' υποφηται ανιπτοποδες, χαμαιευναι,

 cir-

circum autem Selli

Tui habitant vates, pedibus illotis, humicubantes,

Illotis manibus; ανειπτοις χερσιν; mit ungewaschenen Händen; sagt das nemliche. Einen andern Verstand hat es in der Stelle aus den Pandekten, L. 1. de orig. Iuris: illotis, ut ita dixerim manibus protinus materiam interpretationis tractare, gerade zu, ohne einige Einleitung oder Vorrede zur Sache schreiten. Daß diese beeden Sprichwörter von der Sorgfalt der Alten, sich zu reinigen, ehe sie heilige Handlungen unternehmen, hergenommen sind, ist eine bekannte Sache.

Μηδε ποτ' εξ ηους Διι λειβειν αιθοπα οινον

Χερσιν ανιπτοισιν, μηδ' αλλοις αθανατοισιν.

Neque unquam mane Iovi libato nigrum vinum

Manibus illotis, neque aliis immortalibus.

Hesiodus Op. 722.

Bis ac ter, quod pulchrum; nöthige und nützliche Wahrheiten müssen in dem Angedenken der Menschen immer wieder erneuert werden. *ευ δ' η παροιμια δοκει, το, δις και τρις τογε καλως εχον επαναπολειν τω λογω δειν*, praeclarum nempe proverbium illud, quo dicitur, quae pulchra sunt, & bis & ter repetenda esse. Plato Phileb. p. 307. Von einem schönen Gemälde sagt Horatius art. poet. 365.

decies repetita placebit.

In Catonium; in die Unterwelt. Dieses Wort gebrauchte zuerst Laberius in seinen Mimen,

Tollet bona fide vos Orcus nudas in Catonium,

wie Gellius berichtet, welcher dasselbe den verbis obsoletis und maculantibus (maculatis) ex sordidiore vulgi u-

su

su beyzählt. Es ist ein aus dem Griechischen κατω, infra, gemachtes Wort. Cicero ad diverſ. 7, 25. bediente sich desselben zu einer Alliteration. Fabius Gallus hätte Catonem, oder eine Schrift zu Ehren des Cato geschrieben. Da leicht zu vermuthen war, daß Cäsar dieselbe nicht gleichgültig ansehen würde, weil jedes jenem Republikaner ertheiltes Lob Herabwürdigung dieses Usurpators war; so war dem Cicero gar nicht wohl bey der Sache, und er drückte daher seine Besorgnis durch diese Worte aus: vereor, ne in Catonium Catonios: ich fürchte, Cäsar dürfte die Anhänger und Lobredner des Cato tödten lassen.

Altera manu fert aquam; altera ignem; τη μεν ὑδωρ φορει, τη δε ἑτερη το πυρ; mit der einen Hand löschet er, und mit der andern zündet er an. So kan man von solchen sagen, welche einen ins Gesicht loben, abwesend aber herabzuwürdigen und zu schaden suchen.

Altera manu scabit; altera malam ferit: τη μεν των χειρων καταψηχει την κεφαλην, τη δε παιει την παρειαν; hat den nemlichen Sinn; mit der einen Hand krazet er, mit der andern schlägt er auf den Backen.

Peius Babys tibia canit; κακιον Βαβυς αυλει; Babys bläst immer schlechter; wird auf solche angewendet, welche sich in ihrer Kunst immer mehr verschlimmern, επι των αει προς το χειρον αυλουντων. Athenäus 14, 5. Vermög dieser Erklärung scheint dieses Sprichwort richtig angegeben zu seyn; übrigens aber sind die Lesarten sehr verschieden: κακιον η Βαβυς αυλει; peius quam Babys canit; και Κιων και Βαβυς; & Cion & Babys; ein Paar elende Flötenspieler; τον Βαβυος χορος; Babys chorus; ein Hause schlechter Musiker, ein erbärmliches Concert.

Ba-

Babys soll ein Bruder des Marsyas gewesen seyn, dem Apollo, eben so, wie diesem, die Haut abziehen wollte; aber auf die Vorstellung der Pallas, daß derselbe ein elender Stümper, und mithin ohnedem übel genug daran wäre, weil er in einer allgemeinen Verachtung stünde, ließ Apollo von seinem schon gefaßten Entschluße wieder ab.

Fulgur e pelvi; αςραπη εκ πυελυ; es ist kein Bliz, sondern nur ein Blinken eines glänzenden Beckens; es sind nur Drohungen, zu deren Erfüllung die Macht fehlt.

Amyris insanit; Αμυρις μαινεται; Amyris ist wahnwizig; oder er wird vielmehr nur für wahnwizig gehalten, da er indessen klug und vorsichtig handelt. Die Sybariten ließen bey dem Orakel zu Delphi fragen, ob sie einen fortdaurenden Wohlstand ihres damals blühenden Staates hoffen dürften. Es erfolgte die Antwort; ihr Glück würde seinem Ende sich alsdann nähern, wenn sie Menschen grössere Ehre erzeigen würden, als den Göttern. Ueber diese Antwort waren sie sehr erfreut, weil sie glaubten, der angegebene Fall werde nie eintreten. Allein bald hernach nahm ein Sclave, den sein Herr peitschen wollte, seine Zuflucht zu einem Altar, bey welchem er aber die gesuchte Sicherheit nicht fand. Diese verschaffte ihm indessen ein Grabmahl, welches sein Herr seinem Vater errichtet hatte. Sobald Amyris, oder Thamyris, (denn auch so wird er genennt,) dieses gehört hatte — er war einer von denen, welche nach Delphi geschickt worden waren — so packte er seine Sachen zusammen, und zog in den Peloponnes, und entzog sich also dem bevorstehenden Unglücke seines Vaterlandes. Darüber wurde er von den

Sy-

Sybariten für einen Unsinnigen erklärt. Athenäus 12, 3. Die Stadt Sybaris aber wurde, bald nach diesem Vorgang, von den Crotoniensern zerstört. Aelianus H. V. 3, 43. schreibt die Zerstörung jener Stadt der Mordthat zu, welche die Einwohner, an einem Feste der Juno, an einem Zitherspieler ausgeübt hatten.

De fumo ad flammam; εις το πυρ εκ τε καπνε; von dem Rauch in die Flamme; aus einer grossen Gefahr in eine noch grössere gerathen. Tendebat de fumo, ut proverbium loquitur vetus, ad flammam. Ammianus 14, 11. Και φευγοντες ανθρακας, το της παροιμιας, φλογι περιπιπτεσι. Kaiser Leo homil. de resurrect.

Flamma fumo est proxima; wo Rauch ist, da ist auch Feuer nicht weit entfernt. Wer den ersten Schritt zu einer gefährlichen Sache thut, der bleibt gemeiniglich in der Gefahr stecken. Von einem Mädchen, welches frech im Küssen ist, sagt Plautus Curc. 1, 1, 53.

Semper tu scito, flamma fumo est proxima.

Summis unguibus ingredi; επ' ακρων ονυχων βαδιζειν; heiset nicht, begierig zuhören. Der Scholiast sagt nur zu dieser Stelle des Aristophanes Acharn. 2, 6.

επ' ακρων πυγιδιων εκαθησθε,
summis natibus vos sedebatis,

ihr hobet den Hintern in die Höhe, bewegtet euch vorwärts, um euer Lob desto besser zu vernehmen; daß der Dichter auf die sprichwörtliche Redensart επ' ακρων των ονυχων angespielet habe, οτι οι ηδεως τι ακουοντες δοκεσιν επανω των πυγων καθεζεσθαι, und er führt aus dem Sophokles diese Stelle an:

E,

Ει πȣ'πραθεις αν μηλρος ευγενȣς απο
'Υψηλ' εκομπεις, κατ' ακρων ωδοιπορεις.

Auf den Zehen gehen, επ' ακρων ονυχων βαδιζειν zeigt daher einen Hochmütigen an.

Ab ovo usque ad mala; vom Anfang bis zum Ende. Bey den Römern machten die Eyer den Anfang der Mahlzeit — von der Suppe wußten sie nichts — und das Obst den Beschluß.

si collibuisset, ab ovo
Vsque ad mala citaret: Io Bacche!

Horatius Sat. 1, 3, 6. Non eum habuisses virum, quem tu es solitus promulside conficere. Integram famem ad ovum affero. Itaque usque ad assum vitulinum opera perducitur Cicero ad div. 9, 20.

Αγεωμελρηλος ȣδεις εισιλο; wer keine Kenntnisse in der Geometrie hat, der soll nicht eingelassen werden; wer nicht die Vorbereitungswissenschaften erlernt hat, dem soll der Unterricht in den höhern Kenntnissen untersagt seyn. Diese Aufschrift stunde über der Schule des Pythagoras. Geometrie, Gnomonik, oder Kenntnis des Himmels und der Gestirne, ingleichen Musik, waren die ersten Studien, mit welchen sich die Schüler des Pythagoras beschäftigen mußten, ehe sie in die höhere Classe kamen, wo sie zur Erkenntnis der Weltkörper und der Natur überhaupt angeführt wurden. Daher werden diejenigen, welchen es an den nöthigen Vorkenntnissen fehlt, beym Gellius 1, 9. αθεωρηλοι, αμȣσοι, αγεωμελρηλοι genennt. Plato hatte von der Geometrie so hohe Begriffe, daß er zur steten Beschäftigung Gottes diese machte, ὅλι γεωμελρει.

Nu-

Nuces relinquere; die Kinderschuhe ausziehen. Diese Redensart kommt von der alten Sitte her, da der Bräutigam, wenn er die Braut heimholte, Nüsse auswarf, und dadurch gleichsam den jugendlichen Vergnügungen entsagte; oder sie ist doch wenigstens aus der Gewohnheit der Kinder, mit Nüssen zu spielen, entstanden.

nucibus facimus quaecunque relictis,
Cum sapimus patruos.

Persius 1, 10. Nach einer Anmerkung des Servius zum Virgilius, ecl. 8, 30. warfen die Knaben Nüsse aus, wenn sie anzeigen wollten, daß sie aufhöreten, Lieblinge zu seyn.

Da nuces pueris, iners
Concubine. satis diu
Lusisti nucibus. Lubet
Iam servire Thalassio.
Concubine, nuces da.

Catullus 61, 130.

Prius quam gallus iterum cecinerit; πριν η το δευτερον αλεκτρυων εφθεγγετο; ehe der Hahn zum zweytenmal gekrähet haben wird; ehe es noch taget. Secundis galliciniis videtur primi solis exortus. Ammianus.

Ουδ' ει μα Δια τοτ' ηλθες, οτε το δευτερον
Αλεκτρυων εφθεγγετο
Neque si per Iovem tunc venisses, quando secundo
Gallus cantasset.

Aristophanes Concion.

Quod tamen ad cantum galli facit ille secundi,
Proximus ante diem caupo sciet.

Juvenalis 9, 107. Ueber die Ursachen, welche Erasmus,

der

der es aber dem Ambrosius Leo, einem italienischen Ärzte, nachspricht, von dem nächtlichen Krähen des Hahns angibt, spottet Scaliger in seinem Buche de subtilit. exerc. 239.

Gyaro dignum; eine That, welche die Landesverweisung verdient.

> Aude aliquid brevibus Gyaris & carcere dignum,
> Si vis esse aliquis. Probitas laudatur & alget.

Juvenalis 1, 73. Gyarus, oder Gyara, welche nun Joura heißt; ist eine von den cykladischen Inseln, wohin, wegen ihrer elenden Beschaffenheit, die Römer Verbrecher verbannten. Tacitus An. 3, 68, 69. insula Gyarus immitis & sine cultu hominum est. Erasmus hatte den Einfall, die Stelle aus dem Juvenalis also abzutheilen:

> Aude aliquid brevibus, Gyaris, & carcere dignum,

und brevibus von Untiefen zu erklären.

Mea pila est; der Ball ist mein; ich komme zum Handkuß; ich bin am Brete.

> Mea pila est: si repudiatur miles, mulier mecum perit.

Plautus Trucul. 4, 1. 8. Bey einer Art des Ballspiels hatten die Mitspieler die Augen auf Einen gerichtet, der ihnen den Ball zuwarf, welchen er diesem, jenem, zuzuwerfen Miene machte, ihn aber wider Vermuthen einem zuwarf, der es nicht erwartet hatte. Dieses hies datatim ludere, weil derjenige dator hies, welcher den Ball den andern zuwarf. Von einer Buhlerinn sagt Ennius beym Isidorus Etym. 1, 26. quasi in choro pila ludens datatim, dat se et communem facit. Alium tenet, alii adnictat, alibi manus est occupata, ast alii pervellit pedem &c.

Mu-

Murem ostendit pro leone; sollte heisen: *murem ex leone effecit;* μυν ανlι λεvlος αποδειξε; er hat einen, der, seinem Trotze nach, ein Löw zu seyn schien, eben so wenig furchtbar, als eine Maus gemacht. Synesius sagt in einem Brief an den Athanasius von dem übermüthigen und stolzen Andronikus: Julius habe ihn durch schimpfliche Vorwürfe, die er ihm gemacht hatte, so herabgewürdiget und beschämt, daß er aus einem Löwen eine Maus wurde, απεδειξε το καθαρμα μυν ανlι λεοvlος, hominem scelestum ex leone murem reddidit. Erasmus erklärte, aus einer Uebereilung, diese Worte von einem, der etwas Grosses versprochen, und etwas Kleines geleistet hat.

Sybaritica mensa; Συβαρilικη τραπεζα; ein Tractament, bey welchem grosse Ueppigkeit und Verschwendung herrscht. Wie viel die Sybariten auf eine gute Küche gehalten haben, kann man unter andern aus dem Gesetze abnehmen, welches zu Ehren solcher Köche gemacht war, welche eine neue Zubereitung einer guten Speise ausgesonnen hatten. Ει τις των οψοποιων η μαγειρων ιδιον ἑυροι βρωμα και περιτlον, την εξεσιαν μη ειναι χρησασθαι τετω ἑτερω προ ενιαυlε, αλλ' αυlω τω ἑυροvlι. ὁπως τον χρονον τελον ὁ πρωlος ἑυρων και εργασιαν εχη. προς το τες αλλες φιλοπονειν αλληλες ὑπερβαλλεσθαι τοις τοιεlοις, si quis cocus peculiarem & excellentem aliquem cibum invenerit, ne cui alii fas sit eo uti ante annum, nisi ei qui invenerit: ut toto illo tempore auctor eius inventi quaestum inde faciat: quo laborent & alii omni studio sese invicem talibus inventis supe-

rare. Athenäus 12, 4. nach des Casaubonus Verbesserung. Ihre letzte Erfindung war eine Speise, welche aus Oel und Fischlack bestunde. Von Heliogabalus sagt Lampridius c. 30. Sybariticum missum semper exhibuit ex oleo et garo: quem quo anno Sybaritae repererunt, perierunt. Von dieser Erfindung machte Nasidienus bey dem Tractamente Gebrauch, welches Horatius Sat. 2, 8. beschreibt.

His mistum ius est oleo, quod prima Venafri
Pressit cella, garo de succis piscis Iberi.

Oleum et salem oportet emere; τελαιόν πριασθαι και τους ἁλας; man muß Oel und Salz kauffen; man muß wider ein Uebel bald angenehme, bald widerwärtige Mittel gebrauchen. *Ιερεια ουκ εια τον ὑιον δημηγορειν. εαν μεν γαρ, εφη, τα δικαια λεγης, ὁι ανθρωποι σε μισησουσιν, εαν δε τα αδικα, ὁι θεοι. δει μεν ουν δημηγορειν· εαν μεν γαρ τα δικαια λεγης, οι θεοι σε φιλησουσιν, εαν δε τα αδικα, ὁι ανθρωποι· τουτο δ' εστι ταυτο τω λεγομενω, τελαιον πριασθαι και τους ἁλας.* Sacerdos, quaedam non sinebat filium cum populo agere: si enim, inquit, iusta dicas, homines te odio habebunt; si vero iniusta, Dii. Imo oportet cum populo agere: si enim iniusta dicas, homines te amabunt: si vero iusta, Dii. Hoc autem est idem cum eo, quod dicitur: oleum emere et salem. Aristoteles Rhet. 2, 23. Victorius wendete dieses Sprichwort auf Wahnsinnige an, weil man Oel und Salz gebrauchte, um diese wieder zur Vernunft zurückzubringen. Eine andere Lesart hat: *το ἑλος πριασθαι και τους ἁλας*; stagna ac sales emere; wer das Salz aus einem See haben will, der muß auch den See selbst dazu kauffen; man muß zuweilen Unannehmlichkeiten

ten übernehmen, damit man mit denselben auch das Gute erhalte. Dieser Erklärung des Majoragius giebt Vossius Beyfall Instit. orat. 4, 11, 6.

Coelo ac terrae loquitur; er redet vergeblich; es achtet niemand auf seine Reden oder Klagen. Beym Athenäus 15, 3. sagt Theognetus:

Πεφιλοσοφηκας γῃ τε κ᾽ ȣρανῳ λαλων,
Ὁις ουδεν εϛιν επιμελες των σων λογων.
Dum philosophareris, cum coelo ac terra es confabulatus,
Quibus tui sermones minime curae sunt.

Dann wird diese Art zu reden von solchen gebraucht, welche in einem hohen Grade von Betrübnis sich befinden, und sich daher in Klagen ergiessen, obgleich niemand zugegen ist, dem sie ihr Leid klagen können. Sunt autem alii, quos in luctu cum ipsa solitudine loqui sæpe delectat, ut illa apud Ennium nutrix:

Cupido cepit miseram nunc me, proloqui
Cœlo atque terrae Medeae miserias.

Cicero Tusc. 3, 26. Diese Stelle des Ennius ist aus des Euripides Medea genommen:

Εγω γαρ εις τȣθ᾽ εκβεβηκ᾽ αλγηδονος,
Ὡς θ᾽ ἱμερος μ᾽ ὑπηλθε γῃ τε κ᾽ ουρανῳ
Λεξαι, μολȣσῃ δευρο, Μηδειας τυχας,
Ego enim eo perveni doloris,
Vt mihi venerit desiderium, terrae et cœlo
Dicere calamitates Medeae, egredienti huc.

Von Verliebten läßt Plautus Merc. 1, 1, 3. den Charinus sagen:

Non ego idem facio, ut alios in Comœdiis
Vidi facere amatores, qui aut nocti, aut die,
Aut soli, aut lunae miserias narrant suas.

Der in sich selbst verliebte Narcissus klagte sein Leid dem Walde:

Ad circumstantes tendens sua brachia silvas:
Ecquis io silvae, crudelius, inquit, amavit?
Scitis enim, & multis latebra opportuna fuistis.

Ovidius Metam. 3, 441. auch der Hirt Corydon beym Virgilius Ecl. 2, 4.

A postprincipiis incipere; in postprincipiis stare; in postprincipiis esse; ein von dem Kriegswesen hergenommenes Sprichwort. Principia hies die erste Abtheilung eines Heers, welche gegen den Feind Fronte machte: nach derselben stunden die postprincipia. Der sprichwörtliche Gebrauch dieses Ausdrucks war verschieden. Varro de R. R. 3, 4. bediente sich desselben, um zu sagen, daß er von dem Geschmacke und der Lebensart seiner Zeit, mit Uebergehung der vorigen, reden wolle. Vnde velis me incipere, Axi, dic. Ille, ego vero, inquit, ut aiunt, post principia in castris — nach Scaligers Verbesserung, a postprincipiis, ut in castris — id est, ab iis potius temporibus, quam superioribus. In einer andern Stelle eben dieses Varro, welche Gellius 16, 18 aufbehalten hat, bedeutet es glücklichen Fortgang im Studieren, da das Schwerste überwunden ist; voluptas autem vel utilitas talium disciplinarum in postprincipiis existit, cum perfectæ absolutæque sunt: in principiis vero ipsis ineptae & insuaves videntur. Dann wird es überhaupt sowohl von gutem als bösem Erfolg gebraucht:

At-

Atque edepol, ferme ut quisque rem accurat suam,
Sic ei procedunt postprincipia denique.

Plautus Pers. 4, 1, 3.

Levissima res oratio; sollte heissen: *levissimae rei, sermonis, gravissima poena*; κȣφολαλȣ πραγματος, λογȣ, βαρυτατη τιμωρια; eine so leichte Sache, als eine Rede ist, wird mit einer sehr schweren Strafe belegt. Κȣφων και πτηνων λογων βαρυτατη ζημια, levium volatiliumque verborum gravissima imminet poena. Plato de leg. 4, p. 188. Eben dieses wollte auch Synesius in der von Erasmus angeführten Stelle sagen. Daß aber auch zugleich von einer Rede Sprichwortweise gesagt wurde, daß sie eine leichte Sache sey, die ganz und gar keine Schwere habe, bezeuget diese Stelle des nemlichen Plato de leg. 11, p. 167. εκ λογων, κȣφȣ πραγματος, εργῳ μισῃ τε και εχθραι βαρυταται γιγνονται, ex verbis, quae certe levissima res est, odia gravissima & inimicitiae saepe nascuntur.

De scammate egredi; von seinem Vorhaben abweichen. Σκάμμα war der für Kämpfer abgezeichnete Platz, der mit einem Graben, oder mit Linien umgeben war. Daher heiset ad scamma producere, einen zum Kampf führen. Diese Ausdrücke kommen beym Hieronymus und Tertullianus vor.

Manticulari, heiset, nach der Erklärung des Festus, nach den Beuteln anderer greiffen, um sie zu stehlen: im metaphorischen Verstand wird es von listigen und verschmitzten Handlungen gebraucht. Daß manticula, wie Erasmus behauptet, vormals mit mantile, einer Serviet-

 te,

te, gleichbedeutend war, und daß alsdann der tropische Gebrauch davon hergenommen worden sey, daß diejenigen, die bey einem Mahle etwas verbergen wollten, ihre Serviette vor das Gesicht hielten, dazu ist wenig Grund vorhanden: denn was Scaliger über die aus dem Pacuvius angeführte Stelle sagt, ist wohl gelehrt, aber deswegen noch nicht gewiß. Aber auch in dem Falle, wenn manticula und mantile ehedessen Synonymen gewesen wären, würde doch die erste, von Festus angeführte, Bedeutung die sicherste seyn, und es würde die Stelle aus dem Catullus epig. 12. hieher gehören:

Marrucine Asini, manu sinistra
Non belle uteris in joco atque vino:
Tollis lintea negligentiorum.

Aliud noctua sonat, aliud cornix; ἀλλο γλαυξ, ἀλλο δε κορωνη φθεγγεται; anders schreyt eine Nachteule, anders eine Krähe. Vergeblich sucht jemand, einen ihm nicht natürlichen Charakter vorzugeben. Das Eigentümliche läßt sich niemals verläugnen. Jeder Vogel gibt sich durch seine Stimme, jeder Mensch durch seine Landessprache zu erkennen. Auf dieses Sprichwort zielte die witzige Gnathäna, da sie gefragt wurde, was die Ursache des Streites seyn möchte, welcher sich zwischen der Kallista, welche den Beynahmen Sus hatte, und ihrer Mutter Korone erhoben hatte. Sie gab nemlich zur Antwort:

Αλλ' ἡ Κορωνη, χ' ἑτερ' εκεινη μεμφεται,
Alia queritur Corone, alia autem illa.

Athenäus 13, 5. nach des Casaubonus Verbesserung.

Crambe repetita mors; δις κραμβη θανατος; aufgewärmter Kohl ist Tod; Wiederholungen mancher Dinge erre-

erregen Eckel. Aufgewärmte Gemüse sind weniger schmackhaft, als frisch gekochte. Juvenalis 7, 155. sagt von Lehrern der Beredsamkeit, welche von ihren Schülern, gegen sehr geringe Belohnung, Redeübungen, die immer nur das enthielten, was diese eben zuvor gelesen hatten, anhören mußten:

Declamare doces, o ferrea pectora, Vetti,
Cum perimit saevos classis numerosa tyrannos.
Nam quæcunque sedens modo legerat, haec eadem stans
Perferet, atque eadem cantabit versibus isdem.
Occidit miseros crambe repetita magistros.

Aeltere Texte haben für crambe, cambre; daher behauptete Johann Scopa, ein Ausleger des Juvenalis, es seye von dem Kriege die Rede, welchen die Cumaner mit den Capuanern geführt haben, und von der Niederlage, welche die Letztern bey Cambre, einem Flecken in Campanien, an dem Berg Gaurus, erlitten. Diese Begebenheit habe dann, bis zum Eckel, Stof zu Aufsätzen und Redeübungen geben müssen.

Fracta nave non est precibus locus; wenn das Schif scheitert, dann ist keine Zeit zum Beten, sondern man muß nach dem nächsten, dem besten Mittel zur Rettung greiffen. Wenn man in eine grosse Noth geräthet, so muß man sich nicht erst lang nach fremder Hülfe umsehen, und darüber gar zu Grund gehen, sondern die vorhandenen Umstände auf das Beste zu benutzen suchen. Ulysses ergrief, bey erlittenem Schiffbruche, ein Bret, und lenkte dasselbe wie ein Pferd, sagt Homerus Odyss. 5, 371.

Αμφ' ἑνι δουρατι βαινε, κεληθ' ὡς ἱππον ελαυνων.

Dieses Sprichwort hatte Athenäus II, 15. im Sinne, da er von Plato sagt; dieser Philosoph habe in seinen Büchern von der Republik für ganz andere, als die vorhandenen Menschen geschrieben; er hätte es aber nicht machen sollen, wie diejenigen, die nur blos wünschen und beten, *μη ταυῖα ποιειν τοις ευχομενοις*, sondern seine politischen Einfälle sollten dem gegenwärtigen Menschengeschlechte angemessen seyn. In dem Falle, wenn das Unglück den höchsten Grad erreicht zu haben schien, suchten die Alten sogar einen Trost darinn, daß man kein Gebet, und — nach ihrem harten Ausdrucke — selbst keine Gottheit mehr nöthig hätte. Seneca Phoeniss. 193. läßt die Antigone zu ihrem unglücklichen Vater Oedipus sagen:

> Qui fata proculcavit, ac vitae bona,
> Projecit atque abscidit, & casus suos
> Oneravit ipse, cui deo nullo est opus,
> Quare ille mortem cupiat, aut quare petat?

Lingua praeconi; ἡ γλωτῖα τῳ κηρυκι; die Zunge gehört dem Ausruffer. Wer zu der Ausführung eines Geschäftes etwas beygetragen hat, dem gehört auch einiger Genuß von demselben. Die Präconen riefen, vor einer Opferung, aus: Favete linguis! Beobachtet eine heilige Stille, und enthaltet euch solcher Worte, welche unglücklich gedeutet werden könnten! Daher erhielten sie auch die Zunge von dem Opferthiere, wie der Scholiast zu dieser Stelle des Aristophanes Plut. 1111.

> Ἡ γλωτῖα τῳ κηρυκι τȣτων τεμνεῖαι,
> Lingua tali nuntio praeciditur,

welche Stelle Beziehung auf jenes Sprichwort hat, aus dem Kallistratus anführt. Erasmus sagt, die Zunge seye

als

als etwas Profanes betrachtet und daher nicht geopfert worden: hingegen Athenäus 1, 13. meldet, sie seye dem Mercurius geheiligt gewesen, *δια την ἑρμηνειαν*, propter eloquentiam & orationis perspicuitatem; und Homerus Odyss. 3, 332. 341. läßt nach vollbrachtem Opfer, ehe man sich schlafen legt, auch die Zungen opfern.

Monstrari digito; ein Mann seyn, der Aufsehen macht, und auf welchen man daher mit dem Finger deutet.

At pulchrum est digito monstrari, & dicier, hic est.

Persius 1, 28.

Totum muneris hoc tui est,
Quod monstror digito praetereuntium;
Romanae fidicen lyrae.

Horatius Carm. 4, 3, 21. Zum sprichwörtlichen Gebrauch dieser Worte hat Demosthenes Veranlassung gegeben: nur ist die Erzählung davon ziemlich verschieden. Diogenes Laertius meldet in dem Leben des Diogenes: dieser Erzspötter habe mit dem Mittelfinger, und also auf eine höhnende und beschimpfeude Weise auf den Demosthenes hingezeigt, und dabey gesagt: *ὁυτος ἡμιν εϛιν ὁ Αθηναιων δημαγωγος*, dieser ist der Demagog der Athener!! Anders erzählt dieses Histörchen Cicero Tusc. 5, 36. Eine Weibsperson, welche eben Wasser trug, als sie den Demosthenes erblickte, flüsterte eiuer andern ins Ohr: hic est ille Demosthenes! und — der grosse Redner war eitel genug, zu sagen, daß er eine Freude an diesem Flüstern gehabt hätte. Etwas ähnliches begegnete dem jüngern Plinius; nur waren die Personen sehr verschieden. epist. 9, 24.

Cave canem! Nimm dich vor dem Hund in Acht! Ein Ausruf, durch welchen man Schmarozer und andere lästige Menschen von Besuchen abzuhalten pflegte. In einer Satyre des Varro stunde: quod ea die mea erat præbitio, in ianuam Cave canem! inscribi iubeo. An dem Hause des Trimalcions beym Petronius war ein ungeheurer Kettenhund abgemahlet, über welchem, mit grossen Buchstaben, die nemliche Aufschrift, mit einem wiederholten Cave! zu lesen war, wiewohl hier mehr ein Scherz, als eine Abweisung ungeladener Gäste zu suchen ist, wozu das Edict der Aedilen Gelegenheit gegeben haben mag, welches verbot, zum Schaden anderer Hunde zu halten.

Achilles. Dieser berühmte Grieche, welchen Homerus durch seine Iliade verewiget hat, gab zu verschiedenen sprichwörtlichen Formeln und Anspielungen Gelegenheit. Mit seinem Nahmen bezeichnete man vorzüglich tapfere Männer. L. Siccium Dentatum scriptum est in libris annalibus, plus, quam credi debeat, strenuum bellatorem fuisse, nomenque ei factum ob ingentem fortitudinem, appellatumque esse Achillem Romanum. Gellius 2, 11. Von jenem Abgeordneten der Aenianer beym Heliodorus 2, 35. wird gesagt, Αχιλλειον τι πνει, *Achilleum spirat*, es haucht etwas dem Achilles ähnliches aus ihm, sein Aeusserliches lässet einen Abkömmling von einem grossen und edlen Mann vermuthen. Zeno Eleates nennte eine gewisse Art zu schliessen, welche aber nicht sowohl das Gepräge der Zuverlässigkeit, als der Spitzfindigkeit und Sophisterey hatte, Achillem. Aristoteles Phys auscult. 6, 9. führt solche Achilles des Zeno an.

Die

Die Stelle des Diogenes Laertius in dem Leben dieses Zeno, welche enthalten soll, daß ausser demselben auch andere Philosophen diese Schlußart erfunden haben, hält Rossi commentat. Laert. p. 195. mit Recht für verderbt, und emendirt sie also: ὁυτος και τον Αχιλλεα πρωτος λογον ερωτησε και αλλυς συχνυς, hic & argumentationem Achillem primus adhibuit & alias permultas. Die Worte Φαβωρινος — Παρμενιδην erklärt er für eine Glosse.

Muli Mariani; Gabeln, eine Art von Kreutzen, furcae, Plautus Cas. 2, 8, 2. auf welchen Reisende ihr Geräthe tragen. Diese Erklärung gibt Festus, welcher diese Gabeln aerumnulas nennt, und sich auf den Plautus beruft, bey welchem aber dieses leztere Wort nicht anzutreffen ist, man müßte denn Stich. 3, 1, 19. für miserias, mit Dousa, ærumnulas lesen. Muli Mariani heisen diese Gabeln, weil Marius zuerst darauf verfiel, seinen Soldaten ihre Bedürfnisse auf diese Weise aufzuladen; damit der Zug seiner Armee durch das viele nachzufahrende Gepäcke nicht aufgehalten werden möchte. C. Marius recidendorum impedimentorum gratia, quibus maxime exercitus agmen oneratur, vasa & cibaria militum in fasciculos aptata furcis imposuit, sub quibus & habile onus & facilis requies esset: unde & proverbium tractum est, Muli Mariani. Frontinus Strateg. 4, 1, 7. Es wird daher dieses Sprichwort von solchen Menschen gebraucht, welchen mühselige Arbeiten auferlegt sind. Plutarchus, im Leben des Marius, erkläret es von arbeitsamen Leuten, welche die ihnen obliegenden Geschäfte stille, und ohne Widerrede verrichten: οι φιλοπονοι και σιωπη

ὥπῃ μετ' ευκολιας τα προστασσομενα ποιουντες ἡμιονοι Μαριανοι καλουνται. Eben dieser Schriftsteller fügt noch hinzu, daß Marius selbst mulus Marianus genennt worden seyn soll, durch einen Spott der Soldaten, welche scheel dazu sahen, daß Scipio bey jeder Gelegenheit das Pferd des Marius herausstriech, welches bey der sorgfältigen Pflege dieses seines Reiters vorzüglicher und stärker aussahe, als alle übrige.

Cera tractabilior; κηρου ευπλατεστερος; sollte heisen, ευπλαστοτερος; biegsamer, als Wachs; wird von solchen gesagt, die eine gelehrige und geschmeidige Seele haben,

Cereus in vitium flecti, monitoribus asper.

Horatius art. poet. 163. Von einem geschmeidigen Sclaven, der keinen eigenen Willen hat, sondern sich zu allem brauchen läßt, sagt eben dieser Dichter Epist. 2, 2, 8.

Argilla quidvis imitaberis uda.

Heri & nudius tertius; χθες και πρωην; gestern und ehegestern; so drückten sich die Griechen aus, wenn sie sagen wollten, daß eine Begebenheit noch ganz neu sey, oder sich vor nicht gar langer Zeit zugetragen habe. Οιμαι δε σε ουκ ανηκοον ειναι ενια γε χθιζα τε και πρωιζα γεγενημενα, puto, audivisse te heri ac nudius tertius gesta. Plato Alcibiad. II. p. 83. Catullus 61, 137. sagte in dem nemlichen Verstand, hodie atque heri.

Sordebam tibi, villice
Concubine, hodie atque heri.

Funiculum fugiunt miniatum; sie entziehen sich dem rothen Seile; sie thun etwas nicht aus eigenem Antriebe, sondern um sich keiner Unannehmlichkeit auszusetzen. Von dieser Stelle des Aristophanes Acharn. 1, 1.

ουης



ϐσης κυριας εκκλησιας
Εωθινης, ερημος ἡ Πνυξ ἀυτηι,
Ὁιδʼ εν αγορᾳ λαλϐσι, κἀνω και κατω
Το χοινιον φευγϐσι το μεμιλτωμενον.
Comitia aguntur hic primo diluculo,
Et tota Pnyx (comitium) hominibus vacua est: interim
Isti loquuntur in foro, & minio illitum
Funem sursum atque deorsum defugiunt,

gibt der Scholiast diese Erklärung: der Rath zu Athen bedtente sich, um die Volksversammlung zahlreich zu machen, unter andern auch dieses Mittels, daß Gerichtsdiener diejenigen, welche zauderten, oder Miene machten, von der Versammlung gar wegzubleiben, mit einem roth gefärbten Seile umfangen, und sie also zur Versammlung hinziehen sollten. Da aber die rothe Farbe an demjenigen, der von dem Seile berührt worden war, ein Merkmal zurück ließ, so suchte ein jeder sich dieser Berührung zu entziehen, damit er nicht das Ansehen haben möchte, als wohnte er den öffentlichen Berathschlagungen nur aus Zwang bey.

Placenta, ein Kuchen, der aus Mehl, Käs und Honig verfertiget wurde, hat verschiedene sprichwörtliche Redensarten erzeugt. Wie sehr ein solcher nach dem Geschmack der Alten war, ist aus dieser Rede des Bions bekannt: *μη δυνατον ειναι, τοις πολλοις αρεσκειν, ει μη πλακϐντα γενομενον η Θασιον*, es ist nicht möglich, allen Menschen zu gefallen, man müßte denn ein solcher Kuchen, oder Thasischer Wein werden. Von einer sehr ange-

angenehmen Sache pflegte man zu sagen: *melle & placenta frui.* Amicos incolumes cogitare, mella & placenta frui est: eorum, qui fuerunt, retractatio, non sine acerbitate quadam iuvat. Seneca epist. 53. Und von einem, der einen verwöhnten Gaumen hatte, sagte man: *hic ne placentam quidem libenter ederit.*

Genu sura (tibia) propius; γονυ κνημης εγγιον; das Knie ist näher, als das Bein; das Hemd ist mir näher, als der Rock. Cicero ad div. 16, 23. kürzte dieses Sprichwort also ab: γονυ κνημης Terentius Andr. 4, 1, 12. drückte den Sinn dieses Sprichworts mit eigentlichen Worten aus: *proximus sum egomet mihi.* Beym Theokritus idyll. 16. findet man: απωτερω η γονυ κνημη, longius, quam genu, tibia, das Bein ist entfernter, als das Knie. Athenäus 9, 7. gebaucht dieses Sprichwort nicht, wie Erasmus sagt, von Dingen, die am nächsten zu einer Sache gehören, sondern er redet davon; daß es Köche gebe, welche in ihrem Ausdrucke etwas Unterscheidendes und Affectirtes haben, und unter andern sich auch dieses Sprichwortes bedienen.

Tunica pallio propior; das Unterkleid ist näher, als der Mantel, gebraucht Plautus Trinumm. 5, 2, 30. davon, daß man unter seinen Freunden immer diejenigen vorzüglich in Betrachtung ziehen soll, welchen man die größte Verbindlichkeit hat.

Imo salve Callicles.
Hunc priorem aequum'st me habere. Tunica propior pallio est.

So erklärt Thomas Magister auch das vorhergehende Sprich-

Sprichwort: γωνυ κνημης εγγιον. επι των τȣς οικειȣς ευεργετȣντων.

Linum lino connectere; λινον λινῳ συναπτειν; Leinen an Leinen fügen; Dinge, wegen ihrer Aehnlichkeit, mit einander verbinden. Von Melissus, einem Philosophen aus der Eleatischen Schule, welcher das Universum für unendlich hielte, sagt Aristoteles phys. auscult. 3, 6. βελτιον οιητεον Παρμενιδην Μελισσȣ ειρηκεναι. ὁ μεν γαρ το απειρον ὁλον φησιν· ὁ δε, το ὁλον πεπερανθαι, μεσσοθεν ισοπαλες· ου γαρ, ὡς λινον λινῳ, εϛι συναπτειν τῳ παντι και ὁλῳ το απειρον, melius existimandum est Parmenidem Melisso dixisse. hic enim infinitum totum dixit, ille autem, totum terminatum esse, ex æquo a medio distans. non enim ut linum lino est continuare universo ac toti infinitum. Von dem Sophisten Euthydemus, der aus wunderlichen Voraussetzungen wunderliche und unerwartete Behauptungen folgerte, sagte Ctesippus, in einem ironischen Ton: μη γαρ, το λεγομενον, ου λινον λινῳ συναπτεις. δεινον γαρ λεγεις πραγμα, ει ὁ σος πατηρ παντων εϛι πατηρ. non, ut fertur, lino linum connectis. rem enim gravem dicis, si pater tuus omnium pater est. Plato Euthyd. p. 60. Athenäus 1, 19. 6, 7. sagt in dem nemlichen Sinn:

Lignum ligno agglutinare; προσκολλαν ξυλον παρα ξυλῳ, Holz an Holz fügen.

Animo aegrotanti medicus est oratio; ψυχης νοσȣσης εισιν ιατροι λογοι; der Arzt einer kranken Seele ist die Rede; ein unmuthiges Gemüt wird nur durch Gründe und Vorstellungen aufgeheitert. Ctisias beym Athenäus 1, 25. sagt:

Φαι-

Φοινικες δ' ευρον γραμματ' αλεξιλογα,
und Casaubonus erkläret diesen Ausdruck de vi orationis in sanandis animi perturbationibus. Die Griechen nennten die Heilung der Seele durch Belehrung επωδας, incantationes magische Besprechungen. Θεραπευεσθαι δε την ψυχην επωδαις τισι. τας δ' επωδας ταυτας τους λογους ειναι τους καλους, animae medelas esse incantationes quasdam: eas vero praeclaris rationibus contineri. Zu der in ihren Stiefsohn verliebten Phädra sagt die Kindsfrau:

> Νοσουσα δ' ευ πως την νοσον καταστρεφου.
> Εισιν δ' επωδαι και λογοι θελκτηριοι.
> Laborans vero (amoris) morbo, morbum hunc bene fini:
> Sunt autem incantationes & verba animos demulcentia.

Euripides Hippol. Man vergleiche mit dieser Stelle Horatius epist. 1, 1, 34.

Muta persona; κωφον προσωπον; eine stumme Person; einer der in Gesellschaften nichts spricht. Diese Benennung ist von den Schauspielen hergenommen, wo diejenigen, die nur blos auf die Bühne traten, ohne auch etwas zu sprechen, mutae personae genennt wurden.

> Neu quarta loqui persona laboret.

Horatius art. poet. 192.

> Comoedi tres sunt; sed amat tua Paulla, Luperce,
> Quatuor: & κωφον Paulla προσωπον amat.

Martialis 6, 6. Si Cottam & Varronem fecissem inter se disputantes, ut a te proximis litteris admoneor; meum κωφον προσωπον esset. Cicero ad Att. 13, 19. Die Grie-

Griechen nennen dieses κωμικον δοϱυφοϱημα, welchen Ausdruck Julianus Caes. auf den Kaiser Claudius anwendet, um zu sagen, daß dieser schwache Kaiser eine blose stumme Person seyn würde, wenn man ihm nicht nebst dem Narcissus und Pallas, zween Freygelassenen, die den Kaiser gänzlich beherrschten, auch seine Gemahlinn Messalina beygesellete.

Paphlagon; ein Paphlagonier; überhaupt ein Barbar, ein roher, ungebildeter Mensch; insbesondere aber ein solcher, der zugleich eine unverständliche, stotternde, lispelnde, gebrochene Sprache hat. Zu den Zeiten des Alexanders waren die Paphlagonier verächtliche Leute. Dem Philotas wurde von einem Macedonier der Vorwurf gemacht: ludibrio ei fuisse rusticos homines, Phrygasque & Paphlagonas appellatos. Curtius 6, 11. Und, was ihre Sprache anbetrifft, läßt Julianus Caes. den Silenus auf den Kaiser Claudius diese Stelle des Aristophanes Equit. anwenden:

Ιατταταιαξ των κακων, ιατταται.
Κακως Παφλαγονα τον νεωνητον κακον
Αυταισι βϐλαις απολεσειαν οι θεοι.
Iattataeax, quid mali hoc? jattatae.
Vt illum Paphlagonem, novitium, Dii malum
Male perduint, cum eius consiliis pessimis.

Nun sagt aber Augustus beym Suetonius Claud. 4. Claudius ασαφως (obscure, inepte) loquitur, und Seneca de mort. Claud. sagt von diesem Kaiser, er habe eine Stimme, wie ein Seeungeheuer gehabt. Die Stelle aus dem Homerus Il. 13, 655.

Τον μεν Παφλαγονες μεγαλητοϱες αμφεπενοντο.

 gehört

gehört nicht hieher, und enthält nichts weniger, als einen Tadel der Paphlagonier: μεγαλητωρ, ist ein allgemeines, rühmliches Beywort des alten Dichters, und bedeutet edel, hochgesinnt; und überhaupt waren zu den Zeiten des Homerus die Paphlagonier keine verächtliche Leute.

Einen schlechten Mann durch Ertheilung einer Ehrenstelle aus seiner Verachtung zu ziehen suchen, nennte Cicero *strumam dibapho tegere;* den Kropf mit einem Purpurkleid bedecken. Vatinii strumam sacerdotii διβαφω vestiant, ad Att. 2, 9. Dibaphum war Purpur, der auf Scharlach gefärbt war, und daher zweymal getunkt genennt wurde.

Abydenum portorium; Αβυδηνον επιφορημα; strenge Einforderung der Mauthen und Zölle. So erklärt Athenäus 14, 11. nach der Verbesserung des Casaubonus, dieses Sprichwort: Αβυδηνον επιφορημα, τελος τι εςι και ελλιμενιον; vectigal est aliquod & portorium. Weil der Zoll in Abydus mit grosser Strenge eingetrieben wurde, und die Zollbedienten dabey manche Ungerechtigkeit ausübten, so wurde derselbe zum Sprichwort: daher sagen die griechischen Grammatiker von diesem Sprichworte: ειρηται ἡ παροιμια και απο τȣ ὑπ᾽ αυτων συκοφαντεισθαι τȣς ξενȣς. ὁθεν Αριςοφανης τον συκοφαντην Αβυδηνοκομην ειπεν. Gegen diese Erklärung halte man diejenige, welche Erasmus von Abydena illatio gibt.

Nubem pro Iunone amplecti; λαβειν την νεφελην αντι της Ηρας; einen blossen Schein für etwas Reelles halten. Irion würde gegen die Juno von Liebe entbrannt; und Jupiter machte aus Wolken ein der Juno

ähn-

ähnliches Bild, welches Irion umarmte, und aus welcher Umarmung die Centauern entstunden.

νεφελα παρελεξατο,

ψευδος μεθεπων ἄιδρις ανηρ;

Cum nube concubuit illusionem dulcem sectatus ignarus homo. Pindarus Pyth. 2. Plutarchus in der Vorrede zu dem Leben des Agis und Kleomenes deutet dieses Sprichwort auf solche, welche begierig nach Ruhm sind, und diesen in solchen Dingen suchen, die keine wahre Ehre bringen.

Phalaridis imperium; Φαλαριδος αρχη; eine grausame und gewaltthätige Regierung. Phalaris, Fürst von Agrigent, ließ Verbrecher in einen ehernen glühenden Ochsen einschließen, welchen Perillus, oder Perilaus verfertiget hatte, welcher aber zur Belohnung für seine Erfindung diese erhielte, daß Er zuerst in demselben gebraten wurde.

Τον δε ταυρῳ χαλκεῳ καυ —
τηρα, νηλεα νοον,
εχθρα Φαλαριν κατεχει παντα φατις,
ὐδε μιν φορμιγγες ὑπω —
ροφιαι κοινωνιαν
μαλθακαν παιδων οαροισι δεχονται.

In tauro aeneo (hominum) ustulatorem saevum mente Phalarim invisa tenet ubique fama, neque ipsum citharae domesticae in consortium suave puerorum cantibus admittunt. Pindarus Pyth. 1. Aber auch Phalaris selbst soll von seinen sich empörenden Unterthanen auf diese Weise hingerichtet worden seyn.

Utque ferox Phalaris, lingua prius ense resecta,
More bovis Paphio clausus in aere gemas.

Ovidius in Ib. 441. Lucianus hat einen Aufsatz, unter der Aufschrift Phalaris, verfertiget, in welchem er diesem berüchtigten Regenten eine Rechtfertigung seiner strengen Regierung in den Mund legt; auch sind Briefe unter dem Nahmen des Phalaris vorhanden, welche ebenfalls zur Absicht hatten, die Strenge desselben, als eine abgenöthigte, zu entschuldigen. Cicero ad Att. 7, 12. nennt das gewaltthätige Verfahren des Cäsars φαλαρισμον. Timäus wollte die ganze Erzählung von Phalaris unter die Mährchen verweisen.

Vita molita; αληλεσμενος βιος; eine milde, cultivirte Lebensart, da man Speisen aus gemahlenen Feldfrüchten genießet.

Ηδη ποτ' ηκȣσας βιον αληλεσμενον·
Αιτȣ. τυχειν γαρ ες̄ι τȣτȣ σοι σαφως.

Athenäus 14, 12. nach des Casaubonus Verbesserung, welcher hingegen diejenige Correction verwirft, nach welcher αληλιμμενον, unctam vitam, gelesen werden soll. Man nennte ein solches cultivirtes Leben auch βιον μεμαγμενον, und βιον εξηυλημενον. Anfänglich sollen die Menschen nur von Eicheln gelebt haben: dann geriethen sie auf den Gebrauch der Kornfrüchte, welche sie aber nicht mahleten, sondern nur schroteten. Endlich verfielen sie auf die Verfertigung des Mehls. τȣ δε αληλεσμενȣ βιȣ παρα τα προσθεν μακαρισθεντος, απηρξαντο της φαισθεισης τροφης πρωτον· εις πυρ τοις θεοις, die Lebensart, da man Speisen aus Mehl zubereitete, wurde für vorzüglicher als die Vorigen gehalten, und man brachte nun auch den Göttern Opfer von Mehlspeisen. Porphyrius de abstin. animal. b. 2.

In-

Inutilior blace; βλακος αχρηςοτερος; noch unnützer, als ein sehr unwerther Fisch, welcher βλαξ genennt wurde, welchen weder Menschen, noch irgend ein Thier geniessen mochten. Augustus nennte, wie Suetonius in dem Leben dieses Kaisers C. 87. berichtet, einen thörichten und einfältigen Menschen baceolum. Wenn die Lesart blaceolus richtig wäre, so würde dieses Wort von diesem βλαξ herzuleiten seyn, wodurch die Griechen einen schwachsinnigen und blöden Menschen anzeigten. Erasmus leitet auch den Römischen Zunahmen Flaccus von βλαξ her, dem aber Plinius hist. nat. 11, 50. widerspricht. Aures homini tantum immobiles. Ab iis Flaccorum cognomina.

Coriaceum auxilium; σκιτυνηεπικερια; lederne Hülfe; sollte heisen: ficulnum auxilium; συκινη επικερια; Hülfe, welche so schwach und unnütze ist, wie Feigenholz, welches zu nichts gebraucht werden kann.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum.

Horatius Sat. 1, 8, 1. *Συκινοι ανδρες* beym Theokritus 10. sind schwache und unnütze Leute. Beym Aristophanes Lysist., wenn anders die Lesart richtig ist, kommt wohl *σκυτινη επικερια* vor; dieser Ausdruck steht aber wegen *ολισβος* da, so wie auch die Stelle aus dem Athenäus 12, 15. von einem ledernen Leibstücke zu verstehen ist, wodurch der Oberleib gerade und aufrecht gehalten werden sollte. Bey eben diesem Schriftsteller 13, 2. wird in einer Stelle aus dem Antiphanes *σκυτινος* auch von hagern und abgezehrten Sophisten gebraucht: *σοφιςαι λεπτοι, ασιτοι, σκυτινοι*.

In Pario frigida quidem est aqua, sed pulchrae mulieres; εν Παριω ψυχρο μεν υδωρ, καλαι δε γυναικες; In Parion ist zwar das Wasser kalt, doch gibt es daselbst schönes Frauenzimmer. Dieses Sprichwort führt der Scholiast zu dieser Stelle des Aristophanes in Vesp. an:

Εγω δε τεθεωρηκα πωποτ' ουδαμε
Πλην ες Παρον,

und es scheinet dasselbe dieses zu sagen, daß der Mangel an einer angenehmen Sache durch eine andere, gleich angenehme wieder vergütet werde. Nur waren Parium und Paros von einander verschieden. Dieses ist eine wegen ihres schönen, weissen Marmors berühmte Insel auf dem Aegäischen Meere, und jenes war eine Stadt am Hellespont, welche gewissen sehr schmackhaften Kuchen den Nahmen gab: Parianae placentae. Plinius hist. nat. 5, 40. sagt, diese Stadt habe zu den Zeiten des Homerus Adrastia geheisen; aber Strabo unterscheidet Parium und Adrastia voneinander. Alexis beym Athenäus 14, 13. hat auch Parium und Paros miteinander vermengt, und die Parischen Kuchen auf der Insel gesucht.

Non soli Atridae amant uxores; Die Atriden — so hiesen Agamemnon und Menelaus, Enkel des Atreus — sind nicht die einzigen, die ihre Frauen lieben; es haben auch andere Männer zärtliche Zuneigung gegen die ihrigen; gegen Beleidigungen ist ein jeder Mensch empfindlich. Agamemnon, welcher, um seiner entführten Schwägerinn Helena willen, das griechische Heer wider Troia anführte, bedachte nicht, daß er sehr unbesonnen und ungerecht handele, da er selbst nun dem Achilles seine Briseis davonführen ließ. Dieser aufgebrachte Mann recht-

fer-

fertigte daher seine grosse Empfindlichkeit unter andern, auch durch diese Worte:

> Η μȣνοι φιλȣσ' αλοχȣς μεροπων ἀνθρωπων
> Ατρειδαι; επει ὁσις ἀνηρ αγαθος και εχεφρων,
> Την ἀυτȣ φιλεει και κηδεται· ὡς και εγω την
> Εκ θυμȣ φιλεον, δȣρικτητην περ εȣσαν.
> An soli diligunt uxores suas articulata voce loquentium hominum
> Atridae? Vtique quisquis vir bonus & prudens,
> Suam ipsius amat & curat: ut & ego hanc
> Ex animo amabam, captivam licet existentem.

Homerus Il. 9, 340. Eben so entschuldiget Turnus, der seine Lavinia an den Aeneas abtreten sollte, seinen beharrlichen Widerstand gegen diesen Trojaner:

> nec solos tangit Atridas
> Iste dolor, solisque licet capere arma Mycenis.

Virgilius Aen. 9, 138.

Occisa sus sæpe plus multo sapit; ein komisches Sprichwort, welches Plautus Mil. 2, 6, 104. von einem Sclaven gebraucht, welcher einfältig genug war, sich bereden zu lassen, daß er bey sehenden Augen blind gewesen sey.

> Sat edepol certo scio,
> Occisam sæpe sapere plus multo suem,
> Cum manducatur. ne id, quod vidit, viderit!

Das Scherzhafte steckt in der Zweydeutigkeit des Sapere, welches sowohl Geschmack, als Verstand anzeigt. Ein Schwein hat nur sapientiam, wenn es zum Speisen zubereitet ist. Dieser Ausdruck, welcher für sapor steht, kommt in diesem Räthsel vom Schinken vor.

Nobile duco genus magni de gente Catonis,
Vna mihi soror est, plures licet esse putentur.
De fumo facies, sapientia de mare nata est.

Lactantius Sympos. 73. Diese Zweydeutigkeit des Sapere war für den Plautus öfters Veranlassung, einen Schwank anzubringen.

Sed istic servos, ex Carysto huc qui advenit, quid sapit?

Hircum ab alis.

Pseud. 2, 4, 47.

In (ad) *capras sylvestres; εις αιγας αγριας*; zu wilden Ziegen einen hinweisen, d. i. dahin, wo man eine verlangte Sache entweder gar nicht, oder doch nur mit äusserster Mühe erhalten kann. Die wilden Ziegen sind sehr schwer zu jagen, weil sie sich gemeiniglich in Wildnissen, und auf unzugangbaren und schrofen Felsen aufhalten. Beym Athenäus 3, 7. wird von Myrtilus, der sich auf einen Schriftsteller beruffen hatte, in welchem doch nichts zur Sache gehöriges enthalten war, gesagt: Μυρτιλος εφασκεν, ὡς περ εις αιγας ημας αγριας αποπεμπων τους ζητουντας κ. τ. λ. Casaubonus meinte, dieses Sprichwort könne auch von den phrygischen Ziegen erklärt werden, welche Orakel ertheilt haben sollen, und zu welchen man durch dasselbe hingewiesen werde.

Corvum delusit hiantem; er hat dem gierigen Raben die Beute weggeschnappt, da dieser sie schon im Schnabel zu haben glaubte; er hat einem andern einen Vortheil entrissen; den dieser schon in den Händen zu haben glaubte.

Ple

Plerumque recoctus
Scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
Captatorque dabit risus Nasica Corano.

Horatius Sat. 2, 5, 55. Dieses Sprichwort soll seine Erklärung durch die Fabel vom Raben erhalten haben, welcher den geraubten Käs im Schnabel hielte, und eben verzehren wollte, als er vor eitler Freude über die Lobsprüche, die ihm der Fuchs machte, denselben fallen ließ, Phädrus 1, 13. Allein hier war nicht der Rabe, sondern der Fuchs hians und captator.

Lucri bonus est odor ex re qualibet; wenn eine Sache einträglich ist, so gibt sie auch einen angenehmen Geruch von sich. Juvenalis 14, 204. Titus tadelte seinen Vater Vespasianus, daß dieser auch sogar auf den Urin eine Abgabe gelegt hätte. Der Kaiser hielt ihm daher eine Münze, welche von jener Auflage erhoben worden war, vor die Nase, und fragte ihn, ob dieselbe einen widerlichen Geruch hätte? Da der Prinz es verneinte, so erwiederte der Kaiser: atqui e lotio est. Suetonius Vespas. 23. Des Urins bedienten sich die Römischen Tuchbereiter, um den Schmuz aus den Togen herauszuwaschen. Plautus zielt darauf Asin. 5, 2, 57.

Non queo durare. si non didicisti fullonicam,
Non est mirandum.

Vespasianus ließ auch, gegen eine Abgabe, an verschiedenen Orten der Stadt Rom Gefäße aufstellen, deren man sich bedienen konnte, um einer natürlichen Nothdurft abzuhelfen.

Attalicae conditiones; Versprechung sehr grosses Reichtums.

> Attalicis conditionibus
> Nunquam dimoveas, ut trabe Cypria
> Myrtoum pavidus nauta secet mare.

Horatius Carm. 1, 1, 12. Attalus, der letzte König von Pergamus, setzte, weil er keine Kinder hinterließ, und aus Erkeñtlichkeit, weil sein Vater Eumenes einen grossen Theil seines Reiches von den Römern erhalten hatte, diese zu Erben desselben in seinem Testamente ein. Den Umfang dieses Reiches zeigt Livius 38, 30. Auf diese Erbschaft zielt Horatius Carm. 2, 18, 5.

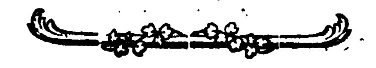
> neque Attali
> Ignotus haeres regiam occupavi.

Und weil eben dieser Attalus zuerst Goldzeuge verfertigen ließ, oder, wie Plinius hist. nat. 8, 74. sagt, selbst die Verfertigung derselben erfand, so heisen Attalica kostbare Zeuge und Wirkereyen, wie denn auch aulaea, Tapeten, davon ihren Nahmen haben sollen, weil Attalus zuerst die Zimmer seines Hofes, aulae, mit dergleichen auszieren ließ.

> Porticus aulaeis nobilis Attalicis

Propertius 2, 23, 46. Attalicae opes beym Virgilius Culex 62. ist ein sehr hoher Preiß.

> Si non Assyrio fuerint bis lauta colore,
> Attalicis opibus data vellera.



Re-

Register.

Al-

Asi-

Cre-

Fer-

Io-

Phi-

em-

Tu-